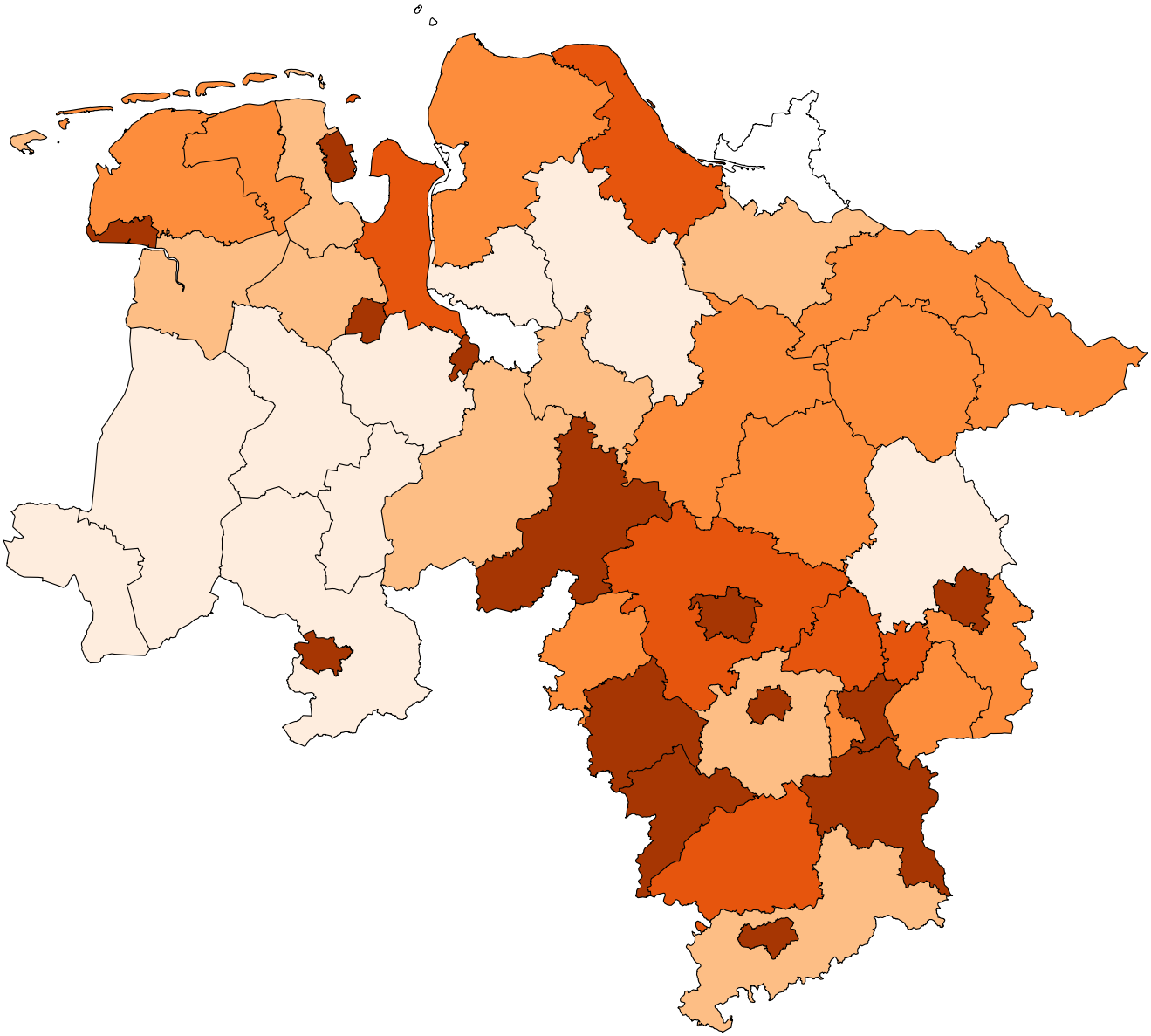
Niedersächsisches Ministerium
für Soziales, Arbeit, Gesundheit
und Gleichstellung



Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen

Statistikteil
Bericht 2026

Inhalt

Zeichen- und Abkürzungserläuterungen 5

Impressum 6

Vorwort 7

Allgemeines zur HSBN 9

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick 12

1. Demografie 20
- 1.1 Bevölkerungsstruktur 22
- 1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung 24
- 1.3 Wanderungen 26
- 1.4 Bevölkerungsvorausberechnung 28

2. Lebensformen: Haushalte und Familien 30
- 2.1 Haushalte nach Größe und Zusammensetzung 32
- 2.2 Familienstrukturen 34
- 2.3 Alleinerziehende 36
- 2.4 Eheschließungen und Ehescheidungen 38

3. Bildung und Qualifikation 40
- 3.1 Kindertagesbetreuung 42
- 3.2 Allgemeinbildende Schulen 44
- 3.3 Schulische Abschlüsse und Abgängerinnen und Abgänger ohne berufliche Bildung 46
- 3.4 Berufliche Ausbildung 48
- 3.5 Akademische Ausbildung 50
- 3.6 Ausbildungsstand der Bevölkerung und der Erwerbstätigen 52

4. Wirtschaft und Erwerbstätigkeit 54
- 4.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung 56
- 4.2 Erwerbstätige und marginal Beschäftigte 58
- 4.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitarbeit 60
- 4.4 Geringfügig Beschäftigte in Mini-Jobs 62
- 4.5 Erwerbstätige nach Geschlecht und Alter 64
- 4.6 Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern 66
- 4.7 Atypische Beschäftigung 68

5. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung 70
5.1 Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquoten 72
5.2 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen 74
5.3 Erwerbslose 76

6. Einkommen, Verdienste und Vermögen 78
6.1 Einkommen 80
6.2 Verdienste und „working poor“ 82
6.3 Vermögen 84
6.4 Bevölkerung Niedersachsens nach Einkommensschichten 86
6.5 Mittelschichtszugehörigkeiten nach Haushalt, Erwerbsstatus und Qualifikationsniveau 88

7. Relative Armut und relativer Reichtum 90
7.1 Armutsgefährdungsquoten und Reichtumsquoten nach Ländern 92
7.2 Armutsgefährdung von Kindern und im Alter sowie nach Geschlecht 94
7.3 Armutsgefährdung nach Familienform, Bildung und Herkunft 96
7.4 Armutsgefährdung in Regionen und Städten 98
7.5 Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit 100
7.6 Armutsgefährdung und materielle Entbehrung 102

8. Bekämpfte Armut: Soziale Mindestsicherung 104
8.1 Mindestsicherungsleistungen 106
8.2 Kinder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften 108
8.3 Bezugsdauer von SGB II-Leistungen 110
8.4 Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 112

9. Besondere Lebenslagen 114
9.1 Überschuldung und Verbraucherinsolvenzen 116
9.2 Abweichendes Verhalten 118
9.3 Wohnen und Mietbelastung 120
9.4 Empfängerinnen und Empfänger von Wohngeld 122
9.5 Wohnungslosigkeit 124
9.6 Menschen mit Behinderungen 126

10. Gesundheit und Lebenserwartung 128
10.1 Lebenserwartung und Gesundheitszustand 130
10.2 Pflegebedürftige 132

11. Kinder und Jugendliche 134
11.1 Kinder junger Mütter 136
11.2 Von Scheidung der Eltern betroffene Kinder 138
11.3 Kindeswohlgefährdungen 140
11.4 Erziehungshilfen und Schutzmaßnahmen 142
11.5 Kommunaler Zuschussbedarf für Soziales und Jugend 144
11.6 Familiensachen vor Gericht 146

12. Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement 148
12.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement 150
12.2 Vereinsmitgliedschaften und politische Beteiligung 152
12.3 Ehrenamtliche Jugendarbeit 154

13. Soziale Lage von Alleinerziehenden 156
13.1 Alleinerziehende nach Geschlecht, Migrationshintergrund, Anzahl und Alter der Kinder 158
13.2 Altersstruktur von Alleinerziehenden und ihren Kindern 160
13.3 Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden 162
13.4 Arbeitslosigkeit und SGB II-Bezug von Alleinerziehenden 164
13.5 Überwiegender Lebensunterhalt nach Einkommensquellen von Alleinerziehenden 166
13.6 Bildungsstand von Alleinerziehenden 168
13.7 Wohnkostenbelastungen von Alleinerziehendenhaushalten 170
13.8 Wohnungsgrößen von Alleinerziehendenhaushalten 172
13.9 Konsumausgaben von Alleinerziehenden 174
13.10 Armutsgefährdung von Alleinerziehenden 176
13.11 Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Alleinerziehenden 178
13.12 Zeitverwendung und Care Arbeit von Alleinerziehenden 180

Anhang 182

A Erläuterungen mit Stichwortverzeichnis 183
Stichwortverzeichnis der Erläuterungen 184
Erläuterungen 186

B Tabellen 220

Zeichen- und Abkürzungserläuterungen

Zeichenerklärung

k	= Zahlenwert von Null verschieden, jedoch so nah an Null, dass auf Null gerundet.
0	= Genau Null oder ggf. zur Sicherstellung der statistischen Geheimhaltung auf Null geändert.
t	= Angabe fällt erst später an.
u	= Keine Angabe, da Zahlenwert nicht sicher genug. Im Fall einer Stichprobenerhebung ggf. nicht in der Stichprobe enthalten
g	= Zahlenwert unbekannt oder geheim
x	= Keine sinnvolle Aussage möglich.

Zeichen an einer Zahl

f	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweist.
u	= Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.
p	= Vorläufige Zahl
r	= Berichtigte Zahl
s	= Geschätzte Zahl
e	= Endgültige Zahl

Weitere Abkürzungen und Erläuterungen

dav.	= davon. Mit diesem Wort wird die Aufgliederung einer Gesamtmasse in sämtliche Teilmassen eingeleitet.
dar.	= darunter. Mit diesem Wort wird die Ausgliederung einzelner Teilmassen angekündigt.
und zwar	= Mit diesem Wort wird die Zergliederung einer Gesamtmasse in Teilmassen angekündigt; diese ergeben in der Addition nicht die Gesamtmasse.

AK VGRdL	= Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder"
AROPE	= At risk of poverty or social exclusion (von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht)
AsylbLG	= Asylbewerberleistungsgesetz
BA	= Bundesagentur für Arbeit
BIP	= Bruttoinlandsprodukt
BMWSB	= Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
BWS	= Bruttowertschöpfung
Destatis	= Statistisches Bundesamt
Eurostat	= Statistisches Amt der Europäischen Union
EU-SILC	= Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen
EVS	= Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
HLU	= Hilfe zum Lebensunterhalt
HSBN	= Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen
IAB	= Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
ILO	= International Labour Organization
ISCED	= International Standard Classification of Education
JGG	= Jugendgerichtsgesetz
LAG FW	= Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege
Lhst.	= Landeshauptstadt
Lk	= Landkreis
LKA	= Landeskriminalamt
LSN	= Landesamt für Statistik Niedersachsen
RLB	= Regelleistungsberechtigte
SGB II	= Sozialgesetzbuch Zweites Buch
SGB VIII	= Sozialgesetzbuch Achtes Buch
SGB IX	= Sozialgesetzbuch Neuntes Buch
SGB XII	= Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch
TFR	= Total fertility rate (zusammengefasste Geburtenziffer)
VGR	= Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung



Die Handlungsorientierte Sozialberichterstattung Niedersachsen ist im Internet abrufbar auf der Seite des Niedersächsischen Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung:
www.ms.niedersachsen.de
> Soziales und Inklusion > Soziales > Handlungsorientierte Sozialberichterstattung

Impressum

Herausgeber: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung
www.ms.niedersachsen.de

Erstellung: Landesamt für Statistik Niedersachsen (LSN)
Arne Lehmann unter Mitarbeit von Barbara Senge
www.statistik.niedersachsen.de

Hannover, 2026

Vorwort

Sehr geehrte Damen und Herren,

liebe Leserinnen und Leser,

Alleinerziehende oder auch Ein-Eltern-Familien tragen eine hohe Verantwortung für das Aufwachsen ihrer Kinder in Wohlergehen und stehen damit unter einem enormen Druck, der durch gesellschaftliche Erwartungshaltungen verstärkt wird.



Bildrechte: MS/Spata

Die Care-Arbeit kann bei Alleinerziehenden nicht aufgeteilt werden, sondern wird allein geschultert. Auch wenn sie nicht bezahlt wird, ist sie echte Arbeit: Kindern in allen Belangen zur Seite stehen, Ansprechperson sein und den Familienalltag so zu organisieren, dass Schule, Freizeit und Familie „unter einen Hut" gebracht werden können. Auch der Haushalt will versorgt sein und tägliche gesunde Mahlzeiten sollen auf dem Tisch stehen.

Gleichzeitig wollen und müssen Alleinerziehende sicherstellen, dass ihrem Haushalt die notwendigen Geldmittel zur Verfügung stehen, damit alle lebensnotwendigen Dinge verfügbar sind und trotzdem Freizeit, Kultur und Entspannung der Kinder, aber auch der Alleinerziehenden selbst nicht zu kurz kommen. Die Alleinerziehende – zu mehr als drei Vierteln sind es Frauen – stellt dabei nur allzu oft ihre persönlichen Bedürfnisse hinten an, damit es den Kindern gut geht. In diesem täglichen Spagat sind sie auf funktionierende Netzwerke, ein bedarfsgerechtes Kinderbetreuungsangebot vor Ort und verständnisvolle Arbeitgebende angewiesen. Nur so ist Vereinbarkeit von Familie und Beruf für sie realisierbar.

Unser diesjähriger Statistikbericht der HSBN zeigt die Folgen dieser herausfordernden Situation: Alleinerziehende sind überdurchschnittlich häufig in der unteren Einkommensschicht vertreten und gehören zu den Hauptbetroffenen im Kontext relativer Einkommensarmut. Selbst wenn sie noch nicht unmittelbar armutsgefährdet sind, tragen sie ein erhebliches wirtschaftliches Einkommensrisiko. Von Wohnkostenüberbelastung und den daraus resultierenden Folgen, dass nicht mehr ausreichend Geld zur Befriedigung anderer Grundbedürfnisse wie Nahrung, Kleidung und notwendige Anschaffungen zur Verfügung steht, sind sie ebenfalls stärker als andere Bevölkerungsgruppen betroffen.

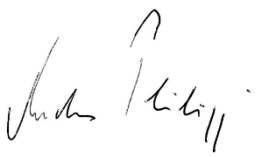
Diese Benachteiligung wirkt gleichsam über die Zeit des Aufwachsens der Kinder und Jugendlichen hinaus: Wer über Jahre hinweg nicht in der Lage ist, einer auskömmlichen Erwerbstätigkeit nachzugehen, kann in der Regel nur schwer eine auskömmliche Altersvorsorge aufbauen. Daher ist schon jetzt absehbar, dass sich im späteren Rentenalter die wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Zielgruppe eher verschärfen werden.

Auch dies zeigt die HSBN 2026 auf: Die zweite große Gruppe, die von zunehmenden Kostensteigerungen besonders stark betroffen ist, findet sich bei den Rentnerinnen und Pensionärinnen – auch hier ist die weibliche Form bewusst gewählt, weil Frauen von Altersarmut stärker betroffen sind als Männer.

Denn die Haushaltssituation Alleinerziehender ist nur eine Facette, die zu einer überdurchschnittlichen Armutsgefährdung von Frauen führt. Weitere Aspekte sind Ungleichheiten auf dem Arbeitsmarkt, Geschlechterungleichheiten bei Verdiensten, Karriereverzicht sowie sonstige unbezahlte Sorgearbeit in verschiedenen Lebensphasen. Die besonderen wirtschaftlichen Risiken Alleinerziehender sind damit keine reine Privatsache. Mangelnde Anstrengungen können dieser hoch vulnerablen Gruppe nicht vorgeworfen werden. Die Risiken sind auch ein Ergebnis struktureller gesellschaftlicher Benachteiligung von Frauen.

Die Hauptursache sind traditionelle Rollenbilder, die leider noch immer nicht überwunden sind, sondern im Gegenteil gerade eine Renaissance erleben. Daher ist Gleichstellungspolitik nach wie vor eine wichtige staatliche Aufgabe zur Überwindung struktureller Ungleichheit und Armutsprävention. Bei den anstehenden Sozialreformen – so notwendig sie sind – muss darauf geachtet werden, dass sie nicht zulasten einzelner Menschen gehen. Soziale Gerechtigkeit muss immer der Maßstab unserer Sozialpolitik sein, damit alle Menschen die gleichen Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe haben.

Als Sozial-, Arbeits- und Gleichstellungsminister danke ich allen, die sich hier aktiv einbringen und mit dazu beitragen, dass Armut auch in ihren geschlechtsspezifischen Unterschieden entgegengewirkt wird. Vielen Dank allen Leserinnen und Lesern für ihr Interesse an diesem Bericht.



Ihr Dr. Andreas Philippi

Niedersächsischer Minister für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung

Allgemeines zur HSBN

Der Statistikteil der Handlungsorientierten Sozialberichterstattung Niedersachsen (HSBN) erscheint mit dem Bericht 2026 bereits zum 17. Mal.

Die jährliche Zusammenstellung sozialpolitisch wichtiger Regionaldaten und Analysen wird nach den Informationsbedürfnissen der Akteurinnen und Akteure der Armutsbekämpfung in Politik, Verwaltung und Verbänden laufend fortentwickelt. Neben dem Grundprogramm werden dabei wechselnde inhaltliche Schwerpunkte gesetzt.

Die inhaltlichen Aussagen verstehen sich in erster Linie als Hilfestellung zur Interpretation der Daten. Sämtliche relevanten Begriffe werden verständlich erläutert, auch für Personen ohne fachliche Vorkenntnisse. Es wird dargelegt, welche Informationen sich aus den Daten ableiten lassen; zugleich wird auf mögliche methodische Brüche und die Grenzen der statistischen Aussagekraft hingewiesen.

Was leistet die HSBN?

Die HSBN stellt grundlegende gesellschaftliche Strukturen und Wandlungsprozesse dar. Sie ist daher nicht nur eine Berichterstattung über Armut beziehungsweise Armutsgefährdung, sondern nimmt die Gesellschaft insgesamt in den Blick.

Das Themenspektrum ist breit gefächert und umfasst unter anderem Demografie und Familienstrukturen, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung und Qualifikation, Einkommen und Vermögen, Gesundheit, öffentliche Finanzen, Sozialleistungen sowie Indikatoren zur Leistungsfähigkeit der Zivilgesellschaft. Diese Bereiche stehen in enger Wechselwirkung zueinander und erfordern daher eine ganzheitliche Betrachtung.

Der Fokus liegt trotz Gesamtbetrachtung der Gesellschaft deutlich auf Armut und Armutsgefährdung, insbesondere bei Kindern und Jugendlichen. Dabei wird Armut nicht nur als Einkommensmangel, sondern als eingeschränkte Teilhabe- und Entwicklungsmöglichkeit verstanden. Besonders betroffen sind Kinder in Haushalten mit Arbeitslosigkeit, niedrigem Einkommen, bei Alleinerziehendenfamilien, in Mehrkindfamilien oder mit Migrationshintergrund. Eine wirksame Armutsbekämpfung muss gezielt an diesen Stellen ansetzen und Teilhabe in Bildung, Freizeit und sozialem Leben ermöglichen.

Hier zeigt sich die Handlungsorientierung der HSBN: Die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen muss besonders in den Fokus genommen werden, damit sich ein Leben in Armut nicht vererbt.

In Deutschland besteht weiterhin ein enger Zusammenhang zwischen sozialer Herkunft und Bildungserfolg. Bildung ist jedoch entscheidend, um langfristig ein existenzsicherndes Einkommen zu erzielen und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Eine kontinuierliche Förderung von Kindern und Jugendlichen – von der frühen Kindheit bis zum Übergang in den Beruf – sowie die Einbindung der Eltern sind zentral, um Armut nicht zu einem dauerhaften Zustand werden zu lassen. Auch im Alter zeigen sich Folgen armutsgeprägter Biografien, etwa durch niedrige Renten nach gering entlohnter Beschäftigung oder unbezahlter Sorgearbeit, vor allem bei Frauen. Steigende Pflegekosten und hohe Eigenanteile verschärfen diese Problematik zusätzlich. Der Bericht stellt hierfür notwendige sozialpolitische Daten bereit – differenziert nach Bund, Ländern, Regionen, Landkreisen, Städten und Gemeinden.

Genutzt werden dabei fast ausschließlich Daten aus der amtlichen Statistik, zudem von der Bundesagentur für Arbeit, der Polizei und anderen, meist amtlichen Quellen. Sie werden für Zwecke der Sozialberichterstattung daraufhin untersucht, ob sie Informationen enthalten, die Auskunft über soziale Verhältnisse geben können. Die HSBN stützt sich dabei

auch auf die Erkenntnisse der Sozialberichterstattung der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass die Daten

- qualitativ hochwertig,
- zuverlässig und aktuell,
- in der Zeitschiene langfristig vergleichbar,
- regional vergleichbar,
- miteinander kombinierbar
- und für das Thema relevant sind.

Grundlage des vorliegenden Berichts sind in der Regel die bis Anfang 2026 verfügbaren Daten und im Falle solcher, die der Haushaltebefragung Mikrozensus entstammen, die bis Mai 2026 verfügbaren Daten. Die Zahlen beziehen sich daher meist auf die Jahre 2024 und 2025.

Regionalisierung als Grundprinzip

Niedersachsen ist geprägt von regionaler Vielfalt – mit teils stark unterschiedlichen Strukturen und Entwicklungspfaden. Das gilt für Landkreise ebenso wie für Städte und Gemeinden. Daher legt die HSBN besonderen Wert auf eine differenzierte Darstellung regionaler Informationen für die kreisfreien Städte und Landkreise.

Die Region Hannover sowie die Landkreise Göttingen und Hildesheim werden zusätzlich nach Stadt und Umland getrennt ausgewiesen, um Unterschiede zwischen städtischen und ländlichen Räumen besser sichtbar zu machen.

Neben dem regionalen Fokus werden in den meisten Fällen auch vergleichende Daten für alle 16 Bundesländer sowie für Deutschland insgesamt bereitgestellt. Bei Bedarf erfolgt zudem ein europäischer Vergleich auf Basis sogenannter Statistischer Regionen – in Niedersachsen deckungsgleich mit den vier ehemaligen Regierungsbezirken bzw. den seit 2014 bestehenden Ämtern für regionale Landesentwicklung.

Im Bericht werden zentrale Indikatoren in Schaubildern für die fünf höchsten und niedrigsten Werte unter den Landkreisen und kreisfreien Städten (sowie für die genannten Großstadt-Umland-Räume) visualisiert. Alle detaillierten Regionaldaten sind im Tabellenanhang enthalten.

Anlagenbericht der Landesarbeitsgemeinschaft Freie Wohlfahrtspflege

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (LAG FW), die Teil der Lenkungsgruppe der HSBN ist, steuert als Ergänzung des Statistikteils der HSBN seit 2015 einen Anlagenbericht mit wechselnden Themenschwerpunkten bei. Der jeweilige Bericht stellt Entwicklungen gesellschaftlicher Herausforderungen dar und zeigt, was soziale Probleme und Armut für die betroffenen Menschen bedeuten. Er beschreibt Hintergründe, Abläufe und Zusammenhänge von sozialer Arbeit und gibt Handlungsempfehlungen. Thema des Anlagenberichts für die vorliegende Ausgabe des Statistikteils der HSBN 2026 ist die Situation von Alleinerziehenden.

Tief gegliederte Informationen und Verknüpfung mit anderen Quellen

Die HSBN erscheint ausschließlich als PDF-Fassung unter www.ms.niedersachsen.de > Soziales und Inklusion > Soziales > Handlungsorientierte Sozialberichterstattung.

- Der Anhang der HSBN enthält neben den über 115 Tabellen zu den einzelnen Themengebieten Angaben über die Fundstellen in den Datenbanken des LSN, der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder sowie der Bundesagentur für Arbeit. Mithilfe dieser öffentlich zugänglichen Datenbanken können fachlich und regional tiefere Untersuchungen und Vergleiche angestellt werden. Einige Indikatoren sind auch als interaktive Karte über mehrere Jahre und auf verschiedenen Gebietsebenen im Regionalmonitoring Niedersachsen (https://www.regionalmonitoring-statistik.niedersachsen.de) zu finden.
- Landkreis- und Gemeindedaten über Mindestsicherungsempfängerinnen und -empfänger: In der Datenbank LSN-Online sind für die Einheits- und Samtgemeinden sowie für die Landkreise und kreisfreien Städte Niedersachsens Daten über die Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach dem SGB II, Sozialhilfe, Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie nach dem Asylbewerberleistungsgesetz enthalten. (www.statistik.niedersachsen.de > LSN-Online-Datenbank > Statistische Erhebung > 255 Soziale Mindestsicherung)
- Zusammenstellung der wichtigsten Daten für einen Ort: Um auf einen Blick die wichtigsten Informationen für eine bestimmte Gemeinde zu finden, kann auf das Angebot des LSN „Meine Gemeinde, meine Stadt" zurückgegriffen werden. Dort finden sich unter anderem auch für die HSBN relevante Eckwerte zur Bevölkerung, Kinderbetreuung und zu den Mindestsicherungsleistungen für alle Einheits- und Samtgemeinden des Landes auf dem aktuellen Gebietsstand wieder.
  (www.statistik.niedersachsen.de > Datenangebote > Meine Gemeinde, meine Stadt)
- Bundesweite Daten über Armutsgefährdung und Bezug von Mindestsicherungsleistungen: Die Statistischen Ämter des Bundes und der Länder berechnen gemeinsam nach einheitlichen Methoden Daten über die Armutsgefährdung sowie über Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen. Auch Reichtumsquoten werden ermittelt. Für die Länder und Deutschland liegen ab dem Berichtsjahr 2005 Daten über Armutsgefährdung nach Lebenslagen und sozialen Gruppen vor. In größerer regionaler Tiefe – unter anderem Regierungsbezirke und Statistische Regionen sowie für Großstädte – liegen Informationen über die Armutsgefährdungsquote und ihre Entwicklung vor (http://www.statistikportal.de/de/sbe).

Methodische Hinweise

Bevölkerungsdaten und Quotenangaben mit Bezug auf die Bevölkerung

Die in dem Bericht genannten Bevölkerungszahlen basieren, wenn nicht anders angegeben, ab dem Berichtsjahr 2022 alle auf der Bevölkerungsfortschreibung mit Basis Zensus 2022.

Daten mit Quelle Mikrozensus (u.a. Haushalts- und Familienstrukturen, Armutsgefährdung, Bildungsstand)

Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind mit den Angaben der Vorjahre nur eingeschränkt vergleichbar. Grund dafür ist, dass der Mikrozensus 2020 methodisch neugestaltet wurde. Zudem gab es Einschränkungen bei der Erhebungsdurchführung des Mikrozensus 2020 und 2021, die ab dem Erhebungsjahr 2022 nicht mehr gegeben waren. Weitere Informationen dazu sind auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes zu finden.

Seit dem Mikrozensus 2021 werden erste Ergebnisse im ersten Quartal des Folgejahres und Endergebnisse im Januar des darauffolgenden Jahres veröffentlicht. In der HSBN werden die aktuell verfügbaren Erstergebnisse – im vorliegenden Bericht für 2025 – verwendet. Wenn nicht anders angegeben, werden in zeitlichen Vergleichen die Endergebnisse der vorangegangenen Jahre herangezogen. Aus diesem Grunde können Angaben aus dem Mikrozensus in der vorliegenden Ausgabe der HSBN für das Berichtsjahr 2024 (Endergebnisse 2024) von denen aus der HSBN 2025 (Erstergebnisse 2024) abweichen.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Alleinerziehende in der Sozialberichterstattung

Alleinerziehende stellen eine bedeutsame Familienform in Deutschland dar. Etwa jede fünfte Familie mit minderjährigen Kindern gilt als Einelternfamilie; das sind etwa 1,6 Millionen Alleinerziehende und rund 2,5 Millionen Kinder. Dabei verbergen sich hinter der Kategorie „Alleinerziehende" sehr unterschiedliche Lebenslagen, die von dauerhaft alleinverantwortlicher Elternschaft bis hin zu Formen geteilter Betreuung nach Trennung oder Scheidung reichen.

Sowohl der 10. Familienbericht als auch Analysen der Bertelsmann Stiftung zeigen, dass Alleinerziehende im Durchschnitt höheren wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt sind als andere Familienformen und weiterhin ein überdurchschnittliches Armutsrisiko tragen.[1] Zugleich haben sich die Lebens- und Betreuungsformen nach Trennungen zunehmend ausdifferenziert, sodass klassische Vorstellungen von Alleinerziehenden die heutige familiäre Realität nur noch teilweise abbilden. „Alleinerziehen" wird daher in der familienwissenschaftlichen Forschung zunehmend als eine Lebensphase innerhalb vielfältiger Familien- und Trennungsverläufe betrachtet

Für die statistische Betrachtung ist zu berücksichtigen, dass die amtliche Definition von Alleinerziehenden auf der Haushaltszusammensetzung basiert. Als alleinerziehend gelten Mütter oder Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner mit ihren Kindern in einem Haushalt leben. Ob und in welchem Umfang ein weiterer Elternteil an Betreuung, Erziehung und finanzieller Verantwortung beteiligt ist, wird dabei nicht erfasst. Insbesondere Wechselmodelle, Formen gemeinsamen Getrennterziehens oder komplexe Patchworkkonstellationen können daher mit den verfügbaren amtlichen Daten nur eingeschränkt dargestellt werden.

Vor diesem Hintergrund liefert die nachfolgende Analyse für Niedersachsen wichtige Erkenntnisse zur Größenordnung, Struktur und sozialen Lage von Alleinerziehenden. Die Ergebnisse beziehen sich auf das durch die amtliche Statistik erfassbare Verständnis von Alleinerziehenden und bilden damit in erster Linie Haushalte ab, in denen Kinder mit nur einem Elternteil zusammenleben.

Fast jede fünfte Familie mit minderjährigen Kindern ist eine Alleinerziehendenfamilie

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen rund 248.000 Alleinerziehende, darunter 144.000 mit minderjährigen Kindern. Alleinerziehendenfamilien machten 18,3% aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren aus. Die Lebenssituation dieser Haushalte ist weiterhin durch die Herausforderung geprägt, Kinderbetreuung, Erwerbsarbeit und Haushaltsführung ohne die Unterstützung einer weiteren erwachsenen Person miteinander zu vereinbaren. Vier von fünf Alleinerziehenden waren Frauen, wodurch sich viele der sozialen Risiken auf Mütter konzentrieren.

Nähere Informationen: Kapitel 2.3, 13.1 und 13.2

Armutsrisiko viermal höher als bei Paarfamilien

Die wirtschaftliche Lage von Alleinerziehenden unterscheidet sich deutlich von der anderer Familienformen. Besonders sichtbar wird dies bei der Armutsgefährdung: 41,8% der Personen in Alleinerziehendenhaushalten galten 2025 als armutsgefährdet. Damit lag das Armutsrisiko mehr als viermal so hoch wie bei Paaren mit einem oder zwei Kindern. Noch umfassender fällt die Belastung bei der Betrachtung von Armut und sozialer Ausgrenzung aus. 51,7% der Personen in

[1] Vgl. Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ): Zehnter Familienbericht. Unterstützung allein- und getrennterziehender Eltern und ihrer Kinder – Bestandsaufnahme und Handlungsempfehlungen mit Stellungnahme der Bundesregierung, Berlin 2025. Sowie Lenze, Anne (2021): Alleinerziehende weiter unter Druck. Bedarfe, Lebenslagen und Reformvorschläge. Gütersloh: Bertelsmann Stiftung.

Alleinerziehendenhaushalten waren von mindestens einer Form sozialer Benachteiligung betroffen und damit fast dreimal so häufig wie Personen in Paarfamilien mit Kindern.

Besonders problematisch ist die Lage für Alleinerziehende mit Migrationshintergrund. Hier war 2025 mit 56,2% mehr als jede zweite Person armutsgefährdet. Frauen mit Migrationshintergrund wiesen mit 58,2% die höchsten Armutsgefährdungsquoten auf. Gleichzeitig zeigt sich, dass Bildung zwar ein wichtiger Schutzfaktor bleibt, die Risiken aber nur teilweise ausgleichen kann. Selbst in Haushalten mit hohem Bildungsstand lag die Armutsgefährdungsquote noch bei 26,5%, während sie bei niedrigem Bildungsstand 61,7% erreichte.

Nähere Informationen: Kapitel 13.10 und 13.11

Nur gut ein Drittel gehört zur Mittelschicht

Schließlich sind Alleinerziehende in der Mittelschicht deutlich unterrepräsentiert. Während 2025 insgesamt 64,8% der niedersächsischen Bevölkerung zur Mittelschicht gehörten, traf dies auf Personen in Alleinerziehendenhaushalten nur zu 36,7% zu. Fast zwei Drittel (61,4%) der Menschen in Alleinerziehendenhaushalten lebten dagegen unterhalb der Mittelschicht. Besonders auffällig ist, dass nur 3,0% der Personen in Alleinerziehendenhaushalten der oberen Mittelschicht angehörten. Damit zählen Alleinerziehende zu den Bevölkerungsgruppen mit besonders geringen Chancen auf eine Zugehörigkeit zur gesellschaftlichen Mitte.

Nähere Informationen: Kapitel 6.5

Niedrigere Bildungsabschlüsse als in Paarfamilien

Auch bei den Bildungsabschlüssen zeigen sich Nachteile gegenüber Eltern in Paarfamilien. Nur 28,8% der Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern verfügten 2025 über einen hohen Bildungsabschluss, während der Anteil bei Eltern in Paarfamilien 38,1% betrug. Gleichzeitig hatten 20,9% der Alleinerziehenden einen niedrigen Bildungsstand gegenüber 16,0% der Eltern in Paarfamilien. Besonders ungünstig stellte sich die Situation bei alleinerziehenden Müttern dar: Sie verfügten seltener über hohe und häufiger über niedrige Bildungsabschlüsse als Mütter in Paarfamilien. Da Bildungsabschlüsse eng mit Erwerbschancen und Einkommen zusammenhängen, tragen diese Unterschiede wesentlich zu den erhöhten Armuts- und Ausgrenzungsrisiken von Alleinerziehenden bei.

Nähere Informationen: Kapitel 13.6

Vergleichsweise häufig erwerbstätig und dennoch häufig auf soziale Leistungen angewiesen

Die Ursachen für die hohe Armutsgefährdung ergeben sich hauptsächlich aus der Erwerbs- und Einkommenssituation. Zwar waren 71,5% der alleinerziehenden Mütter und 83,3% der alleinerziehenden Väter mit minderjährigen Kindern erwerbstätig, dennoch blieb die wirtschaftliche Absicherung häufig unzureichend. Alleinerziehende Mütter arbeiteten deutlich häufiger in Vollzeit als Mütter in Paarfamilien. Gleichzeitig war knapp ein Drittel der erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter atypisch beschäftigt. Bei den teilzeitbeschäftigten Müttern war Kinderbetreuung mit Abstand der häufigste Grund für den reduzierten Arbeitsumfang.

Die stärkere wirtschaftliche Verwundbarkeit zeigt sich auch bei den Einkommensquellen. Während für 76,7% der Paarfamilien die Erwerbstätigkeit die wichtigste Einkommensquelle darstellte, traf dies nur auf 63,9% der Alleinerziehenden zu. Dagegen waren Leistungen wie Arbeitslosengeld oder Bürgergeld für 23,4% der Alleinerziehenden die wichtigste Grundlage des Lebensunterhalts. Besonders betroffen waren Mütter, bei denen dieser Anteil noch höher lag. Das Bürgergeld wurde in 2026 in die Neue Grundsicherung umgewandelt. Für die Daten des Jahres 2025 wird weiterhin auf das damals noch geltende Bürgergeld abgestellt.

Auch beim Bürgergeldbezug treten die Unterschiede deutlich hervor. Im Juni 2025 gab es rund 49.600 Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden, was einer SGB-II-Quote von 35,2% entsprach. Bei Alleinerziehenden mit mehreren Kindern lag die Quote sogar bei 46,6%. Von den arbeitslosen Alleinerziehenden bezogen fast neun von zehn Leistungen nach dem SGB II. Zudem war beinahe die Hälfte der arbeitslosen Alleinerziehenden bereits langzeitarbeitslos.

Nähere Informationen: Kapitel 13.3 bis 13.5

Wohnen kostet überdurchschnittlich viel

Die finanziellen Belastungen spiegeln sich auch in der Wohnsituation wider. 11,9% der Alleinerziehenden lebten in Haushalten mit Wohnkostenüberbelastung, gegenüber 7,8% bei Paarhaushalten mit Kindern. Gleichzeitig waren 10,7% von wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen betroffen. Darüber hinaus verfügen Alleinerziehende bei gleicher Haushaltsgröße häufig über kleinere Wohnungen und damit über geringere Spielräume bei der Wohnraumversorgung.

Die eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten werden auch an den Konsumausgaben sichtbar. Im Jahr 2023 mussten Alleinerziehende 41,9% ihrer Konsumausgaben für Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung aufwenden. Hinzu kamen überdurchschnittliche Anteile für Nahrungsmittel und Energie. Für Freizeit, Kultur oder Gastronomie blieb dagegen deutlich weniger Spielraum als bei Paarhaushalten.

Nähere Informationen: Kapitel 13.7. bis 13.9

Hohe Belastung durch Care-Arbeit und Zeitmangel

Neben den finanziellen Belastungen prägt vor allem der Zeitdruck den Alltag vieler Alleinerziehender. Nach Ergebnissen der Zeitverwendungserhebung im Jahr 2022 leisten sie durchschnittlich 51 Stunden und 26 Minuten Arbeit pro Woche, davon rund 32 Stunden unbezahlte Care- und Hausarbeit. Fast 60% gaben in der Erhebung an, zu wenig Zeit für ihre Kinder zu haben, und 65% empfanden ihre Zeit für Hausarbeit als nicht ausreichend. Obwohl drei Viertel Unterstützung durch andere Personen oder Dienstleistungen erhalten, reicht dies häufig nicht aus, um die fehlende Arbeitsteilung innerhalb des Haushalts auszugleichen.

Die Folgen zeigen sich auch im sozialen Bereich. Mehr als vier von zehn Alleinerziehenden (41,4%) fühlten sich häufig einsam. Gleichzeitig waren materielle Entbehrungen deutlich stärker verbreitet als bei anderen Haushaltstypen. Nur 26,5% der Personen in Alleinerziehendenhaushalten waren von keiner einzigen materiellen oder sozialen Entbehrung betroffen. Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass Alleinerziehende in Niedersachsen trotz hoher Erwerbsbeteiligung weiterhin zu den sozial und wirtschaftlich am stärksten belasteten Bevölkerungsgruppen gehören.

Nähere Informationen: Kapitel 13.12

Sozialstruktur und soziale Lage in Niedersachsen 2025

Armutsgefährdung auf Vorjahresniveau
Materielle und soziale Deprivation etwas niedriger

Im Jahr 2025 waren in Niedersachsen rund 1,3 Millionen Menschen armutsgefährdet. Die Armutsgefährdungsquote lag bei 16,8% und entsprach damit dem Vorjahreswert (Endergebnis). Dabei bewegt sich die Quote seit mehreren Jahren weitgehend stabil zwischen 16% und 17%.

Besonders häufig von Armut bedroht waren weiterhin Alleinerziehende (41,8%), Paare mit drei oder mehr Kindern (30,2%) sowie Einpersonenhaushalte (29,0%). Demgegenüber lag die Armutsgefährdung bei Paaren mit einem oder zwei Kindern mit 8,5% beziehungsweise 9,5% deutlich niedriger.

Kinder und Jugendliche blieben eine der am stärksten betroffenen Altersgruppen. Die Armutsgefährdungsquote der Minderjährigen stieg 2025 auf 21,0%, sodass etwa jedes fünfte Kind armutsgefährdet war. Besonders ausgeprägt waren die Unterschiede nach Herkunft: Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund waren mit 36,1% mehr als dreimal so häufig armutsgefährdet wie Gleichaltrige ohne Migrationshintergrund (11,3%).

Die Situation älterer Menschen verbesserte sich dagegen leicht. Die Armutsgefährdungsquote der Bevölkerung ab 65 Jahren sank auf 17,9%. Dennoch blieb Altersarmut vor allem ein Problem von Frauen: Bei den Seniorinnen lag die Quote bei 20,1%, bei den Männern dagegen nur bei 15,2%.

Auch Herkunft und Bildung beeinflussten das Armutsrisiko erheblich. Menschen mit Einwanderungsgeschichte waren mit 32,4% deutlich häufiger armutsgefährdet als Personen ohne Einwanderungsgeschichte (12,2%). Gleichzeitig zeigte sich Bildung weiterhin als wichtiger Schutzfaktor: Während Personen mit niedrigem Qualifikationsniveau eine Armutsgefährdungsquote von 35,1% aufwiesen, lag diese bei Menschen mit hoher Qualifikation lediglich bei 8,3%.

Die materielle und soziale Deprivation ging in der Gesamtbevölkerung leicht zurück. Der Anteil der Menschen mit erheblichen materiellen und sozialen Entbehrungen sank auf 6,5%. Unter den Armutsgefährdeten verschlechterte sich die Situation jedoch weiter. Insgesamt waren 22,9% der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

Nähere Informationen: Kapitel 7

Zahl der Mindestsicherungsbeziehenden 2024 erstmals seit 2021 rückläufig
Altersgrundsicherung steigt weiter auf neuen Höchststand

Ende 2024 bezogen in Niedersachsen rund 709.100 Menschen Mindestsicherungsleistungen. Damit ging die Zahl der Leistungsbeziehenden erstmals seit 2021 wieder zurück und zwar um 2,4% gegenüber dem Vorjahr. Hauptursache waren sinkende Fallzahlen im Bürgergeld (-3,1%) sowie bei den Asylbewerberleistungen (-7,7%). Lediglich die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung verzeichnete weiterhin einen Anstieg.

Die Mindestsicherungsquote sank auf 8,9% der Bevölkerung (-0,2 Prozentpunkte). Bei Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren verringerte sie sich auf 13,5%, während sie bei den Menschen ab 65 Jahren auf 4,4% anstieg. Besonders häufig auf Mindestsicherungsleistungen angewiesen waren weiterhin ausländische Staatsangehörige: Mit 33,6% bezog etwa jede dritte Person entsprechende Leistungen, bei Kindern und Jugendlichen mit ausländischer Staatsangehörigkeit sogar 51,8%.

Da sich der Rückgang der Leistungsbeziehenden im SGB II 2025 fortsetzte und die Zuwächse im SGB XII mehr als ausgleichen konnte, ist für die Gesamtzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen Ende 2025 ein weiterer Rückgang absehbar. Für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG) lagen beim

Verfassen des Berichts noch keine Daten vor; wegen der gesunkenen Zahl an Asylanträgen wird dort jedoch eher mit einer Stagnation oder einem Rückgang gerechnet.

Die Zahl der Kinder im Bürgergeldbezug ging deutlich zurück. Im Juni 2025 lebten noch 132.600 Kinder unter 15 Jahren als regelleistungsberechtigte Mitglieder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften, 8,8% weniger als ein Jahr zuvor. Die sogenannte NEF-Quote sank auf 11,8%. Dennoch blieben Kinder von Alleinerziehenden besonders betroffen: Sie stellten 43,7% aller Kinder im Leistungsbezug, und mehr als jedes dritte Kind in einer Alleinerziehendenfamilie (35,9%) erhielt Bürgergeld. Gleichzeitig erreichte der Kinderzuschlag mit 137.400 Kindern unter 15 Jahren einen neuen Höchststand.

Die Grundsicherung im Alter setzte ihren langjährigen Aufwärtstrend fort. Ende 2025 erhielten 75.555 Menschen oberhalb der Regelaltersgrenze entsprechende Leistungen – ein Anstieg um 3,1% gegenüber dem Vorjahr und ein neuer Höchststand. Die Quote stieg auf 4,5% der gleichaltrigen Bevölkerung.

Nähere Informationen: Kapitel 8

Trend zu kleineren Haushalten setzt sich fort
42% der Haushalte sind Einpersonenhaushalte – vier von zehn Familien mit Migrationshintergrund

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen rund 7,9 Millionen Menschen in 3,9 Millionen Privathaushalten. Der Trend zu kleineren Haushalten setzte sich fort: 42,3% aller Haushalte waren Einpersonenhaushalte. Besonders häufig lebten ältere Frauen allein. Bei den Frauen ab 65 Jahren wohnte mit 44,0% fast jede Zweite allein, während dies bei gleichaltrigen Männern nur auf 22,6% zutraf. Die Zahl der alleinlebenden Menschen im Rentenalter stieg seit 2015 um mehr als zehn Prozent.

Mehr als die Hälfte der niedersächsischen Bevölkerung lebte 2025 in rund 1,1 Millionen Familien mit Kindern, insgesamt etwa 3,8 Millionen Menschen. Unter den Familien mit minderjährigen Kindern dominierten weiterhin Familien mit zwei Kindern (43,9%), gefolgt von Ein-Kind-Familien (37,4%). Familien mit drei oder mehr Kindern machten knapp ein Fünftel aus. In sieben von zehn Familien mit minderjährigen Kindern (70,4%) lebten die Eltern verheiratet zusammen, während 11,3% in einer nichtehelichen Lebensgemeinschaft und 18,3% als Alleinerziehendenfamilien organisiert waren.

Die Vielfalt der Familienformen spiegelt sich auch in der Migrationsgeschichte wider. 39,1% aller Familien mit Kindern hatten mindestens ein Familienmitglied mit Migrationshintergrund.

Nähere Informationen: Kapitel 2

Betreuungsquote unter Dreijähriger leicht gestiegen
– Anstieg bei Schulabgängen ohne mindestens Hauptschulabschluss

Die Zahl der unter Dreijährigen, die 2025 in einer Kindertageseinrichtung oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut wurden, ging zwar um 6,0% gegenüber dem Vorjahr zurück. Die Betreuungsquote erhöhte sich dennoch leicht auf 36,5% und lag damit weiterhin über dem Durchschnitt der westdeutschen Flächenländer. Mit 14,4% der unter Dreijährigen und 40,3% der Drei- bis unter Sechsjährigen gehörte Niedersachsen jedoch bundesweit bei der ganztägigen Betreuung weiterhin zu den Ländern mit den niedrigsten Quoten. Zudem zeigt sich, dass Kinder mit ausländischen Eltern in der Kindertagesbetreuung gemessen an ihrem Bevölkerungsanteil weiterhin unterrepräsentiert sind.

In Bezug auf die allgemeinbildenden Schulabschlüsse zeigte sich unter anderem folgende Entwicklung: Während die Quote der Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife mit 36,6% weitgehend stabil blieb, stieg die Zahl der

Jugendlichen ohne Hauptschulabschluss deutlich auf 6.883 Personen an. Das waren 16,8% mehr als im Vorjahr und fast 27% mehr als 2019. Besonders betroffen waren Jugendliche ohne deutsche Staatsangehörigkeit: Ihre Quote lag mit 26,7% mehr als viermal so hoch wie bei deutschen Jugendlichen (6,4%).

Positiv entwickelte sich die Situation der sogenannten frühen Schulabgängerinnen und -abgänger. Der Anteil der 18- bis unter 25-Jährigen ohne weiterführenden Schulabschluss und ohne berufliche Ausbildung sank auf 13,4%.

Nähere Informationen: Kapitel 3

Wirtschaftswachstum trotz schwierigem konjunkturellem Umfeld
Beschäftigungszuwachs nur noch durch Teilzeit und Dienstleistungen getragen

Die niedersächsische Wirtschaft wuchs 2025 trotz weiterhin schwieriger konjunktureller Rahmenbedingungen real um 0,7% und damit stärker als die deutsche Wirtschaft insgesamt (+0,2%). Der Arbeitsmarkt zeigte sich insgesamt robust, das Beschäftigungswachstum kam jedoch nahezu zum Erliegen. Mit durchschnittlich 4,24 Millionen Erwerbstätigen wurde zwar ein neuer Höchststand erreicht, gegenüber dem Vorjahr betrug der Zuwachs jedoch nur noch 0,1%. Beschäftigungsgewinne gab es ausschließlich im Bereich der öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen.

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten stieg zum 30. Juni 2025 auf 3,32 Millionen Personen und damit um 0,4% gegenüber dem Vorjahr. Der Beschäftigungsaufbau wurde rechnerisch vollständig von der Teilzeitbeschäftigung getragen. Während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 2,5% auf 1,06 Millionen zunahm, ging die Vollzeitbeschäftigung weiter zurück. Mittlerweile arbeitet fast jede dritte sozialversicherungspflichtig beschäftigte Person (31,9%) in Teilzeit.

Die Unterschiede zwischen Frauen und Männern blieben ausgeprägt. Die Erwerbstätigenquote erreichte bei beiden Geschlechtern Höchststände, lag bei Männern jedoch weiterhin deutlich höher als bei Frauen (80,6% gegenüber 74,0%). Besonders groß sind die Differenzen in der Phase der Familiengründung. Während 77,6% der Mütter mit minderjährigen Kindern erwerbstätig waren, traf dies auf 92,3% der Väter zu. Zudem arbeiteten fast drei Viertel der erwerbstätigen Mütter (72,7%) in Teilzeit, unter den erwerbstätigen Vätern dagegen nur 8,5%.

Auch weitere Gleichstellungsindikatoren weisen auf anhaltende Unterschiede hin. Der Gender Pay Gap lag 2025 bei 16%, der Gender Hours Gap bei 22% und der zusammenfassende Gender Gap Arbeitsmarkt bei 40%. Aus der Zeitverwendungserhebung von 2022 geht überdies hervor, dass Frauen deutlich mehr unbezahlte Sorgearbeit leisten als Männer. Der Gender Care Gap betrug 40,1%, bei Paaren mit Kindern sogar 67,0%.

Atypische und geringfügige Beschäftigung gingen zwar weiter zurück, blieben aber von großer Bedeutung. Die Quote atypisch Beschäftigter sank 2025 auf 18,5%, wobei Frauen mit 26,8% weiterhin mehr als doppelt so häufig betroffen waren wie Männer (11,1%). Die Zahl der ausschließlich geringfügig Beschäftigten verringerte sich auf rund 443.000 Personen, von denen knapp sechs von zehn Frauen waren.

Nähere Informationen: Kapitel 4

Arbeitslosigkeit steigt zum dritten Mal in Folge
Mehr als 100.000 Menschen langzeitarbeitslos

Die Zahl der Arbeitslosen in Niedersachsen stieg im Juni 2025 gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,7% auf 269.244 Personen. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich damit auf 6,0% und lag nur knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 6,2%. Damit setzte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit bereits im dritten Jahr in Folge fort.

Die Jugendarbeitslosigkeit blieb mit 5,3% zwar unter dem Durchschnitt aller Altersgruppen, stieg jedoch erneut leicht an. Auch bei den 55- bis unter 65-Jährigen nahm die Arbeitslosenquote auf 5,9% zu. Mit rund 61.900 Arbeitslosen stellte diese Altersgruppe fast ein Viertel aller Arbeitslosen.

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen erhöhte sich auf 102.398 Personen. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Anstieg von 4,2%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen blieb mit 38,0% nahezu unverändert. Mehr als jede vierte langzeitarbeitslose Person (28,2%) war bereits seit mindestens vier Jahren ohne Arbeit. Besonders häufig betroffen waren Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung, die fast zwei Drittel aller Langzeitarbeitslosen ausmachten.

Während die Arbeitslosigkeit zunahm, blieb die Unterbeschäftigungsquote mit 7,2% weitgehend stabil. Insgesamt galten im Juni 2025 rund 328.000 Personen als unterbeschäftigt. Positiv entwickelte sich dagegen die Kurzarbeit: Die Zahl der Beschäftigten in Kurzarbeit sank binnen eines Jahres um 27,1% auf rund 13.500 Personen.

Nähere Informationen: Kapitel 5

Reallöhne steigen weiter – Gender Pay Gap wieder leicht gestiegen, rund 65 % der Bevölkerung gehören zur Mittelschicht

2025 stiegen die Reallöhne trotz schwächerer Dynamik um 1,7%. Viele Erwerbstätige waren jedoch auf ergänzende Sozialleistungen angewiesen. Im Juni 2025 bezogen rund 80.200 Erwerbstätige zusätzlich Bürgergeld, ihre Zahl verringerte sich jedoch gegenüber dem Vorjahr um 3,1%. Der Niedriglohnsektor ist ebenfalls geschrumpft, stellte mit 623.000 Beschäftigten beziehungsweise 17,0% aller Beschäftigungsverhältnisse jedoch weiterhin einen bedeutenden Anteil am Arbeitsmarkt dar.

Die Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern blieben bestehen. Nachdem der Gender Pay Gap im Vorjahr deutlich gesunken war, erhöhte er sich 2025 wieder leicht auf 16%. Der bereinigte Gender Pay Gap, der Unterschiede bei Tätigkeit, Qualifikation und Beschäftigungsumfang berücksichtigt, blieb dagegen unverändert bei 5%.

Die Vermögensverteilung fiel deutlich ungleicher aus als die Einkommensverteilung. Zwar lag das durchschnittliche Nettogeldvermögen der privaten Haushalte bei 58.800 Euro, die Hälfte aller Haushalte verfügte jedoch über weniger als 13.500 Euro. Gleichzeitig besaß etwa die Hälfte der Haushalte Wohneigentum, während 22,0% Konsumentenkredite mit einer durchschnittlichen Restschuld von 12.700 Euro hatten.

Die Mittelschicht stellte 2025 weiterhin die größte Bevölkerungsgruppe. 64,8% der niedersächsischen Bevölkerung, das entspricht 5,13 Millionen Menschen, gehörten zur Mittelschicht. Gleichzeitig lebten 28,1% unterhalb der Mittelschicht, während 7,1% der Bevölkerung den oberen Einkommensschichten zuzurechnen waren. Besonders häufig zur Mittelschicht gehörten Paare mit einem oder zwei Kindern sowie Erwerbstätige. Dagegen waren Alleinerziehende, Erwerbslose und Menschen mit Einwanderungsgeschichte deutlich seltener in der Mitte der Einkommensverteilung vertreten.

Nähere Informationen: Kapitel 6

Wohnkostenüberbelastung geht weiter zurück Mehr Wohngeldhaushalte, Verbraucherinsolvenzen steigen erneut

Die Wohnsituation in Niedersachsen entspannte sich 2025 bei einigen Indikatoren leicht. Der Anteil der Bevölkerung, der mehr als 40% des verfügbaren Einkommens für Wohnkosten einschließlich Energie aufwenden musste, sank auf 10,9% nach 13,1% im Vorjahr. Unter armutsgefährdeten Personen lag die Wohnkostenüberbelastung jedoch

weiterhin deutlich höher bei 29,5%. Gleichzeitig nahm die Zahl der Personen in Haushalten mit wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen auf 526.000 zu.

Die Zahl der Wohngeldhaushalte stieg weiter an. Ende 2024 bezogen in Niedersachsen 132.030 Haushalte Wohngeld, das waren 6,7% mehr als im Vorjahr. Nach dem starken Anstieg infolge der Wohngeld-Plus-Reform im Jahr 2023 setzte sich damit die Ausweitung des Wohngeldbezugs fort. Fast die Hälfte der Wohngeldhaushalte (47,2%) bestand aus Rentnerinnen und Rentnern beziehungsweise Pensionärinnen und Pensionären, während in vier von zehn Haushalten Minderjährige lebten.

Die Zahl der Verbraucherinsolvenzen nahm 2025 erneut zu. Mit 11.165 Verfahren wurden 5,8% mehr Insolvenzen registriert als im Vorjahr. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2020 und 2021 lag die Zahl inzwischen sogar um mehr als ein Fünftel höher.

Nähere Informationen: Kapitel 9

Kindeswohlgefährdungen und Erziehungshilfen nehmen weiter zu
Mehr als 20.000 Gefährdungseinschätzungen

Die Zahl der durch die Jugendämter durchgeführten Gefährdungseinschätzungen zum Kindeswohl stieg 2024 in Niedersachsen auf 20.066 Verfahren und erreichte damit einen neuen Höchststand. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Anstieg um 9,2%, gegenüber 2019 sogar um 41,9%. In 4.442 Fällen wurde eine akute oder latente Kindeswohlgefährdung festgestellt, darunter 2.369 akute Gefährdungen. In weiteren 6.946 Fällen lag zwar keine Gefährdung vor, jedoch ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf.

Auch die Zahl der erzieherischen Hilfen nahm weiter zu. Zum Jahresende 2024 wurden 55.404 Hilfen gezählt, 1,9% mehr als ein Jahr zuvor. Einschließlich der im Laufe des Jahres beendeten Maßnahmen wurden insgesamt 107.776 Hilfen zur Erziehung gewährt, ein Anstieg um 2,4%.

Die Zahl der vorläufigen Schutzmaßnahmen (Inobhutnahmen) sank 2024 wieder auf 5.895 Fälle (-7,9%). Maßgeblich hierfür war der Rückgang unbegleiteter Einreisen aus dem Ausland um 30%. Dennoch gehörten unbegleitete Einreisen weiterhin zu den häufigsten Anlässen für eine Inobhutnahme, neben Überforderung der Eltern und familiären Krisensituationen.

Nähere Informationen: Kapitel 11

1. Demografie

Tabellen zum Thema im Anhang

1.1	Bevölkerungsstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025
1.2	Natürliche Bevölkerungsbewegung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025
1.3	Wanderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025
1.4.1	Bevölkerungsvorausberechnung in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Niedersachsen 2030, 2035 und 2045 und Veränderung zu 2024 - Variante W2
1.4.2	Veränderung der vorausberechneten Bevölkerungszahl am 31.12.2035 und 2045 im Vergleich zur Bevölkerungszahl am 31.12.2024 in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Niedersachsen nach Altersgruppen Variante W2

1. Demografie

Bevölkerungszahl geht das zweite Jahr in Folge zurück

Ende 2025 lebten in Niedersachsen rund 8,0 Millionen Menschen. Damit setzte sich der Bevölkerungsrückgang fort, nachdem die Einwohnerzahl bereits im Vorjahr gesunken war. Ursache hierfür ist vor allem das anhaltende Ungleichgewicht zwischen Geburten und Sterbefällen. Gleichzeitig gewinnt die Zuwanderung weiterhin an Bedeutung für die Bevölkerungsentwicklung.

Der Anteil der Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit stieg 2025 leicht auf 11,7%. Noch deutlicher wird die gesellschaftliche Vielfalt beim Blick auf den Migrationshintergrund: Mehr als ein Viertel der niedersächsischen Bevölkerung (26,9%) hatte einen Migrationshintergrund. Zur Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte zählten knapp 1,8 Millionen Menschen beziehungsweise 22,9% der Einwohnerinnen und Einwohner (zur jeweiligen Definition siehe Kapitel 1.1)

Geburtenrückgang und hohes Geburtendefizit

Die Zahl der Geburten sank 2025 das vierte Jahr in Folge. Insgesamt kamen 63.402 Kinder zur Welt, während 102.831 Menschen starben. Daraus ergab sich ein Geburtendefizit von rund 39.000 Personen. Besonders deutlich zeigt sich der demografische Wandel auch in der Geburtenentwicklung: Die zusammengefasste Geburtenziffer erreichte mit 1,38 Kindern je Frau den niedrigsten Stand seit 1995. Damit liegt sie deutlich unter dem Niveau, das für eine langfristig stabile Bevölkerungszahl erforderlich wäre. Obwohl Niedersachsen im Bundesvergleich weiterhin eine vergleichsweise hohe Geburtenrate aufweist, reicht diese nicht aus, um die Bevölkerungsverluste durch Sterbefälle auszugleichen.

Weniger Kinder und Jugendliche unter 15 und mehr Menschen im Alter ab 65 Jahren

Während die Zahl der Kinder und Jugendlichen leicht zurückging, nahm die Zahl der älteren Menschen deutlich zu. Im Jahr 2025 waren rund 13,9% der Bevölkerung jünger als 15 Jahre. Demgegenüber gehörten bereits 23,6% der Bevölkerung zur Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren. Die Entwicklung verdeutlicht eine zunehmende Verschiebung der Altersstruktur hin zu älteren Jahrgängen.

Zuwanderung als wichtiger Stabilitätsfaktor

Wanderungsbewegungen wirken dem Bevölkerungsrückgang teilweise entgegen. Im Jahr 2025 gewann Niedersachsen durch Zu- und Fortzüge per Saldo rund 36.100 Einwohnerinnen und Einwohner hinzu. Der größte Teil dieses Zugewinns entfiel auf die internationale Migration. Die wichtigsten Herkunftsländer der Nettozuwanderung waren die Ukraine, Russland, Syrien, Indien und Pakistan. Besonders häufig wanderten junge Erwachsene und Menschen im erwerbsfähigen Alter zu. Trotz dieses positiven Wanderungssaldos konnte das hohe Geburtendefizit jedoch nicht vollständig ausgeglichen werden.

Langfristig weiterer Bevölkerungsrückgang und Alterung zu erwarten

Die Bevölkerungsvorausberechnungen gehen davon aus, dass Niedersachsen auch langfristig Einwohnerinnen und Einwohner verlieren wird. Je nach Entwicklung der Zuwanderung dürfte die Bevölkerungszahl bis 2045 auf etwa 7,4 bis 7,7 Millionen Menschen sinken. Gleichzeitig wird die Alterung der Gesellschaft weiter zunehmen. Bereits 2035 werden voraussichtlich rund 2,24 Millionen Menschen 65 Jahre oder älter sein, etwa ein Fünftel mehr als 2024. Die Prognosen zeigen, dass selbst anhaltende Zuwanderung die Folgen niedriger Geburtenzahlen und einer alternden Bevölkerung nur teilweise ausgleichen kann.

1.1 Bevölkerungsstruktur

Zum 31.12.2025 zählte Niedersachsen 8.000.826 Einwohnerinnen und Einwohner. Damit setzte sich der Bevölkerungsrückgang fort: Bereits zum zweiten Mal in Folge verringerte sich die Einwohnerzahl um mehr als 3.600 Personen.

Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit nimmt weiter zu

Während die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit von 2024 zu 2025 weiter zurückging, nahm die Zahl der Ausländerinnen und Ausländer durch die Zuwanderung weiter zu, und zwar um 6.722 Personen. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung stieg damit minimal um 0,1 Prozentpunkte auf 11,7%. Regional strukturell zeigt sich dabei folgendes Bild: Überdurchschnittliche Anteile von Ausländerinnen und Ausländern konzentrierten sich vor allem auf die größeren kreisangehörigen Städte und kreisfreien Städte, die Region Hannover sowie die westlichen Landkreise Niedersachsens. Niedrige Anteile waren hingegen insbesondere in der Statistischen Region Lüneburg und in den Küstenlandkreisen der Statistischen Region Weser-Ems zu beobachten.

Menschen mit Migrationshintergrund und Einwanderungsgeschichte

Zusammen mit denjenigen mit deutscher Staatsangehörigkeit, die diese nicht durch Geburt besitzen oder zumindest einen Elternteil mit nicht deutscher Staatsangehörigkeit hatten, besaßen 2025 insgesamt 2,13 Millionen beziehungsweise etwas mehr als ein Viertel (26,9%) der Menschen in Niedersachsen einen Migrationshintergrund (2024: 26,6%).

Während der Migrationshintergrund weiter gefasst ist (siehe Methodische Hinweise), umfasste die Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte 2025 insgesamt 1,81 Millionen Menschen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung lag bei 22,9% (2024: 22,5%). Die Mehrheit von ihnen (gut 1,36 Millionen) war selbst eingewandert, während rund 450.000 Nachkommen von eingewanderten Eltern waren. Nicht zur Bevölkerung mit Einwanderungsgeschichte zählen Personen, bei denen nur ein Elternteil eingewandert ist. Diese Gruppe umfasste im Jahr 2025 rund 358.000 Menschen.

Kinder unter 15 Jahren und Bevölkerung im Seniorinnen- und Seniorenalter

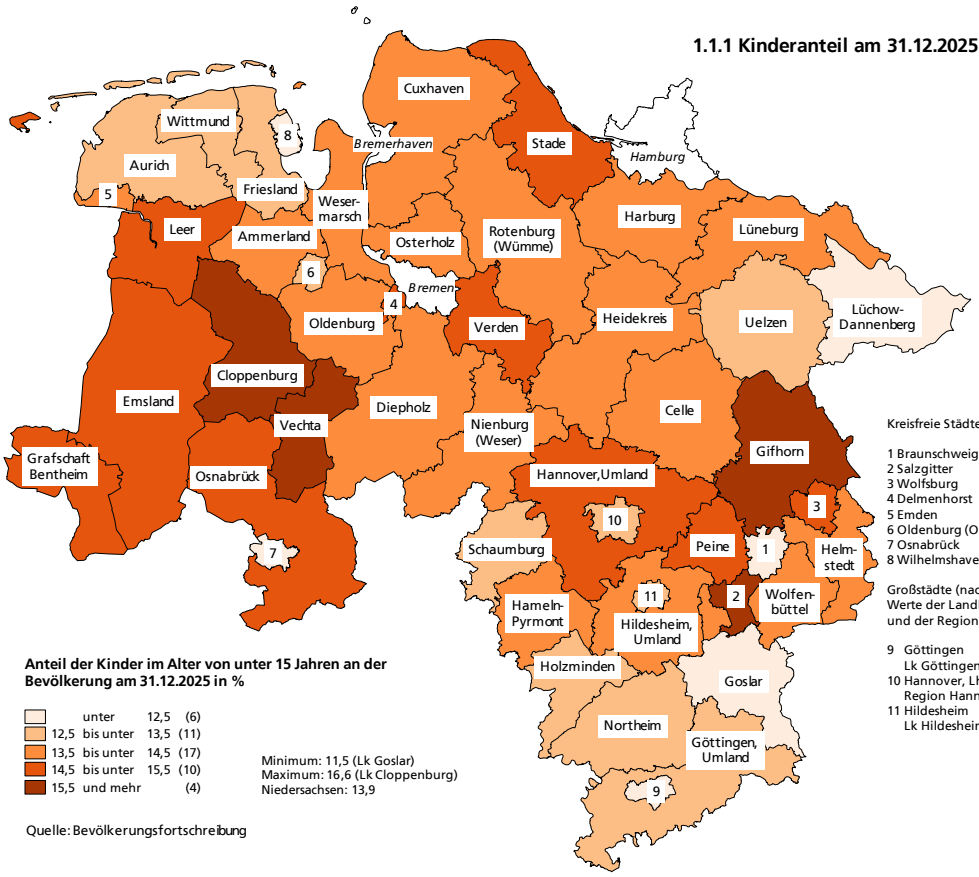
Der Anteil der Kinder unter 15 Jahren (rund 1,11 Millionen) an der Gesamtbevölkerung lag 2025 bei 13,9%, gegenüber 2024 ging die Zahl um 5.256 zurück und der Anteil um 0,1 Prozentpunkte. Unter 18 Jahren waren insgesamt 1,34 Millionen Kinder und Jugendliche, was einen Anteil von 16,8% an der Gesamtbevölkerung ausmachte, wie schon im Jahr zuvor. Gleichzeitig stieg die Zahl der 65-Jährigen und Älteren um 1,6% auf 1,89 Millionen Menschen und ihr Anteil auf 23,6% (2024:23,2%). 80 Jahre und älter waren 7,1%, etwas weniger als 2024 (7,3%).

Die regionale Spannweite der unter 15-jährigen Kinder und Jugendlichen reichte 2025 von 11,5% in der Stadt Göttingen und 11,5% im Landkreis Goslar bis 16,6% im Landkreis Cloppenburg. Ebenfalls hohe Werte wiesen die Landkreise Vechta (16,0%), Gifhorn (15,7%) und die kreisfreie Stadt Salzgitter (15,5 %) auf. Überdurchschnittlich hohe Kinderanteile finden sich vor allem in der Statistischen Region Weser-Ems (14,3%) sowie in Teilen der Region Lüneburg. Dagegen liegen zahlreiche Kreise in der Statistischen Region Braunschweig unter dem Landesdurchschnitt. Zudem weisen die Umlandbereiche großer Städte häufig höhere Kinderanteile auf als die Kernstädte, etwa in Hannover und Göttingen. Häufig zeigt sich ein gegenläufiges Muster zu den 80-Jährigen und Älteren: Cloppenburg vereint den höchsten Kinderanteil mit dem niedrigsten Anteil Hochaltriger (4,7%), während Goslar mit 9,2% zu den ältesten Regionen zählt.

Definition des Indikators: Die Bevölkerungsstruktur und deren Entwicklung zeigt, wie sich die Bevölkerung nach soziodemografischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht oder Staatsangehörigkeit zusammensetzt. Einwohnerzahlen sind maßgebliche Grundlage unter anderem für die Verteilung der Länderstimmen im Bundesrat, für die Beteiligung der Länder am Aufkommen der Umsatzsteuer, für den Kommunalen Finanzausgleich, für die Einteilung der Wahlkreise und Größe der Wahlbezirke und allgemeine Planungsaufgaben.

Methodische Hinweise: Die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes ist eine Berechnung auf Basis des jeweils letzten Zensus sowie der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsbewegungen und erfolgt auf Gemeindeebene. Eine Person hat nach dem Mikrozensus einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Weiterführende Informationen: siehe Anhang

1.1.1 Kinderanteil am 31.12.2025



Anteil der Kinder im Alter von unter 15 Jahren an der Bevölkerung am 31.12.2025 in %

	unter	12,5	(6)
12,5	bis unter	13,5	(11)
13,5	bis unter	14,5	(17)
14,5	bis unter	15,5	(10)
15,5	und mehr		(4)

Minimum: 11,5 (Lk Goslar)
Maximum: 16,6 (Lk Cloppenburg)
Niedersachsen: 13,9

Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

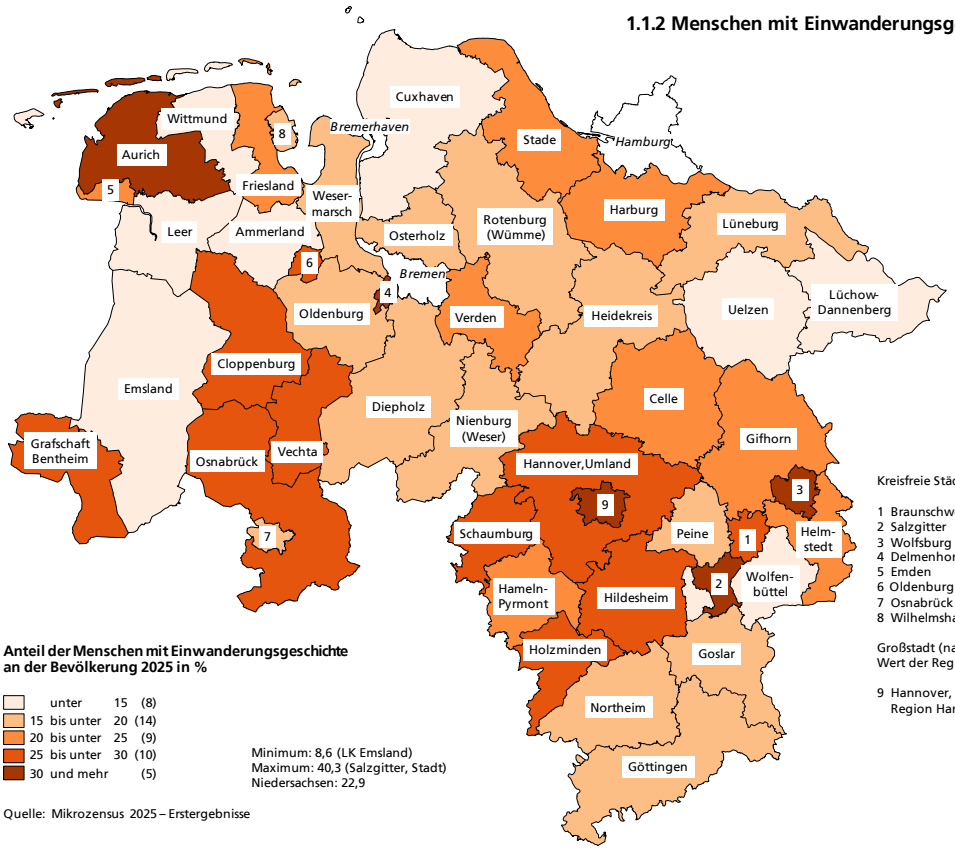
Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte der Landkreise und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 12,4
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 13,7
11 Hildesheim
Lk Hildesheim: 13,3

1.1.2 Menschen mit Einwanderungsgeschichte 2025



Anteil der Menschen mit Einwanderungsgeschichte an der Bevölkerung 2025 in %

	unter	15	(8)
15	bis unter	20	(14)
20	bis unter	25	(9)
25	bis unter	30	(10)
30	und mehr		(5)

Minimum: 8,6 (LK Emsland)
Maximum: 40,3 (Salzgitter, Stadt)
Niedersachsen: 22,9

Quelle: Mikrozensus 2025 – Erstergebnisse

Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstadt (nachrichtlich Wert der Region Hannover)

9 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 31,6

1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Rückläufige Geburtenzahlen das vierte Jahr in Folge und weiterhin hohes Geburtendefizit

Im Jahr 2025 wurden in Niedersachsen 63.402 Kinder geboren, womit sich der kontinuierliche Rückgang der drei vorangegangenen Jahre weiter fortgesetzt hat. Gegenüber 2024 nahm die Zahl der Geburten um 3,4% ab. Zugleich starben 102.831 Menschen, was zusammengenommen zu einem so genannten Geburtendefizit von rund 39.000 Personen führte.[2] Dieses Defizit konnte auch der positive Wanderungssaldo nicht vollständig ausgleichen (siehe Kapitel 1.3).

Regional verzeichneten vor allem die Landkreise im Süden und Osten des Landes und an der Küste besonders hohe Geburtendefizite je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

In den Landkreisen und kreisfreien Städten im Westen fielen die Werte dagegen nicht selten unterdurchschnittlich aus, aber wie im Vorjahr wurden einzig in Cloppenburg und Vechta mehr Kinder geboren als Menschen gestorben sind. Die regionalen Unterschiede gehen vor allem auf eine unterschiedliche Altersstruktur der Bevölkerung zurück.

Zusammengefasste Geburtenziffer: Niedrigster Stand seit 1995

Die zusammengefasste Geburtenziffer (Total fertility rate, TFR; siehe Infokasten) müsste durchschnittlich 2,1 Kinder je Frau im gebärfähigen Alter zwischen 15 bis unter 50 Jahre betragen, wenn die nächste Generation – ohne Berücksichtigung von Wanderungen – zahlenmäßig genauso groß sein soll wie die gegenwärtige. 2025 lag diese Kennziffer in Niedersachsen bei rechnerisch 1,38 Kindern je Frau, was den niedrigsten Wert seit 1995 bedeutete. Im Ländervergleich wurden jedoch weiterhin die meisten Kinder je Frau geboren, in Deutschland insgesamt betrug 2025 die zusammengefasste Geburtenziffer 1,32.

Regional zeigte sich in Niedersachsen folgendes Bild: Kein Landkreis und keine kreisfreie Stadt erreichte einen Wert von 2,1 Kindern je Frau im Alter von 15 bis unter 50 Jahren. Die höchste Geburtenrate wurde wie bereits in den Vorjahren in der kreisfreien Stadt Salzgitter mit 1,81 Kindern je Frau verzeichnet, gefolgt vom Landkreis Cloppenburg mit 1,66. Die niedrigsten Werte entfielen auf die kreisfreie Stadt Oldenburg (1,09) und den Landkreis Göttingen (1,13 Kinder je Frau im Alter von 15 bis unter 50 Jahren).

Definition des Indikators: Die „natürliche Bevölkerungsbewegung" umfasst die Geburten und die Sterbefälle. Die jeweilige Kennzahl wird auf je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12. desselben Jahres bezogen (Geburtenhäufigkeit und Sterbeziffer). Die „natürliche" Veränderung der Bevölkerungszahl ergibt sich aus dem Geburten-/Sterbesaldo, der die Zahl der Lebendgeborenen mit den Sterbefällen miteinander verrechnet. Dieser wird in Bezug zum Bevölkerungsbestand (je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12. desselben Jahres) gesetzt.

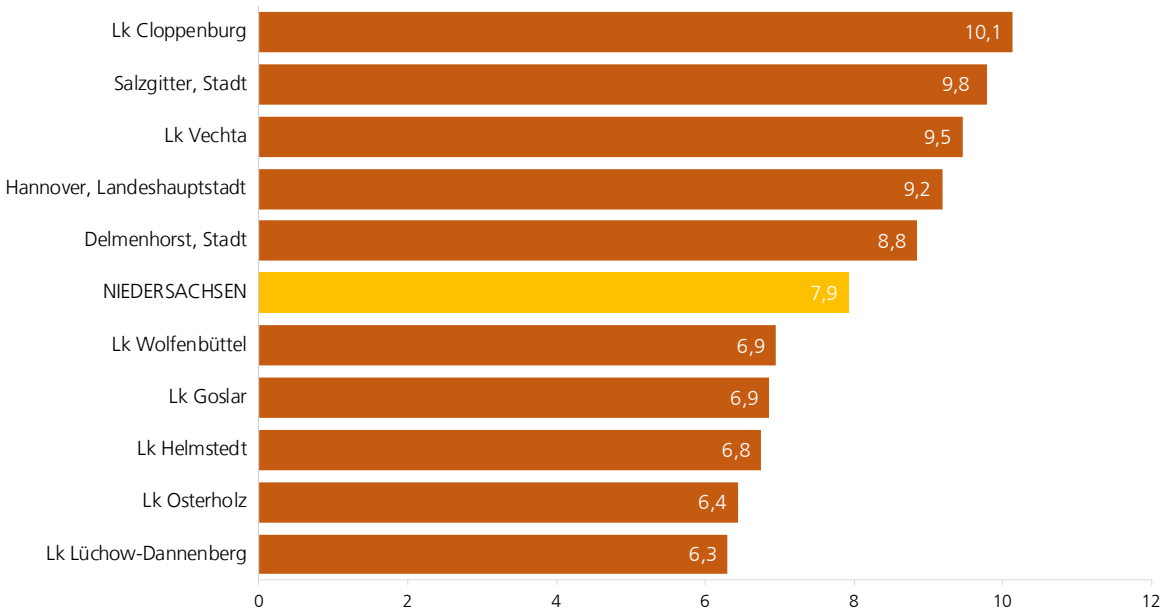
Methodische Hinweise: Die Geborenen werden dem Wohnort der Mutter zugeordnet. Die Altersstruktur einer Region hat Auswirkungen auf die dortige Geburtenhäufigkeit: die zusammengefasste Geburtenziffer ermöglicht ein differenzierteres Bild der Fertilität. Bereinigt, also unabhängig von der Altersstruktur, stellt die „Total Fertility Rate" die durchschnittliche hypothetische Kinderzahl einer Frau im Alter zwischen 15 bis 49 Jahren dar. Die TFR für ab 2023 errechnet mit der Zahl der Einwohnerinnen aus der Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022. Vergleich mit den Vorjahren (Basis Zensus 2011) daher eingeschränkt.

Die Gestorbenen werden am zuletzt gemeldeten Wohnort gezählt. Bei den Sterbefällen handelt es sich nur um die Gestorbenen: Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegssterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen sind in den Zahlen der Standesämter zwar teilweise enthalten, werden in der Statistik jedoch nicht ausgewertet.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang

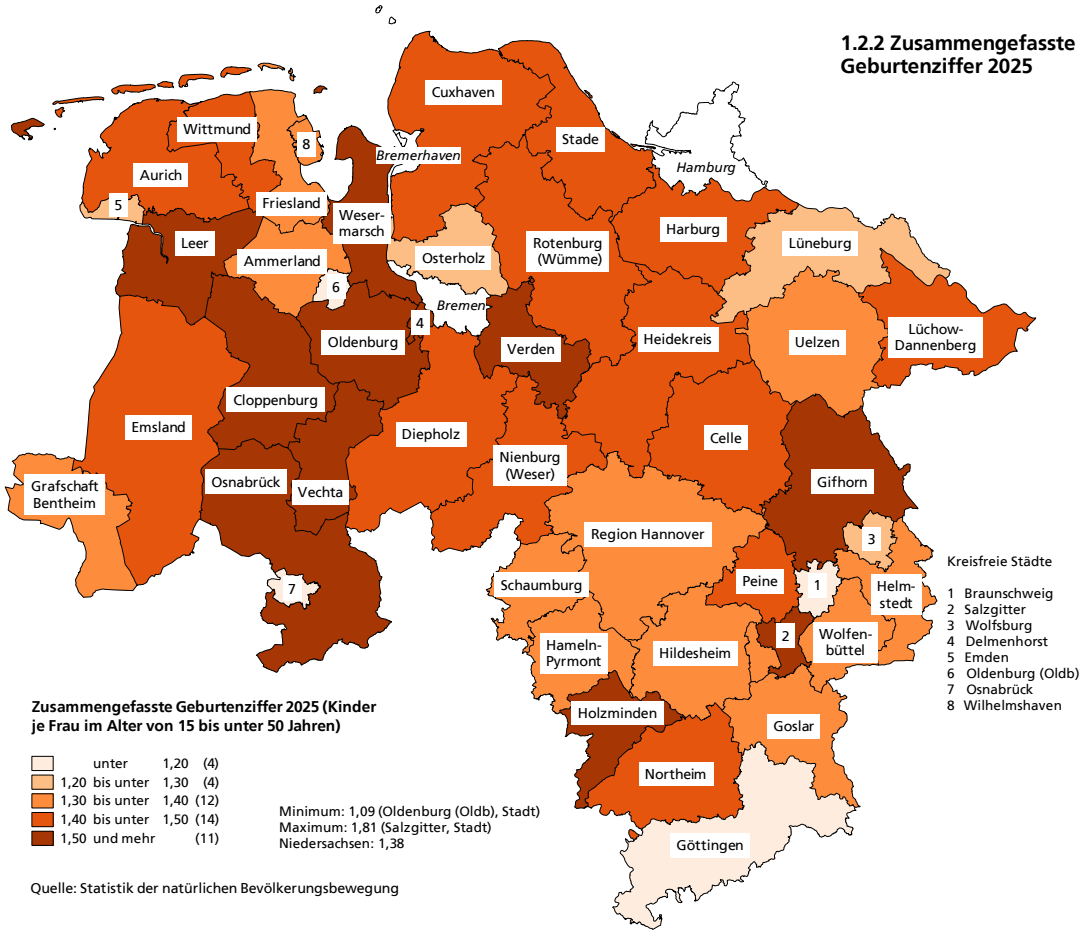
[2] LSN-Online-Tabelle Z1100001 in der Online Datenbank > Statistische Erhebung > 110 Natürliche Bevölkerungsbewegung.

1.2.1 Geburtenhäufigkeit je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten, Landkreisen und Hannover, Lhst. 2025



Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

1.2.2 Zusammengefasste Geburtenziffer 2025



Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

1.3 Wanderungen

Neben den Geburten und Sterbefällen haben Wanderungsbewegungen einen direkten Einfluss auf den Bevölkerungsstand. Zugleich sind Zu- und Abwanderung gute Indikatoren für die Attraktivität einer Region wie zum Beispiel für das Arbeitsplatzangebot, das (Aus-)Bildungsangebot oder den Wohnstandort. Die Zuwanderung nach Deutschland wird stark von internationalen Entwicklungen beeinflusst. Während die EU-Arbeitnehmerfreizügigkeit den Zuzug aus Ost- und Südosteuropa förderte, kamen 2014/2015 viele Schutzsuchende aus dem Nahen Osten. 2020 sanken die Zahlen pandemiebedingt, während Deutschland 2022 mit rund 1,46 Millionen Menschen die höchste Nettozuwanderung seit 1950 verzeichnete infolge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine (rund 1,1 Millionen Schutzsuchende). Seit dem Höhepunkt ist die Nettozuwanderung auf Bundesebene wieder kontinuierlich zurückgegangen, auch wenn Deutschland weiterhin mehr Zu- als Fortzüge verzeichnet.

Wanderungssaldo 2025 wieder etwas gestiegen – Ukraine Hauptherkunftsland

Im Jahr 2025 gewann das Land durch Wanderungen im Saldo 36.092 Einwohnerinnen und Einwohner (Vorjahr: 34.446) hinzu. Das waren rund 1.500 Personen mehr als im Jahr zuvor, aber deutlich weniger als 2023 und 2022 (62.152 und 152.245 Personen). Der Wanderungssaldo mit dem Ausland betrug 30.023 Personen (2024: 33.654) und mit den anderen Bundesländern 6.069 Personen (2024: 792 Personen). Bezogen auf 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner wuchs die Bevölkerung in Niedersachsen durch Nettozuwanderung um 4,5 Einwohnerinnen und Einwohner.

Bis auf die kreisfreie Stadt Salzgitter verzeichneten alle kreisfreien Städte und Landkreise positive Wanderungssalden (Gesamtsaldo aus Zu- und Abwanderung im In- und Ausland). Die Spannweite der Zuwächse lag zwischen 0,6 Personen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Landkreis Northeim und 14,6 Personen im Landkreis Göttingen beziehungsweise 26,5 in der Stadt Göttingen.

Die meisten 2025 per Saldo aus dem Ausland Zugewanderten kamen aus der Ukraine (rund 9.300), Russland (2.400), Syrien (2.300), Indien (2.000) und Pakistan (1.500). Polen (-1.700), Bulgarien (-800), die Schweiz (-600), Österreich (-400) und Kolumbien (-400) waren die Länder, mit denen Niedersachsen die fünf höchsten negativen Salden aufwies.

Zugezogene nach Altersgruppen

Von den aus dem Ausland zugewanderten Personen waren mehr als ein Drittel (34,9%) zwischen 30 und unter 50 Jahre alt und 24,3% zwischen 18 und unter 25 Jahre. Dahinter folgen die 25- bis unter 30-Jährigen mit 15,4%, und etwa gleich viele (13,2%) der Zugezogenen waren minderjährig. Im Alter von 50 bis unter 65 Jahren war etwa jede zehnte zugezogene Person (9,9%), und nur 2,3% waren 65 Jahre und älter. Der Männeranteil insgesamt lag bei 60,1%, der Frauenanteil bei 39,9%. Bei der Nettozuwanderung war das Geschlechterverhältnis dagegen ausgeglichen (49,3% zu 50,8%)[3], da viel weniger Frauen als Männer das Land verlassen hatten.

Definition des Indikators: Der Wanderungssaldo ergibt sich aus der Differenz der Zahl der Zuzüge und der Fortzüge über die Grenzen der jeweiligen Gebietseinheit innerhalb eines Berichtsjahres. Für den Wanderungssaldo je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner wird diese Differenz durch die Bevölkerung zum 31.12. desselben Jahres dividiert und mit 1.000 multipliziert.

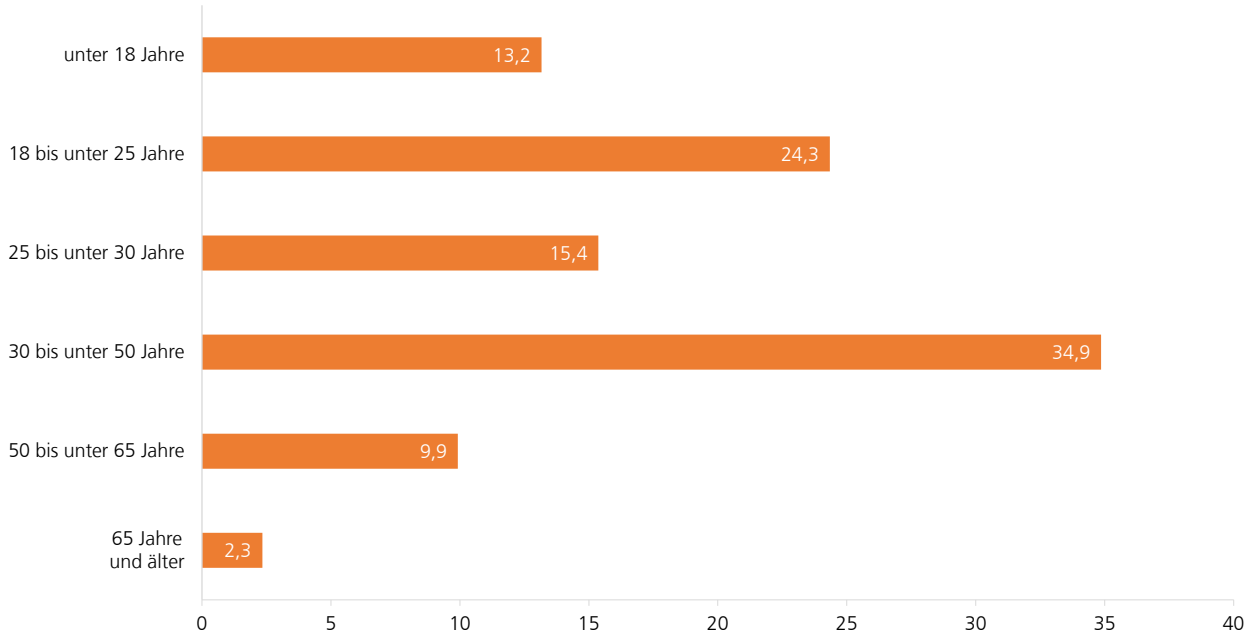
Methodische Hinweise: Die Wanderungsstatistik beruht auf den An- und Abmeldungen, die bei einem Wohnungswechsel von den Meldebehörden registriert werden. Berücksichtigt werden dabei die Wechsel der Haupt- beziehungsweise alleinigen Wohnung über die Gemeindegrenzen.

Ein Umzug wird in der Statistik als Wanderungsfall bezeichnet, die umziehende Person als Wandernde. Die Zahl der Wanderungsfälle in einem Jahr ist etwas größer als die Zahl der wandernden Personen, da eine Person in einem Jahr mehrmals umziehen beziehungsweise den Wohnungsstatus (Haupt- oder Nebenwohnsitz) ändern kann. Unberücksichtigt bleiben die Umzüge innerhalb der Gemeinden (Ortsumzüge), von Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte sowie von ausländischen, diplomatischen und konsularischen Vertreterinnen und Vertretern mit ihren Familienangehörigen.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang

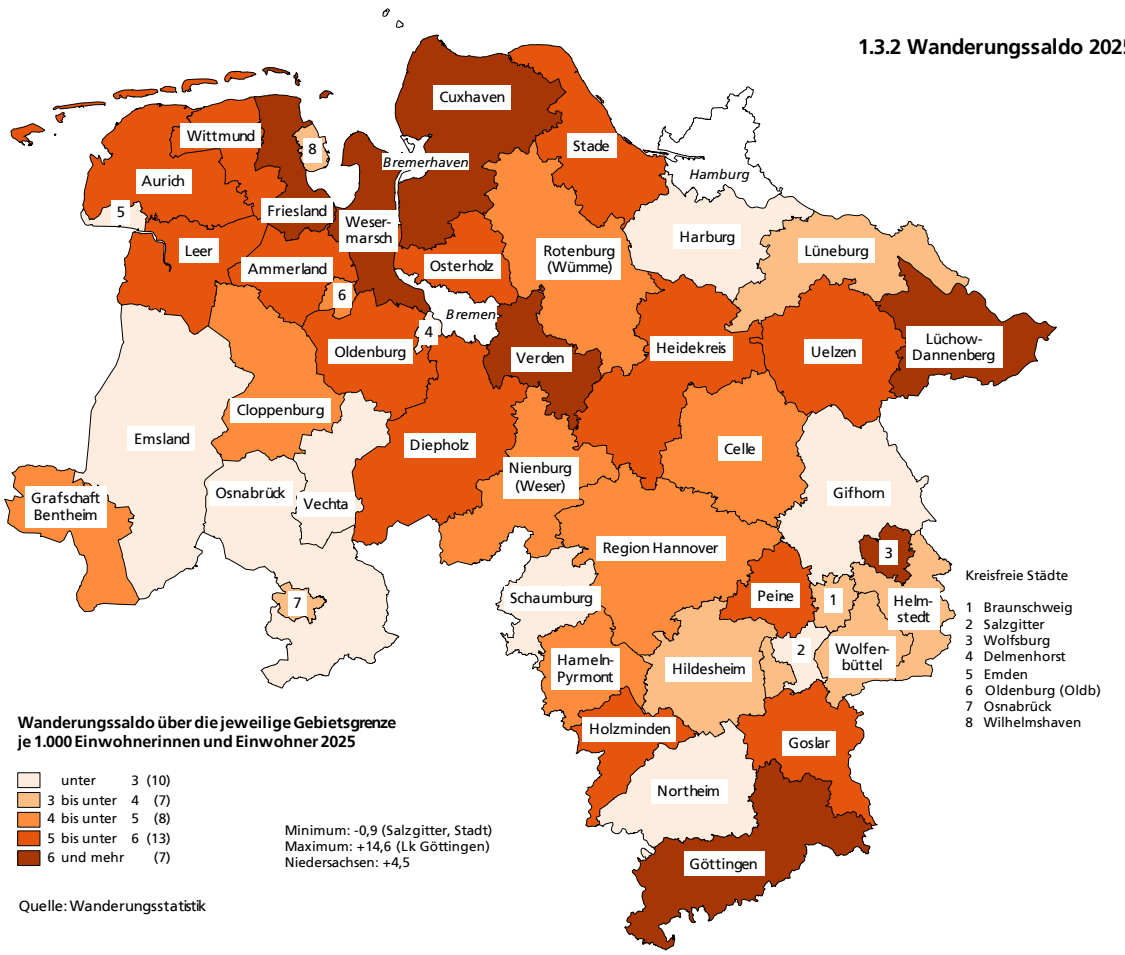
3 Die Abweichung der Summe zu 100% ist rundungsbedingt.

1.3.1 Zuzüge aus dem Ausland nach Altersgruppen 2025 – Anteil an den Zuzügen insgesamt in %



Quelle: Wanderungsstatistik

1.3.2 Wanderungssaldo 2025



Quelle: Wanderungsstatistik

1.4 Bevölkerungsvorausberechnung

Aufgrund der schwer vorhersehbaren Zuwanderung aus dem Ausland sind Bevölkerungsprognosen – insbesondere im Kontext politischer Entwicklungen – mit erheblichen Unsicherheiten verbunden. Auch langfristige Veränderungen im Geburtenverhalten und in der Lebenserwartung können die demografische Entwicklung beeinflussen. Die amtliche Statistik trägt diesen Unsicherheiten Rechnung, indem sie mehrere Szenarien mit unterschiedlichen Annahmen berechnet. Für die aktuelle Berechnung für Niedersachsen wurden drei Szenarien betrachtet, W1, W2, W3.

Vorausberechnung: zwischen 7,4 und 7,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner im Jahr 2045

Bei einer moderaten Zuwanderung aus dem Ausland (Szenario W2) wird die Bevölkerung Niedersachsens im Jahr 2045 voraussichtlich rund 7,6 Millionen Menschen umfassen. Gegenüber dem Basisjahr 2024 entspricht dies einem Rückgang um etwa 435.000 Personen beziehungsweise 5,4%.

Auch unter der Annahme einer vergleichsweise hohen Nettozuwanderung (Szenario W3) ist bis 2045 mit einem Bevölkerungsrückgang auf rund 7,7 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner zu rechnen. Dies entspricht einem Minus von 3,4% gegenüber 2024. Im Szenario einer geringen Zuwanderung (W1) könnte die Bevölkerungszahl sogar auf etwa 7,4 Millionen Menschen sinken.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass der positive Wanderungssaldo in keinem der betrachteten Szenarien ausreicht, um das langfristige Defizit zwischen Geburten und Sterbefällen auszugleichen.

Regional fast ausnahmslos Bevölkerungsrückgänge erwartet

Bis zum Jahr 2045 wird die Bevölkerungszahl in Niedersachsen voraussichtlich in nahezu allen Regionen zurückgehen. Während in einigen Landesteilen lediglich moderate Bevölkerungsverluste zu erwarten sind, dürfte der Rückgang insbesondere in dünn besiedelten Regionen sowie im südöstlichen Niedersachsen deutlich ausfallen. Auch unter der Annahme einer vergleichsweise starken Zuwanderung (Szenario W3) wird die Einwohnerzahl bis 2045 in 75 der 89 betrachteten Landkreise, kreisfreien Städte und großen Städte mit mehr als 30.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und Umlande sinken.

Die Bevölkerungsentwicklung wird damit regional sehr unterschiedlich verlaufen, insgesamt jedoch in den meisten Teilen Niedersachsens von rückläufigen Einwohnerzahlen geprägt sein.

Relativ starke Alterung bis 2035

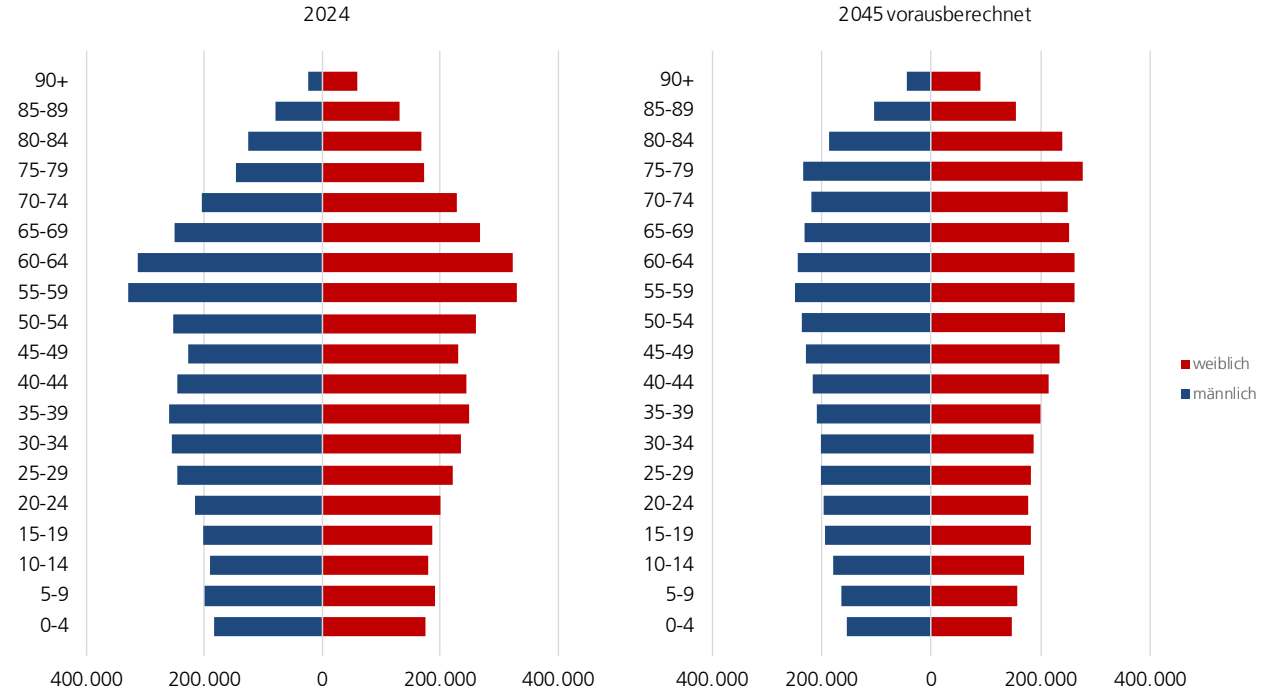
Die Bevölkerung Niedersachsens wird bis zum Jahr 2045 deutlich altern. Unter der Annahme einer moderaten Entwicklung von Zuwanderung, Geburtenrate und Lebenserwartung werden bereits im Jahr 2035 rund 2,24 Millionen Menschen in Niedersachsen 65 Jahre oder älter sein. Gegenüber dem Ausgangsjahr 2024 entspricht dies einem Anstieg dieser Altersgruppe um rund 388.000 Personen beziehungsweise 20,9%. Bis 2045 ist dann allerdings nur noch von einer geringen Steigerung auf 2,28 Millionen Personen auszugehen, bei sinkender Bevölkerungszahl.

Definition des Indikators: Bevölkerungsvorausberechnungen zeigen auf Grundlage von Verläufen in der Vergangenheit und Annahmen über einzelne Bevölkerungskomponenten zukünftige demografische Trends auf.

Methodische Hinweise: Die 5. regionalisierte Vorausberechnung nutzt den Stand vom 31.12.2024. Vorausberechnungen sind Modellrechnungen und zeigen mögliche Entwicklungen der Bevölkerungsstruktur.

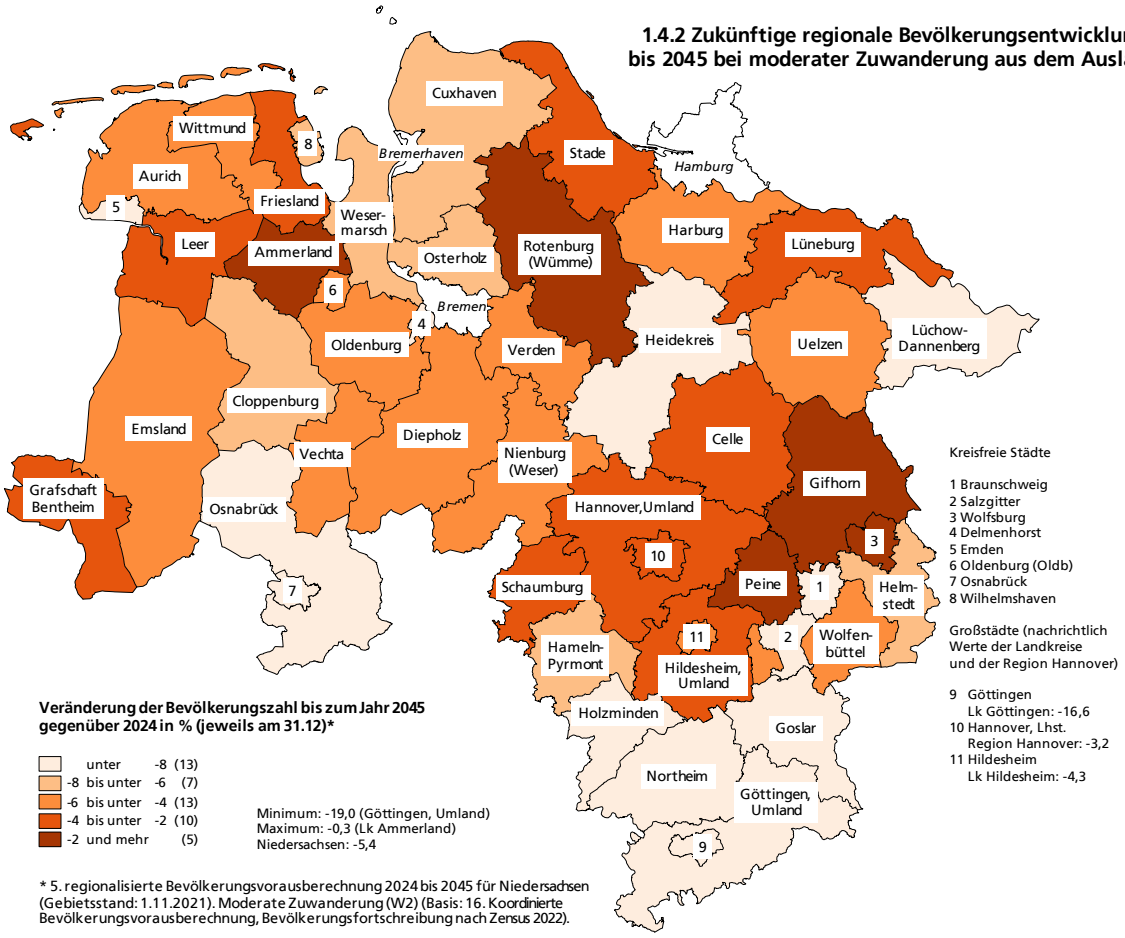
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de Startseite > Themen > Bevölkerung > Bevölkerungsvorausberechnungen für Niedersachsen; Falk Voit: Bevölkerungsentwicklung in den Regionen Niedersachsens bis zum Jahr 2045 (=Ergebnisse der 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung Niedersachsens), in: Statistisch gesehen. Das Online-Magazin des LSN, 24. Februar 2026. Ders.: Demografischer Wandel in Niedersachsen bis zum Jahr 2045, in: ebd., 19. Mai 2026.

1.4.1 Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht in Niedersachsen



Quelle: 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2024 bis 2045 für Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021).
Moderate Zuwanderung (W2) (Basis: 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsfortschreibung nach Zensus 2022)

1.4.2 Zukünftige regionale Bevölkerungsentwicklung bis 2045 bei moderater Zuwanderung aus dem Ausland



* 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2024 bis 2045 für Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021). Moderate Zuwanderung (W2) (Basis: 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsfortschreibung nach Zensus 2022).

2. Lebensformen: Haushalte und Familien

Tabellen zum Thema im Anhang

2.1	Bevölkerung in Privathaushalten und Privathaushalte in Niedersachsen 2022 bis 2025
2.2	Familien in Niedersachsen 2022 bis 2025 nach Familientyp und Alter des jüngsten Kindes
2.3	Alleinerziehende 2023 bis 2025 nach soziodemografischen Merkmalen
2.4	Eheschließungen und Ehescheidungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024

2. Lebensformen: Haushalte und Familien

Die Daten der Bevölkerungsstatistiken veranschaulichen auf den ersten Blick abstrakt, was mit dem demografischen Wandel gemeint ist. Um jedoch zu verstehen, welche Auswirkungen dieser Wandel auf das Zusammenleben der Menschen hat, lohnt sich ein genauerer Blick auf Haushaltsstrukturen und Lebensformen. Gleichzeitig spiegeln Veränderungen in der Bevölkerungsentwicklung auch tiefgreifende gesellschaftliche Umbrüche wider. Diese sind gekennzeichnet durch eine zunehmende Vielfalt an Lebensmodellen und eine stärkere Individualisierung. Die klassische Familienstruktur verliert an Bedeutung, während alternative Lebensformen wie Patchworkfamilien oder gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften an Sichtbarkeit gewinnen. So wird der demografische Wandel auch zum Ausdruck gesellschaftlicher Dynamik. Besonders armutsgefährdete Gruppen sind dabei Alleinerziehendenfamilien, Familien mit Migrationshintergrund und Personen in Einpersonenhaushalten insgesamt und von Frauen im Rentenalter.

Alleinlebende ab 65 Jahren seit 2015 um rund ein Zehntel gestiegen

Im Jahr 2025 lebte die Bevölkerung Niedersachsens weiterhin zunehmend in kleineren Haushalten (Ein- bis Zweipersonenhaushalte). Charakteristisch ist der hohe und weiter steigende Anteil von Einpersonenhaushalten als häufigste Haushaltsform. Er tritt vor allem in den Städten hervor, wo der Anteil 2025 mit 51,6% deutlich über dem Niveau ländlicher Regionen (36,8%) lag. Gleichzeitig ist die Zahl älterer Alleinlebender weiter gestiegen – 610.000 Menschen im Alter ab 65 Jahren lebten 2025 allein, ein Plus von gut 10% binnen zehn Jahren. Während ältere Frauen besonders häufig allein leben, dominieren bei jüngeren Altersgruppen eher Männer die Einpersonenhaushalte. Insgesamt erhöhen diese Entwicklungen den Bedarf an Wohnraum – insbesondere an kleinen, bezahlbaren Wohnungen – und verstärken zugleich Risiken wie Wohnkostenbelastung und Armut.

Familienstrukturen: Alleinerziehendenfamilien bei 18,3%

Rund 3,8 Millionen Menschen lebten in Niedersachsen 2025 in 1,1 Millionen Familien mit Kindern, während zugleich 1,13 Millionen Paare ohne Kinder und 1,82 Millionen Alleinstehende gezählt wurden. Die Familienstruktur war weiterhin überwiegend durch Familien mit zwei Kindern geprägt (43,9%), während Einkindfamilien 37,4% ausmachten und größere Familien deutlich seltener waren.

Die klassische Ehe bleibt die dominierende Lebensform von Familien: 70,4% der Familien mit minderjährigen Kindern bestanden 2025 aus verheirateten Eltern, während 18,3% Alleinerziehendenhaushalte waren. Aus Sicht der Kinder wuchs etwa jedes sechste (15,7%) mit nur einem Elternteil auf. Zudem hat sich die gesellschaftliche Vielfalt weiter erhöht: Rund vier von zehn Familien (39,1%) hatten 2025 einen Migrationshintergrund, bei Familien mit minderjährigen Kindern lag dieser Anteil sogar bei 42,1%.

Zu den Familien gehören in den folgenden Betrachtungen Ehepaare, Lebensgemeinschaften und Alleinerziehende mit minderjährigen und erwachsenen, ledigen Kindern. Nicht zu den Familien in diesem Sinne gehören Eltern, deren Kinder den elterlichen Haushalt bereits verlassen haben.

2.1 Haushalte nach Größe und Zusammensetzung

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen etwa 7,9 Millionen Menschen in rund 3,9 Millionen Privathaushalten. Daraus ergibt sich eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2,0 Personen. Zusätzlich wohnten rund 126.000 Personen in Gemeinschaftsunterkünften, davon etwa 81.000 in Pflegeheimen.

Einpersonenhaushalte am meisten verbreitet

Einpersonenhaushalte bildeten mit einem Anteil von 42,3% die größte Gruppe. Ein Drittel (33,3%) der Haushalte bestand aus zwei und 11,2% aus drei Personen. Haushalte mit vier Personen machten 9,2% aus, während 3,9% fünf oder mehr Mitglieder umfassten.

Ein deutliches Stadt-Land-Gefälle zeigte sich beim Anteil der Einpersonenhaushalte: In kleineren Gemeinden mit unter 10.000 Einwohnerinnen und Einwohnern lag dieser bei 36,8%, während er in Städten ab 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern mit 51,6% deutlich höher ausfiel. Dieser Unterschied besteht seit Langem und spiegelt sich auch in der durchschnittlichen Haushaltsgröße wider. Mögliche Ursachen sind unter anderem ein begrenztes Angebot an bezahlbarem Wohnraum für Familien in Städten sowie strukturelle Besonderheiten wie Universitätsstandorte, die häufig mit einem hohen Anteil kleiner Haushalte einhergehen.

Zahl der Alleinlebenden im Rentenalter seit 2015 um rund 10% gestiegen

Rund 1,67 Millionen Menschen lebten am Hauptwohnsitz allein in einem Privathaushalt, was mehr als einem Fünftel der Bevölkerung (21,1 %) entsprach. Darunter befanden sich 610.000 Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Innerhalb von zehn Jahren nahm die Zahl der Einpersonenhaushalte in dieser Altersgruppe um 10,3% zu. Den überwiegenden Anteil stellten Frauen: Im Jahr 2025 lebten 428.000 Frauen im Rentenalter allein. Damit war der Anteil von Frauen im Alter ab 65, die alleine leben mit 44,0% etwa doppelt so hoch wie jener der gleichaltrigen Männer (22,6 %).

In den Altersgruppen unter 65 Jahren zeigte sich hingegen ein gegensätzliches Muster: Hier waren Männer deutlich häufiger in Einpersonenhaushalten vertreten als Frauen. Besonders ausgeprägt war dieser Unterschied bei den 30- bis unter 50-Jährigen, bei denen 26,9% der Männer, jedoch nur 12,9% der Frauen allein lebten. Dieses Geschlechterverhältnis ist wohl auch bedingt durch die Struktur bei den Alleinerziehendenhaushalten, bei denen es sich in vier von fünf Fällen um Mutter-Kind-Haushalte handelt.

6,25 Millionen Menschen, beziehungsweise 78,9% der Bevölkerung, lebte 2025 in Mehrpersonenhaushalten: Ein Drittel (33,2%) wohnte in Zweipersonenhaushalten, 16,7% in Drei- und 18,4% in Vierpersonenhaushalten. Der Anteil der Bevölkerung in Haushalten mit fünf oder mehr Personen lag bei 10,7%.

Der Trend zu kleineren Haushalten bei wachsender Bevölkerungszahl erhöht den Bedarf an Wohnraum, insbesondere an kleinen Wohnungen. Einpersonenhaushalte sind dabei überdurchschnittlich wohnkostenbelastet und häufig einkommensschwach sowie armutsgefährdet. Der Mangel an bezahlbarem Wohnraum begünstigt zudem Überbelegung, wenn Haushaltsmitglieder keinen ausreichenden persönlichen Wohnraum haben, was mit zusätzlichen Belastungen verbunden ist.

Die Themen Mietbelastung und Wohnungsüberbelegung finden sich in Kapitel 9.3 Wohnen und Mietbelastung wieder.

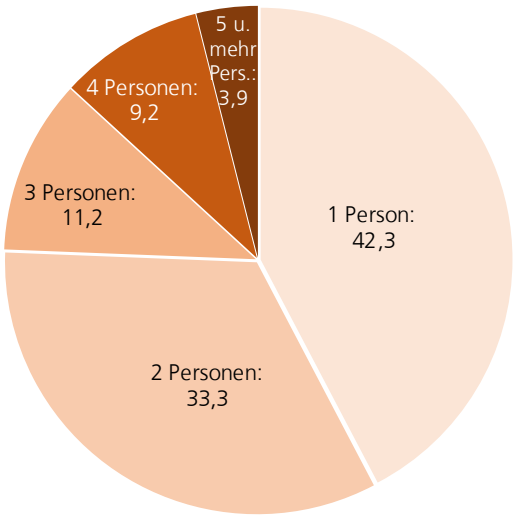
Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Zahl der Haushalte wieder und die in ihnen lebenden Personen. Daraus werden die Haushaltsgrößen berechnet sowie die durchschnittliche Zahl der Haushaltsmitglieder.

Methodische Hinweise: Als (Privat-)Haushalt zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie allein wohnende und wirtschaftende Personen. Haushalte mit mehreren Wohnsitzen werden mehrfach gezählt. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften (zum Beispiel Altenheime) wird nicht berücksichtigt, außer in Privathaushalten (zum Beispiel der Anstaltsleitung) im Bereich von Gemeinschaftsunterkünften. Eingeschränkte Vergleichbarkeit 2025 zu 2015 aufgrund methodischer Änderungen.

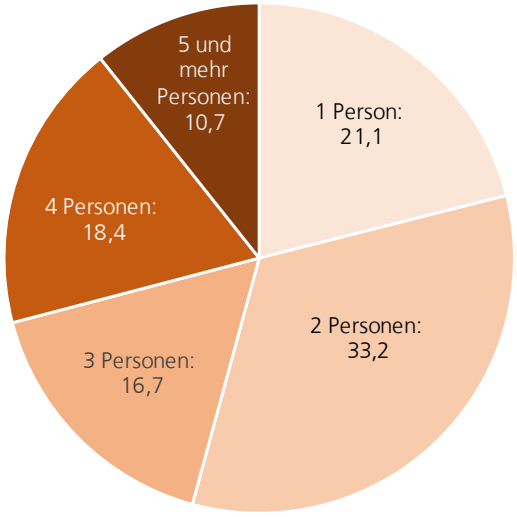
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus > Mikrozensus in Niedersachsen

2.1.1 Privathaushalte in Niedersachsen 2025

Privathaushalte nach Haushaltsgröße
Anteil in % an allen Haushalten

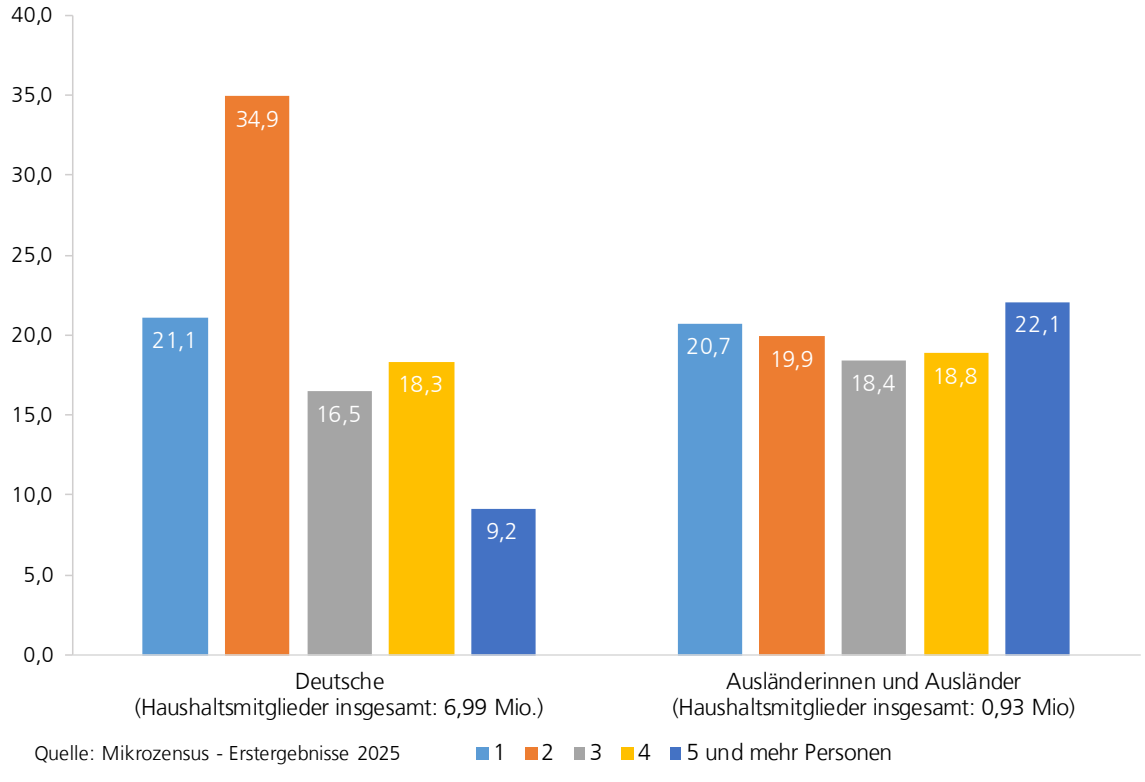


Bevölkerungsanteil in % in Privathaushalten nach Haushaltsgröße mit...



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

2.1.2 Haushaltsgröße nach Staatsangehörigkeit der Haushaltsmitglieder in Niedersachsen 2025 (Anteil an Haushalten insgesamt in %)



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

2.2 Familienstrukturen

In Niedersachsen lebten 2025 rund 3,8 Millionen Menschen in 1,1 Millionen Familien mit Kindern. Daneben gab es 1,13 Millionen Paargemeinschaften ohne Kinder sowie 1,82 Millionen Alleinstehende. Von den rund 788.000 Familien mit minderjährigen Kindern überwogen Familien mit zwei Kindern mit 43,9%, gefolgt von Ein-Kind-Familien (37,4%). Familien mit drei Kindern machten 13,5% aus, während vier oder mehr Kinder in 5,2% der Familien lebten.

Altersstruktur in Familien

In etwa jeder vierten Familie (23,2%) mit Kindern unter 18 Jahren gab es mindestens ein unter dreijähriges Kind. In 18,7% der Familien war das jüngste Kind im Kindergartenalter von drei bis unter sechs Jahren, während in 21,3% ein Kind im Grundschulalter von sechs bis unter zehn Jahren das jüngste war. In weiteren 23,3% war das jüngste Kind zwischen zehn und unter 15 Jahre alt. Familien mit mindestens einem Kind im Alter von 15 bis unter 18 Jahren machten 13,5% aller Familien mit minderjährigen Kindern aus.

18,3% Alleinerziehendenhaushalte

Von allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren lebten in 70,4% (555.000) der Fälle die Eltern verheiratet zusammen. In 11,3% der Familien bestand eine nichteheliche Lebensgemeinschaft, während 18,3% der Familien als Alleinerziehendenhaushalte geführt wurden (144.000). Dabei zeigte sich, dass mit steigender Kinderzahl die Wahrscheinlichkeit zunahm, dass es sich um verheiratete Elternpaare handelte. (Anteile für alle Familien – auch mit Kindern ausschließlich ab 18 Jahren siehe Abbildung 2.2.1)

Bezogen auf die Perspektive der rund 1,36 Millionen Kinder unter 18 Jahren lebten 74,2% im Jahr 2024 in Familien mit verheirateten Eltern. 10,0% der Kinder wuchsen in Lebensgemeinschaften auf, während 15,7% in einem Haushalt mit nur einem Elternteil lebten.

Vier von zehn Familien mit Migrationshintergrund

Insgesamt verfügten von den 1,1 Millionen Familien in Niedersachsen 429.000 beziehungsweise 39,1% der Familien mit Kindern – einschließlich solcher, in denen das jüngste Kind bereits volljährig war – über mindestens ein Familienmitglied mit Migrationshintergrund. Innerhalb dieser Gruppe lebten 70,9% in einer Ehegemeinschaft, 20,8% in Alleinerziehendenhaushalten und 8,2% in nichtehelichen Lebensgemeinschaften.

Von den 788.000 Familienhaushalten mit Kindern unter 18 Jahren hatten 42,1% (332.000) mindestens ein Familienmitglied mit Migrationshintergrund. In 73,4% waren die Eltern verheiratet, 16,9% alleinerziehend und in 9,7% der Fälle in einer nicht ehelichen Lebensgemeinschaft.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Zahl der Familien- und die Häufigkeitsverteilung der Familiengrößen und -formen an sowie die Zahl und Anteile der Menschen, die in den unterschiedlichen Familienformen zusammenleben.

Eine Familie besteht im Mikrozensus immer aus zwei Generationen. Die Familie umfasst alle Eltern-Kind-Gemeinschaften unterschiedlicher Familientypen, das heißt Ehepaare, nichteheliche gegen- und gleichgeschlechtliche Lebensgemeinschaften sowie alleinerziehende Mütter und Väter mit ledigen Kindern (ohne Altersbegrenzung) im Haushalt, einschließlich Stief-, Pflege- und Adoptivkinder.

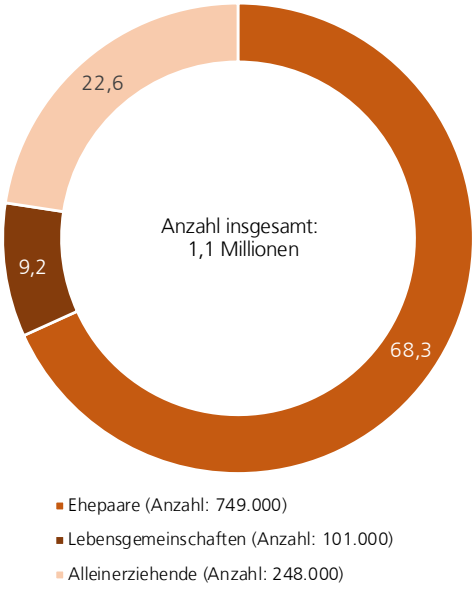
Methodische Hinweise: Zur Darstellung der Haushalte und ihrer Struktur wird die Bevölkerung in Privathaushalten zu Grunde gelegt. Hierzu zählen alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden.

Kinder, die gemeinsam mit den Eltern in einem Haushalt leben und dort eigene Kinder versorgen, sowie Kinder, die nicht mehr ledig sind oder mit Partner beziehungsweise Partnerin in einer Lebensgemeinschaft leben, werden im Mikrozensus nicht der Herkunftsfamilie zugerechnet, sondern zählen statistisch als eigene Familie beziehungsweise „Lebensform".

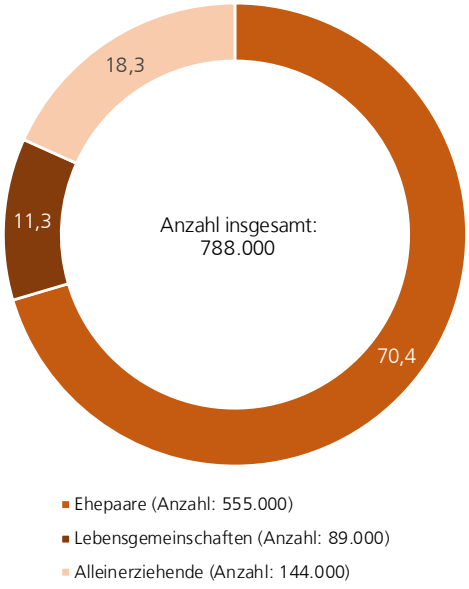
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus > Mikrozensus in Niedersachsen

2.2.1 Familien nach Lebensform der Elternteile in Niedersachsen 2025

Familien insgesamt - Anteil der Lebensform in % -



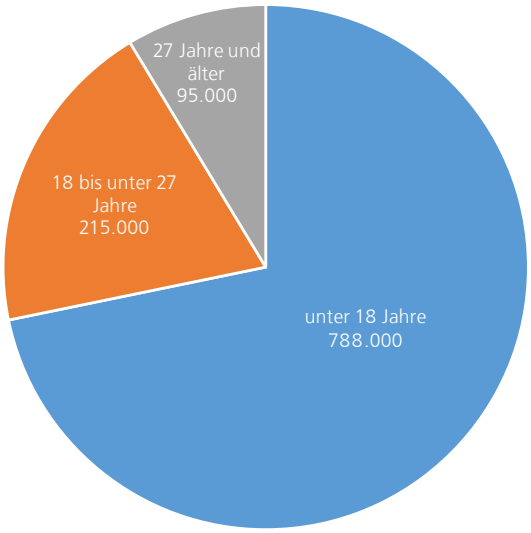
Familien mit Kindern unter 18 Jahren - Anteil der Lebensform in % -



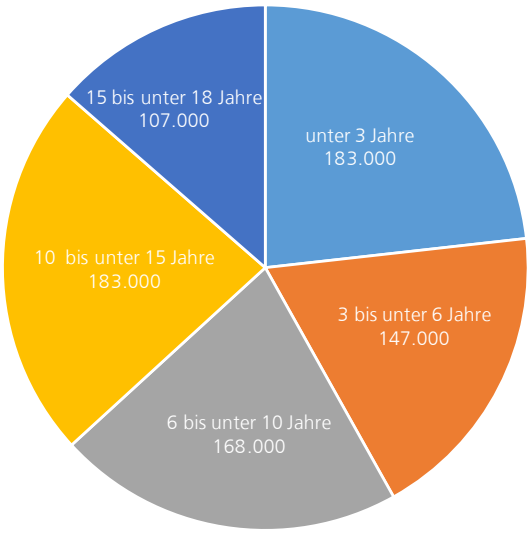
Lesehinweis: Im linken Ringdiagramm sind alle Familien mit Kindern enthalten, unabhängig vom Alter der Kinder. Das rechte zeigt nur Familien, deren jüngstes Kind unter 18 Jahre alt ist, weitere Kinder können volljährig sein, aber Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern bleiben unberücksichtigt.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

2.2.2 Anzahl der Familien mit Kindern in Niedersachsen 2025 nach Alter des jüngsten Kindes

Familien insgesamt (Anzahl 1,1 Millionen)



Familien mit Kindern unter 18 Jahren (Anzahl 788.000)



Lesehinweis: Im linken Kreisdiagramm sind alle Familien mit Kindern enthalten, unabhängig vom Alter der Kinder. Das rechte zeigt nur Familien, deren jüngstes Kind unter 18 Jahre alt ist, weitere Kinder können volljährig sein, aber Familien mit ausschließlich volljährigen Kindern bleiben unberücksichtigt.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

2.3 Alleinerziehende

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen rund 248.000 Alleinerziehende. Davon waren etwa vier Fünftel (81,5% bzw. 202.000 Personen) Frauen und 18,5% Männer.

Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern machten mit 144.000 Personen 58,2% dieser Gruppe aus. Im Vergleich zu Alleinerziehenden mit ausschließlich volljährigen Kindern sind sie in der Regel mit einem höheren Aufwand für Betreuung, Erziehung und Pflege konfrontiert. Insgesamt lebten 213.000 Kinder unter 18 Jahren bei alleinerziehenden Müttern und Vätern, was 15,7 % aller Minderjährigen in Niedersachsen entspricht. Darunter befanden sich 88.000 Kinder unter zehn Jahren, deren Betreuungsbedarf besonders hoch ist.

Alleinerziehende unterdurchschnittlich oft erwerbstätig

Ein Großteil der alleinerziehenden Mütter war erwerbstätig: 65,0% beziehungsweise 131.000 Frauen gingen 2025 einer bezahlten Arbeit nach. Das war weniger als im Durchschnitt aller Mütter, die eine Erwerbstätigenquote von 70,9% auf-wiesen. Allerdings arbeiteten von den erwerbstätigen Müttern die Alleinerziehenden mit 40,0% deutlich öfter in Vollzeit als erwerbstätige Mütter insgesamt (30,4%). Die Teilzeitquoten lagen entsprechend bei 60,0% (alleinerziehende Mütter) beziehungsweise 69,6% (Mütter insgesamt).

Unter alleinerziehenden Vätern lag die Erwerbstätigenquote mit 72,6% deutlich über der der Mütter. Zugleich waren alleinerziehende Väter überwiegend in Vollzeit beschäftigt (82,5%), was dem allgemeinen Erwerbsverhalten von Vätern entspricht. Ein möglicher Erklärungsansatz liegt im Alter der Kinder: Alleinerziehende Väter haben im Durchschnitt ältere Kinder, wodurch sich Beruf und Familie – insbesondere bei Vollzeitbeschäftigung – leichter vereinbaren lassen, da der Betreuungsbedarf mit zunehmendem Alter der Kinder sinkt.

Nettoeinkommen bei vier von zehn alleinerziehenden Müttern beträgt weniger als 1.500 Euro

Im Jahr 2025 verfügten 39,5% der alleinerziehenden Mütter über ein monatliches Nettoeinkommen von weniger als 1.500 Euro. Bei Müttern insgesamt war dieser Anteil mit 52,4% noch höher. Dies hängt unter anderem mit der höheren Teilzeitquote zusammen, aber auch mit steuerlichen Rahmenbedingungen: Bei gemeinsam veranlagten Ehepaaren führt die Steuerklassenkombination häufig zu einem geringeren individuellen Nettoeinkommen der Mütter im Vergleich zu den Vätern.

Der Anteil alleinerziehender Väter mit einem monatlichen Nettoeinkommen von unter 1.500 Euro lag schätzungsweise deutlich unter dem der Mütter (etwa 19%). Aufgrund geringer Fallzahlen ist dieses Ergebnis jedoch statistisch unsicher und ergibt sich nur indirekt aus der Verteilung der übrigen Einkommen.

Vertiefende Informationen zur sozialen Lage von Alleinerziehenden bietet Kapitel 13.

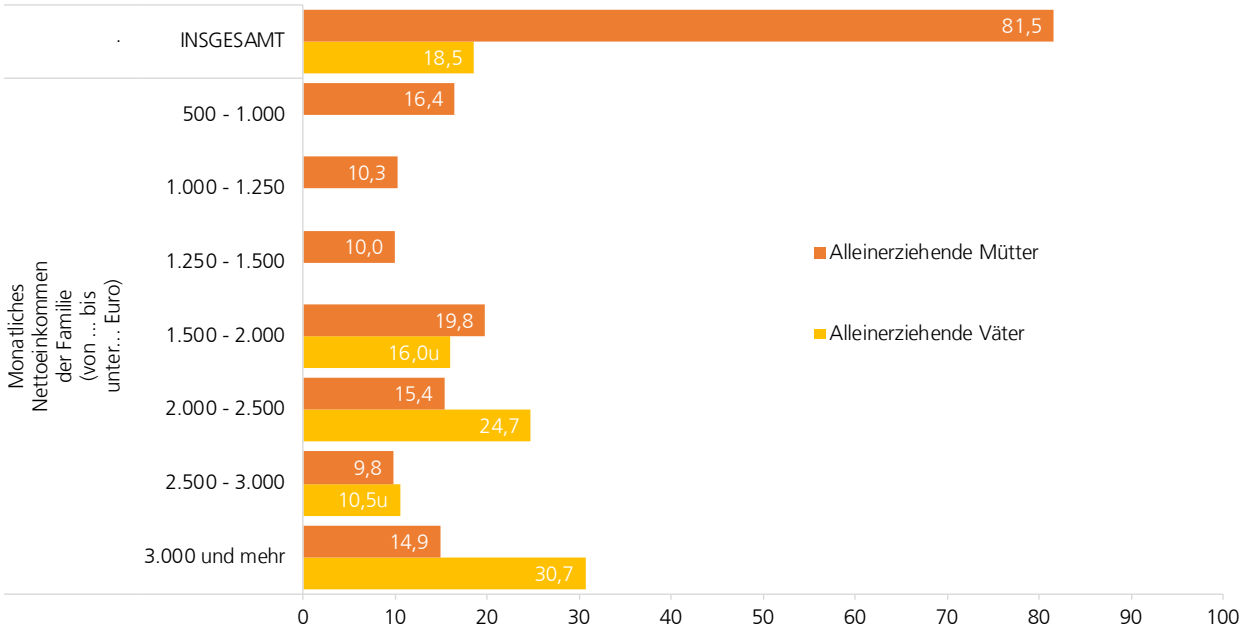
Definition des Indikators: Alleinerziehende sind laut Mikrozensus Mütter und Väter, die ohne Ehe- oder Lebenspartner beziehungsweise -partnerin mit minder- oder volljährigen Kindern in einem Haushalt zusammenleben. Elternteile mit Lebenspartnerinnen beziehungsweise -partnern im Haushalt zählen zu Lebensgemeinschaften mit Kindern. Der Indikator gibt Auskunft über Anzahl, Entwicklung und Struktur von Alleinerziehenden(-familien).

Methodische Hinweise: Zur Darstellung der Haushalte und ihrer Struktur wird die Bevölkerung in Privathaushalten zu Grunde gelegt. Hierzu zählen alle Personen, die am Haupt- oder Nebenwohnsitz allein (Einpersonenhaushalt) oder zusammen mit anderen Personen (Mehrpersonenhaushalt) eine wirtschaftliche Einheit (Privathaushalt) bilden.

Das persönliche Nettoeinkommen schließt Unterhaltszahlungen mit ein.

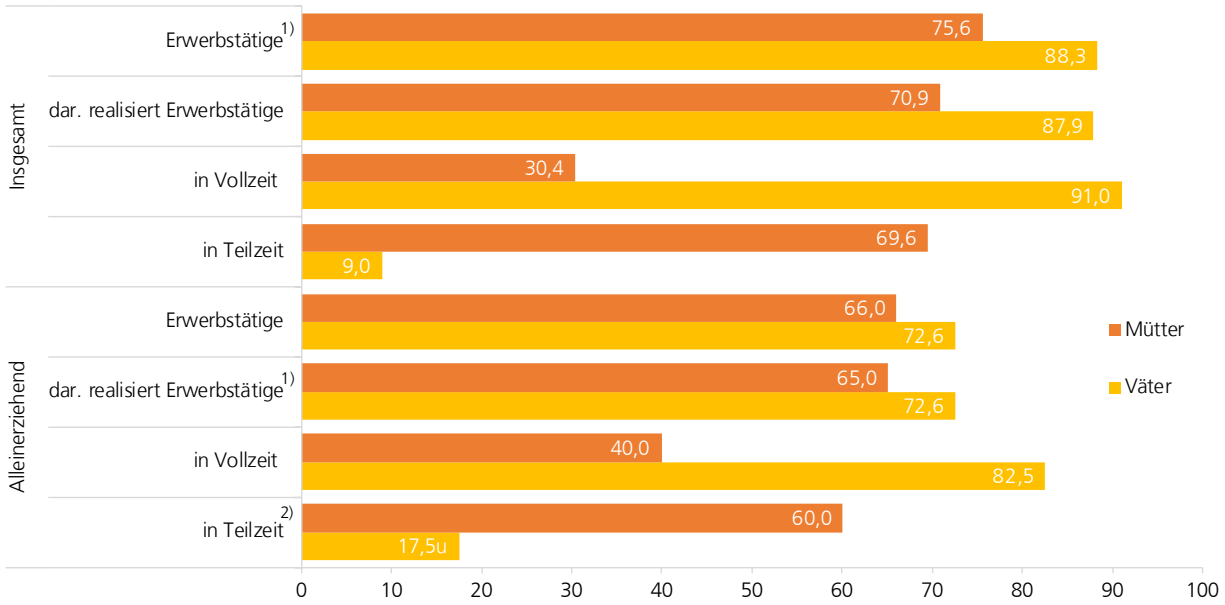
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus > Mikrozensus in Niedersachsen

2.3.1 Alleinerziehende in Niedersachsen 2025 nach Geschlecht und Einkommensklassen in % (Anteile an Alleinerziehenden des jeweiligen Geschlechts)*



* Fehlende Angaben: nicht ausreichend genaue oder nicht repräsentative Werte. Mit "u" gekennzeichnete Werte: Aussagewert eingeschränkt, da statistisch relativ unsicher.
Lesehilfe: 81,5 % der Alleinerziehenden waren Frauen. 19,8 % aller alleinerziehenden Mütter hatten ein monatliches Nettoeinkommen von 1.500 bis unter 2.000 Euro, bei den alleinerziehenden Vätern betrug der Anteil 16,0 %.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

2.3.2 Mütter und Väter in Niedersachsen 2025 nach Beteiligung am Erwerbsleben in % (Anteile an allen Müttern und Vätern insgesamt und alleinerziehend)



1) Personen, die im Sinne des ILO-Konzepts erwerbstätig sind und diese Erwerbstätigkeit nicht aufgrund von „Mutterschutz" oder „Elternzeit" unterbrochen haben. Vollzeit- und Teilzeitwerte beziehen sich auf Personen in realisierter Erwerbstätigkeit.
2) Mit "u" gekennzeichnete Werte: Aussagewert eingeschränkt, da statistisch relativ unsicher.

Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

2.4 Eheschließungen und Ehescheidungen

Zahl der Eheschließungen weiter rückläufig

In Niedersachsen haben 2024 insgesamt 35.860 Paare geheiratet und damit 5,0% weniger als im Jahr zuvor, gegenüber 2019 betrug der Rückgang 15,5%. Unter den Eheschließungen wurden 840 zwischen gleichgeschlechtlichen Partnerinnen und Partnern geschlossen, wobei davon mehr Frauen (55,7%) als Männer geheiratet haben, was seit 2018 durchgehend der Fall war.

Je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es 2024 in Niedersachsen 44,8 Eheschließungen (Deutschland: 41,8). Dabei fällt regelmäßig die so ermittelte Heiratshäufigkeit in der Statistischen Region Lüneburg und im Weser-Ems-Gebiet deutlich höher aus als im Osten und Süden des Landes. In den Landkreisen an der Küste wird danach besonders oft geheiratet, wobei sich jedes Paar unabhängig von seinem Wohnort vom Standesamt seines Wunschortes (Ort der Registrierung) trauen lassen kann.

Ehescheidungen nehmen ebenfalls ab

Während Eheschließungen vielfach auch gewisse finanzielle Vorteile mit sich bringen, sind Ehescheidungen nicht selten die Ursache für Überschuldung und Armutsgefährdung, besonders wenn Kinder mitbetroffen sind.[4] Auch im Alter kann die Trennung dazu führen, dass sicher geglaubte Teile des Haushalteinkommens bei dann alleinstehenden Partnerinnen und Partnern mit niedrigen Rentenansprüchen wegfallen und Altersarmut droht.

Die Zahl der Ehescheidungen verringerte sich 2024 gegenüber dem Vorjahr um 1,2% auf 13.174 (Deutschland: +0,3%). Im Vergleich zu 2019 nahm die Zahl um etwa ein Siebtel (-13,8%) ab, ähnlich stark wie in Deutschland insgesamt (-13,2%).

Auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner kamen 2024 in Niedersachsen 16,5 Scheidungen (Deutschland: 15,5). Regional fiel danach die Scheidungshäufigkeit im Umland von Hannover (12,3) am niedrigsten und in der kreisfreien Stadt Delmenhorst (21,9) am höchsten aus.

Gemessen an der Zahl der Verheirateten in Niedersachsen kam wie im Jahr zuvor auf etwa 129 verheiratete Paare im Jahr 2024 eine Ehescheidung im selben Jahr.[5]

Definition des Indikators: Der Indikator stellt die Häufigkeit der Eheschließungen und Ehescheidungen in absoluter Zahl dar sowie die Quote je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner der durchschnittlichen Bevölkerung des jeweiligen Berichtsjahres.

Methodische Hinweise: Eheschließungen: Erfasst werden auch Trauungen von Ausländerinnen und Ausländern in Deutschland und Deutschen im Ausland nach freiwilliger Nachbeurkundung. Ausgenommen sind Angehörige ausländischer Streitkräfte sowie diplomatischer und konsularischer Vertretungen. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Registrierort. Seit 1. Oktober 2017 sind Eheschließungen zwischen Personen gleichen Geschlechts möglich. Die Datenauswertung erfolgte mit dem Berichtsjahr 2018 und enthält auch die Eheschließungen gleichgeschlechtlicher Partnerinnen beziehungsweise Partner des Jahres 2017.

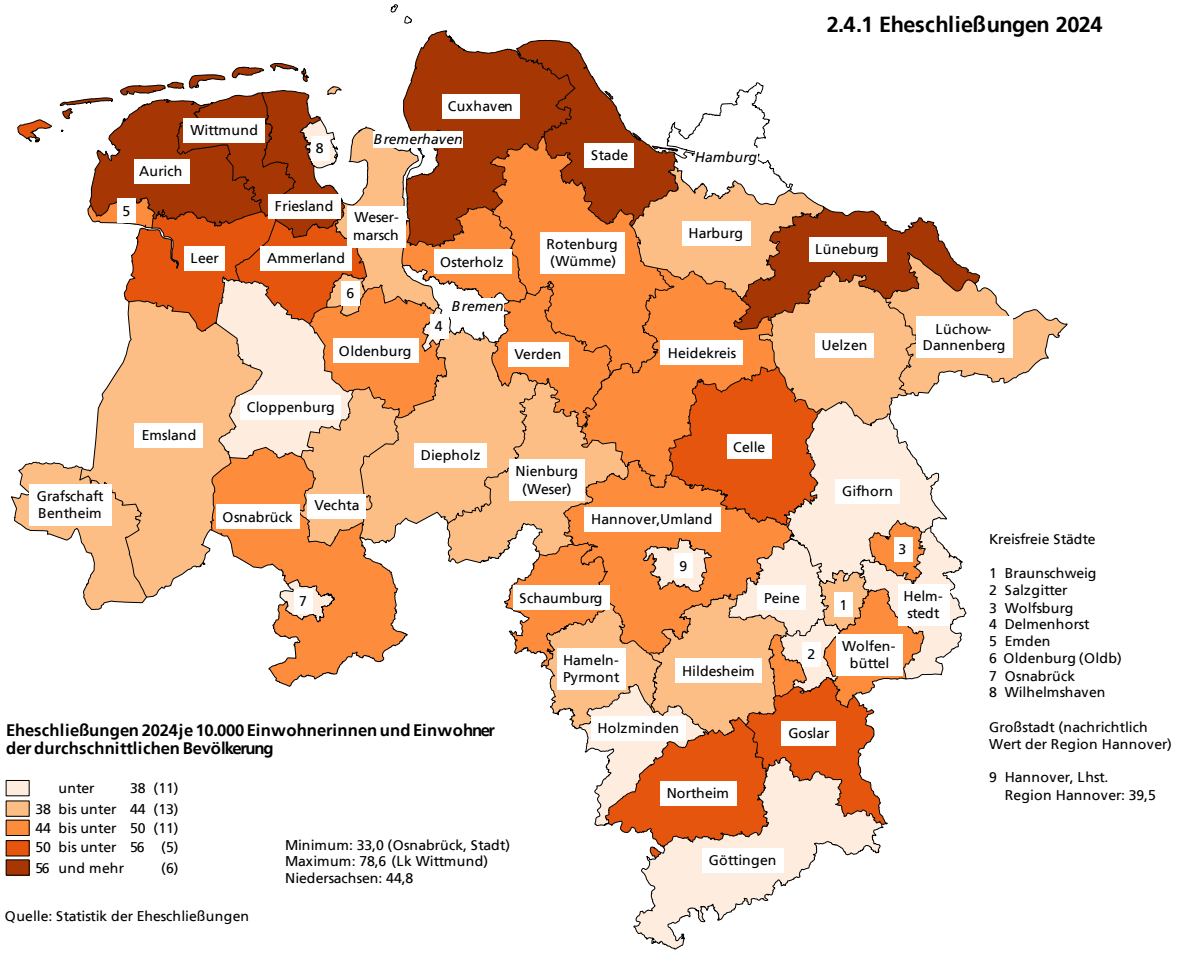
Die Statistik rechtskräftiger Beschlüsse in Eheauflösungssachen stellt die rechtskräftigen Beschlüsse vor deutschen Familiengerichten dar. Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem für den Gerichtsstand maßgeblichen Wohnort. Ehen werden gerichtlich geschieden oder aufgehoben und durch den Tod des Ehepartners gelöst.

Nicht erfasst sind Ehelösungssachen von Deutschen im Ausland vor ausländischen Gerichten, Ehescheidungen vor ausländischen Konsulaten in Deutschland, von Angehörigen ausländischer Streitkräfte sowie diplomatischer und konsularischer Vertretungen.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang

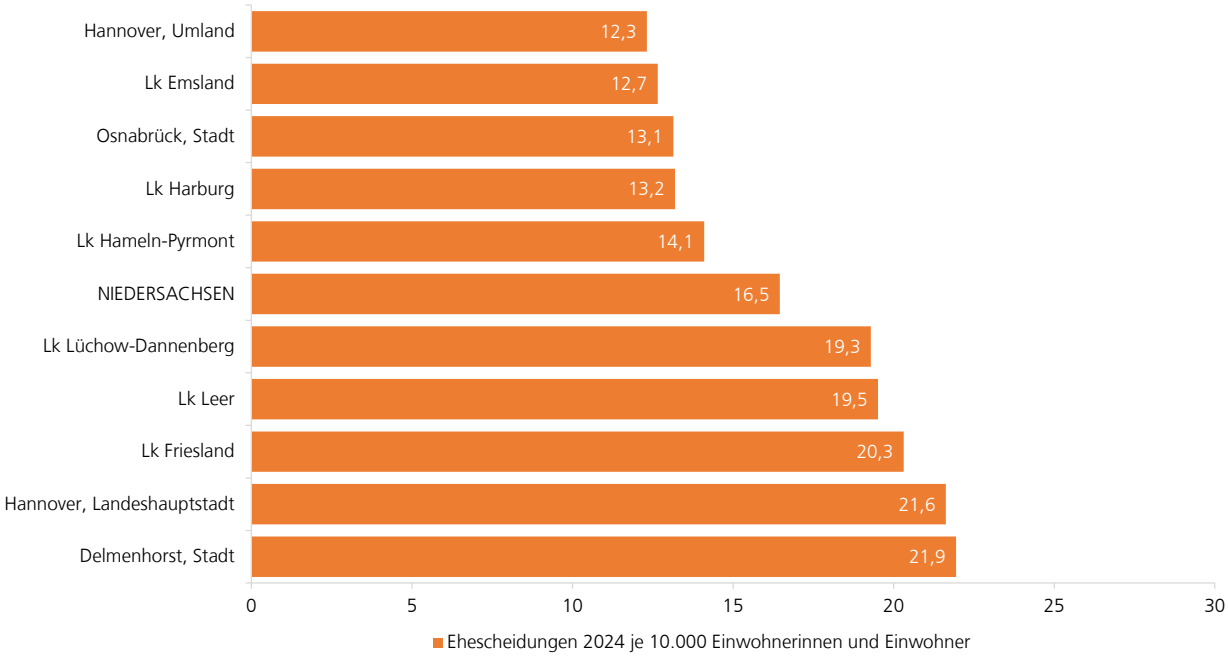
4 Vgl. auch Kapitel 11.2 Von Scheidung der Eltern betroffene Kinder.
5 Bevölkerungsstand zum 31.12.2024.

2.4.1 Eheschließungen 2024



Quelle: Statistik der Eheschließungen

2.4.2 Ehescheidungen in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten, Landkreisen und Hannover, Lhst./Umland 2024



Quelle: Statistik der Ehescheidungen

3. Bildung und Qualifikation

Tabellen zum Thema im Anhang

3.1.1	Betreute Kinder und Besuchsquoten in Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025 nach Altersgruppen
3.1.2	Betreute Kinder bis unter 6 Jahren in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern in Kindertagesbetreuung 2025
3.1.3	Betreute Kinder bis unter 6 Jahren und Betreuungsquoten insgesamt und ganztags in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern in Kindertagesbetreuung 2025
3.2	Schülerinnen und Schüler im 5. Schuljahrgang (ohne Förderschulen) nach Schulformen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024
3.3.1	Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024
3.3.2	Absolventinnen und Absolventen an allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit allgemeiner Hochschulreife in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024
3.3.3	Schulische Abschlüsse an berufsbildenden Schulen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024
3.3.4	Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger und Personen mit niedrigem Bildungsstand nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Niedersachsen 2022 bis 2025
3.4.1	Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2024 nach Ländern
3.4.2	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Ländern 2019 und 2024
3.4.3	Teilnahmen an Abschlussprüfungen 2024 nach Ländern
3.5.1	Studienanfängerinnen und -anfänger in Niedersachsen 2000 bis 2024 und in den Ländern 2024 nach Geschlecht und nach Studienort
3.5.1.a	Studienanfängerinnen und -anfänger in Niedersachsen 2000 bis 2024 und in den Ländern 2024 nach Geschlecht und nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung
3.5.2	Absolventinnen und Absolventen an Hochschulen in Niedersachsen im Prüfungsjahr 2024 nach Hochschulart
3.6.2	Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025 nach allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Bildungsabschluss
3.6.3	Erwerbstätige nach allgemeinem Schulabschluss in Niedersachsen 2025
3.6.4	Erwerbstätige nach beruflichem Bildungsabschluss in Niedersachsen 2025
3.6.5	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2025 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Qualifikation
3.7	Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Grundschulen und Teilnahme am Ganztagsangebot an Ganztagsschulen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens 2019, 2023 und 2024

Bildung und berufliche Qualifikation sind keine Garantie gegen Armut, aber ohne sie steigt das Risiko sozialer Problemlagen. Sie sind zudem entscheidend für gesellschaftliche Teilhabe und individuelle Chancen. Dennoch bleibt Bildung ungleich verteilt und hängt in Deutschland stark von Elternhaus, Herkunft und Geschlecht ab. Daher betrachtet das folgende Kapitel neben schulischer Bildung und beruflicher Qualifikation auch die frühkindliche Bildung und Betreuung, die zudem zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beiträgt.

Kindertagesbetreuung unter drei Jahren und Ganztagsangebot in der Grundschule

Zum Stichtag 1. März 2025 wurden in Niedersachsen 75.232 Kinder unter drei Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Das bedeutete einen Rückgang von 6,0% gegenüber dem Vorjahr. Die Betreuungsquote stieg dennoch leicht auf 36,5% und lag etwas unter dem Bundesdurchschnitt von 37,8%. Bei der Ganztagsbetreuung war der Abstand jedoch deutlich größer mit 14,4% zu bundesweit 19,6%. Bei den Drei- bis unter 6-Jährigen lag die Ganztagsbetreuungsquote in Niedersachsen bei 40,3% (bundesweit: 48,6%).

Wie die ganztägige Kindertagesbetreuung hilft auch die Ganztagsgrundschule Eltern, Familie und Beruf besser zu vereinbaren. Ab dem Schuljahr 2026/2027 besteht ein Rechtsanspruch auf ganztägige Betreuung, zunächst für die Klassenstufe 1 und in den Folgejahren aufsteigend erweitert, um die Betreuungslücke zum Schuleintritt zu schließen. 2024 nutzten mit 48,9% fast die Hälfte der Grundschulkinder an öffentlichen Schulen ein Ganztagsangebot – 2020 waren es noch 40,6%.

Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss deutlich gestiegen

Ein besonderes Armutsrisiko stellen niedrige schulische Abschlüsse dar, vor allem wenn Menschen nicht wenigstens über einen Hauptschulabschluss verfügen: In dieser Bevölkerungsgruppe (ab 25 Jahren) lag die Armutsgefährdungsquote 2025 in Niedersachsen bei 44,2%.

Im Schuljahr 2023/2024 verließen in Niedersachsen 6.883 Jugendliche die allgemeinbildende Schule ohne Hauptschulabschluss, was einen deutlichen Anstieg (+16,8%) gegenüber dem Vorjahr darstellt. Die Quote gemessen an der gleichaltrigen Bevölkerung erhöhte sich auf 9,2%. Besonders stark betroffen waren nach wie vor Jugendliche ohne deutsche Staatsangehörigkeit, deren Quote erheblich höher lag als unter den deutschen Staatsangehörigen. Zudem verlassen Jungen häufiger ohne Abschluss die Schule als Mädchen. Ein Teil der Abschlüsse wird zwar später an berufsbildenden Schulen nachgeholt, dennoch ist ein fehlender Schulabschluss ein zentrales Risiko für die weitere Bildungs- und Erwerbsbiografie.

Bildungsbezogene Risiken zeigen sich auch bei den sogenannten frühen Schulabgängerinnen und Schulabgängern. Dabei handelt es sich um junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die keinen beruflichen Abschluss besitzen, deren höchster allgemeiner Schulabschluss ein Realschulabschluss ist und die sich weder in schulischer noch in beruflicher Ausbildung befinden. Im Jahr 2025 gehörten in Niedersachsen 76.000 junge Erwachsene zu dieser Gruppe.

Die Quote dieser sogenannten frühen Schulabgängerinnen und -abgänger an der gleichaltrigen Bevölkerung betrug 13,4% (14,8% im Vorjahr).

Weitere Bildungsindikatoren und Bildungsstand der Bevölkerung und der Erwerbstätigen

Neben diesen Indikatoren werden in diesem Kapitel weitere Bildungsindikatoren vorgestellt, darunter die Zahl der Studienanfängerinnen und Studienanfänger, Hochschulabschlüsse sowie Ausbildungsverträge und deren vorzeitige Auflösung. Zudem gibt es Einblicke in den Bildungsstand der Bevölkerung und der Erwerbstätigen.

3.1 Kindertagesbetreuung

In Niedersachsen wurden zum Stichtag 1. März 2025 insgesamt 75.232 Kinder (Vorjahr: 80.003) unter drei Jahren in einer Kindertageseinrichtung oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut. Das waren 6,0% weniger als im Vorjahr. Die Betreuungsquote der unter Dreijährigen erhöhte sich jedoch trotz Rückgangs der absoluten Zahl von 36,2% auf 36,5%, da es insgesamt weniger Kinder im Alter unter drei Jahren in der Bevölkerung gab. Im Vergleich der westdeutschen Länder lag Niedersachsen weiterhin an dritter Stelle (Deutschland: 37,8%; +0,4 Prozentpunkte zu 2024). Die höchste Quote in Niedersachsen wies der Landkreis Ammerland auf mit 42,4%, in der kreisfeien Stadt Salzgitter wurde hingegen nur weniger als jedes fünfte Kind (19,3%) unter drei Jahren betreut.

Ganztagsbetreuung regional sehr unterschiedlich

Bei der Ganztagsbetreuung mit mehr als sieben Stunden durchgehender täglichen Betreuung fiel Niedersachsen bei den unter Dreijährigen im Ländervergleich einen Rang zurück mit der nun drittniedrigsten Quote von 14,4% (bundesweit: 19,6%). Bei den Drei- bis unter Sechsjährigen rangierte das Land 2025 mit 40,3% unverändert auf dem viertniedrigsten Platz (bundesweit: 48,6%). Sehr niedrige, einstellige Ganztagsbetreuungsquoten von unter Dreijährigen waren auch 2025 insbesondere in den Landkreisen in der Statistischen Region Weser-Ems mit im Durchschnitt: 8,4% zu beobachten. In der Statistischen Region Hannover fiel die Quote dagegen mehr als zweieinhalb Mal so hoch aus (21,1%).

Fast jedes fünfte Kind unter drei Jahren in Kindertagesbetreuung mit Elternteilen nichtdeutscher Herkunft

In Niedersachsen lag der Anteil der unter Dreijährigen mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft, die 2025 eine Kindertageseinrichtung oder Kindertagespflege besuchten, bei 18,9% (2024: +0,7 Prozentpunkte; Bundesdurchschnitt: 24,1%). Verglichen mit ihrem Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung (38,4%; Quelle Mikrozensus) zeigt sich damit eine deutliche Unterrepräsentation von Kindern mit Migrationshintergrund in der öffentlich geförderten Kindertagesbetreuung sowie öffentlich geförderten Kindertagespflege. Zu beachten ist jedoch, dass sich die Definition des Migrationshintergrunds in der Kinder- und Jugendhilfestatistik von der im Mikrozensus unterscheidet.

Wolfsburg verzeichnete mit 44,8% den landesweit höchsten Anteil betreuter Kinder unter drei Jahren, bei denen mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft ist. Entsprechendes galt für die Altersgruppe der drei- bis unter sechsjährigen Kinder mit einem Anteil von 52,5%. Generell zeigt sich, dass die meisten kreisfreien Städte und die Region Hannover mit größerem Gewicht der ausländischen Bevölkerung auch deutlich überdurchschnittliche Anteile von betreuten Kindern mit Elternteilen ausländischer Herkunft aufwiesen. Im Landkreis Friesland hatten mit 6,5% der unter dreijährigen und 11,2% (Niedersachsen: 27,4%) der drei- bis unter sechsjährigen betreuten Kinder jeweils die wenigsten von ihnen Elternteile mit ausländischer Herkunft.

Der Anteil der Kinder unter sechs Jahren mit mindestens einem Elternteil ausländischer Herkunft – zusammengefasst für die Altersgruppen unter drei sowie drei bis unter sechs Jahren – belief sich 2025 in Niedersachsen auf 25,2%. Gleichzeitig wurde in nahezu jeder fünften Familie (19,0%) mit Kindern dieser Altersgruppe, die Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen, überwiegend eine andere Sprache als Deutsch gesprochen. In Salzgitter traf dies auf 37,1% der betreuten Kinder zu, was den höchsten Wert auf regionaler Ebene in Niedersachsen darstellte.

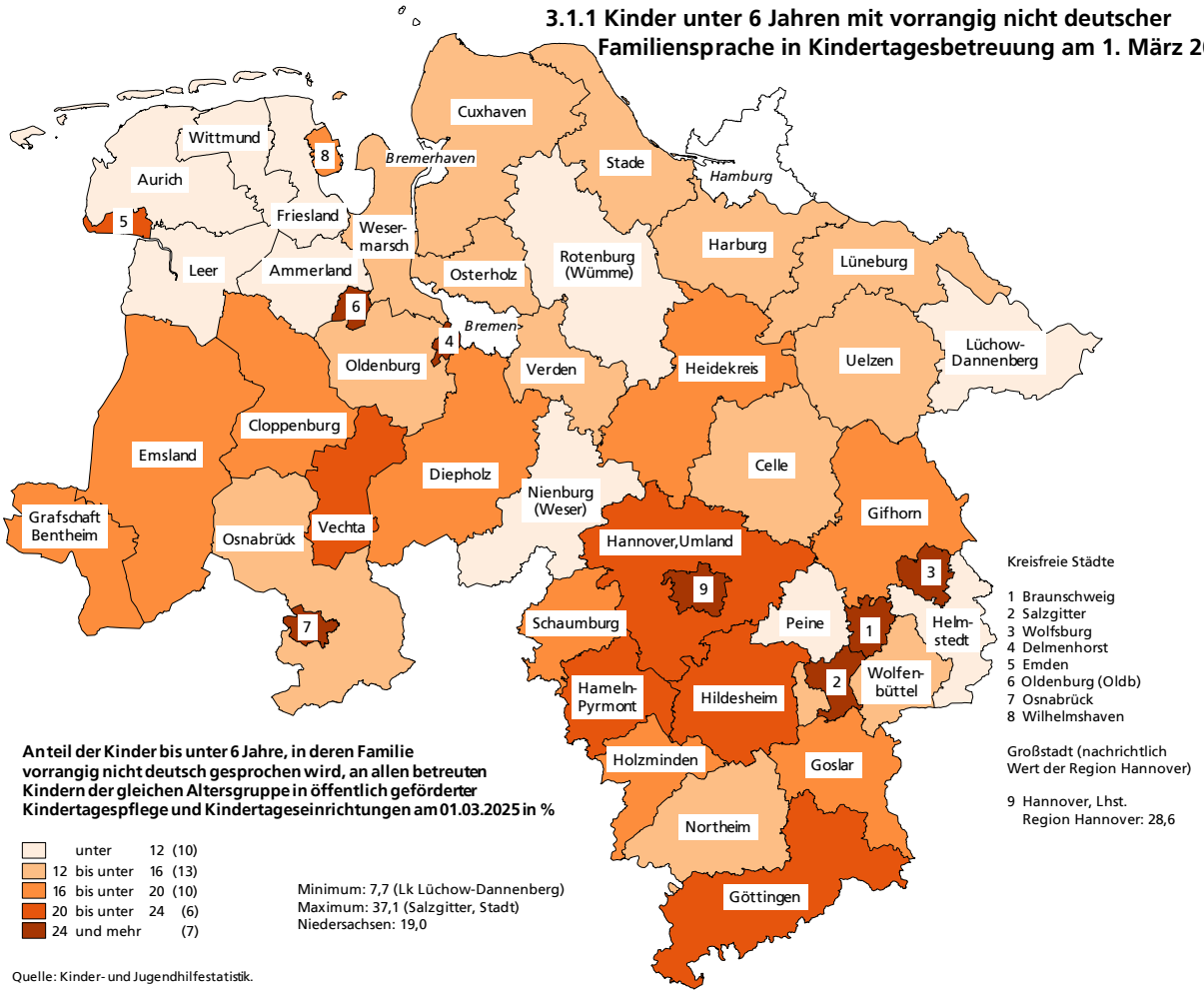
Definition des Indikators: Betreuungsquote: Anteil der Kinder einer Altersgruppe in Kindertagesbetreuung an allen gleichaltrigen Kindern in der Gesamtbevölkerung.

Methodische Hinweise: Als Quelle für die Frage nach der ausländischen Herkunft mindestens eines Elternteils und danach, ob in der Familie vorrangig Deutsch gesprochen wird, dienen die Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege. Vor allem da in der Statistik zur Kindertagesbetreuung die Anzahl der betreuten Kinder im jeweiligen Kreis ermittelt wird und keine Zuordnung der Kinder zu ihrem Wohnort erfolgt (im Gegensatz zur Bevölkerungsstatistik), kann die Betreuungsquote in einem Bundesland über 100% liegen.

Berechnung Betreuungsquoten 2024 und 2025: Bevölkerungsfortschreibung am 31.12. des Vorjahres, Basis des Zensus 2022.

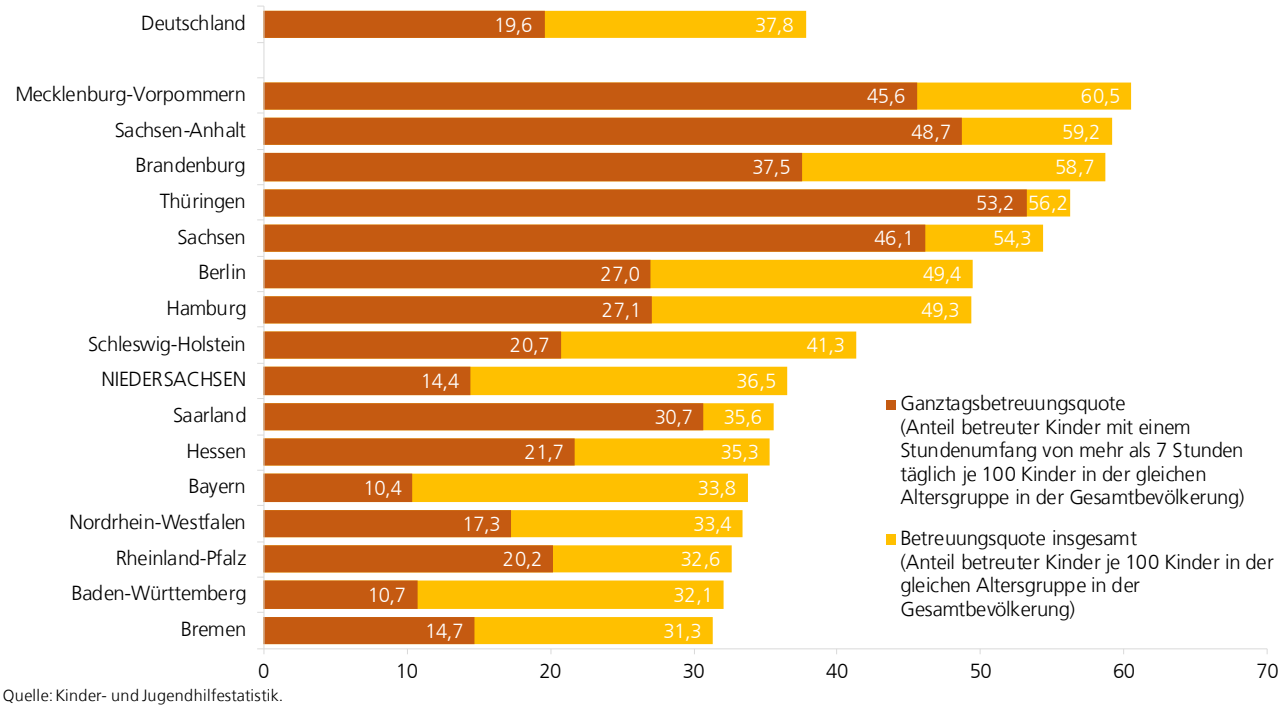
Weiterführende Informationen: Anhang; www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Soziales > Kinder- und Jugendhilfe in Niedersachsen > Kindertagesbetreuung in Niedersachsen

3.1.1 Kinder unter 6 Jahren mit vorrangig nicht deutscher Familiensprache in Kindertagesbetreuung am 1. März 2025



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

3.1.2 Betreuungsquoten von Kindern unter 3 Jahren in den Ländern und Deutschland am 1. März 2025 in %



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

3.2 Allgemeinbildende Schulen

Die Weichen für Schulabschluss und Beruf werden oft schon beim Wechsel zur weiterführenden Schule gestellt. Eltern stehen vor einer wichtigen Wahl, da sie den besten Weg für ihr Kind suchen. Zwar gilt das Prinzip der Durchlässigkeit zwischen den Schulformen und spätere Schulformwechsel sind mit Blick auf höhere Abschlüsse möglich, doch viele bevorzugen den direkten Weg über das Gymnasium zum Abitur.

Gymnasium am meisten besuchte Schulform im fünften Schuljahrgang

Von den 75.227 niedersächsischen Schülerinnen und Schülern des fünften Jahrgangs ohne Förderschulen gingen 2024 mit 43,8% wie in den Vorjahren die meisten auf ein Gymnasium (und entsprechende Zweige Kooperativer Gesamtschulen). Dahinter folgten die Oberschule mit mehreren Bildungsgängen (22,5%), die Integrierte Gesamtschule und die Schulen mit Gesamtschulcharakter (zusammen 16,8%); für Real- und Hauptschulen betrug der Anteil 13,0% und 3,0%. Freie Waldorfschulen besuchten 0,9%.

Besonders in den kreisfreien Städten sowie in der Region Hannover fielen die Gymnasialanteile überdurchschnittlich hoch aus. Der Besuch von Oberschulen war 2024 in den Klassen des 5. Schuljahrgangs in den Statistischen Regionen Weser-Ems (33,7%) und Lüneburg (27,6%) deutlich höher als in den Statistischen Regionen Hannover (12,9%) und Braunschweig (11,1%). Beim Besuch von Hauptschulen lagen die Statistischen Regionen anteilig dichter beieinander. Die regionalen Unterschiede sind dabei verknüpft mit dem Angebot der Schularten vor Ort und geben entsprechende Struktureffekte wieder.

Mehr als jede siebte Schülerin und jeder siebte Schüler im fünften Schuljahrgang mit ausländischer Staatsangehörigkeit

Der Anteil der Schülerinnen und Schüler mit ausländischer Staatsangehörigkeit in den Klassen des 5. Schuljahrgangs lag 2024 bei 15,6%, fünf Jahre zuvor waren es noch 10,5%. Regionale Unterschiede und die Entwicklungen ergeben sich aus den jeweiligen Anteilen der gleichaltrigen ausländischen Bevölkerung. Die höchsten Anteile ausländischer Schülerinnen und Schüler gab es in Salzgitter mit 31,6%, gefolgt von Delmenhorst (27,0%) und der Landeshauptstadt Hannover (24,6%). Die niedrigsten Anteile verzeichneten die Landkreise Lüneburg (8,0%) und Aurich (9,6%).

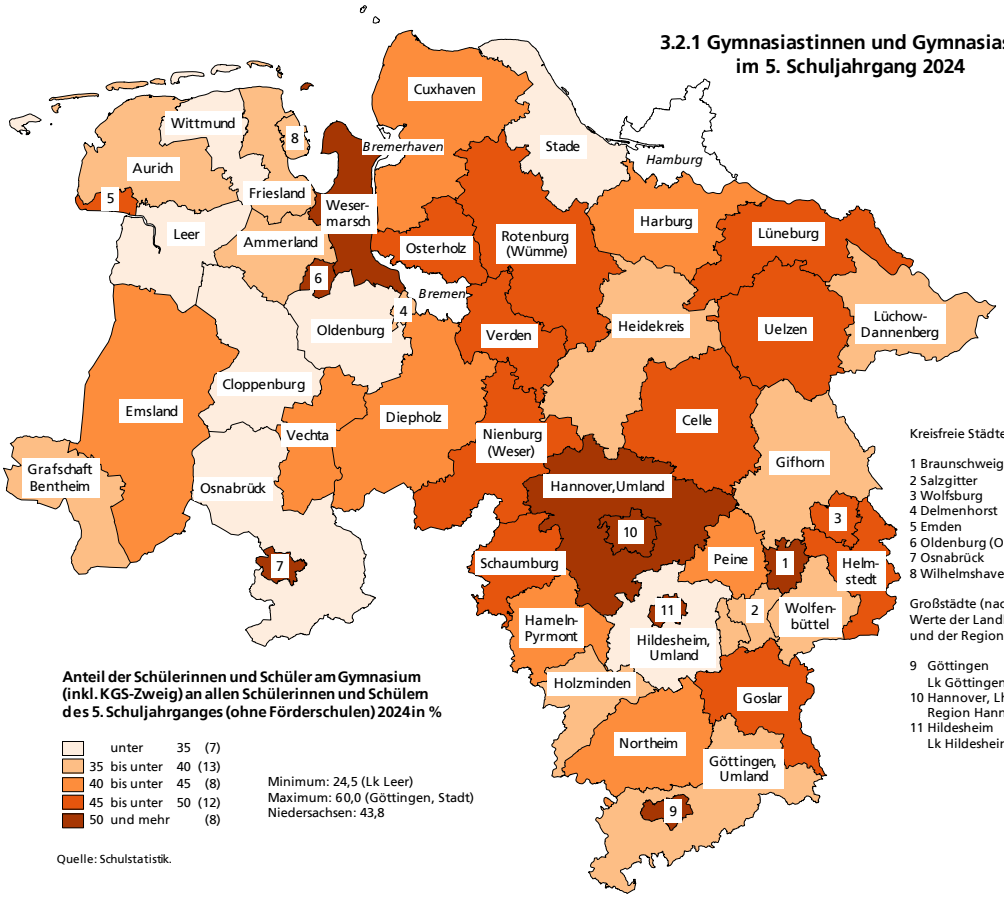
Inklusionsquote an öffentlichen allgemeinbildenden Schulen bei über 66%

Schülerinnen und Schüler, bei denen ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung festgestellt worden ist, können eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt entsprechend ihres vorrangig festgestellten Unterstützungsbedarfes oder eine andere allgemeinbildende Schule besuchen. Über den Lernort entscheiden die Erziehungsberechtigten im Rahmen ihrer Wahlmöglichkeiten. Im Schuljahr 2024/2025 besuchten 66,2% der Schülerinnen und Schüler mit einem festgestellten Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung eine andere öffentliche allgemeinbildende Schule als eine Förderschule (Schuljahrgänge 1 bis 13), wurden also „inklusiv" beschult.[6] Zehn Jahre zuvor waren es erst 52,5%. Die öffentlichen Förderschulen mit den Förderschwerpunkten Lernen, geistige Entwicklung, körperliche und motorische Entwicklung, emotionale und soziale Entwicklung, Sprache, Hören und Sehen wurden von 19.660 Schülerinnen und Schülern besucht. Dies entsprach 2,6% aller Schülerinnen und Schüler im Primar- und Sekundarbereich I an öffentlichen Schulen und 3,2% mit denen in freier Trägerschaft zusammen (25.112 von 789.622 Schülerinnen und Schülern).

Definition des Indikators: Der Indikator der Anteile nach Schulform setzt die Anzahl der Schülerinnen und Schüler an den einzelnen Schulformen ins Verhältnis zu allen Schülerinnen und Schülern im fünften Schuljahrgang an allgemeinbildenden Schulen. Die Inklusionsquote stellt den Anteil der Schülerinnen und Schüler an allgemeinbildenden Schulen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf ohne die Schülerinnen und Schüler an Förderschulen oder Förderschulzweigen dar.
Methodische Hinweise: Die Zählung der Schülerinnen und Schüler erfolgt nicht nach Wohnort, sondern Schulort, was zu statistischen Verzerrungen führen kann bei Schulgliederungen in Großstädten mit überörtlicher Funktion.
Weiterführende Informationen: siehe Anhang

6 Nieders. Kultusministerium: Die niedersächsischen allgemeinbildenden Schulen - Zahlen und Grafiken -. Tabellen 3.1 und 3.2.

3.2.1 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im 5. Schuljahrgang 2024



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte der Landkreise und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 47,0
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 52,8
11 Hildesheim
Lk Hildesheim: 46,1

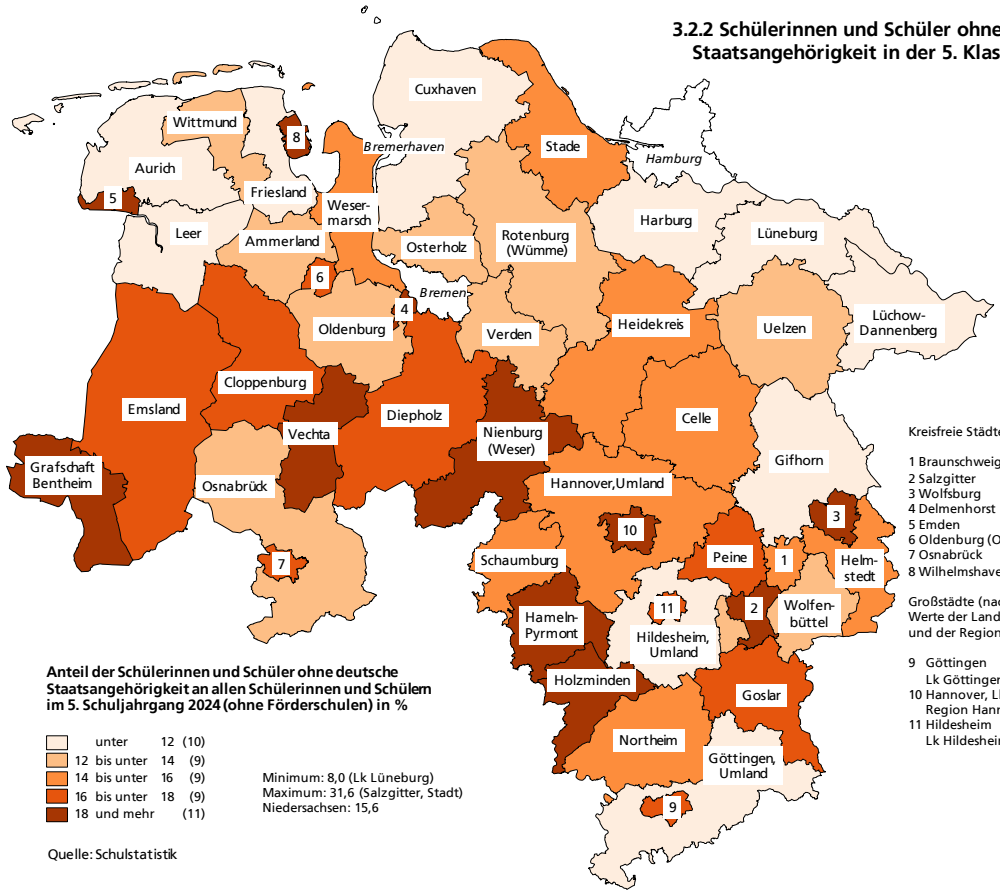
Anteil der Schülerinnen und Schüler am Gymnasium (inkl. KGS-Zweig) an allen Schülerinnen und Schülern des 5. Schuljahrganges (ohne Förderschulen) 2024 in %

	unter	35	(7)
	35 bis unter	40	(13)
	40 bis unter	45	(8)
	45 bis unter	50	(12)
	50 und mehr		(8)

Minimum: 24,5 (Lk Leer)
Maximum: 60,0 (Göttingen, Stadt)
Niedersachsen: 43,8

Quelle: Schulstatistik.

3.2.2 Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit in der 5. Klasse 2024



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte der Landkreise und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 13,3
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 19,6
11 Hildesheim
Lk Hildesheim: 14,6

Anteil der Schülerinnen und Schüler ohne deutsche Staatsangehörigkeit an allen Schülerinnen und Schülern im 5. Schuljahrgang 2024 (ohne Förderschulen) in %

	unter	12	(10)
	12 bis unter	14	(9)
	14 bis unter	16	(9)
	16 bis unter	18	(9)
	18 und mehr		(11)

Minimum: 8,0 (Lk Lüneburg)
Maximum: 31,6 (Salzgitter, Stadt)
Niedersachsen: 15,6

Quelle: Schulstatistik

3.3 Schulische Abschlüsse und Abgängerinnen und Abgänger ohne berufliche Bildung

Absolventinnen und Absolventen mit Hochschulreife

In Niedersachsen verließen 2024 (Schuljahr 2023/2024) insgesamt 28.877 Absolventinnen und Absolventen die allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit der allgemeinen oder fachgebundenen Hochschulreife (Zählung ohne den schulischen Teil der Fachhochschulreife). Die Quote bezogen auf die durchschnittliche Bevölkerung zwischen 17 und unter 20 Jahren lag damit bei 36,6%, fünf Jahre zuvor lag die Quote bei 37,2%.[7]

Regional fielen dabei wie in den Vorjahren die Abiturientenquoten insbesondere in Landkreisen der Statistischen Region Weser-Ems unterdurchschnittlich aus. Besonders hoch fielen sie in den meisten kreisfreien Städten und vergleichsweise niedrig in den umliegenden Landkreisen aus, was hauptsächlich mit aus dem Umland stammenden Absolventinnen und Absolventen in den kreisfreien Städten zusammenhängt.

Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss: deutlicher Anstieg auf knapp 6.900

Ohne Hauptschulabschluss beendeten 2024 in Niedersachsen 6.883 Jugendliche die allgemeinbildende Schule, 16,8% mehr als 2023 und 26,9% mehr als 2019. Zu den statistisch erfassten Schülerinnen und Schülern ohne Hauptschulabschluss gehören auch Schülerinnen und Schüler mit dem Abschluss der Förderschule Lernen (1.522) und Abgängerinnen und Abgänger mit festgestellten sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf geistige Entwicklung (847).

Bei den Abgängerinnen und Abgängern mit deutscher Staatsangehörigkeit stieg die Zahl im Vergleich zu 2023 um 3,9% und bei denen ohne deutsche Staatsangehörigkeit um 43,5%. Die Quote an der durchschnittlichen Bevölkerung der 14- bis unter 16-Jährigen erhöhte sich von 7,6% auf 9,2% (Staatsangehörigkeit deutsch: 6,4%; nichtdeutsch: 26,7%). Jungen waren mit 10,9% häufiger betroffen als Mädchen (7,3%).

Allerdings kann der Hauptschulabschluss ebenso wie weiterführende Schulabschlüsse auch an berufsbildenden Schulen erlangt werden. 3.517 Absolventinnen und Absolventen erwarben dort 2024 den Hauptschulabschluss, was 11,9% der 29.545 zusätzlich erworbenen allgemeinbildenden Abschlüsse entsprach (ohne Schulischen Teil der Fachhochschulreife). Am häufigsten wurde die Fachhochschulreife erworben (33,7%), gefolgt vom Erweiterten Sekundarabschluss I (24,4%), der Sekundarabschluss I – Realschulabschluss (14,4%) und mit 13,5% die Allgemeine Hochschulreife. Insgesamt erwarben 33,1% der 89.218 Absolventinnen und Absolventen sowie Abgängerinnen und Abgänger (ohne Schulischen Teil der Fachhochschulreife) einen allgemeinbildenden schulischen Abschluss an einer berufsbildenden Schule.

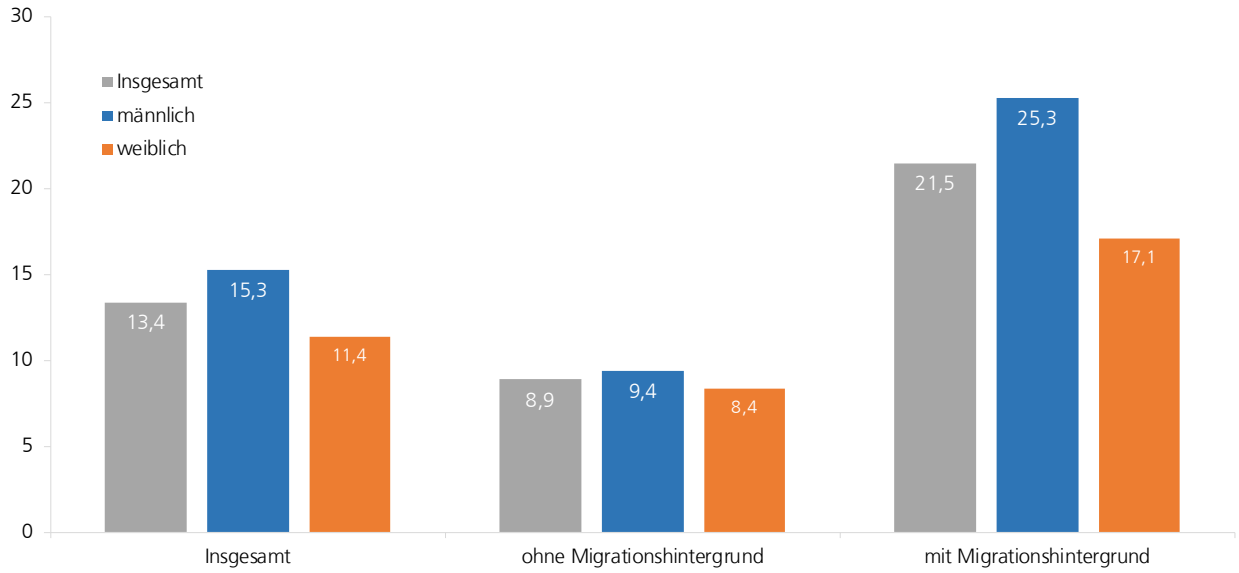
13,4% der unter 18- bis unter 25-Jährigen ohne weiterführenden Abschluss und ohne Ausbildung

2025 lebten in Niedersachsen rund 76.000 junge Erwachsene im Alter von 18 bis unter 25 Jahren, die weder eine vollzeitschulische noch eine berufliche Ausbildung absolvierten, als höchsten Schulabschluss einen Realschulabschluss erreicht hatten und über keinen beruflichen Abschluss verfügten. Diese „frühen Schulabgängerinnen und -abgänger" stellten 13,4% (2024: 14,8%) der gleichaltrigen Bevölkerung dar (Männer: 15,3%, Frauen: 11,4%). Bei Menschen mit Migrationshintergrund lag die Quote bei 21,5%, gegenüber 8,9% bei Menschen ohne Migrationshintergrund.

Definition des Indikators: Die Zahl der Schulentlassenen aus dem allgemeinbildenden Schulwesen gibt Auskunft über das Ausmaß des weiteren Bildungs- beziehungsweise Ausbildungspotenzials sowie der künftigen Qualifikation der Bevölkerung und der Erwerbstätigen (Quelle: Schulstatistik). Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger sind 18 bis unter 25 Jahre alt, haben keinen beruflichen Abschluss und keine (Fach-)Hochschulreife (max. ISCED 2). Sie befinden sich nicht in schulischer oder beruflicher Ausbildung und nehmen nicht an Weiterbildungen teil. Sie haben maximal den Sekundarbereich I (Haupt- oder Realschulabschluss) beziehungsweise die 10. Klasse des Gymnasiums oder ein Berufsvorbereitungsjahr abgeschlossen. Quelle: Mikrozensus.
Methodische Hinweise: In der Schulstatistik wird jede/r Schüler/-in, die bzw. der das allgemeinbildende Schulwesen verlässt, nur einmal gezählt und zwar mit dem höchsten erreichten Abschluss. Abgängerinnen und Abgänger der allgemeinbildenden Schulen haben die Schulart ohne Abschluss verlassen und sind nicht auf eine andere allgemeinbildende Schulart gewechselt.
Weiterführende Informationen: siehe Anhang

7 Die nach dem Quotensummenverfahren ermittelte Quote fällt abweichend aus, kann jedoch nicht regionalisiert berechnet werden.

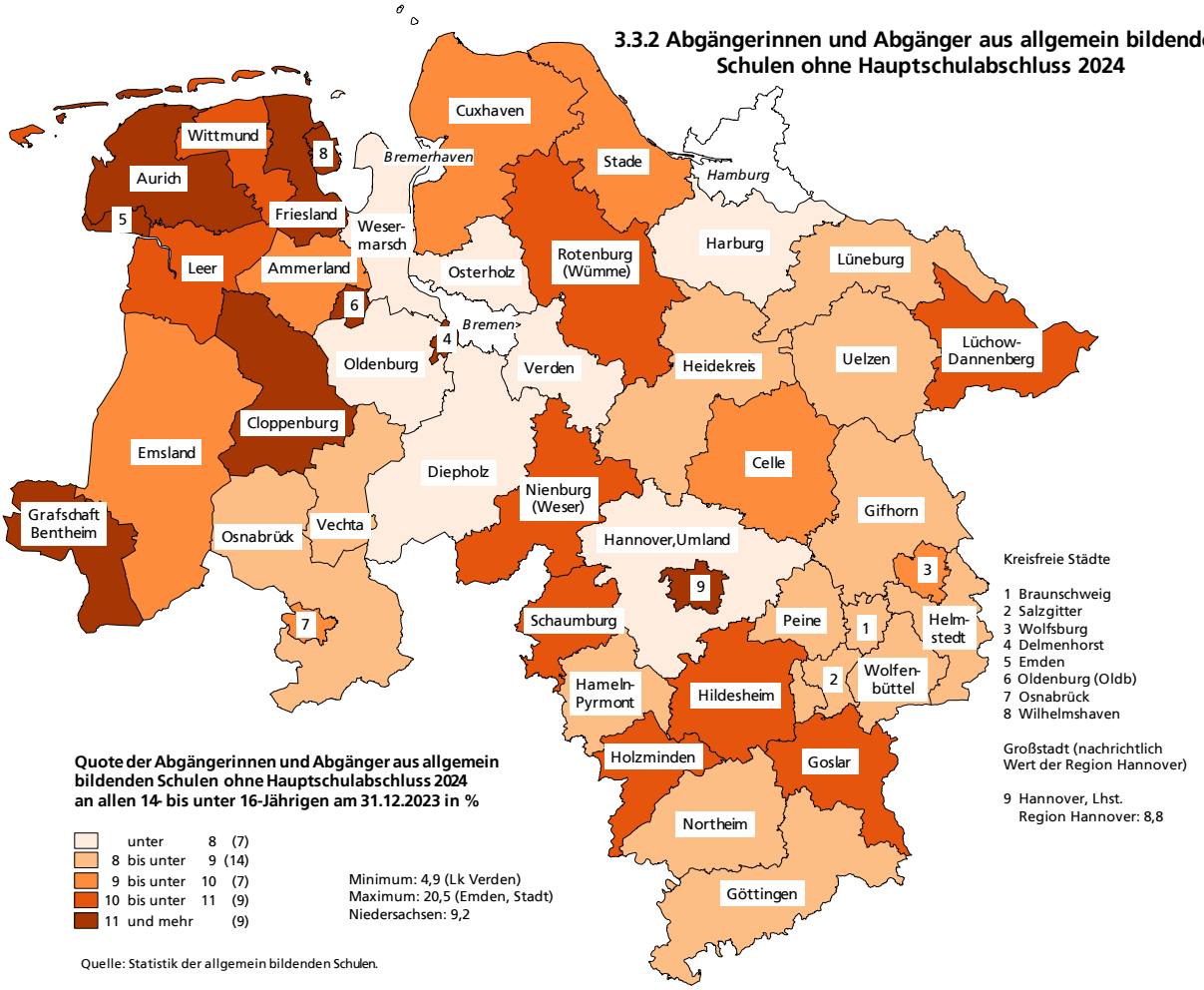
3.3.1 Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger[1)] nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Niedersachsen 2025 in %



1) Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 25 Jahren ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-)Hochschulreife (maximal ISCED 2), die sich nicht in schulischer oder beruflicher Ausbildung befindet und nicht an einer Weiterbildung teilnimmt.

Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

3.3.2 Abgängerinnen und Abgänger aus allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss 2024



Quelle: Statistik der allgemein bildenden Schulen.

3.4 Berufliche Ausbildung

Die Berufsausbildung in Deutschland erfolgt zu maßgeblichen Teilen im Dualen System. Darunter ist die Ausbildung in einem Betrieb der Wirtschaft, in der Verwaltung, in den sog. „grünen Berufen" (vorwiegend Landwirtschaft) oder in Praxen eines freien Berufs und in der Berufsschule, also an zwei Lernorten, zu verstehen. Rechtsgrundlage für die betriebliche Ausbildung im Dualen System sind das Berufsbildungsgesetz (BBiG), die Handwerksordnung (HwO) und das Seearbeitsgesetz.

Weiterer Rückgang bei neu geschlossenen Ausbildungsverträgen und Abschlussprüfungen

In Niedersachsen verringerte sich 2024 die Zahl der neu geschlossenen Ausbildungsverträge gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,4% auf 50.196.[8] Im Vergleich zu 2019 waren es 7,4% weniger. Im vollschulischen Ausbildungssystem, in dem insbesondere die Berufsfelder Gesundheit, Pflege, Erziehung, Wirtschaft und Verwaltung eine Rolle spielen, ging die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger im Vergleich zu 2023 um 3,1% zurück auf 27.872 (darunter weiblich: 15.470). Im Fünfjahresvergleich sank die Zahl um 16,7%. Grundsätzlich ist bei der Entwicklung der demografische Rückgang wie auch der höhere Trend zum Studium (siehe Kapitel 3.5) mit in die Betrachtungen einzubeziehen.

Abgeschlossen wurden qua Abschlussprüfungen im Dualen System durch die zuständigen Stellen nach dem BBiG und der HwO 2024 in Niedersachsen 39.855 Ausbildungsverhältnisse (2023: 40.833). Der Anteil der bestandenen Prüfungen betrug 88,9% (2023: 88,0%). Unter den Prüflingen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit haben rund drei Viertel (73,3%) erfolgreich bestanden und unter denen mit deutscher Staatsangehörigkeit 90,4%.

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 2024: Rückgang gegenüber dem Vorjahr

Nicht alle Ausbildungsverträge werden jedoch bis zum Ende erfüllt, sondern vor Bestehen der Abschlussprüfung gelöst, die Gründe sind vielfältig. Auszubildende wechseln den Betrieb oder den Ausbildungsberuf oder sie brechen die Ausbildung gänzlich ab und beginnen keine neue.

In Niedersachsen wurden 2024 insgesamt 17.310 Ausbildungsverträge vorzeitig gelöst und damit 5,3% weniger als 2023 (zu 2019: +2,7%). Die Lösungsquote – der Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen begonnenen Ausbildungsverhältnissen – betrug 30,7% (Vorjahr: 32,8%), deutschlandweit waren es 29,7%. Unter den Ausländerinnen und Ausländern lag die Quote bei 40,6% und unter den Deutschen bei 29,4% (Vorjahr: 44,5% und 31,3%). Die Quoten zwischen Frauen und Männern unterschieden sich kaum (Frauen: 30,0%; Männer: 31,2%). Am höchsten waren die Lösungsquoten 2024 in Niedersachsen im Handwerk und in den freien Berufen (37,9% und 29,9%). Im Handwerk betrug die Lösungsquote unter den Frauen 40,6% (1.335 Personen) und unter den Männern 37,2% (5.181 Personen; Freie Berufe: Frauen: 29,0%; Männer: 37,3%).

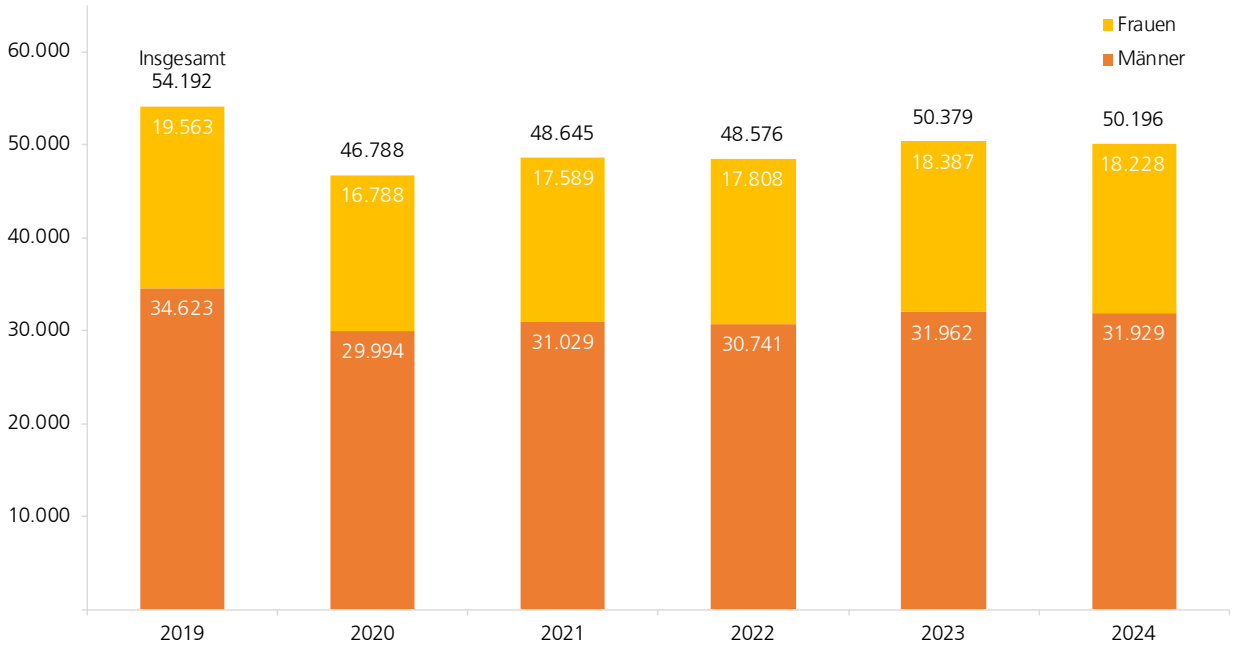
Vorzeitige Vertragslösungen entstehen meist aus einem Zusammenspiel verschiedener Faktoren. Auszubildende nennen insbesondere Konflikte, geringe Ausbildungsqualität und ungünstige Arbeitsbedingungen, während Betriebe eher Leistungs- und Motivationsdefizite betonen.[9] Darüber hinaus können Passungsprobleme zwischen Erwartungen und Ausbildungsrealität („Mismatch") sowie Defizite in der Berufsorientierung ursächlich sein.

Definition des Indikators: Die Berufsbildungsstatistik stellt den aktuellen Stand in der beruflichen Bildung dar und dient dazu, zukünftige Entwicklungen und Handlungsbedarfe im Berufsbildungssystem rechtzeitig zu erkennen.
Methodische Hinweise: Vor dem Ausbildungsbeginn gelöste Ausbildungsverträge gehen nicht in die Meldungen ein. Quelle: Berufsbildungsstatistik.
Weiterführende Informationen: Anhang und www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Bildung > Übersicht sowie http://www.bibb.de/datenreport/

8 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge - Ergebnisse der BIBB-Erhebung (Bundesinstitut für Berufsbildung) zum 30. September 2024.

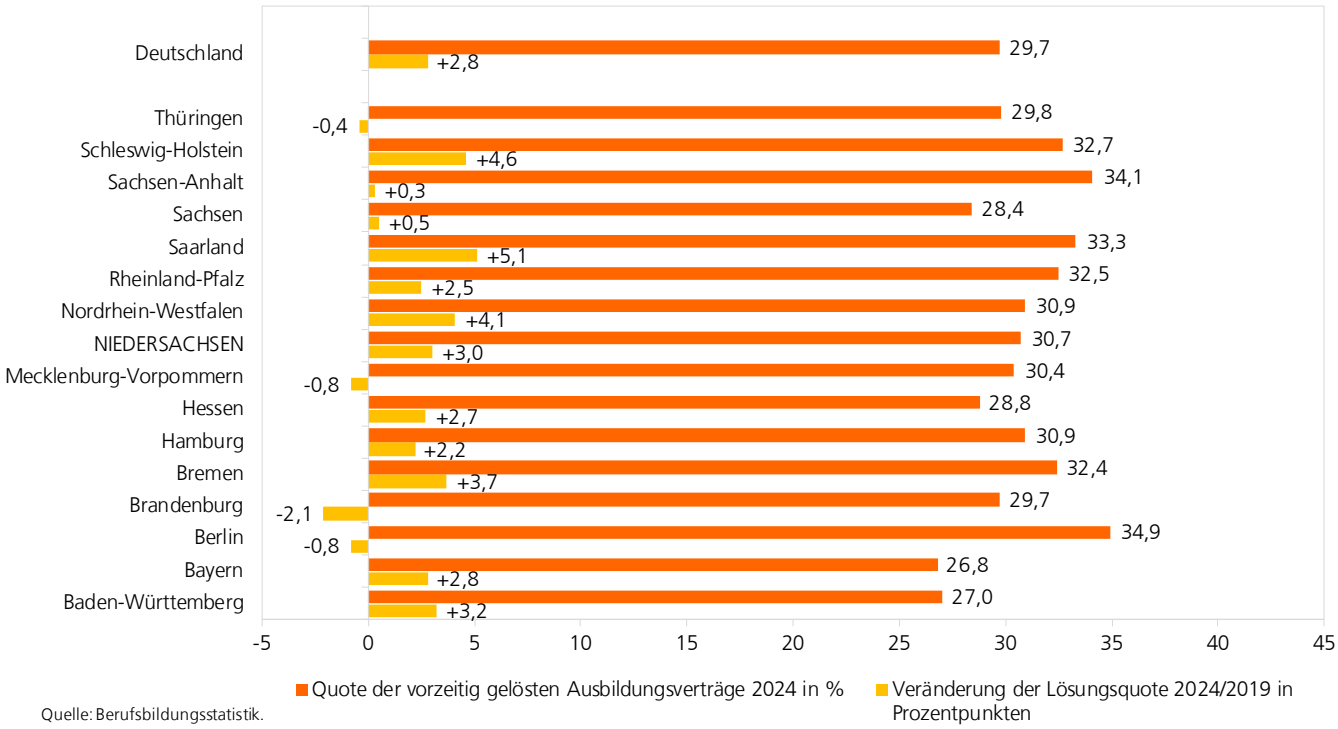
9 Bundesweite Angaben, vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2020. Informationen und Analysen zur Entwicklung der beruflichen Bildung, Bonn 2020, S. 143.

3.4.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge in Niedersachsen von 2019 bis 2024 nach Geschlecht



Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge - Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September.

3.4.2 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge nach Ländern 2024



Quelle: Berufsbildungsstatistik.

3.5 Akademische Ausbildung

Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger 2024 gestiegen

In Niedersachsen nahmen 2024 im Sommer- und nachfolgenden Wintersemester 31.331 Hochschulzugangsberechtigte ein Studium auf, und damit 2,6% mehr als im Vorjahr (30.546).

Die Quote der Studienanfängerinnen und -anfänger bezogen auf die gleichaltrige Bevölkerung lag 2024 bei 38,0% und damit 0,8 Prozentpunkte über dem Vorjahreswert. Unter den Frauen betrug sie 42,2% und bei den Männern 34,1%. Nach Land (Bundesland) des Erwerbs der Studienberechtigung betrug die entsprechende Anfängerquote gegenüber dem Vorjahr unverändert 39,6%. Im bundesweiten Durchschnitt war die Studierneigung mit 58,2% deutlich höher.

Die Übergangsquote gibt an, wie hoch der Anteil der studienberechtigten Schulabgängerinnen und -abgänger ist, die im selben Jahr ihres Abschlusses ein Studium begonnen haben. Sie betrug 2024 in Niedersachsen 39,2% (Deutschland: 47,1%). Das heißt umgekehrt, dass 60,8% der hochschulzugangsberechtigten Schulabgängerinnen und -abgänger (noch) kein Studium im selben Jahr begonnen hatten.

Zahl der Absolvierenden an den Hochschulen gestiegen

Die Zahl der Absolventinnen und Absolventen (Erst- und weiteres Studium) an den Hochschulen in Niedersachsen lag 2024 bei 38.407, darunter 57,3% Absolvierende mit Erstabschlüssen. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein Anstieg um 3,0%, im Vergleich zu 2019 allerdings ein Rückgang um 4,8%. Mit 54,3% waren Frauen wie in den Vorjahren überrepräsentiert, am stärksten zu drei Vierteln bei den Lehramtsabschlüssen (76,4%). Nur bei den Promotionen gab es mit 47,1% noch eine nennenswerte Unterrepräsentanz, bei den Fachhochschulabschlüssen lag sie bei 48,9%.

Die Entwicklung der Zahl der Absolventinnen und Absolventen ist zunächst abhängig von der Entwicklung der Zahl der Studierenden und vom Studienerfolg. In Niedersachsen lag die geschätzte Erfolgsquote im Jahr 2023 von Studienanfängerinnen und -anfängern aus dem Jahre 2015 mit 73,1% über dem bundesweiten Durchschnitt von 71,3%.[10] Das heißt, dass in Niedersachsen fast drei Viertel der 2015 ersteingeschriebenen Studierenden bis 2023 ihre Abschlussprüfung durchgeführt und bestanden haben.

Definition des Indikators: Als ein Indikator zur akademischen Ausbildung wird die Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger betrachtet und ihre Quote gemessen an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres berechnet. Des Weiteren zeigt die Zahl der bestandenen Prüfungen im Erst- und Zweitstudium die Zahl der erfolgreichen Studienabschlüsse. Die geschätzte Erfolgsquote setzt die Zahl der Absolventinnen und Absolventen und der Noch-Studierenden mit deren Abschlusswahrscheinlichkeit ins Verhältnis zu den Studienanfängerinnen und -anfängern und Wechselnden eines Berichtsjahres ins Verhältnis.

Methodische Hinweise: Zur Berechnung der Quote der Studienanfängerinnen und -anfänger: Die Quote bezeichnet den Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (so genanntes „Quotensummenverfahren").

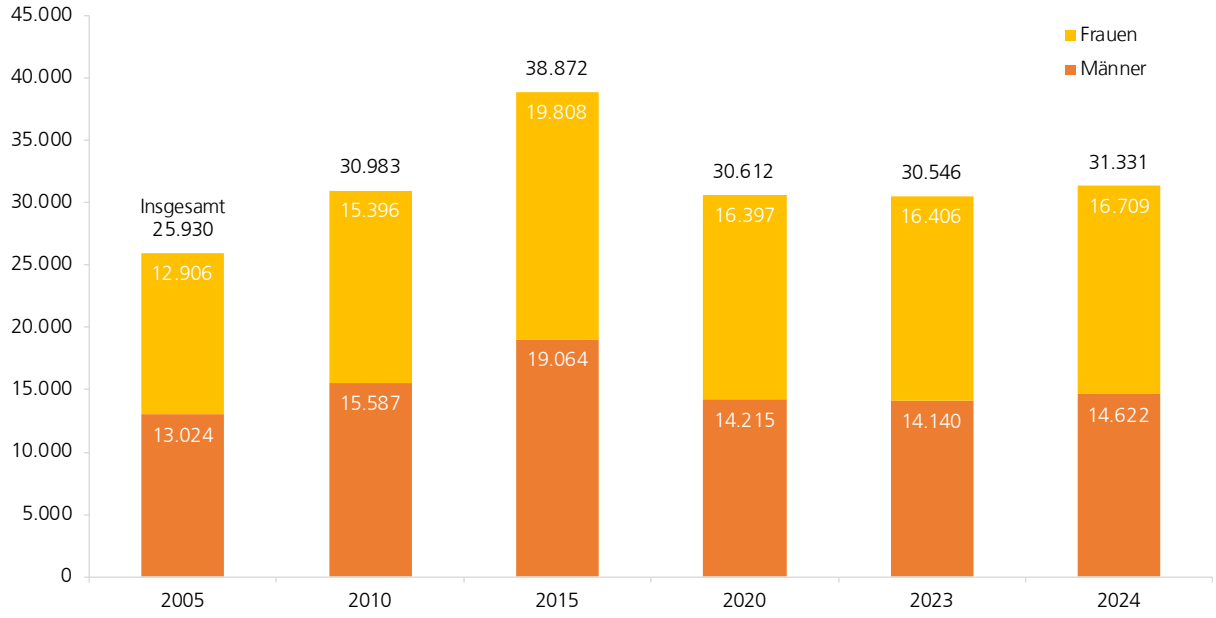
Zur Berechnung der Erfolgsquoten siehe: Statistisches Bundesamt, Destatis (2025): Statistischer Bericht. Erfolgsquoten. Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2011 bis 2015.

Zu den bestandenen Prüfungen: Diese werden erfasst, sofern sie ein Hochschulstudium beenden; d.h. ohne Vor- und Zwischenprüfungen, wohl aber Abschlüsse von Aufbau-, Ergänzungs-, Zusatz- und Zweitstudiengängen, wenn sie zu einer Prüfung führen.

Weiterführende Informationen: Anhang und www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Bildung > Übersicht

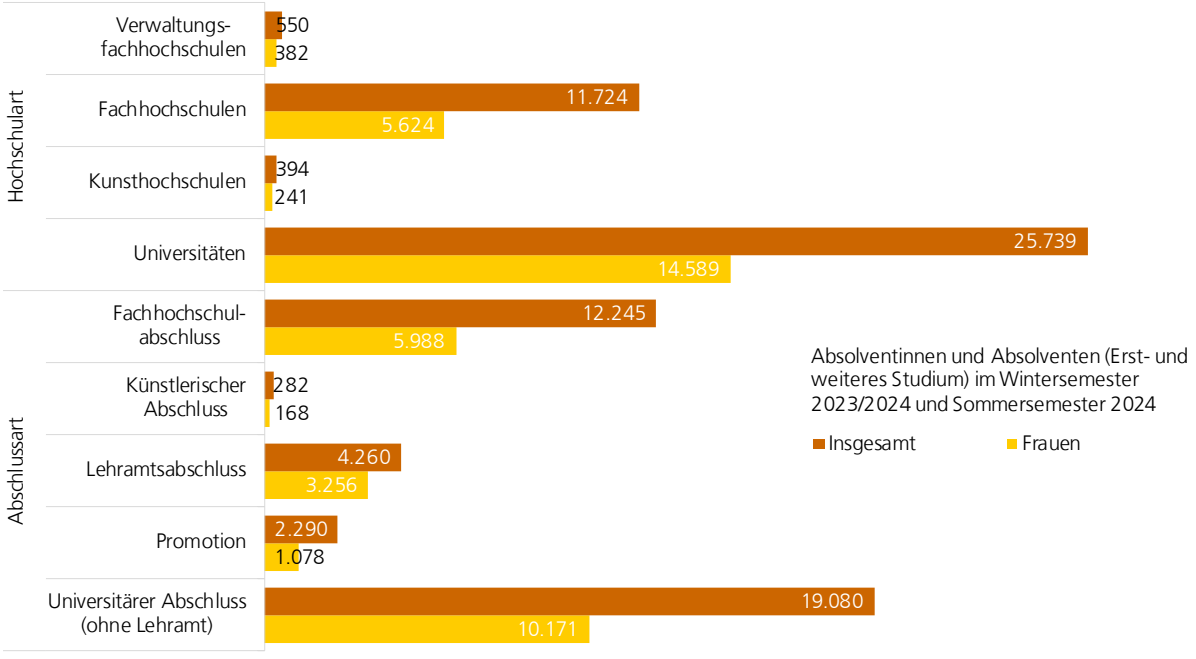
10 Statistisches Bundesamt, Destatis (2025): Statistischer Bericht. Erfolgsquoten. Berechnung für die Studienanfängerjahrgänge 2011 bis 2015, Tabelle 213xx-01: Erfolgsquoten 2023 nach Bundesländern (Studienort).

3.5.1 Studienanfängerinnen und -anfänger (Erst- und weiteres Studium) in Niedersachsen 2005, 2010, 2015, 2020, 2023 und 2024 nach Geschlecht



Quelle: Hochschulstatistik

3.5.2 Absoventinnen und Absolventen in Niedersachsen 2024 nach Hochschulart und Geschlecht



Quelle: Hochschulstatistik

3.6 Ausbildungsstand der Bevölkerung und der Erwerbstätigen

Mit der International Standard Classification of Education (ISCED) lassen sich Bildungsabschlüsse international vergleichen und in niedrige, mittlere und hohe Bildungsstände einteilen. In Niedersachsen hatte 2025 demnach 15,5% der 25- bis unter 65-jährigen Bevölkerung einen niedrigen Bildungsstand. Das heißt, sie verfügten höchstens über einen Abschluss im Sekundarbereich I und hatten keinen beruflichen Abschluss (Männer: 15,8%; Frauen: 15,1%). Besonders häufig betraf dies Menschen mit Migrationshintergrund, von denen rund ein Drittel (33,8%) einen niedrigen formalisierten Bildungsstand aufwies – bei Personen ohne Migrationshintergrund lag der Anteil bei 8,5%.

51,8% der Bevölkerung zwischen 25 und unter 65 Jahren hatte einen mittleren Bildungsstand. Weitere 32,8% zählten aufgrund eines tertiären Bildungsabschlusses (z. B. Bachelor, Master, Promotion) zur Gruppe mit hohem Bildungsstand.

Rund 17% der 25- bis unter 65-Jährigen ohne beruflichen Bildungsabschluss

Ein Blick auf die beruflichen Abschlüsse zeigt, dass im Jahr 2025 in Niedersachsen 43,1% der 25- bis unter 65-Jährigen über eine duale oder schulische Berufsausbildung, 15,1% über einen Fachschulabschluss[11] und 23,8% über einen akademischen Abschluss verfügten. Mit 17,2 % hatte etwa jede beziehungsweise jeder Sechste keinen Berufsabschluss.

Dabei spiegelt sich der langfristige Trend zu höheren Abschlüssen jedoch nicht in einer Verringerung des Anteils in der Bevölkerung ohne Berufsabschluss über die Altersgruppen hinweg wider. Dieser bleibt relativ konstant, weist allerdings deutliche Unterschiede nach Geschlecht auf: Während ältere Männer seltener keinen Abschluss haben als jüngere, ist der Anteil bei Frauen in höheren Altersgruppen tendenziell höher als in den jüngeren Altersgruppen.

Unter den Erwerbstätigen zwischen 25 bis unter 65 Jahren war das Gefüge der beruflichen Abschlüsse ähnlich wie in der Gesamtbevölkerung. Der Anteil derjenigen ohne Bildungsabschluss betrug dabei 13,1%. Unter den Erwerbslosen hatte dagegen mehr als jede dritte Person (36,0%) keinen beruflichen Bildungsabschluss.

Regionale Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Berufsabschluss

Regional lassen sich die Qualifikationen der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten (ab 15 Jahren) gut aufschlüsseln. In der Statistischen Region Weser-Ems lag der Anteil der Beschäftigten mit akademischem Abschluss zum 30. Juni 2025 vergleichsweise niedrig (14,9%). Den höchsten Wert erzielte die Statistische Region Braunschweig mit 21,9%. Der Landesdurchschnitt lag bei 18,1%, mit steigender Tendenz: Zehn Jahre zuvor betrug der Anteil noch 13,1%.

Ebenfalls zugenommen hat der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ohne beruflichen Bildungsabschluss. Er lag zum 30. Juni 2025 in Niedersachsen bei 14,0% und damit über dem Wert von 13,0% im Jahr 2015. Die Spannbreite reichte von 11,2% im Landkreis Lüchow-Dannenberg bis zu 20,0% in Salzgitter. Sieben der zehn kreisfreien Städte und Landkreise mit den höchsten Anteilen lagen jedoch in der Statistischen Region Weser-Ems (14,8%).

Definition des Indikators: Anteil der Bevölkerung nach allgemeinbildendem und beruflichem Abschluss an der Gesamtbevölkerung zwischen 25 und unter 65 Jahren und nach Bildungsabschluss ISCED (2011) sowie nach beruflicher Qualifikation an allen Erwerbstätigen zwischen 25 und unter 65 Jahren und an den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten ab 15 Jahren.

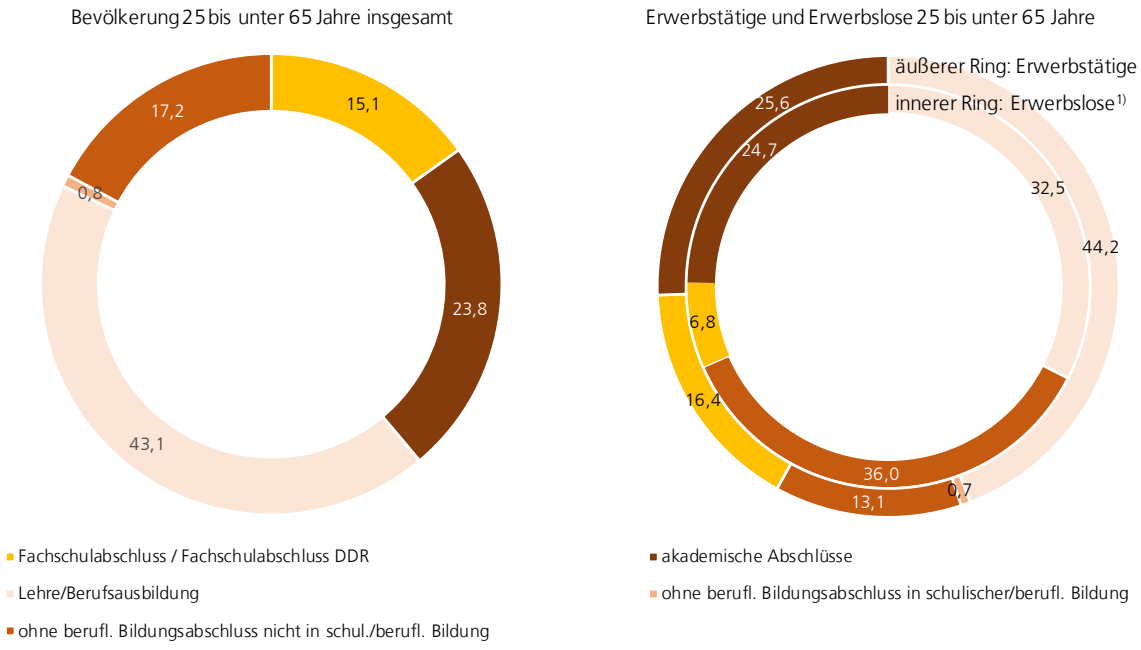
Methodische Hinweise: Als niedriger Bildungsstand gilt bei den 25- bis unter 65-Jährigen das Fehlen eines schulischen oder beruflichen Abschlusses oder die alleinige Erlangung eines Haupt- oder Realschulabschlusses. Quelle Ausbildungsstand der Bevölkerung und der Erwerbstätigen: Mikrozensus / Amtliche Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder.

Quelle Qualifikation der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Tabellen, Beschäftigungsstatistik, Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach ausgewählten Merkmalen (Quartalszahlen), Deutschland, Länder und Kreise, Nürnberg, Datenstand 07.01.2026 (Anteile errechnet an Beschäftigten mit Angaben zum Ausbildungsstand)

Weiterführende Informationen: www.statistik.arbeitsagentur.de > Statistiken > Fachstatistiken > Beschäftigung und www.statistik.niedersachsen.de>Themen>Haushalte und Familien - Mikrozensus in Niedersachsen sowie Statistikportal

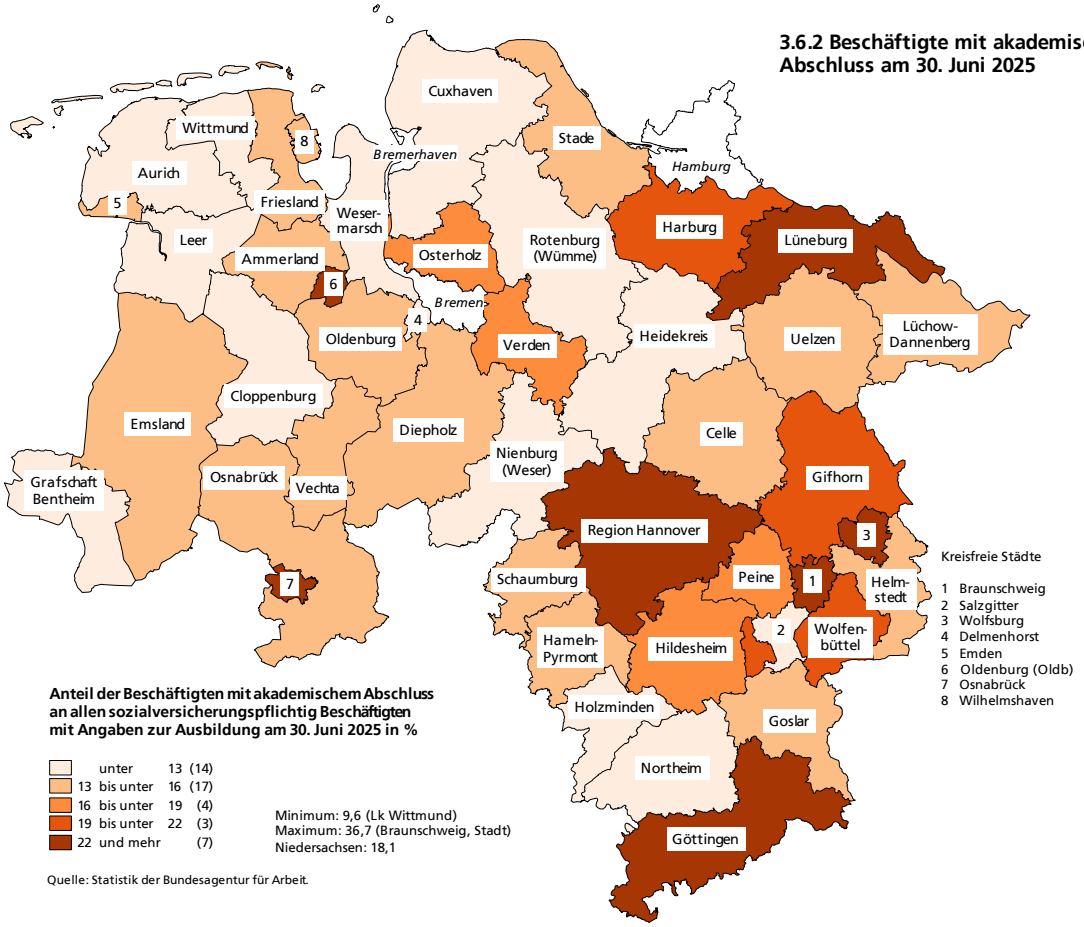
11 An Fachschulen erfolgen weiterqualifizierende Ausbildungsmöglichkeiten für den praktizierten Beruf.

3.6.1 Bevölkerung, Erwerbstätige und Erwerbslose zwischen 25 und unter 65 Jahren nach beruflichem Bildungsabschluss in Niedersachsen 2025 in %



1) Ohne beruflichen Bildungsabschluss in schulischer und nicht in schulischer/beruflicher Bildung bei den Erwerbslosen zusammengefasst aufgrund niedriger Fallzahlen „in schul./berufl. Bildung".
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

3.6.2 Beschäftigte mit akademischem Abschluss am 30. Juni 2025



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

4. Wirtschaft und Erwerbstätigkeit

Tabellen zum Thema im Anhang

4.1	Wirtschaft in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2023
4.2	Erwerbstätigenstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024
4.3.1	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2025 nach Frauen- und Teilzeitanteil
4.3.2	Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 30.06.2025 in Niedersachsen am Wohn- und am Arbeitsort
4.4	Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Wohnort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2024 und 30.06.2025
4.5.1	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Einkommen in Niedersachsen 2025
4.5.1a	Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Einkommen in Niedersachsen 2024
4.5.2	Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Niedersachsen 2024 und 2025 nach Alter und Geschlecht
4.5.3	Erwerbsquote und Erwerbstätigenquote in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025
4.6	Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen minderjährigen Kindern in Niedersachsen 2025 nach Zahl der Kinder
4.6.a	Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen minderjährigen Kindern in Niedersachsen 2024 nach Zahl der Kinder
4.7	Atypische Beschäftigung in Niedersachsen 2025 nach ausgewählten Merkmalen
4.7.a	Atypische Beschäftigung in Niedersachsen 2024 nach ausgewählten Merkmalen

4. Wirtschaft und Erwerbstätigkeit

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) misst zwar die gesamte Wirtschaftsleistung eines Landes oder einer Region, ist aber kein direkter Indikator für Wohlstand, da es nichts über dessen Verteilung aussagt. Zudem tragen zum Wohlstand auch nichtfinanzielle Aspekte der Lebensqualität, wie unentgeltliche Familienarbeit oder ehrenamtliches Engagement bei. Dennoch kann Wirtschaftswachstum den gesellschaftlichen Wandel fördern, Arbeitsplätze sichern und zur Stabilität der Sozialsysteme beitragen.

Leichtes Wirtschaftswachstum 2025 - Arbeitsmarkt stagniert

Die Wirtschaftsleistung Niedersachsens, das BIP wuchs 2025 real mit +0,7% stärker als im Bundesdurchschnitt, lag jedoch pro Kopf weiterhin darunter.

Die verhaltene Konjunkturentwicklung spiegelte sich auf dem Arbeitsmarkt wider, da die Erwerbstätigkeit mit +0,1% kaum noch zunahm. Beschäftigungszuwächse gab es nur im Bereich öffentlicher und sonstiger Dienstleistungen. Besonders Industrie, Landwirtschaft und Teile des Dienstleistungssektors verloren Beschäftigte, was die insgesamt schwache Dynamik unterstreicht.

Marginale Beschäftigung verliert weiter an Bedeutung

Gleichzeitig sank die Zahl der marginal Beschäftigten leicht auf rund 501.000, wodurch sich auch ihr Anteil verringerte. Diese meist prekären Beschäftigungsformen haben damit sowohl kurzfristig als auch im mittelfristigen Vergleich weiter an Bedeutung verloren.

Wachstum der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung schwächt sich deutlich ab – Mehr Teilzeit

Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nahm zwar noch zu, allerdings nur noch schwach mit einem Plus von 0,4%. Das Beschäftigungswachstum wurde dabei ausschließlich durch die Zunahme der Teilzeitarbeit getragen, während die Vollzeitbeschäftigung weiter zurückging. Teilzeitarbeit trägt damit zwar zur Stabilisierung der Beschäftigung bei, ist jedoch mit niedrigeren Einkommen verbunden und bleibt stark weiblich geprägt, was langfristig zu geringeren Rentenansprüchen vieler Frauen führen kann.

Differenzen zwischen Frauen und Männern bei der Erwerbstätigkeit leicht gestiegen

Der Gender Gap Arbeitsmarkt beschreibt das Ausmaß geschlechtsspezifischer Unterschiede auf dem Arbeitsmarkt. Die Kennzahl berücksichtigt neben Differenzen in der Erwerbsbeteiligung auch Unterschiede bei Arbeitszeit, Entgelt und Beschäftigungsform und ermöglicht damit eine umfassende Betrachtung der Gleichstellung von Frauen und Männern im Erwerbsleben.

Im Jahr 2025 lag der Gender Gap Arbeitsmarkt in Niedersachsen bei 40% und damit über dem Bundesdurchschnitt von 37%. Die Teilindikatoren beliefen sich auf 16% beim Gender Pay Gap, 22% beim Gender Hours Gap und 9% beim Gender Employment Gap. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Kennzahl leicht. Ausschlaggebend hierfür waren insbesondere größere geschlechtsspezifische Unterschiede bei den Verdiensten.

4.1 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung

Wirtschaftsleistung 2025 stärker gestiegen als in Deutschland insgesamt

Trotz schwieriger Bedingungen ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) Niedersachsens nach ersten Berechnungen im Jahr 2025 real um 0,7% gewachsen und damit stärker als in Deutschland insgesamt (+0,2%). Pro Kopf lag das niedersächsische BIP mit 49.907 Euro jedoch weiterhin deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 53.516 Euro.[12]

Die wirtschaftliche Leistung Niedersachsens wurde 2025 zu rund zwei Dritteln (66,7%) von den Dienstleistungsbranchen und zu einem Viertel (25,1%) vom Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) erbracht. Das Baugewerbe trug 5,8% zur Gesamtwirtschaft bei, während die Land- und Forstwirtschaft sowie die Fischerei einen Anteil von 2,4% hatten. Im bundesweiten Vergleich waren in Niedersachsen die Landwirtschaft, das Produzierende Gewerbe (ohne Bau) und das Baugewerbe überdurchschnittlich stark vertreten, während die Dienstleistungsbranchen unterrepräsentiert waren.

Regionale Unterschiede in der Wirtschaftsleistung

Auf Kreisebene lagen bei Redaktionsschluss nur Daten für 2023 (Berechnungsstand: Februar 2025) vor. Im Vergleich zu 2022 ist das nominale BIP in fast allen kreisfreien Städten und Landkreisen gestiegen, mit Ausnahme von Rückgängen in den Landkreisen Leer und Emsland.[13]

Gemessen am BIP pro Kopf liegen vergleichsweise wirtschaftlich schwächere Landkreise, die mit höchstens 34.000 Euro weniger als drei Viertel des niedersächsischen Durchschnitts von rund 45.300 Euro im Jahr 2023 aufwiesen (14 Landkreise), vor allem im Osten und Norden des Landes. Darunter fallen auch die Landkreise im Ballungsgebiet der kreisfreien Städte Braunschweig, Wolfsburg und Salzgitter. Allerdings ist in diesen Landkreisen regelmäßig das BIP je Erwerbstätigen mit am höchsten, während beispielsweise in den Landkreisen Wittmund, Friesland und Lüchow-Dannenberg auch diese Kennziffer deutlich unterdurchschnittlich ausfällt.

Das Produzierende Gewerbe (ohne Baugewerbe) ist an den drei Volkswagenstandorten in den kreisfreien Städten Wolfsburg, Salzgitter und Emden besonders bedeutend für die dortige Bruttowertschöpfung (BWS). Sehr stark auf Dienstleistungen ausgerichtete Regionen sind dagegen die übrigen kreisfreien Städte, die Region Hannover sowie die Landkreise Harburg, Leer und Lüneburg, wo 2023 jeweils etwa drei Viertel und mehr der BWS auf diesen Sektor fielen.

Definition des Indikators: Zu den wichtigsten Kennzahlen der regionalen VGR gehören das BIP, dessen nominale Veränderungsrate und die Bruttowertschöpfung (BWS). Das BIP umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der BWS aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen. Das BIP und die nominale Veränderungsrate sind Ausdruck der wirtschaftlichen Leistung einer Region.

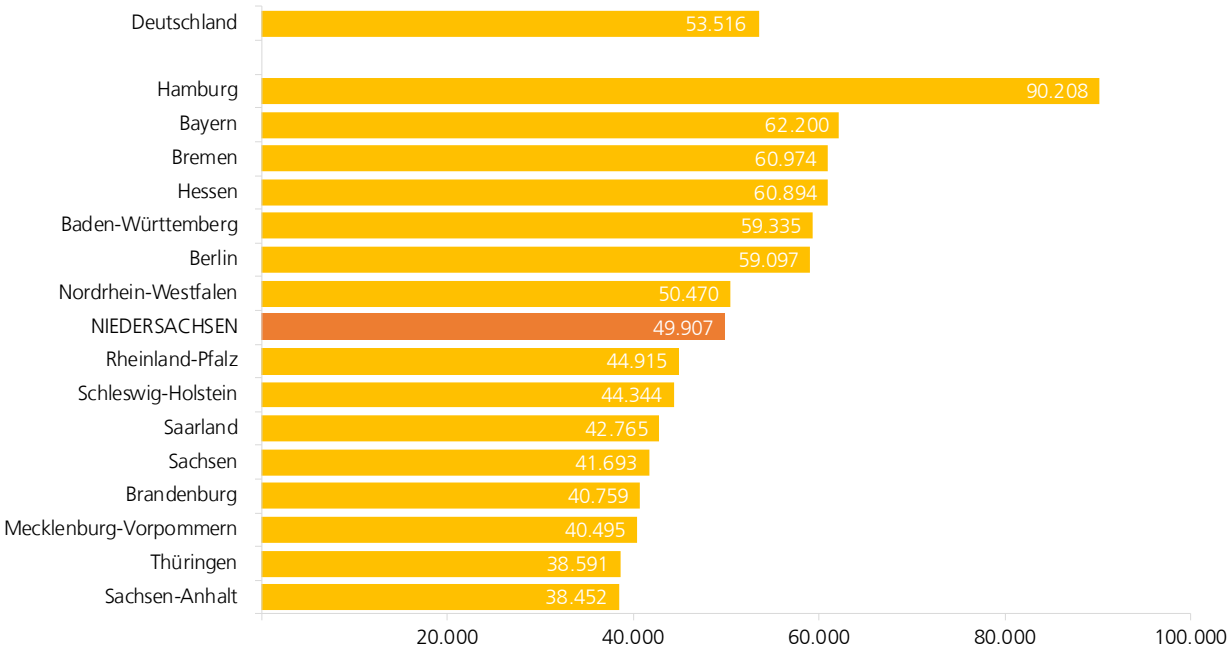
Methodische Hinweise: Für Regionalvergleiche ist ein Bezug auf die Einwohnerzahl (BIP pro Kopf) üblich. In Gebieten mit starken Pendlerverflechtungen ist der Indikator problematisch. Das BIP wird am Entstehungsort erhoben, die Bevölkerung wird jedoch an ihrem Wohnort erfasst. Da Niedersachsen zwei Stadtstaaten als Nachbarn hat, ist schon auf Ebene des Landes mit Verzerrungen zu rechnen, was bei der Interpretation dieses Indikators berücksichtigt werden muss. Auf Kreisebene wird die Veränderungsrate des BIP nur nominal nachgewiesen (ohne Preisbereinigung), da hier entsprechende Deflatoren fehlen.

Weiterführende Informationen: Anhang sowie www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Konjunktur, VGR

12 Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (AK VGRdL), Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland 1991 bis 2025, Reihe 1, Länderergebnisse Band 1; Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: August 2025/Februar 2026.

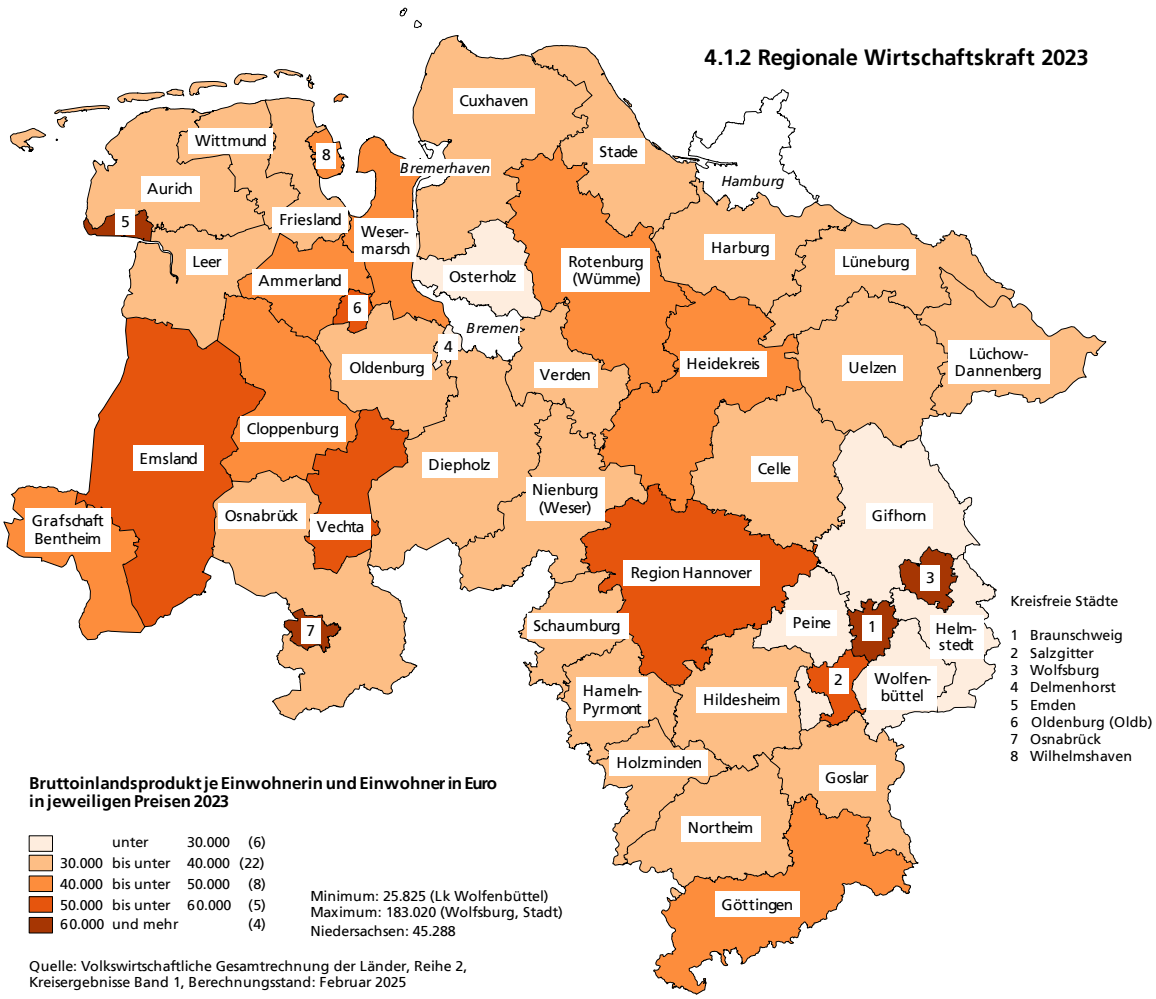
13 Siehe Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder" (AK VGRdL): Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992 und 1994 bis 2023 (Reihe 2 Band 1), Berechnungsstand: Februar 2025, Erscheinungsdatum: November 2025, Tabelle 1.1.

4.1.1 Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen in den Ländern 2025 in Euro je Einwohner/-in



Quelle: Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder", Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2026

4.1.2 Regionale Wirtschaftskraft 2023



Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Berechnungsstand: Februar 2025

4.2 Erwerbstätige und marginal Beschäftigte

Erwerbstätigenzahl nur minimal gestiegen – Unterschiede in den Wirtschaftsbereichen

Die stockende Konjunktur hat 2025 die positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt nach immer kleiner werdenden Zunahmen beinahe vollständig gestoppt. Die Zahl der Erwerbstätigen in Niedersachsen lag 2025 im Jahresdurchschnitt bei 4,24 Millionen, ein marginaler Zuwachs von rund 3.200 Erwerbstätigen gegenüber dem Vorjahr (+0,1%).

Einen Zuwachs gab es nur noch bei den öffentlichen und sonstigen Dienstleistungen (inklusive Erziehung, Gesundheits- und Sozialwesen, private Haushalte) und zwar um 1,7%. In der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ging die Zahl um 2,2% zurück, im Produzierenden Gewerbe (ohne Baugewerbe) um 1,8%, im Baugewerbe um 0,6%, und bei den Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleistungen, Grundstücks- und Wohnungswesen um 0,1%. Im Bereich Handel, Verkehr, Gastgewerbe; Information und Kommunikation betrug der Rückgang 0,4%

Marginale Beschäftigung geht weiter zurück

Für die Sozialberichterstattung sind im Zusammenhang der Armutsgefährdung die Erwerbstätigen in prekärer Beschäftigung besonders von Bedeutung, insbesondere die sogenannten marginal Beschäftigten. Dabei handelt es sich größtenteils um (ausschließlich) geringfügig entlohnte Beschäftigte, aber auch um kurzfristig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. »Ein-Euro-Jobs«).

In Niedersachsen waren im Jahr 2025 rund 501.000 Erwerbstätige marginal beschäftigt. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies einen leichten Rückgang um rund 6.000 Beschäftigte (-1,2%), während die Erwerbstätigkeit insgesamt geringfügig zunahm. Der Anteil der marginal Beschäftigten an allen Erwerbstätigen verringerte sich damit gegenüber dem Vorjahr von 12,0% auf 11,8% (Bundesdurchschnitt 2025: 10,5%).

Auf Kreisebene lagen bei Redaktionsschluss nur Daten bis 2024 vor: Die höchsten Anteile von marginaler Beschäftigung gab es vor allem im Westen und Nordwesten Niedersachsens in der Statistischen Region Weser-Ems und in den Landkreisen um die kreisfreien Städte Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg.

Im mittelfristigen Vergleich 2024 zu 2019 nahm in absoluten Zahlen und auch anteilig an den Erwerbstätigen insgesamt die Bedeutung der marginalen Beschäftigung in allen kreisfreien Städten und nahezu allen Landkreisen ab. Die Anzahl der marginal Beschäftigten verringerte sich in dem Zeitraum um durchschnittlich 7,1% und der Anteil um 1,1 Prozentpunkte. Gleichzeitig nahm in rund zwei Dritteln der Gebietseinheiten die Beschäftigung insgesamt zu (Niedersachsen insgesamt +1,3%).

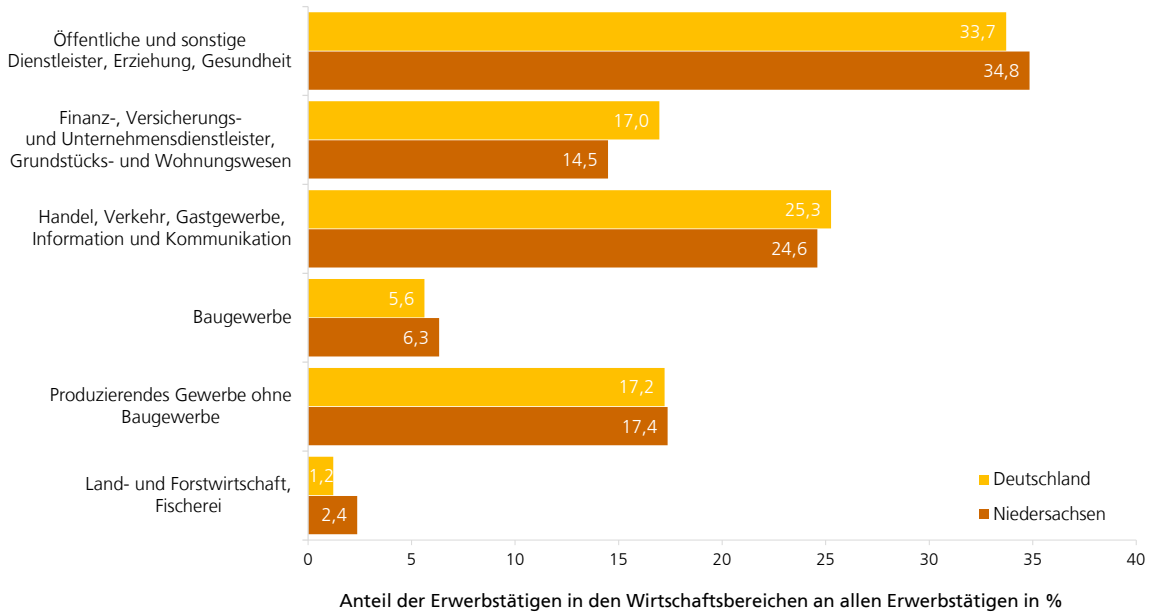
Definition des Indikators: Wichtige Indikatoren der regionalen Arbeitsmarktbeobachtung sind die Erwerbstätigenzahlen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder. „Zu den Erwerbstätigen zählen alle Personen, die eine auf Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben, unabhängig von der Dauer der tatsächlich geleisteten oder vertragsmäßig zu leistenden Arbeitszeit" (Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Erwerbstätigenrechnung, Reihe 2 Band 2, 2021, S. 8)

Als „marginal Beschäftigte" gelten hier Personen, die als Arbeiterinnen und Arbeiter und Angestellte keine voll sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ausüben, jedoch nach dem Labour-Force-Konzept der ILO als Erwerbstätige gelten, wenn sie in einem einwöchigen Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde gegen Entgelt gearbeitet haben, in Deutschland insbesondere ausschließlich geringfügig Beschäftigte und Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten (sog. »Ein-Euro-Jobs«). Vgl. Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

Methodische Hinweise: Die Darstellung der Erwerbstätigkeit erfolgt als jahresdurchschnittliche Größe nach dem Inlandskonzept (Erwerbstätige am Arbeitsort).

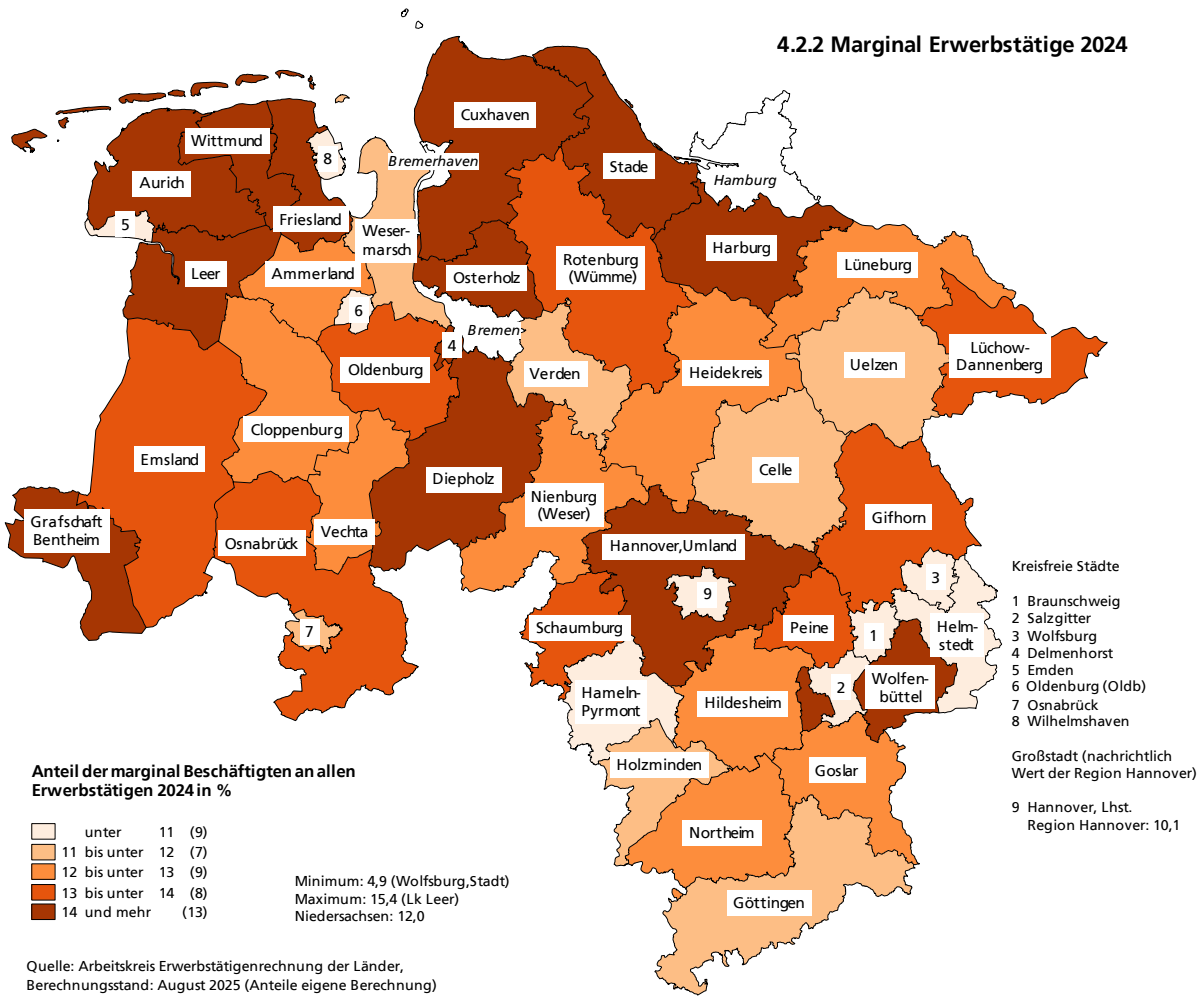
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt sowie www.statistikportal.de/de/etr

4.2.1 Erwerbstätigenstruktur in Niedersachsen und Deutschland 2025



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder, Berechnungsstand des Statistischen Bundesamtes: Februar 2026

4.2.2 Marginal Erwerbstätige 2024



Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung der Länder, Berechnungsstand: August 2025 (Anteile eigene Berechnung)

4.3 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und Teilzeitarbeit

Wachstum bei sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung schwächt sich weiter ab

Am 30.06.2025 waren mit Wohnort in Niedersachsen rund 3,32 Millionen Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt (Deutschland: 34,64 Millionen). Das bedeutete eine Zunahme um etwa 13.000 Personen (+0,4%) und eine Steigerung der Beschäftigungsquote auf 63,7% (Frauen: 59,8%; Männer: 67,5%). Der bereits in den Vorjahren beobachtete Trend eines nachlassenden Wachstums der Zahl der Beschäftigten setzte sich damit aber weiter fort.

Unter den hinzugekommenen Beschäftigten waren zwar vier von fünf (82,6%) Frauen. Der Frauenanteil an den Beschäftigten insgesamt lag jedoch landesweit weiterhin unter der Hälfte und betrug 46,2% (Deutschland: 46,7%). Regional zeigte sich dabei eine Spannbreite von 40,7% in Salzgitter bis 49,1% im Landkreis Friesland. Werte im unteren Drittel der Bandbreite aller betrachteten Gebietseinheiten finden sich insbesondere im Westen sowie im Süden und Südosten des Landes: Während die eine dieser beiden Regionen maßgeblich durch die Fleischverarbeitung geprägt ist, weist die andere eine überwiegend industrielle Struktur auf.

Teilzeit steigt weiter überdurchschnittlich an und bleibt weiblich dominiert

Das Plus an der Beschäftigung insgesamt wurde rechnerisch ausschließlich vom Wachstum der Teilzeitbeschäftigung getragen. Die Zahl der in Teilzeit Beschäftigten zum 30.06.2025 stieg im Vergleich zum Vorjahreszeitpunkt um rund 25.000 Personen (+2,5%) auf 1,06 Millionen. Die Vollzeitbeschäftigung ging folglich weiter zurück und der Teilzeitanteil an der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erhöhte sich um +0,6 Prozentpunkte auf 31,9%, im Zehnjahresvergleich um 4,6 Prozentpunkte (Bundesdurchschnitt 30.06.2025: 31,2%).

Teilzeitarbeit erleichtert zwar zumeist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und den Wiedereinstieg nach einer Elternzeit. Dauerhafte Teilzeitarbeit bedeutet jedoch zugleich ein dauerhaft niedriges Erwerbseinkommen und damit einen entsprechend niedrigen Rentenanspruch. Dabei ist Teilzeitbeschäftigung stark weiblich geprägt: Zum 30.06.2025 betrug der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen an den Teilzeitbeschäftigten insgesamt 78,8%. Obwohl der Anteil in der Altersgruppe der 20- bis unter 40-Jährigen mit 71,8% niedriger lag, bestätigt dies den Befund, dass sich geschlechtsspezifische Erwerbsarrangements bereits mit der Familiengründung ausbilden und im weiteren Lebensverlauf stärker verfestigen.

Die regionalen Unterschiede von 57,4% in der Stadt Göttingen bis 80,9% im Landkreis Grafschaft Bentheim in der Altersgruppe der 20- bis unter 40-Jährigen zeigen den in der Forschung festgestellten Einfluss von Wirtschaftsstrukturen, wonach Regionen mit stärker akademischen Arbeitsmärkten tendenziell geringere Anteile weiblicher Teilzeit aufweisen.

Insgesamt war zum 30.06.2025 in Niedersachsen mit 54,4% mehr als jede zweite weibliche sozialversicherungspflichtige Beschäftigte in Teilzeit tätig (Vorjahr: 53,8%), bei den Männern 12,6%. Innerhalb von zehn Jahren wuchsen die Teilzeitquoten bei den Frauen um 4,6 und bei den Männern um 3,9 Prozentpunkte, bei gleichzeitigem Beschäftigungswachstum insgesamt.

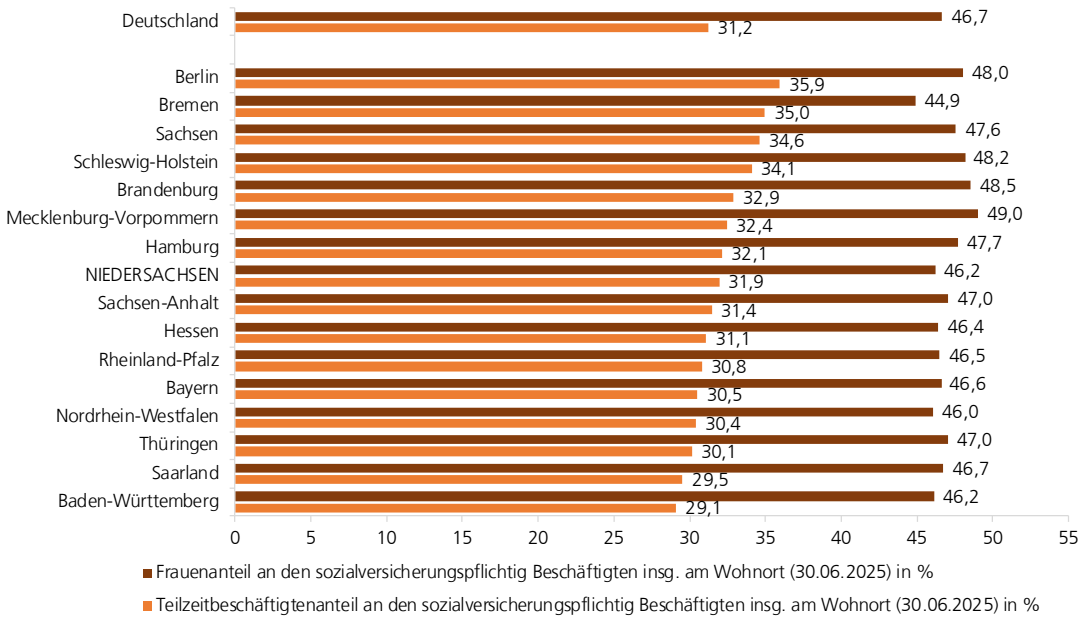
Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten nach Geschlecht und Teilzeittätigkeit am Wohnort (Arbeitsort siehe Tabellen im Anhang) wieder. Die Beschäftigungsquote im Rahmen der Beschäftigungsstatistik der BA gibt den Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 15 bis zur Regelaltersgrenze am Wohnort an der gleichaltrigen Bevölkerung an. Die Teilzeitquote ist der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an allen Beschäftigten der jeweiligen Personengruppe.

Methodische Hinweise: Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einschließlich der zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten, die kranken-, renten-, pflegeversicherungspflichtig oder beitragspflichtig nach dem Recht der Arbeitsförderung sind oder für die Arbeitgeber hiernach Beitragsanteile entrichten. Nicht dazu zählen Menschen im Beamtenverhältnis, Selbstständige und mithelfende Familienangehörige, Berufs- und Zeitsoldaten.

Als Teilzeitarbeit gilt eine Beschäftigung, die eine Arbeitnehmerin oder ein Arbeitnehmer vereinbarungsgemäß nicht voll, aber regelmäßig zu einem Teil der normalerweise üblichen beziehungsweise tariflich festgesetzten Arbeitszeit in Anspruch nimmt.

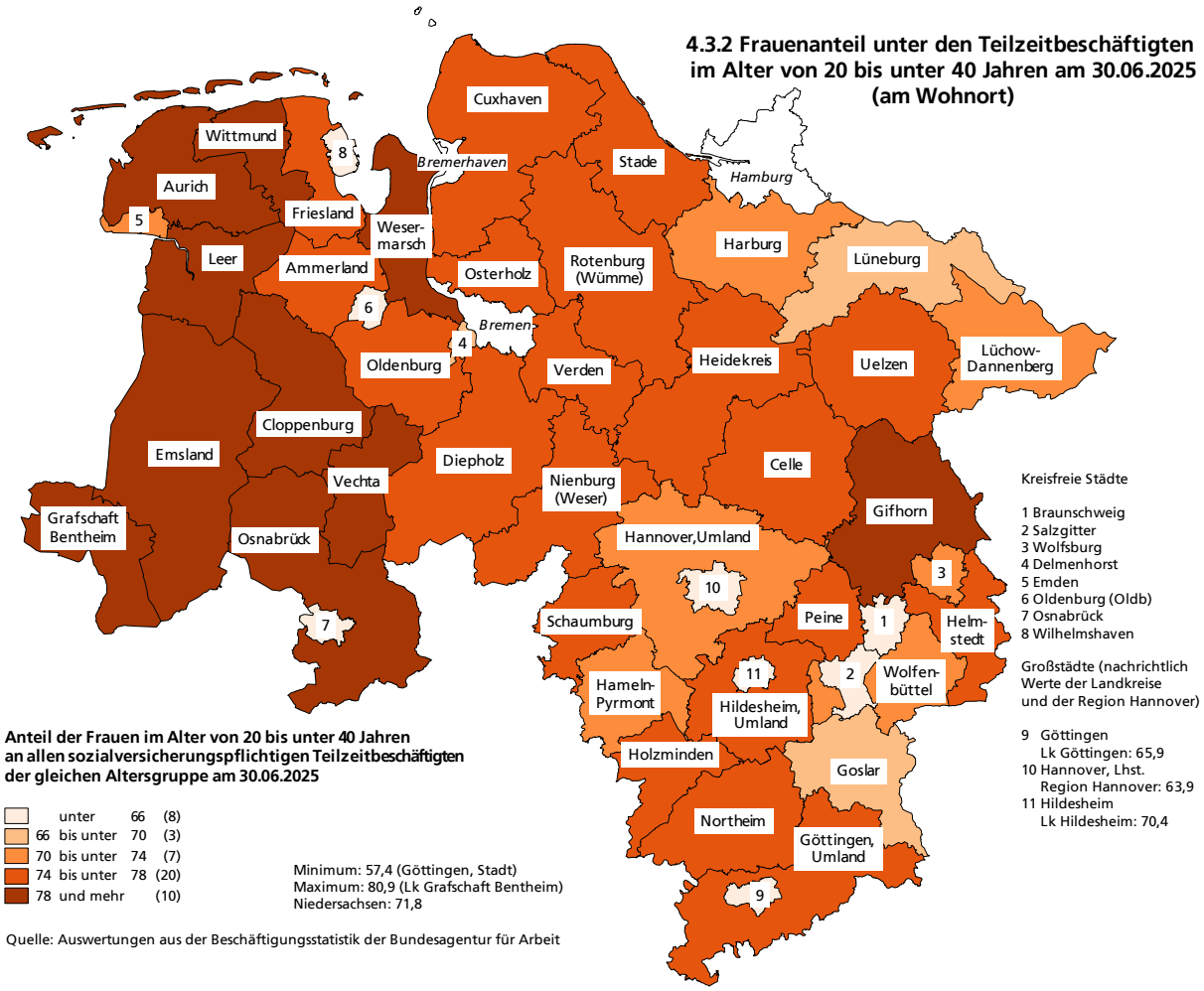
Weiterführende Informationen: Bundesagentur für Arbeit

4.3.1 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen und Teilzeitbeschäftigung nach Ländern 2025



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

4.3.2 Frauenanteil unter den Teilzeitbeschäftigten im Alter von 20 bis unter 40 Jahren am 30.06.2025 (am Wohnort)



Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

4.4 Geringfügig Beschäftigte in Mini-Jobs

Der ursprünglich angestrebte Effekt von Minijobs – nämlich als Brücke in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung zu dienen – fällt geringer aus als erwartet. Stattdessen nutzen viele geringfügig Beschäftigte diese Beschäftigungsform vor allem als Zuverdienst neben Schule, Ausbildung, Rente oder familiären Verpflichtungen.

Problematisch ist dies insbesondere im Hinblick auf die Altersvorsorge: Wer dauerhaft ausschließlich in einem Minijob tätig ist, ist in erhöhtem Maße von Altersarmut gefährdet. Zwar unterliegen Minijobs seit 2013 grundsätzlich der Rentenversicherungspflicht, jedoch kann auf Antrag eine Befreiung erfolgen, die viele Betroffene nutzen.[14] Ab Juli 2026 soll eine einmalige Rückkehr in die Rentenversicherungspflicht möglich sein, nachdem man sich zuvor befreien ließ. Bislang war die Entscheidung praktisch irreversibel (außer über Jobwechsel). Zudem werden keine Beiträge zur Arbeitslosenversicherung erhoben, was die Attraktivität dieser Beschäftigung erhöht und Anreize setzen kann, keine umfangreichere Tätigkeit aufzunehmen. Dabei wird oft übersehen, dass ohne Beiträge kein Anspruch auf Arbeitslosengeld entsteht.

Studien, etwa des IAB, zeigen zudem, dass eingeschränkte Öffnungszeiten von Kinderbetreuungseinrichtungen die Verbreitung von Minijobs fördern und insbesondere Mütter im Erwerbsumfang begrenzen.[15]

Minijobs weiter rückläufig

In Niedersachsen (Wohnort) gab es am 30. Juni 2025 insgesamt 442.827 ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte, was einem Rückgang von 2,2% gegenüber dem Vorjahresmonat entsprach. Mittelfristig betrug der Rückgang gegenüber 2020 insgesamt 2,5%. Rund ein Viertel der Minijobbenden (25,3%; 112.131 Beschäftigte) hatten die Regelaltersgrenze bereits erreicht, waren also zumeist Rentnerinnen und Rentner oder Pensionärinnen und Pensionäre, die sich etwas hinzuverdienten oder auch keine Rentenansprüche hatten. Ihre Zahl erhöhte sich entgegen der Entwicklung der Gesamtzahl im Vergleich zum Vorjahresmonat um 1,1%. Auf 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte kamen in Niedersachsen etwa 13 ausschließliche Minijobberinnen und Minijobber, deutschlandweit waren es nur zwölf.

Etwa sechs von zehn Minijobs von Frauen ausgeübt

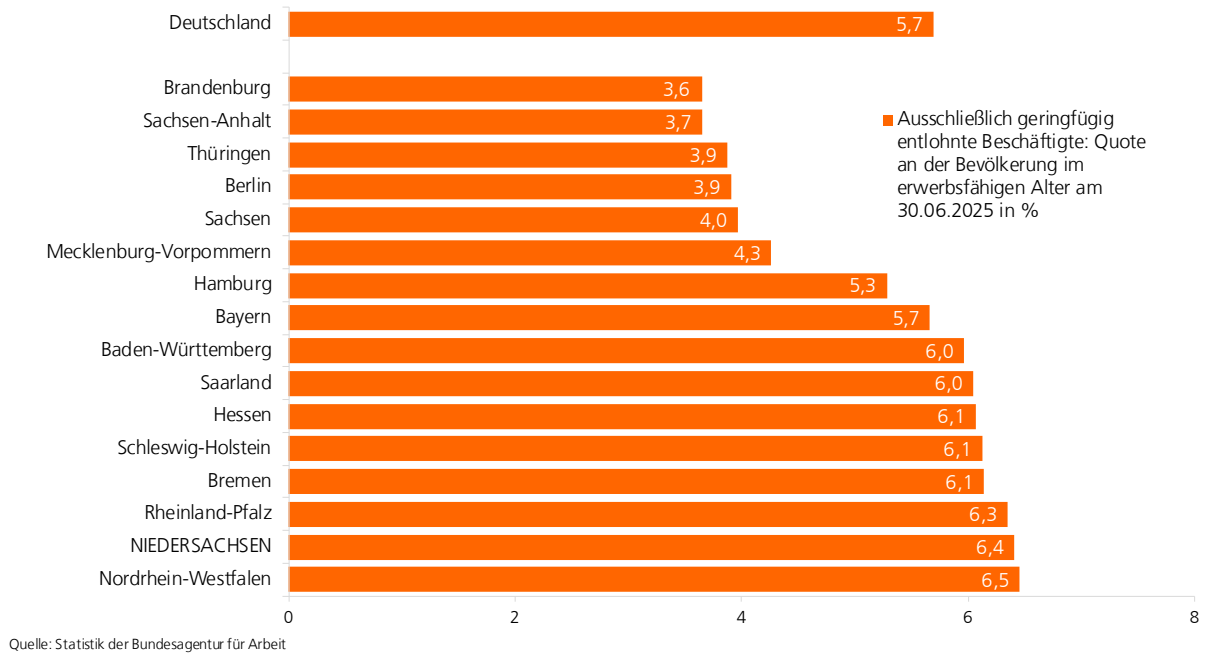
Während bei der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung Frauen unterrepräsentiert sind, waren sie auch im Juni 2025 bei den ausschließlichen Minijobs mit 58,4% weiterhin überrepräsentiert, wenn auch mit sinkender Tendenz. Fünf Jahre zuvor lag der Anteil noch 2,8 Prozentpunkte darüber. Von der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bis zur Regelaltersgrenze gingen 6,4% einer ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigung nach (Deutschland: 5,7%). In Niedersachsen reichten die Quoten von 4,5% in der kreisfreien Stadt Wolfsburg bis zu 8,0% in den Landkreisen Aurich und Grafschaft Bentheim. Im Durchschnitt waren, wie in der Vergangenheit auch, die Minijob-Quoten in der Statistischen Region Weser-Ems (7,2%) am höchsten und in der Statistischen Region Braunschweig (5,7%) am niedrigsten.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt Auskunft über das Ausmaß der geringfügigen Beschäftigung. Die Quote der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten wird berechnet, indem die Anzahl der Personen in einem solchen Beschäftigungsverhältnis bis zur Regelaltersgrenze (30.06.2025: 66 Jahre und 2 Monate) auf die Bevölkerung im gleichen Alter (am 31.12. des Vorjahres; Berechnung) bezogen wird.
Zu den geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen („Mini-Jobs") zählen die geringfügig entlohnte und die kurzfristige Beschäftigung. Die ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten sind eine Teilgruppe der marginal Beschäftigten (sh. Kapitel 4.2).
Methodische Hinweise: Eine ausschließlich geringfügige Beschäftigung liegt vor, wenn das Arbeitsentgelt aus dieser Beschäftigung regelmäßig im Monat die Geringfügigkeitsgrenze von 556 Euro (2025; 2024: 538 Euro; 2020: 450 Euro) nicht überschreitet. Bei mehreren geringfügigen Beschäftigungen werden nur diejenigen erfasst, die sich – auch bei einer Zusammenrechnung – in der Geringfügigkeitsgrenze bewegen. Eine kurzfristige Beschäftigung liegt vor, wenn die Beschäftigung für eine Zeitdauer ausgeübt wird, die innerhalb eines Kalenderjahres auf nicht mehr als drei Monate oder insgesamt 70 Arbeitstage begrenzt oder im Voraus vertraglich begrenzt ist. Weiterführende Informationen: Bundesagentur für Arbeit

14 Siehe Deutsche Rentenversicherung: Versichertenbericht 2024. Statistische Analysen zu den Versicherten der Deutschen Rentenversicherung, Datenstand: 31. Dezember 2021, PDF-Seite 43.

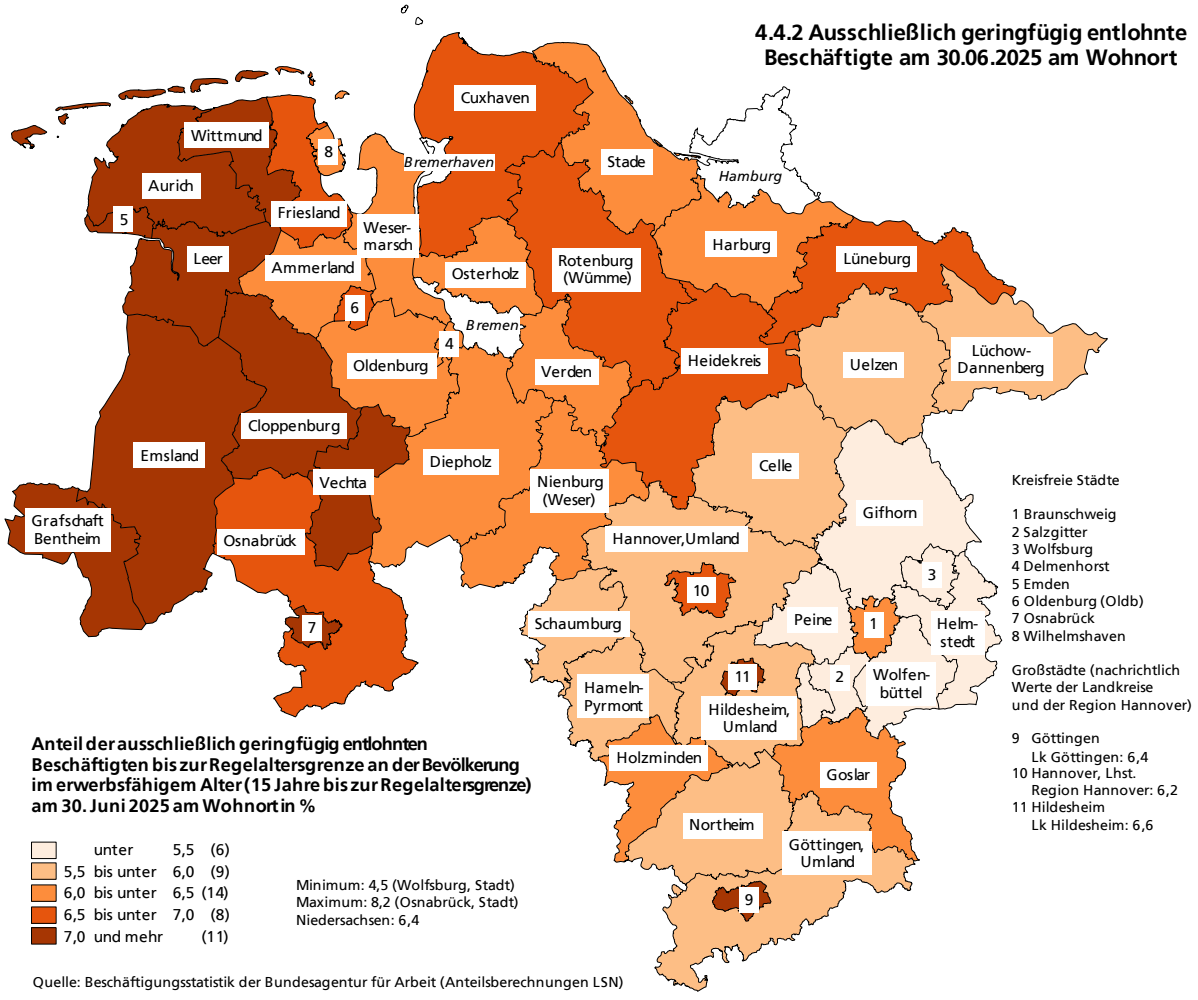
15 Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, www.iab-forum.de/raus-aus-der-minijob-falle-sieben-ansatzpunkte-fuer-reformen/

4.4.1 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte bis zur Regelaltersgrenze nach Ländern am 30.06.2025 am Wohnort



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

4.4.2 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am 30.06.2025 am Wohnort



Quelle: Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit (Anteilsberechnungen LSN)

4.5 Erwerbstätige nach Geschlecht und Alter

Während die Daten über Erwerbstätige am Arbeitsort vor allem die Struktur des Arbeitsmarktes und des Arbeitsangebotes darstellen können, gibt der Blick auf die Erwerbstätigen am Wohnort die Möglichkeit, diese nach soziodemografischen Gruppen zu betrachten.

Auch wenn sich die Erwerbsintensität von Frauen und Männern in den vergangenen Jahren angenähert hat, waren Frauen im Jahr 2025 weiterhin seltener erwerbstätig als Männer, aber gleichzeitig viel öfter in Teilzeit. Beide Geschlechter erreichten einen Höchstwert: Die Erwerbstätigenquote (15 bis unter 65 Jahre) der Männer lag bei 80,6%, bei den Frauen bei 74,0%. Gegenüber 2021 stieg die Quote der Männer um 1,8 und bei den Frauen um 2,6 Prozentpunkte.

Größte Unterschiede zwischen Frauen und Männern im Alter von 30 bis unter 40 Jahren

Die größten geschlechtsspezifischen Unterschiede zeigen sich in der Phase der Familiengründung und frühen Elternschaft, zwischen 30 und unter 40 Jahren. In der Kernerwerbsphase zwischen 30 und unter 60 Jahren lag der Abstand bei 7,0 Prozentpunkten – mit 88,8% erwerbstätigen Männern gegenüber 81,8% erwerbstätigen Frauen. Ab einem Alter von 60 Jahren nahm die Erwerbsbeteiligung bei beiden Geschlechtern deutlich ab, wobei Frauen seltener im Erwerbsleben verblieben: Zwischen 60 und unter 65 Jahren lag ihre Erwerbstätigkeit bei 63,1%, bei Männern bei 72,6%.

Gender Gap Arbeitsmarkt bei 40%

Aus der Verdiensterhebung gehen weitere Indikatoren hervor, die die Ungleichheit von Frauen und Männern in Bezug auf den Arbeitsmarkt in den Blick nehmen: Neben dem Gender Pay Gap, der im Jahr 2025 bei 16% lag, wird mit dem sogenannten Gender Hours Gap die Differenz in der bezahlten monatlichen Arbeitszeit zwischen Frauen und Männern betrachtet. Dieser betrug 22%. Ergänzend dazu erfasst der Gender Employment Gap mit 9% die Unterschiede in der Erwerbsbeteiligung beider Geschlechter. Zusammengenommen bilden diese drei Kennzahlen den EU-Indikator „Gender Gap Arbeitsmarkt“, der die Verdienstungleichheit im Arbeitsmarktgeschehen aus mehreren Perspektiven abbildet.

In Niedersachsen lag der Gender Gap Arbeitsmarkt im April 2025 bei 40% und damit einen Prozentpunkt über dem Vorjahreswert. Im Bundesdurchschnitt betrug der Wert unverändert 37%. Der Anstieg in Niedersachsen war auf den höheren Gender Pay Gap und dem Gender Hours Gap (jeweils rund 1 Prozentpunkt) zurückzuführen.

Grundsätzlich gilt: Je höher der Gender Gap Arbeitsmarkt ausfällt, desto ausgeprägter ist die geschlechtsspezifische Ungleichheit bei Einkommen, Arbeitszeit und Erwerbsbeteiligung.

Hoher Gender Care Gap

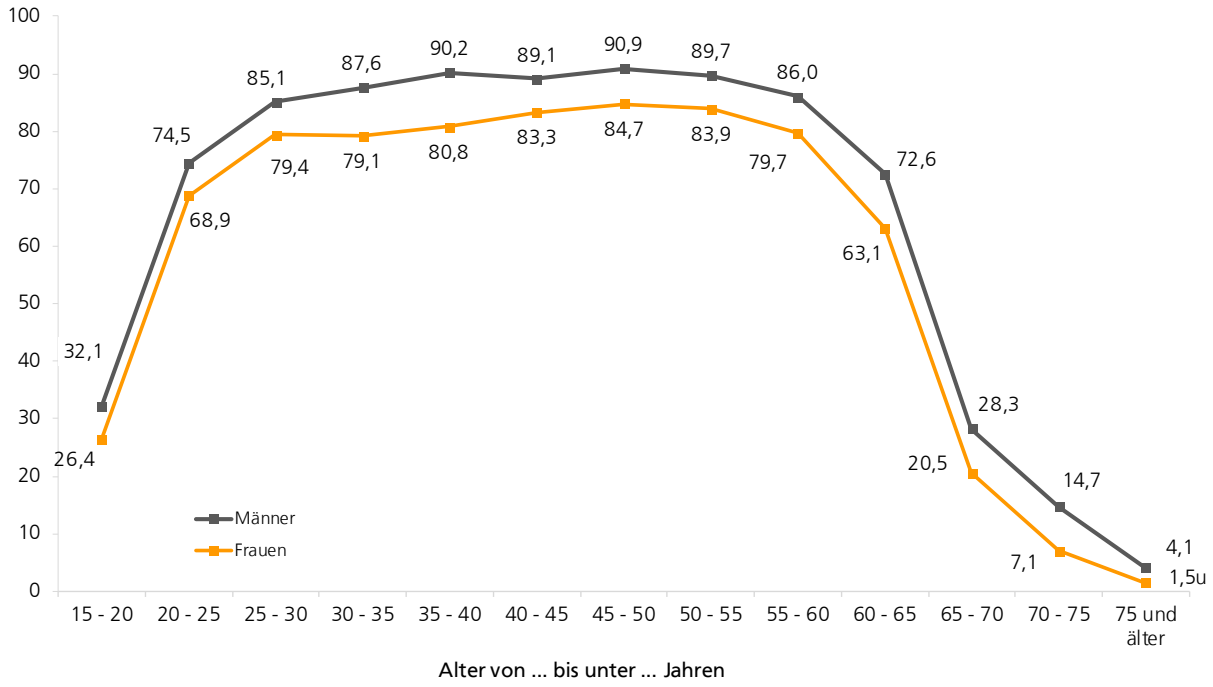
Während Frauen bei der Erwerbstätigkeit und den Verdiensten gegenüber Männern benachteiligt sind, übernehmen sie einen höheren Anteil unbezahlter Care-Arbeit. Nach Ergebnissen der Zeitverwendungserhebung 2022 betrug der Gender Care Gap in Niedersachsen 40,1 %. Frauen ab 18 Jahren leisteten im Mittel 30,5 Stunden unbezahlte Arbeit pro Woche und damit nahezu zehn Stunden mehr als Männer mit 21,75 Stunden. Besonders ausgeprägt war der Unterschied bei Paaren mit Kindern: Hier lag der Gender Care Gap bei 67,0 %.

Definition des Indikators: Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen im Erwerbsalter (hier 15 bis unter 65 Jahre) an der Bevölkerung derselben Altersgruppe, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde in der Woche für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen beziehungsweise in einem Arbeitsverhältnis stehen (auch mithelfende Familienangehörige sowie Soldatinnen und Soldaten), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Quelle: Mikrozensus.

Methodische Hinweise: Die Zahl der Erwerbstätigen bezieht sich auf Personen in Privathaushalten am Hauptwohnsitz. Beim Gender Employment Gap werden die Erwerbstätigenquoten des Vorjahres zugrunde gelegt.

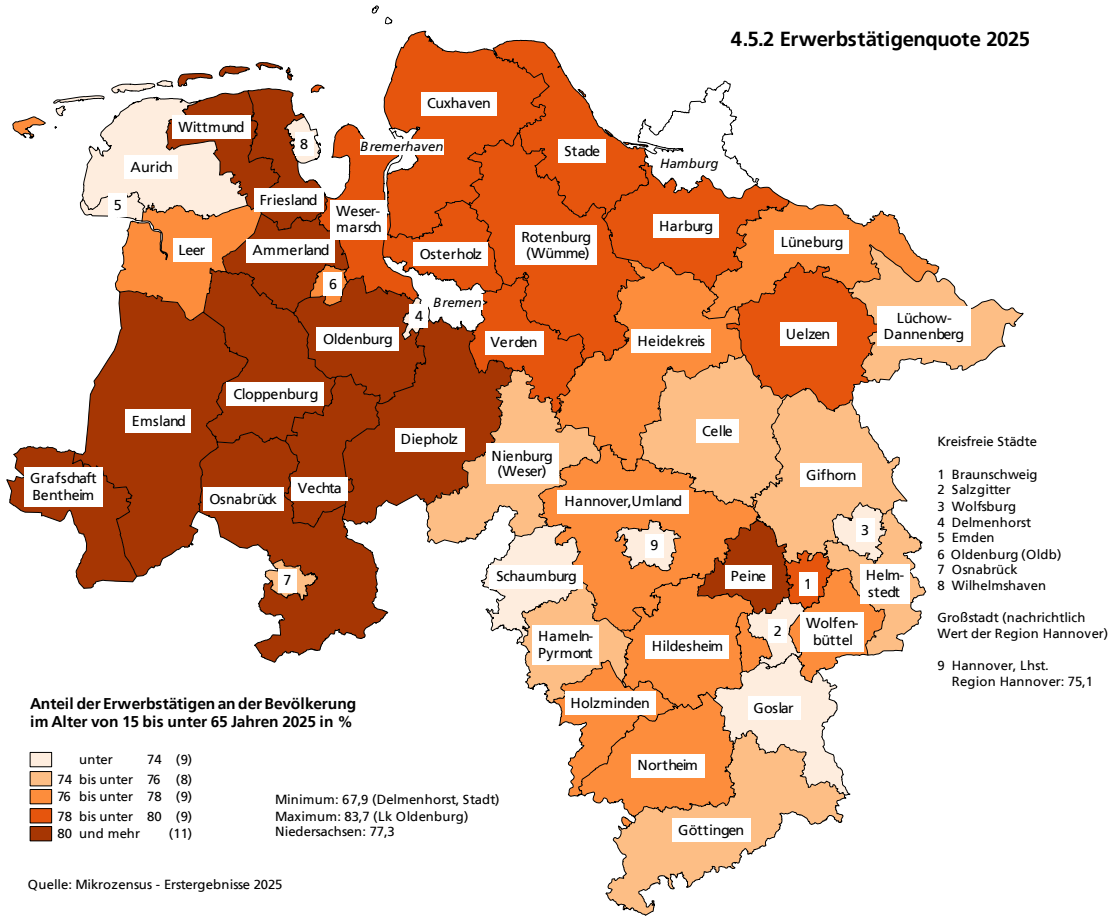
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

4.5.1 Erwerbstätigenquoten in Niedersachsen 2025 nach Altersgruppen und Geschlecht in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

4.5.2 Erwerbstätigenquote 2025



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

4.6 Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern

Für viele Eltern gestaltet sich die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nach wie vor schwierig, besonders betroffen sind nach wie vor Mütter. Ursächlich dafür sind häufig betriebliche Rahmenbedingungen sowie traditionelle Rollenbilder, die die Verantwortung für Kinderbetreuung oder die Pflege von Angehörigen überwiegend Frauen zuschreiben. Ursächlich einhergehend ist auch die eingeschränkte Verfügbarkeit von Kindertagesbetreuung. Infolgedessen können Mütter ihrer Erwerbstätigkeit oftmals nicht im gewünschten Umfang oder entsprechend ihrer Qualifikation nachgehen. (Ergebnisse zu Alleinerziehenden und Paarfamilien finden sich in Kapitel 13 der HSBN.)

Etwa drei von vier Müttern erwerbstätig – hohe Teilzeitquote

Im Jahr 2025 lag die Erwerbstätigenquote der rund 765.000 Mütter mit minderjährigen Kindern in Niedersachsen bei 77,6%. Tatsächlich (realisiert) erwerbstätig waren jedoch nur 71,2%, was etwa 544.000 Frauen entspricht. Diese Mütter befanden sich zum Zeitpunkt der Erhebung in einem aktiven Beschäftigungsverhältnis und hatten ihre Erwerbstätigkeit nicht aufgrund familiärer Verpflichtungen wie beispielsweise Elternzeit unterbrochen. Daraus ergibt sich ein Anteil von 6,4% der Mütter, die aufgrund von Vereinbarkeitsproblemen vorübergehend nicht berufstätig waren.

Ein wesentlicher Einflussfaktor auf die Erwerbstätigkeit ist die Kinderzahl. So waren 72,8% der Mütter mit einem Kind sowie 75,9% der Mütter mit zwei Kindern aktiv erwerbstätig. Bei Müttern mit drei oder mehr Kindern sank dieser Anteil deutlich auf 52,3%, womit nur etwa jede zweite unter ihnen zum Erhebungszeitpunkt beruflich aktiv war.

Sind Mütter erwerbstätig, arbeiten sie meist in Teilzeit. Laut Mikrozensus 2025 nannten Frauen zwischen 35 und unter 45 Jahren hierfür überwiegend die Kinderbetreuung als Grund (64,6%). Insgesamt arbeiteten 2025 fast drei Viertel der erwerbstätigen Mütter (72,7%) in Teilzeit. Der Teilzeitanteil stieg mit der Kinderzahl: Bei Müttern mit einem Kind lag er bei 67,8%, mit zwei Kindern bei 77,4% und mit drei oder mehr Kindern bei 76,1%.

Rund neun von zehn Vätern erwerbstätig – Kinderanzahl hat weniger beeinflussende Wirkung als bei Müttern

Im Vergleich zu den Müttern wiesen Väter eine deutlich höhere Erwerbsbeteiligung auf: 92,3% waren erwerbstätig und mit 91,7% auch fast genauso viele tatsächlich im Beruf. Selbst bei drei oder mehr Kindern lag ihre Erwerbstätigenquote mit 86,7% mehr als 34 Prozentpunkte über der von Müttern mit gleicher Kinderzahl. Zudem spielte Teilzeitarbeit bei Vätern eine untergeordnete Rolle: Nur 8,5% waren in Teilzeit beschäftigt, bei Vätern mit drei oder mehr Kindern lag der Anteil leicht erhöht bei 10,6%.

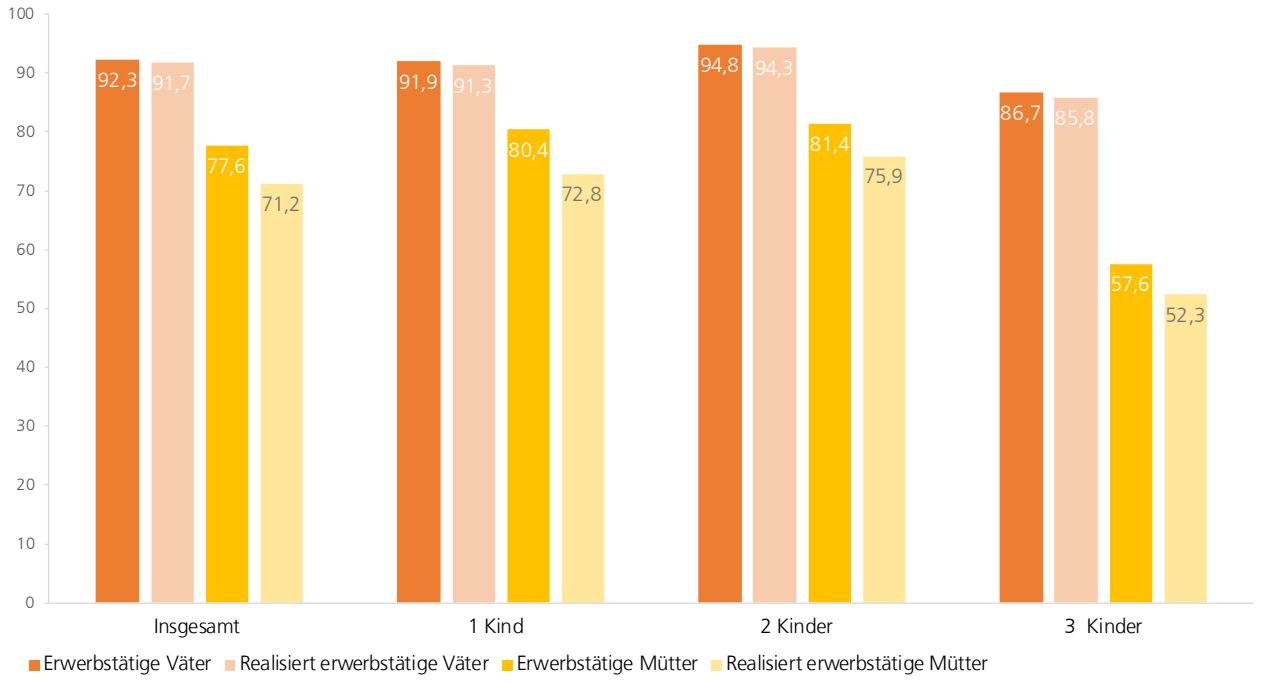
Definition des Indikators: Erwerbstätige sind Personen im Alter von 15 Jahren und mehr, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner auf Erwerb gerichtete Tätigkeit nachgehen, unabhängig von der geleisteten Arbeitszeit und der Bedeutung dieser Tätigkeit für den Lebensunterhalt. Als Personen in realisierter Erwerbstätigkeit gelten nur solche Personen, die ihre Erwerbsarbeit nicht aufgrund eines familiären Vereinbarkeitsarrangements unterbrochen haben und sich in „Mutterschutz“ oder „Elternzeit“ befunden haben. (Quelle: Mikrozensus).

Erhoben werden die in der Berichtswoche normalerweise geleistete Arbeitszeit je Woche und die tatsächlich geleistete Arbeitszeit (durch regelmäßige wöchentliche Überstunden). Dargestellt werden nur normalerweise oder tatsächlich geleistete Arbeitszeiten aus der einzigen oder der Haupterwerbstätigkeit (von mehreren Tätigkeiten).

Methodische Hinweise: Die Ergebnisse zur Vollzeit und Teilzeittätigkeit beruhen zunächst auf einer Selbsteinstufung der Befragten. In Verbindung mit der Angabe zu den normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden wird diese Angabe dahingehend korrigiert, dass Personen mit bis einschließlich 24 Wochenarbeitsstunden als teilzeitbeschäftigt in den Veröffentlichungen ausgewiesen werden. Personen mit 37 Wochenarbeitsstunden und mehr werden als Vollzeittätige eingestuft. Für Personen, die zwischen 25 und 36 Wochenarbeitsstunden leisten, gilt die Selbsteinstufung der Befragten als vollzeit- oder teilzeittätig.
Mütter und Väter werden im Haushaltskontext ausgewiesen. Eltern-Kind-Beziehungen, die über Haushaltsgrenzen hinweg bestehen, oder Partnerschaften mit getrennter Haushaltsführung, das so genannte „Living-apart-together“, bleiben daher unberücksichtigt. Lebensformen am Nebenwohnsitz sowie die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften werden aus der Betrachtung ausgeblendet.

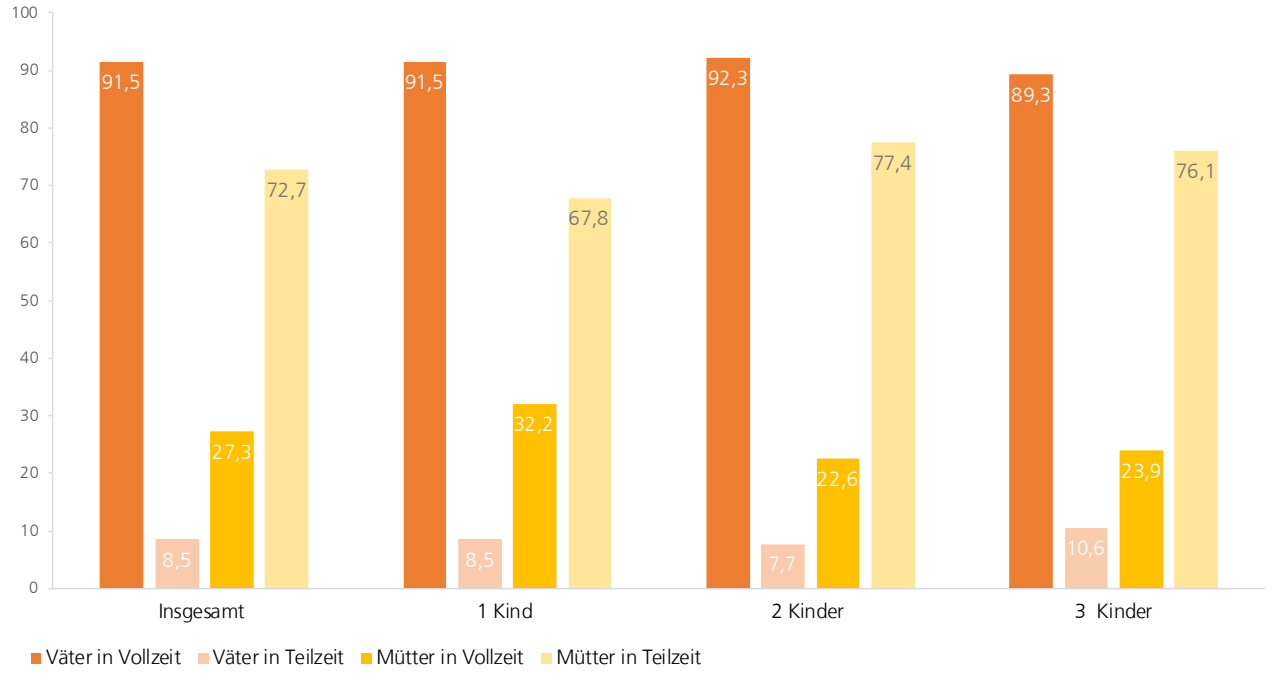
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

4.6.1 Erwerbstätige Mütter und Väter in Niedersachsen 2025 nach Anzahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

4.6.2 Realisierte Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern in Niedersachsen 2025 nach Tätigkeitsumfang und Anzahl der ledigen Kinder unter 18 Jahren in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

4.7 Atypische Beschäftigung

Zwar steigt die Zahl der Erwerbstätigen stetig, nicht wenige hiervon stehen jedoch in atypischer Beschäftigung. Zu dieser zählen in Abgrenzung vom Normalarbeitsverhältnis Beschäftigungen, die in Teilzeit mit 20 oder weniger Arbeitsstunden pro Woche oder geringfügig, befristet oder als Zeitarbeit ausgeübt werden. Dabei ist ein Auftreten von mehreren Merkmalen gleichzeitig nicht unüblich. Atypische Beschäftigung ist oftmals auch freiwillig gewählt.

Atypische Beschäftigung 2025 bei 18,5%

Im Jahr 2025 waren in Niedersachsen rund 651.000 der insgesamt 3,5 Millionen Kernerwerbstätigen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren in einem atypischen Beschäftigungsverhältnis tätig. Das entsprach einem Anteil von 18,5%. Während unter den Männern 11,1% (etwa 205.000 Personen) atypisch beschäftigt waren, traf dies auf 26,8% der Frauen zu (rund 447.000 Personen).

Bei einer Differenzierung nach Altersgruppen zeigt sich ein heterogenes Muster. Bei Frauen lag der Anteil atypischer Beschäftigung zu Beginn des Erwerbslebens, im mittleren Alter (35 und unter 45 Jahre) sowie in der späteren Erwerbsphase auf einem relativ gleichen Niveau von 28,2 % bis 28,5 %. In den dazwischenliegenden Altersgruppen fiel der Anteil auf 24,4% bis 24,9%. Bei Männern verringerte sich der Anteil atypischer Beschäftigung mit zunehmendem Alter kontinuierlich bis zur Altersgruppe unter 55 Jahren, bevor er in den höheren Altersgruppen nochmals leicht anstieg.

Rückgang setzt sich weiter fort – besonders bei Frauen

Der Rückgang der atypischen Beschäftigung setzte sich 2025 weiter fort. Gegenüber 2024 sank die Zahl der atypisch Beschäftigten um rund 11.000 Personen, darunter 8.000 Frauen. Das entspricht einer Abnahme von 1,7%.

Im mittelfristigen Vergleich mit dem Jahr 2021 sank der Anteil der atypischen Beschäftigung um 4,7 Prozentpunkte. Bei den Frauen nahm er um 7,0 Prozentpunkte ab. In der besonders sorgelastigen Lebensphase zwischen 35 bis unter 45 Jahren waren es 7,8 Prozentpunkte.

Da viele atypisch Beschäftigte mehrere Merkmale gleichzeitig aufweisen – beispielsweise eine Kombination aus Teilzeit- und Befristungsverhältnis – summieren sich die einzelnen Ausprägungen auf mehr als 100%. Am häufigsten ist die Teilzeitbeschäftigung mit maximal 20 Wochenstunden vertreten, auf die sich 2025 insgesamt 65,4% der atypischen Arbeitsverhältnisse bezogen. Knapp ein Drittel (32,6%) war befristet beschäftigt, etwas mehr als ein Viertel (26,0%) ging einer geringfügigen Beschäftigung nach. Der Anteil der Zeitarbeitsverhältnisse lag bei 11,1%.

Im Vergleich zu 2021 hat besonders die befristete Beschäftigung an Bedeutung gewonnen, ihr Anteil stieg um 2,7 Prozentpunkte auf 32,6%. Die Anteile von Teilzeitbeschäftigung und geringfügiger Beschäftigung nahmen ebenfalls zu (+1,7 und +0,7 Prozentpunkte). Zeitarbeit verringerte sich um 1,7 Prozentpunkte.

Definition des Indikators: Unter atypischer Beschäftigung werden alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse verstanden, die eines oder mehrere der folgenden Merkmale aufweisen: Teilzeitbeschäftigungen mit bis zu 20 Arbeitsstunden pro Woche, geringfügige Beschäftigungen, befristete Beschäftigungen sowie Zeitarbeitsverhältnisse.

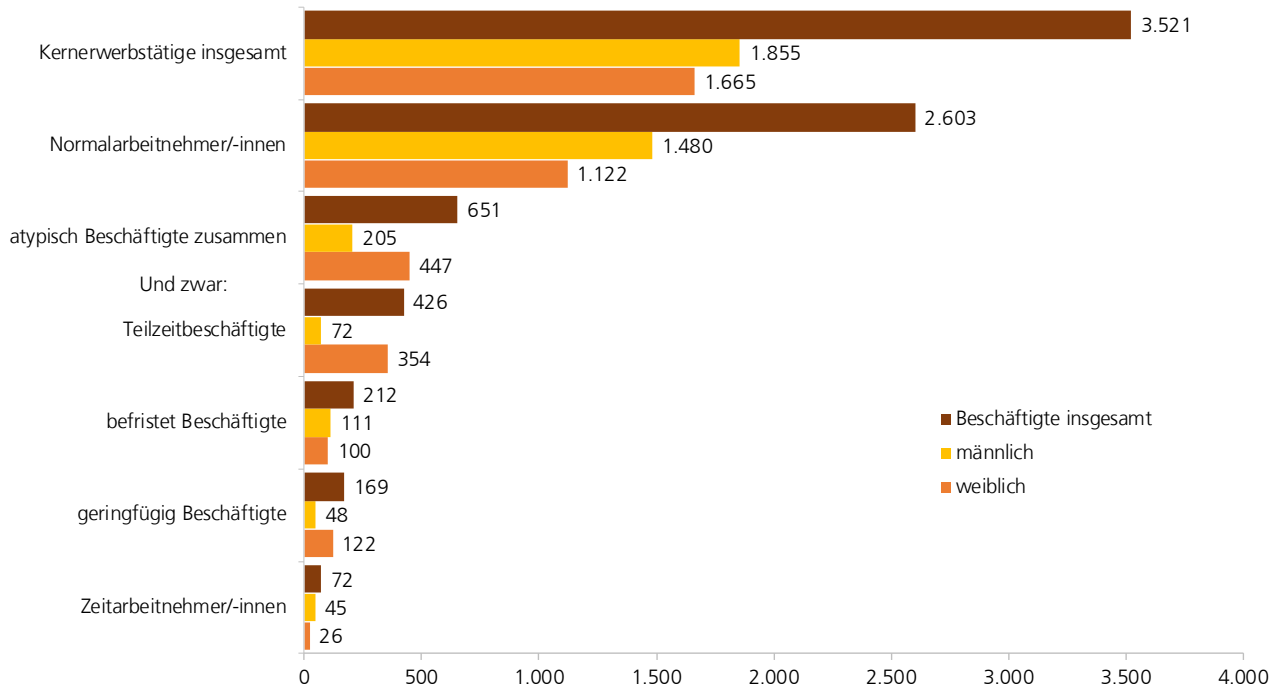
Normalarbeitsverhältnisse: unbefristet mit mindestens 21 Wochenstunden ausgeübten sozialversicherungspflichtige Tätigkeit, die nicht von einer Zeitarbeitsfirma vermittelt wurde. Siehe Statistisches Bundesamt: Mikrozensus. Glossar, 2024, S. 13.

Methodische Hinweise: Die in die Analyse einbezogenen Erwerbstätigen sind zwischen 15 bis unter 65 Jahre alt, befinden sich nicht in Bildung oder (Berufs-)Ausbildung, befinden sich in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis.

Bei Vergleichen mit anderen Datenquellen, die Informationen zur atypischen Beschäftigung enthalten, muss berücksichtigt werden, dass der Mikrozensus Bezug auf die Personen in Beschäftigung und nicht auf Beschäftigungsverhältnisse nimmt, die Nebenerwerbstätigkeiten hier nicht mitgezählt werden und der untersuchte Personenkreis hinsichtlich Alter und Bildungsbeteiligung eingeschränkt wurde. Quelle: Mikrozensus.

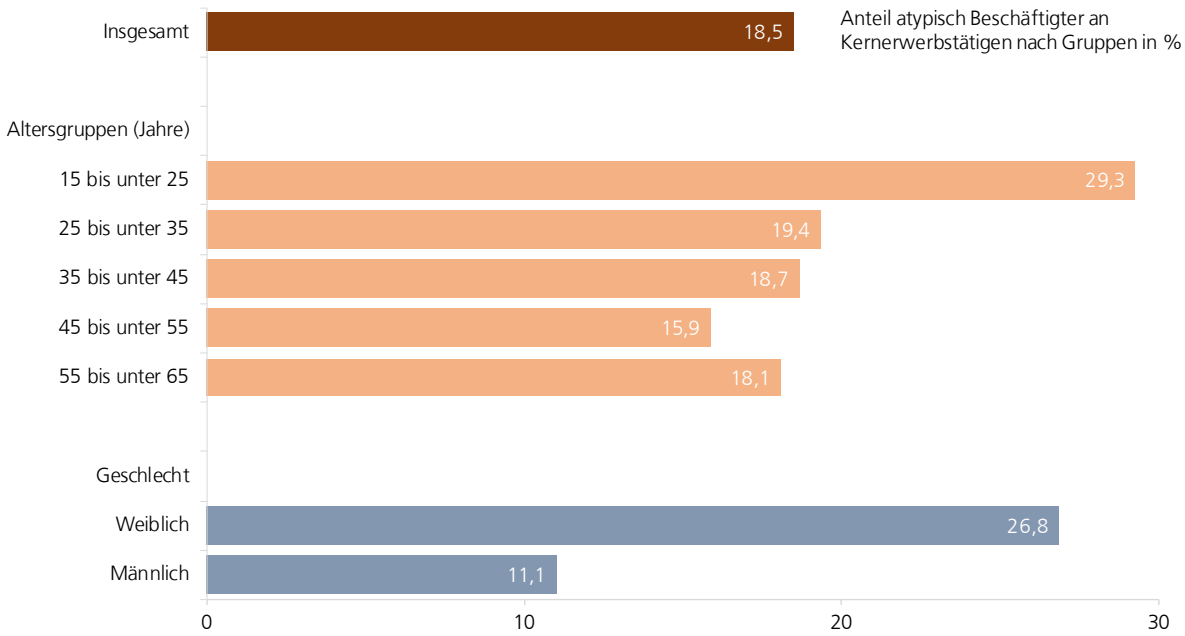
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

4.7.1 Beschäftigte nach Beschäftigungsform in Niedersachsen 2025 in 1.000



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

4.7.2 Atypische Beschäftigung in Niedersachsen 2025 nach Alter und Geschlecht in %



Lesehilfe: 18,5% der Kernerwerbstätigen sind atypisch beschäftigt. In der Altersgruppe der 15- bis unter 25-Jährigen beträgt der Anteil 29,3%.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

5. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Tabellen zum Thema im Anhang

5.1.1	Arbeitslosenquoten in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Alter
5.1.2	Struktur der Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025 nach Personengruppen
5.2	Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025
5.3.1	Erwerbslose 2024 und 2025 nach Altersgruppen und Dauer der Arbeitssuche

5. Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Anhaltender Anstieg der Arbeitslosigkeit

Die Arbeitslosigkeit in Niedersachsen ist im Juni 2025 bereits im dritten Jahr in Folge gestiegen und lag mit 269.244 Personen um 4,7% über dem Vorjahreswert. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 6,0% und blieb damit knapp unter dem Bundesdurchschnitt von 6,2%.

Die Jugendarbeitslosenquote lag mit 5,3 % weiterhin unter dem Gesamtwert und stieg nur geringfügig an. Gleichzeitig nahm die Arbeitslosigkeit bei den 55- bis unter 65-Jährigen zu, die einen bedeutenden Anteil an allen Arbeitslosen stellen.

Ausländische Erwerbspersonen waren weiterhin deutlich stärker von Arbeitslosigkeit betroffen als deutsche: Sie stellten rund ein Drittel aller Arbeitslosen im Juni 2025 und wiesen mit 16,5% eine mehr als dreimal so hohe Quote auf wie Deutsche (4,5%). Während die Quote bei Ausländerinnen und Ausländern im Vergleich zum Vorjahr leicht sank, stieg sie bei deutschen Erwerbspersonen an.

Rund 328.000 Personen unterbeschäftigt – etwas weniger als im Vorjahr

Ergänzend zur Arbeitslosigkeit fallen unter die so genannte Unterbeschäftigung zusätzlich Personen, die nicht als arbeitslos gezählt werden, weil sie an einer Arbeitsfördermaßnahme teilnehmen oder weil sie zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind. Im Juni 2025 waren in Niedersachsen rund 328.000 Personen unterbeschäftigt, was einem leichten Rückgang von 0,8% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Unterbeschäftigungsquote sank geringfügig auf 7,2 %.

Ähnlich wie auf Bundesebene dürfte der gleichzeitige Anstieg der Arbeitslosigkeit bei rückläufiger Unterbeschäftigung in Niedersachsen darauf zurückzuführen sein, dass weniger Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen oder Sonderregelungen gebunden waren und daher häufiger als arbeitslos statistisch erfasst wurden.

Erwerbslosigkeit gestiegen

Bei der Betrachtung der Arbeitslosenzahlen gemäß der Bundesagentur für Arbeit (BA) ist zu beachten, dass auch einige Erwerbstätige als arbeitslos gezählt werden. Ihr Beschäftigungsumfang liegt jedoch unter der festgelegten Grenze von mindestens 15 Wochenstunden. Für internationale Vergleiche wird hingegen das Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) verwendet. Dieses erfasst die „ökonomisch aktive Bevölkerung“ und unterteilt sie in drei Gruppen: Erwerbstätige (mindestens eine Stunde bezahlte Arbeit pro Woche), Erwerbslose sowie Nichterwerbspersonen, die weder arbeiten noch auf Arbeitssuche sind – sei es freiwillig oder unfreiwillig.

Erwerbslose gelten als Personen, die keiner Erwerbstätigkeit nachgehen, jedoch im Berichtszeitraum von vier Wochen aktiv nach einer Beschäftigung gesucht haben.

In Niedersachsen lag die Erwerbslosenquote im Jahr 2025 bei 3,5% und damit um 0,4 Prozentpunkte höher als im Vorjahr. 40% der Erwerbslosen verfügten über keinen beruflichen Abschluss, und mehr als ein Viertel war langzeiterwerbslos, was auf verfestigte Problemlagen am Arbeitsmarkt hinweist.

5.1 Arbeitslosigkeit und Arbeitslosenquoten

Arbeitslosigkeit nimmt das dritte Jahr in Folge zu

In Niedersachsen nahm die Zahl der Arbeitslosen im Juni 2025 im Vergleich zum Vorjahresmonat um 4,7% auf 269.244 zu. Damit setzte sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit zum dritten Mal in Folge fort. Die Arbeitslosenquote erhöhte sich auf 6,0% (+0,3 Prozentpunkte; Männer: 6,2%, Frauen: 5,7%), bundesweit betrug sie 6,2%.

Regional reichte die Spanne der Arbeitslosenquoten von 3,5% in den Landkreisen Emsland und Osterholz bis 11,2% in der Stadt Hildesheim und 11,0% in Wilhelmshaven. Hohe Quoten von mehr als 6,5% verzeichneten zumeist die kreisfreien und großen Städte sowie Landkreise im Süden und Osten des Landes. Im Vergleich zum Vorjahresmonat stiegen die Quoten in rund zwei Dritteln aller Gebietseinheiten bis zu 1,3 Prozentpunkte (Hildesheim, Stadt).

Jugendarbeitslosigkeit weniger stark gestiegen als der Durchschnitt – Rückgang bei Ausländerinnen und Ausländern

Die Jugendarbeitslosenquote lag mit 5,3% weiterhin unter der Arbeitslosenquote insgesamt und stieg im Vergleichszeitraum Juni 2025 zu Juni 2024 nur um 0,1 Prozentpunkte. Dabei fielen die Quoten wie bei der Arbeitslosigkeit insgesamt in den kreisfreien Städten besonders hoch aus. Eher niedrige Quoten verzeichneten vielfach die Landkreise im Westen des Landes und in der Statistischen Region Lüneburg.

Die Arbeitslosenquote der 55- bis unter 65-Jährigen stieg ebenfalls an, um +0,2 Prozentpunkte auf 5,9% im Juni 2025 im Vergleich zu Juni 2024. Mit 61.871 arbeitslos gemeldeten Personen war fast ein Viertel (23,0%) aller Arbeitslosen dieser Altersgruppe zuzurechnen (55 Jahre bis zur Regelaltersgrenze insgesamt: 66.729).

Etwas mehr als ein Drittel (34,0%) der Arbeitslosen im Juni 2025 waren Ausländerinnen und Ausländer. Ihre Arbeitslosenquote betrug 16,5% (Frauen: 19,8%; Männer: 14,2%) und verringerte sich damit um 0,4 Prozentpunkte gegenüber Juni 2024. Die Quote der Deutschen lag bei 4,5% (+0,3 Prozentpunkte)

Langzeitarbeitslosigkeit steigt

Ein Jahr und länger und damit langzeitarbeitslos waren im Juni 2025 insgesamt 102.398 Personen (Frauenanteil: 44,1%), gegenüber dem Vorjahresmonat ein Anstieg um 4,2%. Der Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen verringerte sich etwas um 0,2 Prozentpunkte auf 38,0%.

Von den Langzeitarbeitslosen waren mit 28,2% mehr als jede beziehungsweise jeder Vierte schon vier Jahre und länger arbeitslos, im Vorjahresmonat lag der Anteil bei 29,3%. Die absolute Zahl blieb im Vergleich zum Vorjahresmonat stabil (+0,4%). Generell ist das Risiko von älteren Erwerbstätigen langzeitarbeitslos zu werden höher als in den jüngeren Altersgruppen. Ein besonderes Risiko dauerhaft arbeitslos zu werden, tragen wie bei der Arbeitslosigkeit insgesamt auch Personen, die über eine niedrige oder keine abgeschlossene Berufsausbildung verfügen. Letztere machten im Berichtsmonat fast zwei Drittel (64,3%) aller Langzeitarbeitslosen in Niedersachsen aus.

Definition des Indikators: Die Arbeitslosenquote ist der Anteil des Arbeitslosenbestands an den zivilen Erwerbspersonen.

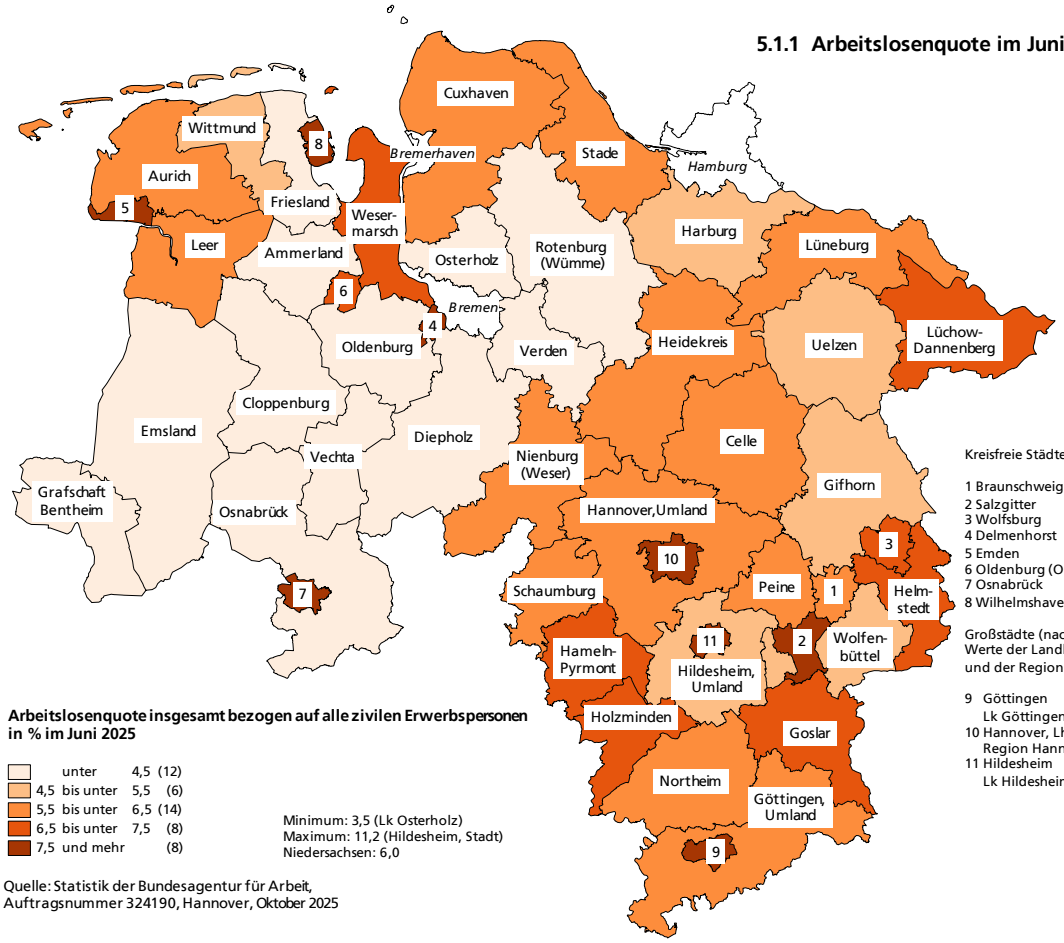
Methodische Hinweise: Da die Statistik der Arbeitsuchenden und Arbeitslosen der BA dem „Konzept der registrierten Arbeitslosigkeit" folgt, ist diese nicht identisch mit der „Erwerbslosigkeit". Arbeitslose können sowohl Leistungen der BA beziehen, als auch Nichtleistungsbeziehende sein. Letztere können die Vermittlungs- und Beratungsleistungen der BA in Anspruch nehmen.

Weder arbeitsuchend noch arbeitslos sind Personen, die zwar als nichtarbeitsuchende erwerbsfähige Personen bei der Arbeitsagentur oder dem Jobcenter gemeldet sind, aus verschiedenen Gründen jedoch die genannten Kriterien nicht erfüllen. Sie können Leistungsansprüche nach dem SGB II haben, ohne dem Arbeitsmarkt zur Verfügung zu stehen, weil sie z.B. länger als sechs Wochen arbeitsunfähig sind, Kinder/Angehörige betreuen oder z.B. an längeren Qualifizierungsmaßnahmen teilnehmen.

Ab 58-Jährige werden nicht in der Statistik gezählt, wenn sie bereits zwölf Monate lang Bürgergeld bezogen haben, ohne dass ihnen eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung angeboten wurde.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang und www.statistik.arbeitsagentur.de

5.1.1 Arbeitslosenquote im Juni 2025



Arbeitslosenquote insgesamt bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen in % im Juni 2025

	unter 4,5	(12)
	4,5 bis unter 5,5	(6)
	5,5 bis unter 6,5	(14)
	6,5 bis unter 7,5	(8)
	7,5 und mehr	(8)

Minimum: 3,5 (Lk Osterholz)
Maximum: 11,2 (Hildesheim, Stadt)
Niedersachsen: 6,0

Kreisfreie Städte

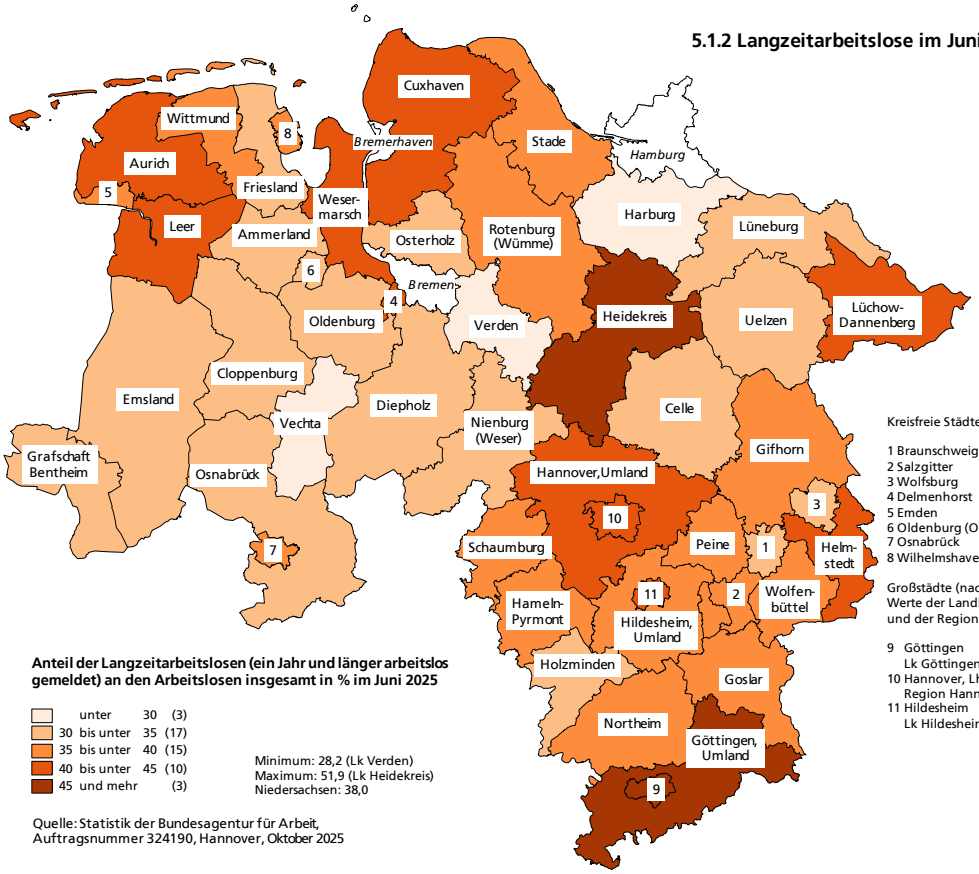
1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte der Landkreise und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 6,5
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 8,0
11 Hildesheim
Lk Hildesheim: 7,6

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Hannover, Oktober 2025

5.1.2 Langzeitarbeitslose im Juni 2025



Anteil der Langzeitarbeitslosen (ein Jahr und länger arbeitslos gemeldet) an den Arbeitslosen insgesamt in % im Juni 2025

	unter 30	(3)
	30 bis unter 35	(17)
	35 bis unter 40	(15)
	40 bis unter 45	(10)
	45 und mehr	(3)

Minimum: 28,2 (Lk Verden)
Maximum: 51,9 (Lk Heidekreis)
Niedersachsen: 38,0

Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte der Landkreise und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 48,2
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 42,0
11 Hildesheim
Lk Hildesheim: 39,9

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Hannover, Oktober 2025

5.2 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

Ein umfassenderes Bild über das tatsächliche Ausmaß an fehlender Beschäftigung liefert ergänzend zur Arbeitslosenquote die Unterbeschäftigungsquote. Zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen werden auch Personen abgebildet, die im Sinne des SGB III nicht als arbeitslos gezählt werden, weil sie an einer Arbeitsförderungsmaßnahme teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig erkrankt sind.

Rund 328.000 Personen in Niedersachsen unterbeschäftigt

In Niedersachsen waren im Juni 2025 ohne Kurzarbeit 328.015 Personen unterbeschäftigt, 0,8% weniger als im Vorjahresmonat. Die Unterbeschäftigungsquote blieb dabei nahezu unverändert bei 7,2% (-0,1 Prozentpunkte) und lag damit 1,2 Prozentunkte über der Arbeitslosenquote im gleichen Berichtsmonat (6,0%). Mit 82,1% waren etwa vier von fünf Unterbeschäftigten auch arbeitslos. Die übrigen 17,9% befanden sich demgegenüber zum Beispiel in beruflicher Weiterbildung, in sogenannter Fremdförderung, in der Teilhabe am Arbeitsmarkt, oder sie waren kurzfristig arbeitsunfähig oder befanden sich in Arbeitsgelegenheiten beziehungsweise erhielten einen Gründungszuschuss aus der Arbeitslosigkeit heraus als Existenzgründende. Ein Jahr zuvor waren es noch 22,2%.

Deutlicher Rückgang der Kurzarbeit

Eine weitere Form von Unterbeschäftigung ist die Kurzarbeit. Das Kurzarbeitergeld wird genutzt, um Arbeitslosigkeit zu verhindern, indem es die Arbeitsplätze der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sichert und den Unternehmen ihre erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhält.[16] Während der Corona-Pandemie konnten damit zehntausende Arbeitsplätze erhalten bleiben. Im Juni 2025 waren 13.542 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Niedersachsen in Kurzarbeit und damit 27,1% weniger als ein Jahr zuvor.

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen: Quote im SGB II unverändert – Anstieg im SGB III

Für die Einordnung der Arbeitslosigkeit ist eine getrennte Betrachtung der Rechtskreise SGB II und SGB III sinnvoll. Im SGB III werden überwiegend Personen mit Ansprüchen aus der Arbeitslosenversicherung betreut, die häufig erst vergleichsweise kurz arbeitslos sind. Kurzzeitarbeitslose finden sich jedoch auch im SGB II, während die Zahl der Langzeitarbeitslosen (ein Jahr und länger) dort fast zehnmal so hoch ist wie im SGB III. Ein hoher Anteil der SGB-II-Arbeitslosigkeit kann daher auf strukturelle Herausforderungen und eine stärkere Verfestigung der Arbeitslosigkeit hindeuten. Veränderungen im SGB III reagieren dagegen häufig unmittelbarer auf die konjunkturelle Entwicklung.

In Niedersachsen lag die Arbeitslosenquote im Rechtskreis SGB II im Juni 2025 unverändert gegenüber Juni 2024 und 2023 bei 3,9%. Die Quote im SGB III-Bereich stieg dagegen zum wiederholten Male um 0,2 Prozentpunkte an auf 2,1%, was im Wesentlichen auf die konjunkturelle Eintrübung der letzten Jahre zurückzuführen ist.

Einen vergleichsweise hohen Anteil im SGB II-Bereich hatten fast alle kreisfreien Städte sowie vor allem Landkreise in Südniedersachsen. Im Westen des Landes wiesen die Landkreise überwiegend sehr niedrige Werte auf (unter 3%).

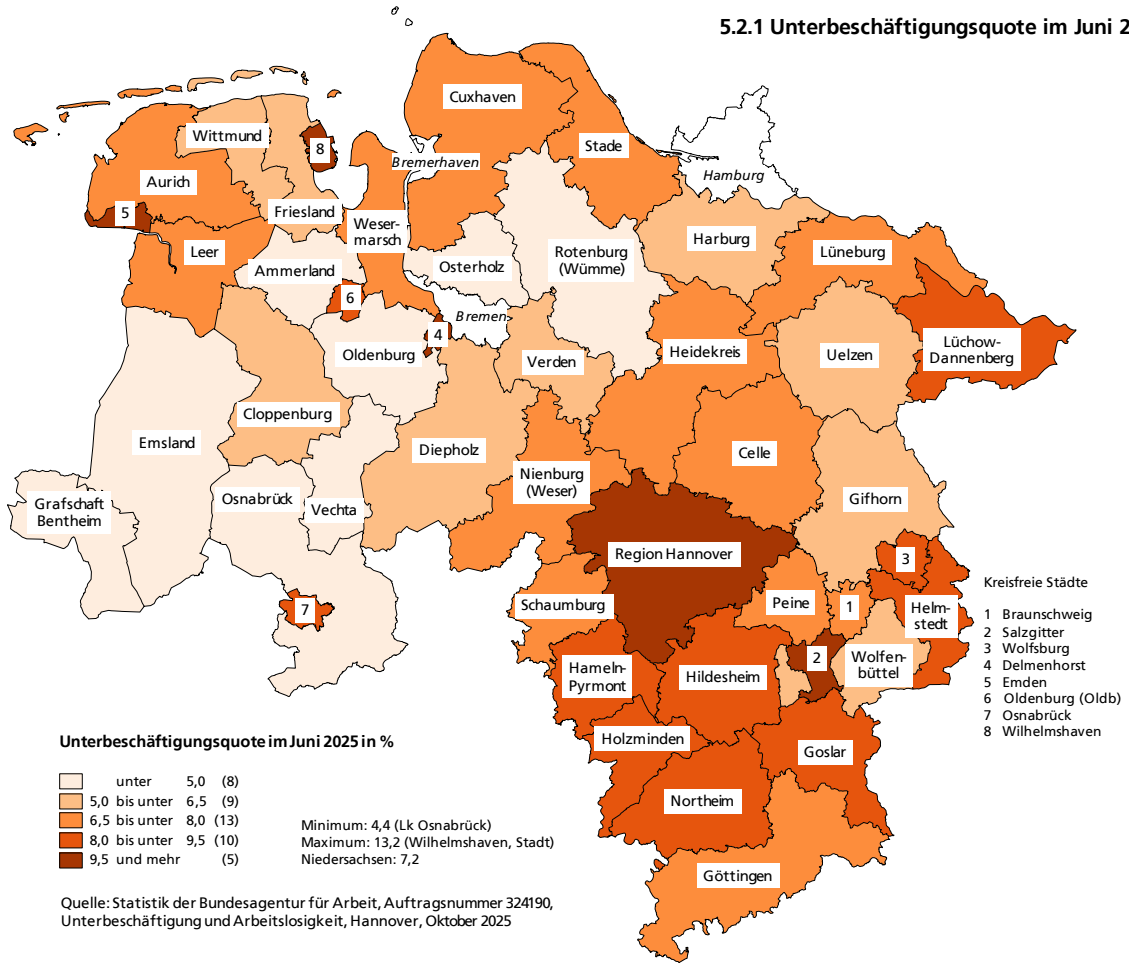
Definition des Indikators: Die Unterbeschäftigungsquote gibt den Anteil der Unterbeschäftigten an der Summe aller zivilen Erwerbspersonen, der Teilnehmenden an Maßnahmen zur Aktivierung und beruflichen Eingliederung sowie Weiterbildung, Fremdförderung, Personen, die wegen § 53a Abs. 2 SGB II nicht als arbeitslos zählen sowie Personen mit kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit.

Methodische Hinweise: Die hier dargestellte Unterbeschäftigung auf Ebene der Landkreise beziehungsweise kreisfreien Städte enthält keine Angaben über Kurzarbeit, Altersteilzeit und geförderte Selbstständigkeit.

Weiterführende Informationen: www.statistik.arbeitsagentur.de > Grundlagen > Methodik und Qualität > Methodenberichte und Hintergrundinfos > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

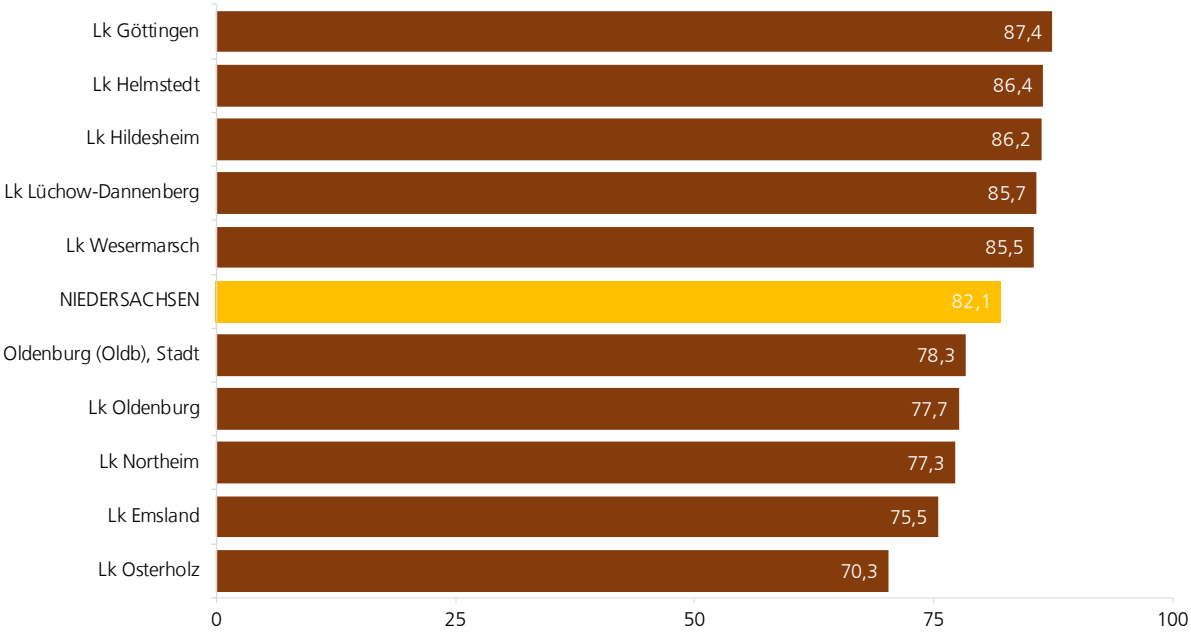
16 Vgl. Bundesagentur für Arbeit, Statistik: https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Interaktive-Statistiken/Kurzarbeitergeld/Kurzarbeitergeld-Nav.html.

5.2.1 Unterbeschäftigungsquote im Juni 2025



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit, Hannover, Oktober 2025

5.2.2 Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025 in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

5.3 Erwerbslose

Im Jahr 2025 belief sich die Zahl der Erwerbslosen in Niedersachsen auf 145.000 Personen und lag damit um 14.000 Personen über dem Vorjahresniveau. Deutlich höher lag hingegen die Zahl der 2025 im Jahresdurchschnitt als arbeitslos gemeldeten Personen mit 273.342. Diese Abweichung ist darauf zurückzuführen, dass zur Arbeitslosigkeit auch Personen mit einer Erwerbstätigkeit von weniger als 15 Wochenstunden zählen, während der Erwerbslosenbegriff des Mikrozensus ausschließlich nicht erwerbstätige Personen umfasst, die aktiv Arbeit suchen und kurzfristig verfügbar sind – unabhängig von einer Meldung bei der Arbeitsagentur.

Männer häufiger erwerbslos als Frauen – und Menschen mit Migrationshintergrund besonders betroffen

Die Erwerbslosenquote – also der Anteil der Bevölkerung im Erwerbsalter (15 bis unter 65 Jahre), der keiner entgeltlichen Tätigkeit von mindestens einer Stunde pro Woche nachging – lag 2025 in Niedersachsen bei 3,5%. Männer wiesen mit 3,9% eine höhere Erwerbslosenquote auf als Frauen mit 3,1%. Gegenüber dem Vorjahr stieg die Gesamtquote um 0,4 Prozentpunkte, bei den Männern fiel die Steigerung mit +0,6 Prozentpunkten höher aus als bei den Frauen mit +0,1 Prozentpunkten.

Deutlichere Unterschiede zeigten sich in der Betrachtung nach Migrationshintergrund: Während die Erwerbslosenquote bei Menschen ohne Migrationshintergrund 2,5% betrug, lag sie bei Personen mit Migrationshintergrund bei 6,6%.

40% der Erwerbslosen ohne beruflichen Bildungsabschluss

Von den 133.000 Erwerbslosen im Alter ab 15 Jahren, die sich nicht in schulischer oder beruflicher Ausbildung befanden, verfügten 40,0% über keinen beruflichen Bildungsabschluss. Bei den Männern betrug der Anteil 45,1%, während er bei den Frauen mit 32,6% deutlich niedriger ausfiel. Dieser Unterschied deutet darauf hin, dass bei Frauen andere Faktoren als die berufliche Bildung eine größere Bedeutung in Bezug auf die Erwerbslosigkeit hat als bei Männern.

Langzeiterwerbslosigkeit und Haushalte ohne Erwerbsbeteiligung

Mit 40.000 Personen war mehr als ein Viertel der Erwerbslosen (28,3%; 15 bis unter 65 Jahre) in Niedersachsen länger als ein Jahr ohne Beschäftigung und damit langzeiterwerbslos. Die Langzeiterwerbslosenquote belief sich auf 1,0%.

Besonders prekär ist die Lage von Menschen in Haushalten, in denen niemand erwerbstätig ist. Bis Redaktionsschluss lagen zu diesem Gesichtspunkt nur Daten bis 2024 aufbereitet vor. Demnach betraf dies zum damaligen Zeitpunkt 7,9% der Bevölkerung im Alter zwischen 18 bis unter 60 Jahren. Bei den Minderjährigen waren es 7,7%.

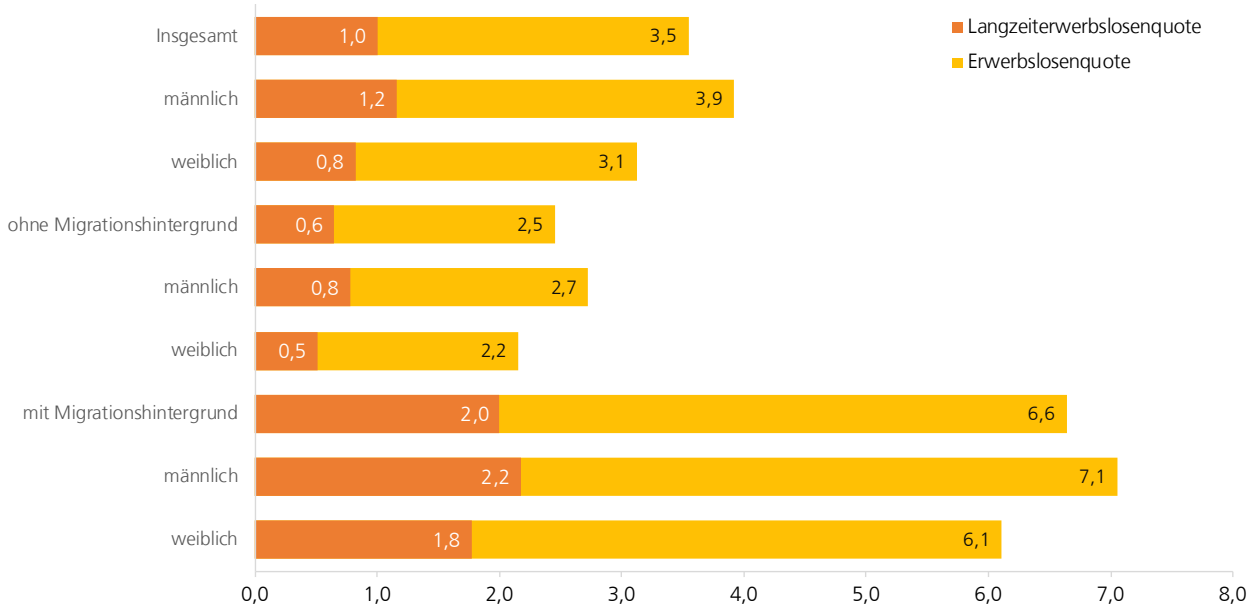
Definition des Indikators: Erwerbslose waren im Berichtszeitraum nicht erwerbstätig, haben aber in den letzten vier Wochen vor der Befragung aktiv nach einer Tätigkeit gesucht, diese muss innerhalb von zwei Wochen aufgenommen werden können. Die Langzeiterwerbslosenquote ist der Anteil der Erwerbslosen, die bereits 12 Monate oder länger erwerbslos sind, an den Erwerbspersonen (jeweils 15 bis unter 65 Jahre).

Methodische Hinweise: Das Labour-Force-Konzept der International Labour Organization (ILO) ermöglicht zur Darstellung der „ökonomisch aktiven Bevölkerung“ auch internationale Vergleiche von Arbeitsmärkten. Ausgangspunkt ist die Gesamtheit aller in Privathaushalten lebenden Personen im Erwerbsalter (15 bis unter 65 Jahre), ohne Wehr- und Zivildienstleistende (Letztere bis 2011), die Erwerbsbevölkerung. Diese wird eingeteilt in Erwerbspersonen und Nichterwerbspersonen. Erwerbspersonen sind erwerbstätig oder erwerbslos. Nichterwerbspersonen im Erwerbsalter, sind weder erwerbstätig noch erwerbslos, sondern stehen dem Arbeitsmarkt gewollt oder ungewollt nicht zur Verfügung. (Datenquelle: Mikrozensus).

Erwerbstätig ist jede Person im Erwerbsalter, die im Berichtszeitraum mindestens eine Stunde lang gegen Entgelt erwerbstätig oder selbstständig war beziehungsweise mithelfend gearbeitet hat, unabhängig davon, ob sie arbeitslos gemeldet ist oder Altersrente bezieht. Hinzugezählt werden Personen, die im Berichtszeitraum nicht gearbeitet haben, aber in einem formalen, jedoch unterbrochenen, Beschäftigungsverhältnis stehen.

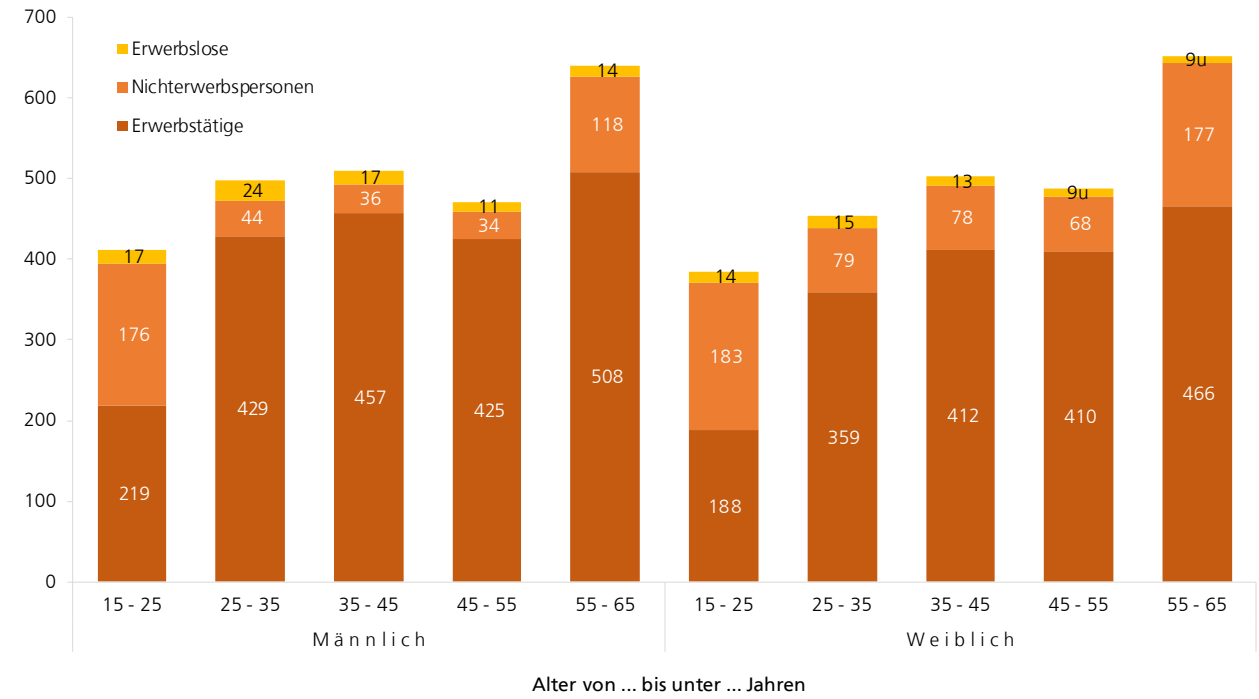
Weiterführende Informationen: Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik > Indikator Erwerbsbeteiligung sowie www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Tabellen

5.3.1 Erwerbslosenquoten nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Niedersachsen 2025 in %



Erwerbslosenquote: Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose entsprechender Altersgruppe);
Langzeiterwerbslosenquote: Anteil der Erwerbslosen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren, bei denen die Dauer der Erwerbslosigkeit länger als 12 Monate anhält, an den Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) entsprechender Altersgruppe.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

5.3.2 Erwerbslose, Erwerbstätige und Nichterwerbspersonen in Niedersachsen 2025 nach Geschlecht und Altersgruppen in 1.000



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

6. Einkommen, Verdienste und Vermögen

Tabellen zum Thema im Anhang

6.1	Verfügbare Einkommen 2023 und Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigem in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2021
6.2.1	Anteile der Beschäftigungsverhältnisse mit Niedriglohn in Deutschland und Niedersachsen 2018, 2023, 2024 und 2025
6.2.2	Bruttostundenverdienste der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und -nehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2025 nach Ländern und Geschlecht
6.2.3	Gender Pay Gap (Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern) in % in den Ländern 2025 nach Anforderungsniveau
6.2.4	Geringverdienende in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025
6.3	Vermögen, Schulden und Wohneigentum in Niedersachsen 2013, 2018 und 2023
6.4	Struktur der Einkommensschichten in Niedersachsen 2025 nach soziodemografischen Merkmalen
6.5	Einkommensschichtzughörigkeit in Niedersachsen 2025 nach soziodemografischen Merkmalen

6. Einkommen, Verdienste und Vermögen

Bevölkerung nach Einkommensschichten

Neben den Menschen mit niedrigen Einkommen richtet sich die Sozialberichterstattung auch auf die Bevölkerung mit mittleren Einkommen. Damit wird die Betrachtung der Armutsgefährdung um eine breitere Perspektive auf die Einkommensverteilung ergänzt. Im Fokus der Kapitel 6.4 und 6.5 stehen dabei insbesondere die Fragen, wie groß der Anteil der Bevölkerung mit mittleren Einkommen ist und welche Bevölkerungsgruppen der Mittelschicht angehören. Darüber hinaus ist von Interesse, wie sich die mittleren Einkommenslagen gegenüber den unteren und höheren Einkommensgruppen abgrenzen und wie sich die Bevölkerung auf die verschiedenen Einkommensgruppen verteilt.

In Niedersachsen gehörten im Jahr 2025 insgesamt 5,13 Millionen Menschen beziehungsweise 64,8% der Bevölkerung zur Mittelschicht mit Einkommen zwischen 75% und 200% des Durchschnitts. Dabei variierte die Zugehörigkeit wie bei der Armutsgefährdung insbesondere nach Haushaltsform, Herkunft, Erwerbsstatus und Qualifikationsniveau. Alleinerziehende sowie Haushalte mit drei und mehr Kindern sind eher selten Teil dieser Gruppe und weisen Einkommen vielmehr unterhalb der Mittelschicht auf, ebenso Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Erwerbslose. Wenn diese Personengruppen Teil der Mittelschicht sind, dann sind sie vor allem in der „unteren Mittelschicht“ vertreten, mit Einkommen von 75% bis 100% des durchschnittlichen Einkommens (Median).

Verdienste und Erwerbstätige mit SGB II-Bezug

Die Einkommensposition von Personen und Haushalten wird wesentlich durch ihre Erwerbssituation und die Höhe der erzielten Verdienste bestimmt. Die Entwicklung der Verdienste und des Niedriglohnsektors gibt daher Aufschluss über die Einkommenssituation der Beschäftigten. Zugleich zeigt der ergänzende SGB II-Bezug von Erwerbstätigen, dass ein Erwerbseinkommen nicht in allen Fällen zur Deckung des Lebensunterhalts ausreicht.

Im Jahr 2025 stiegen die Bruttomonatsverdienste in Niedersachsen moderat an, real – also preisbereinigt – um durchschnittlich 1,7%. Gleichzeitig ging der Anteil der Beschäftigten im Niedriglohnsektor leicht auf 17,0% zurück. Dabei arbeiten Frauen überdurchschnittlich häufig zu Niedriglohnbedingungen. Parallel zum Rückgang beim Niedriglohnanteil sank die Zahl der erwerbstätigen Leistungsbeziehenden im SGB II leicht gegenüber dem Vorjahr. Dennoch waren rund 80.000 Erwerbstätige auf ergänzende Leistungen angewiesen. Ein erheblicher Teil von ihnen war sozialversicherungspflichtig beschäftigt, darunter auch in Vollzeit.

Einkommenszuwächse und Verbesserungen am Arbeitsmarkt erreichten jedoch nicht alle Beschäftigtengruppen gleichermaßen: Die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern erhöhten sich 2025 leicht. Der Gender Pay Gap lag in Niedersachsen bei 16% (+1 Prozentpunkt gegenüber 2024) und war insbesondere in höheren Altersgruppen ausgeprägt. Der bereinigte Gender Pay Gap blieb hingegen unverändert bei 5%.

Vermögen und Kredite

Während Einkommensentwicklungen die kurzfristige wirtschaftliche Lage widerspiegeln, liefert die Betrachtung von Vermögen und Verschuldung Erkenntnisse über die längerfristige finanzielle Situation der Haushalte. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe liefert ein breit angelegtes Bild der Vermögensverteilung privater Haushalte, ist aber durch Selbstauskunft und mögliche Untererfassung – insbesondere am oberen Rand der Verteilung – eingeschränkt.

Im Jahr 2023 verfügten die privaten Haushalte in Niedersachsen im Durchschnitt über ein Nettogeldvermögen von 58.800 Euro, wobei der Median von 13.500 Euro auf eine ungleiche Verteilung hinweist. Zweipersonenhaushalte sowie ältere Personen wiesen im Durchschnitt höhere Vermögen auf. Gleichzeitig hatten 22,0% der Haushalte Konsumentenkredite, wobei Verbreitung und Verschuldung mit zunehmender Haushaltsgröße anstiegen.

6.1 Einkommen

Verfügbare Einkommen 2023 pro Kopf rund 6% gewachsen

Das verfügbare Einkommen pro Kopf betrug im Jahr 2023 in Niedersachsen 28.072 Euro. Im Vergleich zum Vorjahr stieg das Pro-Kopf-Einkommen um 5,6%. Zum Redaktionsschluss lagen noch keine Daten für 2024 und 2025 auf Länderebene vor.

Die regionalen Einkommensunterschiede in Niedersachsen zeigten ein räumliches Muster. Hohe Pro-Kopf-Einkommen konzentrierten sich 2023 in einem West-Nord-Band vom Landkreis Osnabrück bis zu den an Hamburg angrenzenden Landkreisen Stade und Harburg. Letzterer stach mit rund 32.000 Euro hervor und lag damit 14,2% über dem Landesdurchschnitt, was wie in der Vergangenheit den Höchstwert bedeutete. Demgegenüber wiesen die meisten kreisfreien Städte unterdurchschnittliche Werte auf: In Wilhelmshaven und Delmenhorst fielen die Pro-Kopf-Einkommen um fast ein Fünftel geringer aus als im Landesdurchschnitt. Auf Ebene der Statistischen Regionen hebt sich die Statistische Region Lüneburg mit rund 29.000 Euro vom ansonsten eher einheitlichen Einkommensniveau von knapp 28.000 Euro ab.

Rund 4% der Steuerpflichtigen 2021 mit Einkünften von mindestens 125.000 Euro

Um mehr über die regionale Verteilung von sehr hohen Einkommen zu erfahren, helfen Daten der Lohn- und Einkommensteuerstatistik. So hatten 2021 insgesamt 4,2% der Steuerpflichtigen Einkünfte von 125.000 Euro und mehr. Zusammen vereinigten sie 23,6% aller Einkünfte auf sich (Deutschland: 4,8%; 26,5% aller Einkünfte).

2016 lag der Anteil der Einkommensreichen noch bei 3,0%, die auf einen Anteil von 19,7% aller Einkommen kamen. Der Gesamtbetrag aller niedersächsischen steuerpflichtigen Einkünfte ist bis 2021 seitdem um ein Fünftel (20,2%) gestiegen, die Einkünfte derjenigen mit mindestens 125.000 Euro allerdings mit +44,0% mehr als doppelt so stark.

Das Gewicht der Einkommensreichen steigt kontinuierlich, unabhängig von Geldentwertung und steuerrechtlichen Änderungen. Obwohl zusammen veranlagte Steuerpflichtige als eine Person gezählt werden, spiegelt die regionale Verteilung der einkommensstarken Bevölkerung die Struktur der Pro-Kopf-Einkommen wider. Besonders niedrige Anteile von Steuerpflichtigen mit Einkommen von mindestens 125.000 Euro an allen Steuerpflichtigen finden sich in der Statistischen Region Weser-Ems, während hohe Werte vor allem in der Statistischen Region Lüneburg im Hamburger Umland sowie in der Region Braunschweig rund um Wolfsburg auftreten. Einkünfte in Höhe von mindestens 250.000 Euro hatten 0,9% der niedersächsischen Steuerpflichtigen. Sie vereinigten 11,5% aller Einkünfte auf sich.

Definition des Indikators: Das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen monetäre Sozialleistungen und sonstige laufende Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden Einkommen- und Vermögensteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu leisten sind. Es entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können. Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder.

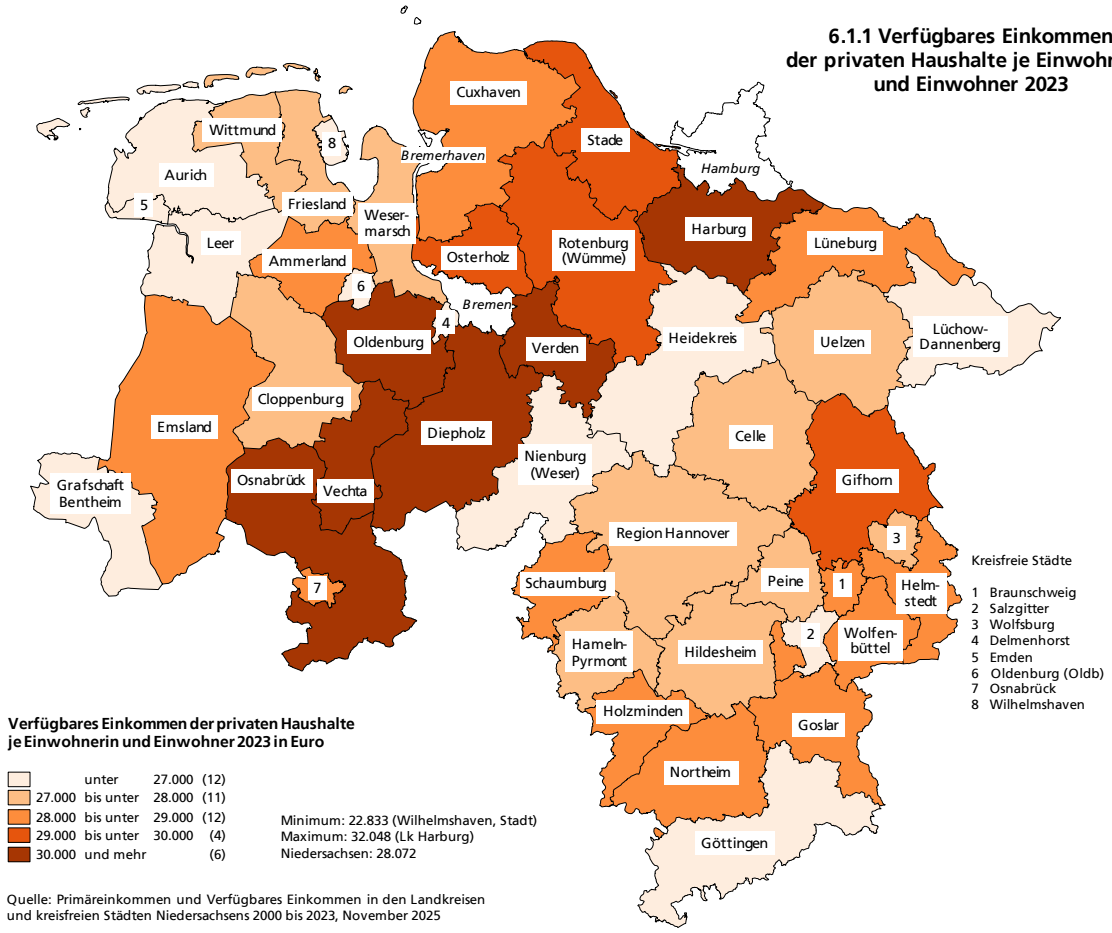
Beim Gesamtbetrag der Einkünfte der Steuerpflichtigen handelt es sich um die Summe der Einkünfte – also Einnahmen abzüglich Ausgaben beziehungsweise Werbungskosten – aus sieben verschiedenen Einkunftsarten des Steuersystems. Zusammen veranlagte Ehepaare gelten als ein Steuerpflichtiger.

Methodische Hinweise: Das verfügbare Einkommen wird nach dem Wohnortprinzip berechnet. Der durchschnittliche Wert je Einwohner wird als arithmetisches Mittel errechnet.

Aufgrund der langen steuerlichen Veranlagungsdauer (2 ¾ Jahre nach Ende des Berichtsjahres) ist die Aktualität der Lohn- und Einkommensteuerstatistik gering. Planmäßig liegen Ergebnisse 3 ½ Jahre nach Ende des Veranlagungszeitraums vor. Zeitvergleiche sind aufgrund steuerrechtlicher Änderungen zum Teil problematisch.

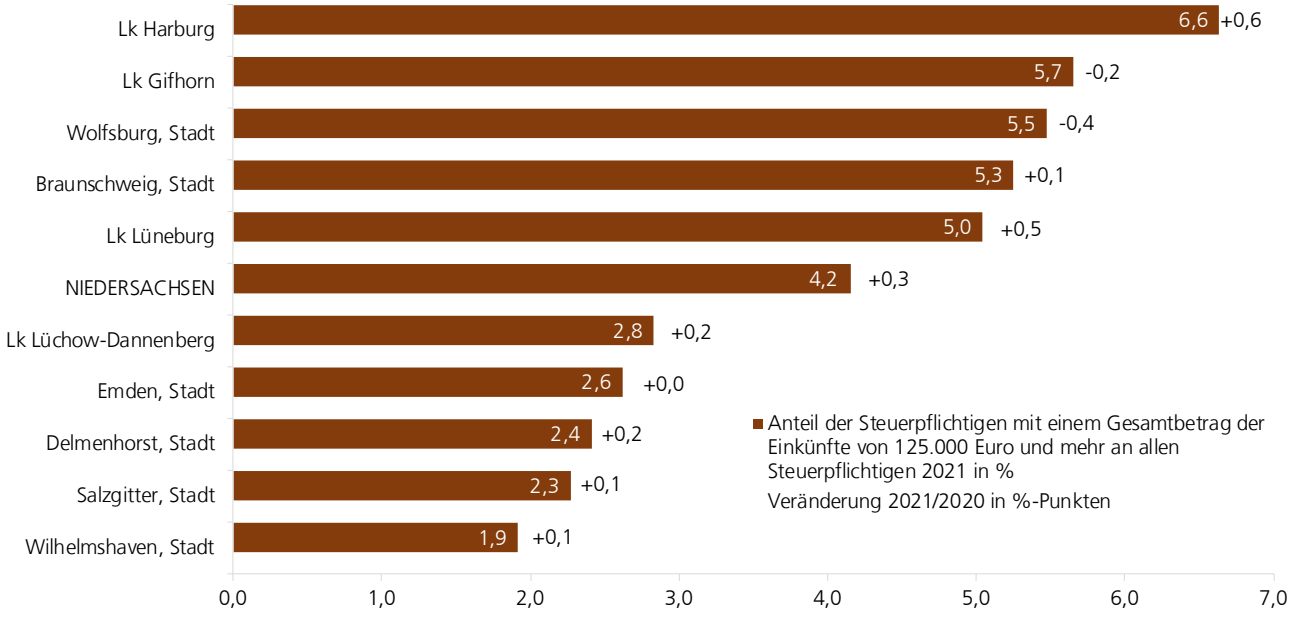
Weiterführende Informationen: Anhang sowie unter www.statistikportal.de/de/vgrdl

6.1.1 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin und Einwohner 2023



Quelle: Primäreinkommen und Verfügbares Einkommen in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens 2000 bis 2023, November 2025

6.1.2 Steuerpflichtige mit Einkünften von 125.000 Euro und mehr in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen 2021



Quelle: Lohn- und Einkommensteuerstatistik

6.2 Verdienste und „working poor"

Reallöhne 2025 leicht gestiegen – Niedriglohnsektor bei 17%

Der durchschnittliche Bruttomonatsverdienst lag im April 2025 in Niedersachsen bei Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern ohne Sonderzahlungen bei 3.139 Euro und darunter bei den Vollzeitbeschäftigen bei 4.510 Euro. Gegenüber dem Vorjahresmonat war dies ein Anstieg um 1,9% beziehungsweise 1,5%. Die um die Inflationsrate preisbereinigten Reallöhne stiegen 2025 damit um durchschnittlich 1,7%, nach 3,0% im Jahr 2024.

Rund 623.000 Beschäftigte waren dem Niedriglohnsektor zuzuordnen, was 17,0% an allen 3,67 Millionen Beschäftigungsverhältnissen ausmachte nach 17,3% ein Jahr zuvor. Die Niedriglohnschwelle lag im April 2025 bei 14,32 Euro brutto je Stunde (Vorjahr: 13,79 Euro).

Innerhalb des Niedriglohnsektors arbeiteten rund 194.000 Personen zu Mindestlohnbedingungen und erzielten Stundenlöhne zwischen 12,77 Euro und 12,86 Euro. Dies entsprach einem Anteil von 5,3% an allen Beschäftigungsverhältnissen. Frauen stellten mit einem Anteil von 52,6% die Mehrheit der Beschäftigten in diesen Mindestlohnjobs.

Leichter Anstieg des Gender Pay Gaps auf 16%

Um die Verdienstunterschiede zwischen Frauen und Männern zu beziffern, werden gemäß der Definition des Gender Pay Gaps nach Eurostat die Verdienste der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich ohne Sonderzahlungen verglichen. Im April 2025 lag hier der Stundenverdienst in Niedersachsen bei durchschnittlich 23,76 Euro (Deutschland: 25,05 Euro). Frauen verdienten durchschnittlich 21,63 Euro in der Stunde und Männer 25,73 Euro. Der Gender Pay Gap lag 2025 somit wie in Deutschland insgesamt bei 16%. Das war 1 Prozentpunkt mehr als 2024, jedoch 3 Prozentpunkte unter dem Wert von 2020 (eingeschränkte Vergleichbarkeit). Dabei fällt die Verdienstlücke in den unteren im Vergleich zu den oberen Altersgruppen viel niedriger aus. Der bereinigte Gender Pay Gap, der vergleichbare Tätigkeiten, Qualifikation, Leistungsgruppe, Dienstalter und Beschäftigungsumfang berücksichtigt, lag in Niedersachsen im Jahr 2025 wie im Jahr zuvor bei 5% (Deutschland: 6%; unverändert).

Weniger Erwerbstätige mit Bezug von SGB II-Grundleistungen als im Vorjahr

Niedrige Verdienste und Einkommen unterhalb des Existenzminimums führen dazu, dass Erwerbstätige zusätzlich auf SGB II-Leistungen angewiesen sind („working poor"), wenn auch vorrangige Leistungen für den Lebensunterhalt nicht ausreichen. Laut BA werde mehrheitlich jedoch „[…] eher das Bürgergeld durch Erwerbseinkommen ergänzt und der Leistungsanspruch verringert […]"[17] In Niedersachsen gab es im Juni 2025 insgesamt 80.183 erwerbstätige Leistungsberechtigte (Frauenanteil: 50,4%), 3,1% weniger als im Vorjahresmonat. Fast die Hälfte (39.029; 48,7%) dieser sogenannten Ergänzerinnen und Ergänzer ging einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach, wovon 18,6% in Vollzeit arbeitete (ohne Auszubildende). Mit Blick auf die Familiensituation zeigt sich, dass etwa jede sechste erwerbstätige leistungsbeziehende Person (17,6%) alleinerziehend war mit mindestens einem minderjährigen Kind.

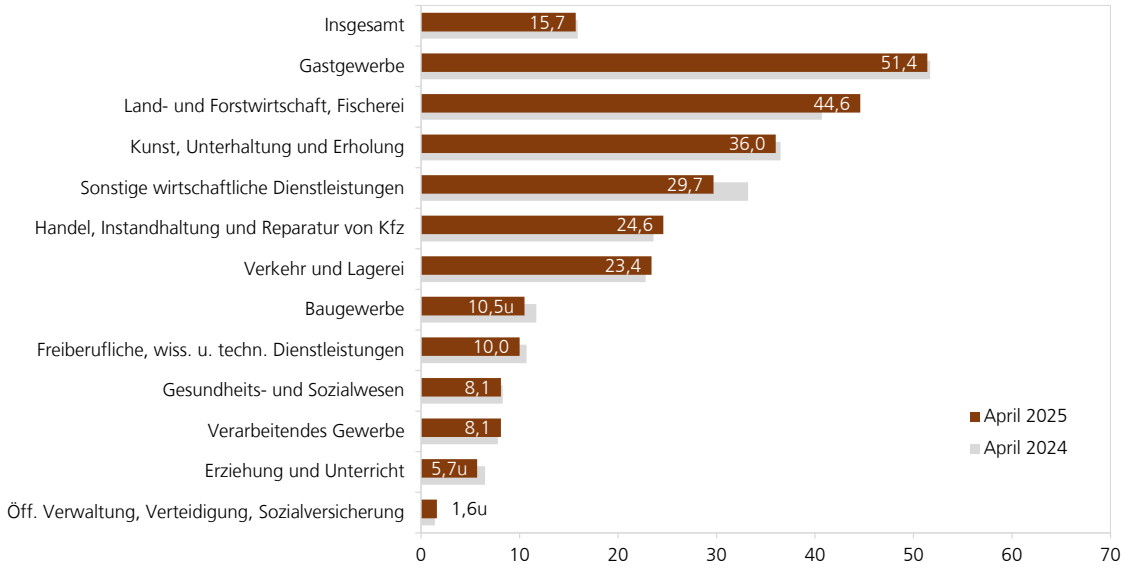
Definition des Indikators: Der Bruttostundenverdienst umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß den Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge sowie steuerfreier Zuschläge. Quelle: Verdiensterhebung. Erwerbstätige Bezieherinnen und Bezieher („Geringverdienende") von Leistungen der Bundesagentur für Arbeit erzielen ein Einkommen aus selbstständiger oder abhängiger Beschäftigung, das jedoch für den Lebensunterhalt nicht ausreicht.

Methodische Hinweise: In die Berechnung des Gender Pay Gaps wurden alle Beschäftigten nach der EU-Abgrenzung (Beschäftigte ohne die Wirtschaftszweige „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei" und „Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung" und ohne Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten) einbezogen.

Niedriglohn: Gesamtbruttoverdienst je bezahlte Stunde ist kleiner als die Niedriglohnschwelle (jeweils April, 2025: 14,32 Euro; 2024: 13,79 Euro; 2023: 13,04 Euro; 2022: 12,50 Euro; 2018: 11,05 Euro; 2014: 10,00 Euro), die bei zwei Dritteln des Medianverdienstes aller einbezogenen abhängigen Beschäftigungsverhältnisse liegt. Weiterführende Informationen: siehe Anhang

17 https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Grundlagen/Definitionen/Glossar/Glossar-Nav.html?lv2=2018298&lv3=2061076.

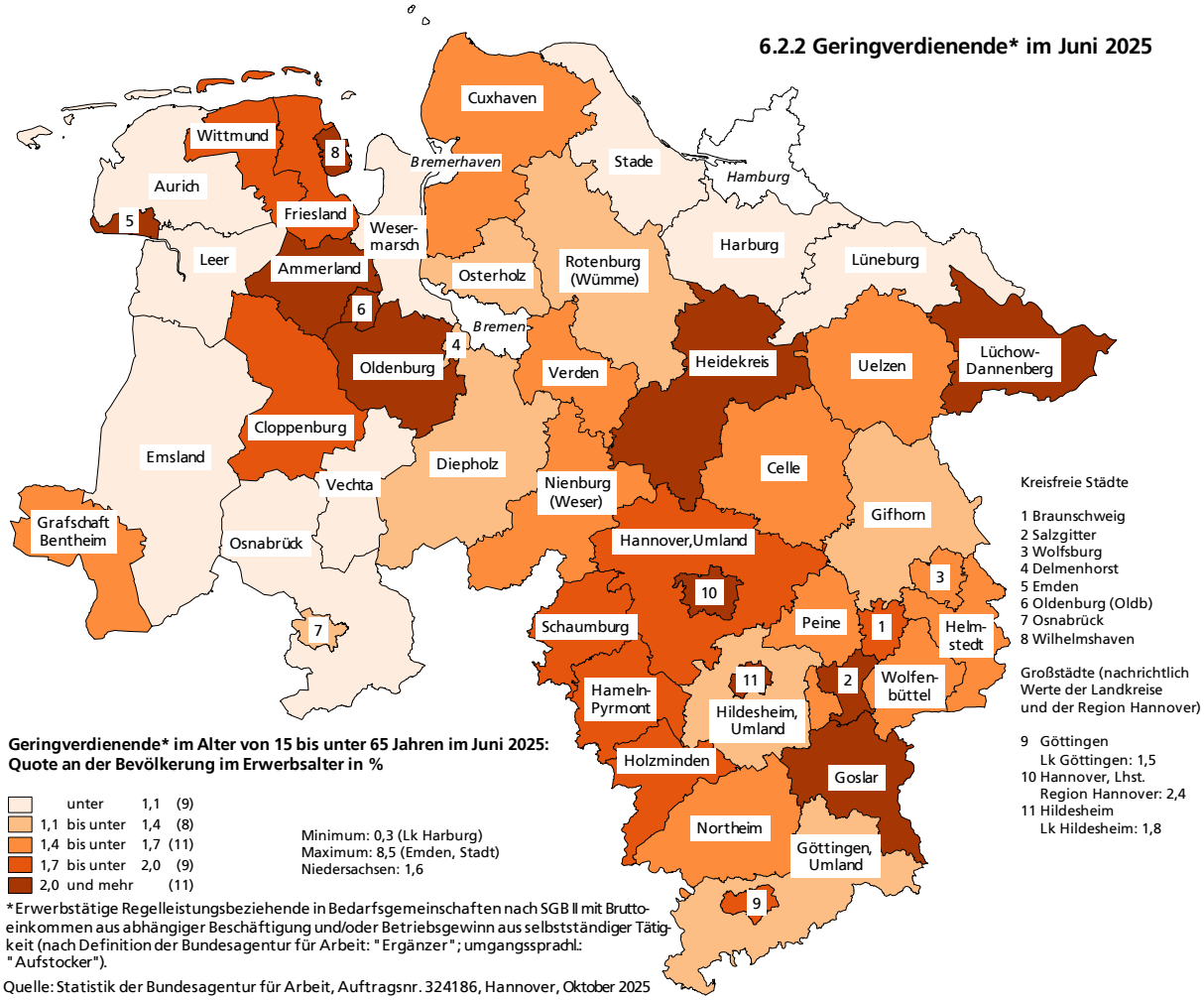
6.2.1 Anteil der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse mit Niedriglohn[1)] in Deutschland nach ausgewählten Wirtschaftsabschnitten im April 2024 und 2025 in %



1) Gesamtbruttoverdienst je bezahlte Stunde ist kleiner als die Niedriglohnschwelle von 14,32 Euro. Die Niedriglohnschwelle liegt bei zwei Dritteln des Medianverdienstes aller einbezogenen abhängigen Beschäftigungsverhältnisse von 21,48 Euro.

Quelle: Verdiensterhebung

6.2.2 Geringverdienende* im Juni 2025



*Erwerbstätige Regelleistungsbeziehende in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Bruttoeinkommen aus abhängiger Beschäftigung und/oder Betriebsgewinn aus selbstständiger Tätigkeit (nach Definition der Bundesagentur für Arbeit: "Ergänzer"; umgangssprachl.: "Aufstocker").

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnr. 324186, Hannover, Oktober 2025

6.3 Vermögen

Verlässliche Daten zum Vermögen privater Haushalte sind begrenzt. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) liefert lediglich Anhaltspunkte, da sie auf freiwilliger Basis beruht. Fragen zu Vermögen und Schulden privater Haushalte sind sehr sensibel und längst nicht alle Haushalte geben dazu Auskunft. Das tatsächliche Vermögen in Deutschland und Niedersachsen dürfte daher deutlich höher liegen. Für die Beurteilung der finanziellen Lage sind neben den Einkommen insbesondere Rücklagen und Kredite relevant: Während Vermögen in Phasen hoher Inflation stabilisierend wirkt, stellen Verbindlichkeiten eine zusätzliche finanzielle Belastung dar.

Hälfte der Haushalte in Niedersachsen mit Vermögen von weniger als 13.500 Euro

Das Nettogeldvermögen der privaten Haushalte belief sich 2023 in Niedersachsen auf durchschnittlich 58.800 Euro. Dieser Durchschnittswert ist jedoch für die Betrachtung sozialer Verhältnisse wenig aussagekräftig, weil er die Verteilung der Vermögen nicht abbildet, im Gegensatz zum Medianwert. Danach verfügte 2023 die Hälfte der niedersächsischen Haushalte über ein Nettogeldvermögen von weniger und die andere Hälfte von mehr als 13.500 Euro.

Unter Haushalten, in denen die Haupteinkommensperson Arbeitnehmerin beziehungsweise Arbeitnehmer war, betrug das Vermögen im Median 14.500 Euro, bei Personen im Ruhestand rund 20.000 Euro. In Haushalten, in denen die Haupteinkommensperson arbeitslos war, verfügte die Hälfte über gar kein Vermögen.

Zweipersonenhaushalte verfügten 2023 mit durchschnittlich 83.100 Euro über das höchste Nettogeldvermögen, im Median waren es 29.300 Euro. Pro Kopf gerechnet war dies auch der höchste Wert. Zudem zeigt sich: Je älter die haupteinkommensbeziehende Person ist, desto höher fällt bis zur Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen das Vermögen aus. Danach nimmt es wieder ab, auch bedingt durch die Kompensierung des Einkommensrückgangs durch Aufbrauchen von Vermögen.

Über Haus- und Grundbesitz verfügten in Niedersachsen im Jahr 2023 mit 50,4% etwa die Hälfte aller Haushalte. Bei mehr als drei Viertel (77,3%) dieser Immobilien handelte es sich um Einfamilienhäuser. Gemessen an der Gesamtzahl aller Haushalte besaßen 39,0% ein Einfamilienhaus.

Rund jeder vierte Haushalt 2023 mit Konsumentenkredit

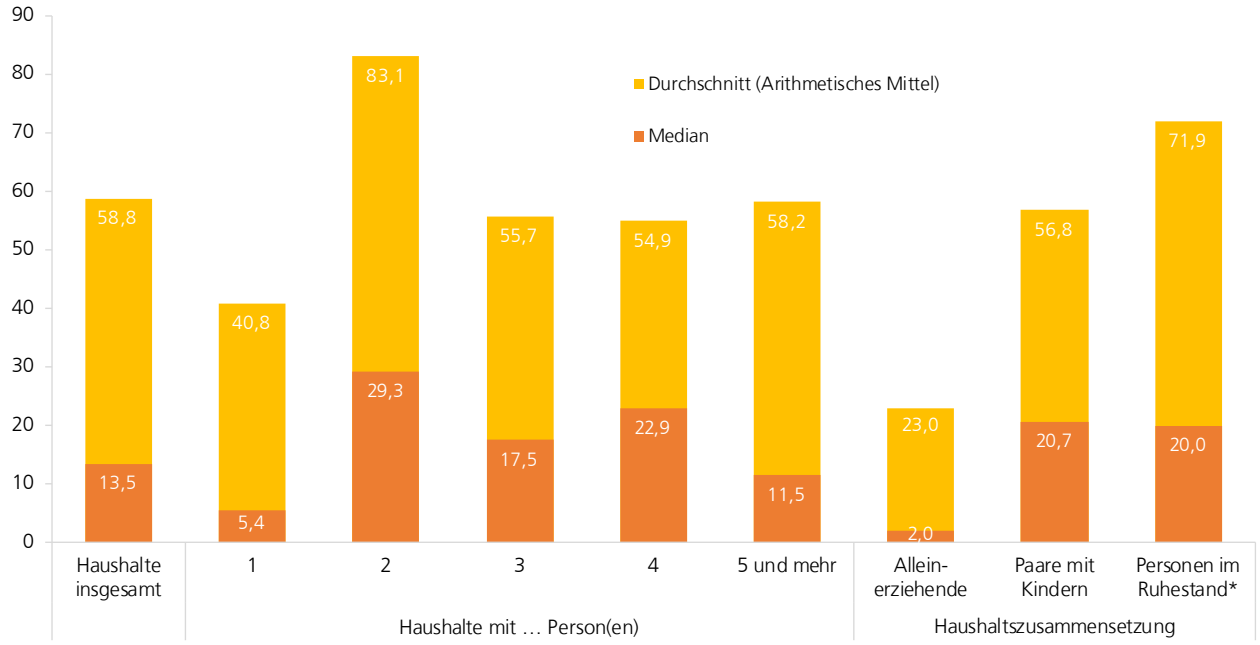
Die EVS erfasst auch die Verschuldung der Haushalte. Im Jahr 2023 hatten in Niedersachsen rund 0,86 Millionen Haushalte bzw. 22,0% Konsumentenkredite. Die durchschnittliche Restschuld betrug 12.700 Euro, der Median lag bei 7.500 Euro. Unter den Ein- und Zweipersonenhaushalten hatten jeweils 14,1% Konsumentenkredite. Mit zunehmender Haushaltsgröße steigt dieser Anteil deutlich an: 21,5% bei Dreipersonenhaushalten, 28,6% bei Vierpersonenhaushalten und 36,7% bei Fünfpersonenhaushalten.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt zum einen das durchschnittliche Nettogeldvermögen gemessen am arithmetischen Mittel und am Median nach Haushaltstypen und Merkmalen der haupteinkommensbeziehenden Person wieder. Zum Nettogeldvermögen zählen immaterielle Vermögensarten (Bruttogeldvermögen), ggf. bereinigt um Konsumenten- und Ausbildungskredite. Nicht zum Geldvermögen gehören Bargeld, Guthaben auf Girokonten, Ansprüche an Pensions- und Sterbekassen sowie Guthaben bei betrieblicher Altersversorgung und Versorgungswerken. Zum anderen betrachtet der Indikator die Verteilung von Konsumentenkrediten nach Haushaltstypen. Konsumentenkredite erhalten private Haushalte zur Beschaffung von Gütern. Die Kreditschuld der Konsumentenkredite umfasst die Kreditschuld zuzüglich der Zinsen bis zur Tilgung.

Methodische Hinweise: Die angegebenen Werte beziehen sich auf alle hochgerechneten Haushalte in der Erhebung und schließen diejenigen ohne Angabe zu Höhe des jeweiligen Vermögens beziehungsweise Konsumentenkredits mit ein.

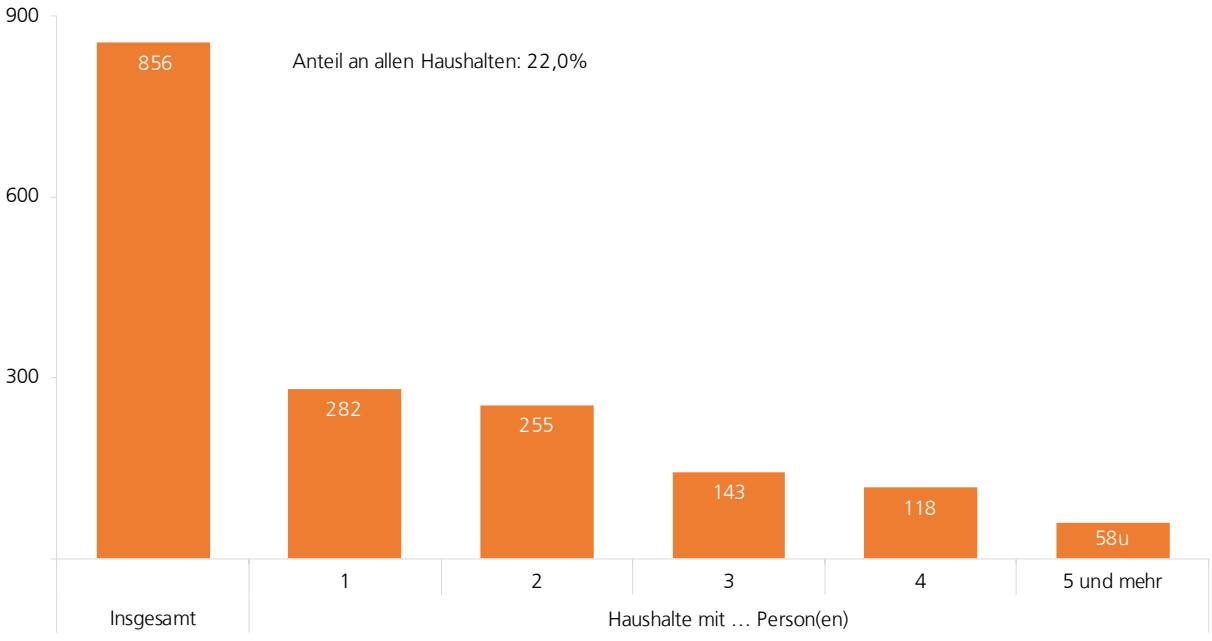
Weiterführende Informationen: siehe Anhang; www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte, Familien – Mikrozensus > Haushaltsbefragungen zu Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen > Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

6.3.1 Nettogeldvermögen privater Haushalte in Niedersachsen 2023 in 1.000 Euro (Durchschnitt und Median)



* Haupteinkommensperson
Lesehilfe: Während das durchschnittliche Vermögen von Einpersonenhaushalten im Jahr 2023 bei 40.800 Euro (arithmetisches Mittel) lag, belief sich der Median lediglich auf 5.400 Euro. Das heißt, dass 50% der Haushalte weniger als diesen Betrag besaßen und 50% mehr.
Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

6.3.2 Haushalte mit Konsumentenkrediten in Niedersachsen 2023 in 1.000



Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

6.4 Bevölkerung Niedersachsens nach Einkommensschichten

In der Sozialberichterstattung liegt der Fokus zumeist auf dem Bevölkerungsteil in den unteren Einkommensgruppen und deren Einschränkung gesellschaftlicher Teilhabe. Gleichzeitig rückt zunehmend die Mittelschicht und deren Teilhabechancen ins Interesse von Politik und Öffentlichkeit, auch wenn ihre Abgrenzung nicht eindeutig ist.

Faktoren wie Bildung, Beruf oder soziale Herkunft werden zwar bei einer reinen Betrachtung der Einkommen nicht berücksichtigt. Dennoch bleibt Einkommen zentral, da es wesentlich über Konsum, Bildung, Gesundheitsversorgung und gesellschaftliche Teilhabe entscheidet und eng mit anderen sozialen Merkmalen verbunden ist.

Für die folgenden Auswertungen in Niedersachsen werden Haushalte mit weniger als 75% des Medianeinkommens als einkommensschwach und mit mehr als 200% als einkommensstark eingeordnet. Die Mittelschicht umfasst entsprechend der Definition der OECD den Bereich zwischen 75% und 200% und wird weiter differenziert in eine untere (75% bis unter 100%), mittlere (100% bis unter 150%) und obere Mittelschicht (150% bis unter 200%).

Mittelschicht umfasst 5,13 Millionen Menschen in Niedersachsen

Für Niedersachsen lag demnach 2025 in der gesamten Mittelschicht das monatliche Nettoeinkommen für einen Einpersonenhaushalt in der Spanne von 1.537 Euro bis 4.098 Euro und für ein Paar mit zwei Kindern unter 14 Jahren zwischen 3.227 Euro und 8.606 Euro. Ein Alleinerziehendenhaushalt mit einem Kind unter 14 Jahren müsste zwischen 1.998 Euro und 5.327 Euro Einkommen haben, um zur Mittelschicht zu gehören.

Im Jahr 2025 gehörten in Niedersachsen 64,8% der Bevölkerung – das entspricht 5,13 Millionen Menschen – zur Mittelschicht. Innerhalb dieser Gruppe entfielen 21,9% auf die untere, 31,4% auf die mittlere und 11,4% auf die obere Mittelschicht. Unterhalb der Mittelschicht lagen 28,1% der Bevölkerung (2,22 Millionen Menschen), während der Anteil der einkommensstärkeren Bevölkerung oberhalb der Mittelschicht 7,1% (0,56 Millionen Menschen) betrug.

Haushaltstypen: Fast zwei Drittel der Mittelschicht sind Personen in Haushalten ohne Kinder

Personen in Haushalten ohne Kinder prägen die Mittelschicht mit 63,6% deutlich stärker als Haushalte mit Kindern (36,4%). Alleinerziehendenhaushalte spielen dabei mit einem Anteil von nur 2,1% an der Mittelschicht kaum eine Rolle. Der Anteil von Personen in kinderlosen Haushalten in der Mittelschicht entspricht in etwa dem der Gesamtbevölkerung (62,5%), während Alleinerziehende dort unterrepräsentiert sind (3,8% in der Gesamtbevölkerung). Ebenfalls unterrepräsentiert sind Einpersonenhaushalte, die 17,6% der Mittelschicht ausmachen (Gesamtbevölkerung: 21,1%).

Eine differenzierte Betrachtung zeigt klare Unterschiede innerhalb der Mittelschicht: Einpersonenhaushalte sind in der unteren Mittelschicht mit 21,8% stärker vertreten als in der mittleren (16,7%) und oberen Mittelschicht (12,3%). Dagegen steigt der Anteil von Zwei-Personen-Haushalten ohne Kinder mit dem Einkommen kontinuierlich an – von 26,1% in der unteren über 30,0% in der mittleren bis hin zu 40,5% in der oberen Mittelschicht.

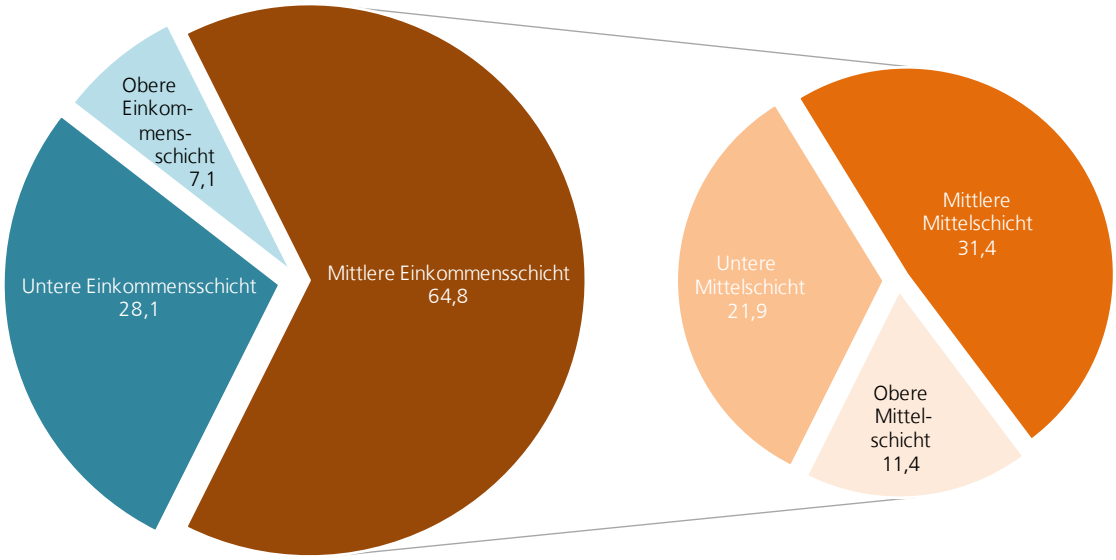
Erwerbstätigkeit dominiert in der Mittelschicht

Von den Personen in der Mittelschicht waren 58,3% erwerbstätig, während 40,7% nicht erwerbstätig waren – darunter viele Kinder (15,4%). Rentnerinnen, Rentner sowie Pensionärinnen und Pensionäre machten 20,6% aus. Der Anteil Erwerbsloser innerhalb der Mittelschicht lag bei 0,9%. Rentnerinnen und Rentner stellten in der unteren Mittelschicht 26,5%, in der mittleren 18,6% und in der oberen Mittelschicht 14,7%.

Definition des Indikators: Der Indikatoren geben an, wie hoch der Anteil der Mittelschicht an der Gesamtbevölkerung ist und wie hoch die Anteile einzelner Bevölkerungsgruppen an der Mittelschicht sind (Struktur der Mittelschicht).

Methodische Hinweise: Die jeweilige Einkommensschichtzugehörigkeit wird immer im Haushaltskontext ermittelt. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen wird durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt: Zur Bedarfsgewichtung wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet. Für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von 0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren verwendet. Weiterführende Informationen: siehe Anhang.

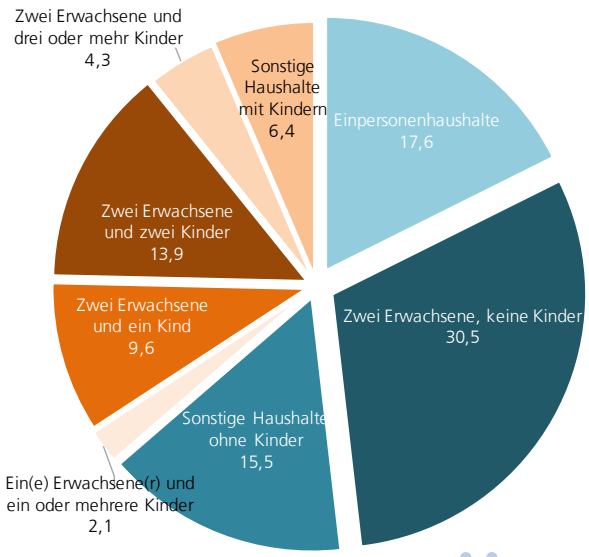
6.4.1 Einkommensschichtzugehörigkeit der Bevölkerung in Niedersachsen 2025 - Anteile in % an der Gesamtbevölkerung



Lesehilfe: 64,8 % der niedersächsischen Bevölkerung in Privathaushalten waren 2025 der mittleren Einkommensschicht zuzuordnen, darunter 31,4 % der mittleren Mittelschicht .
Quelle: Mikrozensus Erstergebnisse 2025

6.4.2 Struktur der Mittelschicht in Niedersachsen 2025

Bevölkerung nach Haushaltstypen in % an Bevölkerung in Mittelschicht insgesamt

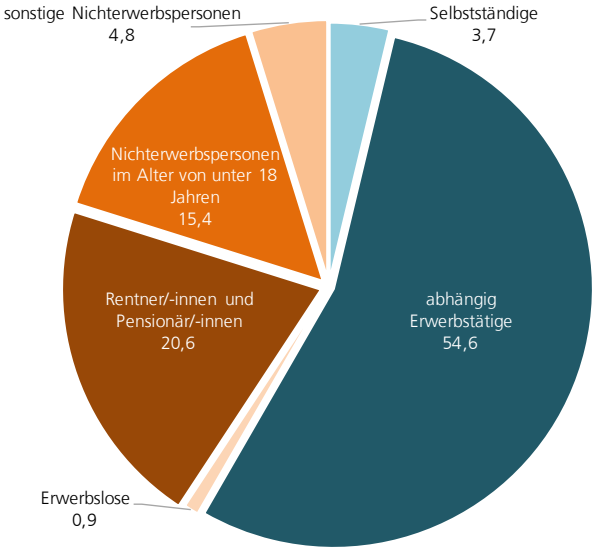


Haushalte mit Kindern insgesamt: 36,4%

Haushalte ohne Kinder insgesamt: 63,6%

Lesehilfe: 17,6 % der Mittelschicht zugehörigen Bevölkerung lebte in Einpersonenhaushalten.
Quelle: Mikrozensus Erstergebnisse 2025

Bevölkerung nach Erwerbsstatus in % an Bevölkerung in Mittelschicht insgesamt



Nichterwerbspersonen insgesamt: 40,7%

Erwerbstätige insgesamt: 58,3%

Lesehilfe: 54,6 % der Mittelschicht zugehörigen Bevölkerung war 2025 abhängig erwerbstätig.

6.5 Mittelschichtszugehörigkeiten nach Haushalt, Erwerbsstatus und Qualifikationsniveau

Während die Struktur der Mittelschicht zeigt, wie diese sich zusammensetzt, machen die Zugehörigkeitsanteile einzelner Bevölkerungsgruppen sichtbar, wie stark oder schwach in diesen Gruppen die Mittelschicht vertreten ist. Als Vergleichsmaßstab dient der Anteil der Gesamtbevölkerung in der Mittelschicht (2025: 64,8%). Gruppen, deren Anteile deutlich davon abweichen, lassen sich als begünstigt oder benachteiligt beim Zugang zur Mittelschicht identifizieren.

Paarhaushalte bis zwei Kinder überrepräsentiert – Eingewanderte und Nachkommen unterrepräsentiert

Die höchste Mittelschichtzugehörigkeit fand sich bei Paaren mit einem Kind (76,7%), mit einer relativ ausgewogenen Verteilung über die untere, mittlere und obere Mitte. Bei Paarhaushalten mit zwei Kindern (73,1% Mittelschicht) war dies weniger ausgeprägt. Ab drei Kindern sank die Mittelschichtzugehörigkeit deutlich auf 47,6%. Noch geringer war die Wahrscheinlichkeit der Mittelschichtzugehörigkeit bei Alleinerziehendenhaushalten: Hier gehörte nur etwa jede dritte Person (36,7%) zur Mittelschicht. Zudem war die obere Mitte der Mittelschicht mit 3,0% kaum vertreten. Insgesamt waren mit 61,4% die Mehrheit der Personen in Alleinerziehendenhaushalten der unteren Einkommensschicht unterhalb der Mittelschicht zugehörig.

Paarhaushalte ohne Kinder (71,0%) waren zwar seltener der Mittelschicht zuzuordnen als solche mit bis zu zwei Kindern, gehörten jedoch ebenfalls überdurchschnittlich häufig zur Mittelschicht. Zudem wiesen sie mit 10,9% den höchsten Anteil an Personen mit hohen Einkommen auf. Einpersonenhaushalte hatten hingegen einen Mittelschichtsanteil von 54,2%, wovon 6,7% der oberen Mittelschicht angehörten; lediglich 3,9% verfügten über hohe Einkommen.

Auch die Herkunft zeigt einen Zusammenhang mit der Zugehörigkeit zur Einkommensschicht. Im Jahr 2025 waren insgesamt 47,2% der Menschen mit Einwanderungsgeschichte der unteren Einkommensschicht zuzuordnen, während 49,1% der Mittelschicht angehörten. Personen ohne Einwanderungsgeschichte gehörten hingegen zu 69,5% der Mittelschicht an und zu 22,4% der unteren Einkommensschicht; 8,2% wiesen hohe Einkommen auf.

Erwerbsstatus: Rund drei Viertel der Erwerbstätigen Teil der Mittelschicht

Erwerbstätige gehörten zu rund drei Vierteln (73,6%) der Mittelschicht an, während dies unter Erwerbslosen lediglich auf etwa jede dritte Person (33,3%) zutraf. Bei Nichterwerbspersonen lag die Mittelschichtszugehörigkeit bei 56,4%. Rentnerinnen und Rentner zählten zu 62,1% zur Mittelschicht.

Unter den Selbstständigen lag der Anteil derjenigen, die der Mittelschicht angehörten, bei 57,9%. Gleichzeitig wiesen sie überdurchschnittlich häufig hohe Einkommen auf: Rund ein Fünftel (20,9%) gehörte zur oberen Einkommensgruppe. Der Anteil der Selbstständigen mit niedrigen Einkommen lag mit 21,2% ebenfalls auf einem vergleichsweise hohen Niveau und damit über dem Wert der Erwerbstätigen insgesamt (16,5%).

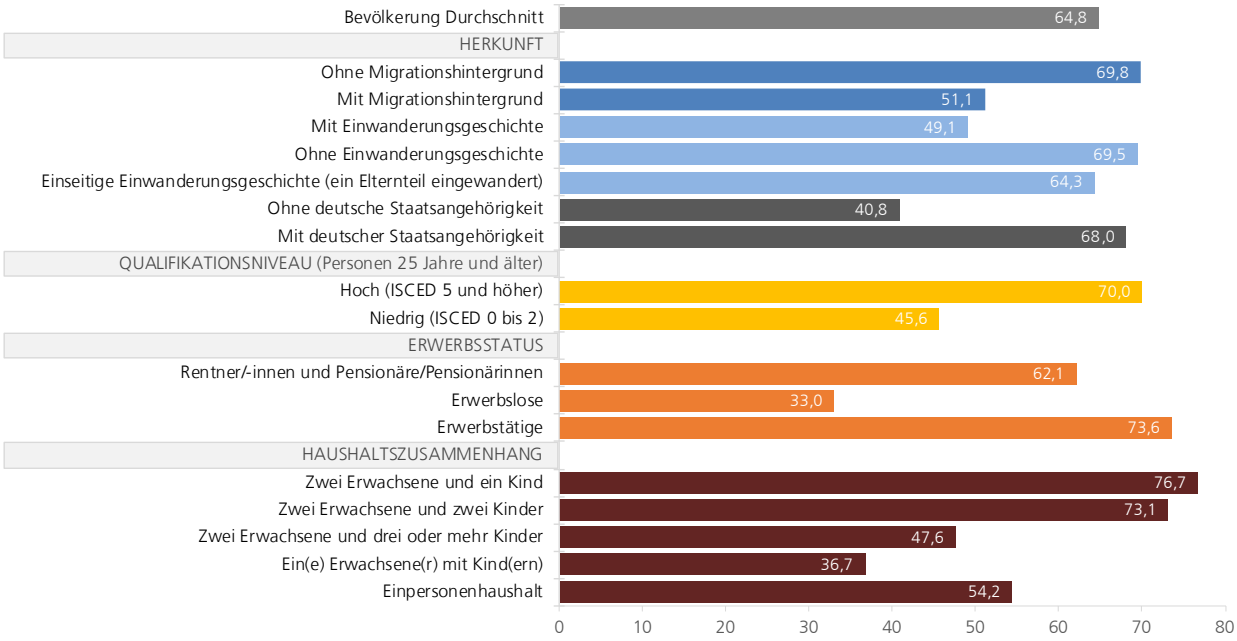
Qualifikationsniveau: Weniger als die Hälfte der niedrig qualifizierten Bevölkerung ab 25 ist Teil der Mittelschicht

Niedrigqualifizierte gehörten mit 45,6% zu weniger als der Hälfte zur Mittelschicht; die obere Mitte war mit 2,8% kaum erreichbar. Mittelqualifizierte waren hingegen zu 70,8% in der Mittelschicht vertreten, mit einer starken Präsenz in der mittleren Mitte (35,1%). Hochqualifizierte gehörten ähnlich häufig zur Mittelschicht, wiesen jedoch eine andere Verteilung auf: Der Anteil in der unteren Mitte lag bei 14,2%, in der oberen Mitte hingegen bei 21,3% und damit deutlich höher als bei Geringqualifizierten. Zudem gehörte etwa jede siebte hochqualifizierte Person (16,2%) zur oberen Einkommensschicht.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen (Altersgruppen, Menschen mit Migrationshintergrund, Erwerbstätige, Familien) an, wie hoch innerhalb dieser die Anteile sind, die unterschiedlichen Einkommensschichten zugeordnet werden. (Quelle: Mikrozensus 2025 – Erstergebnisse)

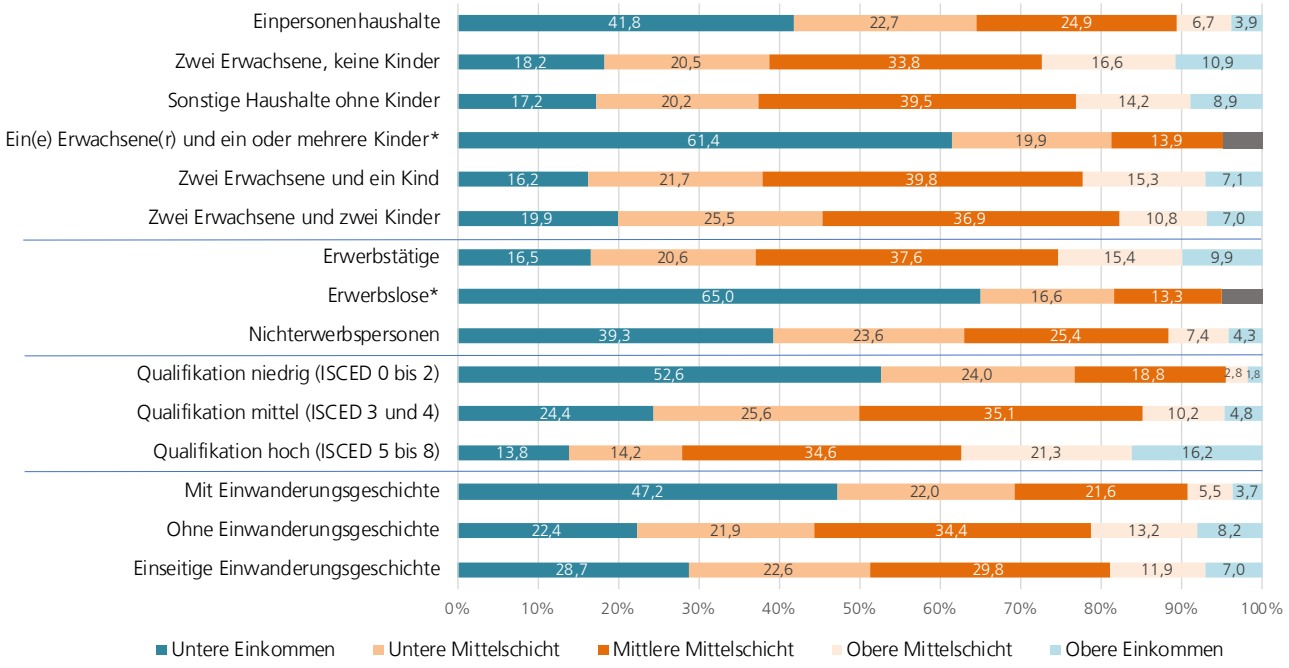
Methodische Hinweise: Die jeweilige Einkommensschichtzugehörigkeit wird immer im Haushaltskontext ermittelt. Die jeweilige Person könnte in einer anderen Haushaltszusammensetzung möglicherweise einer anderen Einkommensschicht zugeordnet werden. Untere Einkommensschicht: weniger als 75% des Medianeinkommens, untere Mittelschicht 75% bis unter 100%, mittlere Mittelschicht 100% bis unter 150%, obere Mittelschicht 150% bis unter 200%, obere Einkommensschicht: 200% und mehr.
Weiterführende Informationen: siehe Anhang.

6.5.1 Mittelschichtszugehörigkeit in Niedersachsen 2025 in % nach soziodemografischen Gruppen



Lesehilfe: 64,8 % der niedersächsischen Bevölkerung in Privathaushalten waren 2025 der mittleren Einkommensschicht zuzuordnen, bei der Bevölkerung mit Migrationshintergrund waren es 51,1 % und unter den Erwerbstätigen 73,6 %.
Quelle: Mikrozensus Erstergebnisse 2025

Abb. 6.5.2 Schichtzugehörigkeit in Niedersachsen 2025 nach soziodemografischen Merkmalen - Anteile an jeweiliger Bevölkerungsgruppe insgesamt -



Lesehilfe: Unter den Einpersonenhaushalten gehörten 22,7% der unteren Mittelschicht an, 24,9% der mittleren Mittelschicht und 6,7% der oberen Mittelschicht an.
* Werte für "Obere Mittelschicht" und "Obere Einkommen" nicht veröffentlicht, weil nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

7. Relative Armut und relativer Reichtum

7.1.1	Armutsgefährdungsquoten 2020 bis 2025 nach Ländern (Regionalkonzept)
7.1.2	Einkommensreichtumsquoten 2020 bis 2025 nach Ländern (Regionalkonzept)
7.2.1	Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach soziodemografischen Merkmalen (Regionalkonzept)
7.2.1.a	Armutsgefährdungsquoten nach Geschlecht, Altersgruppe und Haushaltstyp (Regionalkonzept) 2024 und 2025
7.3	Armutsgefährdungsschwellen nach Haushaltszusammensetzung und nach Ländern 2020 bis 2025
7.4.1	Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach Anpassungsschichten und Statistischen Regionen (Regionalmedian)
7.4.2	Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach Anpassungsschichten und Statistischen Regionen (Landesmedian)
7.4.3	Armutsgefährdungsquoten nach ausgewählten deutschen Großstädten 2021 bis 2025
7.5	Armutsgefährdete Erwerbstätige in Niedersachsen 2024 und 2025
7.6.1	Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) in Niedersachsen, Deutschland und der EU 2022 bis 2025
7.6.2	Materielle und soziale Entbehrungen der Haushalte 2024 und 2025 in Niedersachsen, Deutschland und der EU nach den Kriterien der wirtschaftlichen Belastung (Selbsteinschätzung)

7. Relative Armut und relativer Reichtum

In wirtschaftlich hochentwickelten Gesellschaften äußert sich Armut vor allem in eingeschränkten Teilhabechancen am gesellschaftlichen Leben und begrenzten individuellen Handlungsspielräumen. Dies kann soziale Ausgrenzung zur Folge haben. Faktoren wie Arbeitslosigkeit, geringe Qualifikation, Niedriglöhne, eine unzureichende Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie niedrige Alterssicherung erhöhen das Risiko, in Armut zu geraten. Die amtliche Sozialberichterstattung verwendet hierfür den Begriff der relativen Armut. Als armutsgefährdet gilt, wer über weniger als 60% des mittleren verfügbaren Haushaltsnettoeinkommens (Median) verfügt.

Armutsgefährdung von 2020 bis 2025 kaum verändert

Die Armutsgefährdung in Niedersachsen verharrt seit 2020 auf einem weitgehend stabilen Niveau zwischen rund 16% und 17%. Im Jahr 2025 lag sie wie im Vorjahr bei 16,8% und damit über dem Bundesdurchschnitt von 16,3%.[18] Im Ländervergleich entspricht dies einem Platz im Mittelfeld. Insgesamt zeigen sich sowohl im Land als auch bundesweit nur geringe Veränderungen im Zeitverlauf, was auf eine strukturell verfestigte Problemlage hindeutet.

Junge, Menschen mit Einwanderungsgeschichte und Haushalte mit vielen Kindern besonders betroffen

Überdurchschnittlich hoch bleibt das Armutsrisiko bei jungen Menschen: Rund ein Fünftel der Minderjährigen (21,0%) galt 2025 als armutsgefährdet, bei jungen Erwachsenen sogar etwa ein Viertel (24,7%), wenngleich hier zuletzt ein leichter Rückgang zu beobachten war (-1,1 Prozentpunkte). Besonders stark betroffen sind Kinder mit Einwanderungsgeschichte, deren Risiko deutlich über dem von Kindern ohne entsprechenden Hintergrund liegt.

Auch die Haushaltsstruktur ist entscheidend: Während Paare mit einem oder zwei Kindern vergleichsweise niedrige Quoten aufweisen, steigt das Risiko bei kinderreichen Familien auf über 30% und liegt bei Alleinerziehenden bei über 40%. Einpersonenhaushalte sind ebenfalls stark betroffen (rund 29%), insbesondere im höheren Alter.

Geschlecht, Bildung und Erwerb prägen das Armutsrisiko deutlich

Frauen sind häufiger armutsgefährdet als Männer, besonders im Rentenalter: Während 2025 etwa jede fünfte Frau ab 65 betroffen war (20,1%), lag die Quote bei Männern deutlich niedriger (15,2%). Der Abstand verstärkt sich im hohen Alter weiter.

Bildung und Erwerbsstatus haben einen erheblichen Einfluss: Geringqualifizierte wiesen 2025 mit 35,1% ein vielfach höheres Risiko auf als Hochqualifizierte (8,3%). Der Blick auf den Erwerbsstatus zeigt, dass Erwerbslose mit 51,7% besonders stark betroffen waren – mit steigender Tendenz, doch auch viele Erwerbstätige waren 2025 armutsgefährdet (8,4%). Dabei spielen atypische Beschäftigungsformen eine bedeutende Rolle.

Erhebliche soziale und materielle Deprivation leicht zurückgegangen

Der erweiterte AROPE-Indikator zeigt, dass 2025 mehr als ein Fünftel der Bevölkerung von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht war. Während materielle Entbehrungen zuletzt leicht zurückgingen, nahm der Anteil von Personen in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung weiter zu.

18 Bundeswert: Eigene Berechnung der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian). Bundeswert und Niedersachsenwert nach EU-SILC siehe Kapitel 7.6.

7.1 Armutsgefährdungsquoten und Reichtumsquoten nach Ländern

Armutsgefährdung im Länder- und Zeitvergleich: Niedersachsen an zehnter Stelle

In Niedersachsen waren 2025 circa 1,3 Millionen Menschen von relativer Einkommensarmut betroffen, womit die Armutsgefährdungsquote bei 16,8% lag. Die Spanne reichte von 13,7% jeweils in Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern bis 20,0% in Hamburg. Niedersachsen lag im Länderranking auf Platz zehn, sechs Länder wiesen also höhere Werte auf. Der Bundeswert lag nach einer vergleichbaren Sonderauswertung bei 16,3%.[19]

Die Quoten basieren auf den jeweiligen Medianeinkommen der Länder. Alternativ kann die Armutsgefährdung auch anhand des bundesweiten Durchschnitts berechnet werden, was jedoch Armut in strukturschwachen Regionen tendenziell überschätzt und in wohlhabenden unterschätzt. Die HSBN verwendet daher primär den regionalen Durchschnitt (Regionalkonzept), da dieser dem Teilhabekonzept entspricht und regionale Einkommensunterschiede berücksichtigt.

Das Ausmaß der Armutsgefährdung hat sich in Niedersachsen zwischen 2020 und 2025 kaum verändert: Die Quote bewegte sich in diesem Zeitraum weitgehend stabil zwischen 16,4% und 17,0%. Eine ähnliche Entwicklung – bei unterschiedlichen Niveaus – zeigte sich in allen anderen Ländern auch.

Als armutsgefährdet gilt, wer weniger als 60% des durchschnittlichen monatlichen Haushaltsnettoeinkommens zur Verfügung hat. Die Armutsgefährdungsschwelle lag 2025 in Niedersachsen für einen Einpersonenhaushalt bei 1.327 Euro, für einen Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren bei 2.787 Euro. Bei Haushalten von Alleinerziehenden mit einem Kind unter 14 Jahren waren es 1.725 Euro.

Einkommensreichtum nahezu unverändert bei rund 7%

Die Reichtumsquote lag 2025 in Niedersachsen bei 7,1%, nach 7,2% und 6,8% in den beiden Jahren zuvor. Um als „einkommensreich“ zu gelten, müsste ein Einpersonenhaushalt über ein monatliches Nettoeinkommen von mindestens 4.424 Euro (Reichtumsschwelle nach dem Regionalkonzept) verfügen und damit über mehr als das Doppelte des Durchschnitts entsprechender Haushalte. Bei einem Haushalt mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern unter 14 Jahren lag die Schwelle bei 9.290 Euro.

Die höchsten Reichtumsquoten wurden 2025 in Hamburg (9,8%) und Berlin (9,4%) sowie in Hessen (9,1%) und Nordrhein-Westfalen (8,7%) gemessen, Niedersachsen lag dabei an achter Stelle. Die niedrigsten Quoten wiesen die ostdeutschen Flächenländer mit 4,7% bis 6,2% auf.

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote misst relative Einkommensarmut und bezeichnet den Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Median-Einkommens der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt. Personen mit einem Äquivalenzeinkommen über 200% des Medians gelten als einkommensreich.

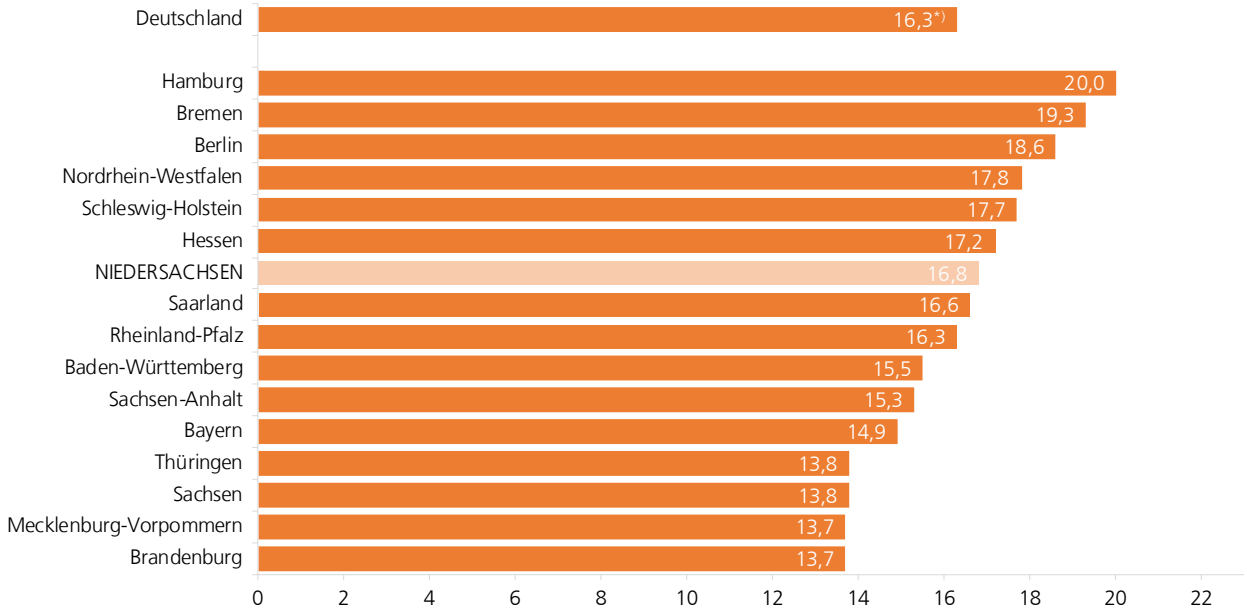
Methodische Hinweise: Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied. Das monatliche Haushaltsnettoeinkommen wird durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt: Es wird angenommen, dass gemeinsames Wirtschaften Einsparungen zur Folge hat. Zur Bedarfsgewichtung wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet. Für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von 0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren verwendet.

Ab 2024 wird der Bundesmedian standardmäßig ausschließlich auf Basis der EU-SILC-Erhebung (Mikrozensus-Unterstichprobe) berechnet. Vergleichbarkeit besteht nur bei identischer Methode und Datenquelle. Da EU-SILC Einkommen detaillierter erfasst und sich auf das Vorjahr bezieht, weichen die Ergebnisse vom Regionalkonzept ab. Weitere Details im Anhang; Ergebnisse in Tabelle 7.6.1.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

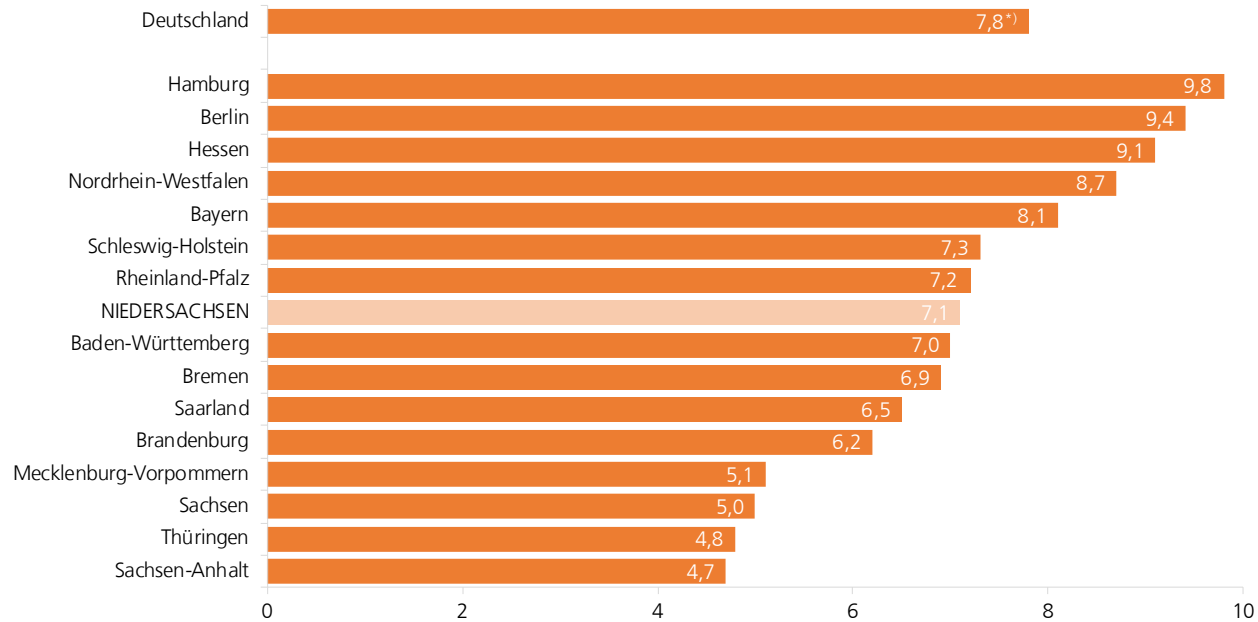
19 Eigene Berechnung der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian).

7.1.1 Armutsgefährdungsquoten in den Ländern 2025 in % (Regionalkonzept)



*) Wert für Deutschland: Eigene Berechnung der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian)
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.1.2 Einkommensreichtumsquoten in den Ländern 2025 in % (Regionalkonzept)



*) Wert für Deutschland: Eigene Berechnung der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian)
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.2 Armutsgefährdung von Kindern und im Alter sowie nach Geschlecht

Armutsgefährdung von Minderjährigen und jungen Erwachsenen weiterhin auf hohem Niveau

Von Armut bedroht sind vor allem Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren und junge Erwachsene bis unter 25 Jahren. Unter den Minderjährigen in Niedersachsen galt 2025 mit 21,0% etwa jede beziehungsweise jeder Fünfte als armutsgefährdet (286.000 Personen). Gegenüber dem Vorjahr stieg die Quote um 0,5 Prozentpunkte. Bei den jungen Erwachsenen zwischen 18 bis unter 25 Jahren nahm sie dagegen ab um 1,1 Prozentpunkte auf 24,7% (139.000 Personen).

Kinder unter 18 Jahren mit Migrationshintergrund unterlagen einer mehr als drei Mal so hohen Armutsgefährdung (36,1%) wie Kinder ohne Migrationshintergrund (11,3%). Die absolute Anzahl der Armutsgefährdeten unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund lag zudem mehr als doppelt so hoch (192.000 Kinder und Jugendliche) wie die derjenigen ohne Migrationshintergrund (94.000).

Armutsgefährdung von Frauen höher als von Männern, besonders im Rentenalter

Die Armutsgefährdung der Menschen im Alter ab 65 Jahren lag 2025 in Niedersachsen bei 17,9%, etwas niedriger als im Jahr zuvor (18,1%). Unter den armutsgefährdeten Seniorinnen und Senioren waren 196.000 Frauen und 122.000 Männer. Dies zeigt, dass Altersarmutsgefährdung weiterhin stark weiblich geprägt ist. Unter den Frauen ab 65 Jahren lag die Armutsgefährdungsquote mit 20,1% um rund 5 Prozentpunkte über der Quote der Männer im gleichen Alter (15,2%). Dabei sank die Quote der Frauen binnen eines Jahres um 0,4 Prozentpunkte stärker als bei den Männern (-0,1 Prozentpunkte).

Auch in der Erwerbsphase waren Frauen wie in den Vorjahren 2025 generell öfter armutsgefährdet als Männer. In der Gesamtbevölkerung lag die Armutsgefährdungsquote von Frauen mit 17,9% zwar um mehr als 2 Prozentpunkte unter der Quote der Frauen ab 65 Jahren. Von den Männern waren im Gegensatz dazu im Durchschnitt 15,6% armutsgefährdet, die Quote der Männer ab 65 Jahren lag somit um 0,4 Prozentpunkte darunter.

Der größte Abstand der Quoten zwischen Frauen und Männern ist somit auch im hohen Rentenalter zu beobachten. Im Alter ab 80 Jahren war beinahe jede vierte Frau armutsgefährdet (23,7%), bei den Männern war es hingegen nur etwa jeder achte (12,7%). Dieser große Unterschied ergibt sich auch dadurch, dass viel mehr Frauen als Männer im hohen Alter alleine leben.

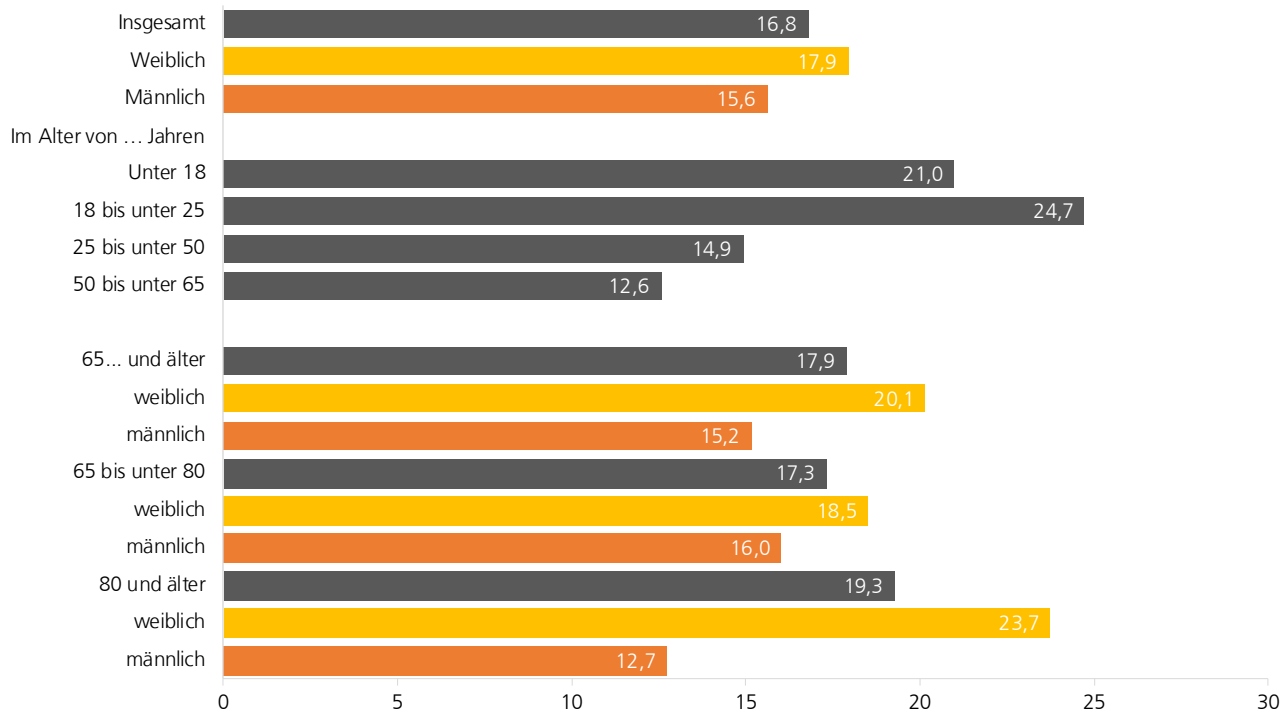
Die geschlechtsspezifischen Unterschiede spiegeln die unterschiedlichen Erwerbsbiographien und Lebensumstände von Frauen und Männern wider. Frauen sind es auch, die den höheren Anteil von (unbezahlter) Sorgearbeit leisten (siehe Kapitel 4.5) und somit auf potenzielles Erwerbseinkommen und entsprechende Rentenansprüche verzichten.

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.

Methodische Hinweise: Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartnerin beziehungsweise Lebenspartner und eigene Kinder im Haushalt. Weitere Hinweise siehe Kapitel 7.1

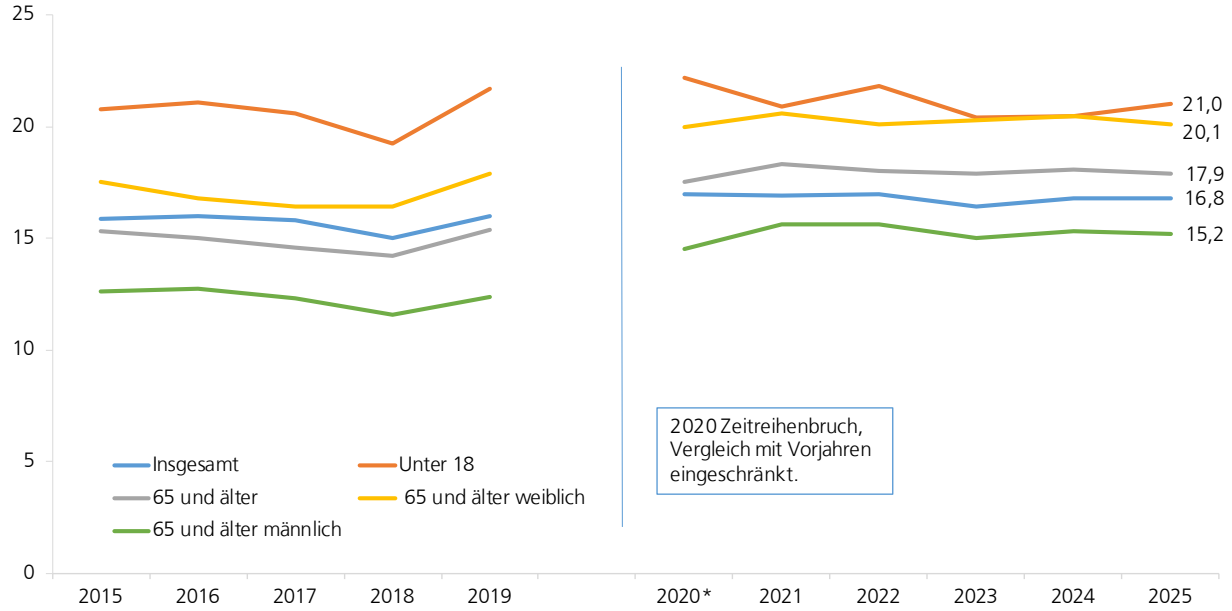
Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

7.2.1 Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen nach Alter und Geschlecht (Regionalkonzept) 2025 in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.2.2 Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen nach Altersgruppen 2015 bis 2019 und 2020 bis 2025 in %



Quelle: Mikrozensus (2020 bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse)
* Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Das Erhebungsjahr 2020 ist zudem von Einschränkungen bei der Erhebung betroffen und sollte deshalb nicht für Zeitvergleiche mit nachfolgenden Jahren herangezogen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

7.3 Armutsgefährdung nach Familienform, Bildung und Herkunft

Haushalte und Familien: Einpersonenhaushalte und Alleinerziehendenhaushalte besonders betroffen

Familienhaushalte sind nicht grundsätzlich häufiger armutsgefährdet als kinderlose Haushalte. Das Armutsrisiko von Familien hängt vielmehr maßgeblich von der Kinderzahl und der Familienform ab und insbesondere davon, ob es sich um Paar- oder Alleinerziehendenhaushalte handelt.

Während bei Paaren ohne Kinder in Niedersachsen die Armutsgefährdungsquote 2025 bei 8,7% (Vorjahr: 9,1%) und bei Paaren mit einem oder zwei Kindern bei 8,5% beziehungsweise 9,5% lag (Vorjahr: 8,4% und 9,0%), war sie bei Paaren mit drei und mehr Kindern mit 30,2% (Vorjahr: 28,0%) mehr als dreimal so hoch. Bei Alleinerziehendenhaushalten war das Armutsrisiko mit einer Quote von 41,8% (2024: 40,9%) mehr als vier Mal so hoch wie bei Paaren mit weniger als drei Kindern. Differenziertere Ergebnisse zu Alleinerziehendenhaushalten finden sich in Kapitel 13.8.

Überdurchschnittlich oft sind auch Einpersonenhaushalte von Armut bedroht, 2025 lag die Armutsgefährdungsquote unter ihnen bei 29,0% (Vorjahr: 28,7%), also mehr als drei Mal so hoch wie bei Haushalten mit zwei Erwachsenen ohne Kinder. Etwas mehr als jeder dritte (36,8%) der 483.000 armutsgefährdeten Einpersonenhaushalte war ein Seniorinnen- und Seniorenhaushalt ab 65 Jahren. Von diesen 178.000 Haushalten waren rund drei Viertel Haushalte mit Frauen (73,4%; 130.000 Personen).

Rund ein Drittel der Menschen mit Einwanderungsgeschichte armutsgefährdet

Herkunft bleibt ein zentraler Faktor für das Armutsrisiko. 2025 waren 41,4% der Ausländerinnen und Ausländer in Niedersachsen armutsgefährdet – dreimal so häufig wie bei deutschen Staatsangehörigen (13,5%). Dieses Verhältnis besteht seit Beginn der Zeitreihe 2005, ohne Annäherung. Im Vergleich zum Vorjahr blieben beide Quoten fast unverändert.

Menschen mit Einwanderungsgeschichte waren zu 32,4% armutsgefährdet (2024: 33,0%) gegenüber 12,2% der Menschen ohne Einwanderungsgeschichte (2024: 11,9%). Unter den selbst Eingewanderten lag die Armutsgefährdungsquote bei 33,8%, Nachkommen (Elternteile beide eingewandert) wiesen eine Quote von 28,2% auf. Personen mit einseitiger Einwanderungsgeschichte (nur ein eingewandertes Elternteil) waren dagegen nur zu 16,6% armutsgefährdet. Sie werden jedoch nicht zur Gesamtgruppe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte gezählt.

Geringqualifizierte mehr als vier Mal so häufig armutsgefährdet wie Hochqualifizierte

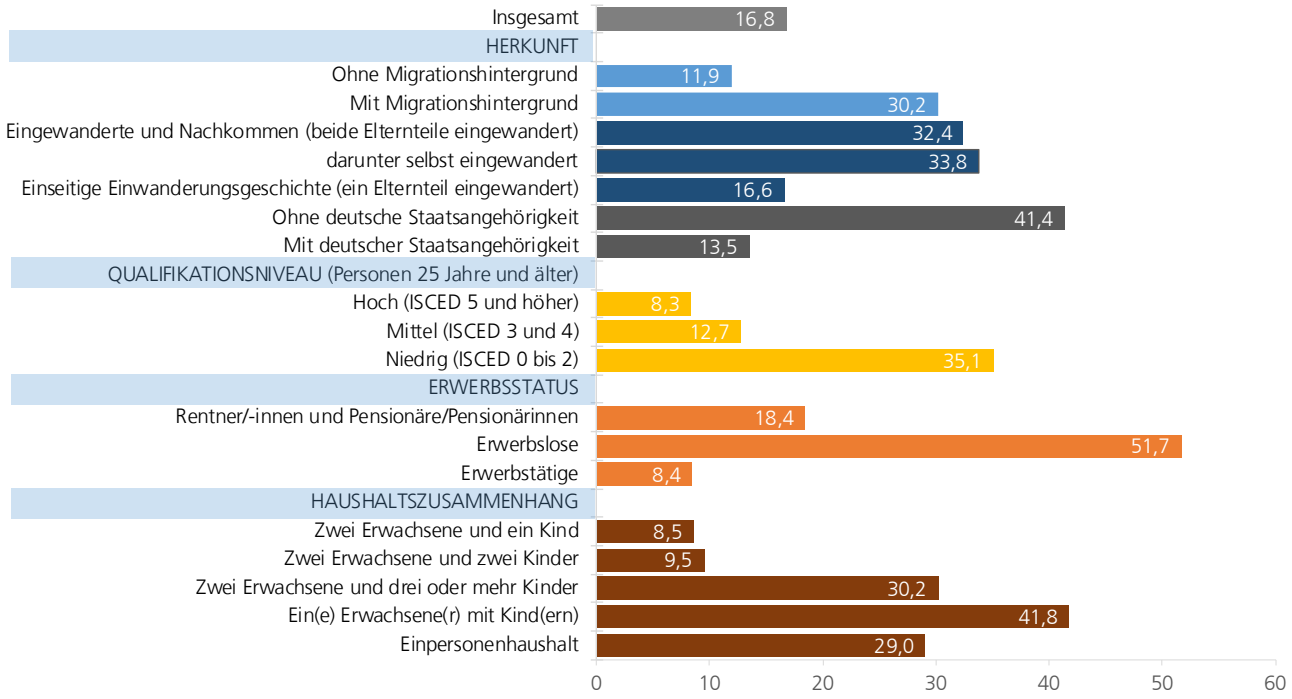
Was Armutsgefährdung vermindert, ist eine möglichst hohe Bildung, da diese in der Regel auch höhere Erwerbseinkommen mit sich bringt: So war 2025 die Armutsgefährdungsquote von Menschen mit niedrigem Qualifikationsniveau (Quote: 35,1%) fast drei Mal so hoch wie bei Menschen mit mittlerem Bildungsstand (12,7%) und mehr als vier Mal so hoch wie bei Menschen mit hoher Qualifikation (8,3%).

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.

Methodische Hinweise: Siehe Kapitel 7.1. Eingewanderte sind Personen, die seit 1950 nach Deutschland zugewandert sind. Menschen mit Einwanderungsgeschichte umfasst diese Eingewanderten sowie ihre direkten Nachkommen (mit zwei zugewanderten Elternteilen). Personen mit einseitiger Einwanderungsgeschichte haben nur ein eingewandertes Elternteil, gelten jedoch nicht als direkte Nachkommen und werden daher nicht zur Gruppe der Menschen mit Einwanderungsgeschichte gezählt.

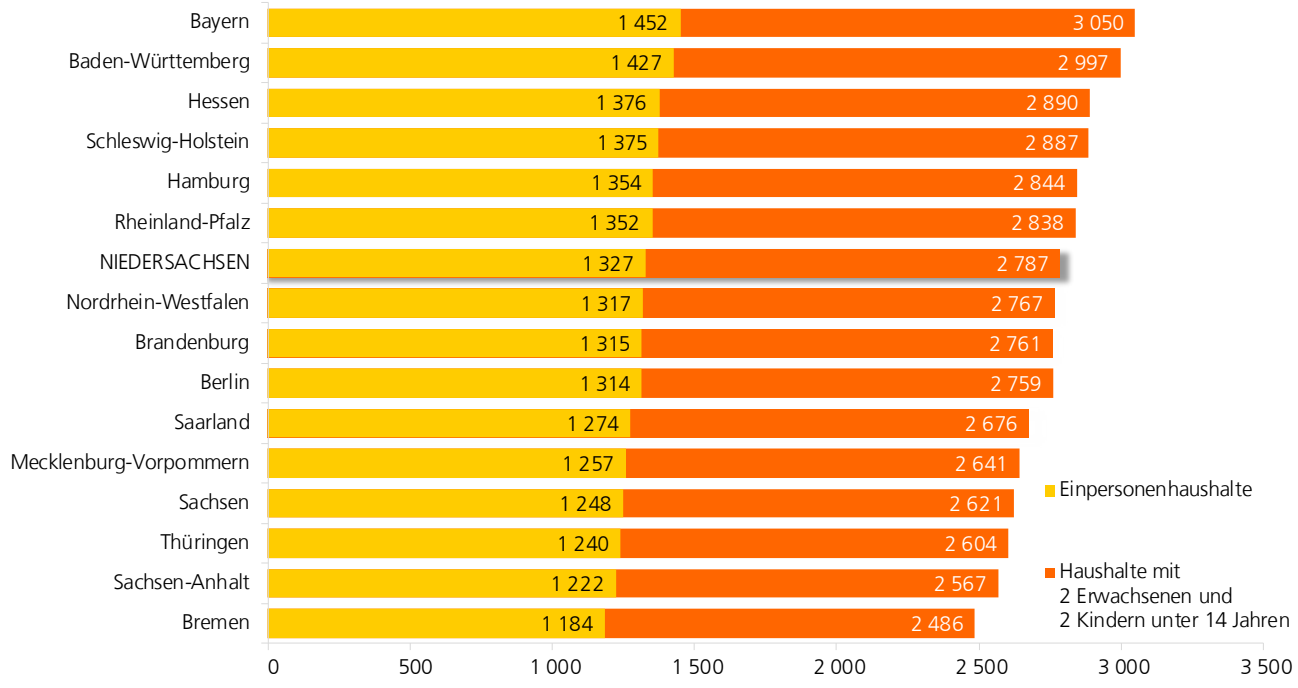
Einstufung nach ISCED 2011: Qualifikationsniveau "niedrig" Sekundarbereich I oder weniger; "mittel "Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich; "hoch" Tertiärer Bereich. Detaillierter im Anhang „Bildungsstufen (nach ISCED in der Fassung von 2011)“ Durch die methodische Umstellung des Mikrozensus 2020 stieg der Anteil der Personen ohne vollqualifizierenden Abschluss deutlich an, vor allem infolge unplausibler Angaben der Befragten. Seit 2025 (teilweise bereits 2024) werden diese Angaben stärker geprüft, wodurch der Anteil wieder gesunken ist. Vergleiche mit den Vorjahren sind daher nur eingeschränkt möglich. Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

7.3.1 Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen nach Herkunft, Qualifikationsniveau, Erwerbsstatus und Haushaltszusammenhang (Regionalkonzept) 2025 in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.3.2 Armutsgefährdungsschwellen ausgewählter Haushalte in den Ländern (Regionalkonzept) 2025 in Euro



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.4 Armutsgefährdung in Regionen und Städten

Soziale Problemlagen ballen sich oft in Großstädten und die Armutsgefährdung fällt dort überdurchschnittlich hoch aus. Von den 15 deutschen Großstädten mit über einer halben Million Einwohnerinnen und Einwohnern wies gemessen an den jeweiligen Durchschnittseinkommen (Regionalmedian) Essen mit 22,6% die höchste Armutsgefährdungsquote auf. Dahinter folgte die niedersächsische Landeshauptstadt Hannover mit 21,9% nach 22,0% im Jahr zuvor.

Regionale Unterschiede in Niedersachsen: Westniedersachsen mit geringster Armutsgefährdung

Auf regionaler Ebene lassen sich aufgrund der begrenzten Stichprobengröße im Mikrozensus keine belastbaren Aussagen zur Armutsgefährdung in einzelnen Landkreisen und kreisfreien Städten treffen. Um dennoch regionale Unterschiede betrachten zu können, werden mehrere Landkreise zu „Anpassungsschichten" zusammengefasst. Diese bestehen mitunter aus sehr unterschiedlichen Gebieten, sodass der ermittelte Durchschnittswert nicht ohne Weiteres auf einzelne Landkreise übertragbar ist. 2025 zeigte sich folgende regionale Struktur:

(1) Mit deutlichem Abstand wiesen die Landkreise Vechta, Emsland und Grafschaft Bentheim zusammengefasst als Westniedersachsen mit 13,6% die niedrigste Armutsgefährdungsquote auf.
(2) Unter dem Landesdurchschnitt lagen auch die Quoten in den beiden Anpassungsschichten Nordniedersachsen Unterelbe mit 15,0% und im Osnabrücker Raum sowie in der Aller-Wümme Region (jeweils 15,6%).
(3) Quoten auf etwa durchschnittlichem Niveau (16,4% bis 16,8%) fanden sich im Oldenburger Raum, in Ostfriesland-Nordseeküste, in Mittelniedersachsen sowie in Ostniedersachsen Elm-Aller.
(4) Überdurchschnittliche Werte zwischen 17,0% und 18,1% verzeichneten die kreisfreien Städte und Landkreise in Heide-Wendland, im Weser-Leine-Bergland, in Hannover (Umland), in Südniedersachsen sowie im Dreieck Braunschweig-Salzgitter-Peine.
(5) Die Landeshauptstadt Hannover hebt sich mit einer Armutsgefährdungsquote von 21,9% deutlich von den übrigen Anpassungsschichten ab.

Ein Vergleich auf Basis des Landesmedians – also der durchschnittlichen Einkommen in ganz Niedersachsen – zeichnet ein teilweise abweichendes Bild. So weisen die Gebietseinheiten in der Anpassungsschicht Ostniedersachsen Elm-Aller innerhalb der Region zwar eine durchschnittliche Armutsgefährdungsquote auf, liegen im landesweiten Vergleich mit 14,8% jedoch klar im Bereich niedriger Armutsgefährdung. Ein ähnlicher Effekt zeigt sich im Umland von Hannover: Während die Armutsgefährdung im regionalen Einkommenskontext überdurchschnittlich ist, fällt sie im Vergleich zum Landesmedian unterdurchschnittlich aus.

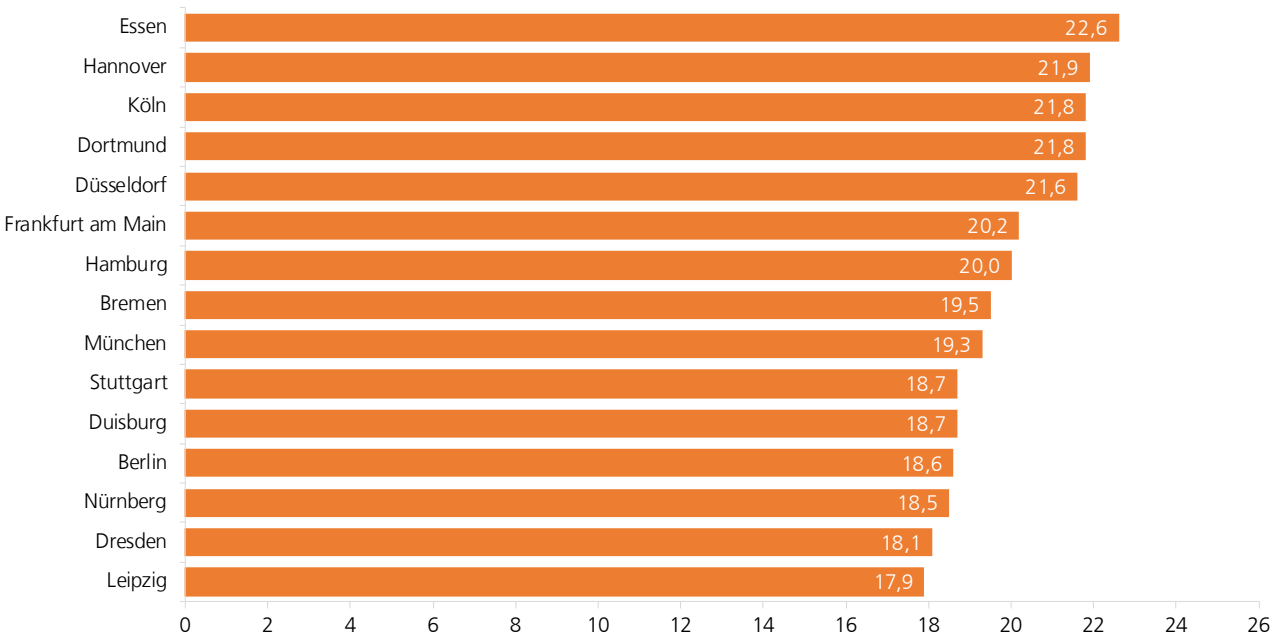
Eine stärker aggregierte Betrachtung auf Ebene der vier Statistischen Regionen (zugleich NUTS-II-Regionen) zeigt folgendes Bild: Die Statistische Region Lüneburg, geprägt durch das Hamburger Umland, wies auch 2025 mit 15,5% eine unterdurchschnittliche Armutsgefährdung auf. Die Statistische Regionen Braunschweig (16,5%) und Weser-Ems (16,7%) lagen im Durchschnittsbereich, während die Statistische Region Hannover mit 18,3% die höchste Armutsgefährdungsquote aufwies (jeweils gemessen am regionalen Median).

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.

Methodische Hinweise: Bei der Berechnung der Armutsgefährdungsquote stellen die Anpassungsschichten, die rund 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner umfassen, die tiefste verfügbare Regionalebene im Mikrozensus dar. Einen „amtlichen" Charakter im Sinne der Statistik haben die Gebietsbezeichnungen jedoch nicht. Ab dem Berichtsjahr 2025 gab es methodisch bedingte Neuzusammensetzungen einzelner regionaler Anpassungsschichten. Die Zahl der Einheiten vergrößerte sich von elf auf 14 Schichten. Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist für neu zusammengesetzte Anpassungsschichten daher eingeschränkt.

In der HSBN wird der jeweilige regionale Durchschnitt (Regionalkonzept) herangezogen. Dieser entspricht am besten dem zugrunde liegenden Teilhabekonzept, da er Unterschiede im Einkommensniveau innerhalb der Regionen berücksichtigt. Alternativ kann auch der nationale Durchschnitt (Nationalkonzept) oder der Landesmedian verwendet werden; dabei wird Armut in wirtschaftlich schwachen Regionen überschätzt und in prosperierenden Räumen systematisch unterschätzt. Im Tabellenanhang finden sich Daten zu allen drei Konzepten. Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie www.statistikportal.de/de/sbe

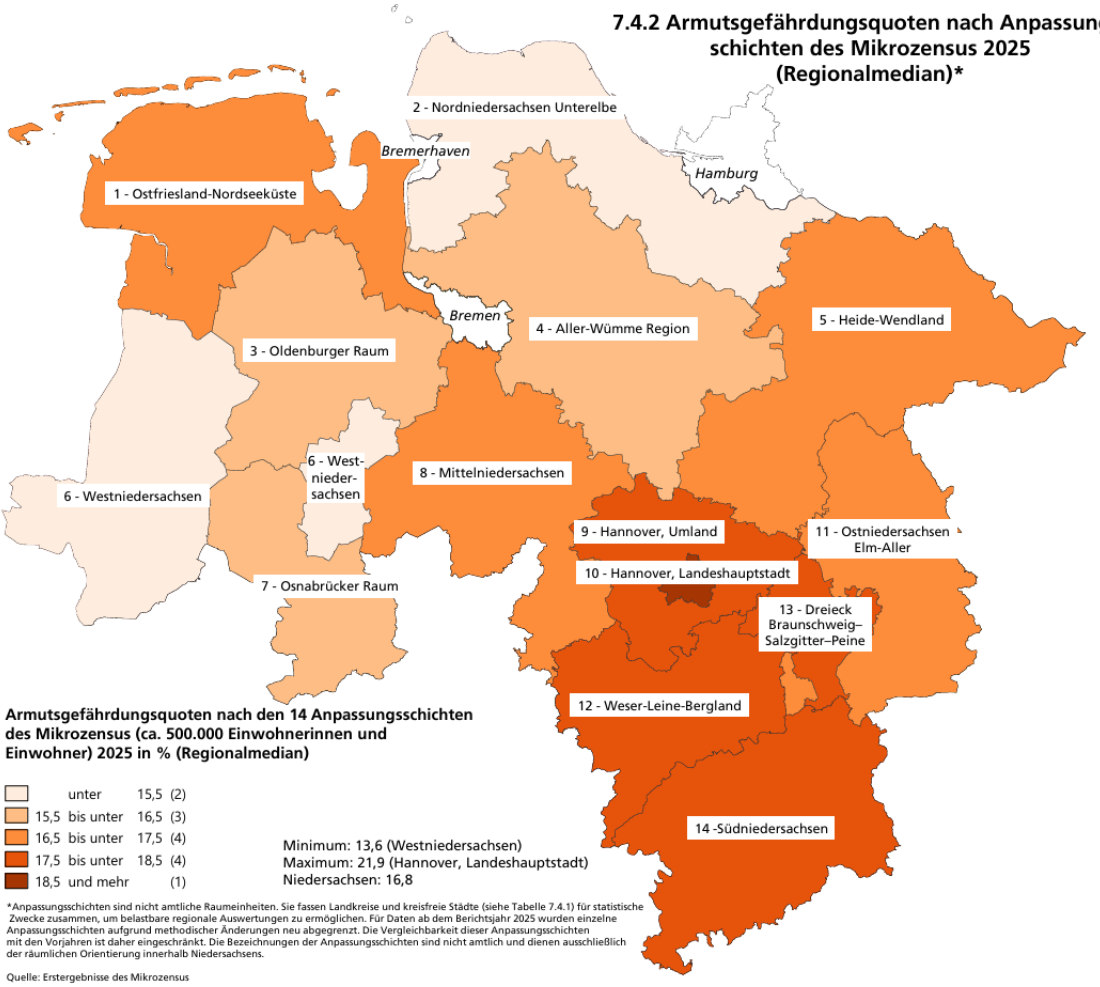
7.4.1 Armutsgefährdungsquoten in deutschen Großstädten 2025[1)] in %



1) Auf Basis des Medians der jeweiligen Großstadt.

Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.4.2 Armutsgefährdungsquoten nach Anpassungsschichten des Mikrozensus 2025 (Regionalmedian)*



*Anpassungsschichten sind nicht amtliche Raumeinheiten. Sie fassen Landkreise und kreisfreie Städte (siehe Tabelle 7.4.1) für statistische Zwecke zusammen, um belastbare regionale Auswertungen zu ermöglichen. Für Daten ab dem Berichtsjahr 2025 wurden einzelne Anpassungsschichten aufgrund methodischer Änderungen neu abgegrenzt. Die Vergleichbarkeit dieser Anpassungsschichten mit den Vorjahren ist daher eingeschränkt. Die Bezeichnungen der Anpassungsschichten sind nicht amtlich und dienen ausschließlich der räumlichen Orientierung innerhalb Niedersachsens.

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus

7.5 Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit

Zwar wiesen Erwerbslose mit 51,7% auch 2025 eine mehr als fünf Mal so hohe Armutsgefährdung wie Erwerbstätige mit 8,4% auf, doch zeigen die absoluten Zahlen ein differenzierteres Bild: Rund 75.000 Erwerbslose, aber 242.000 Erwerbstätige waren armutsgefährdet. Insgesamt waren somit nur 5,6% aller armutsgefährdeten Menschen in Niedersachsen erwerbslos, aber rund ein Viertel (25,8%) erwerbstätig. Nichterwerbspersonen machten mehr als zwei Drittel aller Armutsgefährdeten aus, worunter Rentnerinnen, Rentner und Pensionäre und Pensionärinnen fallen, nicht erwerbstätige Minderjährige und sonstige Nichterwerbspersonen wie zum Beispiel Hausfrauen, Hausmänner oder Studierende ohne Nebenjob.

Armutsgefährdung von atypisch Beschäftigten gestiegen

Ein wesentlicher Grund für die Armutsgefährdung Erwerbstätiger liegt häufig in atypischen Beschäftigungsverhältnissen. In Niedersachsen lag die Armutsgefährdungsquote atypisch Beschäftigter 2025 bei 16,8%, während sie unter Beschäftigten in Normalarbeitsverhältnissen lediglich 3,7% betrug. Nach absoluten Zahlen waren beide Gruppen dichter beieinander: 110.000 armutsgefährdete atypisch Beschäftigte standen 97.000 armutsgefährdeten Personen in Normalarbeitsverhältnissen gegenüber. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Armutsgefährdung unter den atypisch Beschäftigten um 1,2 Prozentpunkte erhöht, während sie bei den Normalarbeitnehmerinnen und -nehmern unverändert blieb.

Unter den atypisch Beschäftigten ohne deutsche Staatsangehörigkeit lag die Quote bei 32,0% (41.000 Personen), bei denen mit deutscher Staatsangehörigkeit bei 13,1% (68.000 Personen). Unter den atypisch beschäftigten Männern insgesamt waren 23,1% armutsgefährdet, unter den Frauen 14,0%.

Jede zehnte alleinlebende erwerbstätige Person war 2025 armutsgefährdet

Zu berücksichtigen ist, dass Armutsgefährdung auf Haushaltsbasis berechnet wird. Das bedeutet, dass sich die individuelle Gefährdung je nach Haushaltskonstellation verändert. Gleichzeitig zeigt sich, dass ein einzelnes Erwerbseinkommen in Familienhaushalten häufig nicht ausreicht, um die Armutsgefährdungsschwelle zu überschreiten, was soziale Teilhabe erschwert.

Bei alleinlebenden armutsgefährdeten Erwerbstätigen kann davon ausgegangen werden, dass ihr Erwerbseinkommen nicht ausreicht, um die eigene Armutsgefährdung zu verhindern. Bei diesem Haushaltstyp lag 2025 die Armutsgefährdungsquote in Niedersachsen unter den Kernerwerbstätigen bei 10,7% (79.000 Personen). Darunter waren rund die Hälfte der armutsgefährdeten Kernerwerbstätigen (38.000 Personen) atypisch Beschäftigte mit einer Armutsgefährdungsquote von 33,3%.

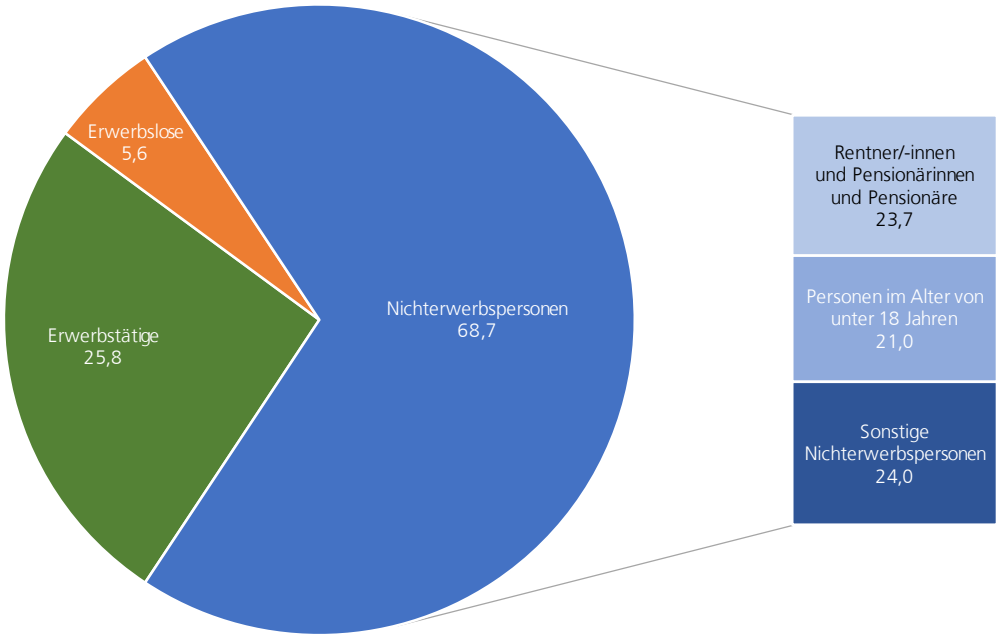
In Alleinerziehendenhaushalten, in denen die alleinerziehende Person einer Erwerbstätigkeit nachging, betrug die Quote 28,8% und 53,3% unter den atypisch beschäftigten Alleinerziehenden.

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.

Methodische Hinweise: Die dargestellten Quoten müssen immer im Haushaltszusammenhang gesehen werden. Das heißt, dass zum Beispiel eine erwerbstätige Person nur aufgrund der Haushaltszusammensetzung armutsgefährdet sein kann. Die absoluten Zahlen geben also an, wie viele Personen mit dem jeweiligen Merkmal in einem Haushalt leben, deren Nettoäquivalenzeinkommen so niedrig ist, dass eine Armutsgefährdung vorliegt. Ein Normalarbeitsverhältnis ist durch folgende Kriterien definiert: Vollzeit- oder eine Teilzeittätigkeit mit einer Wochenarbeitszeit von mindestens 21 Stunden, unbefristetes Beschäftigungsverhältnis, volle Integration in die sozialen Sicherungssysteme, Identität von Arbeits- und Beschäftigungsverhältnis.

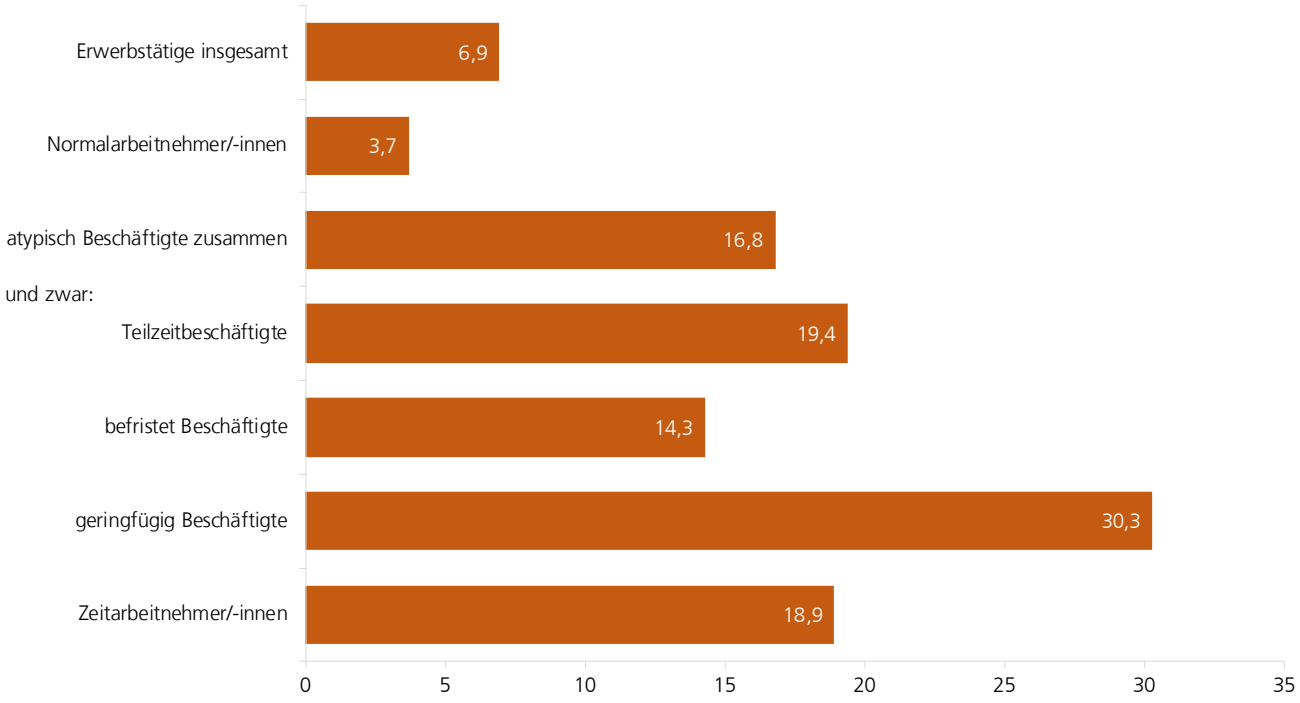
Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

7.5.1 Armutsgefährdete Personen nach Erwerbsstatus in Niedersachsen 2025
- strukturelle Zusammensetzung Anteile an insgesamt in % -



Lesehilfe: Unter allen armutsgefährdeten Menschen in Niedersachsen waren 25,8 % erwerbstätig und 68,7 % Nichterwerbspersonen. 23,7 % darunter waren Rentnerinnen und Rentner bzw. Pensionärinnen und Pensionäre (Die Summe der Werte im Stapeldiagramm ergibt den Wert für die Nichterwerbspersonen insgesamt).
Quelle: Erstergebnisse Mikrozensus 2025

7.5.2 Armutsgefährdungsquoten von Erwerbstätigen in Niedersachsen 2025 in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

7.6 Armutsgefährdung und materielle Entbehrung

Der AROPE-Indikator (At Risk of Poverty or Social Exclusion) aus der Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen (EU-SILC) erfasst das Risiko von Armut oder sozialer Ausgrenzung auf Basis von drei Kriterien: Einkommensarmut, erhebliche materielle und soziale Deprivation sowie sehr geringe Erwerbsbeteiligung. Wird mindestens eines dieser Merkmale erfüllt, gilt eine Person gemäß EU-Definition als von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. In Niedersachsen waren 2025 demnach 22,9% der Bevölkerung (Deutschland: 21,2%) von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Gegenüber dem Vorjahr nahm der Anteil leicht ab um 0,5 Prozentpunkte.

Erhebliche materielle und soziale Entbehrungen leicht zurückgegangen

Der Teilindikator „materielle und soziale Deprivation" misst den Anteil der Bevölkerung, der sich bestimmte als notwendig oder wünschenswert geltende Lebensstandards aus finanziellen Gründen nicht leisten kann. Dazu gehören unter anderem regelmäßige warme Mahlzeiten, eine angemessene Beheizung der Wohnung, Urlaubsreisen, der Ersatz abgenutzter Kleidung oder Möbel, soziale Teilhabe, Internetzugang sowie die Möglichkeit, unerwartete Ausgaben zu bewältigen (vgl. Abbildung 7.6.1). Insgesamt werden 13 Aspekte berücksichtigt. Eine erhebliche materielle und soziale Deprivation liegt vor, wenn mindestens sieben davon nicht erfüllt sind. In Niedersachsen traf dies 2025 auf 6,5% der Bevölkerung zu. Das bedeutete einen Rückgang um 1,0 Prozentpunkte gegenüber 2024, im Vergleich zu 2021 jedoch ein Plus von 1,6 Prozentpunkten. Bundesweit lag der Anteil 2025 bei 5,6% (2024: 6,2%).

Der Blick auf die Teilaspekte zeigt unter anderem, dass 2025 in Niedersachsen 25,7% der Bevölkerung in Haushalten lebte, die sich keine mindestens einwöchige Urlaubsreise leisten konnten. Unter armutsgefährdeten Haushalten lag der Anteil bei 58,4%. Zudem war es für 13,1% der Bevölkerung nicht möglich, jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Fisch oder einer gleichwertigen Eiweißquelle zu konsumieren. Bei den armutsgefährdeten Haushalten betraf dies 28,5%. Zudem lebten 36,9% der Bevölkerung und mehr als zwei Drittel (68,9%) der Armutsgefährdeten in Haushalten, die nicht in der Lage waren, unerwartet anfallende Ausgaben in Höhe von mindestens 1.300 Euro zu bestreiten.

Die sozialen Aspekte zeigen, dass 14,6% und unter den armutsgefährdeten Personen 34,9% sich regelmäßige Freizeitaktivitäten, die Geld kosten, nicht leisten konnten. Mindestens einmal im Monat mit Freunden oder der Familie für ein Getränk oder eine Mahlzeit zusammenzukommen, konnten sich 9,4% der Menschen in Niedersachsen und fast ein Viertel (22,5%) der armutsgefährdeten unter ihnen nicht leisten.

Gegenüber 2024 sanken die Anteile bei sieben der 13 Einzelindikatoren. Unter Armutsgefährdeten nahmen die Entbehrungen dagegen eher zu; gegenüber 2021 verschlechterte sich die Situation in allen Bereichen. Besonders betroffen waren Freizeitaktivitäten (+12,6 Prozentpunkte) und Urlaube (+11,7 Prozentpunkte).

Bevölkerung in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung nimmt weiter zu

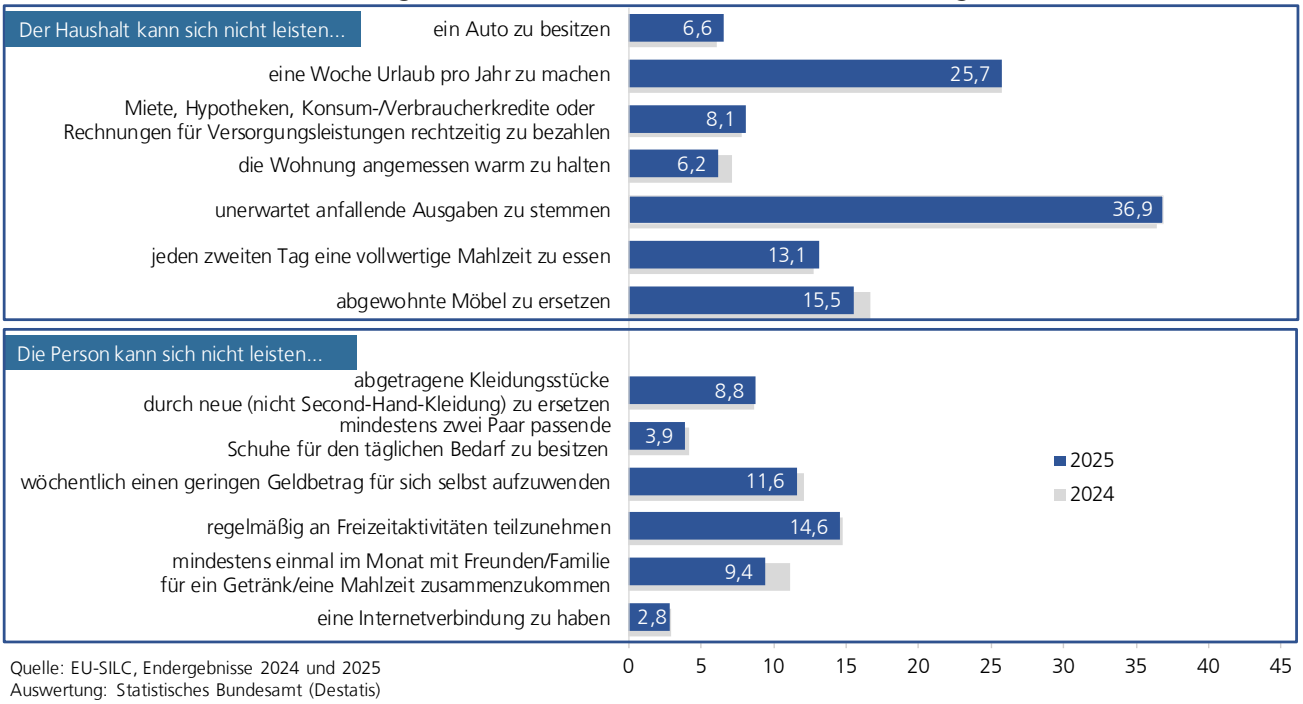
Der dritte AROPE-Teilindikator „Haushalte mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung" gibt Auskunft darüber, wie hoch der Bevölkerungsanteil ist, der in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung lebt, was zumeist niedrige Haushaltseinkommen zur Folge hat. In Niedersachsen traf dies 2025 auf 12,5% der Bevölkerung zu (+1,4 Prozentpunkte zu 2024).

Definition des Indikators: Armut oder soziale Ausgrenzung sind bei EU-SILC gemäß EU-Definition dann gegeben, wenn eines oder mehrere der drei Kriterien „Armutsgefährdung", „erhebliche materielle und soziale Entbehrung", „Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung" vorliegen.

Methodische Hinweise: Die Messung der Armutsgefährdung wird innerhalb der europäischen Berichterstattung anders erfasst als im Mikrozensus Kernprogramm (siehe HSBN-Kapitel 7.1 bis 7.6). Daher weichen die Angaben über die Armutsgefährdung voneinander ab. Ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung (auch: Erwerbslosenhaushalt) ist ein Haushalt, bei dem die tatsächliche Erwerbsbeteiligung der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder (Alter 18 bis unter 60 Jahre) weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung beträgt. Quelle: EU-SILC Endergebnisse 2024 und 2025.

Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie https://www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte, Familien – Mikrozensus > Haushaltsbefragungen zu Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen

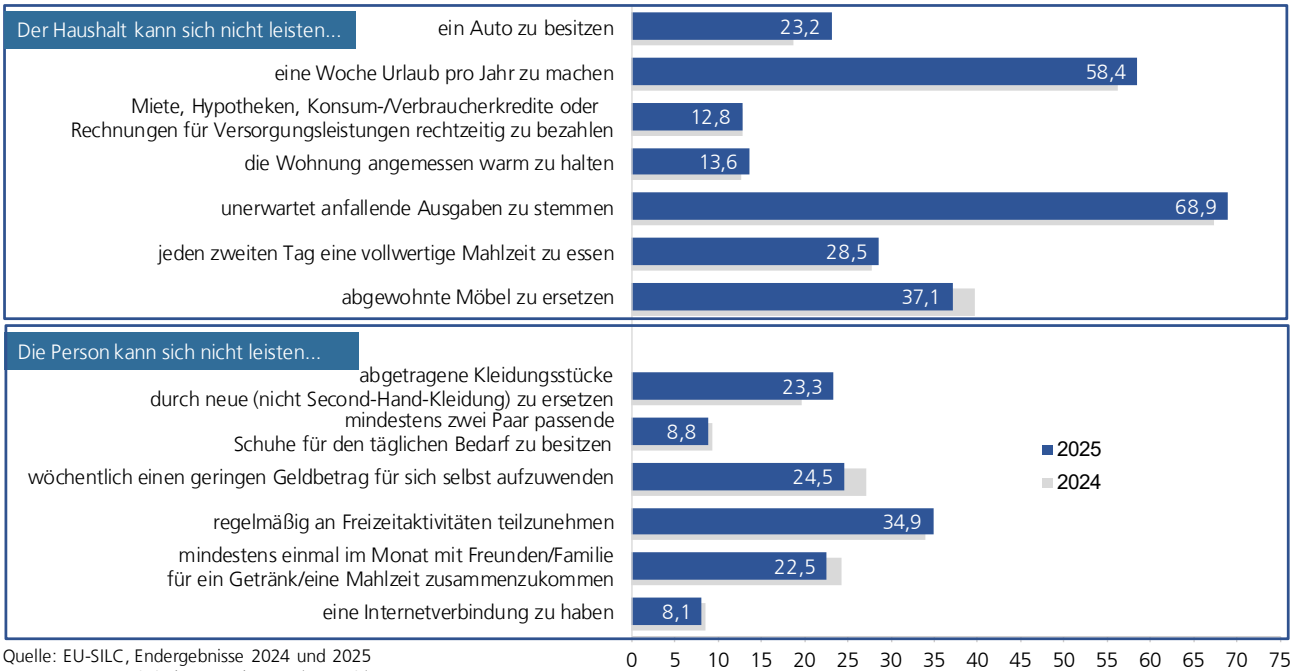
7.6.1 Soziale und materielle Entbehrungen der Haushalte nach den Kriterien der wirtschaftlichen Belastung (Selbsteinschätzung) in Niedersachsen 2024 und 2025 nach soziodemografischen Merkmalen - Anteil der Bevölkerung in %



Quelle: EU-SILC, Endergebnisse 2024 und 2025
Auswertung: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Zu den Merkmalen: Autobesitz: Kein Firmen- oder Dienstwagen; Urlaub: Mind. eine Woche Urlaub woanders als zu Hause verbringen (auch bei Freundinnen und Freunden/Verwandten oder in eigener Ferienunterkunft); Miete Hypotheken etc.: ohne Überziehungskredit für das Girokonto; Unerwartet anfallende Ausgaben: mind. 1.300 Euro (2024: 1.250 Euro) aus eigenen Finanzmitteln bestreiten; Vollwertige Mahlzeit: mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr.

7.6.2 Soziale und materielle Entbehrungen der Haushalte nach den Kriterien der wirtschaftlichen Belastung (Selbsteinschätzung) in Niedersachsen 2024 und 2025 nach soziodemografischen Merkmalen - Anteil der armutsgefährdeten Bevölkerung in %



Quelle: EU-SILC, Endergebnisse 2024 und 2025
Auswertung: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Zu den Merkmalen: Autobesitz: Kein Firmen- oder Dienstwagen; Urlaub: Mind. eine Woche Urlaub woanders als zu Hause verbringen (auch bei Freundinnen und Freunden/Verwandten oder in eigener Ferienunterkunft); Miete Hypotheken etc.: ohne Überziehungskredit für das Girokonto; Unerwartet anfallende Ausgaben: mind. 1.300 Euro (2024: 1.250 Euro) aus eigenen Finanzmitteln bestreiten; Vollwertige Mahlzeit: mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr.

8. Bekämpfte Armut: Soziale Mindestsicherung

Tabellen zum Thema im Anhang

8.1.1	Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende 2019, 2023 und 2024 nach Ländern und Geschlecht (Trägerprinzip)
8.1.2	Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Anzahl und Leistungsartenanteil (Wohnortprinzip)
8.1.3	Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Wohnortprinzip)
8.1.4	Quoten der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Altersgruppen (Wohnortprinzip)
8.1.4a	Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Altersgruppen (Wohnortprinzip)
8.1.5	Quoten der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen (Wohnortprinzip)
8.1.5a	Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen (Wohnortprinzip)
8.2	Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025
8.2.1	Regelleistungsberechtigte Kinder von Alleinerziehenden in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025
8.3	Verweildauern erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in SGB II-Bezug in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025
8.4.1	Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2025 am Wohnort
8.4.2	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2025 am Wohnort
8.4.2.a	Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2024 am Wohnort

8. Bekämpfte Armut: Soziale Mindestsicherung

Die „bekämpfte Armut" bezeichnet das Ausmaß der Abhängigkeit von staatlichen Mindestsicherungsleistungen, deren Empfängerinnen und Empfänger „behördlich wahrgenommen" als arm gelten. Durch die Transferleistungen soll ihnen eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglicht werden.

Zur „sozialen Mindestsicherung" zählen:

- Grundsicherung für erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (vor 2023: Arbeitslosengeld II),
- Grundsicherung für nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II (vor 2023: Sozialgeld),
- Sozialhilfe nach SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt,
- Sozialhilfe nach SGB XII: Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung
- Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Mindestsicherungszahlen 2024 gesunken

Ende 2024 erhielten in Niedersachsen 709.140 Menschen Mindestsicherungsleistungen, was einem Rückgang von 2,4% gegenüber dem Vorjahr entsprach. Die Mindestsicherungsquote sank auf 8,9% und lag damit leicht über dem bundesweiten Wert von 8,7%. Dabei nahm lediglich die Zahl der Beziehenden von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung zu (+2,7%). So zeigt sich auch langfristig eine Verschiebung der Leistungsstruktur hin zu einem höheren Anteil von Grundsicherung im Alter bei gleichzeitig sinkendem Anteil der Grundsicherung im SGB II. Mehr als ein Viertel der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen war minderjährig, und insbesondere unter ausländischen Staatsangehörigen blieb das Risiko des Leistungsbezugs weiterhin deutlich erhöht.

Für 2025 Rückgang im SGB II - Anstiege im SGB XII

Der Rückgang im SGB II setzte sich 2025 fort, und zwar verringerte sich die Zahl der Leistungsbeziehenden gegenüber dem Vorjahr um 5,5%. Demgegenüber stieg die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (+5,1%) sowie die Zahl der Beziehenden von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung (+1,2%). Diese Zuwächse fielen jedoch deutlich geringer aus als die Abnahme im SGB II. Insgesamt wurden in diesen drei Leistungsbereichen daher 3,9% weniger Leistungsbeziehende registriert als im Vorjahr. Da für 2025 zum Redaktionsschluss noch keine Daten zu den Regelleistungen nach dem AsylbLG vorlagen, können die Mindestsicherungszahlen für dieses Berichtsjahr noch nicht vollständig ausgewiesen werden. Aufgrund der gegenüber dem Vorjahr deutlich geringeren Zahl an Asylanträgen ist bei den Leistungsbeziehenden nach dem AsylbLG von einer Stagnation oder einem Rückgang auszugehen. Vor diesem Hintergrund sowie angesichts der Entwicklungen in den übrigen Leistungsarten dürfte auch die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen insgesamt zum Jahresende 2025 unter dem Niveau von Ende 2024 liegen.

Altersarmut nimmt weiter zu – Anzahl der Kinder im SGB II-Leistungsbezug sinkt

Die Altersarmut nahm weiter zu und ist nicht allein auf demografische Entwicklungen zurückzuführen. Ende des 4. Quartals 2025 bezogen in Niedersachsen 75.555 Personen oberhalb der Regelaltersgrenze Grundsicherung im Alter. Gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt entsprach dies einem Anstieg um 3,1%. Die Grundsicherungsquote der Bevölkerung im entsprechenden Alter erhöhte sich von 4,2% Ende 2024 auf 4,5% Ende 2025.

Bei der „SGB II-Kinderarmut" zeichnet sich ein anderes Bild: Im Juni 2025 lebten in Niedersachsen 132.584 Kinder unter 15 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Bürgergeldbezug – ein Rückgang von 8,8% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Quote an der gleichaltrigen Bevölkerung sank auf 11,8%. Unter Einbezug nicht regelleistungsberechtigter Kinder lebten 13,2% der unter 15-Jährigen in SGB II-Bedarfsgemeinschaften. Besonders stark betroffen sind Kinder von Alleinerziehenden. Gleichzeitig gewinnt der Kinderzuschlag als vorrangige Sozialleistung zunehmend an Bedeutung und erreichte im Juni 2025 mit rund 137.400 unterstützten Kindern einen neuen Höchststand.

8.1 Mindestsicherungsleistungen

In Niedersachsen erhielten Ende 2024 insgesamt 709.140 Menschen Mindestsicherungsleistungen. Im Vergleich zum Vorjahr sank damit die Zahl der auf existenzsichernde finanzielle Hilfen des Staates angewiesenen Personen das erste Mal seit 2021 wieder, und zwar um 2,4% (Deutschland: -0,5% auf 7,27 Millionen Beziehende).

Leistungsartenanteile und deren Veränderungen Ende 2024 zum Vorjahr: Nur Grundsicherung im SGB XII steigt

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung bekamen Ende 2024 insgesamt 132.335 Personen. Das bedeutete einen Anstieg um 2,7% gegenüber dem Vorjahreszeitraum. Bei allen anderen Leistungsarten nahm die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger ab, am stärksten war der Rückgang bei den Asylbewerberleistungen um 7,7% auf 45.070 Beziehende. Die Zahl der Beziehenden von Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II (Bürgergeld) verringerte sich um 3,1% auf 519.160 und die der auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesenen Personen außerhalb von Einrichtungen um 2,4% auf 12.575.

Die Leistungsstruktur der Mindestsicherung hat sich seit 2006 etwas verschoben, der Anteil der SGB II-Grundsicherung sank von 86,4% auf 73,2%, während sich der Anteil der Beziehenden von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung verdoppelt hat auf 18,7%. Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz machten 6,4% (2006: 3,2%) und Hilfen zum Lebensunterhalt 1,8% aus (2006: 1,1%).

Mindestsicherungsleistungen und Quoten nach Geschlecht, Alter und Staatsangehörigkeit

Mit 55,6% hatte mehr als die Hälfte der Leistungsbeziehenden (am Wohnort) die deutsche Staatsangehörigkeit, und 44,4% waren Ausländerinnen und Ausländer. Mehr als ein Viertel (25,9%) war unter 18 Jahre alt und 11,6% waren im Alter ab 65 Jahren. Auf das männliche und weibliche Geschlecht fielen jeweils 50,0% der Beziehenden.

Die Mindestsicherungsquote, der Anteil der Leistungsbeziehenden an der Bevölkerung, lag Ende 2024 bei 8,9%, ein Rückgang gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Prozentpunkte (Deutschland: 8,7%; -0,1 Prozentpunkte). Die Quote der männlichen Bevölkerung lag mit 9,0% etwas über der Quote der weiblichen Bevölkerung von 8,7%.[20] Während die Mindestsicherungsquote unter Minderjährigen von Ende 2023 bis Ende 2024 um 0,7 Prozentpunkte auf 13,5% zurückging, erhöhte sie sich bei Personen ab 65 Jahren um 0,2 Prozentpunkte auf 4,4% (Männer: 4,3%; Frauen: 4,5%).

Unter den ausländischen Staatsangehörigen insgesamt bezogen 33,6% (2023: 35,5%) Mindestsicherungsleistungen und unter den ausländischen Kindern und Jugendlichen mehr als jede zweite Person (51,8%), was einen deutlichen Rückgang gegenüber den Vorjahren bedeutete (2023: 55,8%; 2022: 59,4%). Bei den Deutschen betrug die Gesamtquote wie im Vorjahr 5,5% und unter den Minderjährigen mit deutscher Staatsangehörigkeit 7,4% (Vorjahr: 7,6%).

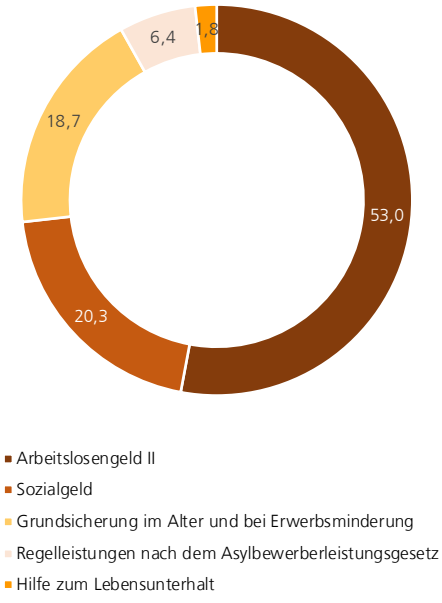
Definition des Indikators: Unter die soziale Mindestsicherung fallen die SGB II-Leistungen Arbeitslosengeld II und das Sozialgeld, Leistungen nach dem SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung sowie Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Methodische Hinweise: Die Anzahl der Beziehenden sozialer Mindestsicherungsleistungen insgesamt errechnet sich ab dem Jahr 2020 aus den Fallzahlen der SGB XII- und der Asylbewerberleistungen unter Anwendung zur Wahrung der Geheimhaltung mittels 5er-Rundung und den originalen Fallzahlen zu den SGB II-Leistungen. Angaben zu ausländischen Staatsangehörigen einschließlich „ohne Angabe", „ungeklärt", „staatenlos", „unbekanntes Ausland".

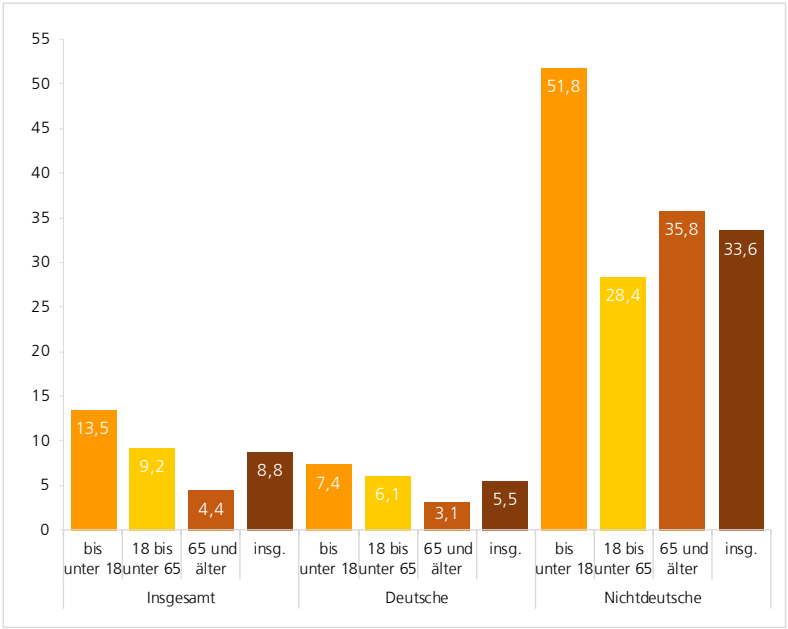
Weiterführende Informationen: Anhang sowie unter Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik und www.statistik.niedersachsen.de > Datenangebote > LSN-Online Datenbank > Statistische Erhebung 255 Soziale Mindestsicherung

20 Die Mindestsicherungsquote insgesamt und die Quoten nach Geschlecht werden nach dem reinen Trägerprinzip (Beziehende niedersächsischer Träger) dargestellt, die Quoten nach Alter und Staatsangehörigkeit nach dem Wohnortprinzip (niedersächsische Träger und gleichzeitig Wohnort Niedersachsen). Personen, die Regelleistungen nach dem AsylbLG von der Landesaufnahmebehörde (überörtlicher Träger) erhalten, sind beim Wohnortprinzip nicht enthalten (31.12.2024: 2.040 Personen). Quoten ab Berichtsjahr 2022 berechnet nach Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022; bis Berichtsjahr 2021: Basis Zensus 2011.

8.1.1 Leistungsartenanteile der Mindestsicherung 2024 in %

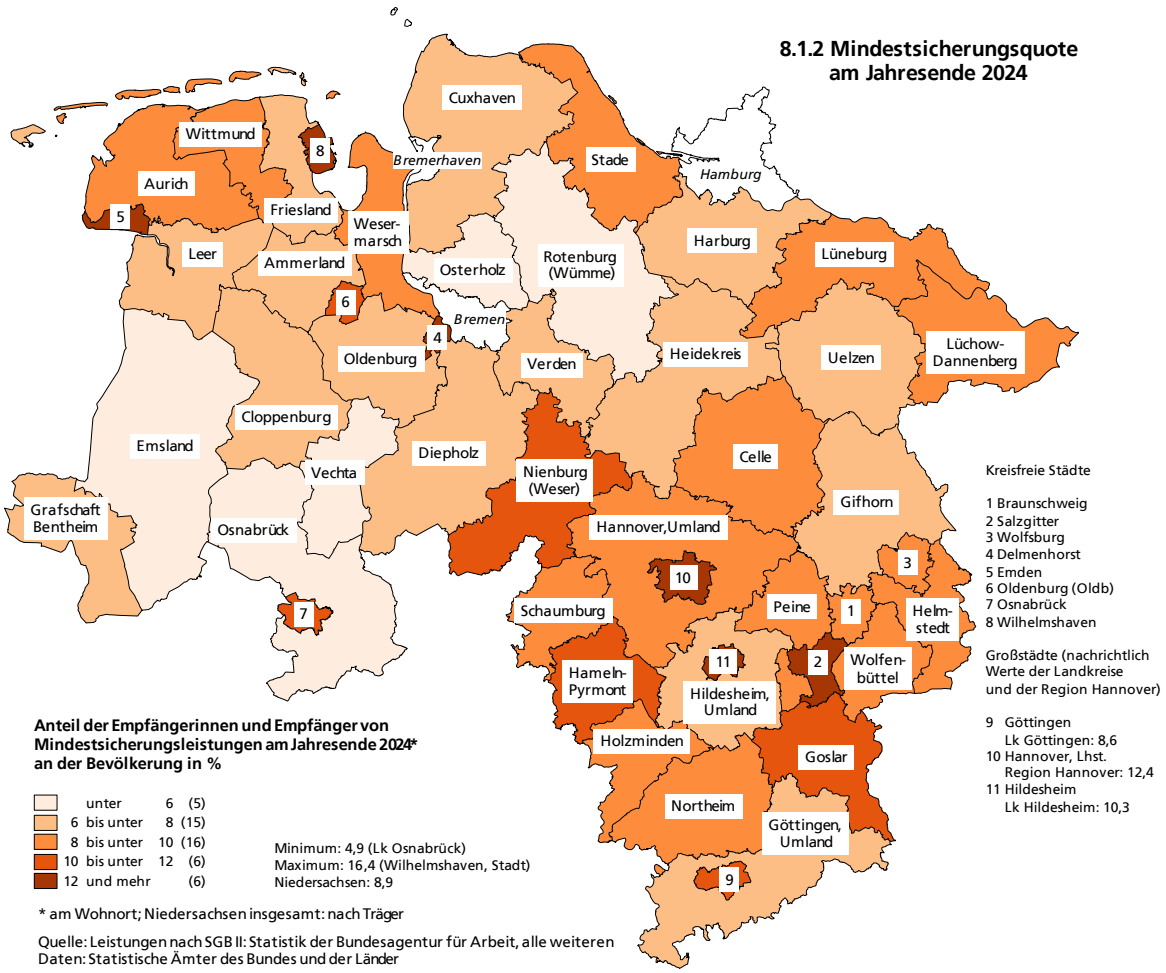


8.1.1.a Mindestsicherungsquote 2024 nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit in %



Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: LSN

8.1.2 Mindestsicherungsquote am Jahresende 2024



Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder

8.2 Kinder in SGB-II-Bedarfsgemeinschaften

Rund 12% der Kinder unter 15 Jahren regelleistungsberechtigt

In Niedersachsen lebten im Juni 2025 insgesamt 132.584 Kinder im Alter von unter 15 Jahren als regelleistungsberechtigtes Mitglied in einer SGB II-Bedarfsgemeinschaft, die Bürgergeld bezogen hat. Im Vergleich zum Vorjahresmonat waren das 8,8% weniger. Damit verkleinerte sich auch der Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung, die sogenannte NEF-Quote (NEF: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte), von 13,0% auf 11,8% (Deutschland: 11,9%).[21] Bei den unter Dreijährigen betrug die NEF-Quote 11,5%, bei den Drei- bis unter Sechsjährigen 12,3%, und bei den Sechs- bis unter 15-Jährigen lag sie bei 11,8%.

Die regionale Struktur der SGB II-Quoten von Kindern entspricht im Wesentlichen der Struktur der Mindestsicherungsquoten: In den kreisfreien Städten und den großen Städten fielen die Quoten überdurchschnittlich bis sehr überdurchschnittlich hoch aus, in Wilhelmshaven wie in den Vorjahren am höchsten (Juni 2025: 26,0%). Vergleichsweise niedrige Quoten unter 8% gab es insbesondere in Landkreisen im Westen Niedersachsens.

Zusammen mit den Kindern, die sonstige Leistungen oder selbst keine SGB II-Leistungen erhalten, also nicht regelleistungsberechtigt waren, lebten im Juni 2025 insgesamt 13,2% beziehungsweise 147.767 der unter 15-jährigen Kinder in Niedersachsen (Vorjahr: 160.208) in SGB II-Bedarfsgemeinschaften.[22]

Kinder von Alleinerziehenden sind deutlich überproportional von Bürgergeld abhängig. Sie machten 43,7% (57.915 Kinder) aller unter 15-jährigen Personen im SGB II-Leistungsbezug im Juni 2025 aus. Gleichzeitig bedeutet dies, dass etwa jedes dritte unter 15-jährige Kind in Alleinerziehendenfamilien (nach dem Mikrozensus 2024 - Erstergebnis) SGB II-Leistungen erhielt (35,9%).

Dabei bilden die SGB II-Zahlen nicht das vollständige Bild von Hilfebedürftigkeit ab. Nach § 12a SGB II sind Leistungsberechtigte verpflichtet, Sozialleistungen anderer Leistungsträger in Anspruch zu nehmen, wenn dies zur Vermeidung, Beseitigung, Verkürzung oder Verminderung von Hilfebedürftigkeit erforderlich ist. Vorrangige Sozialleistungen sind zum Beispiel Wohngeld, Unterhaltsvorschuss, Arbeitslosengeld, BAföG und der Kinderzuschlag.

Kinderzuschlag wächst auf neuen Höchststand von rund 137.400 unter 15-Jährige

In Niedersachsen wurde im Juni 2025 für 137.424 Kinder unter 15 Jahren Kinderzuschlag gezahlt, die in Familien leben, bei denen das Einkommen für die Lebensführung nicht reicht (unter 25 Jahre: 163.344 Kinder, Vorjahresmonat: 140.730). Das entsprach einem Anstieg um 14,8% gegenüber dem Vorjahresmonat (115.498 Kinder). Fünf Jahre zuvor waren es erst 76.360 Kinder. Der starke Anstieg könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass mehr Menschen den Kinderzuschlag kennen und ihn nun häufiger beantragen. Außerdem gibt es seit der zweiten Stufe der Bürgergeldreform höhere Freibeträge. Dadurch könnten Familien, die früher wegen zu hohen Einkommens nicht anspruchsberechtigt waren, jetzt Anspruch auf den Kinderzuschlag haben. Zudem gibt es keine Statistik darüber, wie viele der Kinder möglich-erweise vom SGB II-Bezug in den Kinderzuschlag gewechselt sind. Bei Kindern von Alleinerziehenden waren im Juni 2025 27.601 im Kinderzuschlag, hier bis unter 25 Jahre (Auswertung nach Altersgruppen liegt hier nicht vor).

Definition des Indikators: Die „SGB-II-Kinderarmutsquote“ gibt den Anteil der nichterwerbsfähigen SGB II-Leistungsberechtigten Kinder unter 15 Jahre an allen Kindern im gleichen Alter wieder.

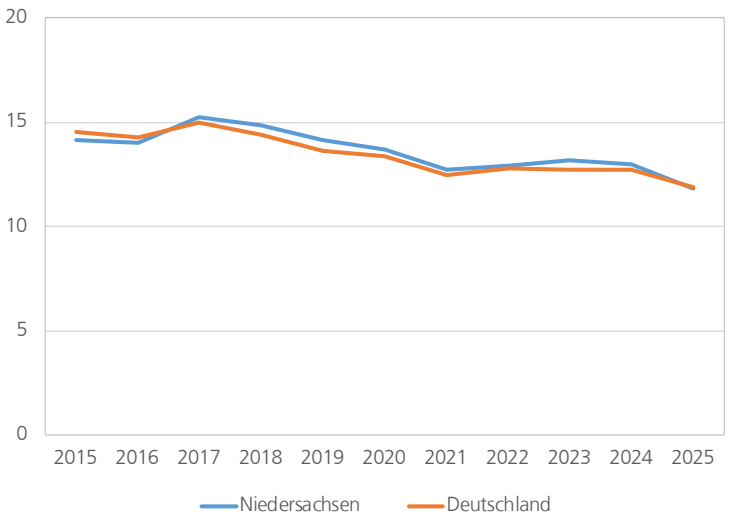
Methodische Hinweise: Die „SGB-II-Kinderarmutsquote“ wird errechnet auf Basis der Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres.

Weiterführende Informationen: Bundesagentur für Arbeit

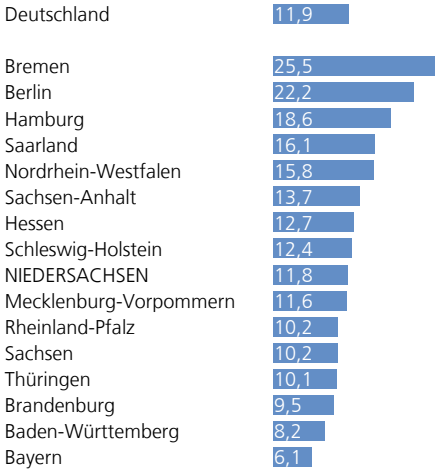
21 Quote in Bezug auf die gleichaltrige Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres, Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022.

22 Sonstige Leistungen können zum Beispiel aus dem Bildungs- und Teilhabepaket stammen und Kinder, die ein bedarfsdeckendes eigenes Einkommen haben, erhalten selbst keine SGB II-Leistungen.

8.2.1 SGB II-Quote für Kinder unter 15 Jahre in Niedersachsen und Deutschland 2015 bis 2025 (jeweils im Juni) in %*)



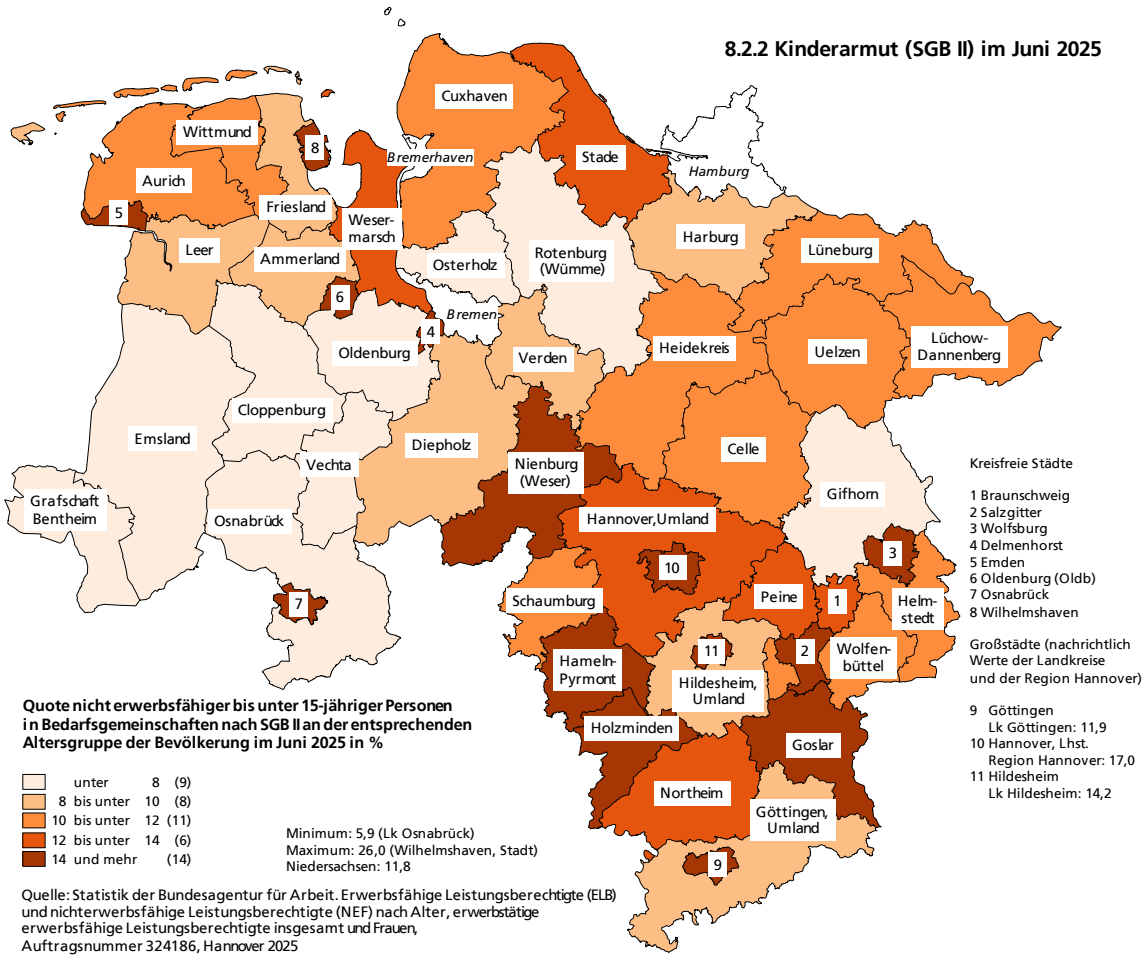
8.2.1.a SGB II-Quote für Kinder unter 15 Jahren in Deutschland und den Ländern im Juni 2025 in %*)



*) Anteil der unter 15-Jährigen Regelleistungsberechtigten in SGB II-Bedarfsgemeinschaften im Juni des jeweiligen Jahres an der gleichaltrigen Bevölkerung

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Nordost und Bevölkerungsstatistik

8.2.2 Kinderarmut (SGB II) im Juni 2025



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) nach Alter, erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt und Frauen, Auftragsnummer 324186, Hannover 2025

8.3 Bezugsdauer von SGB II-Leistungen

42% der rund 369.000 Bürgergeldempfängerinnen und -empfänger mindestens vier Jahre im Bezug

Insgesamt bezogen im Juni 2025 in Niedersachsen 369.059 Personen (Frauenanteil: 51,0%) SGB II-Leistungen für erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Das waren 4,2% weniger als im Vorjahresmonat.

Bei den Leistungsberechtigten handelt es sich nicht nur um Arbeitslose, sondern rund 60% stehen der Arbeitsvermittlung aufgrund von Kindererziehung, Pflege von Angehörigen, Erwerbstätigkeit, Maßnahmeteilnahme, Schulbesuch oder einer Krankheit nicht zur Verfügung.[23] Dabei verfestigt sich die Hilfebedürftigkeit mit zunehmender Dauer und ein Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt wird schwieriger.

Bei rund einem Fünftel (19,9%) der Empfängerinnen und Empfänger betrug die Verweildauer weniger als ein Jahr (Juni 2024: 21,9%). 13,8 % der Leistungsberechtigten waren zwischen einem bis unter zwei Jahren im Bezug (Vorjahresmonat: 19,1%) und etwa ein Viertel (24,0%) erhielt seit zwei bis unter vier Jahren Leistungen (Juni 2024: 16,8%). Den mit 42,3% (Juni 2024: 42,2%) größten Teil machten weiterhin diejenigen aus, die mindestens vier Jahre im Leistungsbezug waren. Gegenüber dem Vorjahresmonat gingen damit die Anteile mit kürzerer Bezugsdauer zurück, während der Anteil mit einer Bezugsdauer von zwei bis unter vier Jahren zunahm. Der Anteil mit mindestens vier Jahren blieb weitgehend unverändert. Diese Verschiebungen dürften im Wesentlichen auf den Ukraine-Effekt zurückzuführen sein.

Die Verweildauern der ausländischen unterscheiden sich dabei von denen der deutschen Leistungsbeziehenden. Bei Letzteren war etwa jede zweite Person mindestens vier Jahre im Bezug (49,4%), bei den ausländischen Staatsangehörigen war es jede dritte Person (33,2%). Etwa ein weiteres Drittel der Ausländerinnen und Ausländer (34,2%) war zwei bis unter vier Jahre im Bezug, unter den Deutschen waren es 16,0%. Bei den unter einjährigen (nichtdeutsch: 18,0%; deutsch: 21,4%) und den ein- bis unter zweijährigen Dauern (14,6% und 13,1%) waren die Unterschiede kleiner.

Besonders hoch war der Anteil der Beziehenden mit hohen Dauern unter den 55-Jährigen und Älteren. Von den insgesamt 68.263 Personen in dieser Altersgruppe waren fast zwei Drittel (42.307 Personen; 62,0%) mindestens vier Jahre als erwerbsfähige Leistungsberechtigte im SGB II-Bezug. Gemessen an allen erwerbsfähigen Leistungsberechtigten mit mindestens vierjähriger Bezugsdauer war somit mehr als jede vierte Person (27,1%) 55 Jahre und älter.

Abgänge mit hoher Bezugsdauer unterdurchschnittlich

Bei Betrachtung des Bestandes gegenüber der Zahl der Abgänge zeigt sich, dass der Bestand mit den hohen Bezugsdauern unterdurchschnittlich stark abgebaut wird. Dem Anteil von 42,3% der Leistungsbeziehenden von mindestens vierjähriger Bezugsdauer im Bestand im Juni 2025 standen nur 23,3% bei den Abgängen gegenüber.

Definition des Indikators: Die „verfestigte Hilfebedürftigkeit" wird hier über die Dauer des Bezugs der Leistungen nach dem SGB II definiert. Dabei werden nur die erwerbsfähigen SGB II-Beziehenden betrachtet.

Methodische Hinweise: Als erwerbsfähig gilt nach § 8 SGB II, wer nicht durch Krankheit oder Behinderung auf absehbare Zeit außerstande ist, unter den üblichen Bedingungen des allg. Arbeitsmarktes mind. drei Stunden täglich erwerbstätig zu sein.

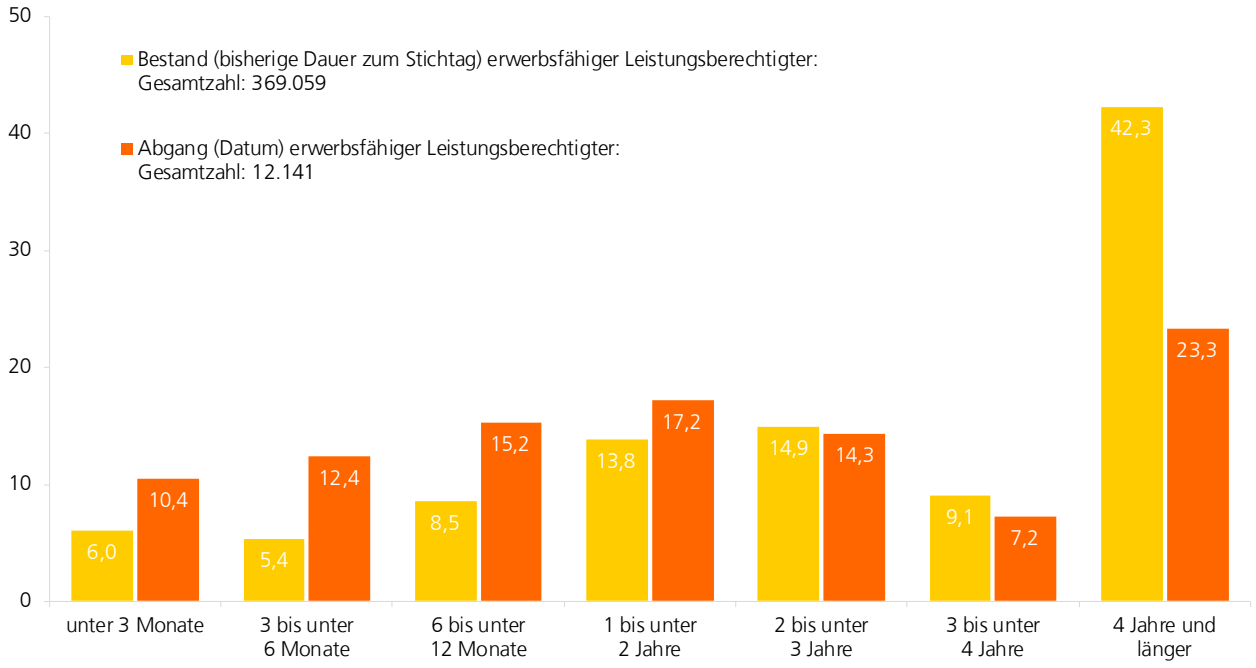
Die Verweildauern der Leistungsberechtigten im SGB II können als „abgeschlossene Dauer" und „bisherige Dauer" gemessen werden. Die abgeschlossene Dauer umfasst den Zeitraum vom Zugang bis zum Abgang, also die gesamte Verweilzeit. Die bisherige Dauer reicht vom Beginn der Hilfebedürftigkeit bis zu einem bestimmten Auswertungsstichtag. Da die Hilfebedürftigkeit noch andauert, wird die Verfestigung des Hilfebezugs deutlich. Ein Abgang aus Regelleistungsbezug liegt vor, wenn ein Regelleistungsberechtigter (RLB) den Regelleistungsbezug beendet. Das bedeutet allerdings nicht immer, dass eine Erwerbstätigkeit (ohne SGB II-Bezug) aufgenommen wurde.

Damit kurzzeitige Unterbrechungen beziehungsweise Datenausfälle die abzubildenden Dauern im SGB II nicht unterbrechen, werden Unterbrechungen von 31 Tagen als unschädlich definiert.

Weiterführende Informationen: Bundesagentur für Arbeit

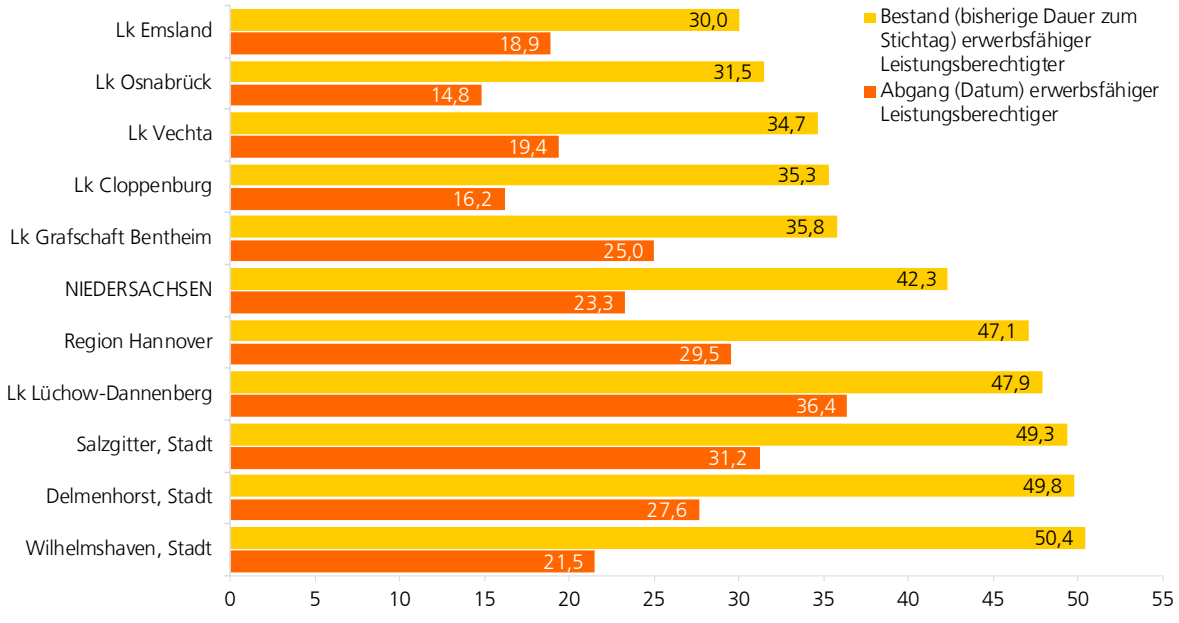
23 Bundesagentur für Arbeit Statistik: Statistik über die Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Kurzinfo Januar 2023).

8.3.1 Verweildauern im SGB II in Niedersachsen im Juni 2025 in %



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Verweildauern SGB II (Monatszahlen)

8.3.2 SGB II-Leistungsberechtigte mit mindestens vierjähriger Bezugsdauer in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025 - Anteil an allen SGB II-Leistungsberechtigten in % -



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

8.4 Hilfe zum Lebensunterhalt und Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

Die Sozialhilfe dient als letztes Auffangnetz gegen Armut, soziale Ausgrenzung und besondere Belastungen. Sie soll ein menschenwürdiges Leben ermöglichen. Nach dem SGB XII erbringt sie existenzsichernde Leistungen für Personen, die ihren Bedarf nicht aus eigener Kraft decken können und keine ausreichenden Ansprüche aus anderen Sicherungssystemen haben. Die Leistungen erfolgen vor allem nach dem 3. Kapitel „Hilfe zum Lebensunterhalt" und dem 4. Kapitel „Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung".

Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt nimmt weiter zu

Hilfe zum Lebensunterhalt (HLU) erhielten in Niedersachsen am 31.12.2025 insgesamt 26.270 Personen (nach Träger; Frauenanteil: 51,2%).[24] Gegenüber dem Vorjahr stieg die Zahl um 4,7% (2024/2023: +3,4%). Das Durchschnittsalter der HLU-Beziehenden betrug 56,6 Jahre, wobei leistungsbeziehende Frauen im Durchschnitt sechseinhalb Jahre älter waren als Männer (59,8 gegenüber 53,3 Jahre).

Überdurchschnittlich viele und damit mehr als 32 HLU-Beziehende je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner (nach Wohnort) waren vor allem im Süden und Osten Niedersachsens zu finden. Die Spanne der Kennziffer reichte von 12 im Landkreis Osterholz bis 86 im Landkreis Goslar.

Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung 2025 weiter angestiegen

Ende 2025 erhielten in Niedersachsen insgesamt 133.900 Personen (Ende 2024: 132.335 Personen)[25] Leistungen der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Das entsprach einem Anstieg von 1.565 Personen beziehungsweise 1,2% gegenüber dem Vorjahresmonat. Die Zahl der Leistungsberechtigten unterhalb der Regelaltersgrenze ging um 1,2% auf 58.345 Personen zurück.

Anders entwickelte sich die Situation bei den Personen oberhalb der Regelaltersgrenze: Hier setzte sich der Aufwärtstrend fort, und die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger stieg um 3,1% auf 75.555. Betrachtet man die langfristige Entwicklung, zeigt sich insgesamt ein nahezu kontinuierlicher Anstieg der Leistungsempfängerinnen und -empfänger. Seit 2015 hat ihre Zahl um 42,8% zugenommen – damit deutlich stärker als bei den übrigen Leistungen des Mindestsicherungssystems. Gemessen an der gleichaltrigen Bevölkerung lag die Quote im Jahr 2025 bei 4,5% und damit um 0,3 Prozentpunkte höher als im Vorjahr (4,2%).[26]

Von den Empfängerinnen und Empfängern der Grundsicherung im Alter lebten 68.525 außerhalb von Einrichtungen. In stationären Einrichtungen erhielten 7.030 Personen entsprechende Leistungen, 4,7% mehr als im Vorjahr. In der Mehrzahl der Fälle handelte es sich um Pflegeheime; viele dieser Personen bezogen zusätzlich Hilfe zur Pflege.

Definition des Indikators: Leistungen nach SGB XII erhalten nicht erwerbsfähige Hilfebedürftige, die ihren Lebensunterhalt nicht aus eigenen Mitteln oder durch andere Sozialleistungen decken können. Dazu gehören zum Beispiel vorübergehend Erwerbsunfähige, Langzeiterkrankte und Vorruhestandsrentner sowie Personen mit zu geringem Renteneinkommen.

Methodische Hinweise: Ab Berichtjahr 2020 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse in den Sozialstatistiken unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Bei der 5er-Rundung werden alle absoluten Werte einer Tabelle mit Personenangaben auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert auf- oder abgerundet. Die maximale Abweichung zu den jeweiligen Originalwerten beträgt dadurch für jeden Wert höchstens 2.

Die Quoten wurden berechnet anhand der Bevölkerungsfortschreibung zum 31.12. des entsprechenden Berichtsjahres.

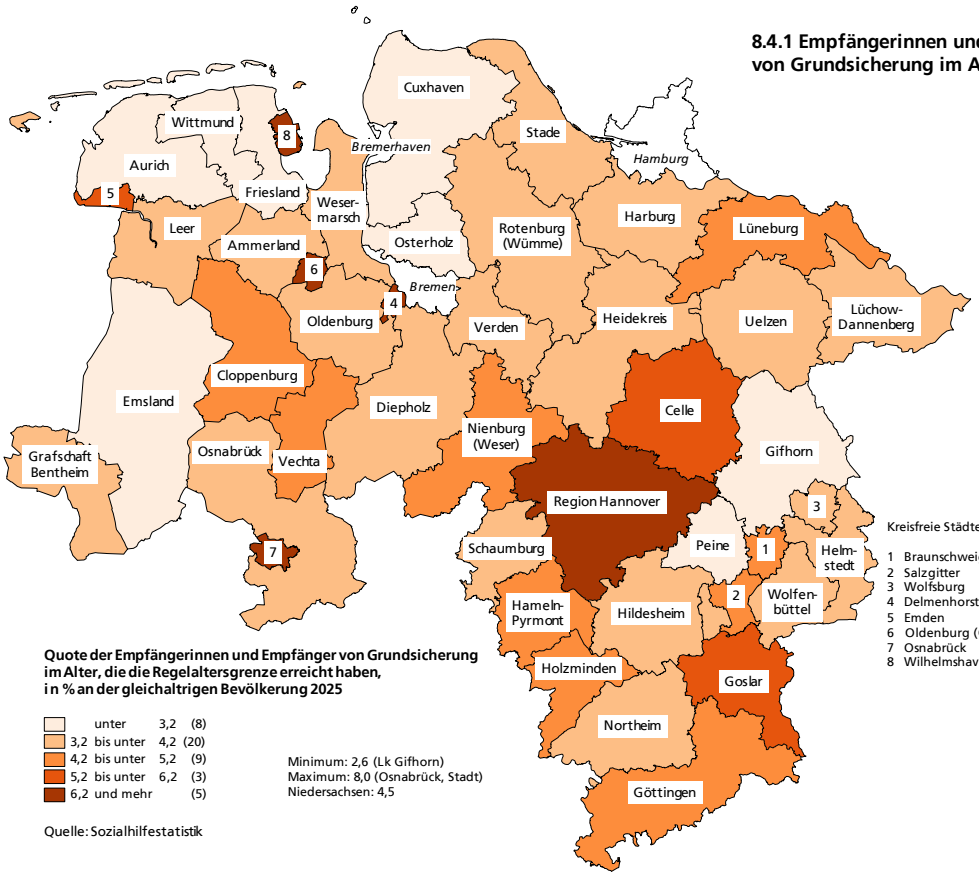
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Soziales > Übersicht

24 Auf Ebene der Bundesländer nach dem Ort des Trägers der Leistung (Trägerprinzip), auf Ebene der Kreise und kreisfreien Städte nach dem Hauptwohnsitz der Empfängerinnen und Empfänger der Leistung (Wohnsitzprinzip). Dabei können der Sitz des Trägers und der Hauptwohnsitz der Leistungsberechtigten – auch länderübergreifend – voneinander abweichen. Nach Wohnort gab es am 31.12.2025 in Niedersachsen 25.485 HLU-Leistungsbeziehende (31.12.2024: 24.285; nach Träger: 25.090 Personen).

25 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen niedersächsischer Träger.

26 Bezogen auf die jeweils gleichaltrige Bevölkerung (2023: 65 und 11 Monate; 2024: 66 Jahre; 2025: 66 Jahre und 2 Monate) am 31.12. desselben Jahres nach Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022.

8.4.1 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter 2025



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

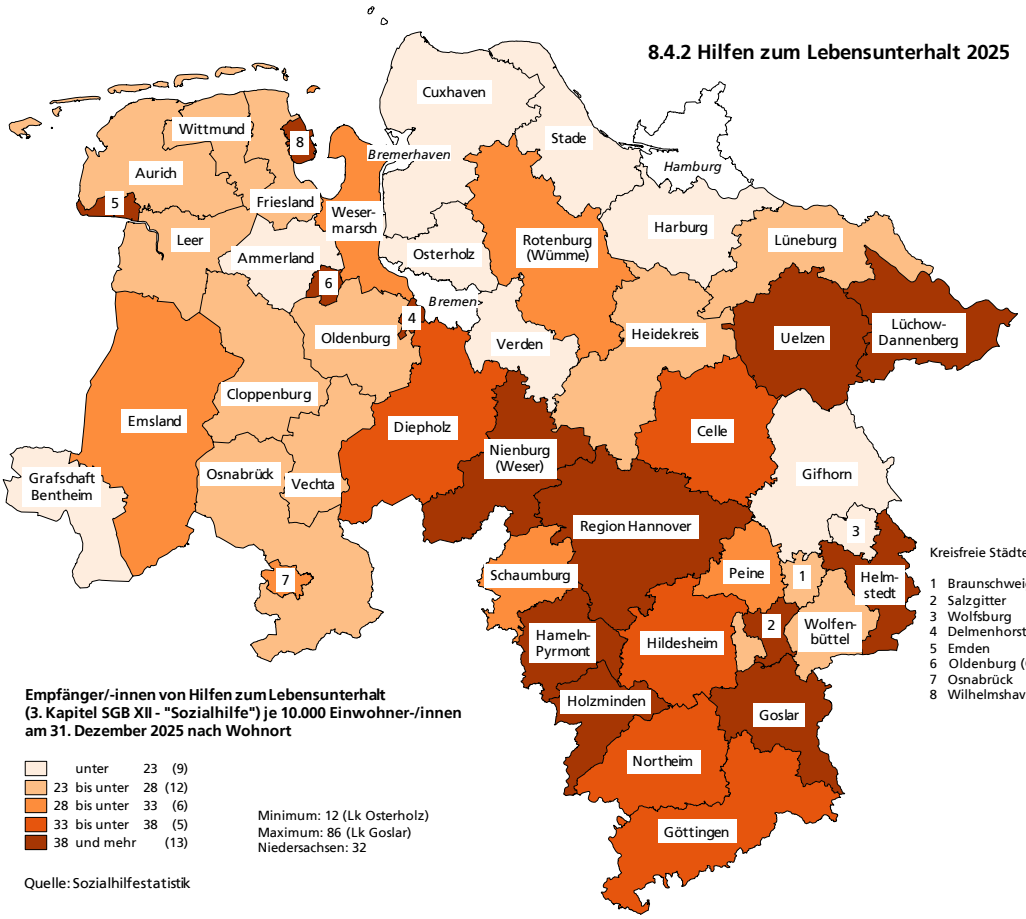
Quote der Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter, die die Regelaltersgrenze erreicht haben, in % an der gleichaltrigen Bevölkerung 2025

	unter	3,2	(8)
3,2	bis unter	4,2	(20)
4,2	bis unter	5,2	(9)
5,2	bis unter	6,2	(3)
6,2	und mehr		(5)

Minimum: 2,6 (Lk Gifhorn)
Maximum: 8,0 (Osnabrück, Stadt)
Niedersachsen: 4,5

Quelle: Sozialhilfestatistik

8.4.2 Hilfen zum Lebensunterhalt 2025



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Empfänger/-innen von Hilfen zum Lebensunterhalt (3. Kapitel SGB XII - "Sozialhilfe") je 10.000 Einwohner-/innen am 31. Dezember 2025 nach Wohnort

	unter	23	(9)
23	bis unter	28	(12)
28	bis unter	33	(6)
33	bis unter	38	(5)
38	und mehr		(13)

Minimum: 12 (Lk Osterholz)
Maximum: 86 (Lk Goslar)
Niedersachsen: 32

Quelle: Sozialhilfestatistik

9. Besondere Lebenslagen

Tabellen zum Thema im Anhang

9.1.1	Haushalte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens 2020/21, 2024 und 2025
9.1.2	Überschuldung in Deutschland und Niedersachsen 2024 nach sozioökonomischen Merkmalen, Schuldenhöhe und Hauptauslöser
9.2.1	Opfer von Straftaten in Niedersachsen 2024 nach Altersgruppen
9.2.2	Straftaten in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 und 2024
9.2.3	Abgeurteilte und Verurteilte in Niedersachsen 2024
9.3.1	Bevölkerung nach Armutsgefährdung, Haushaltstyp und Wohnkostenbelastung in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) in Niedersachsen 2025
9.3.2	Mietbelastungsquote von Haushalten nach Einkommen und Haushaltsgröße in Niedersachsen 2022
9.4	Wohngeldhaushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024
9.5.1	Untergebrachte wohnungslose Personen am 31.01.2025 nach Kreisen und kreisfreien Städten, Geschlecht, Nationalität und Altersgruppen
9.5.2	Hilfen nach §§ 67ff. SGB XII: Unterkunftssituation der beratenen Personen im Basisangebot der Hilfen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten in Niedersachsen 2019 bis 2024
9.6.1	Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31.12.2025 nach Altersgruppen und Geschlecht
9.6.1.a	Quoten der Menschen mit Schwerbehinderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31.12.2025 nach Altersgruppen und Geschlecht
9.6.2	Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024
9.6.3	Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX Ende 2024 nach Leistungsarten
9.6.4	Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX am Jahresende 2024 nach Altersgruppen und Geschlecht

9. Besondere Lebenslagen

In diesem Kapitel werden Lebenslagen betrachtet, die die Lebensumstände der Betroffenen kurz- oder langfristig in unterschiedlichem Maß einschränken. Die Ursachen dieser Situationen sind nicht immer ausschließlich in sozialen Problemlagen begründet, können jedoch entsprechenden Unterstützungsbedarf nach sich ziehen. Die vorliegenden Daten geben Hinweise darauf, in welchen Bereichen Handlungsbedarf besteht und wo Prävention oder Unterstützung ansetzen kann.

Menschen mit Schwerbehinderungen und Eingliederungshilfen

So sind zum Beispiel Menschen mit Behinderungen (siehe Kapitel 9.6) zumeist stärker von sozialen Problemlagen und Armutsgefährdung betroffen als Menschen ohne Behinderungen. Vor diesem Hintergrund kommt den Leistungen der Eingliederungshilfe eine besondere Bedeutung zu, deren Empfängerinnen- und Empfängerzahl in Niedersachsen 2024 weiter gestiegen ist auf rund 95.400 Personen. Die Leistungen zielen darauf ab, die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in verschiedenen Lebensbereichen zu sichern, wobei der Schwerpunkt auf sozialer Teilhabe liegt. Neben Unterstützungsangeboten im Alltag umfasst die Eingliederungshilfe auch Leistungen für Arbeit und Bildung, die von einem vielfältigen Personenkreis in Anspruch genommen werden.

Wohnkostenbelastung, Wohngeld und Wohnungslosigkeit

Das Thema Wohnen wird in drei Unterkapiteln in mehrfacher Hinsicht behandelt und entsprechende Indikatoren zur Beschreibung der Problemlagen herangezogen, von der Wohnkostenbelastung, der Wohnungsüberbelegung über die Entwicklung der Zahl der Wohngeldhaushalte bis hin zur Wohnungslosigkeit.

Die Wohnkostenüberbelastung (Ausgaben von mehr als 40% des Haushaltsnettoeinkommens) ist 2025 weiter zurückgegangen. In Niedersachsen waren 10,9 % der Bevölkerung betroffen. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Situation damit spürbar entspannt, was auf eine leichte Entlastung der Haushalte hindeutet.

Besonders häufig betroffen sind Einpersonenhaushalte, während Paare – mit und ohne Kinder – deutlich seltener überbelastet sind. Alleinerziehende nehmen dabei eine mittlere Position ein.

Die fortbestehenden finanziellen Belastungen vieler Haushalte zeigen sich zudem in der Nachfrage nach staatlichen Unterstützungsleistungen. So ist die Zahl der Wohngeldhaushalte in Niedersachsen 2024 weiter gestiegen und lag zum Jahresende bei rund 132.000. Der Anteil der Wohngeldhaushalte an allen Privathaushalten hat sich entsprechend auf 3,3% erhöht.

Überschuldung und Insolvenzen

Im Jahr 2025 ist die Zahl der Verbraucherinsolvenzen in Niedersachsen weiter gestiegen und lag über dem Vorjahresniveau. Auch im längerfristigen Vergleich zeigt sich eine deutliche Zunahme. Ein Großteil der Verfahren endet langfristig mit einer Restschuldbefreiung. Zur Unterstützung von verschuldeten oder überschuldeten Personen stehen landesweit Schuldnerberatungsstellen zur Verfügung, die jährlich eine große Zahl von Menschen begleiten. Hauptursachen für Überschuldung sind insbesondere Arbeitslosigkeit, gesundheitliche Probleme und finanzielle Überforderung.

Straftaten

Die Zahl der polizeilich registrierten Straftaten ist 2024 in Niedersachsen insgesamt zurückgegangen, ebenso die Kriminalitätsbelastung je Einwohnerin und Einwohner. Demgegenüber nahm die häusliche Gewalt deutlich zu, während insbesondere Wohnungseinbruchdiebstähle erneut rückläufig waren.

9.1 Überschuldung und Verbraucherinsolvenzen

Verbraucherinsolvenzen 2025: Anstieg um rund 6%

In Niedersachsen gab es 2025 insgesamt 11.165 Verbraucherinsolvenzen und damit 5,8% mehr als im Vorjahr und rund ein Fünftel mehr (+20,7%) als im Durchschnitt der Jahre 2020/2021. Auf 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner (31.12.2024) kamen dabei insgesamt 13,9 Insolvenzen.

Regional fielen wie in den Vorjahren die Insolvenzquoten besonders im Osten und Süden des Landes vergleichsweise hoch aus. Eher niedrige Quoten waren im Westen des Landes zu finden sowie in den Landkreisen zwischen Bremen und Hamburg. Die meisten Insolvenzen je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner gab es in der kreisfreien Stadt Salzgitter (32,3), die wenigsten im Landkreis Grafschaft Bentheim (5,9). Die durchschnittlichen Forderungen je Fall betrugen im Land rund 41.300 Euro (Vorjahr: 40.200 Euro).

Ob das Verfahren erfolgreich war und eine Restschuldbefreiung erreicht wurde, zeigt sich erst am Ende des in der Regel sieben Jahre dauernden Verfahrens.[27] Für die 10.993 Privatpersonen mit 2015 eröffnetem Insolvenzverfahren traf dies bis zum 31.12.2022 auf 88,0% zu, ähnlich wie in den Vorjahren.

Schuldnerberatung: Hälfte der beratenen Personen wohnt in Singlehaushalten

Schuldnerinnen und Schuldner können sich Hilfe bei den 254 (Stand: 2024) vom Land nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG) finanzierten Schuldnerberatungsstellen einholen. 2024 wurden hier hochgerechnet 82.712 Personen beraten, wovon aber nicht zwangsläufig alle überschuldet waren und nur ein Bruchteil ein Verbraucherinsolvenzverfahren durchläuft. Als Hauptauslöser für Überschuldung galten nach den Daten der Schuldnerberatungsstellen Arbeitslosigkeit (20,3%), Erkrankung, Sucht, Unfall (15,0%), unwirtschaftliche Haushaltsführung (13,9%), Trennung, Scheidung oder Tod der Partnerin oder des Partners (11,4%), ein längerfristiges Niedrigeinkommen (9,8%) oder eine gescheiterte Selbstständigkeit (7,1%). Diese Struktur hat sich im Laufe der Jahre kaum verändert.

Die durchschnittliche Schuldenlast der beratenen Personen lag 2024 bei 30.249 Euro. Das entsprach dem 23-fachen der durchschnittlichen monatlichen Einkünfte (Überschuldungsintensität), also beinahe zwei Jahreseinkommen.

Beinahe jede dritte der beratenen Personen (30,4%) war jünger als 35 Jahre. Jede Vierte beziehungsweise jeder Vierte (25,9%) unter den beratenen Personen war 55 Jahre und älter. Je älter die beratenen Personen, desto mehr Schulden hatten diese auch angehäuft, was vor allem im Rentenalter die Tilgung der Schulden über das Einkommen umso schwerer macht als in jüngeren Jahren mit noch erwartbaren Erwerbseinkommenszuwächsen.

Unter den Beratenen lebte jede zweite Person alleine (50,9%). Alleinerziehende Frauen machten 12,8% aus, Paare mit Kindern 18,6% und Paare ohne Kinder 11,3%. Von den Beratenen waren 39,1% arbeitslos und 22,4% anderweitig nicht erwerbstätig. Mit 49,3% hatten knapp die Hälfte der Beratenen keine Berufsausbildung.

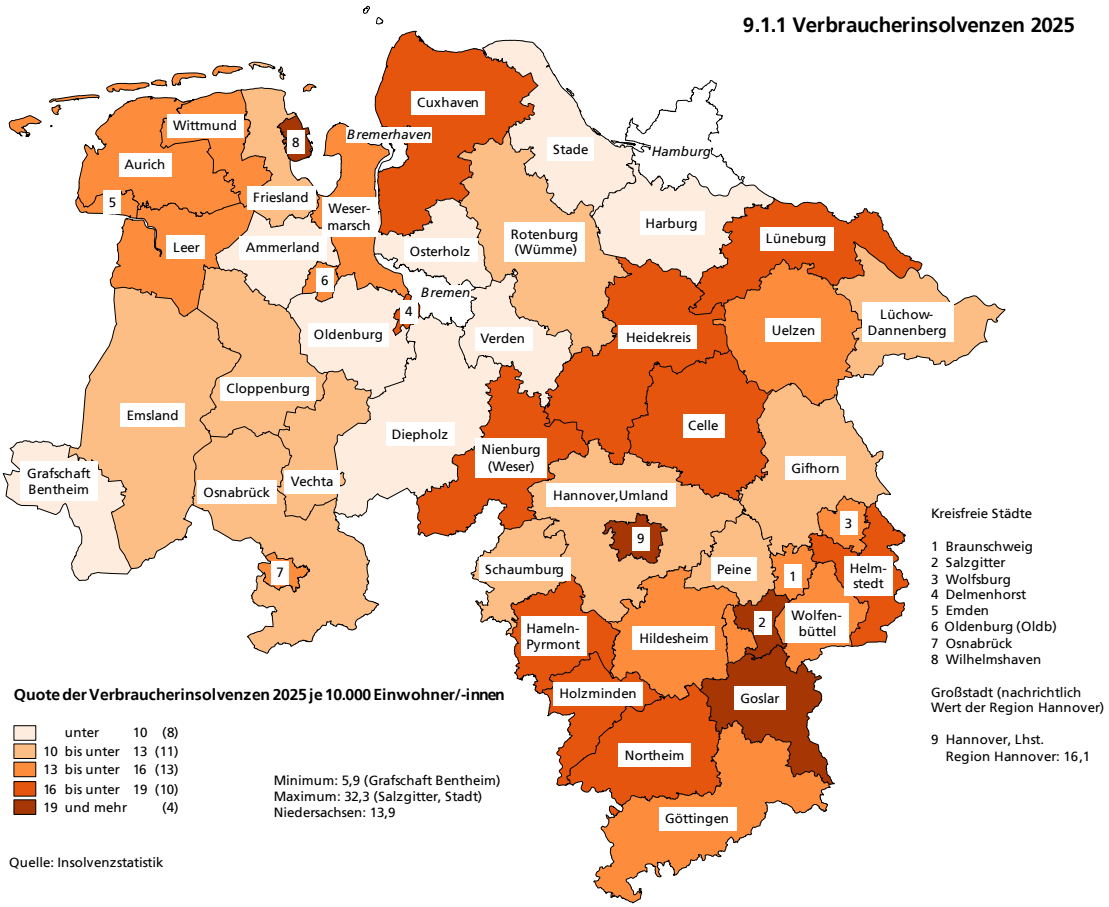
Definition des Indikators: Bei natürlichen Personen liegt Überschuldung vor, wenn es der betroffenen Person nicht möglich ist, ihre Schulden innerhalb eines überschaubaren Zeitraums unter Einsatz vorhandenen Vermögens und freien Einkommens zu bezahlen, ohne dabei die eigene Grundsicherung zu gefährden.

Erst wenn keine gütliche Einigung mit den Gläubigerinnen beziehungsweise Gläubigern zu erreichen ist, können sich Schuldnerinnen und Schuldner durch ein Verbraucherinsolvenzverfahren von der Restschuld nach einer Wohlverhaltensperiode von sechs Jahren befreien. Wenn die Gläubigerinnen beziehungsweise Gläubiger 35% ihrer Forderung mit der Insolvenzeröffnung erhalten, ist dies nach drei Jahren möglich oder nach fünf Jahren, wenn die Verfahrenskosten abgetragen werden.

Methodische Hinweise: Da nicht alle überschuldeten Personen die Dienste von Schuldnerberatungsstellen beanspruchen, ist die Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte in der Statistik untererfasst. Weiterführende Informationen: Anhang, www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Unternehmen Gewerbeanzeigen, Insolvenzen > Übersicht

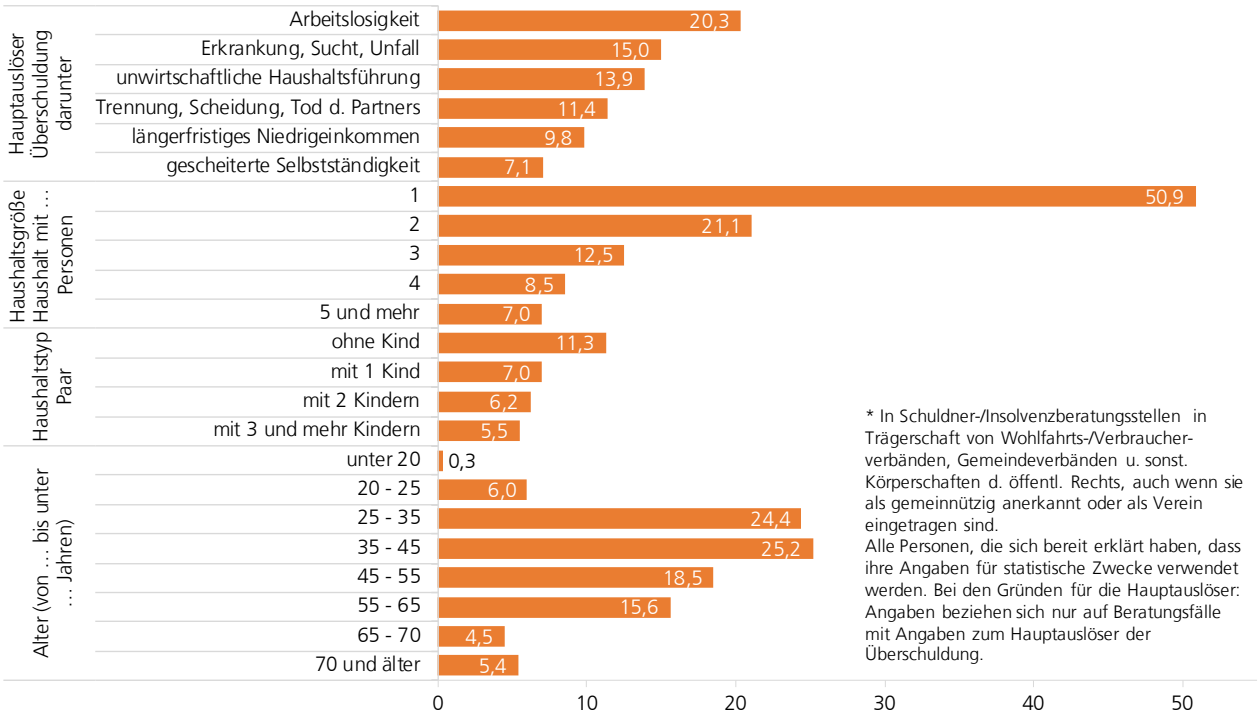
27 In der Regel dauert die Wohlverhaltensphase sechs Jahre, nach der anschließend eine richterliche Entscheidung zur Restschuldbefreiung zu fällen ist. Für nach dem 30.09.2020 beantragte Verfahren sind es in der Regel drei Jahre.

9.1.1 Verbraucherinsolvenzen 2025



Quelle: Insolvenzstatistik

9.1.2 Überschuldung in Niedersachsen 2024 nach Alter, Haushaltstyp und -größe sowie die häufigsten Hauptauslöser - Anteil an beratenen Personen* in %



* In Schuldner-/Insolvenzberatungsstellen in Trägerschaft von Wohlfahrts-/Verbraucherverbänden, Gemeindeverbänden u. sonst. Körperschaften d. öffentl. Rechts, auch wenn sie als gemeinnützig anerkannt oder als Verein eingetragen sind.
Alle Personen, die sich bereit erklärt haben, dass ihre Angaben für statistische Zwecke verwendet werden. Bei den Gründen für die Hauptauslöser: Angaben beziehen sich nur auf Beratungsfälle mit Angaben zum Hauptauslöser der Überschuldung.

Quelle: Überschuldungsstatistik

9.2 Abweichendes Verhalten

Polizeilich registrierte Straftaten: Rückgang um 4,3% - Häusliche Gewalt +8,9%

2024 registrierte die Polizei in Niedersachsen 529.264 Straftaten und damit 4,3% weniger als im Vorjahr (Deutschland: -1,7% auf 5,8 Mio.). Die Häufigkeitszahl der Straftaten je 100.000 Einwohnerinnen und Einwohner verringerte sich damit auf 6.485 (Vorjahr: 6.796). Der Rückgang der Gesamtfallzahl ist vor allem auf sinkende Zahlen unter anderem in den Hauptdeliktsgruppen Sexualstraftaten, Diebstahl, Vermögens- und Fälschungsdelikte sowie strafrechtliche Nebengesetze zurückzuführen. Besonders die Teillegalisierung von Cannabis habe dem niedersächsischen Innenministerium zufolge einen spürbaren Einfluss gehabt.[28] Die regionale Verteilung zeigt einen Stadt-Land-Unterschied: In dichter besiedelten Regionen ist die Kriminalitätsdichte in der Regel höher als in ländlicheren Regionen.

Die Zahl der Wohnungseinbruchdiebstähle, ein Indikator für das Sicherheitsgefühl in einem besonders sensiblen Bereich, ging 2024 im Vergleich zu 2023 wieder zurück um 5,8% auf 7.203. Unter Häuslicher Gewalt, worunter partnerschaftliche, ex-partnerschaftliche sowie familiäre Gewalttaten fallen, wurden 32.545 Fälle registriert; +8,9%.[29]

Polizeilich registrierte Opferzahlen: Anhaltender Anstieg

Die Zahl der polizeilich registrierten Opfer nahm 2024 das dritte Jahr in Folge zu, und zwar um 8,6% auf 137.136. Die Opferquote lag insgesamt bei 1,7%, bei Minderjährigen bei 1,8%. Unter den 14- bis unter 18-Jährigen und unter den 18- bis unter 21 Jahren betrug sie 4,3% und 4,1%. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Zahl der minderjährigen Opfer mit 11,0% abermals überdurchschnittlich stark an (weiblich: +13,3%; männlich: +9,3%) auf 24.797 Betroffene.

Unter den minderjährigen Opfern waren 55,8% Jungen und 44,2% Mädchen. Von den betroffenen 10.968 Mädchen wurden 28,8% Opfer einer Straftat gegen die sexuelle Selbstbestimmung, bei den Jungen waren es 5,2%. Die Zahl der minderjährigen Opfer in diesem Deliktsbereich lag 2024 mit 3.872 um 6,3% höher als im Vorjahr.

Zahl der Verurteilten nimmt weiter ab

Abgeurteilt wurden in Strafverfahren 2024 in Niedersachsen 75.624 Personen, wovon 61.446 verurteilt wurden. Bei den übrigen Personen wurde das Verfahren eingestellt, beziehungsweise es erfolgte ein Freispruch. Im Vorjahresvergleich sank die Zahl der Verurteilten um 4,4%, gegenüber 2019 um 11,2%.

Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre) stellten 4,3% und Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre) 5,6% aller Verurteilten. Die häufigste Deliktart bei Jugendlichen waren Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (27,5%) gefolgt von Diebstahl (26,3%). Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz machten nur noch 4,0% aus (Vorjahr: 8,0%). Bei Heranwachsenden dominierten Straßenverkehrsdelikte (18,4%) Diebstahl (17,5%) und Körperverletzung (15,3%), Drogendelikte machten 8,7% aus (Vorjahr: 14,3%). Bei Erwachsenen ab 21 Jahren waren Verkehrsdelikte (26,7%), Diebstahl (15,3%) sowie Betrug und Untreue (14,3%) am häufigsten.

Definition des Indikators: Abweichendes Verhalten (Devianz) ist keine direkte Folge von Armut, es ist von einem einkommensunabhängigen Zusammenhang zwischen geringer Identifikation mit der Gesellschaft und ihren Normen auszugehen. Hier wird ausschließlich Umfang, Struktur und Entwicklung der Kriminalität betrachtet.

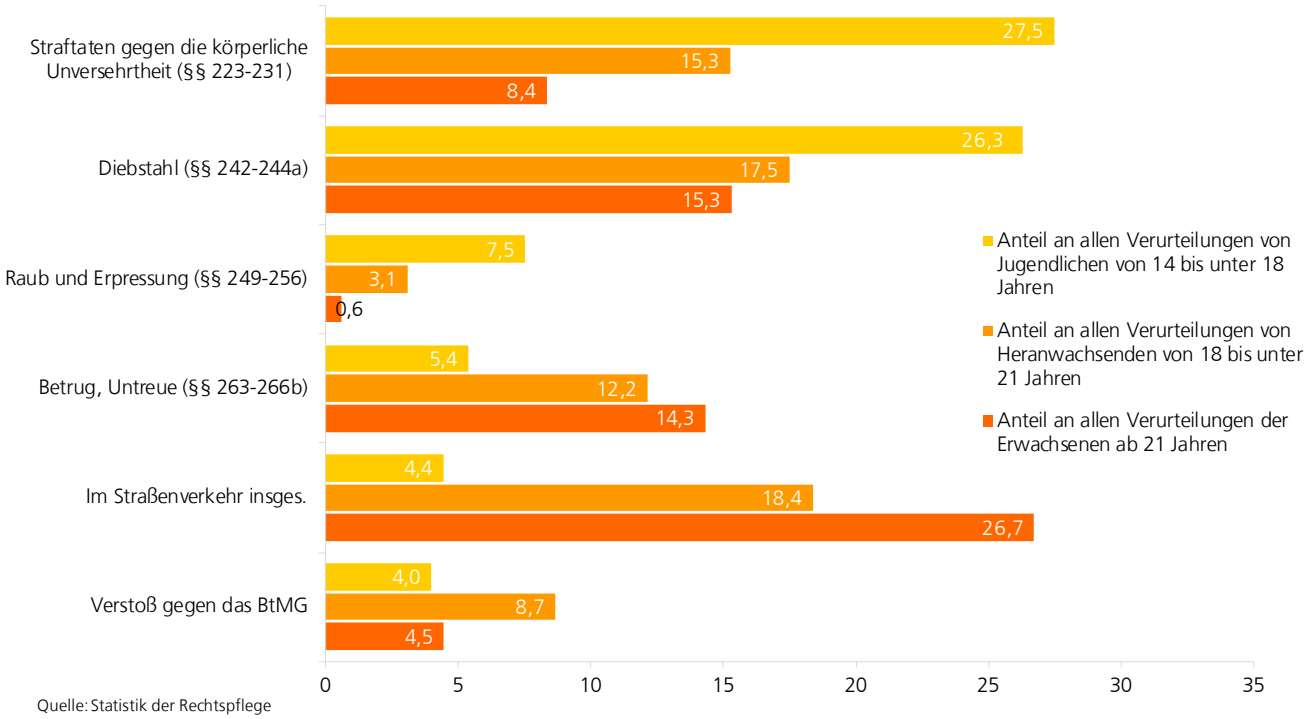
Methodische Hinweise: Gegen Abgeurteilte wurden Strafbefehle erlassen oder es wurde ein Strafverfahren abgeschlossen. Nicht dazu zählen unter anderem Personen, bei denen gemäß Jugendgerichtsgesetz (JGG) von der Verfolgung abgesehen beziehungsweise die Entscheidung ausgesetzt wurde. Das JGG ist auf alle strafmündigen Jugendlichen ab 14 J. anwendbar und kann auch bei Heranwachsenden (18 bis u. 21 Jahre) angewandt werden. Vorrang hat hier Erziehung, nicht die Verhängung von Strafe. Quellen: Abgeurteilte und Verurteilte: Rechtspflegestatistik. Opfer von Straftaten und Straftaten: LKA Niedersachsen.

Weiterführende Informationen: Anhang sowie www.lka.polizei-nds.de

28 Vgl. Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport: Presseinformation vom 13.03.2025: Polizeiliche Kriminalstatistik 2024 Niedersachsen: Weniger Taten – geringere Häufigkeitszahl - höhere Aufklärungsquote.

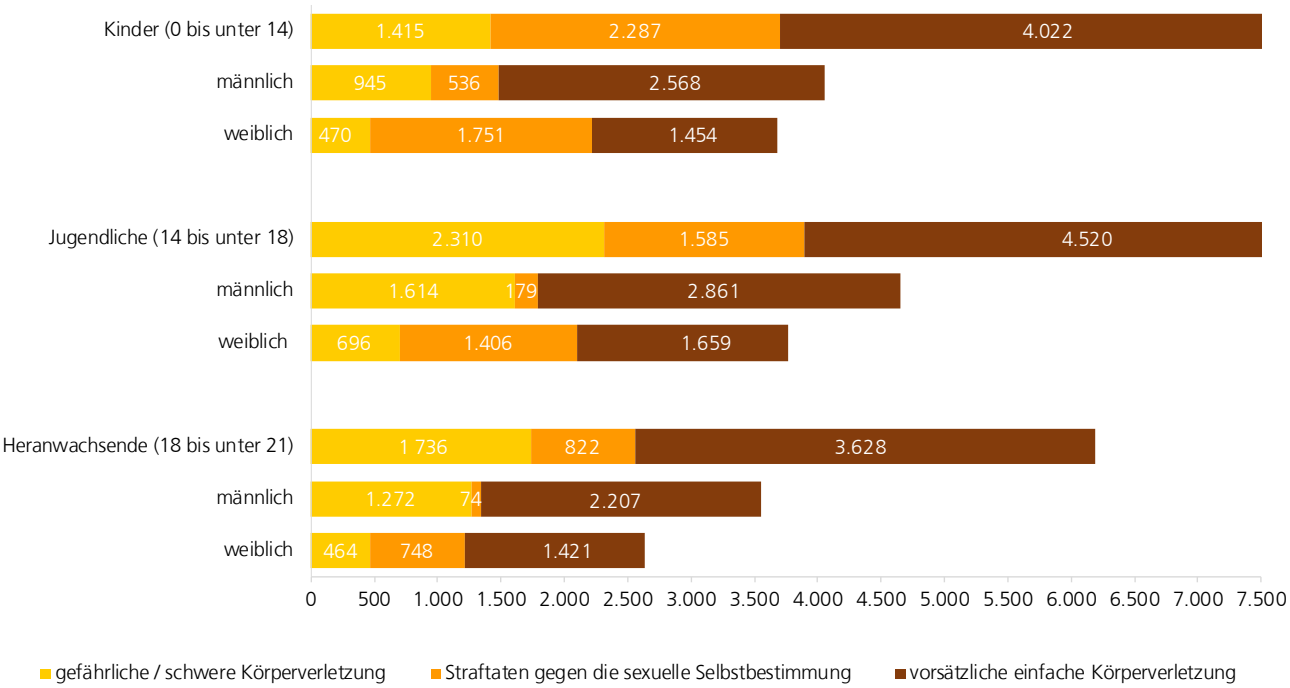
29 Ebd.

9.2.1 Verurteilte in Niedersachsen nach Altersgruppen und ausgewählten Straftaten 2024 in %



Quelle: Statistik der Rechtspflege

9.2.2 Opfer von Straftaten in Niedersachsen 2024 nach Altersgruppen, Geschlecht und ausgewählten Deliktsbereichen



Quelle: Junge Menschen - Delinquenz, Gefährdung, Prävention - 2024 der Zentralstelle Jugendsachen im LKA

9.3 Wohnen und Mietbelastung

Drei amtliche Indikatoren zeigen den Stellenwert der Wohnkosten: 1.) Anteil der Wohnkosten an den Konsumausgaben (siehe HSBN 2023), 2.) Mietbelastungsquote (Bruttokaltmiete zum Nettoeinkommen), 3.) Wohnkostenbelastung inklusive Energie im Verhältnis zum Nettoeinkommen. Einkommensschwache Haushalte tragen dabei meist höhere Belastungen als einkommensstärkere – selbst, wenn deren Wohnkosten absolut höher sind. Niedrige Belastung kann zudem mit beengtem Wohnraum einhergehen, wenn größere Wohnungen unerschwinglich sind.

Mietbelastung: bei 116.000 Haushalten mindestens die Hälfte des Haushaltsnettoeinkommens

Die Mietbelastungsquote bezogen auf die Bruttokaltmiete wird alle vier Jahre im Mikrozensus erfasst, zuletzt 2022. Zum damaligen Zeitpunkt lag sie in Niedersachsen bei durchschnittlich 28,0% (Hauptmieterhaushalte; Deutschland: 27,9%). So hoch war der Anteil am Haushaltsnettoeinkommen, der für die Bruttokaltmiete ausgegeben werden musste. Bei jedem dritten Haushalt (34,1%) belief sich die Mietbelastungsquote auf mindestens 30%, bei fast jedem sechsten (16,4%) auf 40,0% und mehr, darunter 116.000 Haushalte, mit einer Mietbelastung von 50% und mehr.

Wohnkostenüberbelastung 2025 weiter gesunken

Als von den Wohnkosten einschließlich Energieausgaben (in Haushalten zur Miete und in Eigenheim / Eigentumswohnung) überbelastet gilt ein Haushalt, wenn auch nach Abzug erhaltener Zuschüsse, wie des Wohngeldes, noch mehr als 40% des verfügbaren Haushaltseinkommens für die Wohnkosten aufgewendet werden müssen. In Niedersachsen lebten demnach 10,9% der Gesamtbevölkerung sowie 29,5% der armutsgefährdeten Menschen in Haushalten, die durch Wohnkosten überbelastet waren. Gegenüber dem Vorjahr (13,1% beziehungsweise 36,8%), hat sich die Situation damit spürbar entspannt. Auch bundesweit zeigte sich 2025 ein Rückgang: Insgesamt waren 11,2% der Bevölkerung und 35,0% der Armutsgefährdeten von übermäßigen Wohnkosten betroffen (Vorjahr: 12,0% und 37,5%).

Von den Alleinlebendenhaushalten in Niedersachsen waren 2025 insgesamt 20,8% mit den Wohnkosten überbelastet und von den armutsgefährdeten darunter 37,1%. Bei Paarhaushalten ohne Kinder betrug die Quote 9,2% und bei solchen mit Kindern 7,8%. Alleinerziehendenhaushalte lagen mit 11,9% darüber.

Wohnungsbezogene Zahlungsrückstände nehmen zu; enge Wohnverhältnisse: Überbelegungsquote bei 9%

Im Zusammenhang der Wohnkostenbelastung sind auch mögliche wohnungsbezogene Zahlungsrückstände zu sehen. In Niedersachsen lebten 2025 rund 526.000 Personen in Haushalten, die davon betroffen waren, was einen Anteil von 6,7% ausmachte, bei Mieterhaushalten waren es 9,1%. Das war ein leichter Anstieg um 0,6 Prozentpunkte und bei den Mieterhaushalten um 1,2 Prozentpunkte.

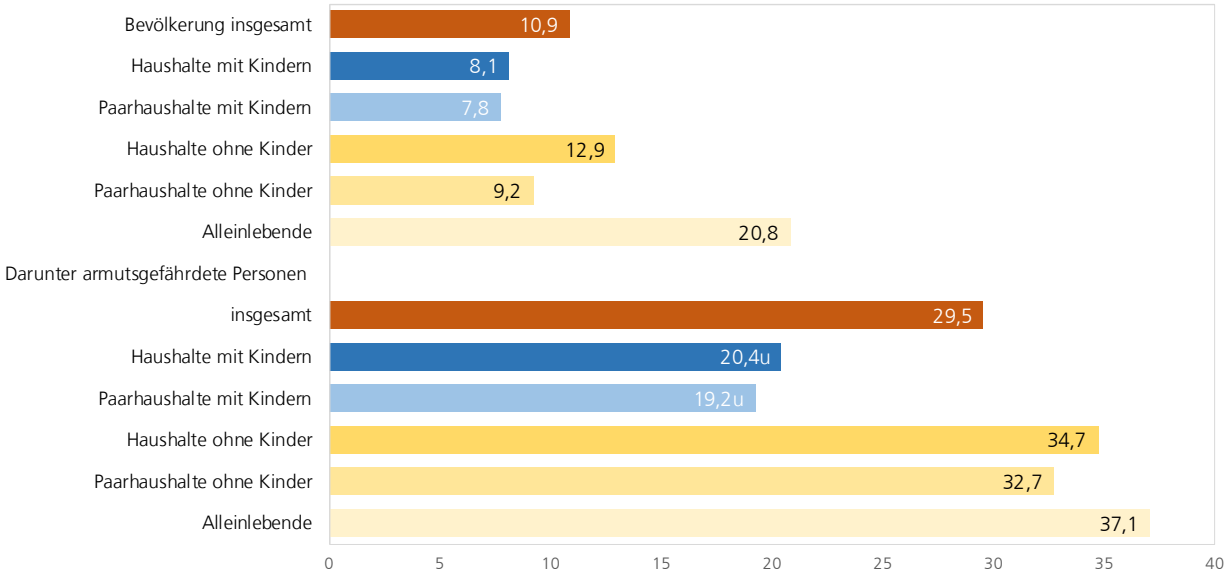
Neben den Wohnkosten ist die Wohnungsgröße ein wichtiger Aspekt und zwar bezogen auf die Zahl der Personen im Haushalt. In Deutschland lebten 2025 nach den Endergebnissen der Erhebung EU-SILC 11,7% der Bevölkerung in überbelegten Wohnungen. In Niedersachsen lag die Überbelegungsquote bei 9,0% und unter den Menschen, die armutsgefährdet waren, bei fast einem Viertel (23,6%). Als überbelegt gilt eine Wohnung, wenn sie über zu wenige Zimmer im Verhältnis zur Personenzahl verfügt (Infokasten).

Definition des Indikators: Die Mietbelastungsquote eines Haushalts bezeichnet den Anteil am Haushaltsnettoeinkommen, der für die Bruttokaltmiete aufgebracht werden muss. Überbelegungsquote: Als überbelegt gilt eine Wohnung, wenn sie über zu wenige Zimmer im Verhältnis zur Personenzahl verfügt. Das heißt, dass in den betreffenden Wohnungen oder Häusern zum Beispiel weniger als ein Raum pro Paar zur Verfügung stand oder weniger als ein Raum für zwei Kinder unter 12 Jahren, ebenso wenn Kinder zwischen 12 und unter 18 Jahren unterschiedlichen Geschlechts sich ein Kinderzimmer teilen müssen.

Methodische Hinweise: Quellen: Wohnkostenbelastung und Überbelegungsquote: EU-SILC (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen); Falls Personen zu den Wohnkosten keine Angabe gemacht haben, wurden sie der "Insgesamt"-Kategorie zugewiesen. Mietbelastung: Ergänzungsprogramm Wohnsituation im Mikrozensus 2022.

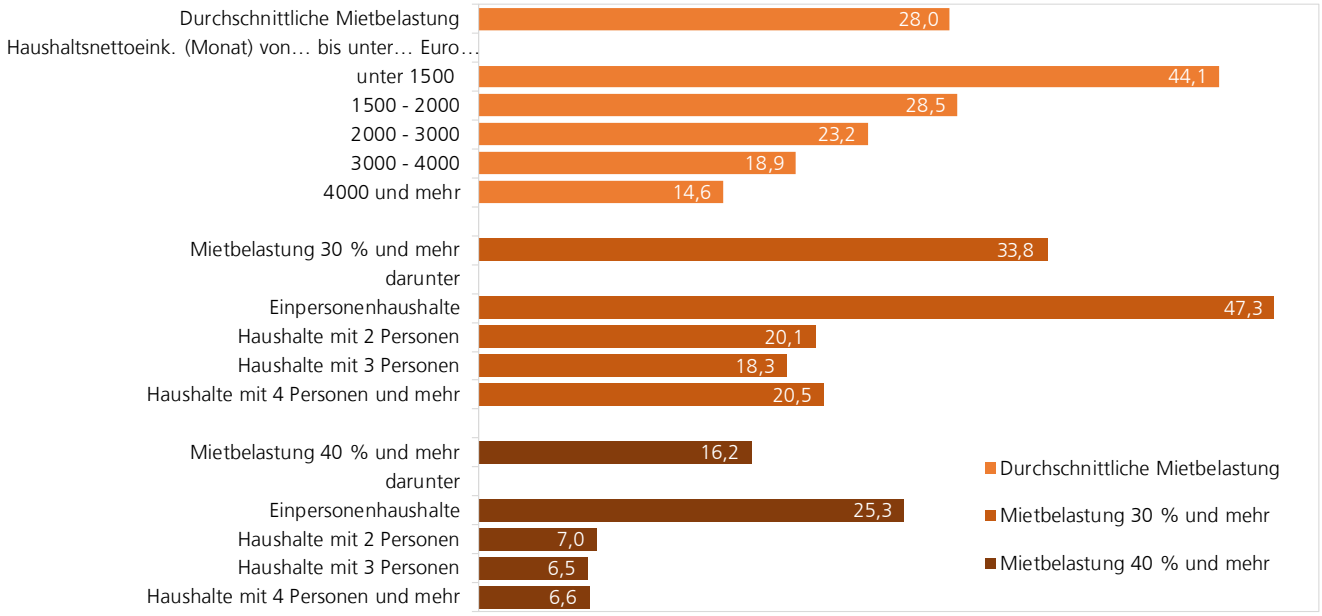
Weiterführende Informationen: www.destatis.de > Startseite > Themen > Gesellschaft und Umwelt > Wohnen > Mieten und finanzielle Belastungen durch die Wohnsituation; Siehe auch NBank: Wohnungsmarktbeobachtung 2023, http://www.nbank.de

Abb. 9.3.1 Anteil der Bevölkerung mit Wohnkostenüberbelastung (mehr als 40 % des Haushaltsnettoeinkommens für Wohnen) in Niedersachsen 2025 in %[1)]



Lesehilfe: 10,9% der Bevölkerung, die 2025 in Niedersachsen zur Miete oder in den eigenen vier Wänden wohnte, lebte in Haushalten, die mehr als 40% des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens für das Wohnen ausgeben mussten (einschließlich Nebenkosten). Bei denjenigen, die armutsgefährdet waren, betrug der Anteil mit Wohnkostenüberbelastung 29,5%.
1) Mieterhaushalte und Wohneigentumshaushalte
Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

9.3.2 Durchschnittliche Mietbelastungsquote von Hauptmieterhaushalten in Niedersachsen 2022 nach Haushaltseinkommen in % und Anteil der Haushalte mit Mietbelastungsquoten von 30 % und mehr und 40 % und mehr



Lesehilfe: In Niedersachsen mussten Hauptmieterhaushalte 28,0 % ihres monatlichen Haushaltsnettoeinkommens für die Bruttokaltmiete aufwenden (=durchschnittliche Mietbelastung). In 33,8 % der Haushalte lag die Mietbelastung bei 30 % und mehr des Haushaltsnettoeinkommens und in 16,2 % der Haushalte bei 40 % und mehr. Die Bruttokaltmiete setzt sich aus der Nettokaltmiete (Grundmiete) und den kalten Nebenkosten zusammen.
Quelle: Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

9.4 Empfängerinnen und Empfänger von Wohngeld

Wohngeld wird einkommensschwächeren Haushalten gewährt, damit diese die Wohnkosten für angemessenen und familiengerechten Wohnraum tragen können. Es wird als Zuschuss zur Miete (Mietzuschuss) oder zur Belastung (Lastenzuschuss) für den selbst genutzten Wohnraum geleistet. Wohngeld stellt immer nur einen Zuschuss zur Miete oder Belastung dar. Ein Teil der Wohnkosten muss von der antragstellenden Person getragen werden. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Haushaltsgröße, dem Familieneinkommen und der zuschussfähigen Miete beziehungsweise Belastung. Wohngeld wird nicht nur für besonders preisgünstigen Wohnraum gewährt, sondern auch für Wohnungen mit durchschnittlichen Mietkosten.

Rund 132.000 Wohngeldhaushalte in Niedersachsen 2024

In Niedersachsen gab es 2024 zum Jahresende 132.030 (Vorjahr: 123.730) Wohngeldhaushalte. Gegenüber dem Vorjahr entsprach dies einem Anstieg um 6,7%. Nach einem Anstieg um rund 85% ein Jahr zuvor ist auch die Zunahme 2024 auf die 2023 in Kraft getretene Wohngeld-Plus-Reform zurückzuführen mit einer Erhöhung der zu berücksichtigenden Einkommen und Wechseln von SGB II- oder SGB XII-Empfängerinnen und Empfängern in den Wohngeldbezug. Der Anteil an allen Privathaushalten vergrößerte sich in Niedersachsen von 3,1% auf 3,3% (2022: 1,7%). Von den Wohngeldhaushalten waren 128.445 reine Wohngeldhaushalte und 3.585 wohngeldrechtliche Teilhaushalte (siehe methodische Hinweise).

Mehr als die Hälfte (51,7%) aller reinen Wohngeldhaushalte waren Einpersonenhaushalte. Zweipersonenhaushalte machten 13,4% aus und Dreipersonenhaushalte 8,0%. In etwa jedem neuntem Wohngeldhaushalt lebten vier Personen (11,3%) und in 15,6% fünf Personen und mehr. Insbesondere Einpersonenhaushalte und Haushalte mit vier Personen und mehr waren damit überproportional oft auf Wohngeld angewiesen (siehe Kapitel 2.1).

Der durchschnittliche Wohngeldanspruch belief sich Ende 2024 bei den reinen Wohngeldhaushalten auf 301 Euro (Vorjahr: 309 Euro; 2022: 211 Euro), acht Euro weniger als ein Jahr zuvor. Bei den Einpersonenhaushalten betrug das Wohngeld durchschnittlich 219 Euro (2023: 229 Euro; 2022: 150 Euro), bei Zweipersonenhaushalten 235 Euro (2023: 246 Euro, 2022: 178 Euro), bei Dreipersonenhaushalten 280 Euro (2023: 298 Euro; 2022: 197 Euro) und bei Vierpersonenhaushalten 385 Euro (2023: 401 Euro, 2022: 243 Euro).

Fast die Hälfte der Wohngeldhaushalte mit Personen in Renten- oder Pensionsbezug; regional hohe Quoten im Westen

In vier von zehn Wohngeldhaushalten lebten Ende 2024 Minderjährige (40,6%, Vorjahr: 39,3%) und Haushalte von Renten- und Pensionsbeziehenden (Haupteinkommensperson) machten fast die Hälfte (47,2%) der Wohngeldhaushalte aus (Vorjahr: 48,4%).

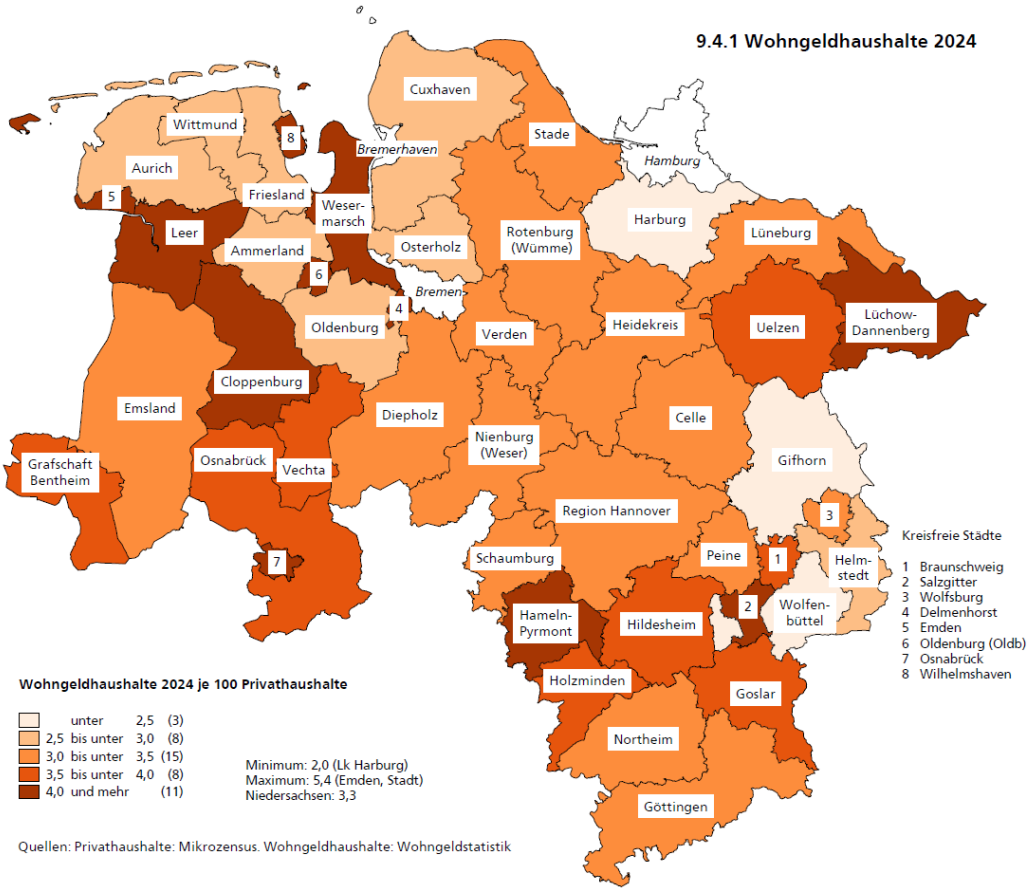
Regional fiel die Quote der Wohngeldhaushalte gemessen an allen Privathaushalten vor allem in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Westen des Landes in der Statistischen Region Weser-Ems hoch aus. In der kreisfreien Stadt Emden lag sie bei 5,4%, gefolgt von Delmenhorst und dem Landkreis Cloppenburg (jeweils 4,9%). Relativ gering war die Quote in der Statistischen Region Lüneburg mit dem niedrigsten Wert im Landkreis Harburg (2,0%). Ein statistischer Zusammenhang zwischen den Mindestsicherungsquoten und den Wohngeldhaushalteanteilen ist nur bezogen auf die Landkreise (ohne Region Hannover) nicht nennenswert vorhanden (Korrelationskoeffizient von r = 0,175); die Quoten entwickeln sich weitgehend unabhängig voneinander.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt den Anteil der Wohngeldhaushalte an allen Privathaushalten wieder sowie die Struktur der Wohngeldhaushalte.

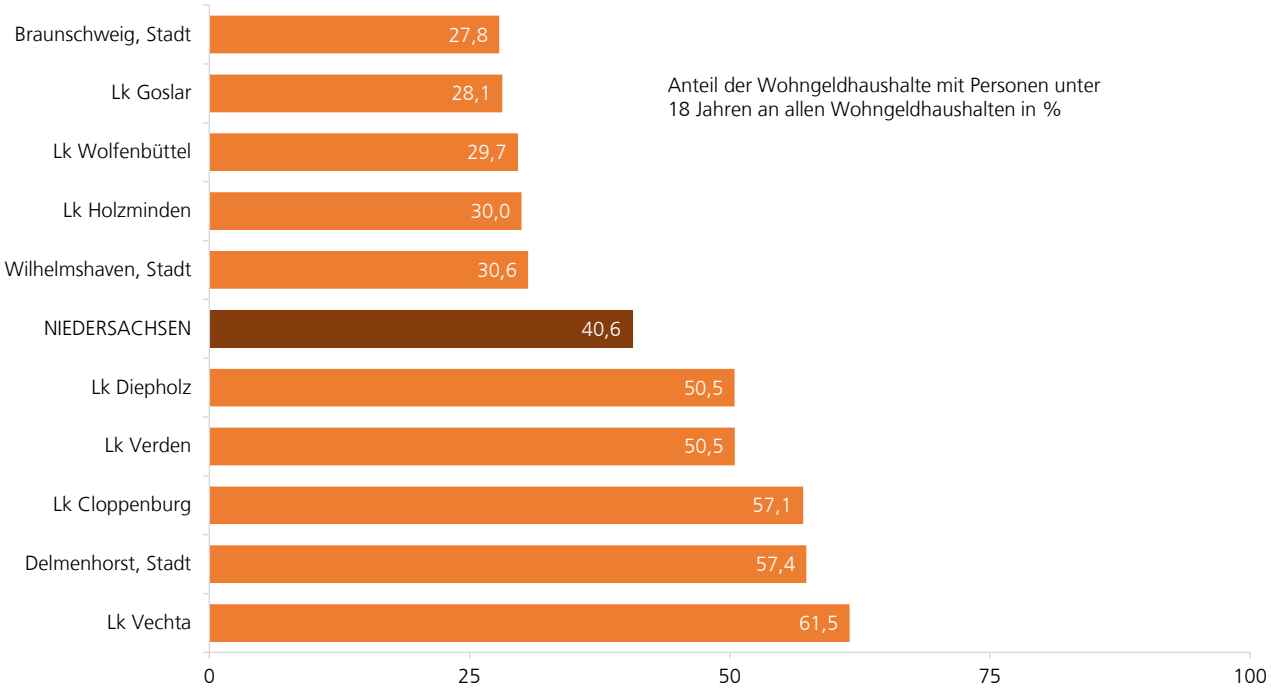
Methodische Hinweise: Wohngeldrechtliche Teilhaushalte sind Haushalte, in denen Beziehende von staatlichen Transferleistungen, die nicht selbst wohngeldberechtigt sind, mit Personen zusammenleben, die wohngeldberechtigt sind. In reinen Wohngeldhaushalten haben alle Haushaltsmitglieder einen Anspruch auf Wohngeld. Quelle Zahl der Privathaushalte: Mikrozensus 2024.

Weiterführende Informationen: BMWSB Startseite > Themen > Wohnen > Wohngeld

9.4.1 Wohngeldhaushalte 2024



9.4.2 Wohngeldhaushalte mit Personen unter 18 Jahren in Niedersachsen und ausgewählten kreisfreien Städten und Landkreisen 2024



Quellen: Haushalte insgesamt: Mikrozensus 2024 - Endergebnisse, Wohngeldhaushalte: Wohngeldstatistik

9.5 Wohnungslosigkeit

Untergebrachte Wohnungslose: etwa neun von zehn mit ausländischer Staatsangehörigkeit

In Niedersachsen gab es zum Stichtag 31.01.2025 insgesamt 32.920 Personen, die von den Kommunen oder freien Trägern (übergangsweise) aufgrund von Wohnungslosigkeit untergebracht wurden, etwa genauso viele wie ein Jahr zuvor (-80 Personen) (Deutschland: rund 474.675). Bei den Wohnungslosen handelte es sich vor allem um Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit (87,2%). Das liegt auch daran, dass anerkannte Geflüchtete erfasst werden, die mangels Wohnraums vorübergehend in Aufnahmeeinrichtungen oder Gemeinschaftsunterkünften leben. Männliche Untergebrachte waren insgesamt in der Mehrzahl (57,1%; weiblich: 42,9%).[30]

Das Durchschnittsalter der untergebrachten Wohnungslosen lag mit 30,3 Jahren deutlich unter dem der Gesamtbevölkerung, und 30,5% aller Betroffenen waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren (Anteil an Gesamtbevölkerung 31.12.2024: 16,8%). Während unter den Deutschen der Anteil der Minderjährigen nur 8,0% betrug, lag er unter den Nichtdeutschen bei etwa einem Drittel (33,8%). Zu begründen ist dieser Unterschied vor allem damit, dass Geflüchtete oft als Familie nach Deutschland kommen und als solche untergebracht werden. Im Durchschnitt waren die Betroffenen zum Stichtag schon seit zwei Jahren und zehn Monaten (148 Wochen) untergebracht (2024: 126; 2023: 102 Wochen).

Insgesamt dominieren Haushalte mit Kindern das Bild: Den größten Anteil stellten im Jahr 2025 Paare mit Kindern, die mit 13.745 Personen rund 41,7% aller untergebrachten Wohnungslosen ausmachten. Es ist nicht klar abgrenzbar, welchen Anteil hier untergebrachte Geflüchtete ausmachen. Deren Situation ist anders einzuordnen als diejenige von Familien, die eine Wohnung hatten und diese verloren haben. Daneben bildeten alleinstehende Personen mit 9.885 Betroffenen eine weitere große Gruppe (etwa 30%), während Alleinerziehendenhaushalte mit 4.820 Personen rund 14,6% ausmachten. Deutlich kleinere Anteile entfielen auf sonstige Mehrpersonenhaushalte (8,2%) sowie Paare ohne Kinder (3,2%).

Basisangebote der Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII: Mehr beratene Personen ohne gesicherten Wohnraum im Jahr 2024

Menschen, die von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht sind, können sich Hilfe bei dem niedersächsischen Hilfesystem für Menschen in sozialen Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII holen. Die Basisangebote sind dabei eine niedrigschwellige, an die ambulanten Beratungsstellen angebundene Anlaufstelle: Sie beraten ohne vorherige Einzelfallprüfung und klären, ob und welche weiterführenden Hilfen in Frage kommen.

In den Basisangeboten verfügten 2024 insgesamt 8.173 der dort beratenen Personen zum Zeitpunkt ihres ersten Kontakts im Berichtsjahr über keinen mietvertraglich gesicherten Wohnraum. Das waren 70,7% derjenigen, zu denen Angaben zur Unterkunftssituation vorlagen (11.558 Personen). Damit stieg die Zahl um 2,3% gegenüber dem Vorjahr (7.991) und mittelfristig gegenüber 2019 (7.623) um 7,2%. Unter den im Basisangebot beratenen Personen ohne mietvertraglich gesicherten Wohnraum waren 2024 insgesamt 25,0% weiblich. Damit blieb der Anteil auf dem Niveau von 2023, lag aber über dem Wert von 2019 (23,4%).

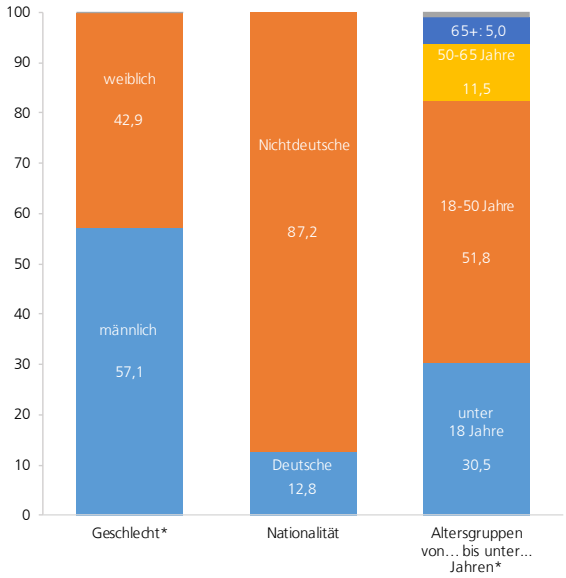
Definition des Indikators: Der Indikator gibt Auskunft über die Anzahl untergebrachter wohnungsloser Personen sowie deren strukturelle Zusammensetzung. Des Weiteren wird die Unterkunftssituation der beratenen Personen im Basisangebot der Hilfen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten dargestellt. Die Basisangebote bieten eine erste niedrigschwellige ambulante Beratung an und vermitteln bedarfsbezogen in geeignete einzelfallbezogene Hilfen.

Methodische Hinweise: Hilfen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten nach §§ 67 ff. SGB XII bieten Unterstützung an, wenn besondere Lebensumstände mit sozialen Schwierigkeiten verknüpft sind, die der Mensch aus eigener Kraft nicht überwinden kann. Ein Aspekt kann dabei auch Wohnungslosigkeit sein. Angebote sind Tagesaufenthalte, ambulante Hilfen mit Basisangebot und Einzelfallhilfe, stationäre Hilfen und ambulante nachgehende Hilfen. Tagesaufenthalte und Basisangebot sind sogenannte „niedrigschwellige" Hilfen". Datenquelle: Statistik der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Niedersachsen.

Weiterführende Informationen: www.destatis.de > Themen > Gesellschaft und Umwelt > Soziales > Wohnungslosigkeit

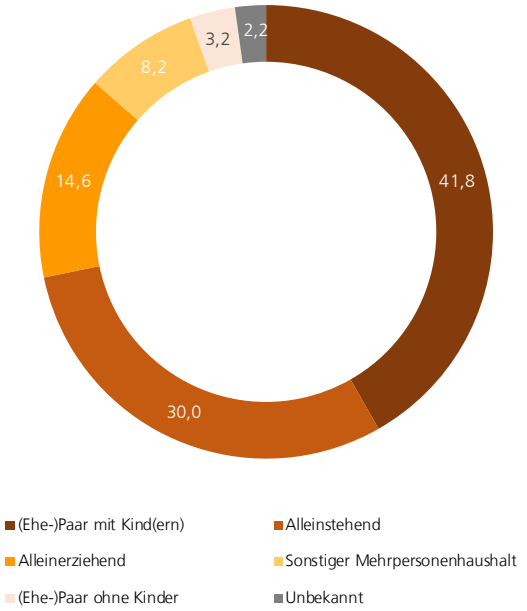
30 Frauen in Frauenhäusern werden nicht erfasst, gelten nach ETHOS-Light-Typologie der EU aber als untergebrachte Wohnungslose.

9.5.1 Untergebrachte wohnungslose Personen in Niedersachsen am 31.01.2025 nach Geschlecht, Nationalität und Alter in %



*) Geschlecht unbekannt: 0,1 %; Alter unbekannt: 1,1 %.
Quelle: Statistik untergebrachter wohnungsloser Personen

9.5.1.a Untergebrachte wohnungslose Personen in Niedersachsen am 31.01.2025 nach Haushaltstyp in %



9.6 Menschen mit Behinderungen

Rund ein Zehntel der Bevölkerung mit Schwerbehinderungen – Rund 60% sind 65 Jahre und älter

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen 779.245 Menschen mit Schwerbehinderungen. Ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung betrug mit 9,7% knapp ein Zehntel. Gegenüber 2023 (720.895 Personen) ist ihre Zahl um 8,1% und gegenüber 2021 (663.620 Personen) um 17,4% gestiegen. Bei Männern lag der Anteil mit 10,1% etwas höher als bei Frauen mit 9,4%. In den Altersgruppen ab 65 Jahren waren die Unterschiede zwischen den Geschlechtern deutlich ausgeprägter.

Dabei treten Schwerbehinderungen vor allem im höheren Lebensalter auf. Im Jahr 2025 waren rund sechs von zehn Menschen mit Schwerbehinderungen (59,2%) 65 Jahre und älter. Zugleich nahm ihr Anteil an der jeweiligen Bevölkerung mit steigendem Alter deutlich zu: Unter den 65- bis unter 70-Jährigen hatte mehr als jede sechste Person (17,8%) eine Schwerbehinderung, unter den 70- bis unter 75-Jährigen war es mit 19,8% rund jede fünfte Person. Bei den 75-Jährigen und Älteren lag der Anteil bei 30,5%. Die Altersstruktur prägt damit auch die regionale Verteilung: Regionen mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil älterer Menschen weisen in der Regel auch höhere Anteile von Menschen mit Schwerbehinderungen auf.

Eingliederungshilfen 2024: 2,5% mehr als im Vorjahr

Menschen mit Behinderungen brauchen oft Unterstützung in verschiedenen Lebensbereichen. Die Eingliederungshilfe nach § 90 Absatz 1 SGB IX hat dabei die Aufgabe, eine individuelle Lebensführung zu ermöglichen, die der Würde des Menschen entspricht und die Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht. Konkret können Leistungen zur medizinischen Rehabilitation, zur Teilhabe am Arbeitsleben, an Bildung und zur sozialen Teilhabe gewährt werden. Ende 2024 erhielten in Niedersachsen 95.405 (Vorjahre: 93.060; 89.380) Personen solche Eingliederungshilfen, das waren rund 12 von 1.000 Einwohnerinnen und Einwohnern. Auch 2024 war die Mehrheit der Empfängerinnen und Empfänger männlich (59,0%). Kinder und Jugendliche stellten 30,6% der Empfängerinnen und Empfänger, 65-Jährige und älter 6,8%.

Der größte Teil der Leistungen diente mit 72.330 (Vorjahr: 70.045) Beziehenden der sozialen Teilhabe, darunter 47.990 (Vorjahr: 46.205) mit Assistenzleistungen nach § 78 Abs. 1 SGB IX. Diese umfassen vor allem „[…] Leistungen für die allgemeinen Erledigungen des Alltags wie die Haushaltsführung, die Gestaltung sozialer Beziehungen, die persönliche Lebensplanung, die Teilhabe am gemeinschaftlichen und kulturellen Leben, die Freizeitgestaltung einschließlich sportlicher Aktivitäten sowie die Sicherstellung der Wirksamkeit der ärztlichen und ärztlich verordneten Leistungen."

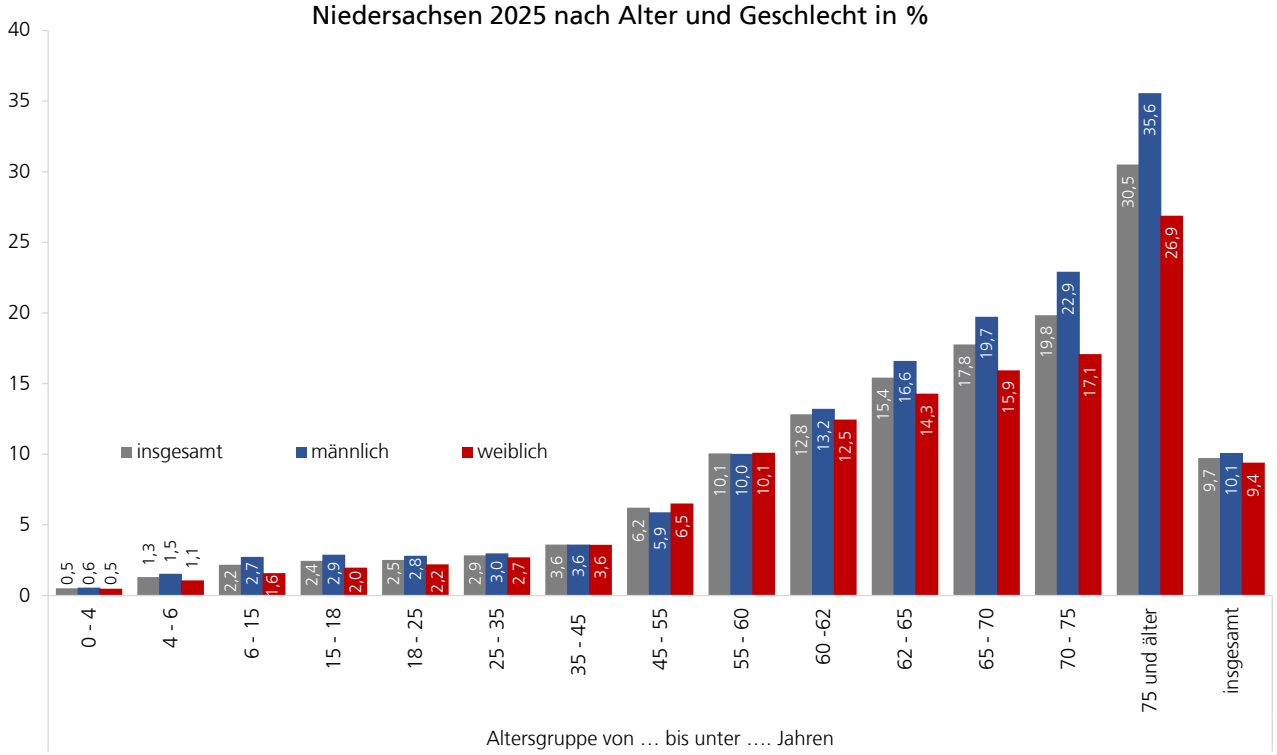
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben bekamen 27.625 Personen (2023: 27.605 Personen), fast ausschließlich zur Beschäftigung im Arbeitsbereich anerkannter Werkstätten für behinderte Menschen. Leistungen zur Teilhabe an Bildung, die nicht zuletzt die Teilhabe am sozialen Leben fördern sollen, erhielten 9.730 (2023: 9.435) Empfängerinnen und Empfänger. Dies können beispielsweise Begleitungen von Menschen mit Sehbehinderungen, Schulhelferinnen beziehungsweise -helfer sein oder heilpädagogische und sonstige Maßnahmen, die einen Schulbesuch ermöglichen.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderungen wieder sowie die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen nach § 99 SGB IX und jeweils die Anteile an der Gesamtbevölkerung.

Menschen mit Behinderungen sind nach § 2 SGB IX „[…] Menschen, die körperliche, seelische, geistige oder Sinnesbeeinträchtigungen haben, die sie in Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft mit hoher Wahrscheinlichkeit länger als sechs Monate hindern können. Eine Beeinträchtigung nach Satz 1 liegt vor, wenn der Körper- und Gesundheitszustand von dem für das Lebensalter typischen Zustand abweicht." Auf Antrag überprüft das zuständige Versorgungsamt Vorhandensein und Grad der Behinderung. Eine Behinderung ab einem Grad der Behinderung von 50 gilt als Schwerbehinderung.

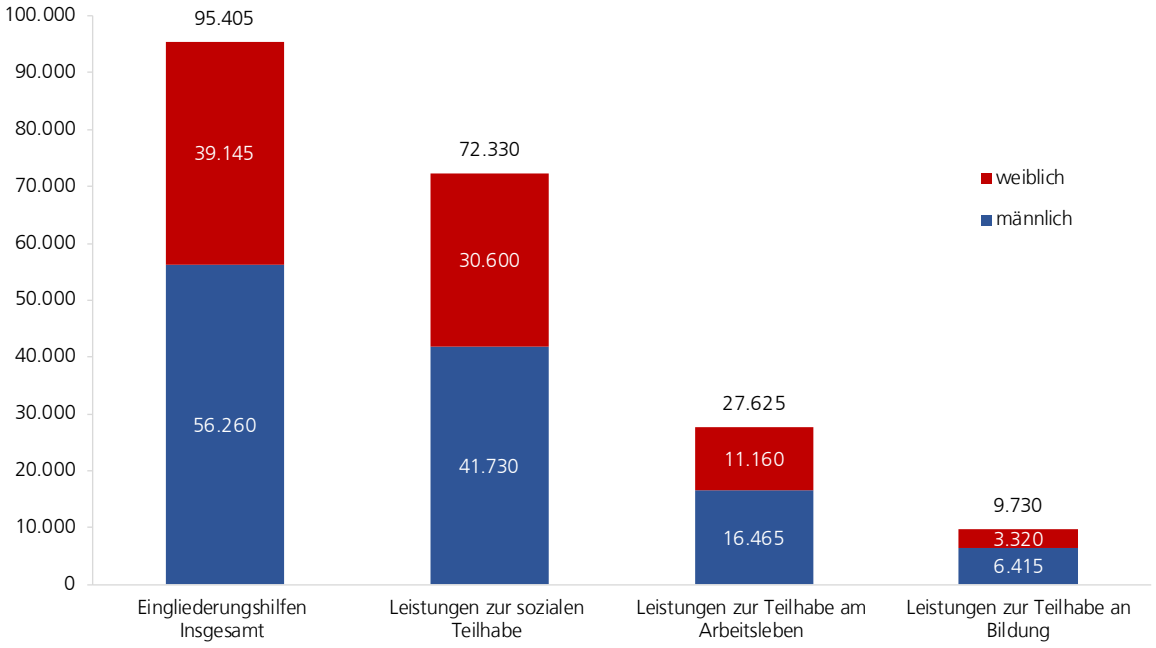
Methodische Hinweise: Bei mehrfach behinderten Menschen werden bis zu drei Behinderungen nach Art und Ursache erfasst. Beziehende mehrerer Hilfearten werden bei jeder Hilfeart gezählt. Bei der Gesamtzahl werden Mehrfachzählungen rausgerechnet, sofern diese aufgrund der Meldung erkennbar sind. Aufgrund der 2021 durchgeführten Bereinigung des vom Landesamtes für Soziales, Jugend und Familie geführten Registers, auf dem die Statistik der schwerbehinderten Menschen beruht, sind die Daten mit den Jahren vor 2021 (übererfasst) nicht vergleichbar. Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Soziales > Übersicht

9.6.1 Anteil der Menschen mit Schwerbehinderungen an der Bevölkerung in Niedersachsen 2025 nach Alter und Geschlecht in %



Quelle: Schwerbehindertenstatistik. Anteile berechnet an gleichaltriger Bevölkerung zum 31.12.2025 nach Bevölkerungsfortschreibung auf Basis des Zensus 2022.

9.6.2 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen in Niedersachsen Ende 2024 nach den häufigsten Hilfearten und nach Geschlecht



Eingliederungshilfen in und außerhalb von Einrichtungen nach Sitz des Trägers. Empfängerinnen und Empfänger mehrerer verschiedener Leistungen werden bei jeder Leistungsart gezählt, im Insgesamt sind Mehrfachzählungen ausgeschlossen sofern sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

10. Gesundheit und Lebenserwartung

Tabellen zum Thema im Anhang

10.1.1	Durchschnittliche fernere Lebenserwartung in den Ländern bei Geburt in den Jahren 1986/1988, 1993/1995 und 2022/2024
10.1.2	Durchschnittliche Lebenserwartung in Niedersachsen 1986/1988 und 2022/2024 nach Alter und Geschlecht
10.1.3	Gesundheitszustand von Personen ab 16 Jahren (Selbsteinschätzung) in Deutschland 2025
10.2.1	Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach Art der Leistung
10.2.2	Pflegebedürftige im Alter von 65 Jahren und mehr in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach Art der Leistung

10. Gesundheit und Lebenserwartung

Armut, unsichere Lebensverhältnisse und Gesundheit beeinflussen sich gegenseitig: Krankheit kann Armut begünstigen, während Armut wiederum das Risiko für Krankheiten und prekäre Lebenslagen erhöht. Dies liegt sowohl an den Lebensbedingungen als auch an der individuellen Lebensweise. Auswertungen des Robert-Kochinstituts auf Basis des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) zeigen, dass die Lebenserwartung eng mit dem Einkommen verknüpft ist. Personen mit niedrigem Einkommen weisen demnach eine deutlich geringere Lebenserwartung sowie ein erhöhtes Risiko vorzeitiger Sterblichkeit auf. Die Unterschiede bestehen auch im höheren Alter und erweisen sich insgesamt als dauerhaftes Merkmal sozialer Ungleichheit in Deutschland.[31]

So leben Menschen in stark benachteiligten Regionen im Durchschnitt mehrere Jahre kürzer als in wohlhabenden Gebieten, wobei die Unterschiede bei Männern stärker ausgeprägt sind als bei Frauen. Zudem hat sich diese Lücke im Zeitverlauf vergrößert, was insbesondere auf eine ungünstigere Entwicklung der Lebenserwartung in sozioökonomisch benachteiligten Regionen zurückgeführt wird.[32]

Lebenserwartung steigt wieder an

In Niedersachsen lag die Lebenserwartung in den Jahren 2022 bis 2024 bei neugeborenen Mädchen bei 82,6 Jahren und bei Jungen bei 78,0 Jahren und damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt. Nach einem pandemiebedingten Rückgang zeigte sich zuletzt wieder eine Stabilisierung beziehungsweise leichte Erholung, insbesondere bei Männern. Langfristig ist die Lebenserwartung jedoch deutlich gestiegen: Im Vergleich zu den 1990er-Jahren nahm sie um mehrere Jahre zu, wenn auch etwas weniger stark als im Bundesdurchschnitt. Für 65-Jährige ergibt sich aktuell eine verbleibende durchschnittliche Lebensdauer von rund 17,5 Jahren für Männer und 20,6 Jahren für Frauen.

Dabei ist jedoch klar, dass sich der Gesundheitszustand mit zunehmendem Alter verschlechtert und bis zur Pflegebedürftigkeit führen kann. Mehr Menschen im hohen Alter bedeutet gleichzeitig mehr pflegebedürftige Menschen.

Da die Pflegestatistik im zweijährlichen Turnus erhoben wird, stehen lediglich Daten bis zum Jahr 2023 zur Verfügung, die bereits in der letzten Ausgabe der HSBN berücksichtigt wurden.

623.000 Pflegebedürftige im Jahr 2023 – Höchststand

So waren im Jahr 2023 in Niedersachsen rund 623.000 Menschen auf Pflege angewiesen – etwa 80.000 mehr als zwei Jahre zuvor und gleichzeitig so viele wie nie zuvor. Fast 8% der Bevölkerung waren damit pflegebedürftig.

Die Pflegevorausberechnung (Variante 2, siehe hierzu die Bevölkerungsvorausberechnung in Kapitel 1.4) hatte erst für 2035 dieses Niveau (621.000) vorausgesagt.[33] Die Zahl der Pflegebedürftigen wuchs von 2021 zu 2023 also in stärkerem Maße, als durch die Alterung der Gesellschaft erwartbar war. Auf Bundesebene wurden von 2021 bis 2023 insgesamt 100.000 Pflegebedürftigen mehr prognostiziert, tatsächlich waren es mehr als sieben Mal so viele (+730.000).

Die Vorausberechnung geht für das Jahr 2050 von rund 742.000 Pflegebedürftigen in Niedersachsen aus. Aufgrund der bereits für 2023 beobachteten erheblichen Abweichungen erscheint eine erneute Berechnung dieser Prognose jedoch erforderlich.

31 Vgl. Lampert T, Hoebel J, Kroll LE (2019): Soziale Unterschiede in der Mortalität und Lebenserwartung in Deutschland. Aktuelle Situation und Trends in: Journal of Health Monitoring 4 (1); S. 3-15. DOI 10.25646/5868

32 Vgl. Hoebel J, Michalski N, Baumert J, Nowossadeck E, Tetzlaff F. (2025): Die Lebenserwartungslücke: Sozioökonomische Unterschiede in der Lebenserwartung zwischen Deutschlands Regionen. Journal of Health Monitoring 10 (1); S. 1. DOI: 10.25646/13003.

33 Statistisches Bundesamt, Destatis: Pflegevorausberechnung - Deutschland und Bundesländer, Berichtszeitraum 2022-2070, erschienen am 30. März 2023).

10.1 Lebenserwartung und Gesundheitszustand

Lebenserwartung nach Covid-19- bedingtem Rückgang wieder gestiegen

In Niedersachsen betrug im Durchschnitt der Jahre 2022 bis 2024 die Lebenserwartung für neugeborene Mädchen 82,6 Jahre und für neugeborene Jungen 78,0 Jahre. Im Bundesdurchschnitt fiel die Lebenserwartung wie bislang auch um einige Monate höher aus (Mädchen: 83,2 Jahre; Jungen: 78,5 Jahre). Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2023 stieg die Lebenserwartung in Niedersachsen unter neugeborenen Jungen um 0,2 Jahre, bei den Mädchen blieb sie unverändert (Deutschland: 0,3 und 0,2 Jahre). Infolge der Corona-Pandemie war die Lebenserwartung zuvor im Durchschnitt der Jahre 2021 bis 2023 leicht zurück gegangen.

Innerhalb einer Generation im Zeitraum von rund 30 Jahren (gegenüber 1993/1995) hat sich die Lebenserwartung neugeborener Jungen in Niedersachsen um 4,7 Jahre erhöht und bei den Mädchen um 2,9 Jahre. Im Bundesdurchschnitt erhöhte sie sich im selben Zeitraum für Jungen um 5,5 Jahre und für Mädchen um 3,7 Jahre.

Männer im Alter von 65 Jahren können nach der sogenannten Sterbetafel für 2022/2024 noch mit einer durchschnittlichen Lebensdauer von 17,5 und Frauen mit 20,6 Jahren rechnen. Viele Frauen, insbesondere aus älteren Generationen, haben geringere Rentenansprüche als gleichaltrige Männer. Da sie zudem im Durchschnitt länger leben als ihre Partner, ist ihre finanzielle Absicherung im Alter häufig erschwert. Die steigende Lebenserwartung erhöht darüber hinaus den Bedarf an Rehabilitations- und Pflegeleistungen und kann soziale Ungleichgewichte verstärken, etwa durch den zunehmenden Einsatz medizinischer Ressourcen.

Gesundheitszustand nach Altersgruppen und gesunde Lebensjahre

Daten zum Gesundheitszustand der Bevölkerung werden in der Haushaltebefragung EU-SILC erhoben. Valide Zahlen liegen auf Bundesebene vor, können für Niedersachsen aber ähnlich angenommen werden.

Insgesamt zeigt sich, dass der selbst eingeschätzte Gesundheitszustand deutlich von sozialen und demografischen Merkmalen beeinflusst wird. Männer bewerteten 2025 ihre Gesundheit mit 67,1% „sehr gut/gut“ etwas besser als Frauen (63,7%). Mit zunehmendem Alter nimmt der Anteil derjenigen stark ab, die ihren Gesundheitszustand als gut und sehr gut bewerten. Ältere Frauen bewerteten ihren Gesundheitszustand zudem häufiger schlechter als gleichaltrige Männer. Dennoch ergeben sich für Frauen ab 65 Jahren noch 9,0 und für Männer 8,4 gesunde Lebensjahre (Berichtsjahr 2023; Vorjahresvergleich eingeschränkt). Gesunde Lebensjahre sind von Eurostat definiert als die Anzahl der Jahre, die eine Person voraussichtlich weiterhin in einem guten gesundheitlichen und beschwerdefreien Zustand lebt.

Auch der Bildungsstatus wirkt sich deutlich aus auf den Gesundheitszustand: 75,0% der Personen mit hoher Bildung bewerteten ihren Gesundheitszustand als „sehr gut/gut“ und nur rund 6,5% als schlecht und sehr schlecht, während es bei Personen mit niedriger Bildung entsprechend 59,0% und 15,6 % waren.

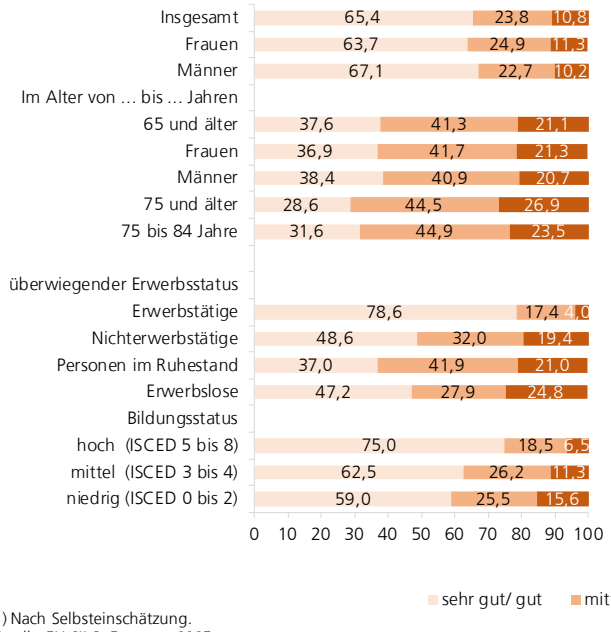
Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede beim Einkommen: Im oberen Einkommensbereich (oberste 20%) gaben 80,4% eine gute und nur 4,4% eine schlechte Gesundheit an, während im unteren Einkommensbereich (unterste 20%) lediglich 50,6% gute, aber 20,0% schlechte Werte genannt werden.

Definition des Indikators: Das demografische Modell der Sterbetafel ermöglicht die zusammenfassende Beurteilung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung. Das Ziel ist die Ermittlung der durchschnittlichen Lebenserwartung, unabhängig von deren Größe und Altersstruktur.

Methodische Hinweise: Die Periodensterbetafeln basieren auf der Fortschreibung des Bevölkerungsstandes und der Statistik der Sterbefälle, ab dem Alter 90 Jahre werden Schätzungen verwendet. Quelle gesundheitliche Selbsteinschätzung: EU-SILC (Mikrozensus-Unterstichprobe zu Einkommen und Lebensbedingungen). Personen mit Angaben zur Fragestellung.

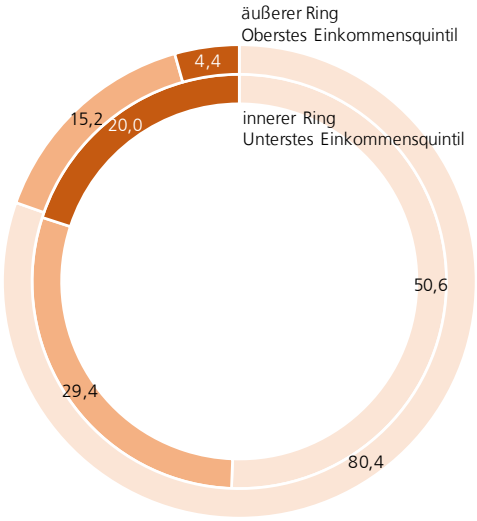
Weiterführende Informationen: www.destatis.de> Startseite > Themen > Gesellschaft und Umwelt > Bevölkerung > Sterbefälle und Lebenserwartung.

10.1.1 Gesundheitszustand von Personen ab 16 Jahren in Deutschland 2025 nach soziodemografischen Merkmalen in %[1)]

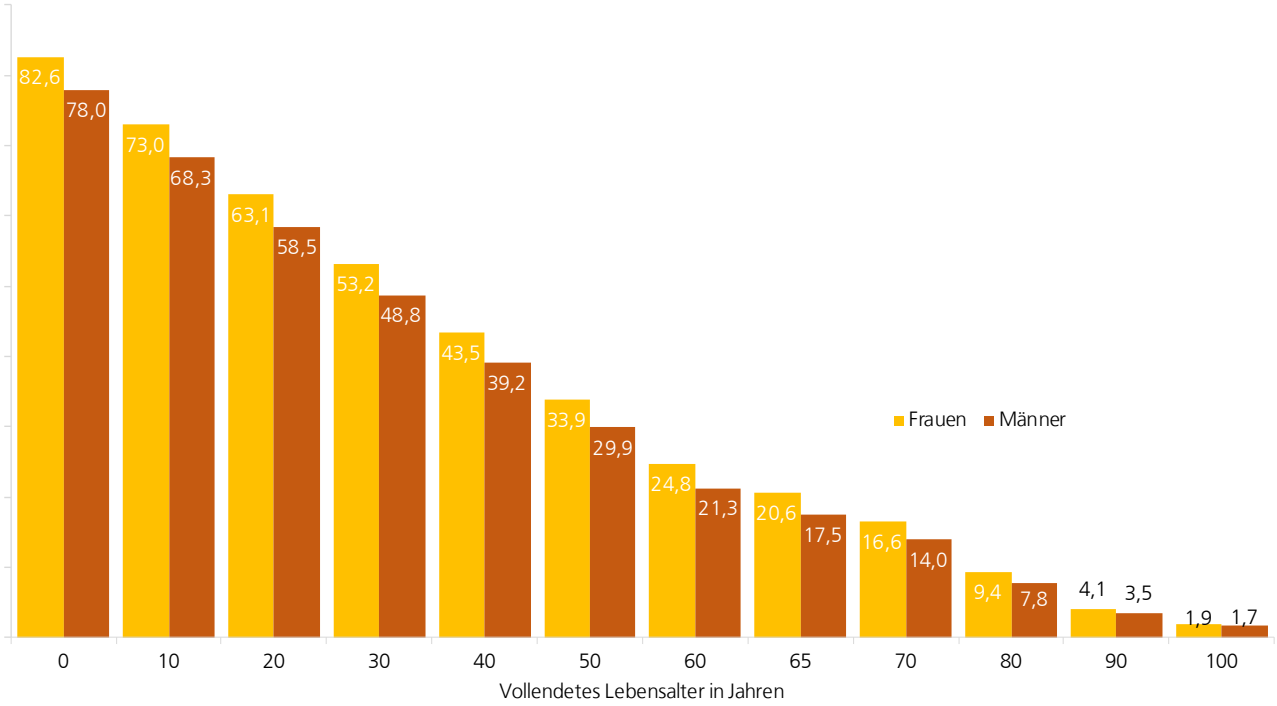


1) Nach Selbsteinschätzung.
Quelle: EU-SILC, Eurostat, 2025

10.1.1a Gesundheitszustand von Personen ab 16 Jahren in Deutschland 2025 nach Einkommensquintilen in %[1)]



10.1.2 Durchschnittliche Lebenserwartung in Niedersachsen 2022/2024 nach Alter und Geschlecht



Quelle: Bevölkerungsstatistik,
Sterbetafeln 2022/2024 für Niedersachsen

10.2 Pflegebedürftige

Da die Pflegestatistik im zweijährlichen Turnus erhoben wird, stehen für die folgenden Ausführungen lediglich Daten bis zum Jahr 2023 zur Verfügung, die bereits in der letzten Ausgabe der HSBN berücksichtigt wurden.

Rund 623.000 Pflegebedürftige im Jahr 2023 – Höchststand

Im Jahr 2023 waren in Niedersachsen 623.071 Menschen pflegebedürftig, was einem Anstieg von 14,8% gegenüber 2021 und 36,6% gegenüber 2019 entsprach. Zugleich war dies ein neuer Höchststand. Die Pflegequote gemessen an der Gesamtbevölkerung lag bei 7,8%, wobei der Anteil mit zunehmendem Alter stark zunimmt und in den Altersgruppen 85 bis unter 90 Jahren bereits 63,6% sowie ab 90 Jahren 89,9% erreichte. Frauen sind hierbei deutlich häufiger betroffen als Männer.

Gründe für die Zunahme sind der demografische Wandel, die steigende Lebenserwartung und die ins Rentenalter eintretende Generation der Jahrgänge ab Mitte der 1950er Jahre. Hinzu kommen 2023 noch Effekte der Umstellung des Pflegebedürftigkeitsbegriffs 2017, durch die mehr Menschen als zuvor als pflegebedürftig eingestuft werden und seit 2019 die Berücksichtigung von Pflegebedürftigen des Pflegegrades 1 ohne Leistungen der Heime und Dienste sowie die Gruppe mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag.

Die Mehrheit der Pflegebedürftigen ist den niedrigeren Pflegegraden zugeordnet, insbesondere Pflegegrad 2 (40,7%), gefolgt von Pflegegrad 3 (29,9%) und höheren Pflegegraden.

Pflege durch Angehörige wächst weiter – vollstationär im Heim waren 15,0% der Pflegebedürftigen

Mehr als die Hälfte der Pflegebedürftigen (55,4%; 2021: 51,4%), 344.914 Personen, wurde ausschließlich durch Angehörige beziehungsweise durch privat organisierte Hilfe betreut. Bei 18,6% (116.020 Personen; 2021: 20,4%) geschah dies mit Unterstützung eines Pflegedienstes und 11,0% (2021: 10,9%) erhielten ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag im Pflegegrad 1. 84,9% aller Pflegebedürftigen wurden somit zu Hause gepflegt und nur 15,0% (93.678 Personen; 2021: 17,3%) vollstationär in Heimen. Sind pflegende Angehörige erwerbstätig, darf mit der Übernahme einer häuslichen Pflege nicht einhergehen, dass Angehörige aus dem Erwerbsleben ausscheiden müssen oder sich nur mit hohen finanziellen Verlusten um die zu pflegende Person kümmern können. So gaben 2024 im Mikrozensus 16,9% (166.000 Personen) der Frauen an, die in Teilzeit arbeiteten, dies aufgrund von Pflege von Angehörigen oder Menschen mit Behinderungen zu tun (Männer: 13,4%, 36.000).

Von den 145.356 tätigen Personen (Frauen: 83,0%) in den ambulanten Pflegediensten und Pflegeheimen arbeiteten im Jahr 2023 in Niedersachsen 103.499 überwiegend in den Bereichen „körperbezogene Pflege", „Betreuung" und „zusätzliche Betreuung".[34] Gegenüber 2021 stieg diese Zahl um 4,4% (Personal insgesamt: +1,6%).

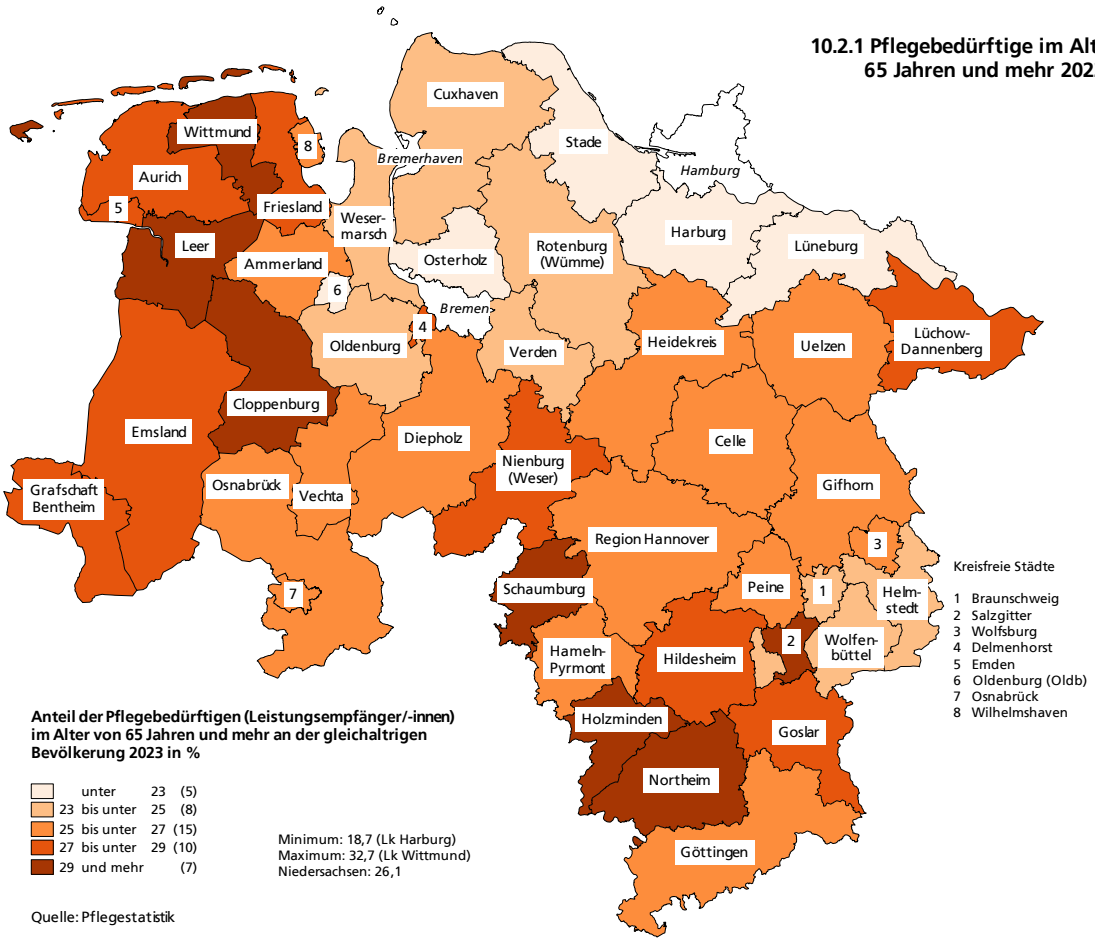
Definition des Indikators: Die Pflegequote gibt den Anteil der pflegebedürftigen Personen an der Gesamtbevölkerung wieder. Pflegebedürftig im Sinne des SGB XI sind Personen, die gesundheitlich bedingte Beeinträchtigungen der Selbständigkeit oder der Fähigkeiten aufweisen und deshalb der Hilfe durch andere bedürfen. Es muss sich um Personen handeln, die körperliche, kognitive oder psychische Beeinträchtigungen oder gesundheitlich bedingte Belastungen oder Anforderungen nicht selbständig kompensieren oder bewältigen können. Die Pflegebedürftigkeit muss auf Dauer, voraussichtlich für mindestens sechs Monate, und mit mindestens der in § 15 festgelegten Schwere bestehen (§ 14 Abs. 1 SGB XI).

Methodische Hinweise: Pflegebedürftige in teilstationärer Versorgung sind an dieser Stelle nicht berücksichtigt.

Weiterführende Informationen: Statistisches Bundesamt: Pflegestatistik 2021. Pflege im Rahmen der Pflegeversicherung. Ländervergleich – Pflegebedürftige, Wiesbaden 2022; LSN-Online: EVAS 224 Pflege. Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung (Hrsg.): Landespflegebericht Niedersachsen 2020. Lehmann, Arne/Schulz, Julian: Verbleib und Herkunft von Pflegebedürftigen in Pflegeheimen in Niedersachsen 2019, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen (Landesamt für Statistik Niedersachsen) 1/2022, S. 5-24.

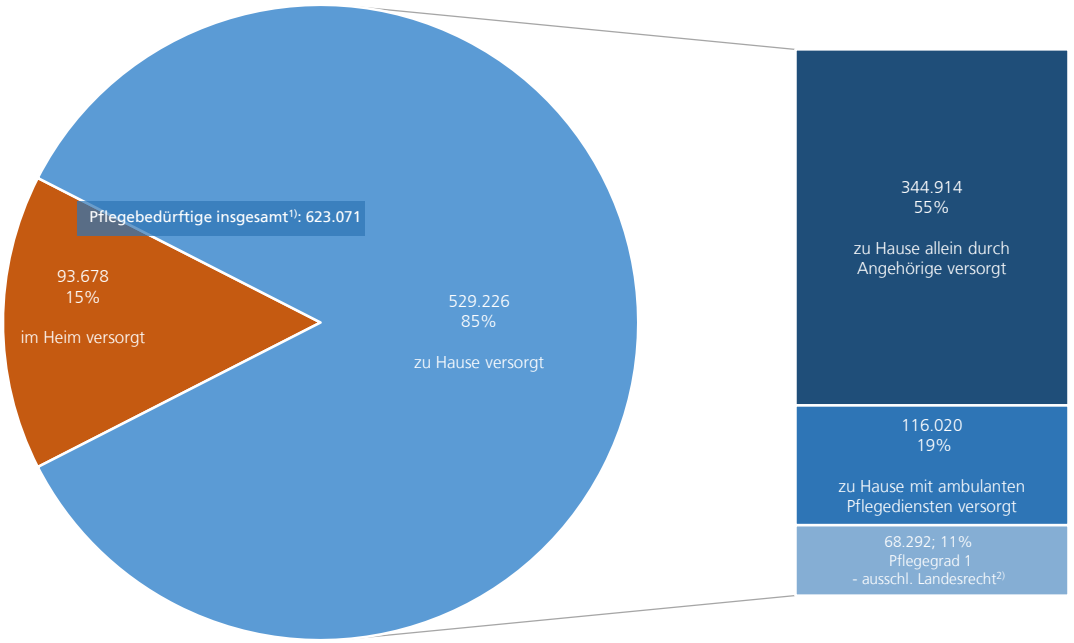
34 „Betreuung" beim Pflegedienst nach § 36 Absatz 2 Satz 3 SGB XI und „zusätzliche Betreuung" im Pflegeheim nach § 43b SGB XI.

10.2.1 Pflegebedürftige im Alter von 65 Jahren und mehr 2023



Quelle: Pflegestatistik

10.2.2 Pflegebedürftige in Niedersachsen 2023 nach Ort der Versorgung (Pflegeheim und zu Hause)



1) Einschließlich 167 Pflegebedürftiger mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege.
2) Pflegebedürftige des Pflegegrades 1 mit ausschließlich Leistungen der nach Landesrecht anerkannten Angebote zur Unterstützung im Alltag bzw. ohne Leistungen der ambulanten Pflege-/ Betreuungsdienste oder Pflegeheime.

Quelle: Pflegestatistik

11. Kinder und Jugendliche

Tabellen zum Thema im Anhang

11.1	Kinder junger Mütter in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024
11.2	Von Scheidung der Eltern betroffene Kinder 2014 bis 2024
11.3.1	Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a Absatz 1 SGB VIII nach Ergebnis des Verfahrens in Niedersachsen 2019 bis 2024
11.3.2	Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls § 8a Absatz 1 SGB VIII in Niedersachsen im Jahr 2024 nach dem Ergebnis des Verfahrens und Alter des/der Minderjährigen
11.3.3	Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls § 8a Absatz 1 SGB VIII in Niedersachsen im Jahr 2024 nach dem Ergebnis des Verfahrens und Alter des/der Minderjährigen - Anteile
11.4.1	Hilfen zur Erziehung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024 - Familienergänzende und -ersetzende Hilfen
11.4.2	Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnisse, Sorgeerklärungen, Maßnahmen des Familiengerichts und vorläufige Schutzmaßnahmen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024
11.5	Doppischer Zuschussbedarf in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach ausgewählten Produktgruppen
11.6	Familiensachen vor den niedersächsischen Amtsgerichten 2019, 2023 und 2024

11. Kinder und Jugendliche

Armutsgefährdung und schwierige Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen haben vielfältige Ursachen. Sie sind unter anderem auf gesellschaftliche und wirtschaftliche Problemlagen sowie strukturelle Bedingungen zurückzuführen, aber auch auf erzieherische Mangelsituationen. Dabei spielen die individuelle Situation der Familie und die Bewältigungskompetenz der Eltern eine entscheidende Rolle.

Zahl der Hilfen zur Erziehung (laufend und beendet) nimmt weiter zu

Ein wichtiger Hinweis auf das Ausmaß dieser Herausforderungen ergibt sich aus der Jugendhilfestatistik zu den Hilfen zur Erziehung, der Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche sowie der Unterstützung für junge Volljährige. Nach § 27 Abs. 1 SGB VIII haben Eltern oder Sorgeberechtigte Anspruch auf Hilfe zur Erziehung, wenn das Wohl des Kindes oder Jugendlichen gefährdet ist und die Unterstützung als notwendig und geeignet gilt. Diese Hilfen umfassen professionelle Beratungs-, Betreuungs- oder Unterstützungsangebote. Ihre Inanspruchnahme erfolgt grundsätzlich freiwillig, kann jedoch bei drohender Kindeswohlgefährdung vom Familiengericht angeordnet werden. Eltern können sich direkt an das Jugendamt wenden, das seinerseits Hilfsangebote empfehlen kann, wenn es einen Unterstützungsbedarf erkennt. Darüber hinaus haben auch Kinder, Jugendliche und junge Volljährige mit einer seelischen Behinderung oder drohenden Behinderung Anspruch auf entsprechende Unterstützung.

Zum Stichtag 31.12.2024 wurden insgesamt 55.404 Hilfen zur Erziehung gezählt, überwiegend in Form von Einzelhilfen und Beratungen. Die drei Hauptbereiche – Erziehungsberatung, ambulante Hilfen sowie Hilfen in Pflegefamilien, Heimen und betreuten Wohnformen – nahmen jeweils ähnliche Anteile ein. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich die Zahl der Hilfen um 1,9 %, insbesondere aufgrund der Zunahme bei den Einzelhilfen. Insgesamt wurden im Jahresverlauf mehr als 107.000 Hilfen gewährt (+2,4% gegenüber 2023).

Anstieg bei Gefährdungseinschätzungen – Rückgang vorläufiger Schutzmaßnahmen

Die Jugendhilfestatistik gibt auch Auskunft über vorläufige Schutzmaßnahmen des Jugendamtes (§ 42 und § 42a SGB VIII), die eine gravierende Intervention im Krisenfall darstellen. Kinder und Jugendliche werden dabei wegen einer dringenden Gefährdung oder auf eigenen Wunsch vom Jugendamt in Obhut genommen, was auch gegen den Willen der Sorgeberechtigten möglich ist.

Der Anstieg der Gefährdungseinschätzungen zum Kindeswohl setzte sich in Niedersachsen im Jahr 2024 fort. Insgesamt wurden 20.066 Verfahren durchgeführt. In der Mehrzahl der Verfahren lag zwar keine Gefährdung vor, jedoch wurde häufig ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf erkannt. Gegenüber dem Vorjahr nahmen sowohl die Gesamtzahl der Verfahren als auch die festgestellten Gefährdungen weiter zu, insbesondere bei akuten Fällen.

Die Zahl der vorläufigen Schutzmaßnahmen in Niedersachsen ging 2024 um 7,9% auf 5.895 zurück, vor allem infolge deutlich gesunkener unbegleiteter Einreisen aus dem Ausland. Häufigste Anlässe blieben dennoch unbegleitete Einreisen und elterliche Überforderung.

Von Scheidung betroffene Kinder, Familiensachen vor Gericht und Unterhaltsvorschuss

Zwar sind „Trennung und Scheidung“ nur selten Anlass für vorläufige Schutzmaßnahmen. Grundsätzlich ist ein solcher Prozess in der Familie jedoch für die Kinder oft belastend. Kapitel 11.2 zeigt wie viele Kinder in Niedersachsen hiervon betroffen sind. Im gleichen Themenkomplex sind auch die Familiensachen vor Gericht sowie die Zahl der Leistungsberechtigten nach dem Unterhaltsvorschussgesetz zu finden.

Weitere Themen des Kapitels sind die oft mit sozialen Problemlagen und erhöhtem Armutsrisiko einhergehenden Schwangerschaften sehr junger Mütter und der Indikator „Doppischer Zuschussbedarf für Soziales und Jugend“. Dieser soll Aufschluss darüber geben, in welchem finanziellen Umfang sich soziale Problemlagen in den Regionen widerspiegeln und die Haushalte belasten.

11.1 Kinder junger Mütter

Frühe Mutterschaft im Teenageralter kann mit langfristigen sozialen Problemlagen einhergehen. Wird ein Kind in sehr jungen Jahren geboren, erschwert dies häufig den Abschluss schulischer oder beruflicher Bildungswege, insbesondere dann, wenn familiäre oder soziale Unterstützung nur begrenzt vorhanden ist oder vollständig fehlt. In der Folge sind betroffene Frauen häufig auf gering bezahlte Beschäftigungsverhältnisse angewiesen oder auf Sozialleistungen angewiesen.

Rückgang von Neugeborenen von Müttern im Teenageralter deutlich stärker als Geburtenrückgang insgesamt

In Niedersachsen hatten von den im Jahr 2024 insgesamt 65.646 geborenen Kindern 1.029 Mütter im Alter von unter 20 Jahren. Dabei ist mit Blick auf den allgemeinen Trend zu beobachten, dass die Zahl der Geburten von Müttern in dieser Altersgruppe überproportional stark abnimmt: gegenüber dem Vorjahr um 5,9% und seit 2019 um 19,4%, während die Zahl der Lebendgeburten insgesamt nur um 2,3% beziehungsweise 10,4% abnahm.

Der Anteil der Lebendgeborenen von Müttern unter 20 Jahren an allen Lebendgeborenen war mit 1,6% so hoch wie im Vorjahr. Auf 1.000 weibliche Jugendliche im Alter von 15 bis unter 20 Jahren kamen 2024 somit 5,6 Lebendgeborene. Fünf Jahre zuvor lag der Wert noch bei 6,5. Auch die Zahl der Lebendgeborenen von Müttern unter 18 Jahren ging weiter zurück von 308 im Jahr 2019 auf 248 (-19,5%) im Jahr 2024 (2023: 259; -4,2%).

Regionale Verteilung: Überdurchschnittlich hohe Quoten vielfach in Südniedersachsen

Die durch sehr frühe Mutterschaft oftmals ausgelösten Problemlagen nehmen mittelfristig demnach weiter ab, was dem bundesweiten Trend entspricht. Regional zeigt sich in Niedersachsen im Süden und in der Statistischen Region Braunschweig eine Häufung von überdurchschnittlich hohen Quoten, teilweise im Norden und vereinzelt im Osten. Den höchsten Wert verzeichnete der Landkreis Lüchow-Dannenberg mit 12,7 Lebendgeborenen junger Mütter im Alter von 15 bis unter 20 Jahren je 1.000 Frauen im selben Alter, den niedrigsten der Landkreis Peine (2,7).

Auskunft über die Gesamtzahl aller jungen Mütter, also nicht nur über die, die in dem betreffenden Berichtsjahr Kinder geboren haben, gibt der Mikrozensus. Aufgrund der Stichprobe muss hier die Altersgruppe etwas weiter gefasst werden. Demnach gab es in Niedersachsen 2024 rund 13.000 Mütter im Alter von unter 25 Jahren.[35] Das entsprach 1,2% aller 1,06 Millionen Mütter in Niedersachsen.

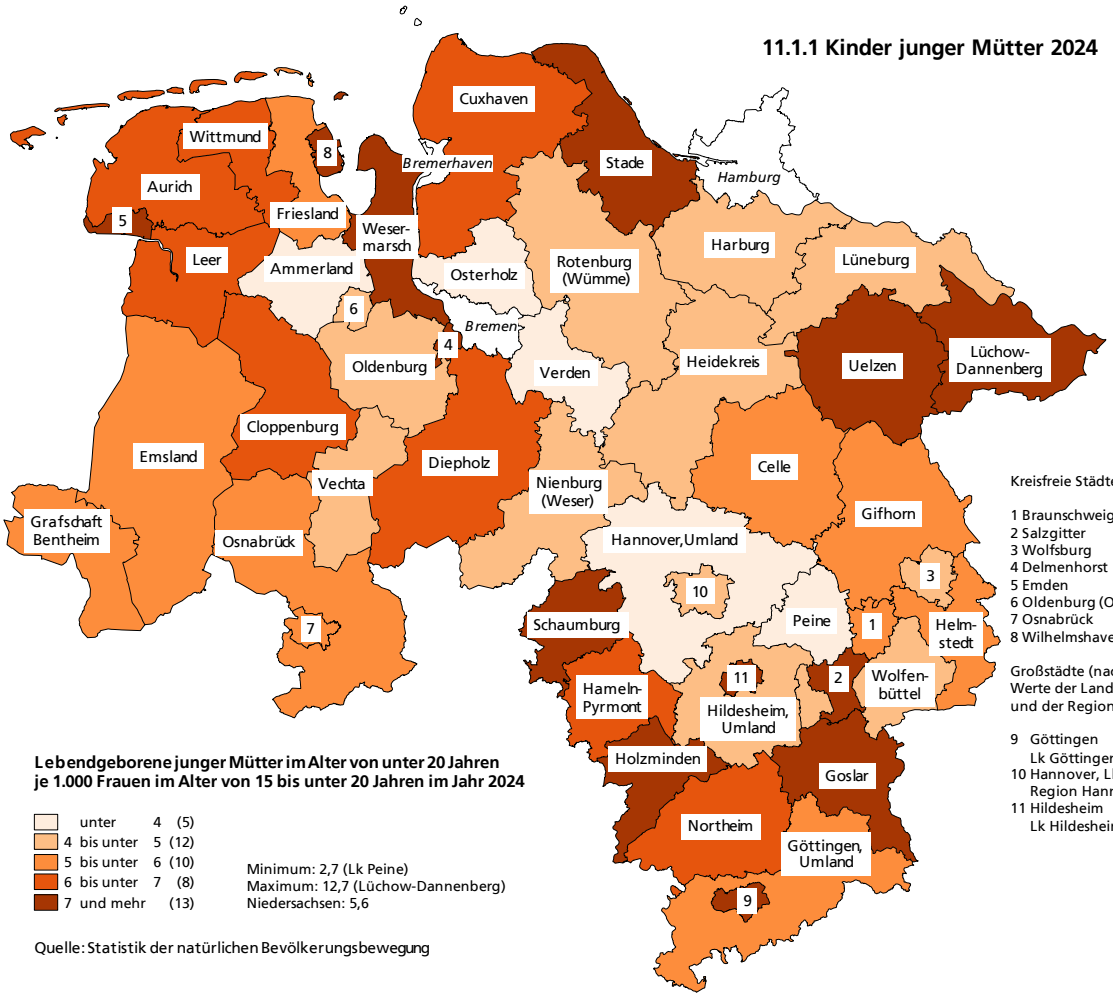
Definition des Indikators: Der Indikator gibt den Anteil der Lebendgeborenen von Müttern unter 20 Jahren an allen Lebendgeborenen sowie deren Quote bezogen auf 1.000 weibliche Jugendliche und junge Erwachsene im Alter von 15 bis unter 20 Jahren wieder.

Methodische Hinweise: Das Alter der Mutter ergibt sich aus der Differenz zwischen Geburtsmonat/-jahr des Kindes und Geburtsmonat/-jahr der Mutter. Trotz der leichten Unschärfe aufgrund von Mehrlingsgeburten wird hier ein Lebendgeborenes mit einer jungen Mutter gleichgesetzt. Lebendgeborene sind Kinder, bei denen nach der Trennung vom Mutterleib entweder das Herz geschlagen, die Nabelschnur pulsiert oder die natürliche Lungenatmung eingesetzt hat.

Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Bevölkerung > Übersicht

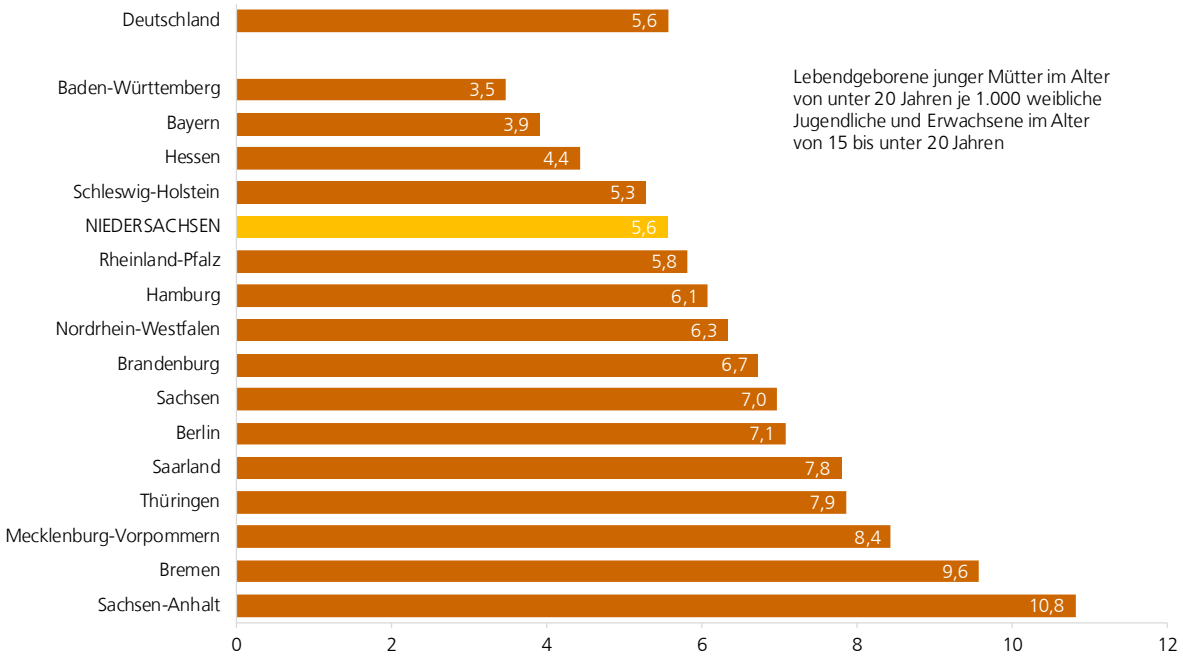
35 Quelle: Mikrozensus Endergebnis 2024. Bevölkerung in Familien/Lebensformen in Hauptwohnsitzhaushalten.

11.1.1 Kinder junger Mütter 2024



Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

11.1.2 Lebendgeborene junger Mütter in den Ländern 2024



Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

11.2 Von Scheidung der Eltern betroffene Kinder

Partnerschaftsauflösungen infolge von Trennung, Scheidung oder Tod stellen ein erhebliches Armutsrisiko dar, insbesondere wenn Familien mit Kindern betroffen sind und ein Elternteil die alleinige Betreuung beziehungsweise den größten Teil hievon übernimmt. Dies belegt die hohe Armutsgefährdungsquote in Alleinerziehendenhaushalten.

Die amtliche Statistik kann das Ausmaß solcher familiären Umbrüche jedoch nur begrenzt abbilden. Trotz des Rückgangs der Bedeutung der Ehe als Voraussetzung für die Familiengründung und eines zunehmenden Anteils nicht verheirateter Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern leben, liefert die Scheidungsstatistik aber weiterhin Anhaltspunkte über die Betroffenheit von Kindern durch elterliche Trennungen.

Zahl der von Scheidungen betroffenen minderjährigen Kinder weiterhin rückläufig

Im Jahr 2024 wurden in Niedersachsen 13.174 Ehen geschieden. In 7.038 dieser Fälle hatten die Ehepaare minderjährige Kinder, womit auf Familien mit Kindern weiterhin mehr als die Hälfte aller Scheidungen entfiel. Insgesamt waren 12.234 Kinder unter 18 Jahren von den Trennungen betroffen.

Gegenüber dem Vorjahr ging die Gesamtzahl der Scheidungen um 1,2% zurück. Deutlicher fiel der Rückgang bei Scheidungen von Eltern mit minderjährigen Kindern aus (-2,6%). Auch die Zahl der betroffenen Kinder sank um 1,2%.

Langfristig zeigt sich ein klarer Abwärtstrend: Im Zeitraum von 2014 bis 2024 verringerte sich die Zahl der Scheidungen insgesamt um 21,5%, bei Ehen mit minderjährigen Kindern sogar um 24,9%. Auch die Quote der jährlich von Scheidungen betroffenen Kinder unter 18 Jahren ging zurück von 11,8 auf 9,1 je 1.000 Kinder. Der rückläufige Trend ist demnach nicht nur demografisch bedingt, weil auch weniger Kinder geboren werden.

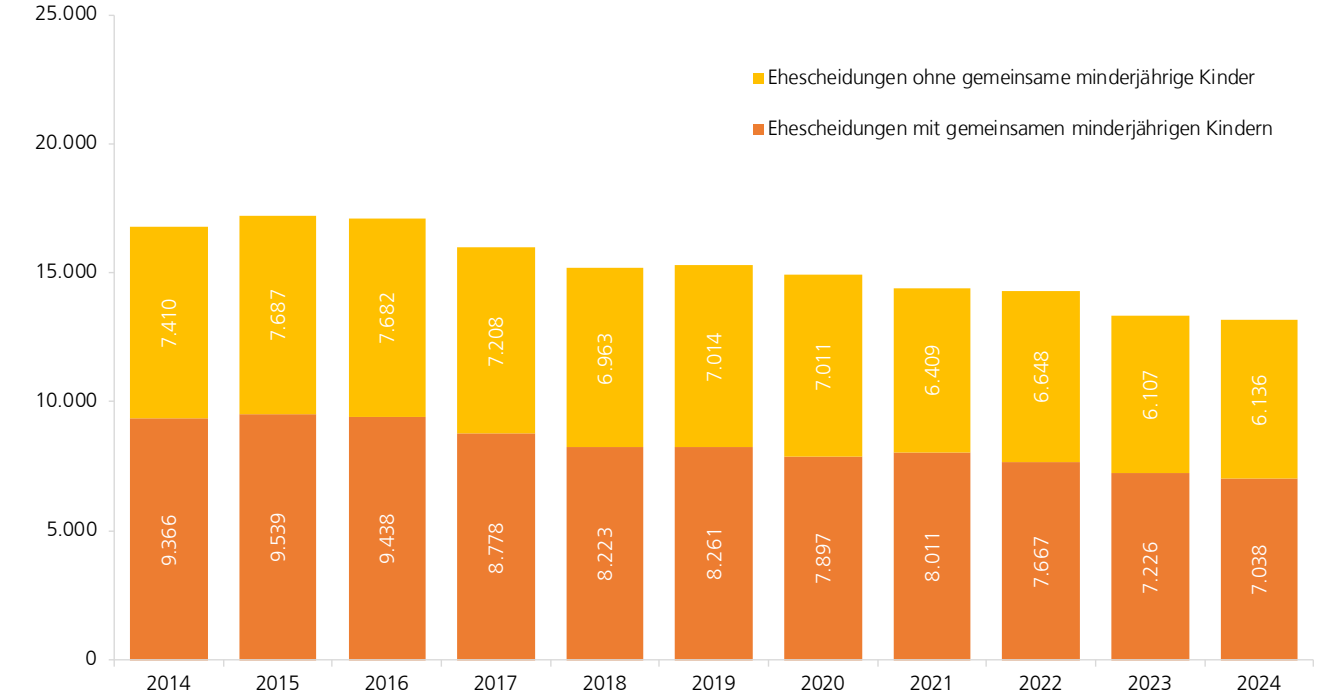
Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Anzahl der von einer Scheidung betroffenen minderjährigen Kinder zum Zeitpunkt der Ehescheidung sowie ihre Quote je 1.000 minderjährige Kinder in der Gesamtbevölkerung wieder.

Methodische Hinweise: Erfasst werden alle gerichtlichen Ehelösungen von Deutschen und Ausländerinnen und Ausländern durch deutsche Gerichte. Nicht gezählt werden Fälle, in denen beide Ehepartnerinnen beziehungsweise -partner Mitglieder der ausländischen Stationierungsstreitkräfte sind.

Ehescheidungen werden auf Landkreisebene nach dem Gerichtsstand der Ehesache zugeordnet.

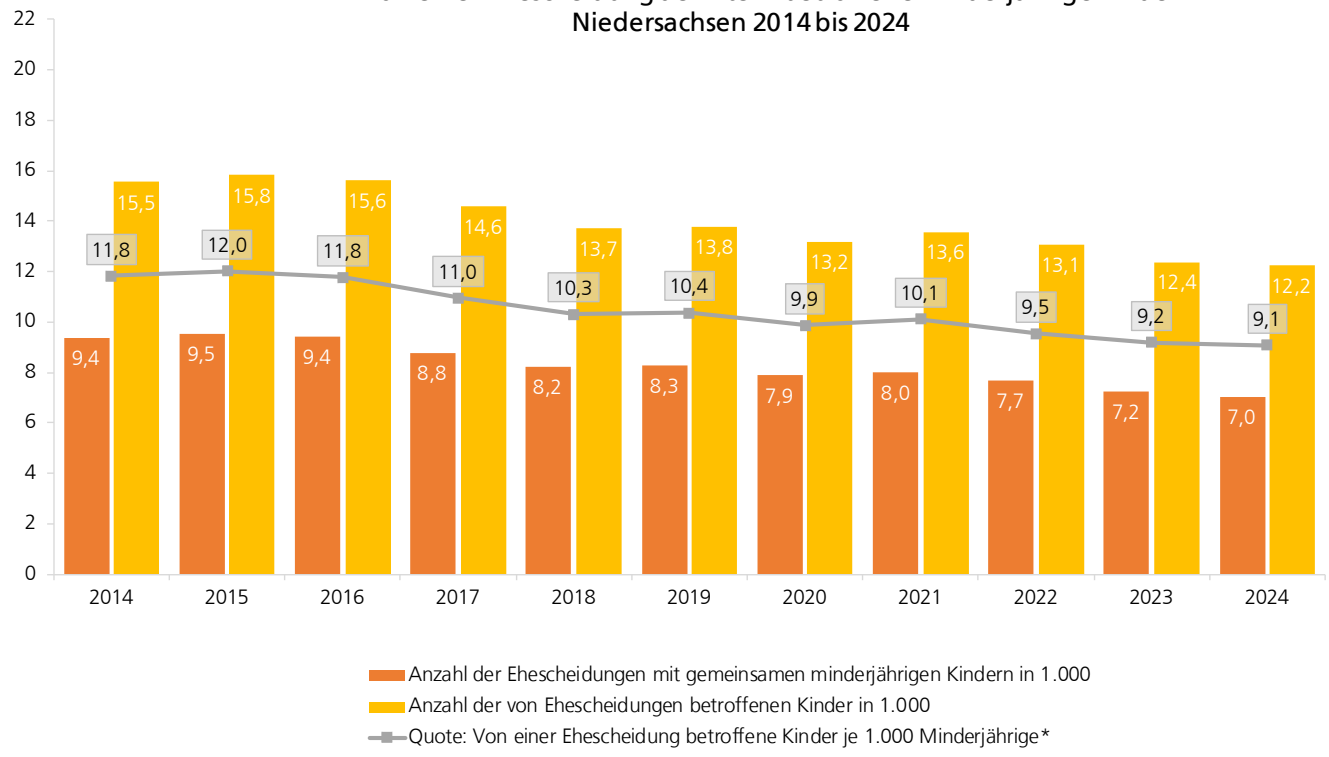
Weiterführende Informationen: siehe Anhang und www.statistik.niedersachsen.de > LSN-Online Datenbank > 140 Statistik der Ehescheidungen > Tabelle K140020

11.2.1 Ehescheidungen und betroffene minderjährige Kinder in Niedersachsen 2014 bis 2024



Quelle: Statistik der Ehescheidungen

11.2.2 Von einer Ehescheidung der Eltern betroffene minderjährige Kinder in Niedersachsen 2014 bis 2024



Quelle: Statistik der Ehescheidungen

*In der HSBN 2025 wurden für die Jahre 2013 bis 2021 unzutreffenderweise die Anteile des jeweiligen Vorjahres ausgewiesen. Für die Jahre 2022 und 2023 wurde die Durchschnittsbevölkerung des Vorjahres verwendet.

11.3 Kindeswohlgefährdungen

Wenn ein Kind oder eine jugendliche Person körperlich, geistig oder seelisch gefährdet wird – etwa durch Vernachlässigung, körperliche oder seelische Gewalt oder sexuellen Missbrauch – spricht man von einer Kindeswohlgefährdung. Im achten Buch des Sozialgesetzbuches (SGB VIII) ist in § 8a geregelt, dass bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine solche Gefährdung das Risiko gemeinsam mit mehreren Fachkräften eingeschätzt werden muss. Diese Einschätzung ist die Grundlage dafür, ob und welche Schutzmaßnahmen durch die Kinder- und Jugendhilfe eingeleitet werden.

Es wird zwischen akuter und latenter Kindeswohlgefährdung unterschieden: Eine akute Gefährdung liegt vor, wenn das Kind unmittelbar und ernsthaft bedroht ist. Bei einer latenten Gefährdung wird keine direkte Gefahr für das Kind erkannt, eine solche kann aber auch nicht ausgeschlossen werden.

Anstieg der Kindeswohlgefährdungen setzt sich fort

Im Jahr 2024 führten die Jugendämter in Niedersachsen insgesamt 20.066 Einschätzungen zur Kindeswohlgefährdung durch. Bei 4.442 Kindern (22,1%) wurde eine Gefährdung festgestellt, die sich in 2.369 akute und 2.073 latente Gefährdungen aufteilten. In den übrigen 15.624 Fällen (77,9%) lag keine Gefährdung vor; jedoch wurde in 6.946 dieser Verfahren ein Hilfe- oder Unterstützungsbedarf erkannt.

Die Gesamtzahl der Gefährdungseinschätzungen stieg im Vergleich zu 2023 um 9,2%, gegenüber 2019 sogar um 41,9%. Die Zahl der akuten und latenten Gefährdungen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr zusammengenommen um 4,2%, wobei die akuten Fälle um 11,1% zunahmen und die latenten um 2,6% geringer ausfielen als im Vorjahr. Die Zahl der Verfahren ohne festgestellte Gefährdung erhöhte sich um 10,7%. Gleichzeitig nahm die Zahl der Fälle mit identifiziertem Hilfe- oder Unterstützungsbedarf von 2023 auf 2024 um insgesamt 8,3% zu.

Im Jahr 2024 lag die Zahl der Verfahren in Niedersachsen bei 149 je 10.000 Kindern und Jugendlichen (2019: 106). Die Hälfte der betroffenen Kinder (50,0%) hatte mindestens ein Elternteil mit ausländischer Herkunft.

Vernachlässigung, psychische und körperliche Misshandlungen Hauptanzeichen für Kindeswohlgefährdung

Häufigste Anzeichen für akute Kindeswohlgefährdungen waren 2024 Vernachlässigung (1.322 Fälle; 55,8%), psychische Misshandlung (903 Fälle; 38,1%) oder körperliche Misshandlung (863 Fälle; 36,4%). Sexuelle Gewalt hatte einen Anteil von 6,6% (156 Fälle). Da mehrere Gefährdungsformen gleichzeitig vorliegen können, wurden in manchen Fällen mehrere Arten angegeben. Bei den latenten Kindeswohlgefährdungen war die Struktur ähnlich.

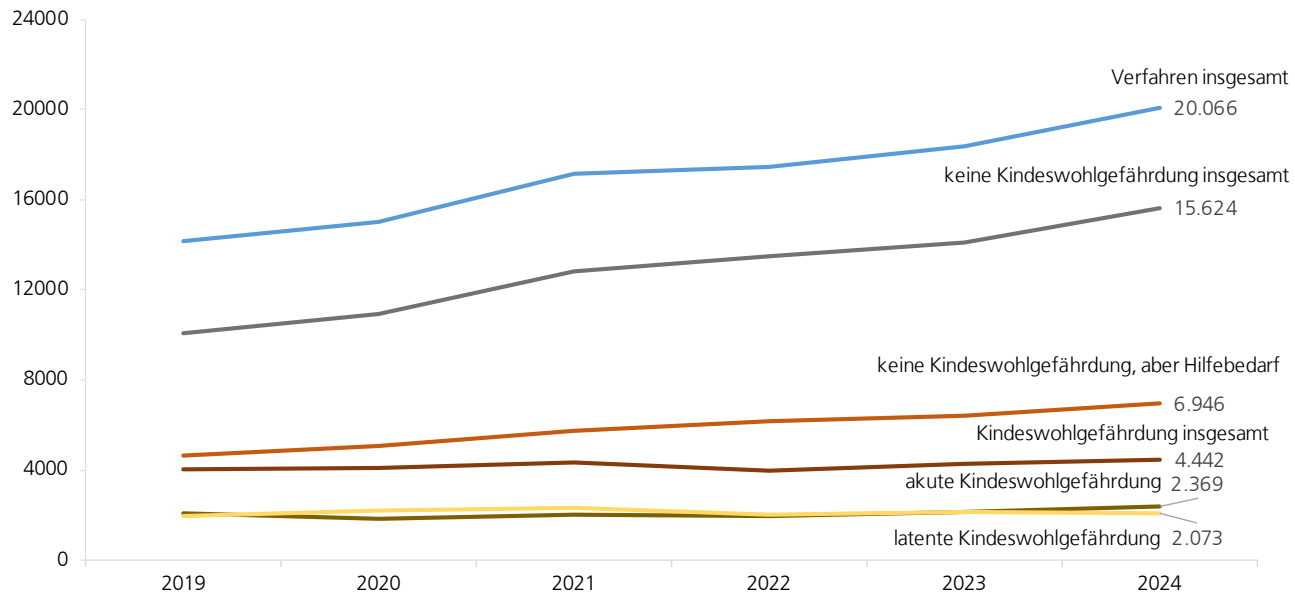
Rund ein Drittel (35,3%) aller Kindeswohlgefährdungen wurde von Polizei, Gerichten und Staatsanwaltschaften gemeldet, danach folgen Schulen (13,6%), anonym Meldende (11,4%) sowie Bekannte oder Nachbarinnen und Nachbarn (7,1%). Hinweise von Eltern oder Sorgeberechtigten machten 4,8% der Fälle aus. Aus dem medizinischen Bereich, von Verwandten, Kindertagesbetreuungen oder dem Jugendamt kamen jeweils zwischen 3,3% und 3,7% der Meldungen.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Anzahl der Kindeswohlgefährdungen insgesamt und je 10.000 unter 18-Jährige wieder sowie nach Art der Einschätzung.

Methodische Hinweise: Der Aufenthaltsort des Minderjährigen zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung erlaubt ohne weitere Hintergrundinformationen keine Rückschlüsse darauf, wo die Kindeswohlgefährdung stattfand oder von wem sie ausging. Gleiches gilt für die Angabe der meldenden Institution oder Person.

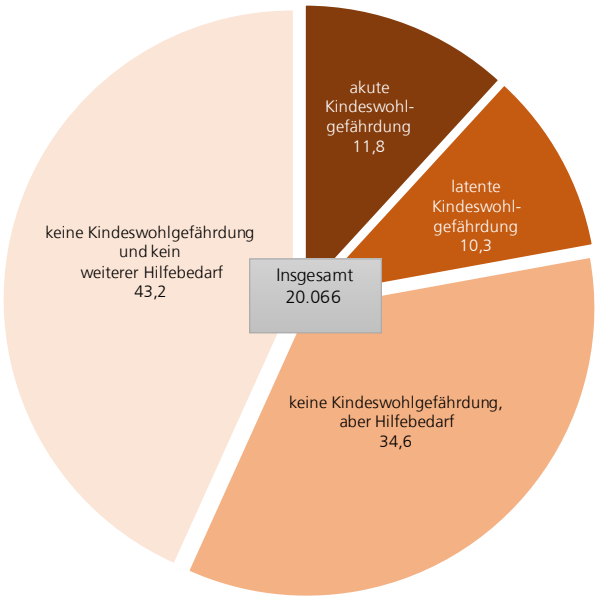
Weiterführende Informationen: siehe Anhang und Jenny Gentz: Kindeswohlgefährdungen in Niedersachsen von 2017 bis 2023, in: Statistisch gesehen. Das Online-Magazin des LSN, erschienen am 20. November 2024.

11.3.1 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a Absatz 1 SGB VIII nach Ergebnis des Verfahrens in Niedersachsen 2019 bis 2024

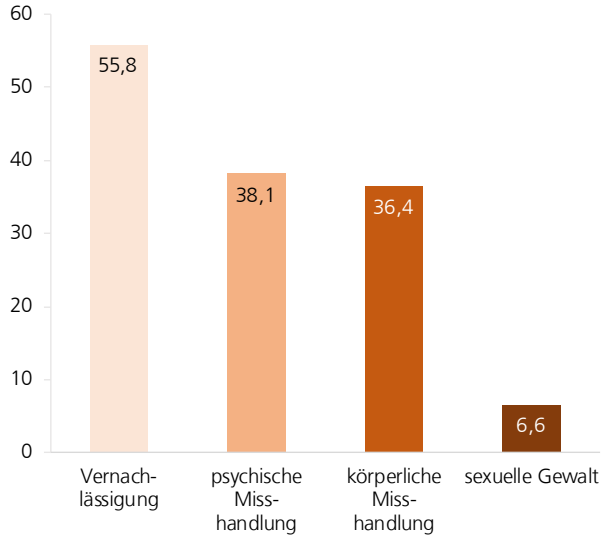


Lesehilfe: Im Jahr 2024 gab es insgesamt 20.066 Verfahren bei denen 4.442 Kindeswohlgefährdungen festgestellt wurden. In 15.624 Fällen wurde keine Kindeswohlgefährdung festgestellt, darunter in 6.946 Fällen jedoch Hilfebedarf identifiziert.
Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den Gefährdungseinschätzungen

11.3.2 Gefährdungseinschätzungen nach Ergebnis 2024 - Anteile an Einschätzungen insgesamt in %



11.3.2a Verfahren akuter Kindeswohlgefährdung 2024 - Art der Kindeswohlgefährdung - in % an Verfahren insgesamt (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den Gefährdungseinschätzungen

11.4 Erziehungshilfen und Schutzmaßnahmen

Personensorgeberechtigte haben einen Anspruch auf Hilfen zur Erziehung nach § 27 SGB VIII, wenn eine dem Wohl des Kindes oder der beziehungsweise des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet ist und die Hilfe für ihre oder seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Zu den Erziehungshilfen gehören: Erziehungsberatung, soziale Gruppenarbeit, Erziehungsbeistände, sozialpädagogische Familienhilfe, Erziehung in einer Tagesgruppe, Vollzeitpflege, Heimerziehung sowie sonstige betreute Wohnformen und intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung.

Anstieg der erzieherischen Hilfen setzt sich fort

Zum Stichtag 31.12.2024 wurden in Niedersachsen 55.404 erzieherische Hilfen gezählt, darunter 44.270 Einzelhilfen beziehungsweise Beratungen und soziale Gruppenarbeit sowie 11.134 familienorientierte Hilfen (§ 27 SGB VIII insgesamt – Familienorientiert). Die Erziehungsberatung (§ 28 SGB VIII) hatte einen Anteil an allen Hilfen von 32,6%, ambulante Hilfen (§§ 29, 30, 31, 32, 35 SGB VIII) zusammen 31,1% und Hilfen in Pflegefamilien und Heimen bzw. betreutes Wohnen (§§ 27, 33, 34 SGB VIII) lagen mit 36,3% etwas über einem Drittel.

Gegenüber dem 31.12. des Vorjahres erhöhte sich die Zahl der erzieherischen Hilfen abermals und zwar um 1,9% (+1.045), vor allem aufgrund des Anstiegs bei den Einzelhilfen (+1.267; +2,9%). Zählt man die beendeten Hilfen und die Hilfen zum Stichtag 31.12. zusammen, wurden 2024 in Niedersachsen 107.776 erzieherische Hilfen gewährt, und damit 2,4% mehr als im Vorjahr (2023: 105.269; 2022: 101.069; 2021: 97.831).

Werden nur die zusammengenommenen 19.948 Familien ersetzenden und Familien ergänzenden Hilfen zum 31.12.2024 betrachtet (§§ 32 bis 35 SGB VIII), kamen auf 1.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unter 21 Jahren in Niedersachsen 12,6 Hilfen. Die Spanne reichte von 4,3 in der kreisfreien Stadt Wolfsburg bis 24,4 im Landkreis Holzminden.

Die Eingliederungshilfe für junge Menschen mit einer seelischen beziehungsweise drohenden Behinderung nach § 35a SGB VIII ist auch Teil der Jugendhilfestatistik, jedoch nicht in den hier genannten Ergebnissen enthalten, da sie einen eigenständigen Rechtsanspruch außerhalb der Hilfen zur Erziehung darstellt. Zum Stichtag 31.12.2024 gab es in Niedersachsen 15.687 (Vorjahr: 15.393) solcher Hilfen.

Vorläufige Schutzmaßnahmen: Gesamtrückgang maßgeblich durch rückläufige unbegleitete Einreisen

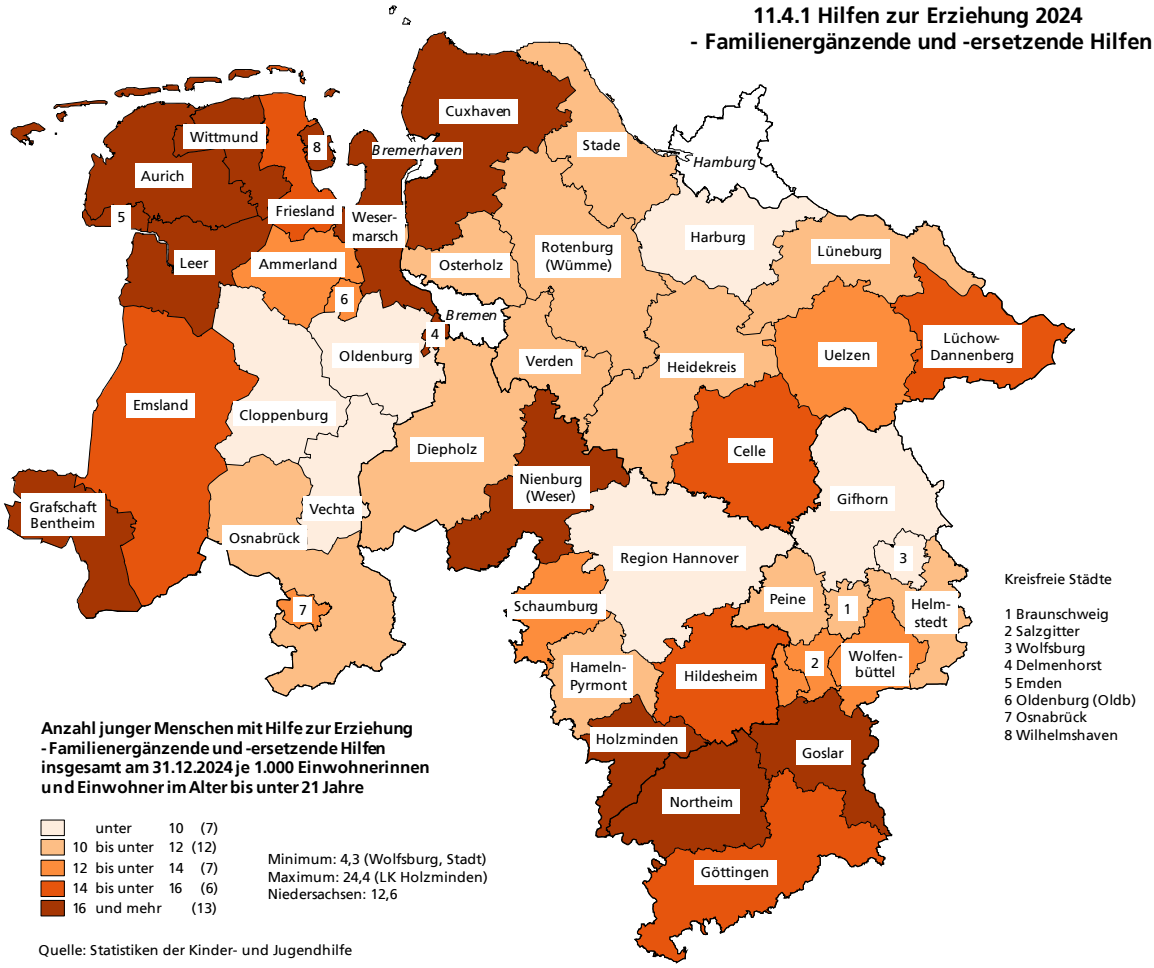
Von besonderer Bedeutung für die Jugendämter sind neben den Pfleg- und Vormundschaften für Kinder und Jugendliche die Sicherstellung der vorläufigen Schutzmaßnahmen (Gesamtübersicht Aufgaben der Jugendhilfe siehe § 2 Abs. 3 SGB VIII). Letztere meinen von den Jugendämtern in Obhut genommene Kinder und Jugendliche, die akut gefährdet sind oder um Inobhutnahme bitten. Ihre Zahl verringerte sich 2024 zu 2023 in Niedersachsen wieder um 7,9% auf 5.895, hauptsächlich aufgrund des Rückgangs um 30,0% (-807) bei der unbegleiteten Einreise aus dem Ausland auf 1.881 Maßnahmen. Diese Maßnahme war jedoch weiterhin neben der „Überforderung der Eltern bzw. eines Elternteils" der häufigste Anlass für eine vorläufige Schutzmaßnahme, gefolgt von „Sonstige Probleme". Dahinter folgen zusammengenommen körperliche und physische Misshandlung (seit 2019 mehr als zwei Anlässe der Maßnahme möglich). Auf 10.000 Minderjährige kamen in Niedersachsen rund 44 vorläufige Schutzmaßnahmen (Vorjahr: 47).

Definition des Indikators: Die Kinder- und Jugendhilfe bietet eine Reihe von Unterstützungen für Kinder und Jugendliche und für ihre Eltern an, sie reichen von der Erziehungsberatung bis hin zur Heimerziehung. Vorläufige Schutzmaßnahmen nach §§ 42 und 42a SGB VIII sind die in einem Kalenderjahr beendeten vorläufigen Maßnahmen der Jugendämter für Kinder und Jugendliche. Die Erziehungshilfen werden in Bezug zur Bevölkerungszahl der unter 21-Jährigen und die Schutzmaßnahmen in Bezug zu den unter 18-Jährigen gesetzt.

Methodische Hinweise: Die deutlichen regionalen Unterschiede sind nicht immer Folge regional unterschiedlich stark ausgeprägter Problemlagen für Kinder und Jugendliche, da vor allem bei Jugendlichen der Ort, wo die Schutzmaßnahme eingeleitet wird, nicht identisch mit ihrem Wohnort sein muss.

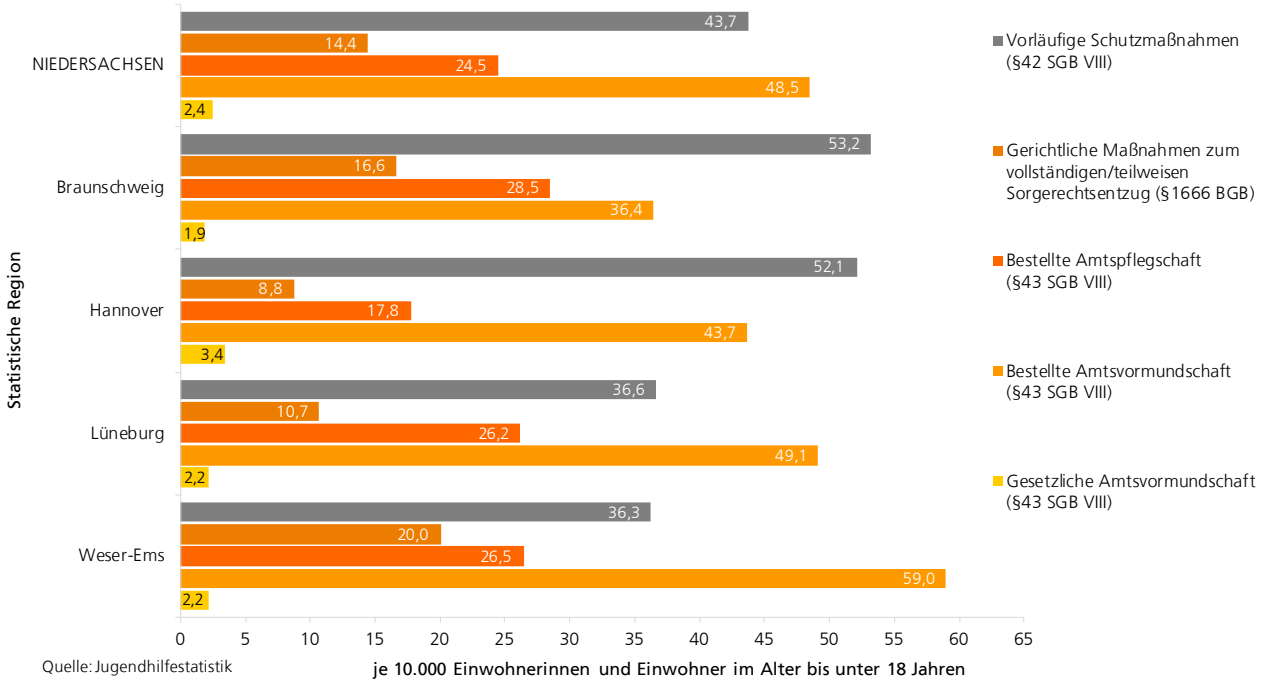
Weiterführende Informationen: siehe Anhang und www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Soziales > Übersicht; Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung: Basisberichte der Landesjugendhilfeplanung

11.4.1 Hilfen zur Erziehung 2024 - Familienergänzende und -ersetzende Hilfen



Quelle: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

11.4.2 Ausgewählte Schutzmaßnahmen und Unterstützungsleistungen für Kinder und Jugendliche in Niedersachsen und den Statistischen Regionen 2024



Quelle: Jugendhilfestatistik

11.5 Kommunaler Zuschussbedarf für Soziales und Jugend

Der Indikator „Doppischer Zuschussbedarf für Soziales und Jugend“ zeigt das Ausmaß der finanziellen Aufwendungen der Haushalte der kommunalen Gebietskörperschaften durch Nettoausgaben in diesem Aufgabengebiet. Der Indikator kann ein Anhaltspunkt für das finanzielle Ausmaß sozialer Problemlagen sein, genauso wie für eine bedarfsgerechte Kinder- und Jugendarbeit. Alle Angaben sind standardisiert in „Euro je Einwohnerin und Einwohner“, um die unterschiedlich großen Gebietskörperschaften miteinander vergleichen zu können.

Zuschussbedarf für Soziales und Jugend 2023 stark gestiegen

Im Jahr 2023 betrug der Zuschussbedarf im Bereich Soziales und Jugend im Landesdurchschnitt gerundet 876 Euro je Einwohnerin und Einwohner und damit 120 Euro beziehungsweise 15,9% mehr als im Vorjahr.

Wichtige Produktgruppen waren die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe mit einem durchschnittlichen Zuschussbedarf je Einwohnerin und Einwohner von 630 Euro (+16,8% gegenüber 2022). Bei der Grundsicherung für Arbeitssuchende nach dem SGB II betrugen die Nettoausgaben 71 Euro je Einwohnerin und Einwohner, und damit etwa ein Viertel (+26,1%) mehr als ein Jahr zuvor.

Regional sind die Zuschussbedarfe pro Kopf in den kreisfreien Städten höher als in den Landkreisen. Im Bereich Soziales und Jugend lagen sie dort bei 990 Euro je Einwohnerin und Einwohner, in den Landkreisen bei 859 Euro. Den höchsten Wert verzeichnete Wilhelmshaven mit 1.245 Euro pro Kopf. Im großräumigen Vergleich liegen die dicht besiedelten Regionen Hannover und Braunschweig regelmäßig über den dünner besiedelten Regionen Lüneburg und Weser-Ems.

Ausgaben für Kindertageseinrichtungen über ein Drittel im Bereich Soziales und Jugend – steigende Tendenz

Insgesamt machte 2023 die Kinder-, Jugend- und Familienhilfe 72,0% der Nettoausgaben der öffentlichen Haushalte in Niedersachsen im Bereich Soziales und Jugend aus. Auf die Kindertageseinrichtungen, für die die Ausgaben überproportional anstiegen (+19,1% zu 2023) fielen alleine 37,8%, mit stetig wachsender Bedeutung (+1,0 Prozentpunkte gegenüber 2022). Dabei dient dieser Ausgabenteil in erster Linie der frühkindlichen Bildung und der Vereinbarkeit von Familie und Beruf und ist nicht der direkten Bewältigung sozialer Problemlagen zuzuordnen.

2023 lagen die Pro-Kopf-Ausgaben für Kinder- und Jugendhilfe in den kreisfreien Städten mit durchschnittlich 685 Euro über denen der Landkreise (622 Euro). Mit 906 Euro pro Kopf die höchsten Ausgaben verzeichnete jedoch der Landkreis Holzminden, die niedrigsten mit 431 Euro der Landkreis Cloppenburg.

Ein negativer Zuschussbedarf stellt einen Überschuss dar. Im Bereich der Sozialen Sicherung gibt es Erstattungen des Landes als Einnahmen der Kommunen. Wenn dort eine Abrechnung nachträglich erfolgt oder Vorauszahlungen zu hoch ausfallen, kann der Zuschussbedarf negativ werden wie das 2023 zum Beispiel im Bereich Grundversorgung und Hilfen nach SGB XII in den kreisfreien Städten Wolfsburg, Emden und im Landkreis Osnabrück der Fall war.

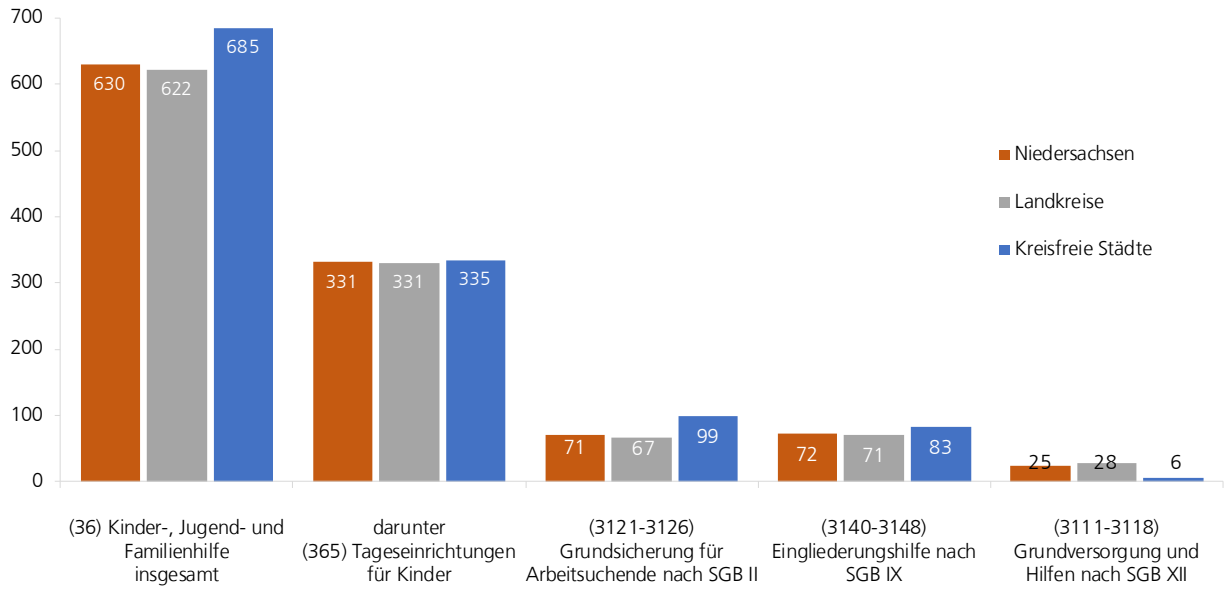
Definition des Indikators: Der Zuschussbedarf ist die zentrale Größe zur Messung der Belastung der Kommunen durch die Wahrnehmung einer Aufgabe, also die Differenz aus den einer Aufgabe zurechenbaren Ausgaben (wie Personalausgaben, Investitionen) und zurechenbaren Einnahmen (wie Gebühreneinnahmen, Erstattungen).

Methodische Hinweise: Die Jahresrechnungsstatistik erfasst Ausgaben und Einnahmen der Kommunen nach Produktgruppen (zum Beispiel Soziale Einrichtungen, Volkshochschulen, Brandschutz) und Konten der Einzahlungs- beziehungsweise Auszahlungsarten (wie Steuereinnahmen, Personalausgaben, Investitionen, Zinsausgaben).

Um die regionalen Angaben vergleichen zu können, sind die Daten der Landkreise, einschließlich der Region Hannover, und der kreisangehörigen Gemeinden und Samtgemeinden in der Tabelle konsolidiert dargestellt, das heißt gegenseitige Zahlungsströme sind bereits abgesetzt. Die Zuordnung der Ausgaben erfolgt nach dem Jahr des sachlichen Entstehungsgrundes einer Ausgabe oder Einnahme.

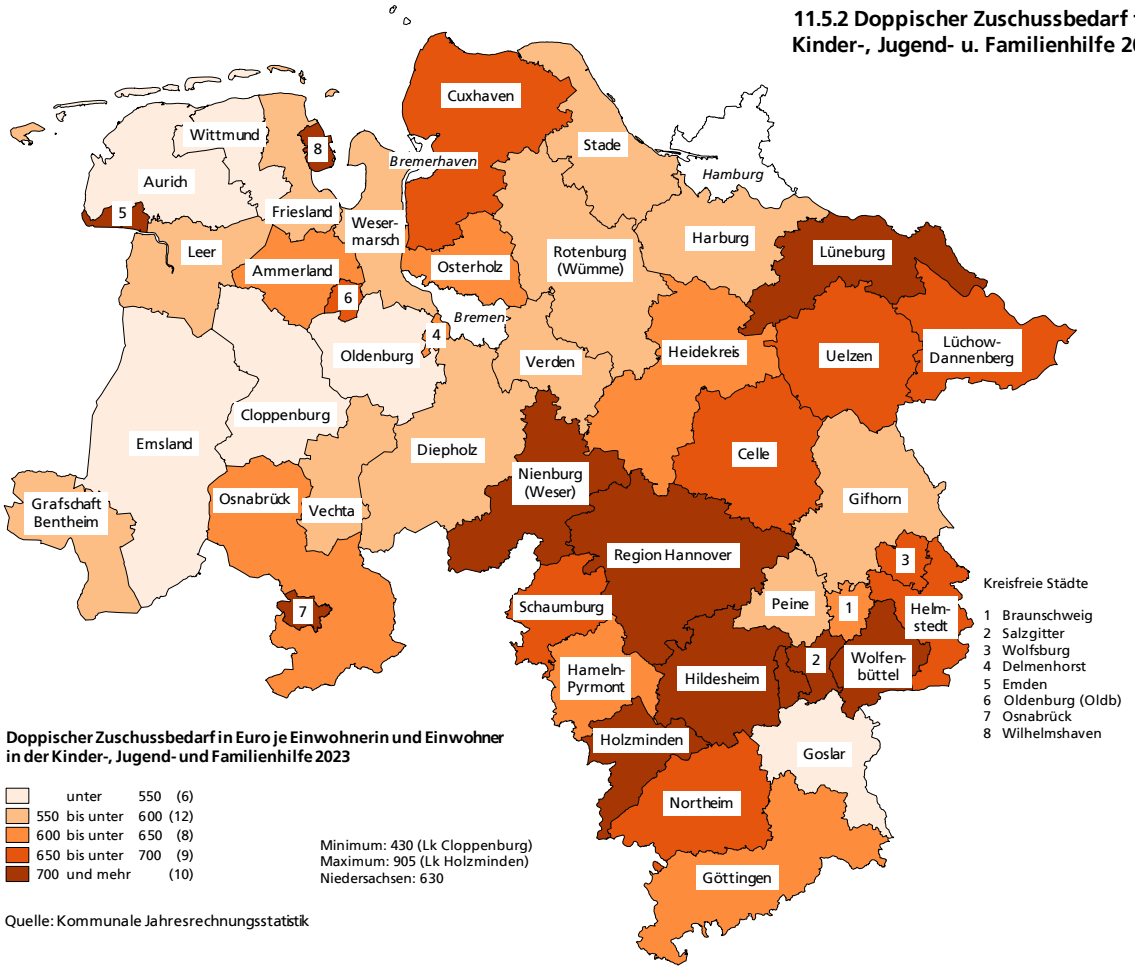
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Finanzen, Steuern, Personal > Kommunale Haushaltssystematik in Niedersachsen; Soyka, Dirk: Der Zuschussbedarf als Kriterium für die Bedarfsermittlung im kommunalen Finanzausgleich: Anpassung der Berechnung an die Doppik, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen (LSN) 10/2017, S. 504.

11.5.1 Doppischer Zuschussbedarf für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe, SGB II, SGB IX und SGB XII in Niedersachsen 2023 in Euro (gerundet) je Einwohnerin und Einwohner nach Produktgruppen[1)]



1) Angaben in Klammern: Produktgruppennummerierung; Die Angaben der Landkreise enthalten auch den Zuschussbedarf der kreisangehörigen Gemeinden.
Grundsicherung für Arbeitsuchende nach SGB II: abzüglich Produkt 611/Konto 6052: Zuweisungen des Landes gemäß § 5 Nds. AG SGB II.
Quelle: Kommunale Jahresrechnungsstatistik

11.5.2 Doppischer Zuschussbedarf für Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe 2023



Quelle: Kommunale Jahresrechnungsstatistik

11.6 Familiensachen vor Gericht

In Niedersachsen wurden 2024 in Familiensachen in 57.300 erledigten Verfahren insgesamt 75.436 Verfahrensgegenstände behandelt. Die drei häufigsten Gegenstände waren wie in den Jahren zuvor elterliche Sorge (26,7%), Versorgungsausgleich und Scheidung (19,7% und 19,4%).

Verfahrensgegenstände mittelfristig rückläufig – Unterschiedliche Entwicklung bei einzelnen Maßnahmen

Im Vergleich zum Vorjahr (75.480 Verfahrensgegenstände) ist die Gesamtzahl der Verfahrensgegenstände 2024 auf dem gleichen Niveau geblieben, mittelfristig gegenüber 2019 jedoch um 6,8% zurückgegangen. Bei der elterlichen Sorge (+11,1%), Adoptionssachen (+11,8%), Maßnahmen zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung (+25,6%) und Wohnungsüberlassung gem. § 2 GewSchG (+45,7%) stiegen die Zahlen allerdings deutlich an.

Beim Unterhalt für das Kind ging die Zahl der Verfahrensgegenstände 2024 im Vergleich zu 2019 um 39,5% auf 3.062 zurück, zuletzt gegenüber 2023 um 14,1%, womit auch der Anteil an allen Verfahren nur noch 4,1% betrug. Diese Zahl kann dabei nur einen ungefähren Hinweis auf das Ausmaß der nicht (vollumfänglich) geleisteten Unterhaltszahlungen der verpflichteten Personen liefern, da von einer hohen Dunkelziffer ausgegangen werden muss, da nicht alle Unterhaltsstreitigkeiten gerichtlich geklärt werden.

Zahl der nach dem Unterhaltsvorschussgesetz leistungsberechtigten Kinder nimmt weiter zu

Wenn nicht wenigstens der Mindestunterhalt[36] vom anderen Elternteil (rechtzeitig) bezahlt wird, kann ein Unterhaltsvorschuss nach dem Unterhaltsvorschussgesetz (UVG) beantragt werden.[37] So sollen Alleinerziehende und ihre Kinder unterstützt und Armutsgefährdung vermieden werden. Die Altersgrenze der Kinder liegt seit Juli 2017 für diese Unterstützungsleistung bei 18 Jahren mit gleichzeitig unbegrenzter Bezugsdauer.

Im Jahr 2024 (Stichtag 31.12) waren in Niedersachsen 90.641 Kinder nach dem Unterhaltsvorschussgesetz leistungsberechtigt und damit 3,8% mehr als im Jahr zuvor. Das bedeutet zugleich, dass 6,7% aller Minderjährigen leistungsberechtigt waren beziehungsweise mehr als vier von zehn (41,9%) der Kinder von Alleinerziehenden (gemessen an 216.000 unter 18-jährigen Kindern, die 2024 in Alleinerziehendenhaushalten lebten). In neun von zehn Fällen (90,0%) war das betreuende Elternteil der leistungsberechtigten Kinder die Mutter.

Definition des Indikators: Die Rechtspflegestatistik der Familiengerichte gibt Hinweise auf das Ausmaß von Problemlagen von Familien und betroffener Kinder insbesondere bei Trennung der Eltern.

Die Statistik liefert Informationen für die Kapazitätsplanung durch die Justizverwaltung und für die Bewertung und Weiterentwicklung des familienrechtlichen Instrumentariums sowie für die Evaluation der Gesetzgebung auf dem Gebiet des Familien- und Familienprozessrechts.

Methodische Hinweise: Für die Statistik über Familiensachen werden Verfahren bei den Familiengerichten (Amts- und Oberlandesgerichte) sowie in der Instanz abgeschlossene Verfahren in Familiensachen von den Berichtsstellen an das Statistische Landesamt gemeldet. Es handelt sich um eine Sekundärerhebung auf der Basis der Verwaltungsdaten in den Geschäftsstellen der Familiengerichte. Bei der Interpretation der Daten ist zu berücksichtigen, dass es zu Mehrfachzählungen kommen kann, da ein Verfahren mehrere Verfahrensgegenstände haben kann. So besteht beispielsweise auch die Möglichkeit innerhalb eines Verfahrens, dass dieses an ein anderes Gericht abgeben wird.

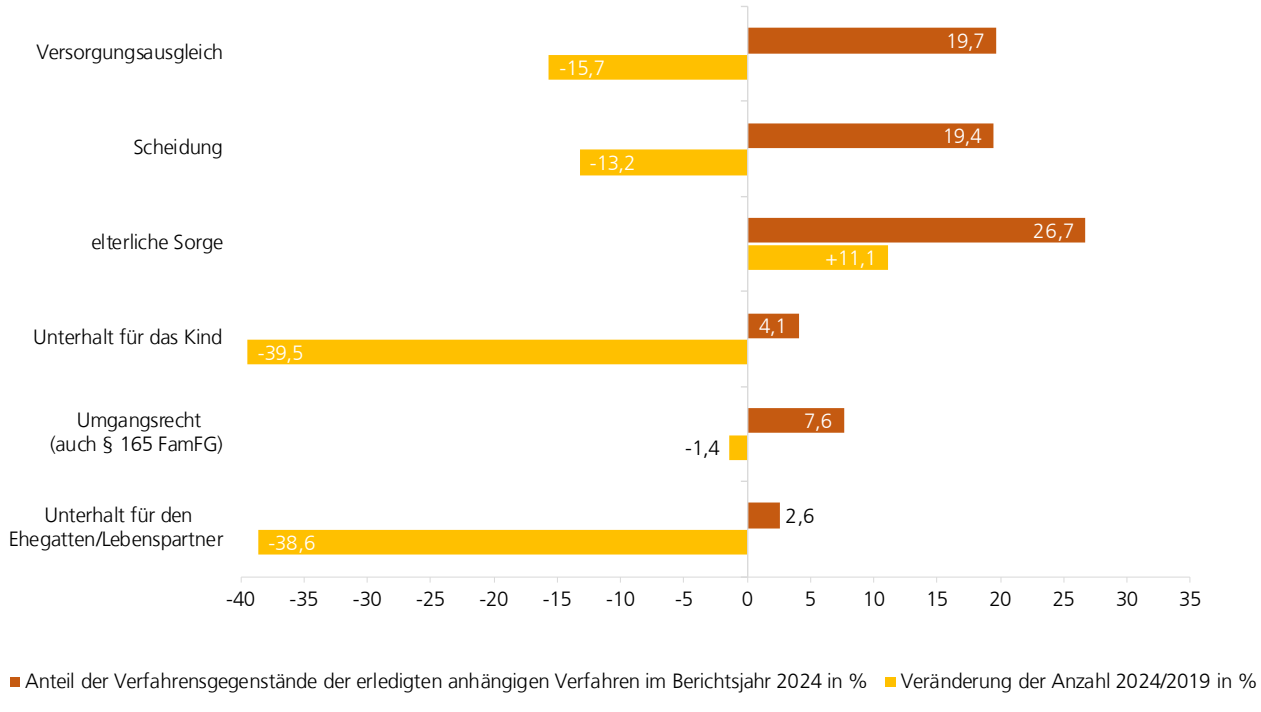
Quelle Leistungsberechtigte Unterhaltsvorschutzgesetz: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Geschäftsstatistik zum Unterhaltsvorschussgesetz. Leistungsberechtigte 2023 und 2024, Stichtag: 31.12. Tabelle 1: Übersicht laufende Fälle, https://www.daten.bmfsfj.de/daten/daten/unterhaltsvorschussgesetz-uvg-geschaeftsstatistik--127534

Weiterführende Informationen: www.destatis.de > Startseite > Themen > Staat > Justiz und Rechtspflege > Statistischer Bericht - Statistik über Familiensachen - 2024

36 Vgl. § 1 Sechste Verordnung zur Änderung der Mindestunterhaltsverordnung (6. MUVÄndV) (V. v. 29.11.2023 BGBl. I S. 2023 (Nr. 330)); für 2024: Kinder unter 6 Jahre: 480 Euro, Kinder von 6 bis unter 12 Jahre: 551 Euro, Kinder ab 12 Jahre: 645 Euro.

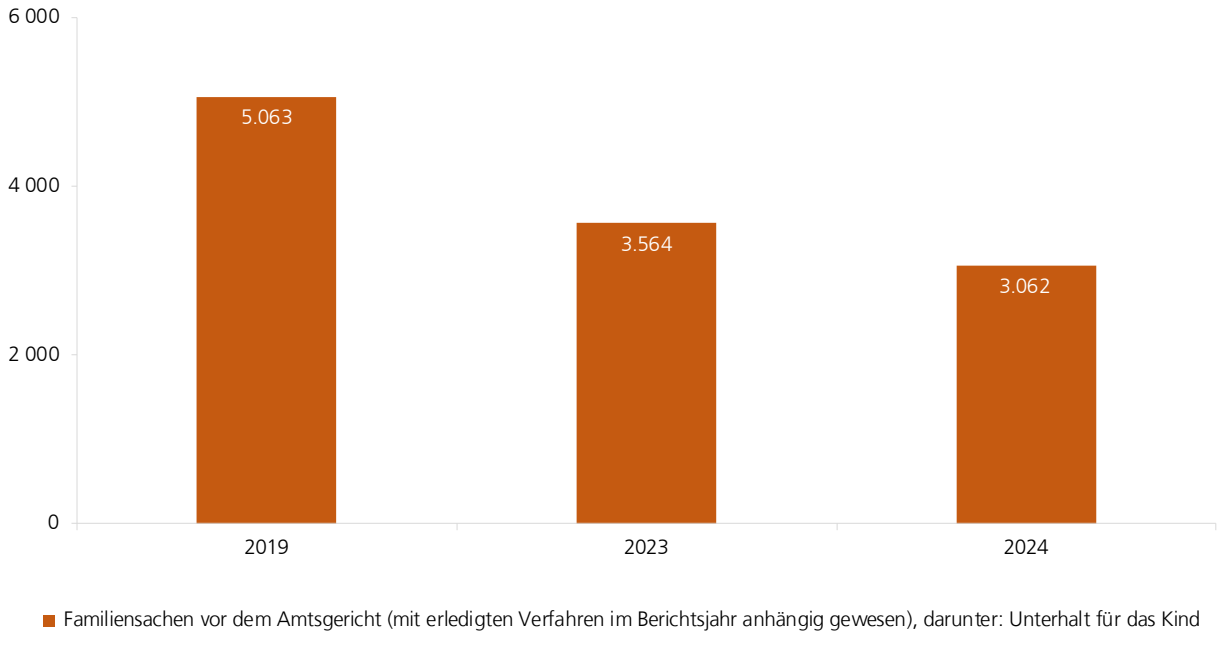
37 Vgl. www.ms.niedersachsen.de > Jugend & Familie > Familien, Kinder und Jugendliche > Familien > Unterhaltsvorschuss

11.6.1 Familiensachen vor dem Amtsgericht in Niedersachsen 2024 (ausgewählte Verfahrensgegenstände)



Quelle: Justizgeschäftsstatistik der Familiengerichte

11.6.2 Unterhaltsleistungen für Kinder in Niedersachsen 2019, 2023 und 2024



Quelle: Justizgeschäftsstatistik der Familiengerichte

12. Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement

Tabellen zum Thema im Anhang

12.2.1	Mitgliedschaften in Sportvereinen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 1.1.2025
12.2.2	Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011, 2016 und 2021 (Wahlarten insgesamt)
12.2.3	Wahlbeteiligung und Zweitstimmenergebnis bei der Bundestagswahl 2025 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens
12.3	Angebote der Jugendarbeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach Durchführungsort, Stammbesucherinnen und -besucher/Teilnehmende und ehrenamtlich pädagogisch tätige Personen

12. Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement

Bürgerschaftliches Engagement stärkt den gesellschaftlichen Zusammenhalt und leistet einen wichtigen Beitrag zur Demokratie und zum gesellschaftlichen Leben.[38] Freiwillig und ehrenamtlich Engagierte übernehmen vielfältige Aufgaben in Bereichen wie Soziales, Sport, Kultur und Politik und tragen so zur Solidarität in der Gesellschaft sowie Prävention und Bewältigung von Einsamkeit bei.

Auch für die Engagierten selbst bietet ihr Einsatz Vorteile, etwa die Möglichkeit zur Weiterentwicklung sozialer und kommunikativer Kompetenzen. Dies wirkt sich positiv sowohl auf sie persönlich als auch auf die Gemeinschaft aus.

Bürgerschaftliches Engagement ist dabei in der Regel freiwillig, gemeinwohlorientiert, nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet und findet meist gemeinschaftlich im öffentlichen Raum statt.[39]

Für Niedersachsen bietet der Abschlussbericht der Enquete-Kommission „Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern" (2022) eine umfassende Bestandsaufnahme sowie Handlungsempfehlungen.[40] Ergänzend trägt der Wettbewerb „unbezahlbar & freiwillig" zur Stärkung der Anerkennungskultur bei.[41] Die „Niedersächsische Strategie für Engagement und Ehrenamt" und das „Konzept zur Stärkung der Zivilgesellschaft in Niedersachsen" bilden darüber hinaus den landespolitischen Rahmen für Maßnahmen in den Bereichen Engagement, Ehrenamt, gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitwirkung.

Engagementquote in Niedersachsen 2024 bei rund 37%

Jüngste umfangreiche Zahlen zum Engagement in Niedersachsen stammen von 2024 aus dem Deutschen Freiwilligensurvey. Mit rund 2,6 Millionen Engagierten erreichte Niedersachsen 2024 eine Engagementquote von 37,1%. Damit bewegte sich das Land auf dem Bundesniveau (36,7%).

Je nach Altersgruppe und anderen soziodemografischen Merkmalen fallen die Quoten dabei unterschiedlich hoch aus.[42] Detailliertere Ergebnisse auf Länderebene lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor, so dass sich die dargestellten Ergebnisse zur Struktur der Engagierten auf die Befragung von 2019 beziehen.

2,7 Millionen Sportvereinsmitgliedschaften

Sportvereine leisten einen wichtigen Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, indem sie Menschen unterschiedlicher Hintergründe zusammenbringen, soziale Teilhabe fördern und gemeinschaftliches Miteinander stärken. Zum 1. Januar 2025 verzeichneten die Sportvereine im Landessportbund Niedersachsen rund 2,7 Millionen Mitgliedschaften, ein Anstieg von 1,9% gegenüber dem Vorjahr; der Organisationsgrad lag mit 34 Mitgliedern je 100 Einwohnerinnen und Einwohner über dem Bundesdurchschnitt. Regional zeigen sich deutliche Unterschiede mit höheren Anteilen in ländlichen Kreisen und niedrigeren in Städten, während der Zusammenhang zwischen sozialer Lage und Vereinsbindung insgesamt nur schwach ausgeprägt ist

Weitere Indikatoren im Themenbereich Zivilgesellschaft und freiwilliges Engagement sind zum einen die Wahlbeteiligung und die Kandidaturen bei den Kommunalwahlen, die Angebote zur ehrenamtlichen Jugendarbeit nach § 11 SGB VIII sowie die Entwicklung der Sportvereinsmitgliedschaften in Niedersachsen.

38 Vgl. Deutscher Bundestag, Bericht der Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" Bürgerschaftliches Engagement: auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft, Drucksache 14/8900, 03.06.2002, S. 2.

39 Ebd. S. 38.

40 Siehe Niedersächsischer Landtag. Bericht der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern", Drucksache 18/10800. Siehe auch Drucksache 19/1146.

41 Siehe https://www.unbezahlbarundfreiwillig.de/der-niedersachsenpreis/das-projekt

42 Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Wohlleben, Odette: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen Survey 2019 (Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), S. 38.

12.1 Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement

Seit 1999 wird das freiwillige Engagement alle fünf Jahre im bundesweiten Freiwilligensurvey erfasst, zuletzt im Jahr 2024. Bundesweit engagierten sich 2024 demnach rund 27 Millionen Menschen ab 14 Jahren (36,7%) freiwillig beziehungsweise ehrenamtlich und damit weniger als 2019 (39,7%). In Niedersachsen zeigte sich ein ähnlicher Rückgang von 39,4% (2019) auf 37,1% (2024) mit rund 2,6 Millionen Engagierten. Im langfristigen Verlauf ist das Engagement in Niedersachsen seit 1999 gestiegen, erreichte 2014 einen Höchststand und ging anschließend leicht zurück. Niedersachsen bewegt sich dabei meist im (oberen) Mittelfeld der Länder und liegt nahe am Bundesdurchschnitt.

Neben der Entwicklung der Engagementquote zeigen sich auch strukturelle Veränderungen: Das freiwillige Engagement wird zunehmend in flexibleren und weniger zeitintensiven Formen ausgeübt. Neben klassischen Vereinsstrukturen gewinnen individuell organisierte und projektbezogene Formen an Bedeutung. Inhaltlich bleibt das Engagement breit aufgestellt, richtet sich jedoch verstärkt auf soziale Zielgruppen. Gleichzeitig ist die grundsätzliche Bereitschaft zum Engagement gestiegen.

Für 2024 lagen zum Redaktionsschluss noch keine detaillierten Länderdaten vor; sie werden erst Ende 2026 erwartet. Aus diesem Grunde kann im Folgenden nur auf die bereits in den vorherigen Ausgaben der HSBN festgestellten Befunde aus dem Freiwilligensurvey 2019 eingegangen werden.

Umfang und Strukturen des freiwilligen Engagements

Das Engagement variiert deutlich nach Alter, Bildung, Erwerbsstatus und Migrationshintergrund. Besonders aktiv waren nach den Ergebnissen von 2019 Schülerinnen und Schüler (54,7%) und Menschen mit hoher Bildung (49,1%), seltener engagierten sich Personen mit niedriger Bildung (26,6%) oder Migrationshintergrund (25,3%). Jugendliche (48,1%) und 30- bis 49-Jährige (47,9%) engagieren sich besonders häufig; Erwerbstätige mehr als Nicht-Erwerbstätige.

Herausforderungen und Engagementformen

Trotz hoher Engagementquote bei 65- bis unter 75-Jährigen (41,7%) ist angesichts des demografischen Wandels ein Rückgang des Gesamtengagements zu erwarten. 2019 zählten ältere Menschen bereits zu den Hauptzielgruppen ehrenamtlicher beziehungsweise freiwilliger Arbeit (34%), nach Kindern und Jugendlichen (49%) sowie Familien (42%), gefolgt von Pflegebedürftigen (18%) und sozial Benachteiligten (16%).

Personen mit mittlerem oder hohem Haushaltseinkommen engagieren sich häufiger als Haushalte mit niedrigem Einkommen. Wichtigste Form des Engagements ist der Verein (45%), gefolgt von individuell organisierten Gruppen (20%) und kirchlich-religiösen Vereinigungen (13%).[43]

Definition des Indikators: Unter freiwilligem Engagement werden im Freiwilligensurvey Tätigkeiten verstanden, die freiwillig, gemeinschaftsbezogen und unentgeltlich beziehungsweise gegen geringe Aufwandsentschädigung im öffentlichen Raum ausgeübt werden. Freiwilliges Engagement ist vielfältig und kann unterschiedliche Engagementformen umfassen: Vom „klassischen" Ehrenamt vor allem im Verein, über kurzfristiges Engagement, zum Beispiel bei Umweltkatastrophen, bis zu einem Freiwilligendienst oder als selbstorganisiertes Engagement in der Selbsthilfe. Die Engagementquote misst den Anteil der Bevölkerung, der über eine bloße Teilnahme hinaus aktiv Aufgaben oder Arbeiten in entsprechenden Bereichen übernimmt.

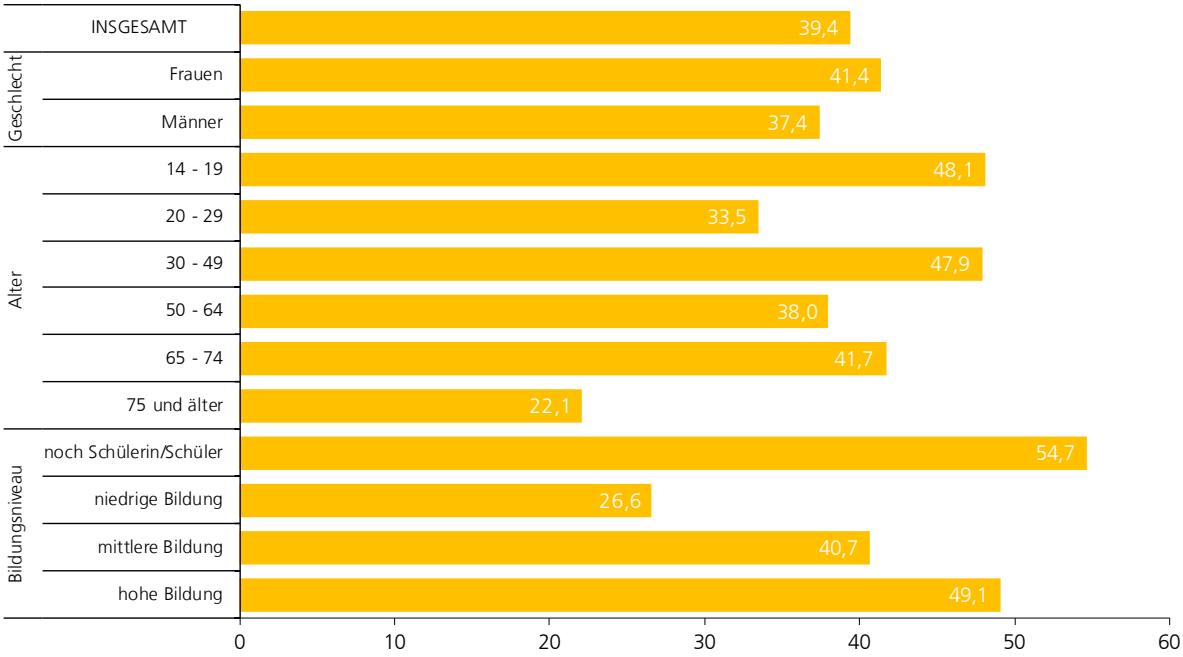
Methodische Hinweise: Die dargestellten Werte wurden im Freiwilligensurvey 2019 für alle Erhebungsjahre nach Bildung gewichtet und weichen daher teilweise von früher publizierten Ergebnissen ab; der langfristige Trend bleibt vergleichbar.

Quellen: Staatsministerin für Sport und Ehrenamt im Bundeskanzleramt (Hg.) (2025): Freiwilliges Engagement in Deutschland. Zentrale Ergebnisse des Sechsten Deutschen Freiwilligensurveys (FWS 2024); Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Wohlleben, Odette (2022): Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen Survey 2019 (Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg);

Weiterführende Informationen: www.freiwilligenserver.de und www.ms.niedersachsen.de > Themen > Bürgerschaftliches Engagement; Deutsches Zentrum für Altersfragen (DZA): https://www.dza.de/forschung/fws. Niedersächsischer Landtag. Drucksache 1810100. Bericht der Enquetekommission „Rahmenbedingungen für das ehrenamtliche Engagement verbessern".

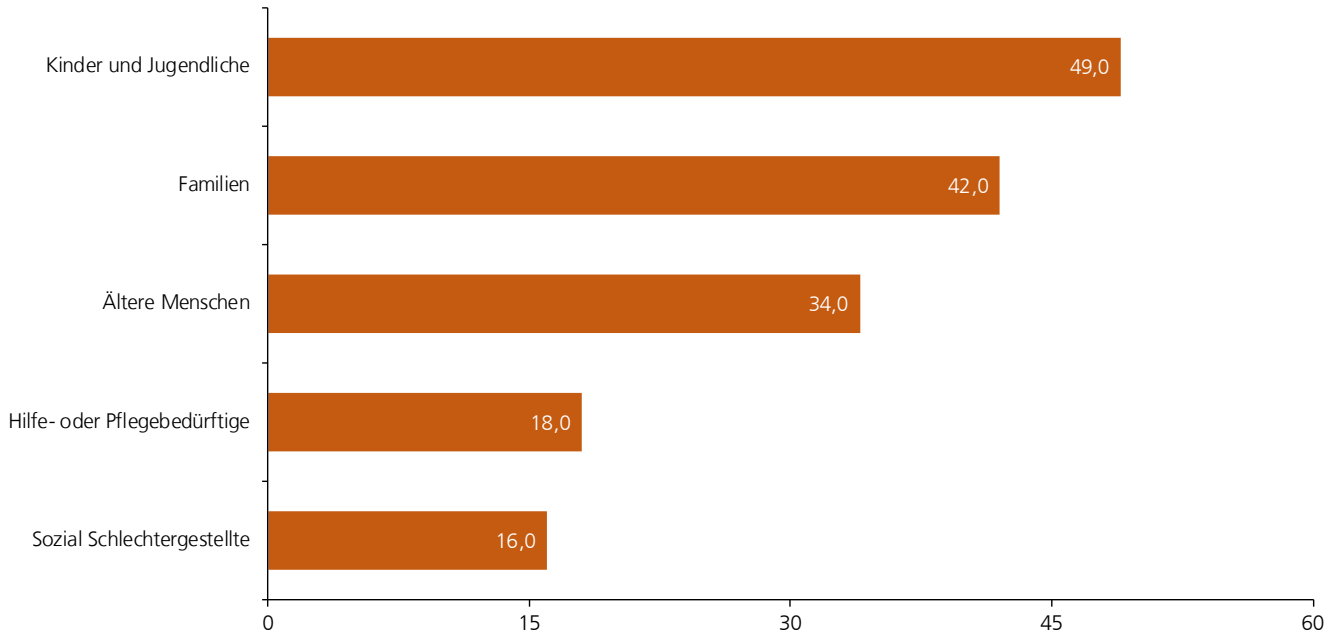
43 Vgl. Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Wohlleben, Odette: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen Survey 2019 (Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), S. 46.

12.1.1 Anteile freiwillig engagierter Personen in Niedersachsen 2019 nach Geschlecht, Alter und Bildung in %[1)]



1) Anteil an der Bevölkerung ab 14 Jahren am 31.12.2019.
Quelle: Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Wohlleben, Odette: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen Survey 2019 (Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), S. 290.

12.1.2 Fünf häufigste Zielgruppen des freiwilligen Engagements in Niedersachsen 2019 in % (Mehrfachnennungen möglich)



Quelle: Holtmann, Everhard/Jaeck, Tobias/Wohlleben, Odette: Länderbericht zum Deutschen Freiwilligen Survey 2019 (Zentrum für Sozialforschung Halle e.V. an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg), S. 45.

12.2 Vereinsmitgliedschaften und politische Beteiligung

Wachsende Zahl an Mitgliedschaften in Sportvereinen

Sehr viel ehrenamtliche und freiwillige Arbeit, gerade zur Förderung und Integration von Kindern und Jugendlichen, wird in den Sportvereinen geleistet. Insbesondere auf dem Land sind die Sportvereine ein unentbehrlicher Teil des öffentlichen Lebens. Zum 1. Januar 2025 registrierte der Landessportbund Niedersachsen rund 2,7 Millionen Mitgliedschaften in seinen Sportvereinen. Das bedeutete einen Zuwachs von 1,9% gegenüber dem Vorjahr. Auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner kamen rund 34 Mitglieder (Bundesdurchschnitt: 30,9) und damit 0,6 mehr als 2024.

Regional besteht insbesondere ein Land-Stadt-Gefälle: Außer in Wolfsburg und Emden fiel der Organisationsgrad in allen kreisfreien Städten unterdurchschnittlich aus. Im Landkreis Rotenburg (Wümme) errechnete sich der höchste Organisationsgrad (49,4 Mitglieder je 100 Einwohnerinnen und Einwohner). Am niedrigsten fiel er in Delmenhorst aus (17,8). Drei der sieben Landkreise mit Organisationsgraden von mindestens 40 Mitgliedern liegen in Südniedersachsen und weitere drei grenzen mit Rotenburg (Wümme), Verden und Nienburg (Weser) unmittelbar aneinander.

Für die Landkreise (ohne kreisfreie Städte) zeigt sich ein schwacher negativer Zusammenhang zwischen der sozialen Lage, gemessen an den Mindestsicherungsquoten, und dem Organisationsgrad der Bevölkerung in Vereinen (Pearson-Korrelationskoeffizient r=-0,23). Die Aussagekraft dieses Zusammenhangs ist jedoch begrenzt, sodass davon auszugehen ist, dass weitere Faktoren die regionalen Unterschiede in der Vereinsbindung stärker beeinflussen.

Zahl der Kandidierenden bei Kommunalwahlen – kein klarer Trend erkennbar

Das Engagement bei Wahlen zu kommunalen Vertretungen ist weiterhin von großer Bedeutung. Bei den Kommunalwahlen 2021 wurden 71.226 Kandidaturen verzeichnet – rund 4.300 mehr als 2016. Mit 10,7 Kandidaturen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahren lag der Wert zwischen dem Niveau von 2011 (11,3) und 2016 (10,1), sodass sich kein klarer Trend erkennen lässt. Die Entwicklung wird dabei nicht nur durch das politische Engagement beeinflusst, sondern auch durch strukturelle Veränderungen wie Gemeindezusammenschlüsse. Frauen wiesen 2021 mit 5,9 Kandidaturen je 1.000 Einwohnerinnen ab 18 Jahren eine deutlich niedrigere Kandidaturquote auf als Männer mit 15,7 Kandidaturen je 1.000 Einwohner.

Wahlbeteiligung bei Bundestagswahl mit deutlicher Zunahme

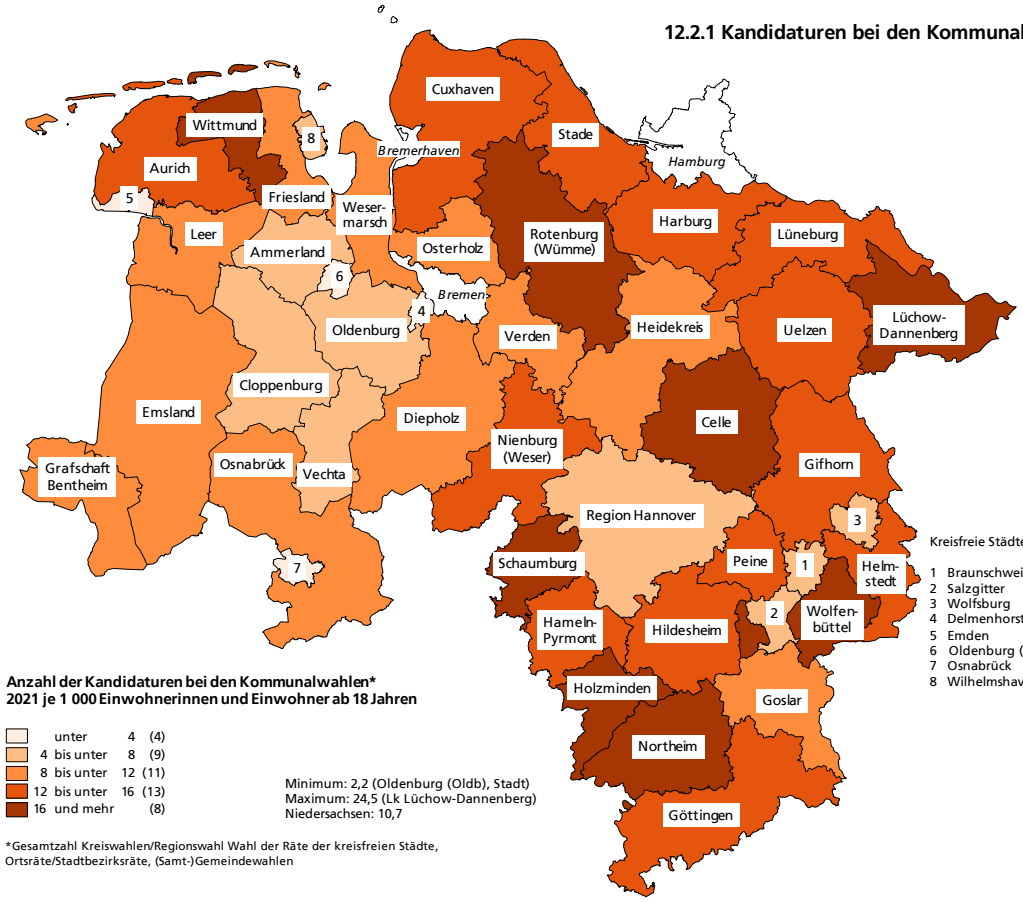
Ein weiterer von vielen weiteren Indikatoren zur politischen Partizipation ist die Wahlbeteiligung, die traditionell bei den Bundestagswahlen am höchsten ist. Sie lag 2025 in Niedersachsen bei 83,4% und damit 8,7 Prozentpunkte über dem Wert von 2021. Bundesweit fiel die Wahlbeteiligung etwas geringer aus (82,5%; +6,2 Prozentpunkte).

Die fünf niedrigsten Werte in Niedersachsen waren alle in kreisfreien Städten zu verzeichnen (Minimum Salzgitter Stadt: 76,5%), dahinter folgten drei Landkreise im Süden (Goslar, Hameln-Pyrmont, Holzminden) und an der Küste (Wesermarsch und Wittmund). Am höchsten fielen die Anteile vermehrt an der nordöstlichen Landesgrenze aus (Maximum Landkreis Harburg: 86,4%). Nach Wahlkreisen zeigen sich unterdurchschnittliche Werte eher in Südniedersachsen sowie an der Küste und überdurchschnittliche in den Wahlkreisen entlang der nordöstlichen Landesgrenze sowie im Westen des Landes.

Definition des Indikators: Die Daten zu Vereinssportmitgliedschaften je 100 Einwohnerinnen und Einwohner, Wahlbeteiligung (Anteil der Wählerinnen und Wähler an der stimmberechtigten Bevölkerung) und die Kandidaturquote bei den Kommunalwahlen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner geben Hinweise auf Form und Ausmaß politischer und gesellschaftlicher Beteiligung.

Methodische Hinweise: - ; Quellen: Vereinssportmitgliedschaften: Landessportbund Niedersachsen. Wahlbeteiligung und Kandidaturquote: Wahlstatistik (Landeswahlleitung). Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Wahlen in Niedersachsen

12.2.1 Kandidaturen bei den Kommunalwahlen 2021



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

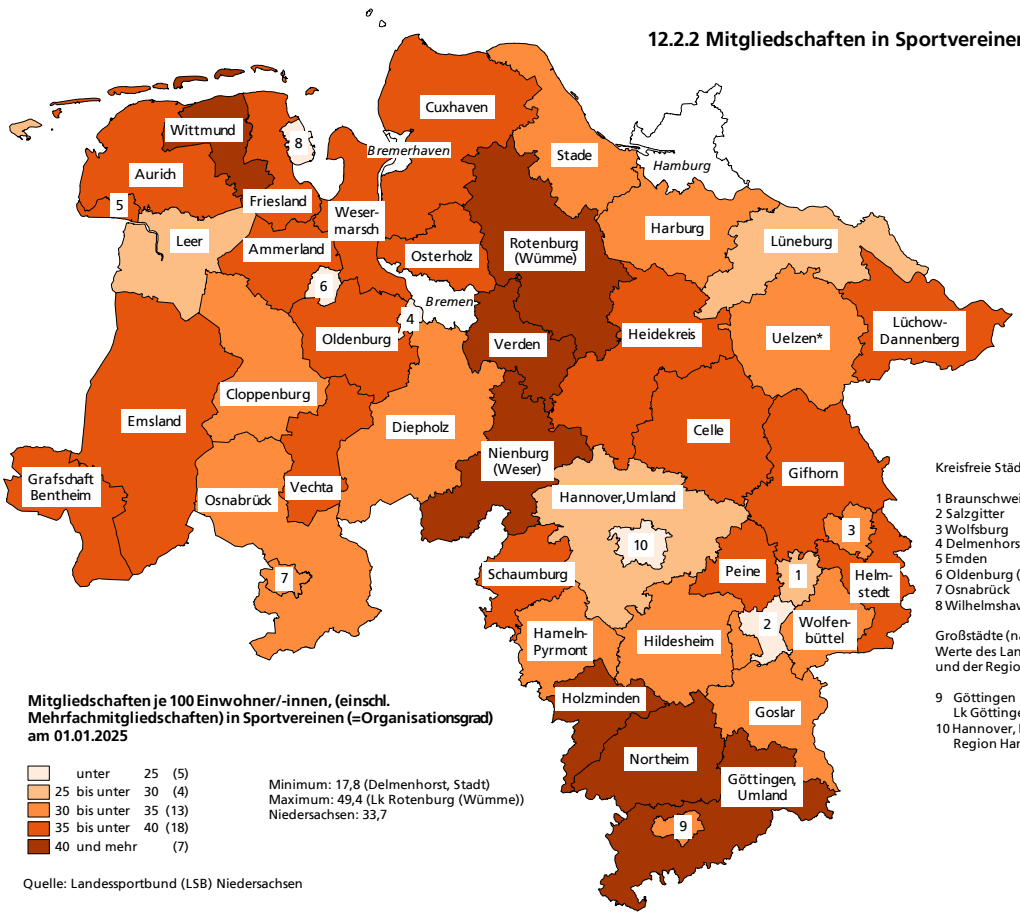
Anzahl der Kandidaturen bei den Kommunalwahlen* 2021 je 1 000 Einwohnerinnen und Einwohner ab 18 Jahren

unter 4	(4)
4 bis unter 8	(9)
8 bis unter 12	(11)
12 bis unter 16	(13)
16 und mehr	(8)

Minimum: 2,2 (Oldenburg (Oldb), Stadt)
Maximum: 24,5 (Lk Lüchow-Dannenberg)
Niedersachsen: 10,7

*Gesamtzahl Kreiswahlen/Regionswahl Wahl der Räte der kreisfreien Städte, Ortsräte/Stadtbezirksräte, (Samt-)Gemeindewahlen

12.2.2 Mitgliedschaften in Sportvereinen 2025



Kreisfreie Städte

1 Braunschweig
2 Salzgitter
3 Wolfsburg
4 Delmenhorst
5 Emden
6 Oldenburg (Oldb)
7 Osnabrück
8 Wilhelmshaven

Großstädte (nachrichtlich Werte des Landkreises Göttingen und der Region Hannover)

9 Göttingen
Lk Göttingen: 37,6
10 Hannover, Lhst.
Region Hannover: 26,7

Mitgliedschaften je 100 Einwohner/-innen, (einschl. Mehrfachmitgliedschaften) in Sportvereinen (=Organisationsgrad) am 01.01.2025

unter 25	(5)
25 bis unter 30	(4)
30 bis unter 35	(13)
35 bis unter 40	(18)
40 und mehr	(7)

Minimum: 17,8 (Delmenhorst, Stadt)
Maximum: 49,4 (Lk Rotenburg (Wümme))
Niedersachsen: 33,7

Quelle: Landessportbund (LSB) Niedersachsen

12.3 Ehrenamtliche Jugendarbeit

Laut § 11 SGB VIII (Kinder- und Jugendhilfe) soll Jugendarbeit junge Menschen zur Selbstbestimmung befähigen und zu gesellschaftlicher Mitverantwortung und zu sozialem Engagement anregen und hinführen. „Diesem Ziel können die unterschiedlichsten Maßnahmen und Angebote dienen. Dazu gehören Aktivitäten von Jugendgruppen, Jugendzentren oder -treffs, Spielmobile, Ferienangebote und -freizeiten, internationaler Jugendaustausch, theater-, medien- oder erlebnispädagogische Angebote, kulturelle Veranstaltungen, Kurse und Workshops, bis hin zu Großevents wie zum Beispiel der Weltkindertag.“[44]

Zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses lagen noch keine aktuellen Ergebnisse der zweijährlichen Statistik zu den Angeboten der Jugendarbeit vor. Die nachfolgenden Ausführungen stützen sich daher auf die in der letzten Ausgabe der HSBN publizierten Daten.

Deutlicher Anstieg der Angebotszahl und pädagogisch tätiger Personen – Vor-Corona-Niveau noch weit entfernt

In Niedersachsen gab es 2023 insgesamt 19.582 Angebote der Jugendarbeit. Im Vergleich zu 2021 bedeutete dies einen Anstieg um fast ein Drittel (30,9%). Die Zahl der ehrenamtlich pädagogisch tätigen Personen stieg ebenfalls an um 43,7% auf 62.213 (ohne Angebote ohne festen Durchführungsort bzw. Angebote, die im Ausland stattgefunden haben).[45] Dabei lag die Zahl der Angebote und der ehrenamtlich pädagogisch tätigen Personen noch weit unter dem Niveau vor der Corona-Pandemie im Jahr 2019 (27.957 Angebote und 80.030 tätige Personen).

In der Jugendarbeit wird unterschieden in offene und gruppenbezogene Angebote sowie Veranstaltungen und Projekte. 2023 machten Letztere etwa zwei Drittel (65,6%) aller Angebote aus, während auf die gruppenbezogenen Angebote etwa ein Sechstel (15,9%) und auf die offenen Angebote 18,5% fielen. Anders als bei den offenen Angeboten und den Veranstaltungen und Projekten, gab es 2023 weniger gruppenbezogene Angebote als 2021.

Fast drei Viertel der Ehrenamtlichen jünger als 27 Jahre

Von den Ehrenamtlichen[46] waren 29,0% unter 18 Jahre alt, zwischen 18 und unter 27 Jahren waren 43,7% und 27,3% im Alter ab 27 Jahren. Etwas mehr als die Hälfte (54,4%) aller Ehrenamtlichen war weiblich und 45,6% männlich.

Definition des Indikators: Die Daten zur Arbeit von Ehrenamtlichen in der Jugendarbeit zeigen die Bedeutung, die diese zur Realisierung von Angeboten für Kinder und Jugendliche von öffentlich geförderten Trägern haben.

Methodische Hinweise: Die Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II - Angebote der Jugendarbeit wird zweijährlich durchgeführt.

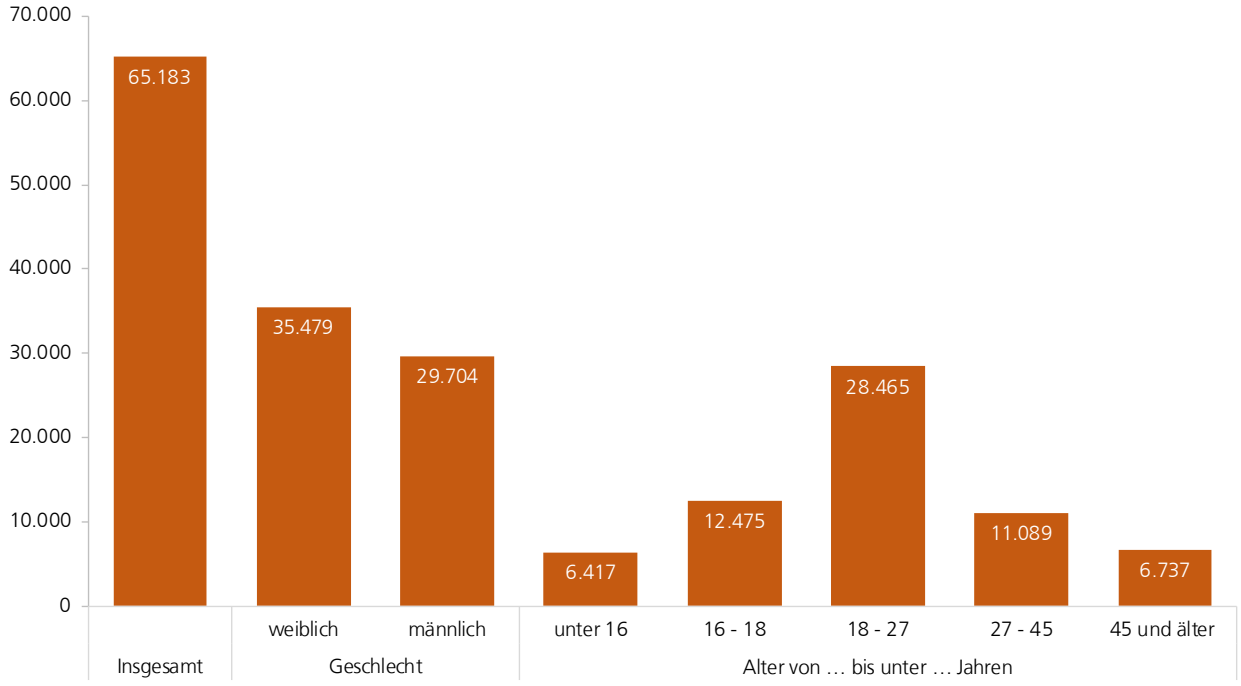
Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themenbereiche > Soziales > Angebote der Kinder- und Jugendarbeit

44 Pflugmann-Hohlstein, Barbara: Die neue Statistik zu Angeboten der Kinder- und Jugendarbeit. Eine Herausforderung für die amtliche Statistik, in: Statistisches Landesamt Baden-Württemberg (Hrsg): Statistisches Monatsheft Baden-Württemberg 10/2014, S. 19.

45 Bei den Trägern mehrfach ehrenamtlich tätige Personen werden mehrfach erfasst.

46 Hier auch mit Angeboten ohne festen Durchführungsort beziehungsweise Angebote, die im Ausland stattgefunden haben.

12.3 Ehrenamtlich pädagogisch tätige Personen in der Jugendarbeit in Niedersachsen 2023 nach Altersgruppen und Geschlecht



Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II Angebote der Jugendarbeit.

13. Soziale Lage von Alleinerziehenden

Tabellen zum Thema im Anhang

13.1.1	Familien nach Familienform, Alter des jüngsten Kindes und Anzahl der Kinder in Niedersachsen 2025
13.1.2	Alleinerziehende nach Alter des jüngsten Kindes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022
13.1.3	Alleinerziehende nach Anzahl der Kinder in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022
13.1.4	Alleinerziehende nach Einwanderungsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022
13.2	Elternteile nach Alter, Lebensform sowie Alter des jüngsten Kindes in Niedersachsen 2025
13.3.1	Väter und Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Familienform und Erwerbsbeteiligung
13.3.2	Alleinerziehende nach Erwerbsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022
13.4	Struktur der Arbeitslosen im SGB II insgesamt und von Alleinerziehenden nach Alter, Schulabschluss und Ausbildung in Niedersachsen im Juni 2025
13.5	Überwiegender Lebensunterhalt von Elternteilen unter 65 Jahren mit unter 18-jährigen Kindern nach Familienform in Niedersachsen 2025
13.6.1	Väter und Mütter nach Familienform, Alter des jüngsten Kindes und Bildungsstand 2025
13.6.2	Alleinerziehende nach Bildungsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022
13.7	Bevölkerung nach Armutsgefährdung, Haushaltstyp und Wohnkostenbelastung in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2025
13.8	Familien nach Größe und Typ der Kernfamilie und Fläche der Wohnung in Niedersachsen zum 15.05.2022
13.9	Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstyp je Haushalt und Monat 2023
13.10	Armutsgefährdete Personen und Armutsgefährdungsquoten nach Bildungsstatus der Haupteinkommensperson nach Haushaltstypen in Niedersachsen 2025
13.11	Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) nach Haushaltstyp 2025
13.12	Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit von Personen zwischen 18 und 64 Jahren in Stunden pro Woche nach ausgewählten Haushaltstypen und nach Geschlecht 2022

13. Soziale Lage von Alleinerziehenden

Im Jahr 2025 lebten in Niedersachsen rund 248.000 Alleinerziehende im Land, darunter 144.000 mit mindestens einem minderjährigen Kind. Sie zählen zu den Bevölkerungsgruppen, die in vielen Lebensbereichen besonderen sozialen und wirtschaftlichen Herausforderungen gegenüberstehen. Die Verantwortung für Kinderbetreuung, Erwerbstätigkeit und Haushaltsführung liegt häufig bei einer einzelnen Person, wodurch sich Belastungen häufen können.

Frauen prägen das Bild der Alleinerziehendenfamilien

Alleinerziehende sind mehrheitlich Frauen. Im Jahr 2025 waren 81,5% aller Alleinerziehenden Frauen. Bei Alleinerziehendenfamilien mit minderjährigen Kindern fiel ihr Anteil mit 84,0% noch etwas höher aus. Die Altersstruktur zeigt zudem, dass viele Alleinerziehende in einer Lebensphase stehen, in der Erwerbsarbeit, Kindererziehung und familiäre Verpflichtungen gleichzeitig hohe Anforderungen stellen. Darüber hinaus unterscheiden sich Alleinerziehende von Eltern in Paarfamilien durch eine insgesamt ungünstigere Bildungsstruktur und geringere Möglichkeiten, familiäre Aufgaben innerhalb des Haushalts aufzuteilen.

Hohe Belastungen bei Wohnen, Erwerbstätigkeit und Einkommen

Die folgenden Kapitel zeigen, dass sich die besonderen Rahmenbedingungen von Alleinerziehenden in vielen Bereichen ihrer Lebenslage widerspiegeln. So sind sie häufiger von hohen Wohnkosten und wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen betroffen, verfügen oft über weniger Wohnraum und sind stärker auf Sozialleistungen angewiesen als Paarfamilien. Obwohl viele Alleinerziehende erwerbstätig sind und insbesondere Mütter vergleichsweise häufig in Vollzeit arbeiten, bleibt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf eine zentrale Herausforderung. Dies zeigt sich auch an den hohen Anteilen atypischer Beschäftigung und erhöhten SGB II-Quoten.

Armutsgefährdung und Zeitdruck als zentrale Herausforderungen

Besonders deutlich werden die Benachteiligungen beim Armutsrisiko. Mehr als vier von zehn Personen in Alleinerziehendenhaushalten gelten als armutsgefährdet, und mehr als die Hälfte ist von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Das Risiko steigt insbesondere bei niedrigem Bildungsniveau und bei Vorliegen eines Migrationshintergrunds. Gleichzeitig zeigt sich, dass auch Bildung die strukturellen Nachteile dieser Haushaltsform nur teilweise ausgleichen kann. Hinzu kommen hohe zeitliche Belastungen durch Kinderbetreuung, Haushalt und Erwerbsarbeit, die häufig mit Zeitdruck, eingeschränkten Handlungsspielräumen und einem erhöhten Gefühl von Einsamkeit verbunden sind.

Die nachfolgenden Kapitel beleuchten diese unterschiedlichen Facetten der Lebenslagen von Alleinerziehenden in Niedersachsen und zeigen, wie demografische Merkmale, Bildung, Erwerbstätigkeit, Wohnen, Einkommen und soziale Teilhabe miteinander verknüpft sind. In vielen Fällen stehen dabei Alleinerziehende, deren jüngstes Kind unter 18 Jahre alt ist im Fokus im Vergleich zu Alleinerziehenden insgesamt, da sich die Lebenslagen und der Betreuungsaufwand vor allem von Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern von denen ohne minderjährige Kinder deutlich voneinander unterscheiden. Im Hauptteil der HSBN sind weitere ergänzende Ergebnisse zu finden, insbesondere im Kapitel 2.3 unter anderem zum Einkommen von Alleinerziehenden, in Kapitel 6.3 zum Vermögen und in Kapitel 11.6 zum Unterhaltsvorschuss.

13.1 Alleinerziehende nach Geschlecht, Migrationshintergrund, Anzahl und Alter der Kinder

In Niedersachsen lebten 2025 insgesamt 248.000 Alleinerziehende. Von diesen hatten 144.000 mindestens ein minderjähriges Kind und 104.000 hatten ausschließlich Kinder im Erwachsenenalter. Alleinerziehendenfamilien machten demnach 18,3% aller Familien mit Kindern unter 18 Jahren aus. Unter diesen hatten rund ein Viertel (23,8%; 34.000 Alleinerziehende) Kinder im Alter von unter sechs Jahren. Gemessen an allen Alleinerziehenden waren es 13,9%.

Nach wie vor gibt es ein großes Ungleichgewicht von alleinerziehenden Müttern zu alleinerziehenden Vätern. Mit 81,5% waren vier von fünf Alleinerziehenden Frauen. Der Männeranteil lag somit bei 18,5%. Unter den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern war der Frauenanteil mit 84,0% noch etwas höher. Im Umkehrschluss bedeutet dies, dass bei den alleinerziehenden Vätern eher ältere Kinder leben.

Etwa die Hälfte der Alleinerziehendenfamilien hat ein Kind – rund 13% mit drei und mehr Kindern

Etwas mehr als die Hälfte aller Alleinerziehenden mit unter 18-jährigen Kindern (53,4%) hatte ein Kind und rund ein Drittel (33,4%) zwei Kinder, gefolgt von drei Kindern mit 9,0% und vier Kindern mit 4,2%. Damit haben Alleinerziehendenfamilien durchschnittlich weniger Kinder als Familien insgesamt. Paarfamilien mit minderjährigen Kindern hatten zu rund einem Drittel (33,8%) ein Kind, zu 46,2% zwei Kinder und zu 14,5% drei Kinder (4 Kinder und mehr: 5,4%).

Anteil der ledigen Alleinerziehenden etwa gleichauf mit geschiedenen Alleinerziehenden

Unter den Alleinerziehenden mit minderjährigen Kindern waren 38,2% ledig und 18,1% verheiratet. Der Anteil der Geschiedenen betrug 38,4% und 5,2% waren verwitwet. Je älter das jüngste Kind in der Familie war, desto höher fielen tendenziell auch die Anteile der Geschiedenen und Verwitweten aus. So lag der Anteil der Verwitweten bei Alleinerziehenden nur mit erwachsenen Kindern in der Altersgruppe 18 bis unter 27 Jahren bei 16,1%[47] und über 27 Jahren bei über zwei Drittel (66,9%).

Anteil der Alleinerziehenden mit Migrationshintergrund etwa gleichauf wie bei Menschen ohne Migrationshintergrund

Von den Alleinerziehenden mit unter 18-jährigen Kindern hatten 48.000, also rund ein Drittel (33,4%) einen Migrationshintergrund. Das bedeutet gleichzeitig, dass unter den Elternteilen mit Migrationshintergrund der Anteil von Alleinerziehenden mit 9,5% in etwa auf dem Anteilsniveau lag wie bei denen ohne Migrationshintergrund (10,4%).

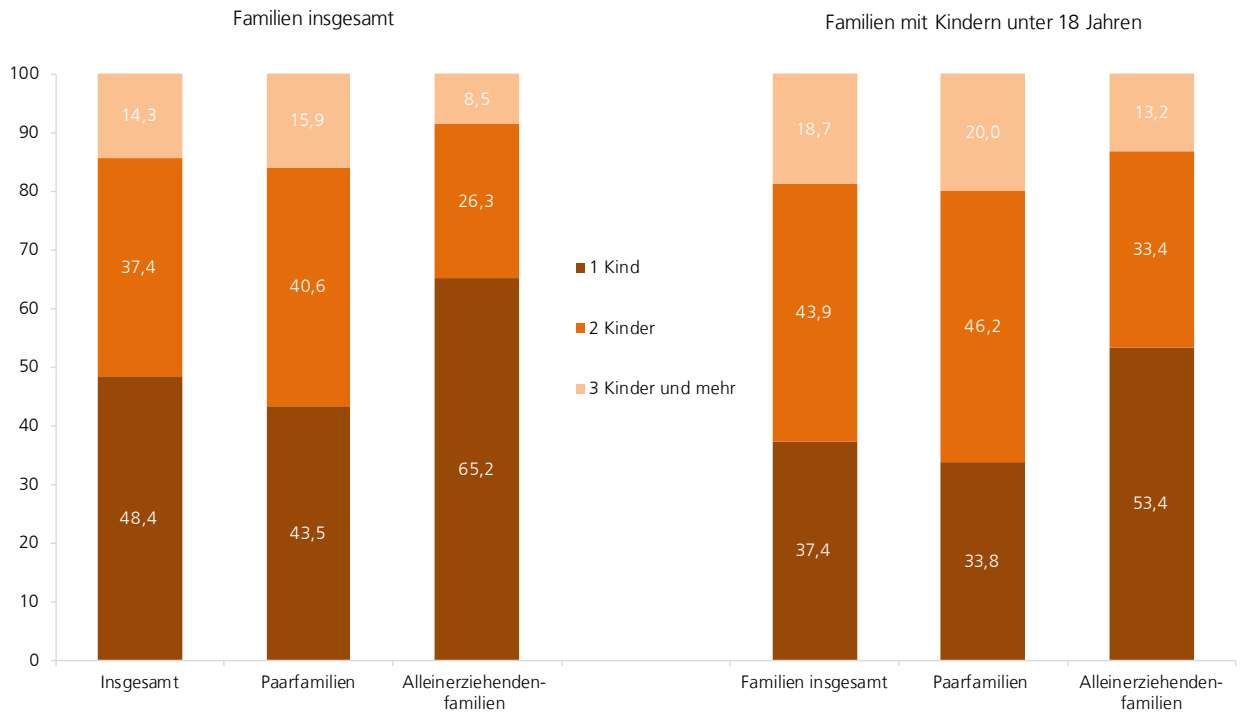
Der Anteil der Familien mit jüngstem Kind unter 18 Jahren, in denen mindestens ein Haushaltsmitglied einen Migrationshintergrund hatte, lag bei den Alleinerziehenden bei 38,9%. Der Durchschnitt bei allen Familien mit Kindern unter 18 Jahren war mit 42,1% höher. Für Alleinerziehende insgesamt kann auch nach Vätern und Müttern unterschieden werden. Dabei fällt auf, dass der Anteil des Migrationshintergrunds bei Familien, in denen der Vater alleinerziehend ist, mit 25,5% deutlich niedriger ausfällt als bei Familien, in denen die Mutter alleinerziehend ist (38,5%). Der Durchschnitt lag 2025 bei allen Alleinerziehenden bei 36,1% und bei allen Familien mit Kindern bei 39,1%.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt Auskunft über die Struktur der Alleinerziehenden und Elternteilen in Paarfamilien differenziert nach Alter und Geschlecht sowie nach Alter des jüngsten Kindes, nach Familienstand und Migrationshintergrund. Auswertungen nach dem Alter des jüngsten Kindes schließen alle Alleinerziehenden ein, die mit einem Kind in entsprechendem Alter im selben Haushalt leben, unabhängig davon ob gegebenenfalls gleichzeitig weitere Kinder in höherem Alter im selben Haushalt leben.

Methodische Hinweise: Als (Privat-)Haushalt zählt jede zusammenwohnende und eine wirtschaftliche Einheit bildende Personengemeinschaft sowie allein wohnende und wirtschaftende Personen. Die Bevölkerung in Gemeinschaftsunterkünften wird nicht berücksichtigt. Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien – Mikrozensus > Mikrozensus in Niedersachsen

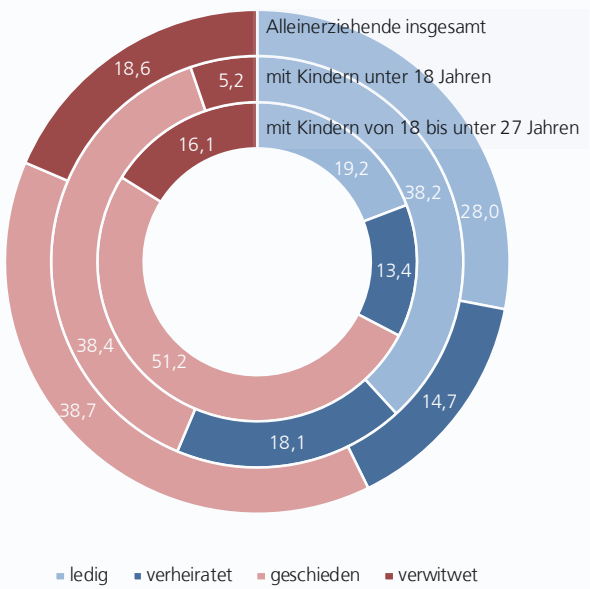
47 Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

13.1.1 Familien nach Anzahl und Alter der Kinder 2025 in %



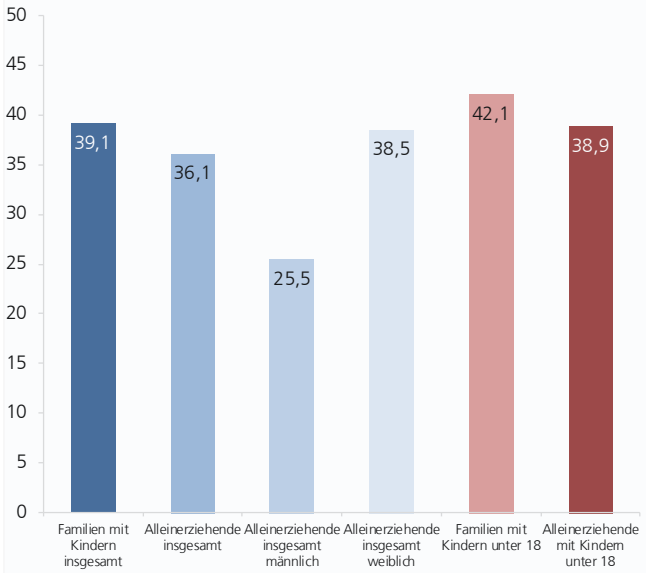
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.1.2 Familienstand von Alleinerziehenden nach Alter des jüngsten Kindes 2025 in %



Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.1.3 Migrationshintergrund nach Lebensform 2025 in %[1)]



1) Mindestens ein Teil der Haushaltsmitglieder hat einen Migrationshintergrund.
Lesehilfe: Von allen Alleinerziehendenfamilien, in denen die alleinerziehende Person weiblich ist, gab es in 38,5% der Familien mindestens ein Haushaltsmitglied mit Migrationshintergrund.
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.2 Altersstruktur von Alleinerziehenden und ihren Kindern

Alleinerziehende Eltern mit Kindern unter 18 Jahren bilden eine demografisch klar abgegrenzte Gruppe, deren Altersstruktur sich deutlich von jener der Eltern in Paarfamilien unterscheidet. Besonders bei den Müttern zeigt sich eine ausgeprägte Konzentration in den mittleren Lebensphasen.

Alleinerziehende Mütter mit minderjährigen Kindern im Vergleich zu Müttern in Paarfamilien älter

Unter den alleinerziehenden Müttern mit unter 18-jährigen Kindern stellen die 35- bis 44-Jährigen die größte Gruppe dar: 2025 gehörten 44,1% der Mütter dieser Altersspanne an. Auch die 45- bis 54-Jährigen waren mit 28,0% stark vertreten. Diese beiden Altersgruppen umfassen damit fast drei Viertel aller alleinerziehenden Mütter. Jüngere Frauen sind deutlich seltener alleinerziehend: Nur 19,7% sind 25 bis 34 Jahre alt, und sehr junge Mütter unter 25 spielen kaum eine Rolle. Mütter ab 55 Jahren machen noch 5,6%[48] aus. Aus dieser Verteilung wird ersichtlich, dass die Situation der Alleinerziehenden bei Müttern häufig in einer stabilisierten Phase des Erwerbs- und Familienlebens eintritt.

Verglichen mit den Müttern in Paarfamilien zeigt sich, dass letztere insgesamt eine jüngere Altersstruktur aufweisen. Zwar liegt auch hier der Schwerpunkt bei den 35- bis 44-Jährigen (47,5%), doch der Anteil der 25- bis 34-Jährigen ist mit 24,3% deutlich höher. Gleichzeitig fällt der Anteil der 45- bis 54-Jährigen mit 24,3% niedriger aus als bei den Alleinerziehenden.

Alleinerziehende Väter mit minderjährigen Kindern deutlich älter als Mütter

Bei den alleinerziehenden Vätern zeigt sich ein noch stärker auf das mittlere und spätere Erwachsenenalter ausgerichtetes Profil. Die größte Gruppe bilden die 45- bis 54-Jährigen mit 41,5%, gefolgt von den 35- bis 44-Jährigen (33,0%). Für die jüngeren und älteren Altersgruppen liegen aus methodischen Gründen keine belastbaren Daten vor. Bei Betrachtung aller Alleinerziehenden, also nicht nur derer mit Kindern unter 18 Jahren zeigt sich aber, dass alleinerziehende Väter eher in den hohen Altersgruppen vorzufinden sind als Mütter und auch als Väter in Paarfamilien. Diese Struktur deutet darauf hin, dass väterliche Alleinerziehendenrollen häufig nach Trennungen im späteren Lebensverlauf entstehen.

Väter in Paarfamilien mit minderjährigen Kindern unterscheiden sich klar von denen in Alleinerziehendenfamilien: Sie weisen einen deutlichen Schwerpunkt im früheren Familienalter auf. Die größte Gruppe sind die 35- bis 44-Jährigen (44,1%), und jüngere Väter (25–34 Jahre) machen 15,9% aus, 30,7% sind in der Altersgruppe von 45 bis 54 Jahren.

Zusammenfassend zeigt sich: Alleinerziehende Eltern sind deutlich älter als Eltern in Paarfamilien – bei Vätern mit noch größerem Unterschied als bei den Müttern. Die Alleinerziehenden konzentrieren sich überwiegend auf die Lebensmitte, während die Paarfamilien stärker von jüngeren Eltern geprägt sind.

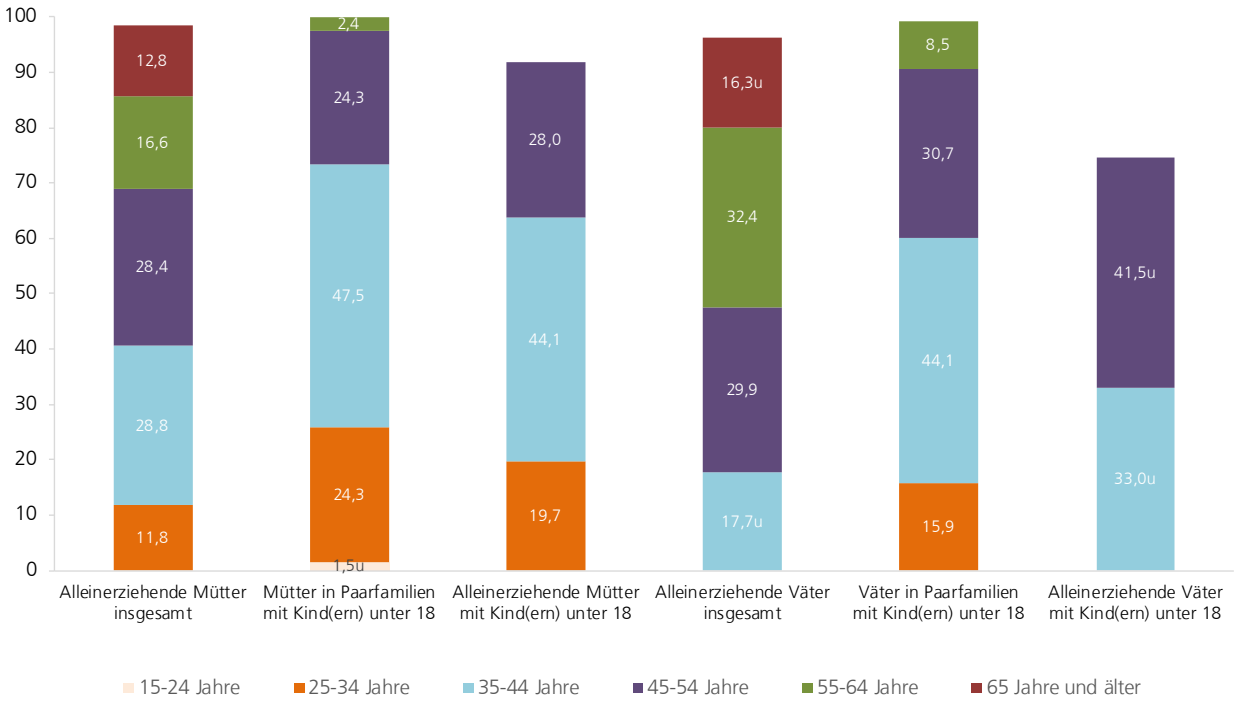
Definition des Indikators: Der Indikator gibt Auskunft über die Struktur der Alleinerziehenden und Haushalten von Paarfamilien mit minderjährigen Kindern wieder nach Alter und Geschlecht. Alter des jüngsten Kindes schließt alle Alleinerziehenden und Paarfamilien ein, die mit einem Kind in entsprechendem Alter im selben Haushalt leben. Das schließt auch Alleinerziehende und Paarfamilien mit ein, die gleichzeitig Kinder in höherem Alter haben.

Methodische Hinweise: Die Zahl der Alleinerziehenden bezieht sich auf Personen in Privathaushalten am Hauptwohnsitz.

Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

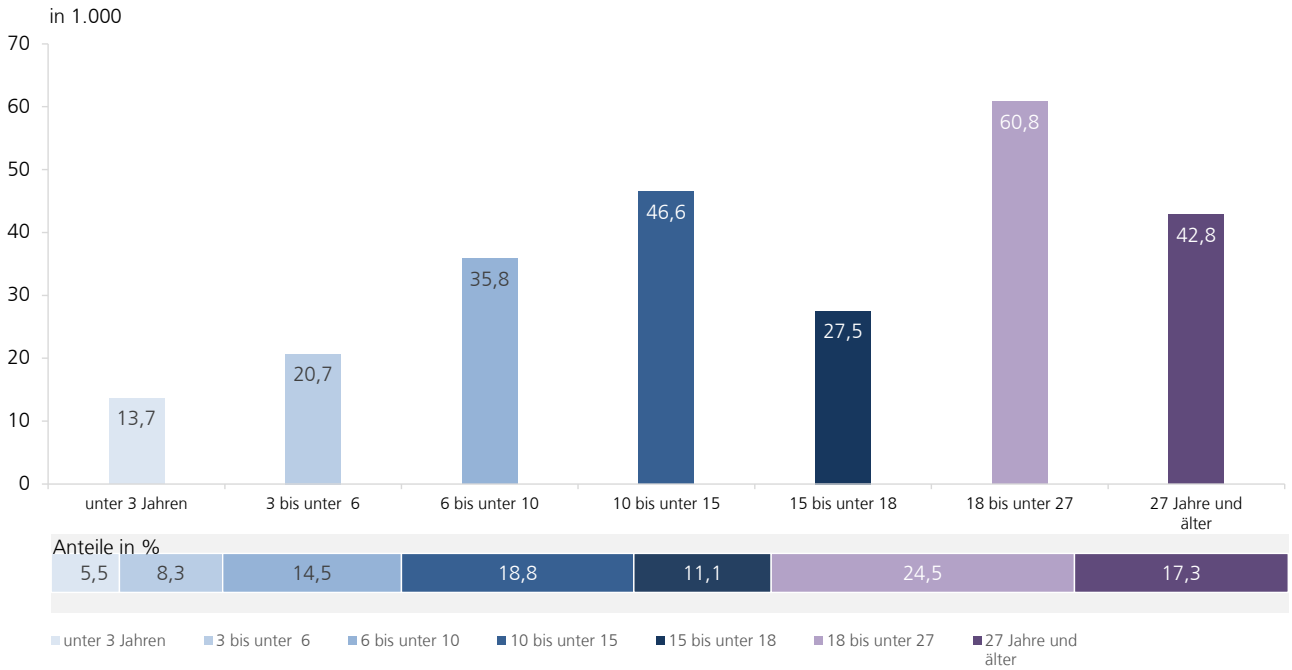
48 Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

13.2.1 Altersstruktur von Alleinerziehenden und Eltern in Paarfamilien 2025 in %



Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse. Fehlende Anteile an 100% nicht veröffentlicht, weil Angaben nicht ausreichend genau oder nicht repräsentativ.

13.2.2 Alleinerziehende nach Alter des jüngsten Kindes 2025 in 1.000 und in %



Lesehilfe: In Niedersachsen gab es 2025 insgesamt 13.700 Alleinerziehende, deren jüngstes Kind unter drei Jahre alt war. Dies entsprach 5,5% an allen Alleinerziehenden.
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.3 Erwerbstätigkeit von Alleinerziehenden

Die Erwerbstätigkeit von Müttern und Vätern hat sich in den letzten Jahrzehnten zunehmend angenähert, bleibt jedoch durch unterschiedliche Arbeitszeitmodelle und Sorgeverantwortung geprägt. Besonders Alleinerziehende stehen dabei vor erhöhten Herausforderungen, Erwerbsarbeit und familiäre Verpflichtungen zu vereinbaren.

Alleinerziehende Mütter mit unter 18-jährigen Kindern seltener erwerbstätig als Mütter in Paarfamilien

Unter den alleinerziehenden Müttern im Alter von unter 65 Jahren mit minderjährigen Kindern lag die Erwerbstätigenquote in Niedersachsen 2025 bei 71,5%. Mütter in Paarfamilien wiesen dagegen eine Quote von 78,7% auf, waren damit deutlich häufiger erwerbstätig als alleinerziehende Mütter. Allerdings lag die realisierte Erwerbstätigenquote von Müttern in Paarfamilien mit 71,4% deutlich unter ihrer allgemeinen Erwerbstätigenquote. Im Unterschied zur Erwerbstätigkeit insgesamt berücksichtigt die realisierte Erwerbstätigkeit nur Personen, die ihre Erwerbstätigkeit in der Berichtswoche tatsächlich ausgeübt haben. Vorübergehend Abwesende, beispielsweise aufgrund von Elternzeit, Krankheit oder Urlaub, werden nicht einbezogen. Bei alleinerziehenden Müttern lag die realisierte Erwerbstätigenquote 2025 mit 69,9% hingegen nur geringfügig unter der allgemeinen Erwerbstätigenquote und erreichte nahezu das Niveau von Müttern in Paarfamilien. Entsprechend fiel der Abstand zwischen allgemeiner und realisierter Erwerbstätigenquote (1,6 Prozentpunkten) deutlich geringer aus als bei Müttern in Paarfamilien. Hierzu trägt bei, dass Alleinerziehende seltener Kinder in den jüngsten Altersgruppen haben und daher Elternzeiten insgesamt eine geringere Rolle spielt. In Vollzeit arbeiteten von den 84.000 realisiert erwerbstätigen alleinerziehenden Mütter 31,8% und damit häufiger als Mütter in Paarfamilien (26,4%).

Vier von fünf Erwerbstätigen alleinerziehenden Vätern mit minderjährigen Kindern arbeitet in Vollzeit

Unter den rund 23.000 alleinerziehenden unter 65-jährigen Vätern mit minderjährigen Kindern waren 83,3% (19.000), mehr als vier Fünftel, erwerbstätig. Davon arbeiteten 15.000, also 80,1% in Vollzeit. In Paarfamilien mit minderjährigen Kindern wiesen Väter eine Erwerbstätigenquote von 92,6% auf. Die realisierte Erwerbstätigenquote war bei den alleinerziehenden Vätern – anders als bei den Müttern – mit 83,3% genauso hoch wie die, die Unterbrechungen wie Elternzeit nicht mit einbezieht. Auch bei den Vätern in Paarfamilien gab es diesbezüglich kaum einen Unterschied (92,0%).

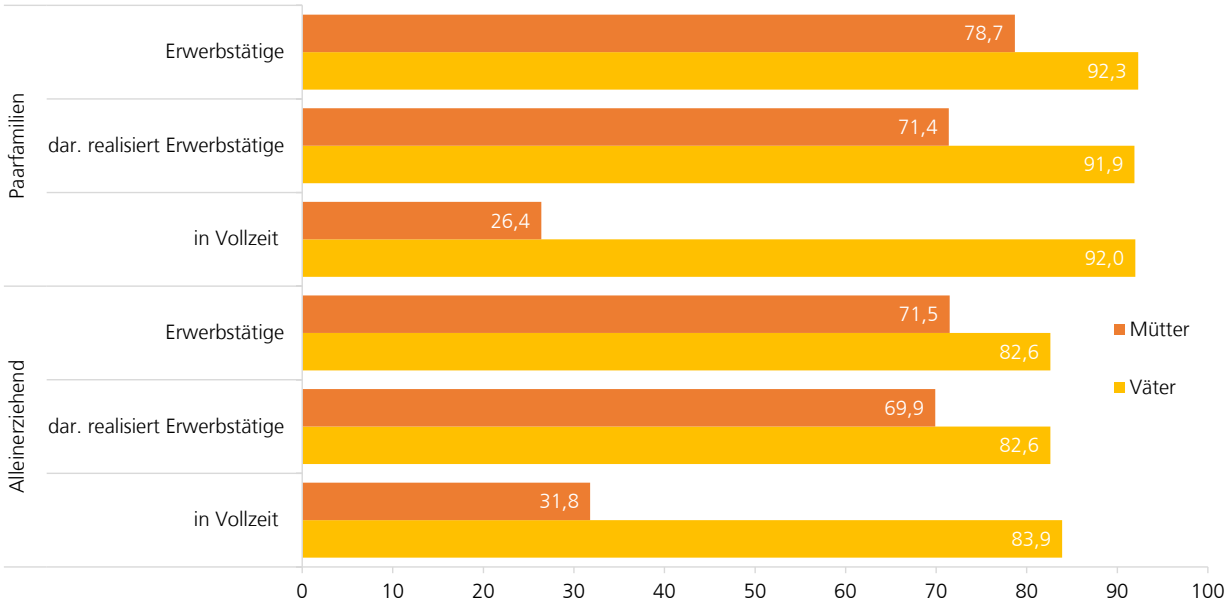
Rund 30% alleinerziehende Mütter atypisch beschäftigt

Atypisch beschäftigt waren in Niedersachsen 2025 rund 26.000 der alleinerziehenden Mütter mit minderjährigen Kindern, was einem Anteil von 30,3% der Kernerwerbstätigen unter ihnen entsprach. Darunter waren rund 18.000 Personen mit weniger als 21 Wochenarbeitsstunden. Bei den Müttern in Paarfamilien lag der Anteil der atypisch Beschäftigen bei 36,7% (186.000 Personen). Zum Vergleich: Bei Frauen insgesamt lag der Anteil der atypischen Beschäftigung bei 26,8%. Der Anteil der Normalarbeitsverhältnisse unter den alleinerziehenden kernerwerbstätigen Müttern (Erwerbstätige ohne „sonstige Erwerbstätige“) lag 2025 bei 64,1%. Bei den alleinerziehenden Vätern lag der Anteil der Normalarbeitsverhältnisse an den Kernerwerbstätigen bei 77,6% (atypische Beschäftigung nicht messbar).

Bei den rund 56.000 alleinerziehenden abhängig beschäftigten teilzeiterwerbstätigen Müttern mit Kindern unter 18 Jahren waren rund zwei Drittel (62,4%) aufgrund von Kinderbetreuung in Teilzeit tätig. Weitere 11,9% nannten als sonstige/familiäre Verpflichtungen. Jede Zehnte (10,0%) gab an, dass eine Teilzeittätigkeit explizit erwünscht sei. Zum Vergleich: Bei den Müttern in Paarfamilien arbeiteten 68,0% wegen Kinderbetreuung in Teilzeit, 10,1% aus sonstigen beziehungsweise familiären Verpflichtungen. Bei 13,2% war die Teilzeit erwünscht.

Definition des Indikators: Die Erwerbstätigenquote ist der Anteil der Erwerbstätigen im Erwerbsalter (hier 15 bis unter 65 Jahre) an der Bevölkerung derselben Altersgruppe, die im Berichtszeitraum wenigstens eine Stunde in der Woche für Lohn oder sonstiges Entgelt irgendeiner beruflichen Tätigkeit nachgehen beziehungsweise in einem Arbeitsverhältnis stehen (auch mithelfende Familienangehörige sowie Soldatinnen und Soldaten), selbstständig ein Gewerbe oder eine Landwirtschaft betreiben oder einen Freien Beruf ausüben. Quelle: Mikrozensus. Methodische Hinweise: Die Zahl der Erwerbstätigen bezieht sich auf Personen in Privathaushalten am Hauptwohnsitz. Weiterführende Informationen: siehe Anhang; www.statistik.niedersachsen.de> Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

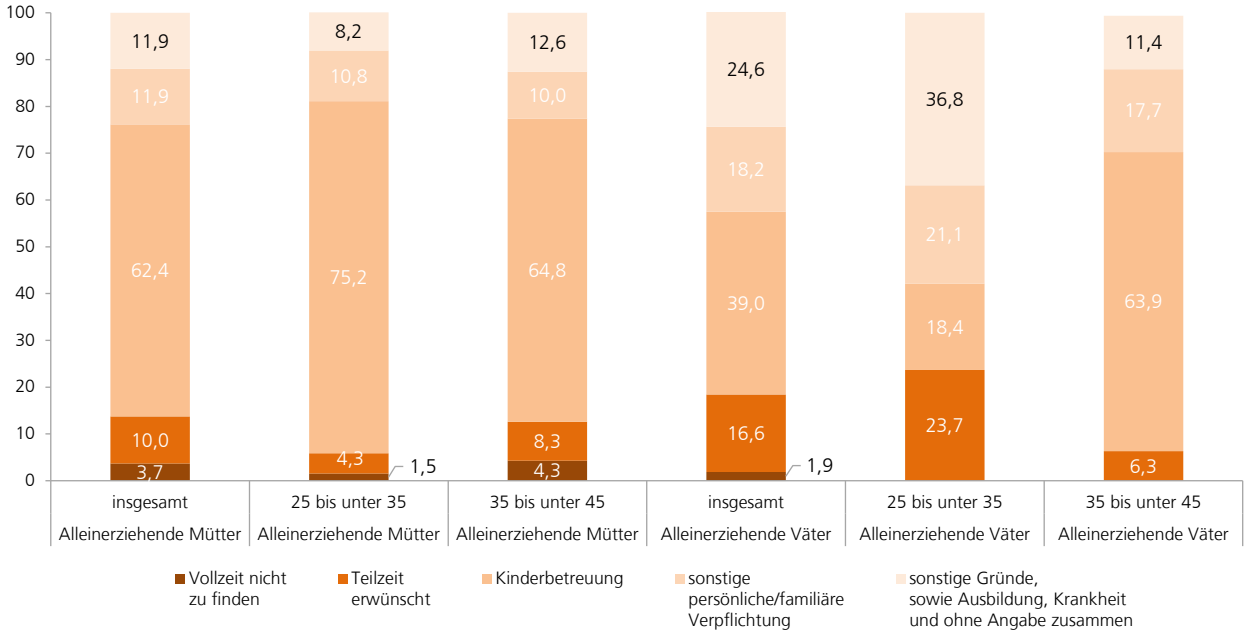
13.3.1 Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern in Niedersachsen 2025 nach Beteiligung am Erwerbsleben[1)] nach Familienform in % (Anteile an allen Müttern und Vätern nach Familienform)



1) Personen, die im Sinne des ILO-Konzepts erwerbstätig sind und diese Erwerbstätigkeit nicht aufgrund von „Mutterschutz“ oder „Elternzeit“ unterbrochen haben.
Vollzeit- und Teilzeitwerte beziehen sich auf Personen in realisierter Erwerbstätigkeit.
Mit "u" gekennzeichnete Werte: Aussagewert eingeschränkt, da statistisch relativ unsicher.

Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

13.3.2 Abhängig erwerbstätige Alleinerziehende mit Kindern im Alter von unter 18 Jahren in Teilzeit nach Grund für Teilzeit und nach Geschlecht in Niedersachsen 2025 in %



Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

13.4 Arbeitslosigkeit und SGB II-Bezug von Alleinerziehenden

Von den rund 269.000 Arbeitslosen in Niedersachsen im Juni 2025 waren knapp 20.000 Alleinerziehende. Dabei war mit 87,7%, beziehungsweise mit rund 17.600 Personen die überwiegende Mehrheit der Alleinerziehenden darunter im SGB II-Bezug, was deutlich mehr war als im Durchschnitt (65,2%) der Arbeitslosen insgesamt.

Arbeitslose Alleinerziehende im SGB II-Bezug mit ähnlicher beruflicher Qualifikation wie der Durchschnitt

Im Hinblick auf die berufliche Qualifikation sind die Unterschiede der arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II zum Durchschnitt aller Arbeitslosen im SGB II nur gering ausgeprägt: Von den Alleinerziehenden verfügten rund zwei Drittel (11.600 Personen; 65,7%) über keine abgeschlossene Berufsausbildung (Durchschnitt: 67,5%). Gleichzeitig haben etwa 4.600 eine berufliche Ausbildung (26,2%) und rund 1.300 eine akademische Qualifikation (7,3%). Die entsprechenden Anteile liegen damit jeweils nur um 1,3 beziehungsweise 0,6 Prozentpunkte über dem Durchschnitt.

Junge arbeitslose Alleinerziehende im SGB II überrepräsentiert

Die Altersstruktur der Alleinerziehenden unter den arbeitslosen SGB II-Beziehenden weicht hingegen deutlich von der Altersstruktur aller SGB II-Leistungsbeziehenden ab. Dies ist jedoch wesentlich auf die spezifische Altersverteilung von Alleinerziehenden in der Gesamtbevölkerung zurückzuführen. So waren 27,0% der arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II-Bezug zwischen 25 und unter 35 Jahre alt und 45,7% im Alter von 35 bis unter 45 Jahren. Unter den SGB II-Beziehenden insgesamt wiesen diese Altersgruppen dagegen viel niedrigere Anteile von 22,9% und 25,9% auf.

Gleichzeitig zeigt sich somit, dass Alleinerziehende im Alter von 25 bis unter 35 Jahren überproportional häufig SGB II-Leistungen beziehen, denn unter allen Alleinerziehenden in Niedersachsen war diese Altersgruppe mit 17,5% deutlich seltener vertreten als bei den Alleinerziehenden im SGB II-Bezug. Bei der Altersgruppe 35 bis unter 45 Jahren fällt der Unterschied viel schwächer aus, hier betrug ihr Anteil unter den Alleinerziehenden im Juni 2025 insgesamt 42,3%. Insgesamt deutet dies darauf hin, dass insbesondere jüngere arbeitslose Alleinerziehende vor besonderen Herausforderungen beim Zugang zum Arbeitsmarkt stehen.

Zu den Dauern der Arbeitslosigkeit lagen bei Redaktionsschluss Daten für 2024 (Jahresdurchschnitt) vor. Danach waren zum damaligen Zeitpunkt mit 46,1% beinahe die Hälfte der arbeitslosen Alleinerziehenden langzeitarbeitslos, darunter 27,2% mehr als zwei Jahre.

Fast 50.000 SGB II-Bedarfsgemeinschaften von Alleinerziehenden insgesamt

Insgesamt gab es im Juni 2025 rund 49.600 Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden. Das entsprach einer SGB II-Quote von 35,2%, gegenüber 6,1% bei Paaren mit Kindern jeweils gemessen an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe. Rund 26.800 der Alleinerziehenden hatten ein Kind und 22.800 zwei und mehr Kinder (14.900 zwei Kinder; drei oder mehr Kinder 8.000 Fälle). Unter Letzteren betrug die SGB II-Quote 46,6%. Damit dominieren kleinere Haushalte deutlich. Bei der Altersstruktur der Kinder zeigt sich eine starke Konzentration auf schulpflichtige Altersgruppen. 23,5% hatten Einkommen aus einer Erwerbstätigkeit, in der Regel Mini- und Midi-Jobs, und waren damit Ergänzerinnen beziehungsweise Ergänzer, umgangssprachlich Aufstockerinnen und Aufstocker.

Definition des Indikators: Die Indikatoren geben die Struktur der Arbeitslosen Alleinerziehenden im SGB II-Bezug sowie die Struktur von SGB II-Bedarfsgemeinschaften mit Alleinerziehenden wieder.

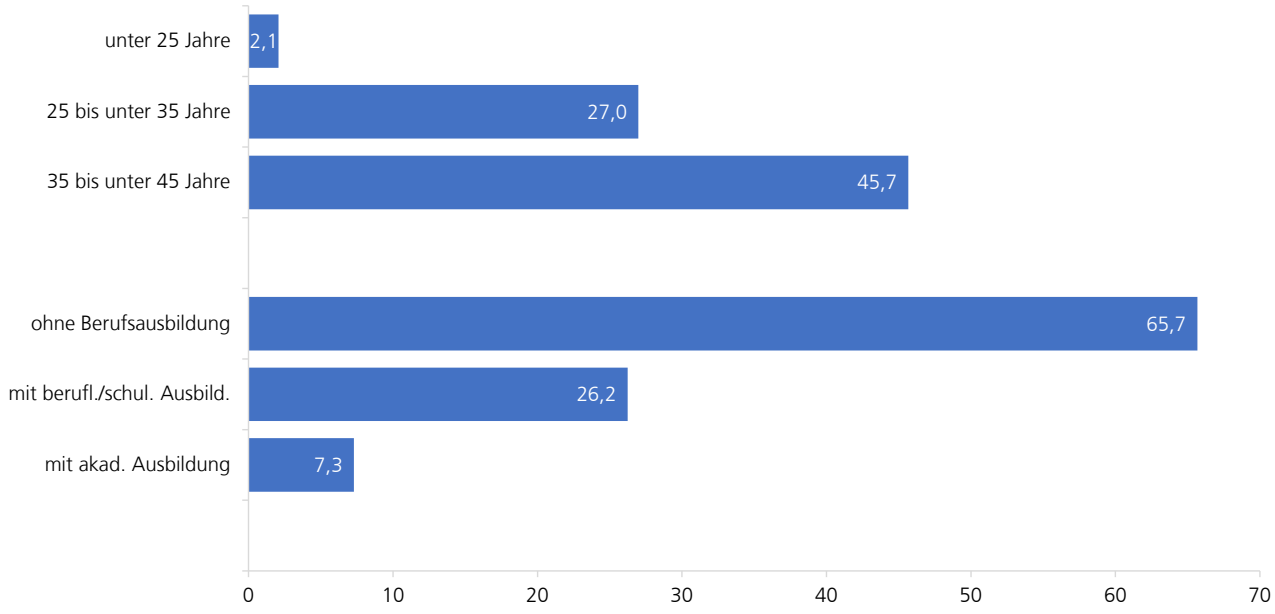
Methodische Hinweise: Als Alleinerziehende werden in den hier zitierten Statistiken der BA Elternteile bezeichnet, die minderjährige, also unter 18 Jahre alte Kinder allein betreuen und erziehen. Dabei sind weder der Familienstand noch die rechtliche Sorgeberechtigung maßgeblich.

Hinweise zur Erfassung des Merkmals Alleinerziehende in der Arbeitslosenstatistik und der Grundsicherungsstatistik siehe die Hinweise im Tabellenband: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden (Monatszahlen) Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder und Jobcenter, Juni 2025.

SGB II-Hilfequoten von Bedarfsgemeinschaften gemessen an Mikrozensusdaten 2024, diese Quoten sind deshalb vorläufig.

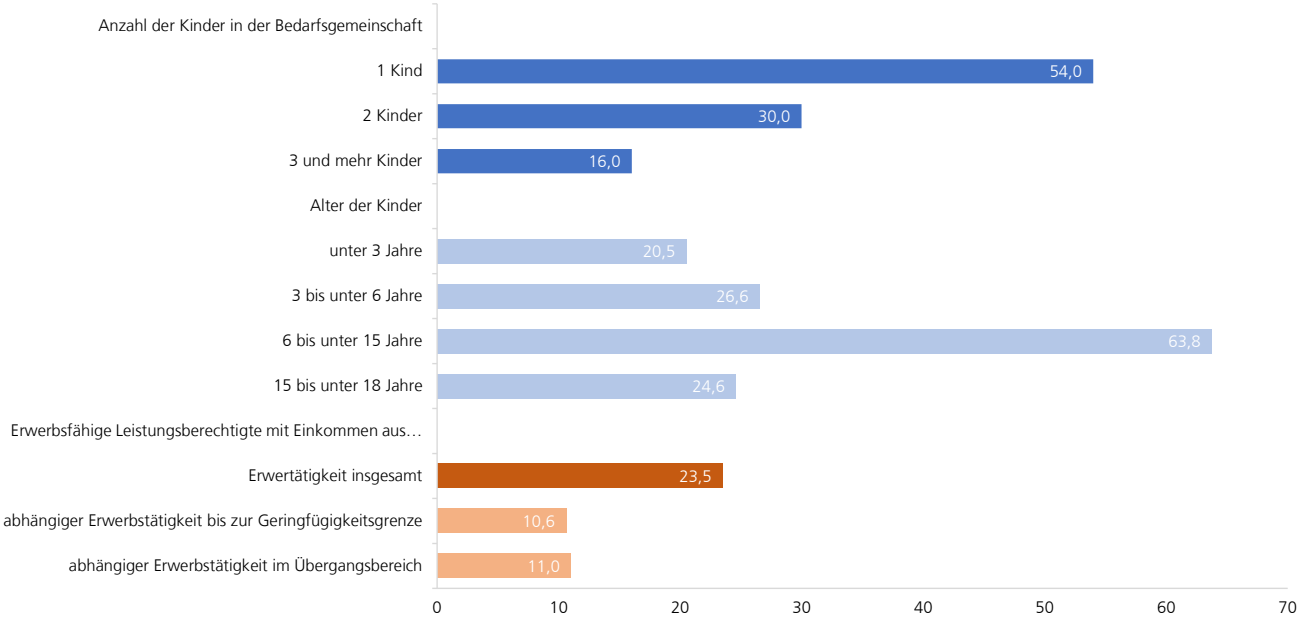
Weiterführende Informationen: siehe den angegebenen Tabellenband der Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

13.4.1 Struktur der Alleinerziehenden Arbeitslosen im SGB II nach Altersgruppe und beruflicher Ausbildung im Juni 2025 in Niedersachsen - Anteile in % -



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden (Monatszahlen) Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder und Jobcenter, Juni 2025

13.4.2 SGB II-Struktur von Bedarfsgemeinschaften von Alleinerziehenden in Niedersachsen im Juni 2025 nach Alter und Anzahl der Kinder sowie Anteile der erwerbstätigen Leistungsberechtigten in %[1)]



1) Alter und Anzahl der Kinder: Anteil an den Alleinerziehenden Bedarfsgemeinschaften. Bedarfsgemeinschaften mit Kindern unterschiedlicher Altersgruppen werden mehrfach gezählt. Anteile Erwerbstätige Leistungsberechtigte: Anteil an erwerbsfähigen Leistungsberechtigten
Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden (Monatszahlen) Deutschland, West- und Ostdeutschland, Länder und Jobcenter, Juni 2025

13.5 Überwiegender Lebensunterhalt nach Einkommensquellen von Alleinerziehenden

Die Analyse des überwiegenden Lebensunterhalts bezieht sich auf Eltern im Alter von 15 bis unter 65 Jahren mit minderjährigen Kindern und zeigt deutliche Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und Paarfamilien (Ehepaare und Lebensgemeinschaften zusammengefasst). Insgesamt sind Paarfamilien klar durch Erwerbstätigkeit geprägt, während Alleinerziehende deutlich häufiger auf Transferleistungen und ergänzende Einkommensquellen angewiesen sind.

Erwerbstätigkeit bei Alleinerziehenden deutlich seltener als bei Paarfamilien die Haupteinkommensquelle

Bei den Paarfamilien stellte 2025 die eigene Erwerbstätigkeit mit 76,7% die dominierende Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts dar. Demgegenüber lag dieser Anteil bei Alleinerziehenden mit 63,9% deutlich niedriger. Diese Differenz von über zwölf Prozentpunkten verdeutlicht eine geringere Einbindung Alleinerziehender in den Arbeitsmarkt. Gleichzeitig bestehen innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden erhebliche Unterschiede nach Geschlecht: Während Väter 2025 zu 81,1% ihren Lebensunterhalt überwiegend durch Erwerbstätigkeit bestritten, traf dies bei Müttern nur auf 60,6% zu.

Fast ein Viertel nennen Leistungen wie Arbeitslosgengeld I, Bürgergeld als überwiegenden Lebensunterhalt

Im Gegenzug kommen Leistungen wie Arbeitslosengeld, SGB II-Bezüge oder Sozialgeld bei Alleinerziehenden eine wesentlich größere Bedeutung zu. Diese Leistungen stellten 2025 bei den Alleinerziehenden in etwa 23,4% der Fälle die wichtigste Einkommensquelle dar, während ihr Anteil bei Paarfamilien lediglich bei 5,5% lag. Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede auch hier nach Geschlecht: Bei alleinerziehenden Müttern lag 2025 der Anteil bei 25,2%, während er bei alleinerziehenden Vätern mit 13,9% deutlich niedriger war.

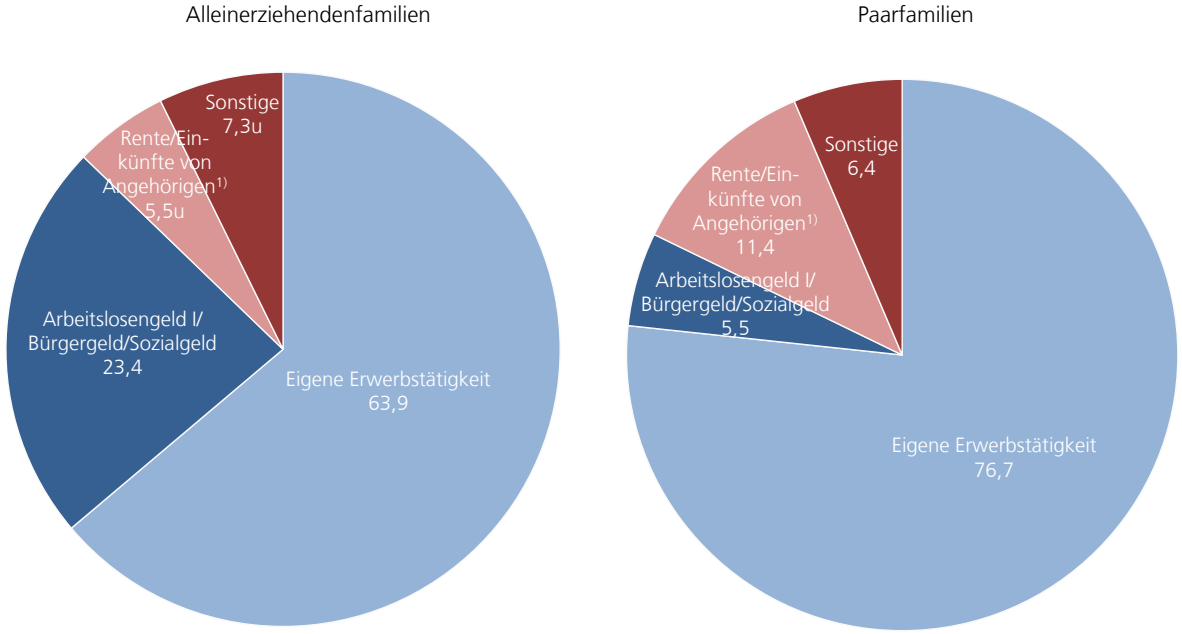
Ein wichtiger Unterschied zeigt sich bei den Einkünften von Angehörigen und Renten einschließlich Hinterbliebenenrenten. Diese machten 2025 bei Paarfamilien mit 11,4% einen vergleichsweise großen Anteil aus, während sie bei Alleinerziehenden insgesamt mit 5,5% weniger als halb so hoch ausfielen. Einkünfte von Angehörigen spiegeln bei Paarfamilien in der Regel die Einnahmen des im selben Haushalt lebenden Partners wider. Es handelt sich hierbei also nicht primär um externe Unterstützung, sondern um die ökonomische Arbeitsteilung innerhalb des Haushalts. Bei Alleinerziehenden hingegen fehlt diese zweite Erwerbsperson, sodass Einkünfte von Angehörigen tatsächlich eher zusätzliche Unterstützung von außerhalb darstellen. Bei alleinerziehenden Müttern betrug der Anteil 6,0%, für Väter liegen aufgrund der niedrigen Fallzahl in der Stichprobe keine validen Daten vor. Gegenüber Müttern in Paarfamilien zeigt sich, dass die Lücke bei der eigenen Erwerbstätigkeit (Alleinerziehende: 60,6%; in Paarfamilien: 64,0%) deutlich kleiner ist, als bei Vätern und Müttern zusammen betrachtet.

Definition des Indikators: Der Indikator Überwiegender Lebensunterhalt kennzeichnet die Unterhaltsquelle, aus welcher hauptsächlich die Mittel für den Lebensunterhalt bezogen werden.

Methodische Hinweise: Bei mehreren Unterhaltsquellen soll von den Befragten die Hauptquelle benannt werden. Die Angaben hierzu unterliegen der Selbsteinschätzung der Befragten. Quelle: Mikrozensus Erstergebnisse.

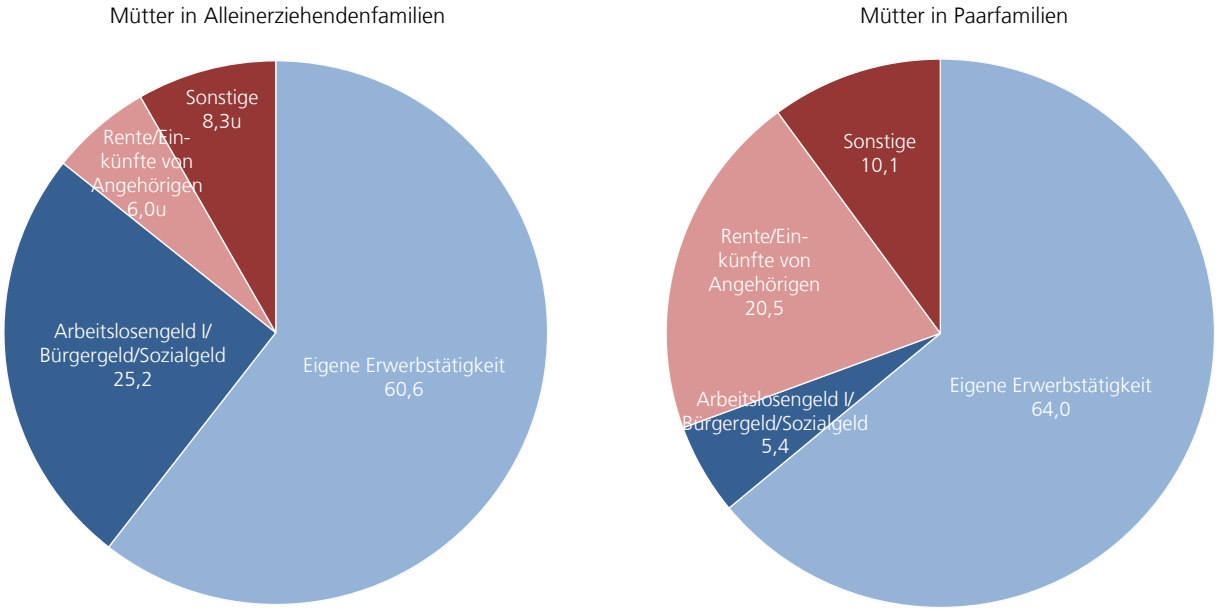
Weiterführende Informationen: siehe Anhang

13.5.1 Überwiegender Lebensunterhalt von Elternteilen unter 65 Jahren mit unter 18-jährigen Kindern nach Familienform 2025 in %



1) Darunter auch Rente/Pension für Hinterbliebene, Einkünfte der Eltern, Unterhaltszahlungen oder sonstige regelmäßige Zahlungen von Privathaushalten außerhalb des Haushalts, Einkünfte von dem/von der Lebens- oder Ehepartner/-in oder von anderen Angehörigen
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

13.5.2 Überwiegender Lebensunterhalt von Müttern bis unter 65 Jahren mit Kindern unter 18 Jahren nach Familienform 2025 in %



1) Darunter auch Rente/Pension für Hinterbliebene, Einkünfte der Eltern, Unterhaltszahlungen oder sonstige regelmäßige Zahlungen von Privathaushalten außerhalb des Haushalts, Einkünfte von dem/von der Lebens- oder Ehepartner/-in oder von anderen Angehörigen
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025

13.6 Bildungsstand von Alleinerziehenden

Die Analyse der Schulabschlüsse zeigt deutliche strukturelle Unterschiede zwischen Alleinerziehenden und Eltern in Paarfamilien. So sind höhere Bildungsabschlüsse unter Alleinerziehenden seltener vertreten, während niedrige und mittlere Bildungsabschlüsse häufiger vorkommen. 2025 konnten Alleinerziehende mit minderjährigen Kindern seltener als Eltern in Paarfamilien einen Abschluss mit Hochschulreife (40,6% zu 47,8%) vorweisen und hatten dafür häufiger einen Hauptschulabschluss (16,8% zu 12,3%) und Realschulabschluss (35,0% zu 31,7%). Diese Differenzen setzen sich auch bei der Betrachtung des umfassenderen Bildungsstatus nach ISCED Standard (International Standard Classification of Education; siehe Kapitel 3.6) fort, der auch die berufliche Qualifikation berücksichtigt.

Alleinerziehende verfügen seltener über hohe Bildungsabschlüsse

Unter den im Jahr 2025 rund 144.000 alleinerziehenden Eltern mit minderjährigen Kindern verfügten 28,8% über einen hohen Bildungsstatus, das heißt über einen tertiären Abschluss (Bachelor, Master oder Promotion). Ein mittlerer Bildungsabschluss lag bei 50,3% vor. Hierzu zählen Abschlüsse des Sekundarbereichs II, etwa das Abitur oder eine Berufsausbildung im dualen System, sowie postsekundäre, nicht-tertiäre Abschlüsse mit zusätzlichen Qualifikationen unterhalb eines Hochschulstudiums. Weitere 20,9% der Alleinerziehenden wiesen einen niedrigen Bildungsstand auf (Abschluss im Sekundarbereich I als höchsten Schulabschuss und keinen beruflichen Abschluss).

Im Vergleich dazu weisen Eltern in Paarfamilien häufiger hohe Bildungsabschlüsse auf. In dieser Gruppe lag der Anteil hoher Abschlüsse 2025 bei 38,1%. Der Anteil mittlerer Abschlüsse betrug 45,9%, während 16,0% über einen niedrigen Bildungsabschluss verfügten. Insgesamt zeigt sich somit, dass Alleinerziehende seltener hohe und häufiger niedrige Bildungsabschlüsse aufweisen als Eltern in Paarfamilien.

Bildungsunterschiede zwischen alleinerziehenden Müttern und Vätern

Auch innerhalb der Gruppe der Alleinerziehenden bestehen Unterschiede zwischen Müttern und Vätern. Während 27,4% der alleinerziehenden Mütter im Jahr 2025 über einen hohen Bildungsabschluss verfügten, lag der entsprechende Anteil bei den Vätern bei 36,5%. Einen mittleren Bildungsabschluss hatten 50,4% der Mütter und 49,7% der Väter. Niedrige Bildungsabschlüsse waren hingegen bei alleinerziehenden Müttern mit 22,3% deutlich häufiger vertreten als bei alleinerziehenden Vätern (13,8%[49]).

Alleinerziehende Mütter weisen ungünstigere Bildungsvoraussetzungen auf

Vergleicht man alleinerziehende Mütter mit Müttern in Paarfamilien, zeigen sich ebenfalls Unterschiede. Mütter in Paarfamilien verfügten seltener über einen niedrigen Bildungsabschluss (16,6%) und häufiger über einen hohen Bildungsabschluss (35,0%) als alleinerziehende Mütter.

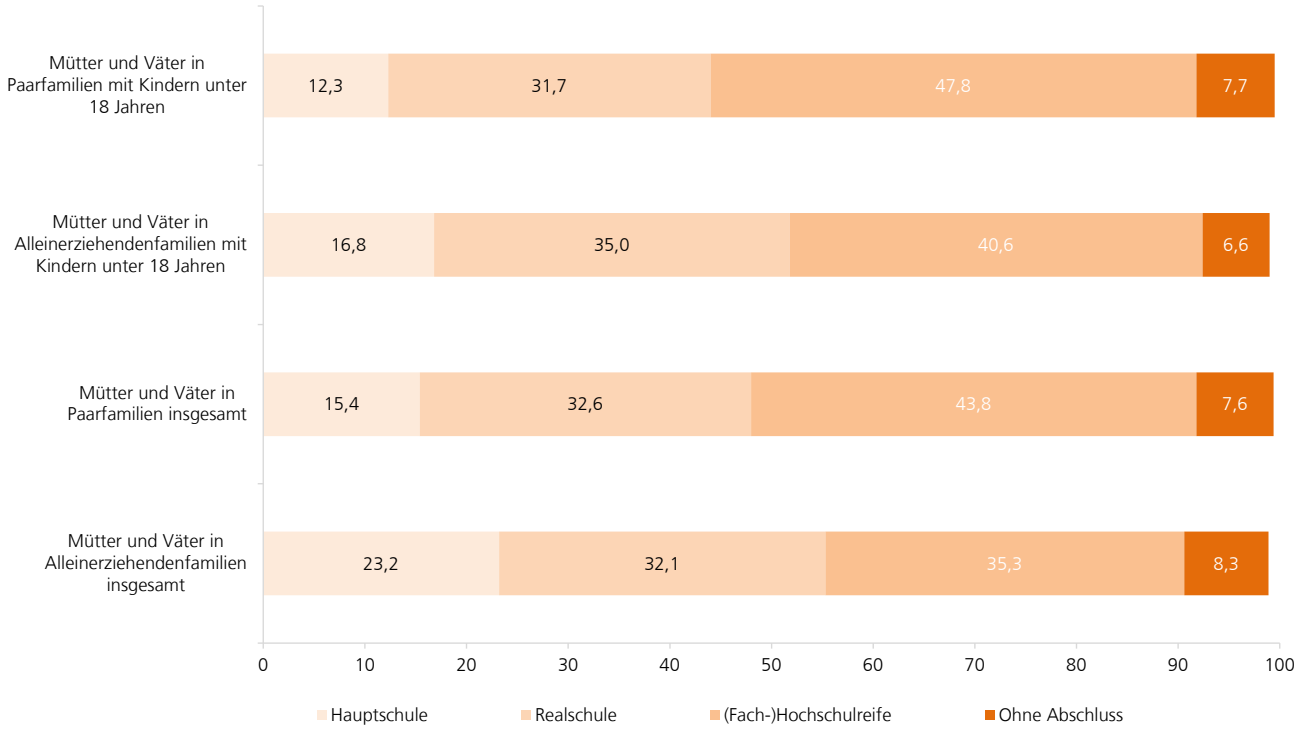
Insgesamt zeigen die Ergebnisse also, dass alleinerziehende Mütter im Durchschnitt über ungünstigere Bildungsvoraussetzungen verfügen als Mütter in Paarfamilien. Diese Unterschiede können sich auf ihre wirtschaftlichen und sozialen Lebenslagen auswirken. Der Vergleich zeigt: Alleinerziehende Mütter sind bildungsstrukturell klar benachteiligt, gleichzeitig aber stärker im mittleren Qualifikationsspektrum verankert als im oberen.

Definition des Indikators: Anteil der Bevölkerung nach allgemeinbildendem Abschluss an der entsprechenden Bevölkerungsgruppe sowie Anteil an der Bevölkerung nach Bildungsabschluss gemäß ISCED 2011.

Methodische Hinweise: Einstufung nach ISCED 2011: Qualifikationsniveau "niedrig" Sekundarbereich I oder weniger; "mittel "Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich; "hoch" Tertiärer Bereich. Detaillierter im Anhang „Bildungsstufen (nach ISCED in der Fassung von 2011)". Weiterführende Informationen: siehe Anhang

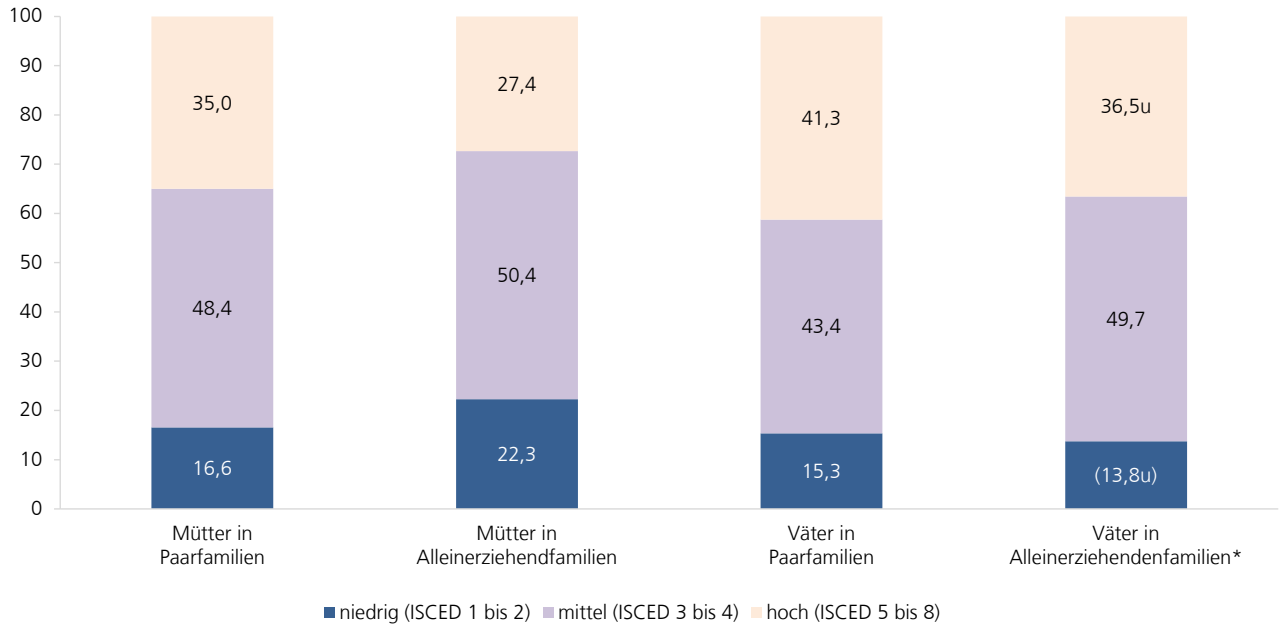
49 Da für alleinerziehende Väter aufgrund niedriger Fallzahl in der Stichprobe kein belastbarer Wert zum niedrigen Bildungsstatus vorlag, wurde dieser als Residualwert ermittelt (Gesamtanteil abzüglich Anteile mit mittlerem und hohem Qualifikationsniveau).

13.6.1 Schulabschlüsse von Müttern und Vätern nach Familienform in Niederachsen 2025 in %



Fehlende Angaben bis 100: "noch in schul. Ausbildung und Abschl. Tech.Oberschule" nicht ausreichend genaue oder nicht repräsentative Werte.
Quelle: Mikrozensus - Erstergebnisse 2025, Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz

13.6.2 Bildungsstatus von Müttern und Vätern mit Kindern unter 18 Jahren nach Familienform in Niedersachsen 2025 - Anteile in %



Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) bestimmt. Qualifikationsniveau "niedrig": Sekundarbereich I oder weniger; "mittel": Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich; "hoch": Tertiärer Bereich.
* Da für Väter in Alleinerziehendenfamilien aufgrund niederiger Fallzahl in der Stichprobe kein direkter belastbarer Wert zum niedrigen Bildungsstatus vorlag, wurde dieser als Residualwert ermittelt (Gesamtanteil der Väter abzüglich der Anteile mit mittlerem und hohem Qualifikationsniveau).
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.7 Wohnkostenbelastungen von Alleinerziehendenhaushalten

Im Mikrozensus 2025 zeigen sich deutliche Zusammenhänge zwischen hoher Wohnkostenbelastung und wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen, die insbesondere Alleinerziehende betreffen. Beide Indikatoren weisen darauf hin, dass diese Haushaltsform im Vergleich zu anderen Gruppen einer besonders hohen finanziellen Belastung in Bezug auf das Wohnen ausgesetzt ist.

Alleinerziehendenhaushalte deutlich öfter von Wohnkosten überbelastet als Paarhaushalte mit Kindern

Bereits bei der Wohnkostenbelastung wird deutlich, dass Alleinerziehende häufiger hohe Anteile ihres Einkommens für das Wohnen aufwenden müssen. Der Anteil der von Wohnkostenüberbelastung betroffenen Personen (mehr als 40% des Haushaltsnettoeinkommens) lag unter Alleinerziehenden in Niedersachsen 2025 bei 11,9% und damit deutlich über dem von Paarhaushalten mit Kindern (7,8%).

Etwa jeder neunte Alleinerziehendenhaushalt mit wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen

Diese Belastungen schlagen sich auch in einer erhöhten Wahrscheinlichkeit von Zahlungsrückständen nieder. So lebten 2025 insgesamt 10,7%[50] der Bevölkerung in Alleinerziehendenhaushalten in Haushalten mit wohnungsbezogenen Zahlungsrückständen, verglichen mit 8,1% bei Paarhaushalten mit Kindern und 5,3% bei Haushalten ohne Kinder. Besonders ausgeprägt ist dies im Mietsegment: Hier wiesen Alleinerziehende mit 13,2% die höchsten Anteile auf (zwei Erwachsene mit Kindern: 10,7%; Haushalte ohne Kinder: 7,3%). Dabei spielen Zahlungsrückstände bei Rechnungen von Versorgungsbetrieben, also bei den Nebenkosten, eine besondere Rolle. Hier waren 11,4% der Alleinerziehenden betroffen gegenüber 4,3% bei Mietzahlungen.

Der Zusammenhang zwischen hoher Wohnkostenbelastung und Zahlungsrückständen wird damit deutlich sichtbar: Haushalte, die einen größeren Teil ihres Einkommens für das Wohnen aufbringen müssen, sind zugleich häufiger nicht in der Lage, ihre laufenden Zahlungsverpflichtungen vollständig zu erfüllen. Dies gilt in besonderem Maße für Alleinerziehende, bei denen sich beide Problemlagen kumulieren.

Im Vergleich dazu sind Paarhaushalte mit Kindern deutlich bessergestellt. Sie weisen sowohl geringere Anteile bei Wohnkostenüberbelastung als auch niedrigere Quoten von Zahlungsrückständen auf. Haushalte ohne Kinder zeigen teilweise ebenfalls erhöhte Belastungswerte, was jedoch wesentlich durch die Situation von Alleinlebenden beeinflusst wird.

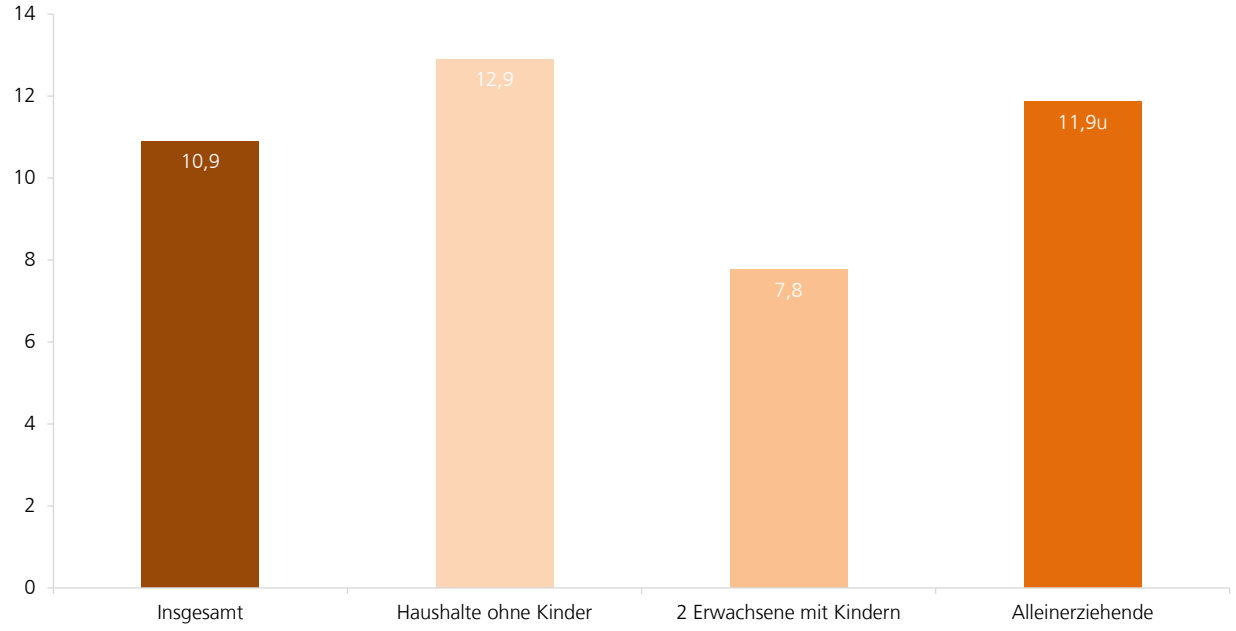
Definition des Indikators: Als von den Wohnkosten einschließlich Energieausgaben (in Haushalten zur Miete und in Eigenheim/Eigentumswohnung) überbelastet gilt ein Haushalt, wenn auch nach Abzug erhaltener Zuschüsse, wie des Wohngeldes, noch mehr als 40% des verfügbaren Haushaltseinkommens für die Wohnkosten aufgewendet werden müssen.

Methodische Hinweise: Die Angaben zu den Zahlungsrückständen sind Selbsteinschätzungen der Haushalte. Diese Selbsteinschätzungen gehören zu den Kriterien zur Messung der materiellen und sozialen Entbehrung (Deprivation). Die Ergebnisse zu Personen, die in Haushalten mit Zahlungsrückständen bei Rechnungen von Versorgungsbetrieben oder mit unzureichenden finanziellen Mitteln zur Bestreitung von unerwartet anfallenden Ausgaben leben, entstammen der europäischen Gemeinschaftsstatistik über Einkommen und Lebensbedingungen (European Union Statistics on Income and Living Conditions, EU-SILC)

Weiterführende Informationen: www.statistik.niedersachsen.de > Themen > Haushalte und Familien, Mikrozensus > Haushalte und Familien – Mikrozensus in Niedersachsen

50 Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert statistisch relativ unsicher ist.

13.7.1 Wohnkostenüberbelastung (mehr als 40 % des Haushaltsnettoeinkommens für Wohnen) nach Haushaltstyp in Niedersachsen 2025 in %[1)]



Lesehilfe: 10,9% der Bevölkerung, die 2025 in Niedersachsen zur Miete oder in den eigenen vier Wänden wohnte, lebte in Haushalten, die mehr als 40% des monatlichen Haushaltsnettoeinkommens für das Wohnen ausgeben mussten (einschließlich Nebenkosten). Bei Alleinerziehenden betrug der Anteil mit Wohnkostenüberbelastung 11,9%.
1) Mieterhaushalte und Wohneigentumshaushalte
Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

13.7.2 Wohnungsbezogene Zahlungsrückstände nach Haushaltstyp in Niedersachsen 2025 in %[1)]



1) Kinder sind hier als Personen im Alter von unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis einschließlich 24 Jahren, sofern sie ökonomisch abhängig sind, definiert.
Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

13.8 Wohnungsgrößen von Alleinerziehendenhaushalten

Im Zusammenhang mit den erhöhten Wohnkostenbelastungen und einem überdurchschnittlichen Risiko für Zahlungsrückstände bei Alleinerziehenden lassen sich auch in der Wohnraumversorgung strukturelle Unterschiede zwischen den Haushaltstypen erkennen. Die Analyse der Wohnungsgrößen zeigt, dass Alleinerziehende auch bei vergleichbarer Haushaltsmitgliederzahl im Durchschnitt über weniger Wohnfläche verfügen als andere Haushaltsformen.

Jede und jeder zehnte Alleinerziehende mit einem Kind wohnt auf weniger als 60 Quadratmetern

Bereits bei Zweipersonenhaushalten wird deutlich, dass Alleinerziehende stärker auf kleinere und mittlere Wohnungen konzentriert sind. So lebten nach den Ergebnissen des Zensus 2022 zum Stichtag 15.05.2022 mit 24,7% rund ein Viertel der Alleinerziehenden in Wohnungen mit 60 bis 79 m² und weitere 17,7% in Wohnungen mit 80 bis 99 m². Demgegenüber liegt der Anteil in größeren Wohnungen ab 120 m² zusammen bei rund einem Drittel (34,1%).

Paare ohne Kinder weisen hingegen eine deutlich stärkere Präsenz in größeren Wohnungen auf: Allein 18,1% bewohnen Wohnungen mit 120 bis 139 m², und insgesamt entfällt ein deutlich höherer Anteil auf Wohnflächen oberhalb von 120 m² (45,3%). Gleichzeitig sind kleine Wohnungen unter 60 m² bei Alleinerziehenden mit 10,2% etwa doppelt so häufig vertreten wie bei Paaren ohne Kinder (4,9%).

Alleinerziehende mit zwei Kindern: Mehr als jede fünfte Wohnung kleiner als 80 Quadratmeter

Auch bei Dreipersonenhaushalten setzt sich dieses Muster fort. Alleinerziehende konzentrieren sich weiterhin stärker auf Wohnungen unterhalb von 100 m²: Rund 22,2% leben in Wohnungen mit 60 bis 79 m² und 19,6% in der Kategorie 80 bis 99 m². Größere Wohnungen ab 140 m² machen zusammen etwa 24,2% aus. Bei Paaren mit Kindern verschiebt sich die Verteilung deutlich in Richtung größerer Wohnflächen. Hier entfallen rund 19,3% auf Wohnungen mit 120 bis 139 m², und insgesamt leben etwa 39,0% in Wohnungen ab 140 m².

Besonders ausgeprägt sind die Unterschiede bei Vierpersonenhaushalten. Während sich bei Alleinerziehenden hohe Anteile weiterhin auf kleinere und mittlere Wohnungsgrößen konzentrieren (19,0% in 60 bis 79 m² und 23,8% in 80 bis 99 m²), leben Paarfamilien deutlich häufiger in größeren Wohnungen. Fast die Hälfte der vierköpfigen Paarhaushalte (48,7%) nutzt Wohnflächen ab 140 m², während dieser Anteil bei Alleinerziehenden lediglich etwa 25,9% beträgt.

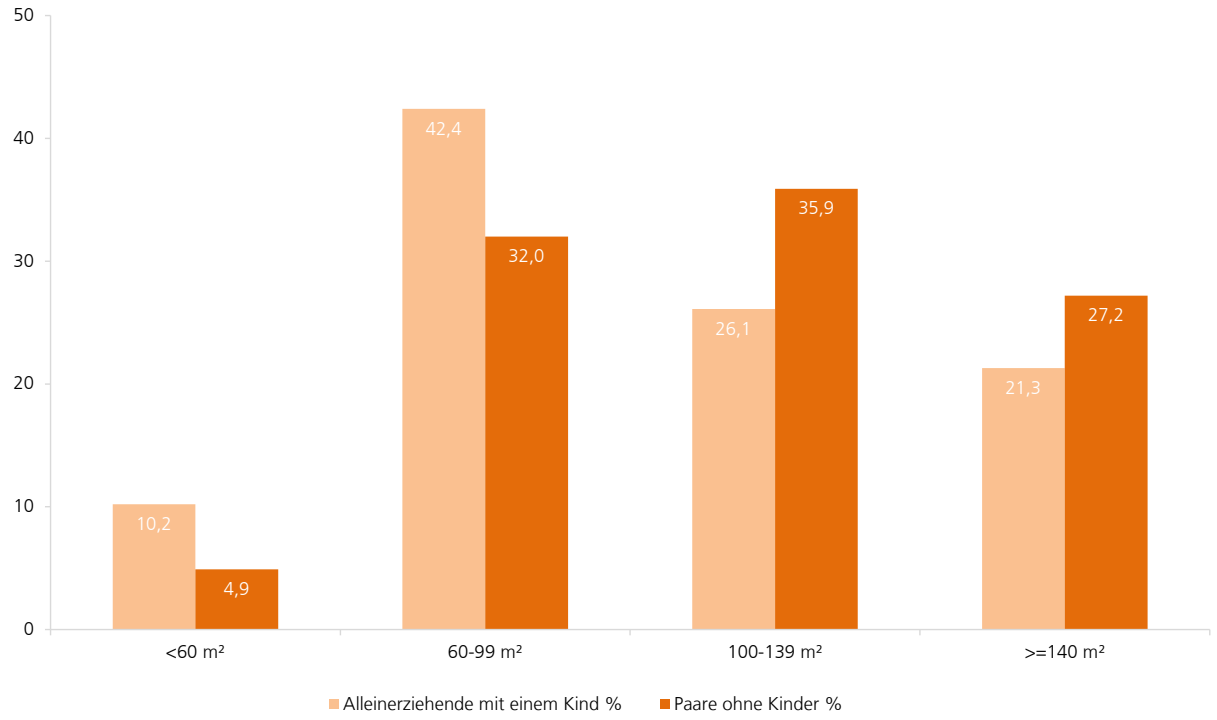
Insgesamt zeigt sich über alle betrachteten Haushaltsgrößen hinweg ein konsistentes Bild: Alleinerziehende verfügen seltener über große Wohnungen und sind wesentlich stärker auf kleinere und mittlere Wohnflächen konzentriert als Paarhaushalte. Mit zunehmender Haushaltsgröße verstärken sich diese Unterschiede deutlich. Dies weist auf eingeschränkte Spielräume bei der Wohnraumversorgung hin und ergänzt die zuvor dargestellten Befunde zu höheren finanziellen Belastungen im Wohnbereich.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Wohnungsgrößenstruktur der jeweiligen Personengruppe nach Haushaltsgröße in Quadratmeter nach Größenklassen wieder.

Methodische Hinweise: Quelle: Zensus 2022

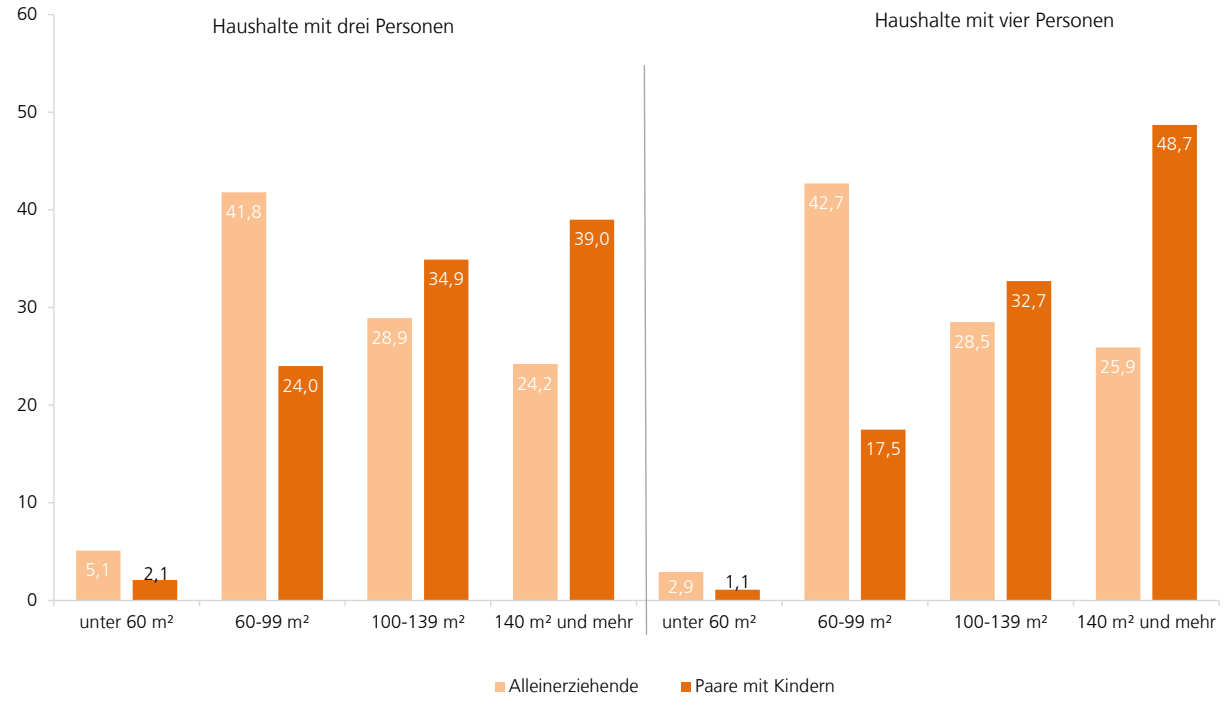
Weiterführende Informationen: Çağla Belgin Varol: Wohnverhältnisse privater Haushalte in Niedersachsen, in: Landesamt für Statistik Niedersachsen: Statistisch gesehen – das Online-Magazin des LSN, 19. August 2025.

13.8.1 Wohnungsgrößen nach Haushaltstyp in Niedersachsen 2022 - Anteile an Haushaltstyp in %



Quelle: Zensus 2022

13.8.2 Wohnungsgrößen nach Haushaltstyp und Anzahl der Personen in Niedersachsen 2022 - Anteile an Haushaltstyp in %



Quelle: Zensus 2022

13.9 Konsumausgaben von Alleinerziehenden

Die Konsumausgaben der Alleinerziehenden in Niedersachsen im Jahr 2023 weisen im Vergleich zu anderen Haushaltstypen eine Struktur auf, die vor allem durch einen hohen Anteil an Grundbedarfen geprägt ist. Im Vordergrund steht dabei weniger die absolute Höhe der Ausgaben, sondern deren Verteilung innerhalb des Haushaltsbudgets. Im Durchschnitt lagen die Konsumausgaben von Alleinerziehenden im Jahr 2023 monatlich bei 2.510 Euro.

Rund 42% der Konsumausgaben von Alleinerziehenden im Bereich Wohnen und Energie

Ein zentrales Merkmal ist die überdurchschnittliche Belastung durch Wohnen, Energie und Wohnungsinstandhaltung. Dieser Bereich machte 2023 bei Alleinerziehenden 41,9% der gesamten Konsumausgaben aus und lag damit über dem Durchschnitt aller Haushalte (38,3%) sowie deutlich über dem Wert von Paarhaushalten (36,5%). Damit binden unvermeidbare Fixkosten bei Alleinerziehenden einen besonders großen Teil des verfügbaren Budgets.

Anteil für Nahrungsmittel und Getränke höher als im Durchschnitt aller Haushalte

Auch die Ausgaben für Getränke, Tabakwaren und Ähnliches nehmen bei Alleinerziehenden eine überdurchschnittliche Rolle ein. Mit einem Anteil von 16,9% (darunter Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke: 15,4%) lagen sie 2023 über dem Durchschnitt aller Haushalte (14,6%) und geringfügig über dem Anteil von Paarhaushalten mit Kindern (16,0%). Dieses Muster entspricht dem typischen Zusammenhang, dass Haushalte mit begrenzten finanziellen Ressourcen einen größeren Anteil für grundlegende Konsumbedürfnisse aufwenden müssen. Ähnlich verhält es sich bei Energieausgaben, die mit 8,9% ebenfalls über dem Durchschnitt (7,4%) lagen.

Ausgabenanteil für Freizeit, Sport und Kultur etwas niedriger als im Durchschnitt

Demgegenüber sind Ausgabenbereiche, die stärker dem frei verfügbaren Konsum zuzurechnen sind, bei Alleinerziehenden unterrepräsentiert. So entfielen auf Freizeit, Sport und Kultur lediglich 8,1% der Ausgaben, während dieser Anteil im Durchschnitt aller Haushalte bei 9,0% und bei Paarhaushalten bei 10,0% lag. Ein ähnliches Bild zeigt sich bei Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen: Hier war der Anteil mit 4,4% messbar niedriger als der Durchschnitt von 6,1%.

Weitere Abweichungen zeigen sich auch in einzelnen Ausgabenkategorien. So fiel 2023 der Anteil für Bekleidung und Schuhe mit 4,4% etwas höher aus als im Durchschnitt (3,5%), was insbesondere auf die relative Bedeutung von Kinderbekleidung zurückzuführen ist. Dagegen fielen die Anteile für Gesundheit (1,7% gegenüber 3,1%) sowie für Verkehr (9,5% gegenüber 11,7%) deutlich niedriger aus. Dies weist darauf hin, dass in bestimmten Bereichen Ausgaben entweder eingeschränkt oder zugunsten notwendigerer Posten zurückgestellt werden.

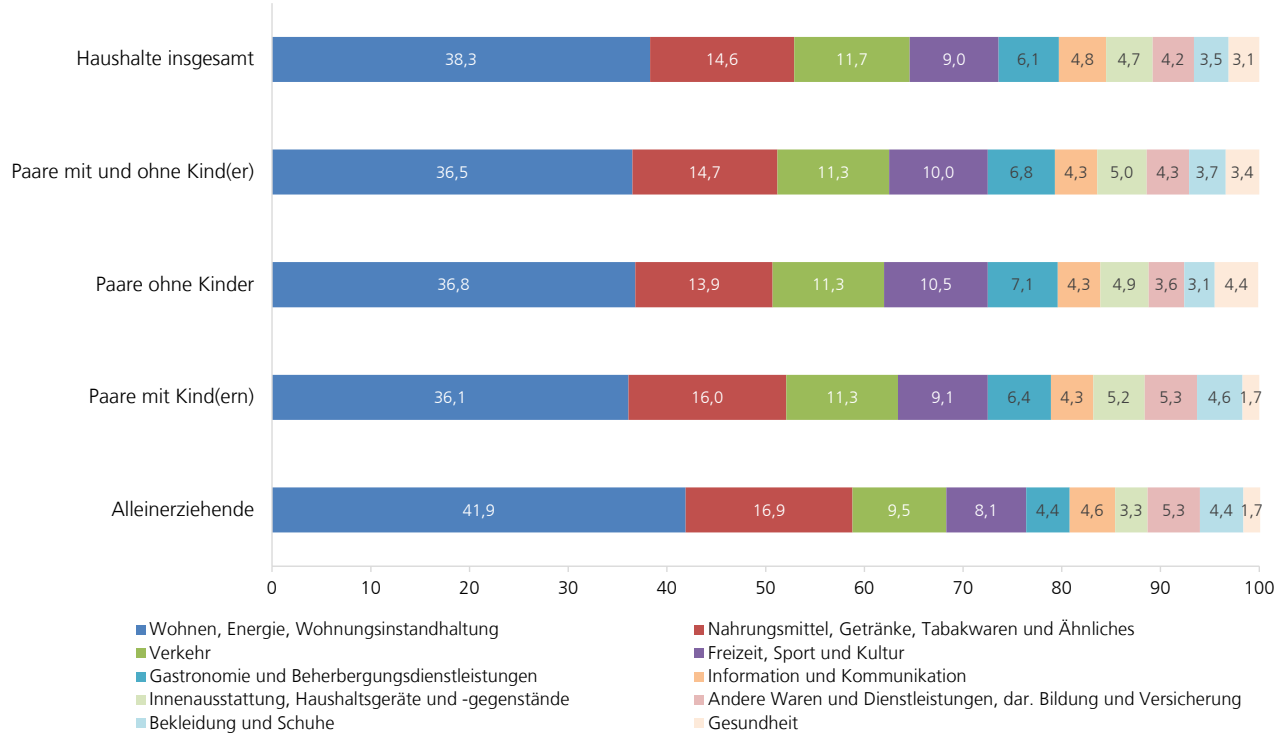
Insgesamt zeigt sich, dass die Konsumstruktur der Alleinerziehenden stark durch die Priorisierung unvermeidbarer Ausgaben geprägt ist. Hohe Anteile für Wohnen, Ernährung und Energie gehen mit unterdurchschnittlichen Anteilen für Freizeit, Gastronomie und andere abkömmlichere Ausgaben einher. Im Vergleich zu Paarhaushalten wird damit deutlich, dass Alleinerziehende ihr Budget stärker auf existenzsichernde Bereiche konzentrieren müssen, während weniger Spielraum für Aktivitäten bleibt, die zur Lebensqualität beitragen.

Definition des Indikators: Der Indikator gibt die Struktur der Konsumausgaben der jeweiligen Haushalte wieder. In der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS) werden als Konsumausgaben die Ausgaben privater Haushalte für den laufenden Verbrauch von Waren und Dienstleistungen erfasst, also alles, was unmittelbar der Lebensführung dient. Nicht als Konsumausgaben gelten Ausgaben, die keine laufende Verwendung für den Konsum darstellen, insbesondere: Vermögensbildung (z.B. Sparguthaben, Wertpapierkäufe, Tilgung von Bausparverträgen) Kauf von Immobilien oder Grundstücken Kreditrückzahlungen (Tilgungen) Geldübertragungen an andere Haushalte (z. B. Schenkungen, Unterhaltszahlungen) Steuern und Sozialversicherungsbeiträge.

Methodische Hinweise: Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023 (fünfjährliche Erhebung mit freiwilliger Teilnahme). Die Gruppe der Alleinerziehenden sind hier ausschließlich solche mit Alter des jüngsten Kindes unter 18 Jahre.

Weiterführende Informationen: Statistisches Bundesamt Qualitätsbericht Einkommens- und Verbrauchsstichprobe, EVS 2023: https://www.destatis.de/DE/Methoden/Qualitaet/Qualitaetsberichte/Einkommen-Konsum-Lebensbedingungen/einkommens-verbrauchsstichprobe-2023.pdf?__blob=publicationFile&v=5

13.9.1 Konsumausgaben nach Art der Ausgaben nach Haushaltstyp in Niedersachsen 2023 in %[1)]



1) Anteil an den Konsumausgaben insgesamt
Quelle: EVS Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023

13.10 Armutsgefährdung von Alleinerziehenden

Die Armutsgefährdungsquote von Alleinerziehenden weist seit 2021 nur geringe Schwankungen auf und lag durchgehend auf einem deutlich höheren Niveau als bei allen anderen Haushaltstypen.[51] Nach 42,2% im Jahr 2021 bewegte sie sich in den Folgejahren zwischen 40,9% und 43,2%. Im Jahr 2025 betrug sie 41,8% und lag damit leicht über dem Vorjahreswert (40,9%). Die Armutsgefährdungsschwelle für einen Alleinerziehendenhaushalt mit einem Kind unter 14 Jahren betrug 2025 in Niedersachsen 1.725 Euro und bei zwei Kindern unter 14 Jahren 2.123 Euro. Die Äquivalenzeinkommen lagen demnach bei 2.876 Euro beziehungsweise 3.589 Euro.

Armutsgefährdung nach Alter und Migrationshintergrund: Frauen besonders betroffen

Dabei hängt die Armutsgefährdung von Alleinerziehenden wie in der Bevölkerung insgesamt auch mit dem Migrationshintergrund beziehungsweise der soziodemografischen Struktur von Menschen mit Migrationshintergrund zusammen: So war 2025 mit 56,2% mehr als jede zweite Person mit Migrationshintergrund in Alleinerziehendenhaushalten armutsgefährdet, gegenüber 34,6% der Personen ohne Migrationshintergrund.

Das Geschlecht spielt dabei eine zusätzliche Rolle. Bei Frauen mit Migrationshintergrund betrug die Armutsgefährdungsquote 58,2%, bei Männern 52,8%. Bei der Bevölkerung ohne Migrationshintergrund fallen die Unterschiede deutlich kleiner aus: Hier lag die Quote 2025 bei den Frauen bei 35,1% gegenüber 33,9% bei den Männern. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass insbesondere Frauen in Alleinerziehendenhaushalten mit Migrationshintergrund einem erhöhten Armutsrisiko ausgesetzt sind. In der Altersgruppe der 25- bis unter 50-Jährigen, in der die meisten Alleinerziehenden zu finden sind, fiel die Quote bei Frauen mit Migrationshintergrund mit 60,5% besonders hoch aus gegenüber Frauen ohne Migrationshintergrund mit 35,8%.

Bildungsstatus: Jede vierte Person in Haushalten von Alleinerziehenden mit hoher Bildung armutsgefährdet

Wie in der Gesamtbevölkerung (siehe Kapitel 7.3), zeigen sich auch bei den Alleinerziehenden nach Betrachtung des Bildungsstatus nach ISCED (International Standard Classification of Education; siehe Kapitel 3.6) deutliche Unterschiede beim Armutsrisiko. In allen Haushaltstypen sinken die Armutsgefährdungsquoten mit zunehmender Qualifikation deutlich, Bildung wirkt also generell als wichtiger Schutzfaktor gegen Armut.

Dabei sind die Ergebnisse bei Alleinerziehenden besonders auffällig: Die Armutsgefährdungsquote lag bei Personen, die in Haushalten leben, in denen die Haupteinkommensperson einen niedrigen Bildungsstatus aufwies, im Jahr 2025 bei 61,7%, bei mittlerem bei 42,8% und selbst bei hohem Bildungsstatus noch bei 26,5%.

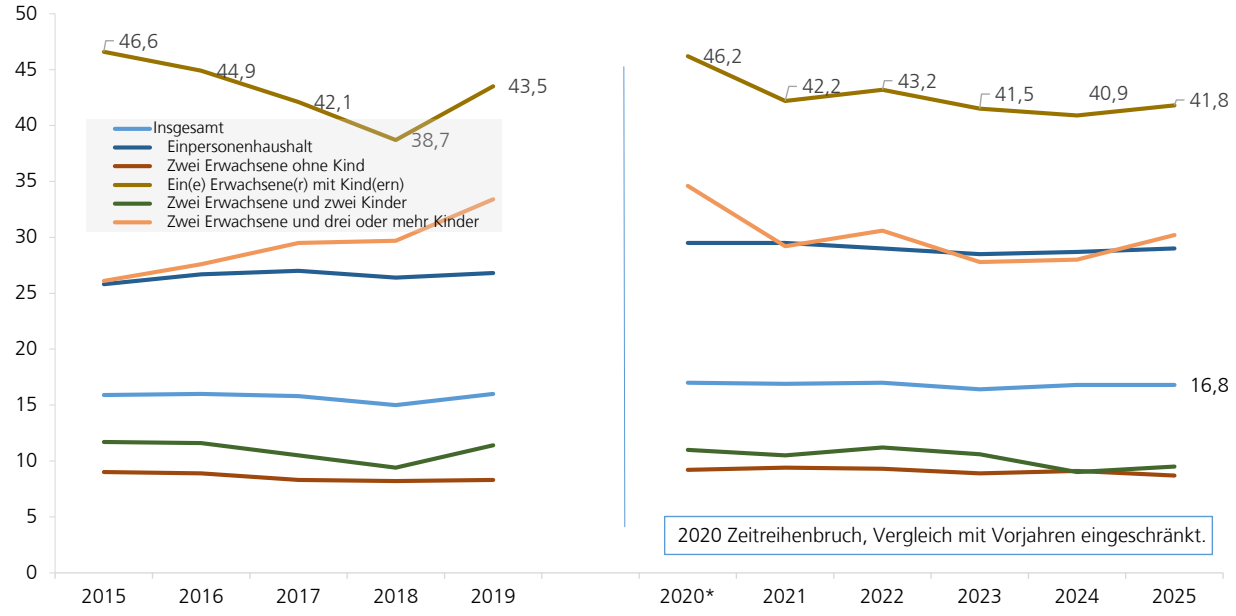
Damit zeigt sich, dass Bildung bei Alleinerziehenden wie in der Gesamtbevölkerung auch einen starken Einfluss hat, den Nachteil des Haushaltstyps weniger ausgleichen kann als bei anderen Haushaltstypen. Zwischen niedrigem und hohem Bildungsstatus sinkt die Armutsgefährdungsquote um 35,2 Prozentpunkte und damit stärker als in den meisten anderen Haushaltstypen. Dennoch liegt die Quote hoch qualifizierter Alleinerziehender weiterhin deutlich über den Werten vieler Paarhaushalte. So lag die Armutsgefährdungsquote 2025 in Niedersachsen bei zwei Erwachsenen mit einem Kind bei nur 4,7% und bei zwei Kindern bei 3,8%, wenn ein hoher Bildungsstatus vorlag. Selbst bei mittlerem Bildungsstatus waren die Quoten mit 5,7% beziehungsweise 9,8% weit niedriger als bei Alleinerziehendenhaushalten.

Definition des Indikators: Die Armutsgefährdungsquote misst relative Einkommensarmut und bezeichnet den Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als 60% des Median-Einkommens der Bevölkerung in Privathaushalten beträgt.

Methodische Hinweise: siehe Kapitel 7.1. Armutsgefährdungsquoten gemessen am Landesmedian. Ab 2024 wird der Bundesmedian standardmäßig ausschließlich auf Basis der EU-SILC-Erhebung (Mikrozensus-Unterstichprobe) berechnet. Vergleichbarkeit besteht nur bei identischer Methode und Datenquelle. Da EU-SILC Einkommen detaillierter erfasst und sich auf das Vorjahr bezieht (siehe Armutsgefährdung von Alleinerziehenden in Kapitel 13.11), weichen die Ergebnisse vom Regionalkonzept (Landesmedian) ab. Weiterführende Informationen: siehe Anhang sowie Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

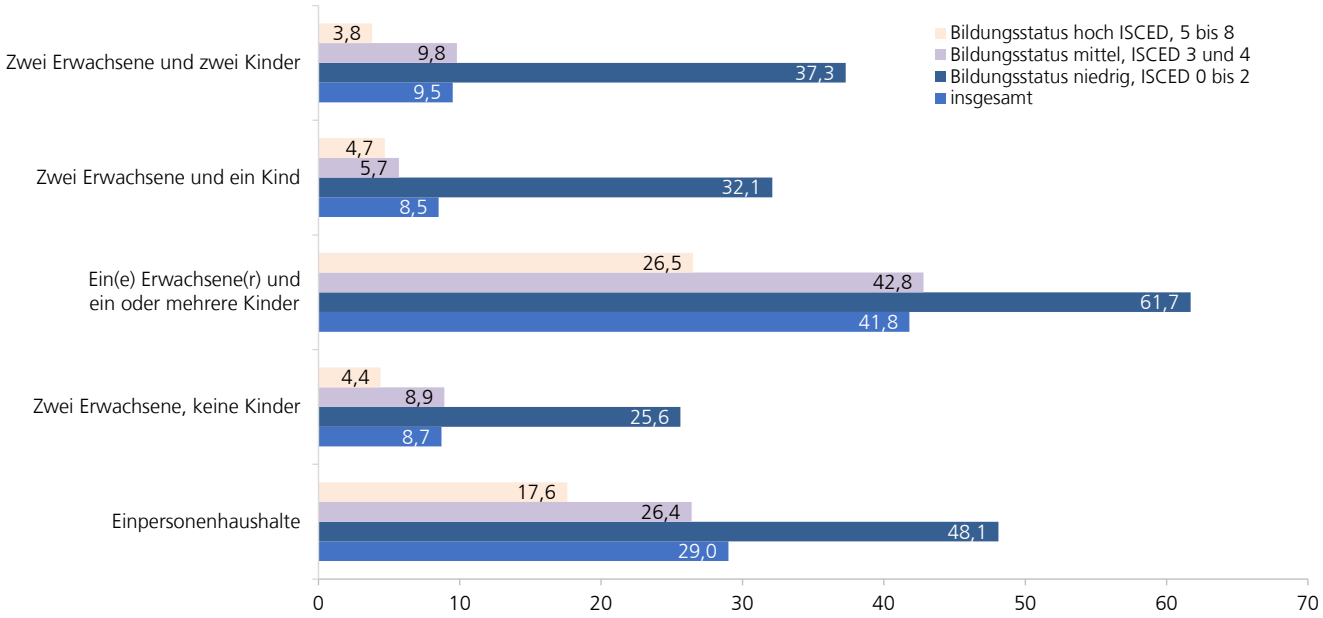
51 Aufgrund von Einschränkungen bei der Datenerhebung im Jahr 2020 wird dieses Jahr nicht für Zeitvergleiche herangezogen. Die Betrachtung der zeitlichen Entwicklung beginnt daher mit dem Jahr 2021.

13.10.1 Armutsgefährdungsquoten in Niedersachsen nach Haushaltstyp 2015 bis 2019 und 2020 bis 2025 in %



Quelle: Mikrozensus (2020 bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse)
* Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Das Erhebungsjahr 2020 ist zudem von Einschränkungen bei der Erhebung betroffen und sollte deshalb nicht für Zeitvergleiche mit nachfolgenden Jahren herangezogen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

13.10.2 Armutsgefährdungsquoten nach Haushaltstyp und Bildungsstand der Haupteinkommensbeziehenden Person 2025 in %



Lesehilfe: Von den Personen, die 2025 in Alleinerziehendenhaushalten ("Ein(e) Erwachsene(r) und ein oder mehrere Kinder") lebten, in denen die haupteinkommensbeziehende Person einen hohen Bildungsabschluss hatte, waren 26,5% armutsgefährdet.
Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) bestimmt. Qualifikationsniveau "niedrig": Sekundarbereich I oder weniger; "mittel": Sekundarbereich II und postsekundärer nichttertiärer Bereich; "hoch": Tertiärer Bereich.
Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

13.11 Armutsgefährdung und soziale Ausgrenzung von Alleinerziehenden

Alleinerziehende weisen im Vergleich aller Haushaltstypen mit Abstand die höchsten Risiken für Armut und soziale Ausgrenzung auf. Im Jahr 2025 war in Niedersachsen mit 51,7% etwa jede zweite Person in alleinerziehenden Haushalten armuts- oder ausgrenzungsgefährdet. Auch die einzelnen Dimensionen zeigen ein ausgeprägtes Risikoprofil: 31,5% galten nach EU-SILC-Methodik als armutsgefährdet, 15,2% als erheblich materiell und sozial depriviert und 37,0% lebten in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbsintensität (siehe Methodische Hinweise).

Alleinerziehendenhaushalte fast dreimal so oft von sozialer Ausgrenzung betroffen wie Paarhaushalte mit Kindern

Ein besonders deutlicher Unterschied zeigt sich dabei im Vergleich zu Haushalten mit zwei Erwachsenen und Kindern. In dieser Gruppe lag die Armuts- oder Ausgrenzungsgefährdung bei 18,2%, also um mehr als 30 Prozentpunkte niedriger als bei Alleinerziehenden. Auch bei den Einzelindikatoren gab es große Diskrepanzen: Die Armutsgefährdungsquote betrug 13,2%, die materielle und soziale Deprivation 5,2% und die niedrige Erwerbsintensität 8,4%. Diese Unterschiede lassen sich vor allem durch strukturelle Faktoren erklären. Paarhaushalte profitieren in der Regel von zwei potenziellen Erwerbseinkommen sowie einer besseren Aufteilung von Erwerbs- und Betreuungsarbeit.

Materielle und soziale Deprivation besonders ausgeprägt

Am deutlichsten von den drei Indikatoren zur Armutsgefährdung und sozialer Ausgrenzung tritt die Benachteiligung Alleinerziehender bei der erheblichen materiellen und sozialen Entbehrung hervor. Hier lag der Anteil von 15,2% fast dreimal so hoch wie bei Paarhaushalten mit Kindern (5,2%) und weit über dem Wert von Haushalten ohne Kinder (6,6%). Alleinerziehende weisen zudem den mit Abstand geringsten Anteil von Personen ohne jegliche Entbehrung auf: Lediglich 26,5% lebten 2025 in Haushalten, auf die kein einziges der 13 Entbehrungskriterien (siehe Abbildung) zutraf. Demgegenüber waren es bei Paarhaushalten mit Kindern 52,8% und bei Haushalten ohne Kinder 55,4%.

Gleichzeitig zeigen sich bei Alleinerziehenden deutlich erhöhte Anteile in allen höheren Entbehrungskategorien. Bereits mittlere Einschränkungen (zwei bis drei Kriterien) betreffen mit rund 22,4% einen größeren Anteil als bei Paarhaushalten mit Kindern (14,9%) und Haushalten ohne Kinder (14,6%). Insgesamt verdeutlichen die Ergebnisse, dass Alleinerziehende in Niedersachsen ein signifikant erhöhtes Risiko für materielle und soziale Entbehrung tragen. Die Unterschiede bestehen nicht nur bei extremer Deprivation, sondern ziehen sich durch alle Abstufungen der Entbehrung.

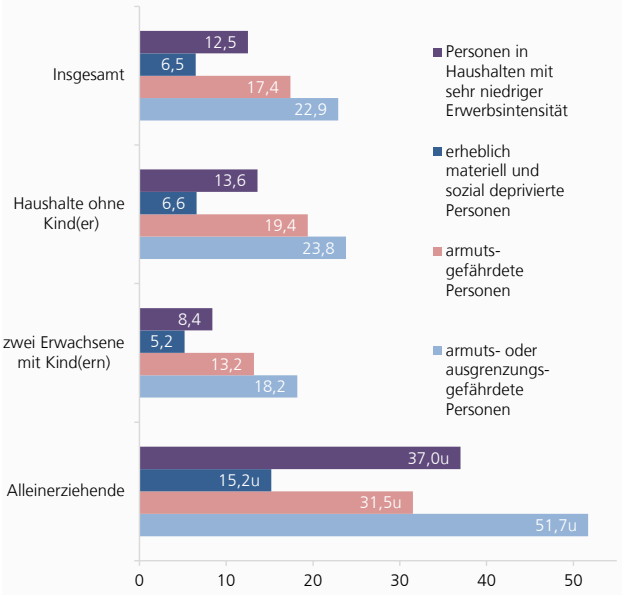
Rund vier von zehn Alleinerziehendenhaushalten in Deutschland konnten sich 2025 keinen Urlaub leisten

Belastbare Angaben zu jedem einzelnen Kriterium der materiellen und sozialen Deprivation können aufgrund der Stichprobengröße nur auf Bundesebene dargestellt werden. Besonders ausgeprägt war 2025 in Deutschland insgesamt die finanzielle Verwundbarkeit: 58,5% der Alleinerziehenden konnten keine unerwarteten Ausgaben bewältigen, und 39,3% sich keinen Urlaub leisten. Für 32,8% war ein Möbelersatz finanziell nicht zu stemmen. Auch bei sozialer Teilhabe bestanden Einschränkungen, etwa bei Freizeitaktivitäten (25,7%) oder regelmäßigen Treffen mit Freunden (17,2%). Im Vergleich zeigen Paarhaushalte mit Kindern durchgehend deutlich geringere Anteile.

Definition des Indikators: Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) sind bei EU-SILC gemäß EU-Definition gegeben, wenn eines oder mehrere der drei Kriterien „Armutsgefährdung", „erhebliche materielle und soziale Entbehrung", „Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung" vorliegen. Personen, für die mindestens ein Kriterium zutrifft, sind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.

Methodische Hinweise: Quelle: EU-SILC (Mikrozensus-Unterstichprobe). Entsprechend dem EU-weit harmonisierten Standard ist die Armutsgefährdungsquote definiert als der Anteil der Personen, deren Nettoäquivalenzeinkommen weniger als 60% des Median des Nettoäquivalenzeinkommens der Bevölkerung beträgt. Dabei wird das Einkommen des Vorjahres herangezogen. Materielle und soziale Entbehrung liegt nach der EU-Definition für EU-SILC dann vor, wenn aufgrund der Selbsteinschätzung des Haushalts mindestens fünf von 13 definierten Kriterien (siehe Abb. 13.11.2) erfüllt sind. Wenn sieben der 13 Kriterien erfüllt sind, liegt erhebliche materielle und soziale Entbehrung vor. Ein Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung (auch: Erwerbslosenhaushalt) ist ein Haushalt, bei dem die tatsächliche Erwerbsbeteiligung der im Haushalt lebenden, erwerbsfähigen Haushaltsmitglieder (Alter 18 bis unter 60 Jahre) weniger als 20% ihrer potenziellen Erwerbsbeteiligung beträgt. Weiterführende Informationen: siehe Anhang; Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

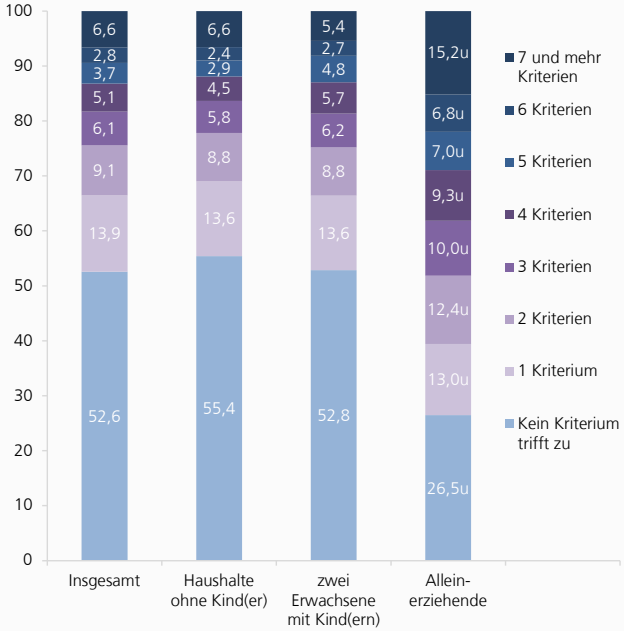
13.11.1 Armut oder soziale Ausgrenzung nach Haushaltstyp 2025 - Anteile in %[1)]



1) Neuer AROPE-Indikator

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) 2025 - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

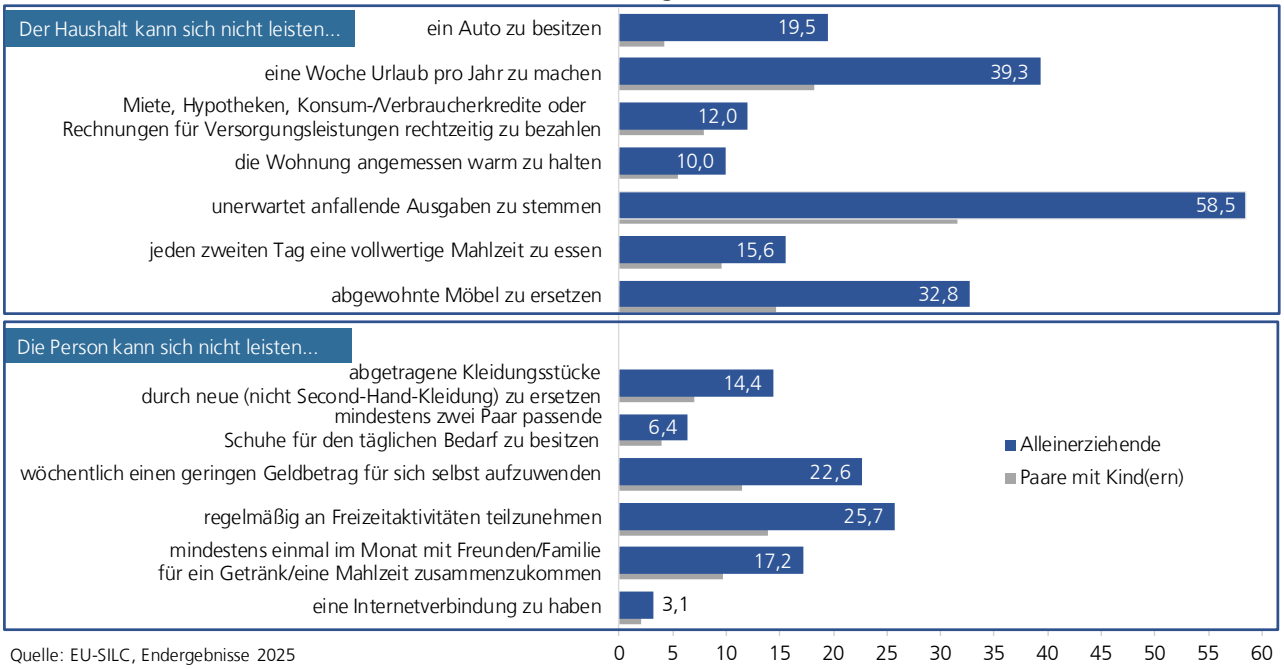
13.11.1a Materielle und soziale Entbehrung: Anzahl der auf die Haushalte zutreffenden Kriterien 2025 in %[1)]



1) Anteil der auf den Haushalt bzw. die Person zutreffenden Kriterien, die materielle und soziale Entbehrung bedeuten, in % an den Haushalten bzw. Personen insgesamt

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) 2025 - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

13.11.2 Soziale und materielle Entbehrungen von Alleinerziehendenhaushalten und Paarhaushalten mit Kindern (Selbsteinschätzung) in Deutschland 2025 - Anteil der Bevölkerung in %



Quelle: EU-SILC, Endergebnisse 2025
Auswertung: Statistisches Bundesamt (Destatis)

Zu den Merkmalen: Autobesitz: Kein Firmen- oder Dienstwagen; Urlaub: Mind. eine Woche Urlaub woanders als zu Hause verbringen (auch bei Freundinnen und Freunden/Verwandten oder in eigener Ferienunterkunft); Miete Hypotheken etc.: ohne Überziehungskredit für das Girokonto; Unerwartet anfallende Ausgaben: mind. 1.300 Euro aus eigenen Finanzmitteln bestreiten; Vollwertige Mahlzeit: mit Fleisch, Fisch oder gleichwertiger Proteinzufuhr.

13.12 Zeitverwendung und Care Arbeit von Alleinerziehenden

In der täglichen Zeitverwendung unterscheiden sich Alleinerziehende hinsichtlich grundlegender Tätigkeiten wie Schlafen und Essen zunächst kaum von anderen Haushaltsformen. Deutliche Unterschiede ergeben sich hingegen bei der Verteilung von Erwerbsarbeit sowie unbezahlter Arbeit im Haushalt und in der Familie. Das zeigen die Ergebnisse der Zeitverwendungserhebung (ZVE) von 2022. Für erwerbstätige Alleinerziehende ergibt sich eine tägliche Erwerbsarbeitszeit von rund 7 Stunden und 5 Minuten. Allerdings bezieht sich dies im Durchschnitt nur auf Tage, an denen die Erwerbstätigkeit auch ausgeübt wird. Parallel dazu ist der Zeitaufwand für unbezahlte Arbeit besonders hoch. Für Haushaltsführung und Betreuung der Familie werden von Alleinerziehenden durchschnittlich 4 Stunden und 41 Minuten pro Tag aufgewendet, womit sich insgesamt eine deutliche Konzentration der Zeitverwendung auf Care-Arbeit zeigt, und zwar täglich. Für die Betreuung von Kindern als Haupt- und Nebenaktivität wenden alleinerziehende Mütter durchschnittlich 3 Stunden und 11 Minuten pro Tag auf. Dieser Wert liegt leicht unter dem von Müttern in Paarhaushalten (3 Stunden und 49 Minuten), was wohl nicht auf eine geringere Belastung hinweist, sondern vielmehr auf die eingeschränkten zeitlichen Spielräume und fehlende Arbeitsteilung innerhalb des Haushalts zurückzuführen sein wird.

Unbezahlte Arbeit Alleinerziehender bei 32 Stunden in der Woche

Ein besonders aussagekräftiger Vergleich ergibt sich bei der Betrachtung der gesamten Arbeitszeit auf Wochenbasis. Alleinerziehende im Alter von 18 bis 64 Jahren leisten durchschnittlich 51 Stunden und 26 Minuten Arbeit pro Woche. Davon entfallen lediglich etwa 19 Stunden auf Erwerbsarbeit, während rund 32 Stunden unbezahlte Arbeit darstellen. Im Vergleich dazu liegt die Gesamtarbeitszeit in Paarhaushalten mit Kindern bei etwa 58 Stunden und 58 Minuten je Person ab 18 Jahren, wobei der Anteil der Erwerbsarbeit mit rund 25 Stunden höher ist. Diese Gegenüberstellung verdeutlicht, dass Alleinerziehende zwar insgesamt viel arbeiten, jedoch in überdurchschnittlichem Maße durch unbezahlte Tätigkeiten gebunden sind und gleichzeitig geringere durchschnittliche Erwerbszeiten aufweisen. Da es sich bei Alleinerziehenden überwiegend um Frauen handelt, konzentriert sich diese Belastung insbesondere auf weibliche Haushaltsvorstände mit durchschnittlich rund 53 Stunden pro Woche an Gesamtarbeit. Davon sind etwa 34 Stunden unbezahlte Arbeit, wobei die Kinderbetreuung eine zentrale zeitliche Belastung darstellt.

Sechs von zehn Alleinerziehenden haben nach Selbsteinschätzung zu wenig Zeit für ihre Kinder

Die subjektive Einschätzung der Zeitverfügbarkeit bestätigt die strukturelle Belastung. 59,9% der alleinerziehenden Eltern gaben an, zu wenig Zeit für ihre Kinder zu haben, während dies bei Eltern in Paarhaushalten auf 53,5% zutrifft. Auch hinsichtlich der Hausarbeit empfinden 65,0% der Alleinerziehenden ihre Zeit als nicht ausreichend, bei Eltern in Paarhaushalten sind es 58,2%. Damit ist der wahrgenommene Zeitdruck von Alleinerziehenden insgesamt höher.

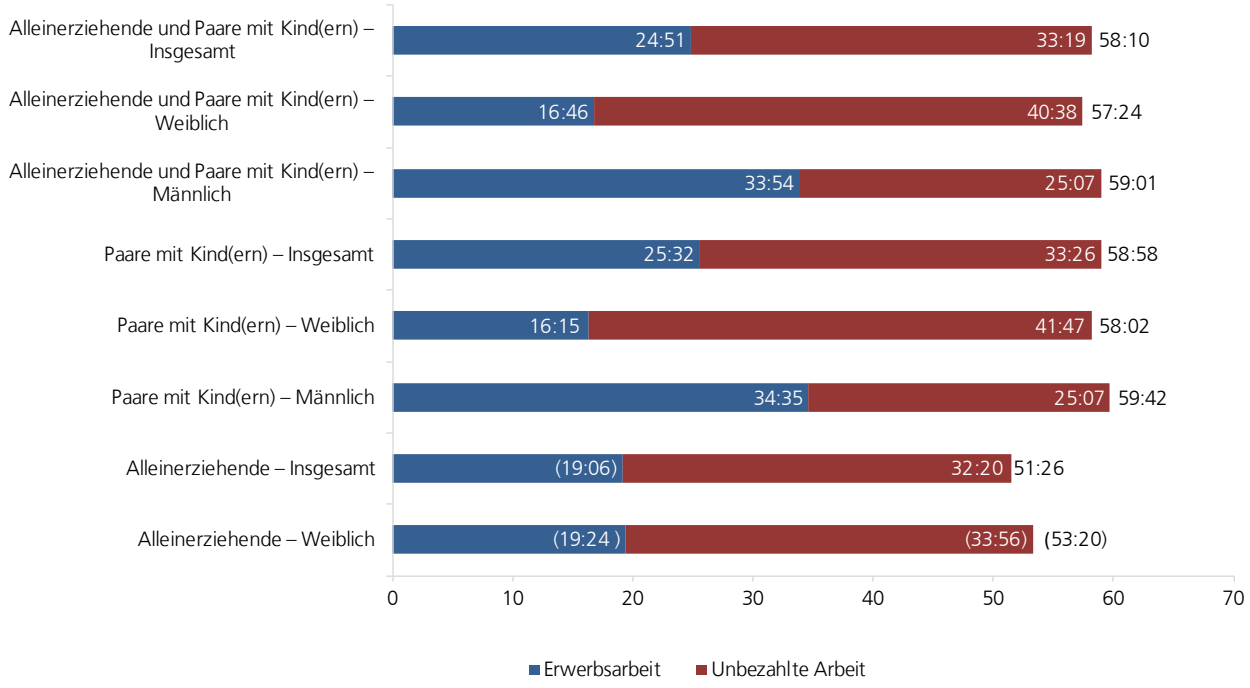
Zwar erhalten 76,0% der alleinerziehenden Haushalte Unterstützung durch andere Personen oder Dienstleister, was über dem Durchschnitt aller Haushalte von 67,6% liegt. Dennoch reicht diese Unterstützung offenbar nicht aus, um die strukturellen Belastungen vollständig auszugleichen. Dies zeigt sich auch im Bereich sozialer Integration: Rund 41,4% der Alleinerziehenden geben an, sich häufig einsam zu fühlen (Paarfamilien: 13,2%; Gesamtbevölkerung: 16,4%)

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass Alleinerziehende in Niedersachsen durch eine Kombination aus hoher Gesamtarbeitsbelastung, einem überdurchschnittlichen Anteil unbezahlter Arbeit und eingeschränkten Erwerbsmöglichkeiten gekennzeichnet sind. Besonders hervorzuheben ist, dass die Erwerbstätigen eine umfangreiche tägliche Arbeitszeit aufweisen. Im Vergleich zu Paarhaushalten mit Kindern fehlt vor allem die Möglichkeit zur innerfamiliären Arbeitsteilung, was zu einem erhöhten Zeitdruck und einer stärkeren individuellen Belastung führt.

Definition des Indikators: Zur unbezahlten Arbeit in der Zeitverwendungserhebung (ZVE) zählen Tätigkeiten der Haushaltsführung wie das Zubereiten von Mahlzeiten, die Instandhaltung von Haus und Wohnung, die Textilpflege, handwerkliche Tätigkeiten und das Einkaufen. Zudem umfassen die unbezahlten Arbeiten die Betreuung von Kindern des Haushalts und von anderen Haushaltsmitgliedern, die Unterstützung von Personen in anderen Haushalten sowie ehrenamtliches und freiwilliges Engagement. Mit diesen Tätigkeiten verbundene Wegezeiten werden ebenfalls berücksichtigt.

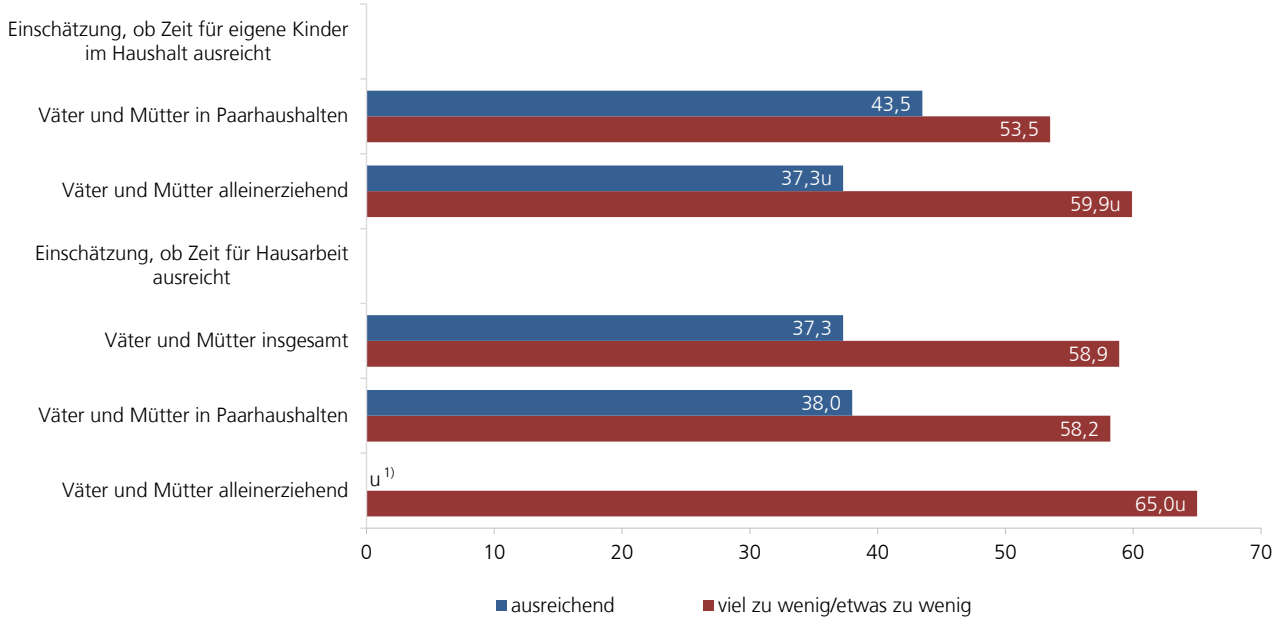
Methodische Hinweise: Revidierte Ergebnisse auf Basis Bevölkerung Zensus 2022. Weiterführende Informationen: Informationssite des Statistischen Bundesamts zur Zeitverwendungserhebung

13.12.1 Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit von Personen zwischen 18 und 64 Jahren nach ausgewählten Haushaltstypen nach Geschlecht 2022 in Stunden pro Woche



Quelle: Zeitverwendungserhebung 2022

13.12.2 Einschätzung von Vätern und Müttern zwischen 18 und 64 Jahren, ob Zeit für eigene Kinder im Haushalt und für Hausarbeit ausreicht 2022 in %



1) Väter und Mütter alleinerziehend Kategorie "ausreichend": keine Angabe ("u"), weil nicht repräsentativ, aufgrund zu kleiner Fallzahl in der Stichprobe.
Quelle: Zeitverwendungserhebung 2022

Anhang

Inhalt

A	Erläuterungen mit Stichwortverzeichnis
B	Tabellen

A Erläuterungen mit Stichwortverzeichnis

Die Definitionen und methodischen Hinweise entstammen Fachveröffentlichungen und Glossaren der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder, der Bundesagentur für Arbeit sowie ggf. Dritter.

Es wird in der Regel angegeben, welche öffentlich verfügbaren Datenquellen für weitere Informationen zur Verfügung stehen. Dies sind vor allem:

- GENESIS-Online (Statistisches Bundesamt): https://www-genesis.destatis.de/genesis/online
  Daten für den Bund und die Länder

- Regionaldatenbank Deutschland (Statistische Ämter des Bundes und der Länder):
  https://www.regionalstatistik.de
  Daten auf Ebene der Kreise, Bezirke und Länder für ganz Deutschland

- LSN-Online (Landesamt für Statistik Niedersachsen): https://www1.nls.niedersachsen.de/statistik Daten für niedersächsische Gemeinden, Verwaltungseinheiten, Landkreise, Statistische Regionen und das Land

- Regionalmonitoring Niedersachsen (Niedersächsisches Ministerium für Bundes- und Europaangelegenheiten und Regionale Entwicklung; Datenangebot: LSN):
  https://www.regionalmonitoring-statistik.niedersachsen.de
  Interaktive Karten mit Daten für die niedersächsischen Gemeinden (Verwaltungseinheiten), Landkreise, Statistischen Regionen und das Land sowie Bremen, Land und Stadt, Bremerhaven und Hamburg

- Statistikangebot der Bundesagentur für Arbeit: https://statistik.arbeitsagentur.de

Zum Teil liegen bei den verschiedenen Anbietern fachlich und regional noch tiefer gegliederte Daten vor.

Stichwortverzeichnis der Erläuterungen

Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss 186

Abiturientenquote 187

Absolventinnen und Absolventen berufsbildender Schulen mit zusätzlich erworbenem schulischen Abschluss 187

Anteil der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen 188

Anteil der älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen 188

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen 188

Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen 188

Arbeitslose 189

Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen) 190

Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer (alle zivilen Erwerbspersonen) 191

Armutsgefährdungsquote 191

Äquivalenzeinkommen / durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen 194

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge 194

Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort nach Art der Ausbildung, Geschlecht und Nationalität 195

Beschäftigte mit Niedriglohn (Verdiensterhebung) 195

Besuchsquoten von Kindern in Tageseinrichtungen 196

Besuchsquoten von Kindern in Kindertagespflege 197

Betreuungsquoten von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege 197

Bildungsstufen (nach ISCED in der Fassung von 2011) 198

Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen 199

Bruttostundenverdienst nach Beschäftigungsform, Gebiet und Geschlecht 199

Bruttostundenverdienst 200

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen 201

Ehescheidungen / Ehelösungen 201

Einwanderungsgeschichte 202

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner 202

Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigen 203

Einwohnerinnen und Einwohner (Bevölkerungsfortschreibung) 204

Erwerbstätige Bezieherinnen und Bezieher („Geringverdienende") von Leistungen der Bundesagentur für Arbeit (auch „Ergänzerinnen und Ergänzer") 204

Geburtenhäufigkeit 205

Zusammengefasste Geburtenziffer / Total Fertility Rate 206

Haushalte mit Konsumentenkrediten 206

Kinder- und Jugendhilfe: Anteile verschiedener Schutzmaßnahmen und Unterstützungsleistungen 207

Kinderarmutsquote / Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II unter 15 Jahre 208

Anteil der Lebendgeborenen junger Mütter an allen Lebendgeborenen 209

Anteil junger Mütter an gleichaltriger Bevölkerung 209

Menschen mit Migrationshintergrund (Mikrozensus) 210

Migrationshintergrund in der Kinder- und Jugendhilfestatistik 211

Mindestsicherungsquote / Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen 211

Nettogeldvermögen der privaten Haushalte 212

Minderjährige Opfer von Straftaten 213

Reichtumsquoten 214

Von einer Scheidung der Eltern betroffene Kinder 214

Teilzeitbeschäftigung 215

Überschuldung 216

Unterbeschäftigung (Bundesagentur für Arbeit) 216

Verbraucherinsolvenzen 217

Wanderungssaldo 218

Kommunaler Zuschussbedarf für Soziales und Jugend 219

Erläuterungen

Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss

Kapitel 3.3

Definition: Prozentualer Anteil der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss an der gleichaltrigen Bevölkerung.

Berechnung: Zahl der Abgängerinnen und Abgänger aus allgemeinbildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss dividiert durch den Durchschnittsjahrgang der Bevölkerung im Alter von 14 bis unter 16 Jahren multipliziert mit 100. Stichtag für die Bevölkerungsdaten ist dabei der 31.12. des Jahres vor dem der Abgang erfolgt (d.h. der 31.12.2019 für das Schuljahr 2019/2020).

Methodische Hinweise: Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss ist keinesfalls zu verwechseln mit der Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss. Zu den Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss werden auch die erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen von Förderschulen gerechnet. Die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss fällt geringer aus, weil sie nur solche Schülerinnen und Schüler enthält, die gar keinen Abschluss (auch nicht den der Förderschule o.ä.) erlangen. Unter dem Aspekt problematischer Lebenslagen ist die Zahl der Abgängerinnen und Abgänger ohne Hauptschulabschluss zu bevorzugen, weil die berufliche Perspektive von Absolventinnen und Absolventen der Förderschule in der Regel nicht besser ist als die der Abgängerinnen und Abgänger ohne Abschluss.

Zu den Abgängerinnen und Abgängern ohne Hauptschulabschluss zählen Abgängerinnen und Abgänger aus Haupt-/Volksschulen, Förderschulen, Schulen mit mehreren Bildungsgängen, Gesamtschulen ohne Hauptschulabschluss, sowie Abgängerinnen und Abgänger aus Klassen- / Jahrgangsstufe 7 und 8 (bei Ländern mit 10-Jähriger Vollzeitschulpflicht auch Klassen der Jahrgangsstufe 9) der Realschulen, Gymnasien, Freien Waldorfschulen und drei- und vierstufigen Wirtschaftsschulen, nach Ableistung der allgemeinen Vollzeitschulpflicht.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der allgemeinbildenden Schulen und Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt unter: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Gesellschaft und Umwelt > Bildung, Forschung, Kultur > Schulen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 11 Reihe 1 Bildung und Kultur (Schuljahr 2020/2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: bis 2008 K3002520, ab 2009 K3002519

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 21111-02-06-4

Abiturientenquote

Kapitel 3.3

Definition: Prozentualer Anteil der Studienberechtigten an der gleichaltrigen Bevölkerung.

Berechnung: Anteil der Absolventinnen und Absolventen der allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen mit allgemeiner Hochschulreife dividiert durch die Bevölkerung (Durchschnittsjahrgang) im Alter von 18 bis unter 21 Jahren (bzw. 17 bis unter 20 Jahren bei Abitur nach 12 Schuljahren) multipliziert mit 100. Unter den Absolventinnen und Absolventen der berufsbildenden Schulen werden dabei solche mit fachgebundener Hochschulreife einbezogen. Stichtag für die Bevölkerungsdaten ist der 31.12. des Jahres vor dem der Abschluss erfolgt (d.h. der 31.12.2021 für das Schuljahr 2021/2022).

Methodische Hinweise: Die von der Kultusministerkonferenz veröffentlichten Ergebnisse für das Land enthalten zusätzlich die Daten der Erhebung zum Zentralabitur und Nichtschülerreifeprüfungen.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der allgemeinbildenden Schulen und Statistik der beruflichen Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Gesellschaft und Umwelt > Bildung, Forschung, Kultur > Schulen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt Fachserie 11 Reihe 1 (allgemeinbildende Schulen) und Reihe 2 (berufliche Schulen) - Schuljahr 2020/2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt, Bildung und Kultur, Kultusministerkonferenz – Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 2012 bis 2021 (Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz, KMK)

LSN-Online-Tabelle: bis 2008 K3002520, ab 2009 K3002519, bis 2012 K3050614, ab 2013 K3050611

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 21111-02-06-4 und 21121-02-02-4

Absolventinnen und Absolventen berufsbildender Schulen mit zusätzlich erworbenem schulischen Abschluss

Kapitel 3.3

Definition: Unter einem zusätzlich erworbenen schulischen Abschluss an einer berufsbildenden Schule sind Abschlüsse wie Hauptschulabschluss, Realschulabschluss, Fachhochschulreife oder allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife zu verstehen.

Die Angaben umfassen nur solche Absolventinnen und Absolventen berufsbildender Schulen, die an diesen Schularten zusätzlich (zum bisher vorhandenen schulischen Abschluss) einen schulischen Abschluss erworben haben.

Methodische Hinweise: Ergänzend zu den beruflichen Abschlüssen können in der Regel an allen berufsbildenden Schulen auch schulische Abschlüsse erworben werden. Der Erwerb von Fachhochschulreife und allgemeiner Hochschulreife ist aber nicht an allen Standorten berufsbildender Schulen möglich. Der Erwerb eines zusätzlichen schulischen Abschlusses an einer berufsbildenden Schule sagt nichts über den Erfolg bei der Erlangung des beruflichen Abschlusses aus.

Aus der Statistik geht nicht eindeutig hervor, ob eine Person, die an einer berufsbildenden Schule z.B. den Hauptschulabschluss erwirbt, diesen damit erstmals erwirbt oder bereits vorher diesen Abschluss hatte und an der berufsbildenden Schule nur verbessert hat. Überwiegend dürfte es sich bei den zusätzlich erworbenen Abschlüssen Realschulabschluss, Fachhochschulreife und allgemeine Hochschulreife um eine echte Weiterqualifikation handeln.

Die Interpretation der regionalen Anteile der zusätzlich erworbenen schulischen Abschlussarten setzt Kenntnisse der örtlichen Gegebenheiten voraus. Bei der Interpretation regionaler Unterschiede sind zentralörtliche Funktionen und Kooperationen zwischen den Landkreisen sowie fachliche Schwerpunkte der berufsbildenden Schulen zu berücksichtigen.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der beruflichen Schulen (ohne Schulen des Gesundheitswesens)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Gesellschaft und Umwelt > Bildung, Forschung, Kultur > Schulen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 11 Reihe 2 (berufliche Schulen) Bildung und Kultur (Schuljahr 2020/2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K3050611

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 21121-02-02-4

Anteil der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer an allen Arbeitslosen

Anteil der älteren Arbeitslosen an allen Arbeitslosen

Anteil der jugendlichen Arbeitslosen an allen Arbeitslosen

Anteil der Langzeitarbeitslosen an allen Arbeitslosen

Kapitel 5.1

Definition: Zur Definition von Arbeitslosen siehe Erläuterungen unter „Arbeitslose".

Der prozentuale Anteil der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer wurde wie folgt berechnet: Zahl der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer dividiert durch Zahl der Arbeitslosen insgesamt multipliziert mit 100.

Der prozentuale Anteil der älteren Arbeitslosen wurde wie folgt berechnet: Zahl der älteren Arbeitslosen (im Alter von 55 bis unter 65 Jahre) dividiert durch Zahl der Arbeitslosen insgesamt multipliziert mit 100.

Der prozentuale Anteil jugendlicher Arbeitsloser wurde wie folgt berechnet: Zahl der jugendlichen Arbeitslosen (im Alter von 15 bis unter 25 Jahre) dividiert durch Zahl der Arbeitslosen insgesamt multipliziert mit 100.

Als Langzeitarbeitslose gelten nach § 18 SGB III alle Personen, die am jeweiligen Stichtag der Zählung 1 Jahr und länger bei den Agenturen für Arbeit oder bei den Trägern für Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II arbeitslos gemeldet waren.

Der prozentuale Anteil der Langzeitarbeitslosen wurde wie folgt berechnet: Zahl der Langzeitarbeitslosen dividiert durch Zahl der Arbeitslosen insgesamt multipliziert mit 100.

Methodische Hinweise: Ausländerinnen und Ausländer können nur dann als arbeitslos erfasst werden, wenn sie eine Arbeitnehmertätigkeit in Deutschland ausüben dürfen. Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit werden unter „keine Angabe" ausgewiesen.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: Bundesagentur für Arbeit – Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Arbeitslosenquote von Jugendlichen (15 bis unter 25 Jahre); Anteil der Langzeitarbeitslosen an den Arbeitslosen insgesamt

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 13211-01-03-4

Arbeitslose

Kapitel 5.1

Definition: Arbeitslose sind Arbeitsuchende im Alter von 15 Jahren bis zur Altersgrenze für den Renteneintritt, die nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Teilnehmende an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfängerinnen und Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Arbeitsagentur oder dem nach SGB II zuständigen Träger gemeldet haben.
Von 2012 bis 2031 steigt die Altersgrenze für den Einstieg in die reguläre Regelaltersrente in Deutschland stufenweise von 65 auf 67 Jahre. Übersicht über Anhebung der Regelaltersgrenze:

Für den Geburtsjahrgang	erfolgt eine Anhebung um … Monate	auf Vollendung eines Lebensalters von …
1947	1	65 Jahren + 1 Monat
1948	2	65 Jahren + 2 Monaten
1949	3	65 Jahren + 3 Monaten
1950	4	65 Jahren + 4 Monaten
1951	5	65 Jahren + 5 Monaten
1952	6	65 Jahren + 6 Monaten
1953	7	65 Jahren + 7 Monaten
1954	8	65 Jahren + 8 Monaten
1955	9	65 Jahren + 9 Monaten
1956	10	65 Jahren + 10 Monaten
1957	11	65 Jahren + 11 Monaten
1958	12	66 Jahren
1959	14	66 Jahren + 2 Monaten
1960	16	66 Jahren + 4 Monaten
1961	18	66 Jahren + 6 Monaten
1962	20	66 Jahren + 8 Monaten
1963	22	66 Jahren + 10 Monaten
ab 1964	24	67 Jahren

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Ortsteilebene

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: Bundesagentur für Arbeit – Arbeitsmarkt in Zahlen, Arbeitslose nach Rechtskreisen

LSN-Online-Tabelle: -

Regionalmonitoring Niedersachsen: Bestand an Arbeitslosen

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 13211-01-03-4

Arbeitslosenquote (alle zivilen Erwerbspersonen)

Kapitel 5.1

Definition: Arbeitslose sind Arbeitsuchende im Alter von 15 Jahren bis zur Altersgrenze für den Renteneintritt, die nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Teilnehmende an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfängerinnen und Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Arbeitsagentur oder dem nach SGB II zuständigen Träger gemeldet haben.

Alle zivilen Erwerbstätigen sind die Summe aus den abhängigen zivilen Erwerbstätigen sowie Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen. Die Arbeitslosenquote auf der Basis aller zivilen Erwerbspersonen errechnet sich entsprechend als:
AQ_{EP} = Arbeitslose$_t$ dividiert durch alle zivilen Erwerbstätige$_t$ + Arbeitslose$_t$ multipliziert mit 100
a = aktueller Zeitpunkt
t = terminierter Zeitpunkt (Zeitpunkt Erhebung der Bezugsgröße)

Methodische Hinweise: Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Eine Alternative stellt die Berechnung eines Arbeitslosenanteils an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) dar, zumal dies auch für die Ebene der Gemeinden möglich ist.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Arbeitslosenquote

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: insbesondere 13211-02-05-4

Arbeitslosenquote der Ausländerinnen und Ausländer (alle zivilen Erwerbspersonen)

Kapitel 5.1

Definition: Arbeitslose sind Arbeitsuchende im Alter von 15 Jahren bis zur Altersgrenze für den Renteneintritt, die nicht oder weniger als 15 Stunden wöchentlich in einem Beschäftigungsverhältnis stehen, die nicht Schülerinnen und Schüler, Studierende oder Teilnehmer an Maßnahmen der beruflichen Weiterbildung, nicht arbeitsunfähig erkrankt, nicht Empfängerinnen und Empfänger von Altersrente sind und für eine Arbeitsaufnahme als Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sofort zur Verfügung stehen. Arbeitslose müssen sich persönlich bei ihrer zuständigen Arbeitsagentur oder dem nach SGB II zuständigen Träger gemeldet haben.

Die Quote wird analog der Arbeitslosenquote aller zivilen Erwerbspersonen berechnet.

Ausländerinnen und Ausländer können nur dann als arbeitslos erfasst werden, wenn sie eine Arbeitnehmertätigkeit in Deutschland ausüben dürfen. Staatenlose und Personen mit ungeklärter Staatsangehörigkeit werden untere „keine Angabe“ ausgewiesen.

Methodische Hinweise: Arbeitslosenquoten zeigen die relative Unterauslastung des Arbeitskräfteangebots an, indem sie die (registrierten) Arbeitslosen zu den Erwerbspersonen (EP = Erwerbstätige + Arbeitslose) in Beziehung setzen. Weil Ausländerinnen und Ausländer – relativ gesehen – häufiger als Selbständige tätig sind als Deutsche, liegt ihre Quote bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen deutlicher unter der Quote bezogen auf alle abhängigen zivilen Erwerbspersonen als bei Deutschen. Die Verwendung aller zivilen Erwerbspersonen als Basis für Arbeitslosenquoten liefert daher ein im Vergleich präziseres Bild der realen Betroffenheit von Arbeitslosigkeit. Eine Alternative stellt die Berechnung eines Arbeitslosenanteils an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) dar, zumal dies auch für die Ebene der Gemeinden möglich ist.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 13211-01-03-4

Armutsgefährdungsquote

Kapitel 7

Definition: Die Armutsgefährdungsquote ist ein Indikator zur Messung relativer Einkommensarmut und wird definiert als der Anteil der Personen, deren Äquivalenzeinkommen weniger als ein bestimmter Prozentsatz des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt. Bei einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) spricht man von Armutsgefährdung, bei weniger als 50% von Armut und bei weniger als 40% von strenger Armut.

Methodische Hinweise: Armutsquoten lassen sich auch nach Haushaltsgrößenklassen, Familientypus, Altersklassen, Erwerbsstatus des Haupteinkommensbeziehers, beruflichem Qualifikationsgrad des Haupteinkommensbeziehers, Migrationshintergrund etc. ausweisen. Diese fachlichen Differenzierungen schränken jedoch die Regionalisierbarkeit nach unten stark ein.

Armutsgefährdungsquoten gemessen am jeweiligen regionalen Median: Grundlage der Berechnungen sind die jeweiligen regionalen Armutsgefährdungsschwellen. Diese werden anhand des mittleren Einkommens (Median) der jeweiligen regionalen Einheit errechnet. Dadurch wird den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den Regionen Rechnung getragen.

Armutsgefährdungsquoten gemessen am Landesmedian beziehungsweise am regionalen Median: Grundlage der Berechnungen sind die jeweiligen regionalen Armutsgefährdungsschwellen. Diese werden anhand des mittleren Einkommens (Median) des jeweiligen Bundeslandes beziehungsweise der jeweiligen Region errechnet. Dadurch wird den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern bzw. Regionen Rechnung getragen.

Armutsgefährdungsquoten gemessen am Bundesmedian: Grundlage der Berechnungen ist die Armutsgefährdungsschwelle des Bundes. Diese wird anhand des mittleren Einkommens (Median) im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den Armutsgefährdungsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Armutsgefährdungsschwelle zugrunde. Allerdings werden bei dieser Betrachtung Unterschiede im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern nicht beachtet.

Nutzung von MZ-SILC für Armutsgefährdungsquoten und weitere Einkommensindikatoren gemessen am Bundesmedian

> *„Bis 2023 wurden für die Ermittlung des Ausmaßes der Armutsgefährdung gemessen am Medianeinkommen auf Bundesebene in der amtlichen Sozialberichterstattung zwei verschiedene Datenquellen verwendet, das Mikrozensus Kernprogramm (MZ-Kern) und EU-SILC (European Union Statistics of In-come and Living Conditions – bis 2019 „Leben in Europa"; ab 2020 als Unterstichprobe im Mikrozensus, MZ-SILC). Dies hatte unterschiedliche Ergebnisse zur Höhe der Armutsgefährdung zur Folge, was vor allem auf die unterschiedliche Definition und Erfassung des Haushaltsnettoeinkommens zurück-zuführen ist.*
> *Die amtliche Hauptdatenquelle für die Messung von Einkommen und die daraus abgeleitete Armuts-gefährdung in den Mitgliedstaaten der Europäischen Union ist jedoch EU-SILC. Dies gilt entsprechend auch für Ergebnisse in Deutschland auf Basis des Bundesmedians. Hauptvorteile der Datenquelle EU-SILC sind die umfassendere Erhebung einzelner Einkommensbestandteile sowie die präzisere Erfassung der Einkommenshöhe.*
> *EU-SILC wurde 2020 in den Mikrozensus integriert (MZ-SILC). Damit verbunden wurde die Stichprobengröße von EU-SILC mehr als verdoppelt. Zudem wird die Befragung nicht mehr als freiwillige Quotenstichprobe, sondern als auskunftspflichtige Zufallsstichprobe (Flächenstichprobe) durchgeführt. Diese methodischen Änderungen haben auch Auswirkungen auf die Veröffentlichungspraxis in der Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder.*
> *Ab 2024 und rückwirkend für die Jahre 2020 bis 2023 wird daher in der amtlichen Sozialberichterstattung des Bundes und der Länder grundsätzlich nur noch die EU-weit vergleichbare Quelle MZ-SILC als Grundlage zur Errechnung von Einkommensindikatoren wie der Armutsgefährdung auf Basis des Bundesmedian herangezogen. Die im Statistikportal bisher parallele Bereitstellung von Armutsgefährdungsquoten ermittelt aus dem MZ-Kernprogramm auf Basis des Bundesmedian entfällt. Die Bericht-erstattung auf Basis der Ländermediane oder regionaler Mediane aus MZ-Kern bleibt jedoch weiterhin bestehen." (Statistische Ämter des Bundes und der Länder: Nutzung von MZ-SILC für Armutsgefährdungsquoten und weitere Einkommensindikatoren gemessen am Bundesmedian, S.1.)*

Tiefste verfügbare Regionalebene: Welche Ebene verfügbar ist, hängt von den Fallzahlen unterhalb der jeweiligen Schwellenwerte ab. Generell gilt, je niedriger die Fallzahlen, desto gröber die regionale Ebene, die für eine Darstellung verfügbar ist. Sollen fachliche Differenzierungen vorgenommen werden, sind die entsprechenden Quoten in der Regel nur auf Ebene des Landes verfügbar. Für Armutsgefährdungsquoten ohne weitere fachliche Differenzierung sind dies in der Regel die „Untergruppen" des Mikrozensus, die in etwa der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte entsprechen. Sind einzelne Landkreise und kreisfreie Städte zu klein, werden diese dabei mit Nachbarn zusammengefasst. Für Armutsquoten ohne fachliche Differenzierung unterliegt diese Regionalebene bereits erheblichen Einschränkungen, sodass hier ohne Einschränkungen nur die „Mikrozensusanpassungsschichten", Zusammenfassungen von Landkreisen mit im Ergebnis insgesamt etwa 500.000 Einwohnerinnen und Einwohner, in Frage kommen.

Anpassungsschicht	Zusammengefasste Gebietseinheiten
Ostniedersachsen	KS Wolfsburg, Lk Gifhorn, Lk Helmstedt, Lk Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, Lk Peine
Südniedersachsen	Lk Goslar, Lk Göttingen, Lk Northeim

Hannover, Landeshauptstadt	Hannover, Landeshauptstadt
Hannover, Umland	Hannover, Umland
Weser-Leine-Bergland	Lk Hameln-Pyrmont, Lk Holzminden, Lk Hildesheim
Mittelniedersachsen	Lk Diepholz, Lk Nienburg (Weser), Lk Schaumburg
Nordniedersachsen	Lk Cuxhaven, Lk Stade, Lk Harburg, Lk Osterholz, Lk Rotenburg (Wümme)
Nordostniedersachsen	Lk Lüneburg, Lk Lüchow-Dannenberg, Lk Uelzen, Lk Celle, Lk Heidekreis, Lk Verden
Ostfriesland-Nordseeküste	KS Emden, Lk Leer, Lk Aurich, KS Wilhelmshaven, Lk Friesland, Lk Wittmund, Lk Wesermarsch
Oldenburger Raum	Lk Ammerland, Lk Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, Lk Oldenburg
Westniedersachsen	KS Osnabrück, Lk Osnabrück, Lk Vechta, Lk Emsland, Lk Grafschaft Bentheim

Quelle (Statistik/Statistiken): Mikrozensus, Sozialberichterstattung der amtlichen Statistik

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Mikrozensus

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 3 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (2021 Letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt), LSN – Fachbeiträge aus den Statistischen Monatsheften im Internet abrufbar unter
www.statistik.niedersachsen.de; Munz-König, Eva (2013). Armutsgefährdungsquote und Mindestsicherungsquote: Zwei Indikatoren zur Messung monetärer Armut. Sozialer Fortschritt: Vol. 62, No. 5, S. 123-131.

Ergebnisse für Deutschland und die Länder: Statistikportal: Statistische Ämter des Bundes und der Länder - Sozialberichterstattung

https://www.statistikportal.de/de/sbe/ergebnisse/einkommen-armutsgefaehrdung-und-soziale-lebensbedingungen/gefaehrdung-durch-armut

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Äquivalenzeinkommen / durchschnittliches Pro-Kopf-Einkommen

Kapitel 7

Definition: Das Äquivalenzeinkommen ist ein bedarfsgewichtetes Pro-Kopf-Einkommen je Haushaltsmitglied, das ermittelt wird, indem das Haushaltsnettoeinkommen durch die Summe der Bedarfsgewichte der im Haushalt lebenden Personen geteilt wird. Nach EU-Standard wird zur Bedarfsgewichtung die neue OECD-Skala verwendet. Danach wird der ersten erwachsenen Person im Haushalt das Bedarfsgewicht 1 zugeordnet, für die weiteren Haushaltsmitglieder werden Gewichte von < 1 eingesetzt (0,5 für weitere Personen im Alter von 14 und mehr Jahren und 0,3 für jedes Kind im Alter von unter 14 Jahren), weil angenommen wird, dass sich durch gemeinsames Wirtschaften Einsparungen erreichen lassen.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: „Regionale Untergruppen" des Mikrozensus, die in etwa der Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte entsprechen. Sind einzelne Landkreise und kreisfreie Städte zu klein, werden diese dabei mit Nachbarn zusammengefasst.

Quelle (Statistik/Statistiken): Mikrozensus

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Mikrozensus

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 3 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (2021 Letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge

Kapitel 3.4

Definition: Die Lösungsquote gibt den Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen Neuabschlüssen wieder.

Methodische Hinweise: Da zum aktuellen Berichtsjahr nicht bekannt ist, wie viele der Auszubildenden mit neu abgeschlossenem Vertrag künftig noch den Vertrag vorzeitig lösen werden, wird bei der Berechnung der Lösungsquote ein Schichtenmodell herangezogen, das die Lösungsquote der aktuellen Ausbildungskohorte näherungsweise ermittelt.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder

Quelle (Statistik/Statistiken): Berufsbildungsstatistik (Statistisches Bundesamt: Bildung und Kultur. Berufliche Bildung, Fachserie 11 Reihe 3 Bildung und Kultur – 2021 Letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bildung, Forschung, Kultur > Berufliche Bildung

Wichtige Veröffentlichungen: Fachserie 11 Reihe 3 Bildung und Kultur (2021 Letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt) „Datenbank Auszubildende" und Datenreport zum Berufsbildungsbericht; http://www.bibb.de/

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Wohnort nach Art der Ausbildung, Geschlecht und Nationalität

Kapitel 3.5, Kapitel 4.3

Definition: Prozentuale Anteile der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Die Qualifikation sozialversicherungspflichtig Beschäftigter am Wohnort wird differenziert nach a) Geschlecht, b) mit oder ohne deutsche Staatsangehörigkeit, c) Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung, d) in Ausbildung, e) Altersgruppen sowie f) ohne beruflichen Ausbildungsabschluss, g) mit anerkanntem Berufsabschluss (ist die Summe aus "mit anerkannten Berufsabschluss" und "Meister- / Techniker-/ gleichwertigem Fachschulabschluss)", h) mit akademischem Abschluss (ist die Summe aus "Bachelor", "Diplom / Magister / Master / Staatsexamen" und "Promotion"), i) Ausbildung unbekannt.

Methodische Hinweise: Gegenstand sind hier nur die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die im betrachteten Gebiet wohnen.

Die Statistik der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten der Bundesagentur für Arbeit beruht auf den Meldungen der Arbeitgeber zur Kranken-, Renten-, Pflege- und/oder Arbeitslosenversicherung. Hier werden alle sozialversicherungspflichtig beschäftigten Arbeitnehmerinnen und -nehmer (circa 75 bis 80% aller abhängig Beschäftigten) erfasst.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Beschäftigungsstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Beschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 13111-03-02-4, 13111-11-04-4 (Arbeitsort), 13111-04-02-4, 13111-12-03-4 (Wohnort)

Beschäftigte mit Niedriglohn (Verdiensterhebung)

Kapitel 6.2

Definition: Das Statistische Bundesamt hat die Niedriglohngrenze nach Standards der OECD und der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) bei seinen Berechnungen bei zwei Dritteln des Median-Verdienstes angesetzt. Ist der Verdienst eines Beschäftigten kleiner als zwei Drittel des Medianverdienstes, so spricht man vom Niedriglohn.

Der Anteil der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Niedriglohn ergibt sich aus der Division der Beschäftigten mit einem Bruttostundenverdienst von weniger als zwei Dritteln des Median-Verdienstes und den Beschäftigten in Betrieben mit zehn und mehr Beschäftigten im Alter von 15 bis 64 Jahren ohne Auszubildende und Altersteilzeit. Zwecks besserer Darstellung wurde durch Multiplikation mit 100 der Anteil in Prozent ausgewiesen.

Methodische Hinweise: Mit der Heranziehung des Bruttoverdienstes wird verhindert, dass Steuern und Abgaben, soziale Transferleistungen und andere Einkünfte den Konnex zwischen Erwerbstätigkeit und Verdienst in der Untersuchung überlagern. Der Bruttostundenverdienst erlaubt den Vergleich der Beschäftigungsformen.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder
Quelle (Statistik/Statistiken): Verdiensterhebung

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Verdienste

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 16 Reihe 2.1 Verdienste und Arbeitskosten (4. Vierteljahr 2021 Letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Besuchsquoten von Kindern in Kindetageseinrichtungen

Kapitel 3.1

Definition: Die Besuchsquote von Kindern in Tageseinrichtungen wird gebildet aus der Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder in der entsprechenden Altersgruppe dividiert durch die Anzahl der Kinder in der entsprechenden Altersgruppe in der Bevölkerung (31.12. des Vorjahres) multipliziert mit 100.

Tageseinrichtungen für Kinder sind Einrichtungen, in denen Kinder ganztägig oder für einen Teil des Tages aufhalten und in Gruppen gefördert werden. Tageseinrichtungen für Kinder verfügen über eine Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII und erfüllen die entsprechenden räumlichen, fachlichen, wirtschaftlichen und personellen Voraussetzungen.

Unterschieden werden bei den betreuten Kindern die drei Lebensaltersgruppen „unter 3 Jahre“, „3 bis unter 6 Jahre“ und „6 bis unter 14 Jahre“.

Methodische Hinweise: Der Migrationshintergrund wird mit der Frage erfasst, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde **(mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft)**. Hierbei ist die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern nicht maßgeblich.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales > Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe > Teil III.1-Neu: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen - ab 2006

Wichtige Veröffentlichungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Kindertagesbetreuung regional – Ein Vergleich aller 402 Landkreise in Deutschland, Statistisches Bundesamt – Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, Startseite > Themen > Gesellschaft und Umwelt > Soziales > Kindertagesbetreuung > Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen, LSN – Statistische Monatshefte Niedersachsen Heft 11/2009, 3/2011, 8/2011, 2/2012, 05/2013

LSN-Online-Tabelle: K2300222

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 22541-01-04-4

Besuchsquoten von Kindern in Kindertagespflege

Kapitel 3.1

Definition: Die Besuchsquote von Kindern in Kindertagespflege wird gebildet aus der Anzahl der in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreuten Kinder in der entsprechenden Altersgruppe dividiert durch die Anzahl der Kinder in der entsprechenden Altersgruppe in der Bevölkerung (31.12. des Vorjahres) multipliziert mit 100.

Öffentlich geförderte Kindertagespflege umfasst die Betreuung von Kindern durch Kindertagespflegepersonen, die über eine Erlaubnis zur Kindertagespflege nach § 43 SGB VIII verfügen und für deren Betreuungsverhältnisse eine öffentliche Förderung bewilligt wurde. Öffentlich geförderte Kindertagespflege ist für Kinder bis zur Vollendung des dritten Lebens-jahres ein gleichrangiges Angebot der Kindertagesbetreuung neben der Kindertageseinrichtung.

Kindertagespflegeverhältnisse, die ohne Kontakt zum Jugendamt direkt zwischen den Eltern und der Kindertagespflegeperson privat vereinbart werden, werden nicht durch die amtliche Kinder- und Jugendhilfestatistik erfasst.

Unterschieden werden bei den betreuten Kindern die drei Lebensaltersgruppen „unter 3 Jahre“, „3 bis unter 6 Jahre“ und „6 bis unter 14 Jahre“.

Methodische Hinweise: Der Migrationshintergrund wird mit der Frage erfasst, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde (mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft). Hierbei ist die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern nicht maßgeblich.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der Kinder und tätigen Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales > Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe > Teil III.3: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Wichtige Veröffentlichungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Kindertagesbetreuung regional – Ein Vergleich aller 402 Landkreise in Deutschland, Statistisches Bundesamt – Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, LSN – Statistische Monatshefte Niedersachsen Heft 11/2009, 3/2011, 8/2011, 2/2012, 05/2013

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 22541-01-04-4

Betreuungsquoten von Kindern in Kindertageseinrichtungen und in Kindertagespflege

Kapitel 3.1

Definition: Indem sowohl Kinder in Kindertageseinrichtungen als auch solche in öffentlich geförderter Kindertagespflege in der Statistik erfasst werden, ermöglicht dies einen umfassenden Überblick über die Zahl der Kinder, die Kindertagesbetreuung in Anspruch nehmen. Die zentrale Kennziffer dafür ist die Betreuungsquote, die den Anteil der betreuten Kinder in einer Kindertageseinrichtung und in öffentlich geförderter Kindertagespflege an allen Kindern der entsprechenden Altersgruppe angibt (31.12. des Vorjahres).

Unterschieden werden bei den betreuten Kindern die drei Lebensaltersgruppen „unter 3 Jahre“, „3 bis unter 6 Jahre“ und „6 bis unter 14 Jahre“.

Methodische Hinweise: Der Migrationshintergrund wird mit der Frage erfasst, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde **(mindestens ein Elternteil ausländischer Herkunft).** Hierbei ist die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern nicht maßgeblich.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der Kinder und tätigen Personen in Tageseinrichtungen (nach Art der Kindertagesbetreuung) und Statistik der öffentlich geförderten Kindertagespflege (nach Art der Kindertagesbetreuung)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Teil III.1-Neu: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen - ab 2006 und Teil III.3: Kinder und tätige Personen in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Wichtige Veröffentlichungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Kindertagesbetreuung regional – Ein Vergleich aller 402 Landkreise in Deutschland, Statistisches Bundesamt – Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege, LSN – Statistische Monatshefte Niedersachsen Heft 11/2009, 3/2011, 8/2011, 2/2012, 05/2013

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 22541-01-04-4

Bildungsstufen (nach ISCED in der Fassung von 2011)

Kapitel 3.5 und 7.2

Definition: Bildung wurde nach ISCED (siehe methodische Hinweise) in acht Ausbildungsstufen untergliedert:

- Stufe 0, Elementarbereich: Krippe, Kindergarten
- Stufe 1, Primarbereich: Grundschule
- Stufe 2, Sekundarbereich I: Hauptschule, Realschule, Gymnasium (Klassen 5 bis 10), Berufsaufbauschule und Berufsvorbereitungsjahr
- Stufe 3, Sekundarbereich II: Gymnasium (Klassen 11 bis 13), Fachoberschule, Duale Berufsausbildung, Berufsfachschule
- Stufe 4, Postsekundärer, nicht tertiärer Bereich: Berufs-/Technische Oberschule, Fachoberschule
- Stufe 5, Kurzes tertiäres Bildungsprogramm: Meisterausbildung
- Stufe 6, Bachelor- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm: Fachhochschule, Universität, Fachschule, Fachakademie, Schulen des Gesundheitswesens
- Stufe 7, Master- bzw. gleichwertiges Bildungsprogramm: Fachhochschule, Universität, Schulen des Gesundheitswesens, Verwaltungsfachhochschule, Berufsakademie
- Stufe 8, Promotion: Universität, Fachhochschule

Das Qualifikationsniveau bzw. die Bildungsstände sind aus den Ausbildungsstufen in drei Gruppen wie folgt zusammengefasst:

- Niedriger Bildungsstand: ISCED-Stufen 0, 1 und 2
- Mittlerer Bildungsstand: ISCED-Stufen 3 und 4
- Hoher Bildungsstand: ISCED-Stufen 5 bis 8

Methodische Hinweise: Die Indikatoren Qualifikationsniveau und Bildungsstand basieren auf den Bildungsstufen nach ISCED (International Standard Classification of Education), der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (in der Fassung von 2011). Die Bildungsstufen nach ISCED gelten als Standards der UNESCO für internationale Vergleiche der länderspezifischen Bildungssysteme. Sie werden auch von der OECD genutzt.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder

Quelle (Statistik/Statistiken): Mikrozensus

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Internationale Bildungsindikatoren im Ländervergleich, Tabellenband
LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Bruttoinlandsprodukt (BIP) in jeweiligen Preisen

Kapitel 4.1

Definition: Das Bruttoinlandsprodukt umfasst den Wert aller innerhalb eines Wirtschaftsgebietes während einer bestimmten Periode produzierten Waren und Dienstleistungen. Es entspricht der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche zuzüglich der Gütersteuern und abzüglich der Gütersubventionen.

Methodische Hinweise: Das BIP und seine nominale Veränderungsrate gelten als zentrale Indikatoren der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit einer Region. Für Regionalvergleiche wird üblicherweise das BIP je Einwohnerin bzw. Einwohner verwendet. In Regionen mit starken Pendlerverflechtungen kann dieser Indikator jedoch verzerrt sein, da die wirtschaftliche Leistung am Arbeitsort und die Bevölkerung am Wohnort erfasst werden. Aufgrund der Nachbarschaft zu den Stadtstaaten Bremen und Hamburg sind solche Verzerrungen auch für Niedersachsen relevant.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Qualitätsbericht: abrufbar unter http://www.vgrdl.de

Wichtige Veröffentlichungen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992, 1994 bis 2017. Im Internet abrufbar unter http://www.vgrdl.de
sowie unter LSN: https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themen/konjunktur_vgr/themenbereich-konjunktur-vgr-uebersicht-87689.html

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Bruttoinlandsprodukt je Einwohnerin und Einwohner bzw. je Erwerbstätigen

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 82111-01-05-4

Bruttostundenverdienst nach Beschäftigungsform, Gebiet und Geschlecht

Kapitel 6.2

Definition: Der Bruttoverdienst umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß der Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmerinnen und Arbeitsnehmer im Rahmen der Entgeltumwandlung (z.B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des EStG) und

steuerfreier Essenszuschüsse. Der Bruttoverdienst wird als durchschnittlicher Bruttomonats- oder Bruttostundenverdienst dargestellt.

Um Verzerrungen durch „Ausreißer“ zu vermeiden, wurde das arithmetische Mittel gebildet.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder

Quelle (Statistik/Statistiken): Verdiensterhebung

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Verdiensterhebung

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 16 Reihe 2.1 (4. Vierteljahr 2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Bruttostundenverdienst

Kapitel 6.2

Definition: Der Bruttoverdienst umfasst den (regelmäßig gezahlten) steuerpflichtigen Arbeitslohn gemäß der Lohnsteuerrichtlinien zuzüglich sonstiger Bezüge (= Sonderzahlungen), steuerfreier Zuschläge für Schicht-, Samstags-, Sonntags-, Feiertags- oder Nachtarbeit, steuerfreier Beiträge des Arbeitgebers für seine Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Rahmen der Entgeltumwandlung (z.B. an Pensionskassen oder -fonds nach § 3 Nr. 63 des EStG) und steuerfreier Essenszuschüsse. Der Bruttoverdienst wird als durchschnittlicher Bruttomonats- oder Bruttostundenverdienst dargestellt.

Für Analysezwecke werden Leistungsgruppen gebildet, die eine grobe Abstufung der Arbeitnehmertätigkeiten nach der Qualifikation darstellen. Sie sind wie folgt definiert:
Leistungsgruppe 1 – Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Hierzu zählen z. B. angestellte Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer, sofern deren Verdienst zumindest teilweise erfolgsunabhängige Zahlungen enthält. Eingeschlossen sind auch alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in größeren Führungsbereichen Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen und Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mit Tätigkeiten, die umfassende kaufmännische oder technische Fachkenntnisse erfordern. I.d.R. werden Fachkenntnisse durch ein Hochschulstudium erworben.
Leistungsgruppe 2 - Herausgehobene Fachkräfte mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die i. d. R. nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind. Die Tätigkeiten werden überwiegend selbstständig ausgeführt. Dazu gehören auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die in kleinen Verantwortungsbereichen gegenüber anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dispositions- oder Führungsaufgaben wahrnehmen (z.B. Vorarbeiterinnen und Vorarbeiter, Meisterinnen und Meister).
Leistungsgruppe 3 - Fachkräfte mit schwierigen Fachtätigkeiten, für deren Ausübung i.d.R. eine abgeschlossene Berufsausbildung, z.T. verbunden mit Berufserfahrung, erforderlich ist.
Leistungsgruppe 4 - Angelernte Arbeitnehmer mit überwiegend einfachen Tätigkeiten, für deren Ausführung keine berufliche Ausbildung, aber insbesondere Kenntnisse und Fertigkeiten für spezielle, branchengebundene Aufgaben erforderlich sind. Die erforderlichen Kenntnisse und Fertigkeiten werden in der Regel durch eine Anlernzeit von bis zu zwei Jahren erworben.
Leistungsgruppe 5 - Ungelernte Arbeitnehmer mit einfachen, schematischen Tätigkeiten oder isolierten Arbeitsvorgängen, für deren Ausübung keine berufliche Ausbildung erforderlich ist. Das erforderliche Wissen und die notwendigen Fertigkeiten können durch Anlernen von bis zu drei Monaten vermittelt werden.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder

Quelle (Statistik/Statistiken): vierteljährliche Verdiensterhebung

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de vierteljährliche Verdiensterhebung

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 16 Reihe 2.1 Verdienste und Arbeitskosten (4. Vierteljahr 2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt), LSN – Statistische Monatshefte Niedersachsen Tabellenteil (vierteljährlich)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Kapitel 4.1

Definition: Die Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, ergibt sich für jeden Wirtschaftsbereich aus dem Bruttoproduktionswert zu Herstellungspreisen abzüglich der Vorleistungen zu Anschaffungspreisen.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Qualitätsbericht: abrufbar unter http://www.vgrdl.de

Wichtige Veröffentlichungen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder – Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland 1992, 1994 bis 2020. Im Internet abrufbar unter http://www.vgrdl.de
sowie unter LSN: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung, Erwerbstätige, Arbeitnehmerentgelte, Arbeitsvolumen 2000-2020

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Bruttowertschöpfung in Euro je Erwerbstätigen und nach Wirtschaftsbereichen

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Ehescheidungen / Ehelösungen

Kapitel 2.4 und 11.2

Definition: Scheidungen durch gerichtliche Entscheidung

Methodische Hinweise: Es werden alle gerichtlichen Ehelösungen von Deutschen und Ausländern durch deutsche Gerichte erfasst. Nicht gezählt werden Fälle, in denen beide Ehegatten Mitglieder der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte sind. Ehescheidungen werden auf Landkreisebene nach dem Gerichtsstand der Ehesache zugeordnet. Aufgrund der geringen Fallzahlen bietet es sich an, diese je 10.000 Einwohnerinnen und Einwohner auszudrücken.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistik der rechtskräftigen Beschlüsse in Eheauflösungssachen (Ehescheidungen)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Bevölkerungsstatistiken

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12631-01-01-4

Einwanderungsgeschichte

Kapitel 1.1 und 7.3

Definition: Einwanderungsgeschichte: Personen mit Einwanderungsgeschichte sind entweder Eingewanderte oder deren (direkte) Nachkommen. Der Begriff umfasst somit alle Personen, die entweder selbst oder deren beide Elternteile seit 1950 in das heutige Gebiet Deutschlands eingewandert sind.

Eingewanderte sind Personen, die seit 1950 in das heutige Gebiet Deutschlands eingewandert sind. Der Begriff entspricht der Empfehlung der Fachkommission Integrationsfähigkeit der Bundesregierung zur statistischen Erfassung von Menschen mit Migrationsbezug.

Einseitige Einwanderungsgeschichte: Personen mit einseitiger Einwanderungsgeschichte sind selbst nicht eingewandert, haben aber (nur) ein seit 1950 eingewandertes Elternteil. Personen mit einer einseitigen Einwanderungsgeschichte zählen aber entsprechend der Empfehlungen der Fachkommission Integrationsfähigkeit der Bundesregierung nicht zu den (direkten) Nachkommen von Eingewanderten.

Methodische Hinweise:

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise, kreisfreie Städte und die Großstädte Hannover und Göttingen, kleinere Regionaleinheiten werden ggf. aus stichprobentheoretischen Gründen zusammengefasst.
Quelle: Mikrozensus
Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Mikrozensus
Wichtige Veröffentlichungen: Coskun Canan, Anja Petschel: Die Umsetzung des Konzepts „Einwanderungsgeschichte“ im Mikrozensus 2022, in: WISTA 4, 2023, S. 61-73.
Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerin bzw. Einwohner

Kapitel 6.1

Definition: Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte (Ausgabenkonzept) ergibt sich dadurch, dass dem Primäreinkommen einerseits die monetären Sozialleistungen und sonstigen laufenden Transfers hinzugefügt werden, die die privaten Haushalte überwiegend seitens des Staates empfangen; abgezogen werden dagegen andererseits Einkommen- und Vermögenssteuern, Sozialbeiträge und sonstige laufende Transfers, die von den privaten Haushalten zu

leisten sind. Das Verfügbare Einkommen der privaten Haushalte entspricht damit den Einkommen, die den privaten Haushalten letztendlich zufließen und die sie für Konsum- und Sparzwecke verwenden können.

Methodische Hinweise: Im Unterschied zum BIP pro Kopf ist das verfügbare Einkommen der privaten Haushalte je Einwohnerinnen und Einwohner als Einkommensmaß problemlos interpretierbar.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder

Qualitätsbericht: abrufbar unter http://www.vgrdl.de

Wichtige Veröffentlichungen: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder, Einkommen der privaten Haushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen der Bundesrepublik Deutschland. Im Internet unter: http://www.vgrdl.de . LSN: https://www.statistik.niedersachsen.de/startseite/themen/konjunktur_vgr/themenbereich-konjunktur-vgr-uebersicht-87689.html

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Verfügbares Einkommen je Einwohnerinnen und Einwohner in Euro

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 82411-01-03-4

Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigen

Kapitel 6.1

Definition: Beim Gesamtbetrag der Einkünfte handelt es sich um die Summe der Einkünfte – also Einnahmen abzgl. Ausgaben bzw. Werbungskosten – aus den sieben Einkunftsarten. Bezogen wird die Summe des Gesamtbetrages der Einkünfte auf die Zahl der Steuerzahler im betrachteten Gebiet. Dabei zählen zusammen veranlagte Ehepaare als ein Steuerpflichtiger.

Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125.000 Euro und mehr an allen Steuerpflichtigen

Der Anteil ergibt sich aus einer Division der Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125.000 Euro und mehr und der Gesamtheit der Steuerpflichtigen. Zwecks besserer Darstellung wurde durch Multiplikation mit 100 der Anteil in Prozent ausgewiesen. Letztlich können so Angaben über „Einkommensreiche“ abgebildet werden.

Anteil der Einkünfte von Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125.000 Euro und mehr an allen Einkünften

Der Anteil ergibt sich aus einer Division des Gesamtbetrags der Einkünfte von Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125.000 Euro und mehr und dem Gesamtbetrag der Einkünfte aller Steuerpflichtigen. Zwecks besserer Darstellung wurde durch Multiplikation mit 100 der Anteil in Prozent ausgewiesen. Letztlich wird so dargestellt, wie hoch die Einkünfte sind, die „einkommensreiche“ Steuerpflichtige auf sich vereinen.

Methodische Hinweise: Für die seit 2012 jährlich (bis Berichtsjahr 2010 alle drei Jahre) durchgeführte ausführliche Lohn- und Einkommensteuerstatistik der Statistischen Landesämter werden neben den Einkommensteuerveranlagungen auch die Lohnsteuerkarten bzw. elektronischen Lohnsteuerbescheinigungen statistisch ausgewertet. Durch häufige Änderungen des Steuerrechts sind Ergebnisse einzelner Berichtsjahre nur eingeschränkt vergleichbar.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Lohn- und Einkommensteuerstatistik

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Steuern > Steuern vom Einkommen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 14 Reihe 7.1 Finanzen und Steuern (2018 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: A9170001

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 73111-01-01-4, 73111-02-01-4

Einwohnerinnen und Einwohner (Bevölkerungsfortschreibung)

Kapitel 1.1

Definition: Als Einwohnerinnen und Einwohner zählen die Menschen, die in einem definierten Gebiet wohnen. Einwohnerinnen und Einwohner werden der Gemeinde zugerechnet, in der sie ihre alleinige Wohnung oder – bei mehreren Wohnungen in verschiedenen Gemeinden – Hauptwohnung („Erstwohnsitz“) haben.

Methodische Hinweise: Die Fortschreibung des Bevölkerungsstandes wird ausgehend von den Ergebnissen der jeweils letzten Volkszählung (Zensus) aufgrund der Meldungen der Standesämter zu Geburten und Sterbefällen sowie der von den Einwohnermeldeämtern gemeldeten Angaben über Zu- und Fortzüge durchgeführt.

Zur Bevölkerung zählen auch die im Bundesgebiet gemeldeten Ausländerinnen und Ausländer (einschließlich Staatenlose). Nicht zur Bevölkerung gehören hingegen die Angehörigen der Stationierungsstreitkräfte sowie der ausländischen diplomatischen und konsularischen Vertretungen mit ihren Familienangehörigen.

Zum Stichtag 9. Mai 2011 wurde in Deutschland der registergestützte Zensus 2011 durchgeführt. Die Bevölkerungsfortschreibung wurde mittels der gewonnenen Daten auf diese neue Basis gestellt. Zuvor war die Volkszählung 1987 Grundlage der Bevölkerungsfortschreibung. Durch die Umstellung kam es zu einem Zeitreihenbruch zwischen den Jahren 2010 und 2011, weshalb Vergleiche zu früheren Jahren eingeschränkt aussagekräftig sind. Es haben sich auch Konsequenzen für andere Teile der amtlichen Statistik bzw. für die Interpretation ihrer Ergebnisse ergeben.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Fortschreibung des Bevölkerungsstandes

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Bevölkerungsstatistiken > Bevölkerungsfortschreibung

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.3 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

LSN-Online-Tabelle: A100001G

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Bevölkerung insgesamt, nach Altersgruppen und Staatsangehörigkeit am 31.12

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12411-01-01-4, 12411-03-03-4

Erwerbstätige Bezieherinnen und Bezieher („Geringverdienende“) von Leistungen der Bundesagentur für Arbeit (auch „Ergänzerinnen und Ergänzer“)

Kapitel 6.2

Definition: Als Geringverdienende werden hier erwerbstätige Regelleistungsempfängerinnen und -empfänger (ELB) in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Bruttoeinkommen aus abhängiger Beschäftigung und/oder Betriebsgewinn aus selbstständiger Tätigkeit definiert. Hilfebedürftig ist nach § 9 SGB II, wer seinen Lebensunterhalt und den Lebensunterhalt der mit ihm in der Bedarfsgemeinschaft lebenden Angehörigen aus eigenen Kräften nicht oder nicht ausreichend sichern kann. Zuerst müssen die eigenen Mittel eingesetzt werden, bevor finanzielle Hilfen aus der Grundsicherung geleistet werden. Zu den eigenen Mitteln gehören Einkommen und Vermögen.

Methodische Hinweise: Das SGB II selbst enthält keine Definition der Arbeitslosigkeit, da diese keine Voraussetzung für den Erhalt von Leistungen nach dem SGB II ist. Nach Definition der BA handelt es sich bei der hier als geringverdienende definierte Personengruppe um „Ergänzerinnen" beziehungsweise „Ergänzer". Die allgemein gebräuchliche Bezeichnung von erwerbstätigen SGB II-Leistungsbeziehenden lautet „Aufstockerinnen" beziehungsweise „Aufstocker". Als solche werden jedoch von der Bundesagentur für Arbeit (BA) Parallelbezieher von Arbeitslosengeld I und Arbeitslosengeld II bezeichnet.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik und Grundsicherungsstatistik (SGB II)

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Geburtenhäufigkeit

Kapitel 1.2

Definition: Geborene eines Jahres je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner am 31.12. desselben Jahres.

Methodische Hinweise: Die Geborenen werden dem Wohnort der Mutter zugeordnet.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Verwaltungseinheiten (Einheits- und Samtgemeinden)

Quelle (Statistik/Statistiken): Natürliche Bevölkerungsbewegung

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Statistisches Bundesamt – Geburten in Deutschland (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K1101011 und K1101031

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Geborene je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12612-02-01-4

Zusammengefasste Geburtenziffer / Total Fertility Rate

Kapitel 1.2

Definition: Zahl der Kinder, die eine Frau in ihrem Leben im Alter von 15 bis unter 50 Jahren im Durchschnitt bekommen würde, wenn die Verhältnisse des betrachteten Jahres von ihrem 15. bis zu ihrem 49. Lebensjahr gelten würden. Die zusammengefasste Geburtenziffer wird berechnet, indem die altersspezifischen Geburtenziffern des Beobachtungsjahres für die Frauen im Alter von 15 bis unter 50 Jahren addiert werden.

Teilweise wird die zusammengefasste Geburtenziffer auch je 1.000 Frauen angegeben.

Methodische Hinweise: Die zusammengefasste Geburtenziffer eines Kalenderjahres bezieht sich auf alle Frauen, die im betrachteten Jahr im Alter von 15 bis unter 50 Jahren waren (alternative Berechnungen setzen den Zeitraum mit 15 bis unter 45 Jahre an). Bei der Berechnung wird unterstellt, dass diese Frauen einen hypothetischen Jahrgang bilden. Das Geburtenverhalten wird dabei anhand der altersspezifischen Geburtenziffern der Frauen in den einzelnen Altersjahren von 15 bis 49 Jahren gemessen. Die altersspezifische Geburtenziffer gibt die Zahl der von Müttern eines bestimmten Alters geborenen Kinder im Verhältnis zur Zahl aller Frauen dieses Alters an. Diese altersspezifischen Geburtenziffern werden zur zusammengefassten Geburtenziffer addiert.

Welcher Wert der zusammengefassten Geburtenziffer für die Bestandserhaltung einer Bevölkerung erforderlich ist, hängt von der Sexualproportion der Lebendgeborenen und den Sterblichkeitsverhältnissen ab.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Natürliche Bevölkerungsbewegung

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: Z1101036

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Haushalte mit Konsumentenkrediten

Kapitel 6.3

Definition: Bei den Konsumentenkrediten handelt es sich um an private Personen bzw. private Haushalte zur Beschaffung von langlebigen Gebrauchs- oder von Konsumgütern gewährte Kredite. Die jeweilige Konsumentenkreditschuld umfasst den gesamten Rückzahlungsbetrag einschließlich aller Zinsen bis zur vollständigen Kredittilgung.

Unter einem privaten Haushalt wird hier eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen verstanden, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und vollständig oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Es genügt nicht, wenn sich das Versorgen nur auf das Wohnen bezieht. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Land

Quelle (Statistik/Statistiken): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (fünfjährlich)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen > Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – www.destatis.de Fachserie 15 Heft 2 und Heft 7 Wirtschaftsrechnungen (2018 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Kinder- und Jugendhilfe: Anteile verschiedener Schutzmaßnahmen und Unterstützungsleistungen

Kapitel 11.3

Definition:
1. Kinder und Jugendliche unter gesetzlicher Amtsvormundschaft: Vom Jugendamt ausgeübte Vormundschaft. Elterliche Sorge wird von einem Vormund ausgeübt, wenn Kinder oder Jugendliche nicht unter elterlicher Sorge stehen (wenn die Mutter minderjährig und unverheiratet ist, die Kinder und Jugendlichen Waisen sind oder sie zur Adoption freigegeben wurden). Umfasst die gesamte elterliche Sorge (Personensorge und Vermögenssorge).

2. Kinder und Jugendliche unter bestellter Amtsvormundschaft: Tritt insbesondere durch den Entzug der elterlichen Sorge ein. Umfasst die gesamte elterliche Sorge (Personensorge und Vermögenssorge).

3. Kinder und Jugendliche unter bestellter Amtspflegschaft: Eine bestellte Amtspflegschaft ist eine vom Jugendamt ausgeübte Pflegschaft, die der ausdrücklichen Anordnung durch das Vormundschaftsgericht bedarf. Pflegschaften dienen der Fürsorge in persönlichen und wirtschaftlichen Belangen. Im Gegensatz zur Vormundschaft geht es bei der Pflegschaft nur um die Wahrnehmung bestimmter Angelegenheiten der elterlichen Sorge und nicht um die elterliche Sorge insgesamt.

4. Kinder und Jugendliche mit Beistandschaften (Unterstützungsleistung): Ein alleinerziehender, sorgeberechtigter Elternteil wird auf dessen Antrag vom Jugendamt unterstützt. Der Beistand ist der Interessenvertreter des Kindes, nicht des antragstellenden Elternteils. Antragsziel ist im Wesentlichen die Feststellung der Vaterschaft und/oder Geltendmachung von Unterhaltsansprüchen. Beistandschaften sind daher von Erziehungsbeistandschaften (§ 30 SGB VIII) nach Voraussetzungen und Aufgabenstellung zu unterscheiden.

5. Kinder und Jugendliche, für die eine Pflegeerlaubnis erteilt wurde: Eine Pflegeerlaubnis nach § 44 SGB VIII ist Ausdruck der staatlichen Fürsorge gegenüber den Kindern, die außerhalb des Elternhauses in einer Familie betreut werden. Die Aufsicht über die Pflegekinder ist eine Aufgabe des jeweils zuständigen örtlichen Jugendamts. Kinder, für die eine Pflegeerlaubnis gemäß § 44 SGB VIII erteilt wurde, erhalten ausdrücklich keine Vollzeitpflege im Rahmen von Hilfe zur Erziehung (§ 33 SGB VIII) oder Eingliederungshilfe für seelisch behinderte Kinder und Jugendliche (§ 35a SGB VIII) aufgrund einer Vermittlung durch das Jugendamt. Hierunter fallen beispielsweise Kinder, die nach dem Tod ihrer Eltern von einem Paten aufgezogen werden.

6. Gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug des Sorgerechts: gerichtlichen Beschlüsse gemäß § 1666 BGB, wenn das körperliche, geistige oder seelische Wohl des Kindes oder sein Vermögen durch missbräuchliche Ausübung der elterlichen Sorge, durch Vernachlässigung des Kindes, durch unverschuldetes Versagen der Eltern oder durch das Verhalten eines Dritten gefährdet ist.

7. Vorläufige Schutzmaßnahmen: Vorläufige Schutzmaßnahmen umfassen die Inobhutnahme eines Kindes oder Jugendlichen sowie die Herausnahme eines jungen Menschen, z.B. aus der (Pflege-) Familie oder einer Einrichtung, bei Gefahr im Verzug. Bei der Inobhutnahme ist das Jugendamt verpflichtet, Kindern und Jugendlichen vorläufigen Schutz zu bieten, wenn sie darum bitten oder wenn eine dringende Gefahr für ihr Wohl besteht. Die Herausnahme erfolgt bei Gefährdung des körperlichen, geistigen oder seelischen Wohls von Kindern oder Jugendlichen und besteht in der Entfernung aus einer Pflegestelle oder einer Einrichtung, in der sich das Kind oder die beziehungsweise der Jugendliche mit Erlaubnis des Personensorgeberechtigten aufhält.

Berechnung: Zahl der Kinder und Jugendlichen, die von der jeweiligen Schutzmaßnahme oder der Unterstützungsleistung betroffen sind, dividiert durch die Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahren multipliziert mit 10.000.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte, Region Hannover und Städte mit eigenem Jugendamt

Quelle (Statistik/Statistiken): Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Statistik der Pflegeerlaubnis, Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Sorgerechtsentzug, Sorgeerklärungen (für die unter den Definitionen genannten Punkte 1 – 6) und Statistik der vorläufigen Schutzmaßnahmen (für den unter den Definitionen genannten Punkt 7)

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe – Vorläufige Schutzmaßnahmen (2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Kinderarmutsquote / Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach SGB II unter 15 Jahre

Kapitel 8.2

Definition: Nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte nach dem SGB II sind Mitglieder einer so genannten Bedarfsgemeinschaft, die aus mindestens einer erwerbsfähigen leistungsberechtigten Person besteht. Die Altersgrenze von 15 Jahren beschränkt die betrachteten nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten auf Kinder. Diese werden als von Armut betroffene Kinder eingestuft. Die Kinderarmutsquote ergibt sich durch den Bezug der nicht erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II unter 15 Jahre auf die gleichaltrige Bevölkerung des betrachteten Gebietes.

Methodische Hinweise: Zu beachten ist auch der von der Bundesagentur für Arbeit eingeführte Kinderzuschlag. Der Bezug dieses Zuschlags soll Hilfebedürftigkeit vermeiden. Daher sind Bedarfsgemeinschaften mit Bezug des Kinderzuschlages vom Leistungsbezug nach SGB II ausgeschlossen, d.h. sie werden von der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nicht erfasst. Ebenfalls aus der Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende fallen die Kinder, in denen die Hilfebedürftigkeit der Bedarfsgemeinschaft durch Kinderzuschlag und/oder Wohngeldbezug komplett beendet wird.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Grundsicherungsstatistik (SGB II)

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Methodenberichte und Hintergrundinfos > Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II); Statistik der Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem SGB II

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Anteil der Lebendgeborenen junger Mütter an allen Lebendgeborenen

Kapitel 11.1

Definition: Lebendgeborene junger Mütter sind hier definiert als Lebendgeborene von Müttern im Alter von unter 20 Jahren.

Der Anteil der Lebendgeborenen junger Mütter an allen Lebendgeborenen gibt den Anteil der Lebendgeborenen von Müttern im Alter von unter 20 Jahren dividiert durch alle Lebendgeborenen innerhalb derselben regionalen Abgrenzung wieder.

Methodische Hinweise: Es handelt sich bei dem Beobachtungsgegenstand der Statistik nicht um Mütter, sondern um die Geborenen. Zu diesen wird jedoch das Alter der Mutter erfasst, so dass Rückschlüsse auf die Zahl von Gebärenden einer bestimmten Altersklasse möglich sind. Allerdings sind bei dieser Betrachtungsweise geringe Verzerrungen durch Mehrlingsgeburten nicht auszuschließen. Bekommt eine Frau im Alter von unter 20 Jahren Zwillinge, werden zwei Lebendgeborene mit einer Mutter im Alter von unter 20 Jahren erfasst. In der Auswertung unter dem Aspekt der jungen Mütter kann dann nur von zwei Müttern ausgegangen werden.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte sowie Großstädte

Quelle (Statistik/Statistiken): Natürliche Bevölkerungsbewegung

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Statistisches Bundesamt – Geburten in Deutschland (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K1101041

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12612-02-01-4

Anteil junger Mütter an gleichaltriger Bevölkerung

Kapitel 11.1

Definition: Anteil der Frauen im Alter von unter 20 Jahren, die im jeweiligen Berichtsjahr ein lebendgeborenes Kind zur Welt gebracht haben an allen Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren.

Methodische Hinweise: Es handelt sich bei dem Beobachtungsgegenstand der Statistik nicht um Mütter, sondern um die Geborenen. Zu diesen wird jedoch das Alter der Mutter erfasst, so dass Rückschlüsse auf die Zahl von Gebärenden einer bestimmten Altersklasse möglich sind. Allerdings sind bei dieser Betrachtungsweise geringe Verzerrungen durch Mehrlingsgeburten nicht auszuschließen. Bekommt eine Frau im Alter von unter 20 Jahren Zwillinge, werden zwei Lebendgeborene mit einer Mutter im Alter von unter 20 Jahren erfasst. In der Auswertung unter dem Aspekt der jungen Mütter kann dann nur von zwei Müttern ausgegangen werden.

Die untere Altersgrenze wurde bei 15 Jahren gezogen, weil die Ausweitung der Bezugsgröße in der Bevölkerung in keinem angemessenen Verhältnis zur sehr geringen Zahl von Geburten durch Mädchen im Alter von unter 15 Jahren steht.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte sowie Großstädte

Quelle (Statistik/Statistiken): Natürliche Bevölkerungsbewegung

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Statistisches Bundesamt – Geburten in Deutschland (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K1101041

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12612-02-01-4

Menschen mit Migrationshintergrund (Mikrozensus)

Kapitel 1.1 und 7.2

Definition:
Als eine der wichtigsten Basisinformationen zur gesellschaftlichen Teilhabe beschreibt dieser Indikator den Einfluss der Migration auf die Gesellschaft. Das Konzept der „Bevölkerung mit Migrationshintergrund" umfasst nicht nur die eigentliche Migration nach Deutschland, sondern schließt auch die Nachkommen der Zugewanderten ein. Die Unterscheidung nach Deutschen und Nichtdeutschen wird damit erweitert: Eine Person hat nach dem Mikrozensus einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt. Die Definition umfasst im Einzelnen folgende Personen:

1. zugewanderte und nicht zugewanderte Ausländerinnen und Ausländer;
2. zugewanderte und nicht zugewanderte Eingebürgerte;
3. (Spät-)Aussiedlerinnen und (Spät-)Aussiedler;
4. Personen, die die deutsche Staatsangehörigkeit durch Adoption durch einen deutschen Elternteil erhalten haben
5. mit deutscher Staatsangehörigkeit geborene Kinder der vier zuvor genannten Gruppen

Der Migrationshintergrund kann sich demnach auch ausschließlich aus den Eigenschaften der Eltern ableiten.

Methodische Hinweise: In der amtlichen Statistik wurde ein umfassendes Konzept zur Erfassung des Migrationshintergrundes erstmals mit dem Mikrozensus 2005 eingeführt. Dazu wurde zusätzlich eine Reihe von Fragen zur Migration aufgenommen, aus denen der Migrationshintergrund abgeleitet wird. Eine vollständige Übertragung auf andere Statistiken außerhalb des Mikrozensus ist aufgrund der Komplexität der Definition nicht möglich. Zur Bestimmung des Migrationshintergrundes wird (1.) nur die Zuwanderung auf das Gebiet der heutigen Bundesrepublik ab 1950 berücksichtigt, um den Großteil der Zuwanderung durch kriegsbedingte Vertreibung nicht einzubeziehen. Zudem werden (2.) auch die Nachkommen der Zugewanderten berücksichtigt, die bereits in der Bundesrepublik geboren wurden und (3.) für alle Ausländerinnen und Ausländer sowie für alle Eingebürgerten ein Migrationshintergrund unterstellt. Für die Zwecke der Zeitreihenanalyse wird zwischen einem Migrationshintergrund im engeren und einem solchen im weiteren Sinne unterschieden. Personen mit Migrationshintergrund im engeren Sinne sind in allen Jahren als solche identifizierbar. Zu den Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne gehören zusätzlich Personen mit nicht durchgehend bestimmbarem Migrationsstatus. Diese Personen konnten ausschließlich aufgrund der Zusatzfragen zu den nicht im selben Haushalt lebenden Eltern in den Mikrozensen 2005, 2009 und 2013 als solche bestimmt werden. Ab 2017 liegen jährlich Informationen zu Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinn vor. Die Angaben in der HSBN beziehen sich, wenn nicht anders angegeben auf Menschen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise, kreisfreie Städte und die Großstädte Hannover und Göttingen (kleinere Regionaleinheiten werden aus stichprobentheoretischen Gründen zusammengefasst: die Landkreise Uelzen und Lüchow-Dannenberg, die kreisfreie Stadt Emden und der Landkreis Leer sowie die Landkreise Friesland und Wittmund.)

Quelle (Statistik/Statistiken): Mikrozensus

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de: Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Mikrozensus

Wichtige Veröffentlichungen: Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Gleichstellung Migration und Teilhabe in Niedersachsen – Integrationsmonitoring https://integrationsmonitoring.niedersachsen.de/ ;

Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 2.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung und Erwerbstätigkeit, Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus (2021 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund an der Gesamtbevölkerung in %

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Migrationshintergrund in der Kinder- und Jugendhilfestatistik

Kapitel 3.1

Definition: In der bundesweiten Kinder- und Jugendhilfestatistik wird der Migrationshintergrund mit der Frage erfasst, ob mindestens ein Elternteil des Kindes im Ausland geboren wurde. Ergänzend wird zu jedem Kind erhoben, ob es zu Hause überwiegend Deutsch spricht (Familiensprache).

Methodische Hinweise: Die aktuelle Staatsangehörigkeit der Eltern ist nicht maßgeblich. So hat ein Kind, dessen Vater als deutschstämmiger Spätaussiedler aus Russland zugewandert ist, einen Migrationshintergrund. Ein Kind, dessen Vater die italienische Staatsangehörigkeit hat, der aber in Deutschland geboren wurde, hat gemäß Kinder- und Jugendhilfestatistik keinen Migrationshintergrund.
Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Kinder- und Jugendhilfestatistik: „Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen“, jährliche Totalerhebung zum Stichtag 1. März

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales > Kinder- und Jugendhilfe; Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Teil III.1-Neu: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen - ab 2006

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Mindestsicherungsquote / Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen

Kapitel 8.1

Definition: Die Mindestsicherungsquote ist ein zusammengefasster Indikator, der den Anteil der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen an der Gesamtbevölkerung darstellt.
Zu den Leistungen der Mindestsicherung zählen folgende Hilfen: Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II), Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII), Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII), Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (AsylbLG).

Methodische Hinweise: Die Daten lassen sich nach Geschlecht und Nationalität sowie Altersgruppen fachlich differenzieren. Limitierend wirkt hinsichtlich der Regionalisierbarkeit hier nur die statistische Geheimhaltung.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Verwaltungseinheiten (Einheits- und Samtgemeinden)

Quelle (Statistik/Statistiken): Asylbewerberleistungsstatistik, Sozialhilfestatistik, Bundesagentur für Arbeit Grundsicherungsstatistik (SGB II)

Qualitätsberichte: Bundesagentur für Arbeit Statistik: Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte > Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) und beim Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales > Sozialhilfe > Statistik über die Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt (ohne Kurzzeitempfänger) sowie Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales > Asylbewerberleistungen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistische Ämter des Bundes und der Länder – Soziale Mindestsicherung in Deutschland (im Internet abrufbar unter www.amtliche-sozialberichterstattung.de), Statistisches Bundesamt – www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Soziales Statistik der Ausgaben und Einnahmen der Sozialhilfe, LSN – Fachbeiträge aus den Statistischen Monatsheften im Internet abrufbar unter http://www.statistik.niedersachsen.de; Munz-König, Eva (2013). Armutsgefährdungsquote und Mindestsicherungsquote: Zwei Indikatoren zur Messung monetärer Armut. Sozialer Fortschritt: Vol. 62, No. 5, S. 123-131

LSN-Online-Tabelle: K2550111, M2551011, M2551021, Z2550111 und weitere

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Mindestsicherungsquote

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 22811-01-01-4, 22811-02-02-4

Nettogeldvermögen der privaten Haushalte

Kapitel 6.3

Definition:
Zum Nettogeldvermögen der privaten Haushalte zählen immaterielle Vermögensarten (Bruttogeldvermögen), ggf. bereinigt um Konsumenten- und Ausbildungskredite.

Zu den Bruttogeldvermögen zählen: Bausparguthaben, Sparguthaben, Tagesgeldguthaben, Sonstige Anlagen bei Banken/Sparkassen: Festgelder, Termingelder (einschließlich Sparbriefe) in- und ausländischer Kreditinstitute, Treuhandkonten, Sparverträge (Bonus-, Raten-, Wachstumssparen sowie vorhandenes Guthaben auf Prepaid-Kreditkarten), Wertpapiere, an Privatpersonen verliehenes Geld, Versicherungsguthaben.

Unberücksichtigt bleiben Bargeldbestände, Guthaben auf Girokonten und Ansprüche von Haushaltsmitgliedern (Anwartschaften) aus gesetzlichen und betrieblichen Alterssicherungssystemen (einschließlich Direktversicherungen).

Unter einem privaten Haushalt wird hier eine Gruppe von verwandten oder persönlich verbundenen (auch familienfremden) Personen verstanden, die sowohl einkommens- als auch verbrauchsmäßig zusammengehören. Sie müssen über ein oder mehrere Einkommen oder über Einkommensteile gemeinsam verfügen und vollständig oder überwiegend im Rahmen einer gemeinsamen Hauswirtschaft versorgt werden. Es genügt nicht, wenn sich das Versorgen nur auf das Wohnen bezieht. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen, die für sich allein wirtschaftet.

Methodische Hinweise: Ob die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe teilnehmenden Haushalte immer ihr gesamtes Nettogeldvermögen vollständig angeben, ist nicht nachprüfbar. Andere Statistiken weisen andere Werte aus. Es kann somit von einer erheblichen Untererfassung des Nettogeldvermögens ausgegangen werden.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Länder

Quelle (Statistik/Statistiken): Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (fünfjährlich)

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Einkommen, Konsum und Lebensbedingungen > Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS)

Wichtige Veröffentlichungen: LSN: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe Heft 2: Geld- und Immobilienvermögen sowie Schulden privater Haushalte; Statistisches Bundesamt – Fachserie 15 Heft 2 Wirtschaftsrechnungen und Heft 7 Wirtschaftsrechnungen (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Minderjährige Opfer von Straftaten

Kapitel 9.2

Definition: Als Opfer werden nur diejenigen natürlichen Personen erfasst, gegen die sich der Täterangriff unmittelbar gerichtet hat. Maßgeblich ist die Verletzung oder Bedrohung höchstpersönlicher Rechtsgüter (Leben, Gesundheit, Freiheit, sexuelle Selbstbestimmung). Minderjährig sind in der Polizeilichen Kriminalstatistik Personen unter 18 Jahre.

Methodische Hinweise: Opferdaten werden in der Polizeilichen Kriminalstatistik nur bei folgenden Delikten erfasst:

- Straftaten gegen das Leben (Mord, Totschlag, Tötung auf Verlangen, fahrlässige Tötung)
- Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (z.B. Sexualdelikte unter Gewaltanwendung oder Ausnutzen eines Abhängigkeitsverhältnisses, sexueller Missbrauch von Kindern, exhibitionistische Handlungen, Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger oder der Prostitution, Menschenhandel)
- Raub/räuberische Erpressung
- Körperverletzungsdelikte (z.B. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang, gefährliche und schwere Körperverletzung/ Vergiftung, Misshandlung von Schutzbefohlenen)
- Straftaten gegen die persönliche Freiheit (z.B. erpresserischer Menschenraub, Freiheitsberaubung, Geiselnahme)
- Körperverletzung im Amt, leichtfertige Verursachung des Todes eines anderen durch Abgabe von Betäubungsmittelgesetz (§ 30 Abs. 1 Nr. 3 BtMG)
- Brandstiftung mit Todesfolge
- Einschleusen mit Todesfolge.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Land (Daten für Zuständigkeitsbereiche der Polizeiinspektionen nur zu ausgewählten Teilbereichen auf Anfrage verfügbar)

Quelle (Statistik/Statistiken): Landeskriminalamt Niedersachsen Polizeiliche Kriminalstatistik

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Landeskriminalamt Niedersachsen – Jahresbericht Jugendkriminalität und Jugendgefährdung in Niedersachsen (diverse Jahre)

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Reichtumsquoten

Kapitel 7.1

Definition: Als relativ einkommensreich gelten hier Personen, deren Äquivalenzeinkommen mehr als 200% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung (in Privathaushalten) beträgt.

Methodische Hinweise: Als Durchschnittseinkommen wird in der HSBN der jeweilige regionale Durchschnitt (= Regionalkonzept) herangezogen, weil nur dieser Durchschnitt dem der Berechnung wissenschaftlich zugrunde liegenden Teilhabekonzept entspricht. Alternativ kann man auch den jeweiligen nationalen Durchschnitt (Nationalkonzept) zugrunde legen, was allerdings dazu führt, dass man in wirtschaftlich schwachen Regionen die Armut überschätzt und sie in prosperierenden Räumen systematisch unterschätzt.

Einkommensreichtumsquote gemessen am Landesmedian beziehungsweise am regionalen Median: Grundlage der Berechnungen sind die jeweiligen regionalen Einkommensreichtumsschwellen. Diese werden anhand des mittleren Einkommens (Median) des jeweiligen Bundeslandes beziehungsweise der jeweiligen Region errechnet. Dadurch wird den Unterschieden im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern beziehungsweise Regionen Rechnung getragen.

Einkommensreichtumsquote gemessen am Bundesmedian: Grundlage der Berechnungen ist die Einkommensreichtumsschwelle des Bundes. Diese wird anhand des mittleren Einkommens (Median) im gesamten Bundesgebiet errechnet. Den Einkommensreichtumsquoten für Bund und Länder liegt somit eine einheitliche Einkommensschwelle zugrunde. Allerdings werden bei dieser Betrachtung Unterschiede im Einkommensniveau zwischen den Bundesländern nicht beachtet.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Anpassungsschichten im Mikrozensus

Quelle (Statistik/Statistiken): Mikrozensus

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Mikrozensus

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 3 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt), LSN – Statistische Monatshefte Niedersachsen siehe Aufsätze zur Armutsgefährdung

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Von einer Scheidung der Eltern betroffene Kinder

Kapitel 11.2

Definition: Anzahl der von einer Scheidung der Eltern betroffenen minderjährigen Kinder zum Zeitpunkt der Ehescheidung.

Methodische Hinweise: Es werden alle gerichtlichen Ehelösungen von Deutschen und Ausländern durch deutsche Gerichte erfasst. Nicht gezählt werden Fälle, in denen beide Ehegatten Mitglieder der im Bundesgebiet stationierten ausländischen Streitkräfte sind. Ehescheidungen werden auf Landkreisebene nach dem Gerichtsstand der Ehesache zugeordnet.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Land

Quelle (Statistik/Statistiken): Ehescheidungen

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K1400201

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12631-01-01-4

Teilzeitbeschäftigung

Kapitel 4.3, 4.6, 4.7 und 6.2

Definition: Die Definitionen von Teilzeitbeschäftigung der in der HSBN verwendeten verschiedenen Datenquellen sind nicht einheitlich.

Bundesagentur für Arbeit (BA): „Als Teilzeitarbeit gilt eine Beschäftigung, bei der der Arbeitnehmer aufgrund einer Vereinbarung mit dem Arbeitgeber nicht die volle, aber regelmäßig zu einem Teil die normalerweise übliche bzw. tarifvertraglich festgelegte Arbeitszeit (Vollzeit) arbeitet." (Glossar der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (BA)).

Mikrozensus: Die Ergebnisse zur Teilzeit beruhen zunächst auf einer Selbsteinstufung der Befragten. In Verbindung mit der Angabe zu den normalerweise geleisteten Wochenarbeitsstunden wird diese Angabe dahingehend korrigiert, dass Personen mit 1 bis einschließlich 31 Wochenarbeitsstunden als teilzeitbeschäftigt in den Veröffentlichungen ausgewiesen werden. Zur atypischen Beschäftigung zählt Teilzeitbeschäftigung mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden.

Verdiensterhebung: Als Teilzeitbeschäftigte gelten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, deren vertragliche Arbeitszeit unter der betriebsüblichen liegt. Zur atypischen Beschäftigung zählt Teilzeitbeschäftigung mit bis zu 20 Wochenarbeitsstunden.

Das *Statistische Bundesamt* definiert Teilzeitbeschäftigte als Erwerbsform der atypischen Erwerbstätigkeit folgendermaßen: abhängig Beschäftigte im Alter von 15 bis 64 Jahren, mit einer normalerweise geleisteten Wochenarbeitszeit von weniger als 21 Stunden in der Haupttätigkeit, die nicht in Bildung oder Ausbildung sind. Personen in Altersteilzeit werden nicht berücksichtigt, da es sich um eine staatlich geförderte Maßnahme handelt und hier nicht von einer typischen Teilzeitbeschäftigung auszugehen ist.

Methodische Hinweise: -

Tiefste verfügbare Regionalebene: -

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Beschäftigtenstatistik, Mikrozensus, Verdiensterhebung

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Überschuldung

Kapitel 9.1

Definition: Bei Natürlichen Personen liegt Überschuldung vor, wenn es der betroffenen Person nicht möglich ist, ihre Schulden innerhalb eines überschaubaren Zeitraums unter Einsatz vorhandenen Vermögens und freien Einkommens zu bezahlen, ohne dabei die eigene Grundsicherung zu gefährden. Die Folgen für die Betroffenen hängen u.a. von den Ursachen der Überschuldung ab. Hilf- und Perspektivlosigkeit kann nicht nur Ängste auslösen, sondern auch handlungsunfähig machen.

Die Überschuldungsstatistik basiert auf dem am 1. Januar 2012 in Kraft getretenen Überschuldungsstatistikgesetz.

Methodische Hinweise: Im Berichtsjahr 2020 haben 101 der 264 niedersächsischen Schuldnerberatungsstellen an der Überschuldungsstatistik teilgenommen und Daten der von ihnen beratenen Personen bereitgestellt. Die Überschuldungsstatistik wird vom Statistischen Bundesamt aufbereitet. Anschließend werden die Ergebnisse den jeweiligen Landesämtern bereitgestellt.
Durchgeführt wird die Statistik jährlich als freiwillige Erhebung bei den Schuldnerberatungsstellen. Es werden nur Daten von Personen von den Schuldnerberatungsstellen übermittelt und somit in den Ergebnissen dargestellt, die ihre Zustimmung zur Teilnahme an der Überschuldungsstatistik gegeben haben.

Eine Hochrechnung der Ergebnisse findet in zweistufiger Abfolge statt. Es wurde das Verfahren der freien Hochrechnung angewendet. Der Hochrechnungsfaktor ergibt sich einerseits aus dem Anteil der pro Beratungsstelle gemeldeten Beratungsfälle und andererseits aus dem Anteil der pro Bundesland meldenden Beratungsstellen.

Da einerseits viele Personen die Dienste von Schuldnerberatungsstellen nicht in Anspruch nehmen, obwohl sie überschuldet sind, und andererseits nicht alle Beratungsfälle zwangsläufig überschuldet sein müssen, kann die Statistik keinen Beitrag zur Gesamtzahl der überschuldeten Personen oder Haushalte leisten. Außerdem gibt es neben den in der Überschuldungsstatistik erfassten Schuldnerberatungsstellen auch andere Einrichtungen oder Dienstleister, die Beratungen durchführen sowie Bescheinigungen für das Scheitern außergerichtlicher Einigungsversuche ausstellen und danach das Insolvenzverfahren begleiten können. Hierzu zählen beispielsweise Sozialämter sowie Rechtsanwälte oder Steuer- und Wirtschaftsberater.

Tiefste verfügbare Regionalebene: -

Quelle (Statistik/Statistiken): Überschuldungsstatistik

Qualitätsbericht: -

Wichtige Veröffentlichungen: LSN Statistischer Bericht – O IV Überschuldung

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Unterbeschäftigung (Bundesagentur für Arbeit)

Kapitel 5.2

Definition: In der Unterbeschäftigung der Bundesagentur für Arbeit werden zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch die Personen erfasst, die nicht als arbeitslos im Sinne des SGB gelten, weil sie Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einer Maßnahme der Arbeitsmarktpolitik sind oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus besitzen. Es wird unterstellt, dass ohne den Einsatz dieser Maßnahmen die Arbeitslosigkeit entsprechend höher ausfallen würde. Mit dem Konzept der Unterbeschäftigung wird zweierlei geleistet: (1) Es wird ein möglichst umfassendes Bild vom Defizit an regulärer Beschäftigung in einer Volkswirtschaft gegeben. (2) Realwirtschaftliche (insbesondere konjunkturell)

bedingte Einflüsse auf den Arbeitsmarkt können besser erkannt werden, weil der Einsatz entlastender Arbeitsmarktpolitik zwar die Arbeitslosigkeit, nicht aber die Unterbeschäftigung verändert.

Methodische Hinweise:
Unterbeschäftigung im engeren Sinne (i. e. S.):
Zahl der Arbeitslosen i. w. S. plus Zahl der Personen, die an bestimmten entlastend wirkenden arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder zeitweise arbeitsunfähig sind und deshalb die Kriterien des § 16 Abs. 1 SGB III (Beschäftigungslosigkeit, Verfügbarkeit und Arbeitssuche) nicht erfüllen. Personen in der Unterbeschäftigung im engeren Sinne haben ihr Beschäftigungsproblem (noch) nicht gelöst; ohne diese Maßnahmen wären sie arbeitslos.

Die Unterbeschäftigung aus der Statistik der BA ist zu unterscheiden von den Daten zur Unterbeschäftigung aus dem Mikrozensus. Unterbeschäftigte sind dort Erwerbstätige, die den Wunsch nach zusätzlichen Arbeitsstunden haben und dafür auch zur Verfügung stehen (HSBN 2021: Kapitel 4.8). Sie sind Teil des „ungenutzten Arbeitskräftepotenzials" neben der Zahl der Erwerbslosen und den Personen in „Stiller Reserve" (arbeitssuchende Personen, die kurzfristig nicht verfügbar sind, oder verfügbar, aber nicht suchend sind).

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Bundesagentur für Arbeit Arbeitsmarktstatistik

Qualitätsbericht: Bundesagentur für Arbeit: Bundesagentur für Arbeit Statistik Startseite > Grundlagen > Methodik und Qualität > Qualitätsberichte >Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung > Statistik der Arbeitslosen, Arbeitsuchenden und gemeldeten erwerbsfähigen Personen

Wichtige Veröffentlichungen: -

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

Verbraucherinsolvenzen

Kapitel 9.1

Definition: Natürliche Personen, für die im Berichtsjahr beim für sie zuständigen Gericht ein Verbraucherinsolvenzverfahren eröffnet worden ist.

Methodische Hinweise: Das Insolvenzverfahren dient dazu, einen gerechten Ausgleich zwischen überschuldeten und zahlungsunfähigen Schuldnern und ihren Gläubigern zu schaffen. Dazu werden die Gerichte bemüht, die auf der Grundlage der Insolvenzordnung diese Auseinandersetzung regeln. Auf den Angaben der Gerichte beruht auch die Insolvenzstatistik. Die Einführung des neuen Insolvenzrechts im Jahre 1999 sowie dessen Änderung Ende 2001 beeinträchtigt die statistische Vergleichbarkeit mit früheren Jahren. Dies gilt insbesondere für die Insolvenzen von natürlichen Personen.

In den Ergebnissen sind seit 2013 Insolvenzverfahren von Schuldnerinnen und Schuldnern enthalten, die ihren Wohnsitz nicht im Nachweisland haben, aber deren Insolvenzabwicklung im Nachweisland erfolgt.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Insolvenzstatistik

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Unternehmen > Insolvenzen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Statistik zur Überschuldung privater Personen, Statistisches Bundesamt – Fachserie 2 Reihe 4.1 Unternehmen und Arbeitsstätten

LSN-Online-Tabelle: -

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 52411-03-01-4

Wanderungssaldo

Kapitel 1.3

Definition: Der Wanderungssaldo ergibt sich aus der Differenz der Zuzüge mit den Fortzügen. Ist der Saldo positiv, liegen Wanderungsgewinne vor, ist er negativ Wanderungsverluste.

Methodische Hinweise: Üblich ist ein Bezug auf die Einwohnerzahl des Landkreises oder der kreisfreien Stadt, um eine regionale Vergleichbarkeit zu gewährleisten.

Zuzüge und Fortzüge werden überwiegend mittels der Anmeldescheine festgestellt. Innerhalb des Bundesgebiets wird jeder Bezug einer Hauptwohnung in einer neuen Regionaleinheit gleichzeitig als Fortzug aus der bisherigen Regionaleinheit gezählt. Nur Fortzüge in Gebiete außerhalb des Bundesgebiets werden mittels der Abmeldescheine festgestellt.

Die Zu- und Fortzüge über die Kreisgrenzen sind niedriger als die Zu- und Fortzüge über die Gemeindegrenzen, weil hier nicht die Wanderungen innerhalb eines Landkreises berücksichtigt werden. Als Zuzug über die Kreisgrenze gilt, wenn jemand in einem Kreis, in dem er nicht bereits mit einer Hauptwohnung angemeldet ist, eine Hauptwohnung bezieht und sich dort anmeldet. Als Fortzug über die Kreisgrenze gilt, wenn jemand innerhalb des Bundesgebiets umzieht und dieser Umzug in dem Kreis, in der er sich anmeldet, als Zuzug gilt oder wenn sich jemand aus einem Kreis im Bundesgebiet ins Ausland abmeldet, ohne noch mit einer weiteren Wohnung in der Bundesrepublik angemeldet zu sein. Mit berücksichtigt werden bei den Zu- und Fortzügen auch die im Hinblick auf das Herkunftsgebiet ungeklärten Fälle und Fälle ohne Angabe.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Gemeinden

Quelle (Statistik/Statistiken): Wanderungsstatistik

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Bevölkerung > Bevölkerungsstatistiken

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 1 Reihe 1.2 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit (letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt)

LSN-Online-Tabelle: K1200222, K1200224, K1200231, K1200051 und weitere

Interaktive Karten bis auf Ebene der Verwaltungseinheiten: Regionalmonitoring Niedersachsen: Wanderungssaldo je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner und nach Altersgruppen je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: 12711-02-02-4, 12711-04-02-4

Kommunaler Zuschussbedarf für Soziales und Jugend

Kapitel 11.4

Definition: Der Zuschussbedarf ist die Differenz aus den einer Aufgabe zurechenbaren Ausgaben (z.B. Personalausgaben, Investitionen) und zurechenbaren Einnahmen (z.B. Gebühreneinnahmen, Erstattungen) einer Kommune. Er ist die zentrale Größe zur Messung der Belastung der Kommunen durch die Wahrnehmung einer Aufgabe.

Methodische Hinweise: Die kommunale Jahresrechnungsstatistik erfasst Ausgaben und Einnahmen der Kommunen nach Produktgruppen (z.B. Soziale Einrichtungen, Volkshochschulen, Brandschutz) und Konten der Einzahlungs- bzw. Auszahlungsarten (z.B. Steuereinnahmen, Personalausgaben, Investitionen, Zinsausgaben).

Um die regionalen Angaben der Kreise untereinander und die der Landkreise mit denen der kreisfreien Städte vergleichen zu können, sind die Daten der Landkreise, einschließlich der Region Hannover, und der kreisangehörigen Gemeinden und Samtgemeinden in der Tabelle konsolidiert dargestellt, d.h. gegenseitige Zahlungsströme sind bereits abgesetzt. Die Zuordnung der Ausgaben erfolgt nach dem Jahr des sachlichen Entstehungsgrundes einer Ausgabe oder Einnahme.

Tiefste verfügbare Regionalebene: Landkreise und kreisfreie Städte

Quelle (Statistik/Statistiken): Kommunale Jahresrechnungsstatistik

Qualitätsbericht: Statistisches Bundesamt: www.destatis.de Startseite > Methoden > Qualität > Qualitätsberichte > Öffentliche Finanzen

Wichtige Veröffentlichungen: Statistisches Bundesamt – Fachserie 14 Reihe 3.3.1 (2020 letzte Ausgabe – berichtsweise eingestellt), Soyka, Dirk: Der Zuschussbedarf als Kriterium für die Bedarfsermittlung im kommunalen Finanzausgleich: Anpassung der Berechnung an die Doppik, in: Statistische Monatshefte Niedersachsen (LSN) 10/2017, S. 504

LSN-Online-Tabelle: K9500101

Tabelle in der Regionaldatenbank Deutschland: -

B Tabellen

Tab. 1.1 Bevölkerungsstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Bevölkerungs-dichte[1]	Einwohner/-innen am 31.12.2025	Anteil der unter 15-Jährigen	Anteil der 80-Jährigen und älter	Ausländer/-innen[2]	Anteil der Ausländer/-innen[2]	Anteil der Menschen mit Migrations-hintergrund[3]	Anteil der Menschen mit Ein-wanderungs-geschichte[4]	Eingebürgerte Personen am Wohnort 2024	Veränderung der Zahl der Einwohner/-innen	
										2025/2024	2025/2020
	Einw. je qkm	Anzahl	%		Anzahl	%			je 1.000 Ausl.	%	
Braunschweig, Stadt	1.311,9	252.811	12,2	7,4	32.729	12,9	31,0	25,3	37,7	-0,1	+1,7
Salzgitter, Stadt	465,2	104.433	15,5	7,2	22.249	21,3	43,1	40,3	15,9	-0,5	+0,5
Wolfsburg, Stadt	634,4	129.813	14,9	7,5	24.370	18,8	43,6	37,9	23,6	+0,2	+4,8
Gifhorn	112,0	175.518	15,7	6,3	14.831	8,4	26,9	22,5	14,4	-0,2	-1,0
Goslar	130,4	126.082	11,5	9,2	13.518	10,7	23,1	19,9	47,8	-0,5	-6,4
Helmstedt	132,8	89.771	13,8	7,4	8.648	9,6	24,8	20,2	9,6	-0,5	-1,9
Northeim	98,3	124.692	12,8	8,2	10.662	8,6	21,9	17,9	32,4	-0,7	-5,4
Peine	255,6	137.149	15,2	6,9	14.462	10,5	23,2	17,9	14,8	+0,1	+1,0
Wolfenbüttel	162,7	117.844	13,5	8,0	9.735	8,3	18,6	13,3	28,1	-0,4	-1,3
Göttingen	188,5	330.943	12,4	7,6	39.371	11,9	22,3	17,6	21,4	+0,9	+2,2
Göttingen, Stadt	1.115,4	130.521	11,5	6,6	24.655	18,9	.	.	.	+2,6	+11,7
Göttingen, Umland	122,3	200.422	13,1	8,2	14.716	7,3	.	.	.	-0,2	-3,2
Stat. Region Braunschweig	**195,8**	**1.589.056**	**13,5**	**7,5**	**190.575**	**12,0**	**27,3**	**22,5**	**25,2**	**-0,0**	**-0,1**
Region Hannover	496,8	1.141.128	13,7	7,3	190.626	16,7	36,7	31,6	23,0	+0,0	-1,2
dav. Hannover, Lhst.	2.559,0	522.803	12,8	6,4	111.816	21,4	43,9	38,4	17,6	+0,1	-2,1
dav. Hannover, Umland	295,4	618.325	14,5	8,0	78.810	12,7	30,7	26,0	30,6	-0,1	-0,5
Diepholz	111,2	221.384	14,2	7,2	21.889	9,9	18,9	15,6	15,9	+0,1	+1,5
Hameln-Pyrmont	187,8	149.773	13,5	8,6	19.416	13,0	27,5	21,9	12,1	-0,3	+0,8
Hildesheim	220,6	266.613	13,3	7,7	27.934	10,5	29,0	25,0	31,7	-0,3	-3,2
dav. Hildesheim, Stadt	1.064,1	98.207	13,0	7,5	16.168	16,5	.	.	.	-0,3	-2,8
dav. Hildesheim, Umland	150,9	168.406	13,5	7,8	11.766	7,0	.	.	.	-0,3	-3,4
Holzminden	94,0	65.271	13,1	8,3	6.707	10,3	28,4	25,9	22,6	-0,5	-7,0
Nienburg (Weser)	86,5	121.159	14,1	6,8	12.196	10,1	20,7	17,6	29,9	-0,3	-0,4
Schaumburg	231,0	156.077	13,2	8,6	15.571	10,0	31,0	25,6	36,7	-0,5	-1,5
Stat. Region Hannover	**234,0**	**2.121.405**	**13,7**	**7,5**	**294.339**	**13,9**	**31,6**	**27,0**	**23,6**	**-0,1**	**-1,2**
Celle	111,0	172.089	14,3	7,5	15.907	9,2	25,5	21,0	24,3	-0,2	-4,1
Cuxhaven	96,6	198.886	13,6	7,9	14.411	7,2	13,8	10,6	24,8	+0,0	+0,0
Harburg	212,8	265.727	14,3	7,7	25.452	9,6	26,4	20,9	34,1	-0,1	+3,8
Lüchow-Dannenberg	37,9	46.471	12,4	9,1	3.269	7,0	15,8	14,2	26,4	-0,1	-4,2
Lüneburg	134,9	179.185	14,0	6,4	14.590	8,1	20,9	15,8	35,1	-0,1	-2,7
Osterholz	173,7	113.340	14,4	7,6	7.805	6,9	21,9	18,4	35,9	-0,2	-1,1
Rotenburg (Wümme)	79,9	165.853	13,9	6,5	14.416	8,7	20,7	17,6	26,3	-0,0	+0,8
Heidekreis	75,2	141.473	13,8	7,4	13.225	9,3	23,5	19,4	36,0	+0,1	+0,4
Stade	164,1	207.935	14,6	6,9	22.879	11,0	24,5	20,1	31,7	+0,1	+1,3
Uelzen	62,5	91.367	12,7	8,3	7.797	8,5	13,9	11,0	29,3	-0,3	-1,3
Verden	176,0	138.895	15,1	7,2	13.720	9,9	25,3	20,8	12,6	+0,2	+1,0
Stat. Region Lüneburg	**110,7**	**1.721.221**	**14,1**	**7,4**	**153.471**	**8,9**	**21,9**	**17,7**	**29,2**	**-0,0**	**-0,1**
Delmenhorst, Stadt	1.301,4	81.274	14,7	7,1	14.538	17,9	43,1	38,4	22,1	-0,2	+4,9
Emden, Stadt	436,3	49.009	13,9	6,4	6.461	13,2	31,9	21,6	29,7	-0,4	-1,7
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.717,5	177.055	12,7	6,1	22.061	12,5	26,6	25,3	49,0	+0,2	+4,4
Osnabrück, Stadt	1.387,8	166.257	12,4	6,1	28.352	17,1	28,3	19,9	31,6	+0,1	+1,2
Wilhelmshaven, Stadt	703,2	75.324	12,4	8,6	10.504	13,9	25,9	17,9	17,5	-0,6	+0,2
Ammerland	174,7	127.632	14,1	7,6	10.335	8,1	20,0	14,8	31,9	-0,1	+1,6
Aurich	146,4	188.450	13,2	6,6	12.790	6,8	16,2	34,7	49,4	-0,2	-0,9
Cloppenburg	125,2	177.849	16,6	4,7	24.905	14,0	36,8	25,6	11,2	+0,5	+3,0
Emsland	116,0	334.403	15,1	5,6	44.850	13,4	27,6	8,6	14,8	-0,0	+1,7
Friesland	164,5	100.261	13,1	8,7	6.019	6,0	11,1	22,3	23,6	-0,1	+1,3
Grafschaft Bentheim	147,4	144.674	15,0	6,3	23.068	15,9	26,7	28,4	30,3	+0,1	+4,9
Leer	155,8	169.111	14,6	6,2	16.578	9,8	18,0	14,7	5,9	+0,0	-1,4
Oldenburg	124,1	132.176	14,2	6,9	12.455	9,4	19,6	17,1	25,2	+0,1	+0,5
Osnabrück	166,9	354.130	15,0	6,8	33.308	9,4	31,2	28,4	10,5	-0,2	-1,5
Vechta	180,3	146.838	16,0	4,9	20.765	14,1	33,2	29,7	44,6	+0,2	+2,2
Wesermarsch	107,7	88.852	13,6	7,3	9.244	10,4	21,3	17,6	15,2	-0,1	+0,4
Wittmund	85,0	55.849	13,0	7,2	3.614	6,5	14,3	11,4	18,2	-0,2	-2,7
Stat. Region Weser-Ems	**171,4**	**2.569.144**	**14,3**	**6,4**	**299.847**	**11,7**	**26,1**	**23,1**	**24,4**	**-0,0**	**+1,0**
Niedersachsen	**167,7**	**8.000.826**	**13,9**	**7,1**	**938.232**	**11,7**	**26,9**	**22,9**	**25,1**	**-0,0**	**-0,0**
Baden-Württemberg	314,4	11.238.761	14,3	6,7	2.050.550	18,2	38,4	32,2	18,5	-0,1	+1,2
Bayern	187,8	13.245.503	14,1	6,6	2.056.670	15,5	31,2	26,4	26,3	-0,0	+0,8
Berlin	4.152,7	3.700.577	13,7	6,5	833.213	22,5	42,6	35,8	26,3	+0,4	+1,0
Brandenburg	86,1	2.551.889	13,0	8,4	188.347	7,4	12,5	10,2	20,5	-0,2	+0,8
Bremen	1.683,4	706.915	14,3	6,6	164.936	23,3	46,0	40,5	28,9	+0,3	+3,9
Hamburg	2.475,8	1.869.473	14,1	6,0	363.032	19,4	41,1	35,7	26,7	+0,4	+0,9
Hessen	297,3	6.278.594	14,0	6,6	1.170.322	18,6	39,4	33,8	21,5	-0,0	-0,2
Mecklenburg-Vorpommern	67,6	1.573.685	12,2	8,3	102.939	6,5	10,6	8,7	18,5	+0,0	-2,3
Nordrhein-Westfalen	527,3	17.986.214	14,1	6,7	2.840.060	15,8	36,1	30,5	24,1	-0,3	+0,3
Rheinland-Pfalz	207,6	4.123.022	13,9	6,7	575.883	14,0	30,6	26,1	21,4	-0,2	+0,6
Saarland	391,7	1.007.342	12,8	7,3	154.156	15,3	28,6	24,0	18,2	-0,5	+2,4
Sachsen	218,2	4.026.599	12,8	9,3	339.493	8,4	12,6	10,6	13,5	-0,4	-0,7
Sachsen-Anhalt	103,2	2.120.252	12,1	9,0	168.421	7,9	12,0	10,1	17,3	-0,7	-2,8
Schleswig-Holstein	187,2	2.958.519	13,3	7,8	310.069	10,5	23,2	19,5	28,2	-0,0	+1,6
Thüringen	128,3	2.078.946	12,3	8,7	174.572	8,4	12,2	10,3	15,1	-1,0	-1,9
Deutschland	**233,4**	**83.467.117**	**13,8**	**7,1**	**12.430.895**	**14,9**	**31,1**	**26,3**	**23,6**	**-0,1**	**+0,4**

1) Bevölkerung am 31.12.2025 und Bodenfläche insgesamt am 31.12.2024

2) Quelle: Bevölkerungsfortschreibung

3) Quelle: Mikrozensus. Eine Person hat dann einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil nicht mit deutscher Staatsangehörigkeit geboren ist.

4) Personen mit Einwanderungsgeschichte sind entweder Eingewanderte oder deren (direkte) Nachkommen. Der Begriff umfasst somit alle Personen, die entweder selbst oder deren beide Elternteile seit 1950 in das heutige Gebiet Deutschlands eingewandert sind.

Tab. 1.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Lebendgeborene (am Wohnort der Mutter)	Geburtenhäufigkeit	Zusammengefasste Geburtenziffer (Total Fertility Rate)[1]	Gestorbene (am zuletzt gemeldeten Wohnort)	
	Anzahl	je 1.000 Einw.[2]	Kinder pro Frau	Anzahl	je 1.000 Einw.[2]
Braunschweig, Stadt	2.014	8,0	1,14	2.954	11,7
Salzgitter, Stadt	1.022	9,8	1,81	1.454	13,9
Wolfsburg, Stadt	1.020	7,9	1,30	1.581	12,2
Gifhorn	1.490	8,5	1,64	2.079	11,8
Goslar	865	6,9	1,37	2.258	17,9
Helmstedt	606	6,8	1,35	1.332	14,8
Northeim	900	7,2	1,47	1.893	15,2
Peine	1.065	7,8	1,49	1.736	12,7
Wolfenbüttel	819	6,9	1,35	1.654	14,0
Göttingen	2.327	7,0	1,13	4.324	13,1
dav. Göttingen, Stadt	916	7,0	0,92	1.221	9,4
dav. Göttingen, Umland	t	t	t	t	t
Stat. Region Braunschweig	**12.129**	**7,6**	**1,32**	**21.260**	**13,4**
Region Hannover	9.523	8,3	1,31	13.957	12,2
dav. Hannover, Lhst.	4.808	9,2	1,21	5.851	11,2
dav. Hannover, Umland	t	t	t	t	t
Diepholz	1.776	8,0	1,49	2.927	13,2
Hameln-Pyrmont	1.070	7,1	1,39	2.145	14,3
Hildesheim	2.001	7,5	1,32	3.829	14,4
dav. Hildesheim, Stadt	767	7,8	1,15	1.273	13,0
dav. Hildesheim, Umland	t	t	t	t	t
Holzminden	484	7,4	1,53	1.158	17,7
Nienburg (Weser)	940	7,8	1,47	1.734	14,3
Schaumburg	1.120	7,2	1,39	2.281	14,6
Stat. Region Hannover	**16.913**	**8,0**	**1,35**	**28.033**	**13,2**
Celle	1.356	7,9	1,46	2.507	14,6
Cuxhaven	1.445	7,3	1,49	2.878	14,5
Harburg	2.043	7,7	1,49	2.907	10,9
Lüchow-Dannenberg	293	6,3	1,44	744	16,0
Lüneburg	1.336	7,5	1,26	2.173	12,1
Osterholz	729	6,4	1,28	1.548	13,7
Rotenburg (Wümme)	1.296	7,8	1,44	2.058	12,4
Heidekreis	1.082	7,6	1,45	1.910	13,5
Stade	1.675	8,1	1,44	2.560	12,3
Uelzen	638	7,0	1,38	1.431	15,7
Verden	1.143	8,2	1,53	1.740	12,5
Stat. Region Lüneburg	**13.040**	**7,6**	**1,43**	**22.453**	**13,0**
Delmenhorst, Stadt	719	8,8	1,52	968	11,9
Emden, Stadt	364	7,4	1,26	654	13,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.418	8,0	1,09	1.819	10,3
Osnabrück, Stadt	1.423	8,6	1,14	1.687	10,1
Wilhelmshaven, Stadt	581	7,7	1,38	1.274	16,9
Ammerland	901	7,1	1,33	1.644	12,9
Aurich	1.357	7,2	1,40	2.683	14,2
Cloppenburg	1.803	10,1	1,66	1.771	10,0
Emsland	2.841	8,5	1,49	3.714	11,1
Friesland	698	7,0	1,37	1.545	15,4
Grafschaft Bentheim	1.137	7,9	1,40	1.608	11,1
Leer	1.421	8,4	1,54	2.223	13,1
Oldenburg	1.070	8,1	1,52	1.635	12,4
Osnabrück	3.099	8,8	1,64	4.363	12,3
Vechta	1.388	9,5	1,51	1.363	9,3
Wesermarsch	706	7,9	1,54	1.325	14,9
Wittmund	393	7,0	1,45	804	14,4
Stat. Region Weser-Ems	**21.321**	**8,3**	**1,42**	**31.082**	**12,1**
Niedersachsen	**63.402**	**7,9**	**1,38**	**102.831**	**12,9**
Baden-Württemberg	94.062	8,4	1,35	117.525	10,5
Bayern	110.573	8,3	1,35	144.076	10,9
Berlin	33.233	9,0	1,19	37.575	10,2
Brandenburg	14.495	5,7	1,30	35.741	14,0
Bremen	6.148	8,7	1,31	8.287	11,7
Hamburg	17.637	9,4	1,24	18.807	10,1
Hessen	51.742	8,2	1,34	71.085	11,3
Mecklenburg-Vorpommern	8.387	5,3	1,21	23.908	15,2
Nordrhein-Westfalen	147.962	8,2	1,35	218.459	12,1
Rheinland-Pfalz	32.347	7,8	1,36	50.864	12,3
Saarland	7.341	7,3	1,29	14.439	14,3
Sachsen	23.127	5,7	1,16	57.416	14,3
Sachsen-Anhalt	11.978	5,6	1,27	34.864	16,4
Schleswig-Holstein	20.776	7,0	1,26	39.288	13,3
Thüringen	11.053	5,3	1,20	31.178	15,0
Deutschland	**654.267**	**7,8**	**1,32**	**1.006.346**	**12,1**

1) Bereinigt, also unabhängig von der Altersstruktur, stellt die zusammengefasste Geburtenziffer (Total Fertility Rate) die durchschnittliche hypothetische Kinderzahl einer Frau im Alter zwischen 15 bis 49 Jahren dar.
2) Bevölkerung am 31.12.2025.

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung

Tab. 1.3 Wanderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt) Statistische Region Land	Wanderungssaldo 2025				
	über die jeweilige Gebietsgrenze insgesamt (Gesamtwanderungssaldo)		über die Landesgrenzen (innerhalb Deutschlands und mit dem Ausland zusammen)	über die Landesgrenzen innerhalb des Bundesgebietes (Wanderungssaldo mit den anderen Bundesländern)	über die Grenzen des Bundesgebietes (Wanderungssaldo mit dem Ausland)
	Anzahl	je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner[1)]			
Braunschweig, Stadt	+812	+3,2	+11,0	-1,1	+12,1
Salzgitter, Stadt	-95	-0,9	+3,7	-0,1	+3,8
Wolfsburg, Stadt	+829	+6,4	+4,7	-0,2	+4,8
Gifhorn	+214	+1,2	-0,6	-0,5	-0,1
Goslar	+696	+5,5	+4,7	-5,0	+9,6
Helmstedt	+267	+3,0	+2,6	+0,9	+1,7
Northeim	+81	+0,6	+1,5	+0,2	+1,3
Peine	+769	+5,6	+2,8	+0,5	+2,3
Wolfenbüttel	+400	+3,4	+0,9	-0,3	+1,2
Göttingen	+4.823	+14,6	+17,8	-10,4	+28,2
dar. Göttingen, Stadt	+3.461	+26,5	+16,5	+7,4	+9,1
Stat. Region Braunschweig	**+8.798**	**+5,5**	**+6,9**	**-2,7**	**+9,7**
Region Hannover	+4.937	+4,3	+3,4	+0,3	+3,1
dar. Hannover, Lhst.	+1.932	+3,7	+5,2	+0,3	+4,8
Diepholz	+1.310	+5,9	+6,1	+4,1	+2,0
Hameln-Pyrmont	+626	+4,2	+2,2	+0,4	+1,8
Hildesheim	+975	+3,7	+1,1	-0,2	+1,2
dar. Hildesheim, Stadt	+219	+2,2	+2,5	-0,8	+3,2
Holzminden	+373	+5,7	+5,9	+1,7	+4,1
Nienburg (Weser)	+498	+4,1	+2,9	+0,7	+2,2
Schaumburg	+382	+2,4	+0,9	+0,2	+0,6
Stat. Region Hannover	**+9.104**	**+4,3**	**+3,2**	**+0,7**	**+2,4**
Celle	+822	+4,8	+0,7	+0,9	-0,1
Cuxhaven	+1.495	+7,5	+5,7	+4,6	+1,2
Harburg	+753	+2,8	+4,9	+5,0	-0,1
Lüchow-Dannenberg	+416	+9,0	+9,5	+5,6	+4,0
Lüneburg	+583	+3,3	+2,1	+1,6	+0,5
Osterholz	+569	+5,0	+5,3	+5,0	+0,3
Rotenburg (Wümme)	+734	+4,4	+2,1	+0,9	+1,2
Heidekreis	+749	+5,3	+3,8	+2,8	+0,9
Stade	+1.118	+5,4	+4,1	+3,6	+0,5
Uelzen	+499	+5,5	+1,6	+2,1	-0,5
Verden	+854	+6,1	+5,2	+3,1	+2,0
Stat. Region Lüneburg	**+8.595**	**+5,0**	**+3,8**	**+3,1**	**+0,7**
Delmenhorst, Stadt	+83	+1,0	+4,4	+3,8	+0,6
Emden, Stadt	+77	+1,6	+2,1	-0,7	+2,8
Oldenburg (Oldb), Stadt	+826	+4,7	+6,9	-0,4	+7,3
Osnabrück, Stadt	+504	+3,0	+4,3	-1,1	+5,4
Wilhelmshaven, Stadt	+289	+3,8	+6,3	+2,5	+3,7
Ammerland	+634	+5,0	+2,4	+0,8	+1,7
Aurich	+961	+5,1	+6,2	+5,0	+1,3
Cloppenburg	+837	+4,7	+1,9	+0,9	+1,0
Emsland	+789	+2,4	+3,2	+1,0	+2,3
Friesland	+708	+7,1	+4,6	+3,1	+1,5
Grafschaft Bentheim	+619	+4,3	+3,9	+0,6	+3,3
Leer	+852	+5,0	+3,8	+2,6	+1,2
Oldenburg	+735	+5,6	+4,5	+2,0	+2,4
Osnabrück	+576	+1,6	+7,5	+0,6	+6,9
Vechta	+267	+1,8	+2,2	-0,5	+2,6
Wesermarsch	+535	+6,0	+4,8	+2,9	+1,9
Wittmund	+308	+5,5	+6,4	+5,0	+1,4
Stat. Region Weser-Ems	**+9.598**	**+3,7**	**+4,6**	**+1,4**	**+3,2**
Niedersachsen	**+36.092**	**+4,5**	**+4,5**	**+0,8**	**+3,8**

1) Bevölkerung am 31.12.2025.

Quelle: Wanderungsstatistik.

Tab. 1.4.1 Bevölkerungsvorausberechnung in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Niedersachsen 2030, 2035 und 2045 und Veränderung zu 2024 - Variante W2

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Einwohner/ -innen am 31.12.2024[1]	Vorausberechnete Zahl der Einwohner/-innen am 31.12.... [2]			Veränderung 31.12.... zu 31.12.2024		
		2030	2035	2045	2030	2035	2045
	Anzahl				%		
Braunschweig, Stadt	252.962	245.791	240.334	232.323	-2,8	-5,0	-8,2
Salzgitter, Stadt	104.970	102.884	100.709	96.350	-2,0	-4,1	-8,2
Wolfsburg, Stadt	129.560	130.443	130.322	128.541	+0,7	+0,6	-0,8
Gifhorn	175.943	178.295	178.392	174.637	+1,3	+1,4	-0,7
Goslar	126.775	123.183	120.362	114.588	-2,8	-5,1	-9,6
Helmstedt	90.227	89.240	87.975	84.715	-1,1	-2,5	-6,1
Northeim	125.623	123.535	121.105	115.258	-1,7	-3,6	-8,3
Peine	137.045	138.772	138.854	136.305	+1,3	+1,3	-0,5
Wolfenbüttel	118.290	117.950	116.937	113.191	-0,3	-1,1	-4,3
Göttingen	328.028	306.515	292.975	273.465	-6,6	-10,7	-16,6
Göttingen, Stadt	127.259	121.524	117.501	110.927	-4,5	-7,7	-12,8
Göttingen, Umland	200.769	184.991	175.474	162.538	-7,9	-12,6	-19,0
Stat. Region Braunschweig	**1.589.423**	**1.556.608**	**1.527.965**	**1.469.373**	**-2,1**	**-3,9**	**-7,6**
Region Hannover	1.140.888	1.135.826	1.125.632	1.099.711	-0,4	-1,3	-3,6
dav. Hannover, Lhst.	522.131	519.979	515.173	505.066	-0,4	-1,3	-3,3
dav. Hannover, Umland	618.757	615.847	610.459	594.645	-0,5	-1,3	-3,9
Diepholz	221.202	219.759	217.106	209.334	-0,7	-1,9	-5,4
Hameln-Pyrmont	150.203	148.301	146.202	140.998	-1,3	-2,7	-6,1
Hildesheim	267.506	266.114	263.609	256.077	-0,5	-1,5	-4,3
dav. Hildesheim, Stadt	98.510	97.536	96.315	93.571	-1,0	-2,2	-5,0
dav. Hildesheim, Umland	168.996	168.578	167.294	162.506	-0,2	-1,0	-3,8
Holzminden	65.581	63.452	61.651	58.243	-3,2	-6,0	-11,2
Nienburg (Weser)	121.468	120.975	119.815	115.877	-0,4	-1,4	-4,6
Schaumburg	156.841	156.277	155.017	150.926	-0,4	-1,2	-3,8
Stat. Region Hannover	**2.123.689**	**2.110.704**	**2.089.032**	**2.031.166**	**-0,6**	**-1,6**	**-4,4**
Celle	172.449	172.472	171.140	166.403	+0,0	-0,8	-3,5
Cuxhaven	198.842	197.115	194.256	186.667	-0,9	-2,3	-6,1
Harburg	265.864	263.594	260.186	251.955	-0,9	-2,1	-5,2
Lüchow-Dannenberg	46.502	45.630	44.703	42.645	-1,9	-3,9	-8,3
Lüneburg	179.448	180.155	179.283	175.192	+0,4	-0,1	-2,4
Osterholz	113.598	112.179	110.258	105.521	-1,2	-2,9	-7,1
Rotenburg (Wümme)	165.904	167.145	166.695	162.940	+0,7	+0,5	-1,8
Heidekreis	141.321	135.117	130.949	123.752	-4,4	-7,3	-12,4
Stade	207.700	208.173	206.696	201.375	+0,2	-0,5	-3,0
Uelzen	91.638	91.418	90.561	87.844	-0,2	-1,2	-4,1
Verden	138.626	138.283	136.818	132.346	-0,2	-1,3	-4,5
Stat. Region Lüneburg	**1.721.892**	**1.711.281**	**1.691.545**	**1.636.640**	**-0,6**	**-1,8**	**-5,0**
Delmenhorst, Stadt	81.406	79.631	77.983	74.719	-2,2	-4,2	-8,2
Emden, Stadt	49.202	48.021	46.948	44.781	-2,4	-4,6	-9,0
Oldenburg (Oldb), Stadt	176.614	175.819	173.813	169.429	-0,5	-1,6	-4,1
Osnabrück, Stadt	166.057	161.135	157.267	150.876	-3,0	-5,3	-9,1
Wilhelmshaven, Stadt	75.745	74.449	73.168	70.493	-1,7	-3,4	-6,9
Ammerland	127.751	129.648	129.807	127.429	+1,5	+1,6	-0,3
Aurich	188.816	188.798	186.923	180.282	-0,0	-1,0	-4,5
Cloppenburg	177.025	173.401	170.610	163.028	-2,0	-3,6	-7,9
Emsland	334.539	333.030	329.497	317.681	-0,5	-1,5	-5,0
Friesland[4]	100.411	100.883	100.405	98.136	+0,5	-0,0	-2,3
Grafschaft Bentheim	144.543	145.326	144.849	141.554	+0,5	+0,2	-2,1
Leer	169.103	170.416	169.804	165.358	+0,8	+0,4	-2,2
Oldenburg	132.008	131.565	130.356	126.054	-0,3	-1,3	-4,5
Osnabrück	354.821	346.935	340.539	325.379	-2,2	-4,0	-8,3
Vechta	146.539	146.479	145.187	140.340	-0,0	-0,9	-4,2
Wesermarsch	88.936	88.076	86.840	83.508	-1,0	-2,4	-6,1
Wittmund	55.969	55.845	55.245	53.286	-0,2	-1,3	-4,8
Stat. Region Weser-Ems	**2.569.485**	**2.549.457**	**2.519.241**	**2.432.333**	**-0,8**	**-2,0**	**-5,3**
Niedersachsen	**8.004.489**	**7.928.050**	**7.827.783**	**7.569.512**	**-1,0**	**-2,2**	**-5,4**

1) Bevölkerungsfortschreibung.

2) 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2024 bis 2045 für Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021)
Moderate Zuwanderung (W2) (Basis: 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsfortschreibung nach Zensus 2022).

Tab. 1.4.2 Veränderung der vorausberechneten Bevölkerungszahl am 31.12.2035 und 2045 im Vergleich zur Bevölkerungszahl am 31.12.2024 in den kreisfreien Städten und Landkreisen in Niedersachsen nach Altersgruppen Variante W2

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Einwohner/-innen am 31.12.2024[1] im Alter von … bis unter … Jahren				Veränderung der vorausberechneten Zahl der Einwohner/-innen am 31.12.2035[2]… zur Zahl der Einwohner/-innen am 31.12.2024 jeweils im Alter von … bis unter … Jahren				Veränderung der vorausberechneten Zahl der Einwohner/-innen am 31.12.2045[2]… zur Zahl der Einwohner/-innen am 31.12.2024 jeweils im Alter von … bis unter … Jahren			
	0 - 20	20 - 65	65 - 80	80 und älter	0 - 20	20 - 65	65 - 80	80 und älter	0 - 20	20 - 65	65 - 80	80 und älter
	Anzahl				%							
Braunschweig, Stadt	41.855	156.445	35.443	19.219	-9,6	-10,3	+25,5	-7,6	-17,5	-14,5	+16,6	+18,4
Salzgitter, Stadt	21.703	59.274	16.246	7.747	-5,1	-11,0	+21,0	-0,3	-13,8	-15,2	+8,1	+26,8
Wolfsburg, Stadt	25.545	75.307	18.499	10.209	-0,6	-3,2	+25,7	-14,0	-9,0	-4,3	+17,5	+12,4
Gifhorn	36.352	100.417	27.797	11.377	+2,2	-9,3	+35,2	+10,9	-5,6	-10,7	+17,0	+59,7
Goslar	20.102	70.592	24.044	12.037	-2,3	-14,9	+19,2	-0,7	-11,0	-19,2	+3,3	+23,1
Helmstedt	16.610	51.306	15.461	6.850	-4,9	-11,1	+25,2	+5,2	-14,6	-14,1	+8,7	+41,0
Northeim	21.759	69.864	23.375	10.625	-3,9	-13,5	+22,2	+5,4	-12,9	-17,4	+2,1	+38,6
Peine	27.841	78.461	21.036	9.707	+1,9	-7,9	+33,2	+4,9	-5,8	-9,5	+19,5	+43,7
Wolfenbüttel	21.376	67.185	20.043	9.686	+2,0	-11,2	+29,8	-2,4	-7,2	-13,5	+12,9	+30,4
Göttingen	55.846	192.301	54.161	25.720	-14,7	-18,5	+16,3	-0,5	-23,0	-24,5	-1,3	+23,3
Göttingen, Stadt	20.510	81.053	16.975	8.721	-5,5	-13,3	+15,8	-6,1	-15,5	-18,0	+0,2	+15,9
Göttingen, Umland	35.336	111.248	37.186	16.999	-20,1	-22,3	+16,6	+2,3	-27,3	-29,2	-1,9	+27,1
Stat. Region Braunschweig	**288.989**	**921.152**	**256.105**	**123.177**	**-4,8**	**-11,9**	**+24,4**	**-0,6**	**-13,2**	**-15,5**	**+9,3**	**+29,7**
Region Hannover	211.425	679.693	164.311	85.459	-2,5	-7,4	+28,1	-7,0	-9,4	-10,2	+18,0	+21,9
dav. Hannover, Lhst.	90.922	330.293	66.552	34.364	-3,9	-6,1	+28,8	-7,6	-10,1	-9,3	+23,1	+21,4
dav. Hannover, Umland	120.503	349.400	97.759	51.095	-1,4	-8,7	+27,6	-6,5	-8,8	-11,2	+14,5	+22,3
Diepholz	42.295	126.285	36.254	16.368	-0,8	-12,7	+31,2	+6,0	-9,5	-16,4	+15,3	+44,5
Hameln-Pyrmont	27.457	83.460	26.097	13.189	-0,3	-11,6	+23,9	-3,6	-7,6	-14,4	+6,6	+24,1
Hildesheim	48.040	154.369	43.804	21.293	+1,6	-11,0	+27,5	+0,9	-5,1	-13,6	+10,8	+34,6
dav. Hildesheim, Stadt	17.556	58.468	14.806	7.680	-0,1	-9,0	+24,5	-7,1	-7,0	-11,6	+9,9	+20,7
dav. Hildesheim, Umland	30.484	95.901	28.998	13.613	+2,6	-12,2	+29,1	+5,5	-4,0	-14,9	+11,2	+42,4
Holzminden	11.538	36.159	12.167	5.717	-5,4	-16,1	+18,3	+4,7	-13,7	-20,8	+0,0	+31,1
Nienburg (Weser)	23.450	69.213	20.159	8.646	-2,5	-13,4	+35,1	+12,8	-10,3	-17,3	+17,1	+61,8
Schaumburg	28.114	88.219	26.734	13.774	+1,6	-11,6	+29,8	+0,2	-5,8	-14,0	+13,7	+32,2
Stat. Region Hannover	**392.319**	**1.237.398**	**329.526**	**164.446**	**-1,4**	**-9,6**	**+28,2**	**-2,3**	**-8,7**	**-12,5**	**+14,8**	**+29,3**
Celle	33.366	96.644	29.147	13.292	-1,9	-9,3	+25,0	+8,0	-9,8	-12,3	+12,6	+40,9
Cuxhaven	36.203	109.638	36.950	16.051	-2,8	-12,9	+23,5	+11,8	-11,7	-16,8	+9,7	+43,1
Harburg	50.918	153.510	40.794	20.642	-2,4	-10,8	+31,9	-4,3	-10,6	-14,3	+19,9	+26,0
Lüchow-Dannenberg	7.876	24.709	9.610	4.307	-6,8	-14,8	+21,7	+7,4	-16,3	-19,4	+6,1	+38,0
Lüneburg	34.273	106.650	26.707	11.818	-1,2	-10,0	+37,3	+7,5	-7,5	-13,7	+27,2	+48,3
Osterholz	21.818	63.522	19.439	8.819	-3,9	-13,5	+28,9	+5,1	-13,8	-17,0	+12,0	+38,4
Rotenburg (Wümme)	31.447	96.447	26.808	11.202	+0,1	-9,9	+32,8	+13,6	-7,6	-12,4	+18,7	+56,8
Heidekreis	26.705	80.948	22.911	10.757	-11,1	-18,8	+32,6	+2,8	-20,7	-25,0	+16,1	+41,5
Stade	40.970	119.549	32.501	14.680	-1,2	-9,4	+28,5	+10,0	-9,1	-12,6	+18,1	+45,2
Uelzen	16.089	51.334	16.355	7.860	-1,2	-11,7	+29,3	+3,9	-8,9	-15,2	+13,7	+40,4
Verden	27.854	78.075	22.583	10.114	-0,3	-11,1	+25,6	+11,7	-8,3	-14,0	+10,6	+45,5
Stat. Region Lüneburg	**327.519**	**981.026**	**283.805**	**129.542**	**-2,6**	**-11,5**	**+29,2**	**+6,6**	**-10,7**	**-15,1**	**+15,8**	**+41,4**
Delmenhorst, Stadt	16.166	47.015	12.313	5.912	-3,8	-11,1	+21,8	-5,0	-12,1	-15,1	+9,8	+19,8
Emden, Stadt	9.310	28.943	7.691	3.258	-9,6	-12,6	+25,3	+10,3	-20,2	-18,1	+17,3	+41,5
Oldenburg (Oldb), Stadt	30.590	110.329	24.615	11.080	-3,2	-8,9	+30,1	+5,7	-10,5	-12,0	+18,8	+42,1
Osnabrück, Stadt	28.555	105.324	21.616	10.562	-7,9	-11,4	+28,9	-6,9	-16,3	-16,6	+20,5	+23,5
Wilhelmshaven, Stadt	12.863	43.235	12.927	6.720	-2,5	-11,4	+23,7	-5,4	-12,3	-14,3	+8,8	+20,7
Ammerland	24.476	71.844	21.490	9.941	+2,8	-8,2	+28,4	+11,8	-4,3	-10,5	+16,6	+47,1
Aurich	34.151	107.204	34.597	12.864	-3,6	-12,7	+27,6	+26,5	-13,0	-17,3	+15,7	+70,3
Cloppenburg	39.475	105.200	23.629	8.721	-0,2	-17,8	+42,6	+26,3	-10,2	-23,9	+29,7	+93,2
Emsland	68.097	196.825	50.341	19.276	-0,8	-12,6	+32,8	+20,3	-10,4	-17,6	+22,6	+69,8
Friesland[4]	17.592	55.569	18.341	8.909	-0,3	-10,0	+29,4	+2,3	-7,7	-11,7	+14,2	+33,8
Grafschaft Bentheim	29.114	83.915	22.074	9.440	-0,6	-9,2	+34,0	+7,8	-8,4	-12,1	+22,6	+48,9
Leer	33.179	96.943	28.140	10.841	+2,3	-11,3	+30,4	+21,3	-5,3	-14,8	+18,3	+66,5
Oldenburg	25.272	76.348	20.959	9.429	+2,7	-14,5	+36,5	+11,4	-4,9	-18,6	+20,6	+55,0
Osnabrück	70.913	202.901	55.869	25.138	-4,8	-15,1	+32,4	+6,7	-13,6	-20,4	+16,3	+50,0
Vechta	31.734	87.986	19.436	7.383	-2,7	-11,8	+42,0	+22,9	-12,2	-16,9	+31,4	+87,4
Wesermarsch	16.194	50.706	15.348	6.688	-3,8	-12,9	+29,7	+8,0	-13,0	-16,3	+12,1	+46,1
Wittmund	10.015	30.869	10.899	4.186	-5,3	-11,8	+23,9	+20,2	-14,4	-15,9	+10,6	+59,8
Stat. Region Weser-Ems	**497.696**	**1.501.156**	**400.285**	**170.348**	**-2,1**	**-12,3**	**+31,5**	**+11,4**	**-10,8**	**-16,6**	**+18,8**	**+53,4**
Niedersachsen	**1.506.523**	**4.640.732**	**1.269.721**	**587.513**	**-2,5**	**-11,3**	**+28,7**	**+4,0**	**-10,7**	**-15,0**	**+15,2**	**+39,0**

1) Bevölkerungsfortschreibung.

2) 5. regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung 2024 bis 2045 für Niedersachsen (Gebietsstand: 1.11.2021)
Moderate Zuwanderung (W2) (Basis: 16. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung, Bevölkerungsfortschreibung nach Zensus 2022).

Tab. 2.1 Bevölkerung in Privathaushalten und Privathaushalte in Niedersachsen 2022 bis 2025

Bevölkerung Privathaushalte	2022	2023	2024	2025
	1.000			
Bevölkerung in Privathaushalten				
Insgesamt	**7.851**	**7.904**	**7.921**	**7.913**
nach Haushaltsgröße				
in Einpersonenhaushalten	1.576	1.590	1.675	1.666
in Mehrpersonenhaushalten	6.275	6.314	6.246	6.246
mit 2 Personen	2.651	2.635	2.599	2.624
mit 3 Personen	1.361	1.383	1.340	1.322
mit 4 Personen	1.416	1.449	1.469	1.455
mit 5 und mehr Personen	846	847	837	846
Privathaushalte				
Insgesamt	**3.865**	**3.888**	**3.943**	**3.938**
nach Haushaltsgröße				
in Einpersonenhaushalten	1.576	1.590	1.675	1.666
in Mehrpersonenhaushalten	2.289	2.298	2.267	2.271
mit 2 Personen	1.325	1.318	1.300	1.312
mit 3 Personen	454	461	447	441
mit 4 Personen	354	362	367	364
mit 5 und mehr Personen	156	157	154	155
Durchschnittliche Haushaltsgröße	2,0	2,0	2,0	2,0

Quelle: Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten; 2022 bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse.

Tab. 2.2 Familien in Niedersachsen 2022 bis 2025 nach Familientyp und Alter des jüngsten Kindes[1)]

Alter des jungsten Kindes (von ... bis unter ... Jahren)	Familienform			
	insgesamt	Ehepaare	Lebens-gemeinschaften	Alleinerziehende
	1.000			
		2022		
Insgesamt	**1.091**	**747**	**97**	**247**
unter 3	203	149	36	18
3 - 6	144	106	16	23
6 - 10	147	106	13	29
10 - 15	173	118	13	42
15 - 18	103	68	(7)	28
unter 18	770	546	86	139
18 - 27	218	149	(10)	59
27 und älter	103	52	/	49
		2023		
Insgesamt	**1.120**	**753**	**111**	**256**
unter 3	203	147	38	18
3 - 6	149	109	19	21
6 - 10	155	110	16	29
10 - 15	177	115	16	47
15 - 18	106	69	(9)	28
unter 18	790	551	97	142
18 - 27	222	145	13	65
27 und älter	108	58	/	49
		2024		
Insgesamt	**1.108**	**751**	**105**	**252**
unter 3	191	139	37	15
3 - 6	147	106	19	21
6 - 10	164	116	15	33
10 - 15	177	117	13	47
15 - 18	110	75	(8)	27
unter 18	789	553	92	144
18 - 27	218	143	11	64
27 und älter	101	55	/	44
		2025		
Insgesamt	**1.097**	**749**	**101**	**248**
unter 3	183	135	34	14
3 - 6	147	107	19	21
6 - 10	168	118	14	36
10 - 15	183	122	15	47
15 - 18	107	72	(7)	28
unter 18	788	555	89	144
18 - 27	215	144	(10)	61
27 und älter	95	50	/	43

1) Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2021 eingeschränkt. Siehe methodische Hinweise.

Quelle: 2022 bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 2.3 Alleinerziehende in Niedersachsen 2023 bis 2025 nach soziodemografischen Merkmalen

Merkmal	2023			2024			2025		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1.000								
Insgesamt	**255,9**	**48,1**	**207,8**	**252,0**	**47,4**	**204,6**	**247,9**	**45,9**	**202,0**
darunter mit dem jüngsten Kind im Alter unter 18 Jahre	142,5	20,6	121,8	143,9	22,9	121,0	144,2	23,1	121,2
Alter (von ... bis unter ... Jahren)[1]									
unter 25	u	u	u	u	u	u	u	u	u
25 bis 35	26,9	u	25,2	25,7	u	24,0	25,2	u	23,9
35 bis 45	64,9	7,3u	57,6	69,9	8,5u	61,4	66,3	8,1u	58,2
45 bis 55	75,1	15,6	59,5	70,8	15,1	55,7	71,1	13,7	57,4
55 bis 65	46,5	13,7	32,8	48,6	13,3	35,3	48,5	14,9	33,6
65 und älter	39,8	9,4	30,3	34,1	8,7	25,4	33,3	7,5	25,8
darunter 25 bis unter 65	213,4	38,3	175,1	215,0	38,6	176,4	211,1	38,0	173,0
Monatliches Nettoeinkommen der Familie (von ... bis unter ... EUR)[1]									
unter 500	10,0u	u	9,3u	8,6u	u	7,5u	u	u	u
500 - 1000	40,2	u	36,6	39,2	u	35,4	36,4	u	33,1
1000 - 1250	24,6	u	21,9	21,8	u	19,5	22,9	u	20,9
1250 - 1500	28,4	u	24,7	25,4	u	23,1	22,6	u	20,2
1500 - 2000	49,9	8,2u	41,7	49,3	8,5u	40,8	47,3	7,3u	40,0
2000 - 2500	46,2	11,0	35,2	38,3	9,9u	28,5	42,4	11,3	31,1
2500 - 3000	22,6	6,1u	16,6	26,8	7,1u	19,8	24,7	4,8u	19,9
3000 und mehr	32,9	12,1	20,9	40,8	12,4	28,4	44,2	14,1	30,1
Beteiligung am Erwerbsleben[1]									
Erwerbspersonen	174,2	35,7	138,5	175,3	36,3	139,0	173,2	34,4	138,8
Erwerbstätige	169,0	34,9	134,1	167,2	34,7	132,6	166,6	33,3	133,3
Erwerbslose	5,2u	u	u	8,1u	u	6,4u	6,6u	u	u
Nichterwerbspersonen	81,7	12,4	69,3	76,7	11,1	65,6	74,7	11,5	63,2
Zahl der ledigen Kinder (ohne Altersbegrenzung) in der Familie[1]									
1 Kind	167,0	35,0	132,1	164,0	34,4	129,6	161,6	33,7	127,9
2 Kinder	69,6	11,2	58,4	65,8	10,8	55,0	65,1	9,5u	55,6
3 Kinder und mehr	19,3	u	17,3	22,2	u	20,0	21,1	u	18,5

1) Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der „Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

Quelle: 2023 und 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 2.4 Eheschließungen und Ehescheidungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Eheschließungen 2024				Ehescheidungen 2024			
	Insgesamt	je 10 000 Einwohner/ -innen[1)]	Veränderung 2024/2019	Veränderung 2024/2023	Insgesamt	je 10 000 Einwohner/ -innen[1)]	Veränderung 2024/2019	Veränderung 2024/2023
			%				%	
Braunschweig, Stadt	1.061	41,9	-15,7	+4,5	418	16,5	-12,2	+1,5
Salzgitter, Stadt	359	34,2	-17,8	-5,0	192	18,3	-10,7	+23,9
Wolfsburg, Stadt	597	46,1	-21,2	-7,7	243	18,8	-13,2	-2,8
Gifhorn	654	37,2	-18,8	-7,8	283	16,1	+2,2	+1,4
Goslar	676	53,1	-13,4	-3,0	230	18,1	-1,3	-1,7
Helmstedt	322	35,6	-22,2	-8,0	152	16,8	-19,1	-11,6
Northeim	633	50,3	-15,8	+4,6	205	16,3	-24,1	+5,1
Peine	464	33,9	-25,2	-11,8	197	14,4	-17,2	-0,5
Wolfenbüttel	587	49,6	-7,7	-2,2	200	16,9	+1,0	+14,3
Göttingen	1.197	36,5	-12,2	-7,2	495	15,1	-17,1	-0,8
Stat. Region Braunschweig	**6.550**	**41,2**	**-16,3**	**-3,9**	**2.615**	**16,4**	**-12,0**	**+1,8**
Region Hannover	4.507	39,5	-13,6	+0,2	1.889	16,6	-14,0	+2,1
dav. Hannover, Lhst.	1.776	34,1	-5,7	+1,8	1.127	21,6	-9,0	+3,8
dav. Hannover, Umland	2.731	44,1	-18,1	-0,8	762	12,3	-20,5	-0,3
Diepholz	882	39,9	-15,8	-9,1	350	15,8	-18,2	+1,2
Hameln-Pyrmont	634	42,2	-17,4	-5,1	212	14,1	-24,3	-3,2
Hildesheim	1.021	38,1	-17,0	-4,2	445	16,6	-16,5	-2,0
Holzminden	235	35,7	-13,6	-16,7	108	16,4	+0,9	+10,2
Nienburg (Weser)	488	40,1	-9,3	-6,5	221	18,2	-3,9	+7,8
Schaumburg	726	46,3	-13,8	+2,7	288	18,4	-16,0	+7,5
Stat. Region Hannover	**8.493**	**40,0**	**-14,4**	**-2,5**	**3.513**	**16,5**	**-14,7**	**+2,1**
Celle	959	55,5	-13,6	-1,1	318	18,4	-15,9	-10,7
Cuxhaven	1.200	60,3	-15,3	-2,8	381	19,1	-13,4	+7,6
Harburg	1.134	42,7	-16,7	-4,6	350	13,2	-35,4	-24,6
Lüchow-Dannenberg	201	43,1	-3,8	-8,6	90	19,3	+16,9	-15,1
Lüneburg	1.165	64,9	-16,9	-10,0	324	18,1	-11,7	-10,7
Osterholz	543	47,8	-14,2	-0,4	192	16,9	-17,2	-5,9
Rotenburg (Wümme)	738	44,5	-5,5	-6,9	313	18,9	-0,6	+2,0
Heidekreis	632	44,7	-16,6	-5,8	233	16,5	-26,7	-11,1
Stade	1.272	61,2	-16,4	-7,4	321	15,5	-26,9	-17,3
Uelzen	352	38,4	-21,4	-6,1	142	15,5	-23,2	-19,3
Verden	633	45,7	-9,7	-0,3	233	16,8	-11,7	-6,0
Stat. Region Lüneburg	**8.829**	**51,3**	**-14,6**	**-5,1**	**2.897**	**16,8**	**-18,6**	**-10,3**
Delmenhorst, Stadt	280	34,3	-21,8	-6,4	179	21,9	+10,5	+4,7
Emden, Stadt	220	44,5	-3,9	+0,9	94	19,0	-32,9	-32,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	757	42,9	-17,8	-3,9	269	15,2	-7,2	-1,5
Osnabrück, Stadt	547	33,0	-26,7	-21,5	218	13,1	-25,9	+28,2
Wilhelmshaven, Stadt	253	33,3	-27,1	-8,3	127	16,7	-26,6	+3,3
Ammerland	661	51,8	-13,5	-4,3	212	16,6	-19,4	-10,2
Aurich	1.375	72,8	-24,7	-10,0	323	17,1	-16,1	-1,5
Cloppenburg	644	36,4	-18,5	-11,5	281	15,9	+13,3	-6,6
Emsland	1.415	42,3	-9,6	-6,7	423	12,7	-18,3	-4,9
Friesland	653	65,0	-24,5	-8,2	204	20,3	-5,6	+23,6
Grafschaft Bentheim	617	42,7	-17,3	-6,5	225	15,6	-9,3	+11,4
Leer	877	51,9	-13,5	-8,7	330	19,5	+9,3	+17,4
Oldenburg	644	48,8	-2,1	-6,0	224	17,0	-2,6	+1,4
Osnabrück	1.643	46,2	-4,3	-0,9	558	15,7	-8,2	-4,1
Vechta	613	41,9	-16,6	-6,6	228	15,6	-6,2	+3,6
Wesermarsch	349	39,2	-16,5	-2,2	159	17,8	-15,9	+2,6
Wittmund	440	78,6	-31,0	-12,7	95	17,0	-20,8	+13,1
Stat. Region Weser-Ems	**11.988**	**46,7**	**-16,4**	**-7,3**	**4.149**	**16,1**	**-10,4**	**+1,3**
Niedersachsen	**35.860**	**44,8**	**-15,5**	**-5,0**	**13.174**	**16,5**	**-13,8**	**-1,2**
Deutschland	**349.216**	**41,8**	**-16,1**	**-3,3**	**129.337**	**15,5**	**-13,2**	**+0,3**

1) Durchschnittliche Bevölkerung.

Quelle: Statistik der Eheschließungen und Statistik der Ehescheidungen.

Tab. 3.1.1 Betreute Kinder und Besuchsquoten in Kindertagespflege und Kindertageseinrichtungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2025 nach Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Betreute Kinder und Besuchsquoten in Kindertagespflege am 01.03.2025						Betreute Kinder und Besuchsquoten in Kindertageseinrichtungen am					
	insgesamt	davon im Alter von			darunter		insgesamt	davon im Alter von			darunter	
		unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 14 Jahren	Kinder mit mind. einem Elternteil ausl. Herkunft	i. d. Fam. wird vorrangig nicht deutsch gesprochen		unter 3 Jahren	3 bis unter 6 Jahren	6 bis unter 14 Jahren	Kinder mit mind. einem Elternteil ausl. Herkunft	i. d. Fam. wird vorrangig nicht deutsch gesprochen
	Anzahl	% [1]			Anzahl			% [1]			Anzahl	
Braunschweig, Stadt	732	10,0	1,0	0,3	196	127	12.525	30,7	95,4	27,8	4.543	3.053
Salzgitter, Stadt	176	3,1	1,3	0,4	76	25	4.290	16,2	83,6	11,3	2.135	1.623
Wolfsburg, Stadt	53	1,3	0,2	0,0	17	17	5.611	33,0	90,3	7,1	2.836	2.026
Gifhorn	307	5,3	0,5	0,1	2	1	8.418	29,1	94,3	10,1	2.195	1.495
Goslar	342	10,0	2,1	0,2	26	42	4.618	30,6	96,5	12,9	1.082	864
Helmstedt	140	5,3	0,7	0,1	18	5	3.967	34,9	93,4	10,5	643	492
Northeim	232	6,7	0,7	0,2	30	19	4.994	29,1	99,5	10,4	1.105	773
Peine	306	5,9	1,8	0,1	12	0	6.246	27,7	90,4	10,5	1.573	581
Wolfenbüttel	185	5,8	0,6	0,0	46	34	5.519	34,4	97,1	13,7	1.122	686
Göttingen	619	6,2	1,2	0,2	57	90	13.078	32,8	92,2	12,3	3.731	3.023
Stat. Region Braunschweig	**3.092**	**6,2**	**1,0**	**0,2**	**480**	**360**	**69.266**	**30,1**	**93,2**	**13,4**	**20.965**	**14.616**
Region Hannover	1.852	4,9	1,0	0,1	520	295	52.353	32,3	95,1	14,7	21.186	15.001
dav. Hannover, Lhst.	712	4,0	1,1	0,1	320	165	23.298	34,0	99,0	14,4	11.836	8.679
dav. Hannover, Umland	1.140	5,7	1,0	0,1	200	130	29.055	30,9	92,2	14,9	9.350	6.322
Diepholz	753	7,9	3,0	0,6	90	54	9.712	27,7	93,3	11,6	1.841	1.796
Hameln-Pyrmont	388	7,2	2,4	0,1	61	39	6.292	25,4	92,6	12,9	2.290	1.513
Hildesheim	554	6,8	1,1	0,1	31	10	12.087	30,7	99,5	14,9	3.823	2.697
Holzminden	216	10,6	2,4	0,2	14	14	2.666	25,5	99,5	12,8	769	489
Nienburg (Weser)	258	6,8	1,1	0,2	32	16	4.798	28,4	92,9	7,3	833	606
Schaumburg	287	6,1	0,7	0,2	29	14	6.626	29,3	96,0	12,4	1.715	1.266
Stat. Region Hannover	**4.308**	**6,0**	**1,4**	**0,2**	**777**	**442**	**94.534**	**30,5**	**95,3**	**13,6**	**32.457**	**23.368**
Celle	294	5,4	0,8	0,1	33	8	7.702	31,0	100,0	9,1	1.526	1.165
Cuxhaven	212	3,7	0,2	0,1	9	4	9.173	33,1	97,6	15,3	1.607	1.395
Harburg	645	6,5	2,4	0,1	55	35	13.761	32,8	96,3	19,3	3.448	1.981
Lüchow-Dannenberg	70	4,8	1,9	0,1	7	4	1.864	32,6	96,4	14,4	308	222
Lüneburg	599	11,9	0,9	0,1	36	16	8.820	29,0	98,1	18,1	1.846	1.321
Osterholz	129	4,0	0,1	0,2	23	5	5.287	34,1	96,9	11,5	986	833
Rotenburg (Wümme)	254	5,1	0,6	0,1	2	3	7.187	29,6	96,9	10,2	1.168	821
Heidekreis	204	4,2	0,8	0,2	7	4	5.805	26,9	94,4	9,8	1.344	1.164
Stade	653	7,2	2,5	0,5	114	60	9.425	27,3	92,6	12,6	2.012	1.540
Uelzen	261	7,8	1,7	0,8	7	2	3.765	26,7	95,4	13,8	891	468
Verden	268	5,2	1,1	0,2	22	15	6.599	29,8	93,6	12,3	1.318	1.082
Stat. Region Lüneburg	**3.589**	**6,2**	**1,2**	**0,2**	**315**	**156**	**79.388**	**30,3**	**96,2**	**13,7**	**14.151**	**11.992**
Delmenhorst, Stadt	283	7,0	5,0	0,1	111	85	2.751	16,1	71,3	9,4	996	991
Emden, Stadt	11	0,9	0,1	0,0	2	2	1.994	30,1	90,8	10,2	524	416
Oldenburg (Oldb), Stadt	351	6,6	1,1	0,1	93	33	7.642	34,3	94,8	15,4	2.571	1.922
Osnabrück, Stadt	309	6,5	0,6	0,2	58	75	7.534	30,6	95,5	20,3	2.978	2.596
Wilhelmshaven, Stadt	148	4,2	3,1	0,2	22	18	2.448	19,3	80,5	10,3	717	518
Ammerland	496	14,8	0,2	0,1	0	0	5.532	27,6	99,9	9,0	1.077	715
Aurich	318	5,1	0,8	0,3	4	11	7.217	26,0	95,9	9,1	1.157	855
Cloppenburg	580	8,9	0,9	0,1	93	37	8.091	24,0	89,3	6,9	1.624	1.630
Emsland	459	3,7	0,6	0,2	56	32	16.110	37,8	98,1	7,9	3.626	3.150
Friesland	143	4,1	1,0	0,3	1	0	3.890	31,3	98,9	7,2	430	380
Grafschaft Bentheim	690	11,5	2,9	0,8	198	112	6.132	28,3	90,5	7,4	1.414	1.099
Leer	283	5,1	0,8	0,0	9	2	6.949	26,1	93,1	7,7	1.316	871
Oldenburg	516	11,1	2,4	0,3	30	22	5.717	25,9	94,5	11,3	725	835
Osnabrück	1.274	8,4	2,0	0,8	132	60	15.901	30,2	94,9	8,1	2.791	2.266
Vechta	596	10,7	1,3	0,4	92	51	7.363	31,0	99,6	8,2	1.734	1.871
Wesermarsch	243	8,3	0,7	0,6	11	2	3.606	27,4	94,8	9,7	763	604
Wittmund	124	6,7	1,6	0,4	0	0	2.009	25,4	99,0	6,3	343	220
Stat. Region Weser-Ems	**6.824**	**7,4**	**1,4**	**0,3**	**912**	**542**	**110.886**	**29,2**	**94,1**	**9,4**	**24.786**	**20.939**
Niedersachsen	**17.813**	**6,5**	**1,3**	**0,2**	**2.484**	**1.500**	**354.074**	**29,9**	**94,7**	**12,2**	**94.662**	**70.915**
Baden-Württemberg	21.202	5,5	0,8	0,2	4.127	2.156	489.145	26,6	92,7	10,8	182.508	130.101
Bayern	11.922	2,4	0,7	0,1	4.033	2.698	658.326	31,5	94,1	17,7	213.303	130.048
Berlin	4.528	2,8	1,4	0,1	1.493	1.397	166.447	46,6	97,7	6,4	68.196	64.835
Brandenburg	2.217	3,3	0,7	0,0	183	99	197.230	55,4	97,2	53,4	29.973	21.491
Bremen	851	3,5	0,7	0,0	18	28	30.692	27,7	85,9	12,4	16.238	13.729
Hamburg	2.290	2,4	1,5	0,1	353	646	82.872	46,9	92,0	5,4	37.679	27.510
Hessen	9.997	5,6	0,3	0,0	2.480	1.414	277.605	29,7	94,9	12,1	128.682	100.357
Mecklenburg-Vorpommern	1.765	4,5	0,9	0,1	170	123	112.302	56,0	99,9	50,9	13.897	10.290
Nordrhein-Westfalen	58.463	10,7	1,3	0,1	16.609	10.867	668.963	22,7	93,4	5,5	185.920	190.280
Rheinland-Pfalz	4.247	3,0	0,5	0,1	1.243	641	171.270	29,7	95,0	8,7	48.154	40.415
Saarland	1.217	4,2	0,7	0,1	327	249	38.488	31,4	86,8	11,3	9.943	8.916
Sachsen	3.827	4,4	.	0,0	417	306	311.949	50,0	96,5	55,9	46.883	38.154
Sachsen-Anhalt	605	1,0	0,3	0,0	71	65	151.543	58,2	98,5	51,7	22.591	16.707
Schleswig-Holstein	8.116	9,2	1,8	0,1	1.180	977	120.922	32,1	90,3	12,1	20.335	20.992
Thüringen	554	1,4	.	.	78	44	81.589	54,8	96,9	7,6	13.839	10.664
Deutschland	**149.614**	**5,7**	**0,9**	**0,1**	**35.266**	**23.210**	**3.913.417**	**32,1**	**94,2**	**15,7**	**1.132.803**	**895.404**

1) In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe am 31.12.2024.

Quelle: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe; Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege.

Tab. 3.1.2 Betreute Kinder bis unter 6 Jahren in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern in Kindertagesbetreuung 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Kinder unter 6 Jahren in Kindertagesbetreuung[1] am 01.03.2025												
	insgesamt 0 bis u. 6 Jahre	davon im Alter von 0 bis unter 3 Jahren						davon im Alter von 3 bis unter 6 Jahren					
		insg.	darunter mit ausländ. Herkunftsland mind. eines Elternteils			Betreuungsquote[2]		insg.	darunter mit ausländ. Herkunftsland mind. eines Elternteils			Betreuungsquote[2]	
	Anzahl			%	Veränd. 2025/2024 in %-Punkten	%	Veränd. 2025/2024 in %-Punkten	Anzahl		%	Veränd. 2025/2024 in %-Punkten	%	Veränd. 2025/2024 in %-Punkten
Braunschweig, Stadt	8.566	2.480	780	31,5	+4,8	40,7	-1,0	6.086	2.198	36,1	-0,6	96,3	+1,9
Salzgitter, Stadt	3.434	593	203	34,2	+2,0	19,3	+0,7	2.841	1.489	52,4	-0,3	84,9	+3,3
Wolfsburg, Stadt	4.899	1.155	518	44,8	+3,8	34,3	-3,1	3.744	1.967	52,5	+2,1	90,5	+0,2
Gifhorn	7.186	1.732	290	16,7	+2,9	34,4	+0,2	5.454	1.474	27,0	-1,4	94,7	+4,4
Goslar	3.927	1.085	159	14,7	+1,1	40,6	+2,5	2.842	710	25,0	-0,8	98,6	+7,3
Helmstedt	3.387	878	97	11,0	+0,9	40,1	+1,5	2.509	441	17,6	+1,2	94,1	+4,2
Northeim	4.280	1.042	119	11,4	-2,6	35,7	-1,2	3.238	774	23,9	-0,6	99,7	+8,6
Peine	5.338	1.245	154	12,4	-1,3	33,6	-1,1	4.093	1.114	27,2	-1,7	92,2	+4,6
Wolfenbüttel	4.502	1.115	161	14,4	+1,8	40,2	+0,2	3.387	750	22,1	+1,3	97,6	+3,8
Göttingen	10.892	2.990	655	21,9	0,0	39,0	-0,2	7.902	2.351	29,8	+0,9	93,3	+2,7
Stat. Region Braunschweig	**56.411**	**14.315**	**3.136**	**21,9**	**+1,5**	**36,2**	**-0,4**	**42.096**	**13.268**	**31,5**	**-0,1**	**94,1**	**+3,7**
Region Hannover	41.595	10.911	3.549	32,5	+1,3	37,2	+0,1	30.684	13.185	43,0	+0,2	96,1	+4,6
Diepholz	8.352	2.055	280	13,6	+1,8	35,5	-0,1	6.297	1.260	20,0	+1,3	95,8	-0,9
Hameln-Pyrmont	5.249	1.241	283	22,8	+0,1	32,6	+0,9	4.008	1.482	37,0	-0,8	94,9	+6,3
Hildesheim	9.755	2.520	549	21,8	+2,2	37,6	+1,4	7.235	2.346	32,4	-0,6	100,5	+7,8
Holzminden	2.266	565	115	20,4	+3,8	36,1	+3,2	1.701	491	28,9	+0,6	101,4	+11,5
Nienburg (Weser)	4.333	1.040	119	11,4	-1,6	35,1	+1,0	3.293	586	17,8	-4,3	93,9	+4,0
Schaumburg	5.474	1.348	203	15,1	-0,1	35,4	+0,5	4.126	1.178	28,6	-0,8	96,7	+4,7
Stat. Region Hannover	**77.024**	**19.680**	**5.098**	**25,9**	**+1,2**	**36,5**	**+0,5**	**57.344**	**20.528**	**35,8**	**-0,2**	**96,6**	**+4,7**
Celle	6.756	1.631	181	11,1	-0,5	36,4	+0,9	5.125	1.079	21,1	-0,9	100,8	+5,7
Cuxhaven	7.086	1.798	211	11,7	0,0	36,8	-0,3	5.288	888	16,8	-0,4	97,8	+4,3
Harburg	10.321	2.646	503	19,0	+0,7	39,2	-0,5	7.675	2.035	26,5	-0,8	98,7	+5,0
Lüchow-Dannenberg	1.452	362	34	9,4	+0,2	37,4	+3,7	1.090	146	13,4	-1,0	97,8	+7,0
Lüneburg	6.881	1.869	287	15,4	+0,1	41,0	+0,7	5.012	1.090	21,7	+0,6	99,0	+3,5
Osterholz	4.342	1.054	140	13,3	-0,7	38,1	+1,4	3.288	661	20,1	-1,1	96,9	+2,4
Rotenburg (Wümme)	6.152	1.459	165	11,3	-0,4	34,6	+1,1	4.693	759	16,2	-2,0	97,4	+3,4
Heidekreis	4.948	1.126	158	14,0	-1,4	31,0	-0,8	3.822	922	24,1	-0,4	95,2	+5,4
Stade	7.893	1.959	281	14,3	+1,3	34,5	-0,5	5.934	1.340	22,6	-0,7	94,9	+5,3
Uelzen	3.101	764	124	16,2	+0,7	34,5	+0,2	2.337	577	24,7	-2,0	97,0	+6,2
Verden	5.436	1.349	180	13,3	-0,8	34,9	+1,1	4.087	821	20,1	-1,2	94,6	+4,5
Stat. Region Lüneburg	**64.368**	**16.017**	**2.264**	**14,1**	**0,0**	**36,4**	**+0,3**	**48.351**	**10.318**	**21,3**	**-0,8**	**97,4**	**+4,7**
Delmenhorst, Stadt	2.406	510	118	23,1	+2,0	23,2	-0,4	1.896	738	38,9	+2,8	76,3	-1,0
Emden, Stadt	1.613	363	67	18,5	-8,6	31,0	+0,4	1.250	358	28,6	-1,3	90,9	+4,7
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.105	1.790	460	25,7	+0,6	40,8	-1,3	4.315	1.537	35,6	-0,2	95,9	+1,7
Osnabrück, Stadt	5.597	1.515	385	25,4	+5,2	37,1	0,0	4.082	1.606	39,3	+8,8	96,1	+2,2
Wilhelmshaven, Stadt	2.064	416	59	14,2	-0,9	23,5	-0,7	1.648	473	28,7	-4,4	83,6	+3,7
Ammerland	5.120	1.380	119	8,6	-0,9	42,4	+1,2	3.740	742	19,8	-0,6	100,1	+3,6
Aurich	6.217	1.412	161	11,4	+2,2	31,1	+1,1	4.805	710	14,8	-0,7	96,4	+3,4
Cloppenburg	7.557	1.891	270	14,3	-0,2	32,9	-0,5	5.666	1.155	20,4	-3,6	90,0	+3,3
Emsland	14.351	3.992	677	17,0	-0,2	41,5	-0,2	10.359	2.407	23,2	-0,1	98,5	+3,3
Friesland	3.471	803	52	6,5	+1,9	35,3	-1,2	2.668	299	11,2	-0,2	99,7	+2,7
Grafschaft Bentheim	5.844	1.607	285	17,7	-0,8	39,8	+1,2	4.237	1.029	24,3	-1,7	93,0	+0,2
Leer	6.190	1.440	189	13,1	+2,7	31,1	+1,7	4.750	895	18,8	+0,1	93,9	+2,9
Oldenburg	5.042	1.281	89	6,9	+0,6	36,9	+0,7	3.761	475	12,6	-1,4	96,7	+5,8
Osnabrück	14.623	3.781	447	11,8	-0,4	38,6	+1,1	10.842	1.872	17,3	-1,8	96,9	+5,0
Vechta	6.853	1.851	262	14,2	+0,1	41,7	+1,2	5.002	1.210	24,2	+0,6	100,6	+5,3
Wesermarsch	3.177	792	69	8,7	+0,4	35,7	+2,9	2.385	562	23,6	0,0	95,5	-0,5
Wittmund	1.854	396	38	9,6	-2,4	32,1	+0,4	1.458	238	16,3	+0,9	100,5	+8,7
Stat. Region Weser-Ems	**98.084**	**25.220**	**3.747**	**14,9**	**+0,4**	**36,6**	**+0,5**	**72.864**	**16.306**	**22,4**	**-0,3**	**95,4**	**+3,3**
Niedersachsen	**295.887**	**75.232**	**14.245**	**18,9**	**+0,7**	**36,5**	**+0,3**	**220.655**	**60.420**	**27,4**	**-0,4**	**95,9**	**+4,1**
Baden-Württemberg	413.801	97.347	27.804	28,6	+1,2	32,1	+0,1	316.454	119.835	37,9	-0,6	93,3	+1,7
Bayern	492.432	120.914	31.551	26,1	+1,0	33,8	+0,6	371.518	116.802	31,4	-0,2	94,8	+3,4
Berlin	152.938	49.180	18.485	37,6	+2,2	49,4	+0,2	103.758	43.409	41,8	+1,4	99,0	+6,7
Brandenburg	93.937	29.767	4.062	13,6	+1,8	58,7	-0,4	64.170	10.257	16,0	+1,0	97,9	+2,9
Bremen	24.697	5.946	2.554	43,0	+4,7	31,3	+1,3	18.751	10.236	54,6	+4,3	86,6	-0,8
Hamburg	77.234	26.007	11.114	42,7	+2,7	49,3	-0,6	51.227	24.047	46,9	-0,1	93,4	+3,7
Hessen	229.039	58.034	20.544	35,4	+1,1	35,3	+0,6	171.005	79.951	46,8	0,0	95,2	+5,0
Mecklenburg-Vorpommern	56.104	18.211	2.216	12,2	+1,3	60,5	+0,2	37.893	5.222	13,8	+0,8	100,8	+6,1
Nordrhein-Westfalen	650.451	158.307	35.324	22,3	0,0	33,4	+1,2	492.144	141.371	28,7	-1,4	94,6	+4,6
Rheinland-Pfalz	147.795	34.780	7.772	22,3	0,0	32,6	+0,2	113.015	32.863	29,1	-0,7	95,4	+3,8
Saarland	31.629	8.404	1.532	18,2	-0,5	35,6	+2,0	23.225	5.817	25,0	-1,7	87,4	-0,2
Sachsen	143.182	43.911	6.036	13,7	+1,5	54,3	-1,0	99.271	16.552	16,7	+1,1	96,8	+3,0
Sachsen-Anhalt	74.104	24.423	3.412	14,0	+2,2	59,2	-0,2	49.681	8.297	16,7	+0,7	98,8	+5,9
Schleswig-Holstein	102.153	28.781	3.424	11,9	-0,8	41,3	+1,3	73.372	12.560	17,1	-2,3	92,1	+2,5
Thüringen	70.404	22.037	3.261	14,8	+1,4	56,2	-0,3	48.367	8.604	17,8	+1,1	96,9	+2,2
Deutschland	**3.055.787**	**801.281**	**193.336**	**24,1**	**+1,0**	**37,8**	**+0,4**	**2.254.506**	**696.243**	**30,9**	**-0,3**	**95,0**	**+3,7**

1) Kinder in Kindertageseinrichtungen sowie in öffentlich geförderter Kindertagespflege, die nicht zusätzlich eine Einrichtung der Kindertagesbetreuung besuchen.
2) Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe am 31.12. des Vorjahres.

Quelle: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe: Kinder und tätige Personen in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege.

Tab. 3.1.3 Betreute Kinder bis unter 6 Jahren und Betreuungsquoten insgesamt und ganztags in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern in Kindertagesbetreuung 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	im Alter von 0 bis unter 3 Jahren			im Alter von 3 bis unter 6 Jahren		
	Anzahl	Betreuungsquote[1]	darunter Kinder mit Betreuungszeit von mehr als 7 Std. pro Betreuungstag	Anzahl	Betreuungsquote[1]	darunter Kinder mit Betreuungszeit von mehr als 7 Std. pro Betreuungstag
		%			%	
Braunschweig, Stadt	2.480	40,7	19,9	6.086	96,3	48,4
Salzgitter, Stadt	593	19,3	12,4	2.841	84,9	48,5
Wolfsburg, Stadt	1.155	34,3	24,0	3.744	90,5	63,3
Gifhorn	1.732	34,4	10,1	5.454	94,7	31,8
Goslar	1.085	40,6	16,7	2.842	98,6	39,6
Helmstedt	878	40,1	26,2	2.509	94,1	61,1
Northeim	1.042	35,7	15,5	3.238	99,7	51,0
Peine	1.245	33,6	11,7	4.093	92,2	36,0
Wolfenbüttel	1.115	40,2	17,4	3.387	97,6	45,8
Göttingen	2.990	39,0	22,3	7.902	93,3	56,6
Stat. Region Braunschweig	**14.315**	**36,2**	**17,7**	**42.096**	**94,1**	**48,1**
Region Hannover	10.911	37,2	27,1	30.684	96,1	64,5
dav. Hannover, Lhst.	5.198	38,0	34,7	13.683	100,0	88,3
Diepholz	2.055	35,5	4,8	6.297	95,8	18,8
Hameln-Pyrmont	1.241	32,6	17,8	4.008	94,9	43,4
Hildesheim	2.520	37,6	22,0	7.235	100,5	55,9
Holzminden	565	36,1	8,2	1.701	101,4	35,1
Nienburg (Weser)	1.040	35,1	6,6	3.293	93,9	25,0
Schaumburg	1.348	35,4	17,9	4.126	96,7	46,0
Stat. Region Hannover	**19.680**	**36,5**	**21,1**	**57.344**	**96,6**	**52,4**
Celle	1.631	36,4	18,4	5.125	100,8	47,6
Cuxhaven	1.798	36,8	12,9	5.288	97,8	40,7
Harburg	2.646	39,2	21,2	7.675	98,7	54,6
Lüchow-Dannenberg	362	37,4	3,4	1.090	97,8	46,1
Lüneburg	1.869	41,0	16,4	5.012	99,0	53,5
Osterholz	1.054	38,1	5,2	3.288	96,9	16,0
Rotenburg (Wümme)	1.459	34,6	4,6	4.693	97,4	18,3
Heidekreis	1.126	31,0	8,5	3.822	95,2	27,2
Stade	1.959	34,5	11,5	5.934	94,9	31,5
Uelzen	764	34,5	11,9	2.337	97,0	40,0
Verden	1.349	34,9	5,9	4.087	94,6	26,3
Stat. Region Lüneburg	**16.017**	**36,4**	**12,4**	**48.351**	**97,4**	**37,6**
Delmenhorst, Stadt	510	23,2	4,9	1.896	76,3	21,3
Emden, Stadt	363	31,0	17,3	1.250	90,9	36,9
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.790	40,8	17,9	4.315	95,9	49,7
Osnabrück, Stadt	1.515	37,1	27,9	4.082	96,1	69,9
Wilhelmshaven, Stadt	416	23,5	6,7	1.648	83,6	28,2
Ammerland	1.380	42,4	7,1	3.740	100,1	24,6
Aurich	1.412	31,1	8,5	4.805	96,4	27,0
Cloppenburg	1.891	32,9	2,7	5.666	90,0	20,8
Emsland	3.992	41,5	9,6	10.359	98,5	32,2
Friesland	803	35,3	5,9	2.668	99,7	25,6
Grafschaft Bentheim	1.607	39,8	2,8	4.237	93,0	12,1
Leer	1.440	31,1	3,4	4.750	93,9	17,1
Oldenburg	1.281	36,9	3,4	3.761	96,7	15,1
Osnabrück	3.781	38,6	9,1	10.842	96,9	31,0
Vechta	1.851	41,7	3,2	5.002	100,6	16,4
Wesermarsch	792	35,7	4,5	2.385	95,5	18,0
Wittmund	396	32,1	7,9	1.458	100,5	24,0
Stat. Region Weser-Ems	**25.220**	**36,6**	**8,4**	**72.864**	**95,4**	**28,2**
Niedersachsen	**75.232**	**36,5**	**14,4**	**220.655**	**95,9**	**40,3**
Baden-Württemberg	97.347	32,1	10,7	316.454	93,3	23,5
Bayern	120.914	33,8	10,4	371.518	94,8	33,4
Berlin	49.180	49,4	27,0	103.758	99,0	58,6
Brandenburg	29.767	58,7	37,5	64.170	97,9	67,6
Bremen	5.946	31,3	14,7	18.751	86,6	36,5
Hamburg	26.007	49,3	27,1	51.227	93,4	56,2
Hessen	58.034	35,3	21,7	171.005	95,2	57,5
Mecklenburg-Vorpommern	18.211	60,5	45,6	37.893	100,8	78,5
Nordrhein-Westfalen	158.307	33,4	17,3	492.144	94,6	51,7
Rheinland-Pfalz	34.780	32,6	20,2	113.015	95,4	59,3
Saarland	8.404	35,6	30,7	23.225	87,4	65,9
Sachsen	43.911	54,3	46,1	99.271	96,8	86,2
Sachsen-Anhalt	24.423	59,2	48,7	49.681	98,8	86,7
Schleswig-Holstein	28.781	41,3	20,7	73.372	92,1	45,5
Thüringen	22.037	56,2	53,2	48.367	96,9	94,0
Deutschland	**801.281**	**37,8**	**19,6**	**2.254.506**	**95,0**	**48,6**

1) Anteil der Kinder in Kindertagesbetreuung am 1.3. des jeweiligen Jahres je 100 Kinder der gleichen Altersgruppe am 31.12. des Vorjahres.

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik.

Tab. 3.2 Schülerinnen und Schüler im 5. Schuljahrgang (ohne Förderschulen) nach Schulformen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Schülerinnen und Schüler insgesamt[1]	Ausländische Schülerinnen und Schüler		Hauptschule[2]		Oberschule[3]		Realschule[2]		Gymnasium[2]		IGS[4], SmG[5]	
				2024	Veränd. 2024/ 2019	2024	Veränd. 2024/ 2019	2024	Veränd. 2024/ 2019	2024	Veränd. 2024/ 2019	2024	Veränd. 2024/ 2019
	Anzahl		%		%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte	%	%-Punkte
Braunschweig, Stadt	2.192	319	14,6	2,8	-0,3	0,0	0,0	11,0	-3,3	54,8	+3,7	30,1	+0,2
Salzgitter, Stadt	1.022	323	31,6	9,9	-2,2	0,0	0,0	39,4	+2,0	38,3	+1,7	12,4	-1,5
Wolfsburg, Stadt	1.501	317	21,1	3,5	+0,4	10,0	+0,8	14,3	-0,5	46,0	-0,0	24,0	-0,6
Gifhorn	1.675	186	11,1	6,0	-0,1	12,4	+4,0	20,2	+0,1	39,0	-2,0	22,5	-2,0
Goslar	1.094	179	16,4	0,0	-0,5	29,0	-3,7	16,3	-0,0	47,0	+0,0	7,8	+4,1
Helmstedt	757	113	14,9	7,0	-0,0	10,2	-0,1	22,3	+2,8	46,4	+1,2	14,1	-3,9
Northeim	1.279	185	14,5	7,3	+0,6	22,5	+2,7	12,7	-2,9	44,4	-4,2	13,1	+3,8
Peine	1.431	236	16,5	6,4	-1,4	2,9	-0,6	22,2	+1,4	43,1	+4,6	25,5	-4,0
Wolfenbüttel	986	126	12,8	4,5	+1,3	12,7	+1,9	13,0	-1,9	38,1	+3,2	31,7	-4,6
Göttingen	2.678	357	13,3	2,5	-1,1	15,7	+2,0	15,2	+0,2	47,0	+0,8	18,5	-1,6
dav. Göttingen, Stadt	1.266	202	16,0	0,0	0,0	5,5	+1,2	1,8	+0,1	60,0	+4,2	30,4	-5,0
dav. Göttingen, Umland	1.412	155	11,0	4,7	-2,0	24,9	+2,7	27,2	+0,1	35,3	-2,2	7,9	+1,5
Stat. Region Braunschweig	**14.615**	**2.341**	**16,0**	**4,5**	**-0,4**	**11,1**	**+1,0**	**17,5**	**-0,4**	**45,3**	**+0,8**	**20,9**	**-0,9**
Region Hannover	10.799	2.116	19,6	2,2	+0,1	4,7	-1,1	12,3	+0,1	52,8	+3,5	26,8	-2,5
dav. Hannover, Lhst.	4.704	1.157	24,6	1,1	+0,1	4,9	-1,0	8,2	-0,5	52,9	+4,5	30,9	-3,0
dav. Hannover, Umland	6.095	959	15,7	3,1	+0,1	4,5	-1,2	15,5	+0,5	52,7	+2,7	23,6	-2,0
Diepholz	2.129	363	17,1	4,8	+0,4	27,3	+0,7	26,0	-1,3	41,3	+0,5	0,0	0,0
Hameln-Pyrmont	1.461	272	18,6	4,4	-1,1	16,0	-2,1	18,5	-5,8	42,4	-0,2	18,7	+9,2
Hildesheim	2.447	357	14,6	3,4	+0,1	18,1	+0,3	16,6	-2,6	46,1	+0,8	14,8	+1,2
dav. Hildesheim, Stadt	1.400	238	17,0	3,2	-0,2	3,9	-0,4	17,1	-3,5	54,9	+2,2	18,9	+1,6
dav. Hildesheim, Umland	1.047	119	11,4	3,7	+0,6	37,1	+2,7	15,8	-1,6	34,2	-1,9	9,3	+0,2
Holzminden	420	95	22,6	2,1	+1,0	56,7	-3,7	4,3	-3,6	36,9	+6,3	0,0	0,0
Nienburg (Weser)	1.172	213	18,2	0,0	0,0	37,9	-3,8	3,4	+1,9	46,6	+2,9	12,1	-1,0
Schaumburg	1.413	219	15,5	0,0	0,0	8,3	-1,0	0,0	0,0	49,5	+3,3	42,3	-2,3
Stat. Region Hannover	**19.841**	**3.635**	**18,3**	**2,5**	**+0,0**	**12,9**	**-0,8**	**13,2**	**-0,9**	**49,0**	**+2,5**	**21,5**	**-0,8**
Celle	1.710	248	14,5	0,0	0,0	43,9	+0,9	0,6	+0,3	45,5	-0,9	10,0	-0,3
Cuxhaven	1.854	189	10,2	3,7	-5,2	31,6	+7,3	20,1	-2,1	43,7	+0,6	0,0	0,0
Harburg	2.608	285	10,9	1,1	+0,0	18,7	-1,8	9,7	-3,8	43,1	-1,8	26,3	+7,8
Lüchow-Dannenberg	462	46	10,0	5,6	-1,6	30,1	+4,1	19,7	+0,9	38,5	-2,2	0,0	0,0
Lüneburg	1.781	143	8,0	1,5	-0,4	25,3	+2,9	4,2	+0,3	45,8	-3,3	20,9	+0,2
Osterholz	1.075	130	12,1	3,6	-1,3	0,0	-6,0	18,5	-3,5	48,9	+3,0	27,0	+7,0
Rotenburg (Wümme)	1.621	208	12,8	3,7	-1,0	25,4	-0,5	12,3	-3,5	45,0	+2,5	13,6	+2,5
Heidekreis	1.349	195	14,5	5,3	+1,7	23,2	-10,6	17,2	+3,2	36,5	-10,1	15,6	+15,6
Stade	2.061	300	14,6	2,0	-2,9	35,5	+7,0	13,6	-3,4	34,5	-0,4	12,4	-0,0
Uelzen	773	101	13,1	2,2	-0,4	36,0	-0,8	14,6	+0,8	47,2	+0,5	0,0	0,0
Verden	1.426	175	12,3	0,0	0,0	32,7	-4,0	0,0	0,0	48,3	+1,8	16,3	+2,5
Stat. Region Lüneburg	**16.720**	**2.020**	**12,1**	**2,3**	**-1,1**	**27,6**	**+0,2**	**10,9**	**-1,4**	**43,2**	**-1,0**	**14,6**	**+3,4**
Delmenhorst, Stadt	789	213	27,0	3,7	-0,1	22,4	+4,7	21,2	-0,3	38,9	-2,4	13,8	-1,8
Emden, Stadt	523	99	18,9	0,0	0,0	25,0	-3,4	0,0	0,0	49,1	-6,7	25,8	+10,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.719	284	16,5	0,0	0,0	19,4	+1,8	0,0	0,0	51,0	-1,9	26,2	-1,1
Osnabrück, Stadt	1.721	292	17,0	2,3	-4,9	30,1	+15,7	5,5	-10,6	53,6	-0,8	8,6	+0,5
Wilhelmshaven, Stadt	639	144	22,5	0,0	0,0	37,9	+5,6	0,0	0,0	35,4	-4,8	26,8	-0,8
Ammerland	1.202	165	13,7	1,7	+0,6	42,8	+7,8	7,8	-1,3	39,9	-5,9	7,7	-1,2
Aurich	1.664	159	9,6	6,0	+0,1	2,5	-1,4	28,9	-1,0	35,0	-0,5	26,7	+3,4
Cloppenburg	1.874	317	16,9	2,5	-1,0	45,9	+0,5	14,1	-0,9	33,9	+1,2	3,6	+0,2
Emsland	3.416	549	16,1	2,3	+0,2	47,6	-0,2	5,2	+0,4	42,7	+0,4	2,2	-0,8
Friesland	785	93	11,8	0,0	-0,3	33,5	+3,7	0,9	+0,6	35,0	-1,0	30,6	-3,0
Grafschaft Bentheim	1.417	266	18,8	4,7	-1,8	40,6	+3,7	15,0	-0,6	39,7	-1,3	0,0	0,0
Leer	1.507	168	11,1	7,3	+0,5	22,6	+0,8	23,4	+1,1	24,5	-4,1	22,2	+1,8
Oldenburg	1.051	142	13,5	3,7	+2,1	44,1	-0,6	12,7	+1,0	32,7	-1,5	6,8	-0,9
Osnabrück	2.967	379	12,8	2,7	-1,3	35,8	+1,4	12,6	-0,1	29,8	-1,9	16,7	+1,3
Vechta	1.529	307	20,1	4,6	+0,9	37,5	-2,0	15,6	-1,1	42,2	+2,2	0,0	0,0
Wesermarsch	792	116	14,6	0,0	0,0	44,2	+0,0	0,0	0,0	50,1	+3,0	5,7	-3,0
Wittmund	456	55	12,1	14,9	-1,1	9,2	+0,7	43,0	+2,6	32,9	-2,1	0,0	0,0
Stat. Region Weser-Ems	**24.051**	**3.748**	**15,6**	**3,1**	**-0,5**	**33,7**	**+2,2**	**11,6**	**-1,0**	**39,0**	**-1,1**	**12,0**	**+0,4**
Niedersachsen	**75.227**	**11.744**	**15,6**	**3,0**	**-0,5**	**22,5**	**+0,6**	**13,0**	**-0,9**	**43,8**	**+0,2**	**16,8**	**+0,6**

1) Einschließlich 641 (0,9 %) Schülerinen und Schüler an den Freien Waldorfschulen.
2) Einschließlich entsprechender Zweige der Kooperativen Gesamtschule (KGS).
3) Schulart mit mehreren Bildungsgängen.
4) IGS = Integrierte Gesamtschule.
5) SmG = Schule mit Gesamtschulcharakter.

Quelle: Schulstatistik.

Tab. 3.3.1 Abgängerinnen und Abgänger aus allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024[1) 2)]

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Abgängerinnen und Abgänger aus allgemein bildenden Schulen ohne Hauptschulabschluss					
	insgesamt	davon		Veränderung		Anteil an der gleichaltrigen Bevölkerung[4)]
		männlich	weiblich	2024/2023[3)]	2024/2019	
		%				
Braunschweig, Stadt	174	56,3	43,7	-7,0	+17,6	8,7
Salzgitter, Stadt	85	58,8	41,2	-24,8	-1,2	8,1
Wolfsburg, Stadt	109	52,3	47,7	+58,0	+36,3	9,0
Gifhorn	155	60,0	40,0	+40,9	+181,8	8,9
Goslar	107	56,1	43,9	+10,3	+21,6	10,1
Helmstedt	68	58,8	41,2	+47,8	+17,2	8,6
Northeim	93	50,5	49,5	+8,1	+34,8	8,4
Peine	114	54,4	45,6	+31,0	+107,3	8,3
Wolfenbüttel	88	77,3	22,7	+15,8	+46,7	8,4
Göttingen	229	64,6	35,4	+35,5	+7,5	8,3
Stat. Region Braunschweig	**1.222**	**59,2**	**40,8**	**+17,5**	**+34,0**	**8,6**
Region Hannover	921	60,6	39,4	+17,6	+39,5	8,8
dav. Hannover, Lhst.	500	60,6	39,4	+31,9	+56,3	11,3
dav. Hannover, Umland	421	60,6	39,4	+4,2	+23,8	6,9
Diepholz	156	64,7	35,3	+13,0	+26,8	7,5
Hameln-Pyrmont	121	53,7	46,3	-8,3	-17,7	8,8
Hildesheim	246	61,4	38,6	+24,2	+16,6	10,4
Holzminden	60	71,7	28,3	-6,3	-4,8	10,1
Nienburg (Weser)	124	54,0	46,0	+51,2	+45,9	10,1
Schaumburg	138	55,1	44,9	+19,0	+13,1	10,0
Stat. Region Hannover	**1.766**	**60,1**	**39,9**	**+16,7**	**+25,2**	**9,1**
Celle	159	67,9	32,1	+4,6	+29,3	9,3
Cuxhaven	171	69,0	31,0	+14,8	+13,2	9,0
Harburg	128	57,8	42,2	+28,0	+6,7	5,1
Lüchow-Dannenberg	41	70,7	29,3	-36,9	-4,7	10,5
Lüneburg	142	62,0	38,0	+57,8	+30,3	8,4
Osterholz	75	66,7	33,3	+97,4	+56,3	7,0
Rotenburg (Wümme)	173	59,0	41,0	+9,5	+8,8	10,8
Heidekreis	114	64,9	35,1	-30,1	+34,1	8,4
Stade	188	59,0	41,0	+1,1	+33,3	9,1
Uelzen	65	56,9	43,1	+8,3	-19,8	8,0
Verden	66	60,6	39,4	-1,5	-4,3	4,9
Stat. Region Lüneburg	**1.322**	**62,9**	**37,1**	**+7,7**	**+17,1**	**8,0**
Delmenhorst, Stadt	97	56,7	43,3	+120,5	-11,8	12,3
Emden, Stadt	92	71,7	28,3	+67,3	+95,7	20,5
Oldenburg (Oldb), Stadt	178	62,9	37,1	+17,9	+95,6	11,7
Osnabrück, Stadt	140	55,7	44,3	+40,0	+21,7	9,8
Wilhelmshaven, Stadt	114	57,0	43,0	+208,1	+119,2	18,1
Ammerland	116	65,5	34,5	+20,8	+22,1	9,6
Aurich	207	66,2	33,8	-2,8	+16,3	11,8
Cloppenburg	228	62,3	37,7	+39,9	+9,6	12,1
Emsland	319	63,3	36,7	+8,1	+12,3	9,4
Friesland	108	64,8	35,2	+50,0	+36,7	12,3
Grafschaft Bentheim	165	66,7	33,3	+15,4	+57,1	11,3
Leer	177	59,3	40,7	+37,2	+34,1	10,7
Oldenburg	84	56,0	44,0	+20,0	+37,7	6,4
Osnabrück	313	64,9	35,1	+4,7	+55,7	8,8
Vechta	127	59,1	40,9	-15,3	-1,6	8,0
Wesermarsch	54	50,0	50,0	0,0	+14,9	6,5
Wittmund	54	64,8	35,2	+25,6	+42,1	10,0
Stat. Region Weser-Ems	**2.573**	**62,4**	**37,6**	**+21,7**	**+30,5**	**10,4**
Niedersachsen	**6.883**	**61,3**	**38,7**	**+16,8**	**+26,9**	**9,2**
Baden-Württemberg	7.531	61,3	38,7	+8,8	+19,9	7,1
Bayern	7.401	61,5	38,5	+14,3	+6,1	6,2
Berlin	3.193	60,7	39,3	+26,0	+18,3	9,9
Brandenburg	1.897	60,7	39,3	+10,9	+20,1	7,9
Bremen	729	59,7	40,3	+6,9	+20,1	11,3
Hamburg	1.110	61,6	38,4	+4,6	+13,5	6,7
Hessen	3.701	57,8	42,2	+4,0	+21,6	6,3
Mecklenburg-Vorpommern	1.413	60,3	39,7	+0,9	+15,3	9,7
Nordrhein-Westfalen	13.480	60,5	39,5	+13,9	+18,0	8,0
Rheinland-Pfalz	3.375	60,7	39,3	+1,7	+14,1	9,0
Saarland	911	58,8	41,2	+7,2	+43,0	10,4
Sachsen	3.075	59,2	40,8	+11,1	+13,6	8,1
Sachsen-Anhalt	2.715	62,1	37,9	+15,7	+36,1	14,2
Schleswig-Holstein	2.713	60,1	39,9	+8,6	+1,5	9,8
Thüringen	1.909	60,8	39,2	+2,9	+17,3	10,0
Deutschland[5)]	**62.036**	**60,6**	**39,4**	**+11,4**	**+17,4**	**8,0**

1) Einschließlich der Abgängerinnen und Abgänger mit Abschluss der Förderschulen.

2) In einigen Bundesländern Abweichungen zu früheren Veröffentlichungen und Publikationen der Kultusministerkonferenz.

3) Aufgrund der Pandemielage wurden landesspezifische Regelungen getroffen, welche die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren und zwischen den Bundesländern einschränken. Beispielsweise wurden teilweise Sonderregelungen zur Klassenwiederholung getroffen. Detaillierte Auskünfte sind bei den jeweiligen Statistischen Landesämtern zu erfragen.

4) Durchschnittsjahrgang der 14- bis unter 16-Jährigen am 31.12. des Vorjahres.

5) Zu Zwecken der Geheimhaltung werden die Daten teilweise gerundet ausgewiesen. Der Insgesamtwert für Deutschland kann deshalb von der Summe der Einzelwerte der Länder abweichen.

Quelle: Statistik der allgemein bildenden Schulen.

Tab. 3.3.2 Absolventinnen und Absolventen an allgemein bildenden und berufsbildenden Schulen mit allgemeiner Hochschulreife in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Absolventinnen und Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife an allgemein bildenden und berufsbildenden[1] Schulen	davon		Abiturientenquote[2]
		an allgemein bildenden Schulen	an berufsbildenden Schulen[1]	
	Anzahl			%
Braunschweig, Stadt	1.265	1.183	82	56,7
Salzgitter, Stadt	282	236	46	26,0
Wolfsburg, Stadt	595	563	32	49,3
Gifhorn	483	464	19	27,8
Goslar	389	289	100	33,7
Helmstedt	199	199	0	23,9
Northeim	489	396	93	42,9
Peine	483	463	20	35,0
Wolfenbüttel	356	356	0	32,4
Göttingen	1.259	1.103	156	40,9
Stat. Region Braunschweig	**5.800**	**5.252**	**548**	**38,8**
Region Hannover	4 563	4 314	249	42,2
dav. Hannover, Lhst.	2.307	2.148	159	48,2
dav. Hannover, Umland	2.256	2.166	90	37,4
Diepholz	703	557	146	32,7
Hameln-Pyrmont	555	444	111	39,2
Hildesheim	1.031	846	185	39,0
Holzminden	206	119	87	33,9
Nienburg (Weser)	391	339	52	30,8
Schaumburg	567	516	51	37,6
Stat. Region Hannover	**8.016**	**7.135**	**881**	**39,2**
Celle	584	478	106	33,4
Cuxhaven	531	436	95	29,2
Harburg	1.132	999	133	44,4
Lüchow-Dannenberg	136	113	23	30,0
Lüneburg	814	690	124	44,2
Osterholz	445	400	45	41,7
Rotenburg (Wümme)	627	444	183	36,2
Heidekreis	503	424	79	34,8
Stade	772	628	144	37,2
Uelzen	267	224	43	29,2
Verden	517	446	71	38,1
Stat. Region Lüneburg	**6.328**	**5.282**	**1.046**	**37,2**
Delmenhorst, Stadt	284	239	45	34,2
Emden, Stadt	207	168	39	39,7
Oldenburg (Oldb), Stadt	977	805	172	56,6
Osnabrück, Stadt	988	813	175	59,6
Wilhelmshaven, Stadt	253	243	10	36,5
Ammerland	348	298	50	27,2
Aurich	619	493	126	33,2
Cloppenburg	638	379	259	30,8
Emsland	1.190	942	248	33,1
Friesland	320	218	102	36,1
Grafschaft Bentheim	480	359	121	32,4
Leer	435	322	113	25,3
Oldenburg	259	204	55	19,2
Osnabrück	739	739	0	20,0
Vechta	628	487	141	37,6
Wesermarsch	208	188	20	24,2
Wittmund	160	160	0	29,8
Stat. Region Weser-Ems	**8.733**	**7.057**	**1.676**	**33,0**
Niedersachsen	**28.877**	**24.726**	**4.151**	**36,6**
Baden-Württemberg	42.928	28.809	14.119	37,9
Bayern	39.389	33.548	5.841	31,6
Berlin	14.977	13.929	1.048	46,7
Brandenburg	9.378	8.520	858	42,5
Bremen	2.588	2.328	260	37,1
Hamburg	9.374	9.126	248	54,2
Hessen	22.129	18.850	3.279	35,7
Mecklenburg-Vorpommern	4.801	4.324	477	35,2
Nordrhein-Westfalen	76.209	68.660	7.549	43,4
Rheinland-Pfalz	14.639	12.856	1.783	37,7
Saarland	3.318	3.052	266	36,7
Sachsen	12.123	9.731	2.392	33,1
Sachsen-Anhalt	5.211	4.779	432	28,3
Schleswig-Holstein	11.291	9.381	1.910	39,5
Thüringen	5.819	5.017	802	31,4
Deutschland	**303.051**	**257.636**	**45.415**	**38,1**

1) Inkl. fachgebund. Hochschulreife.
2) Prozentanteil der Absolventen mit allgemeiner Hochschulreife an der gleichaltrigen Bevölkerung: Durchschnittsjahrgang d. 17- bis unter 20-Jährigen (12 Schuljahre) bzw. Durchschnittsjahrgang d. 18- bis unter 21-Jährigen am 31.12.2023.

Quelle: Schulstatistik - Allgemeinbildende Schulen, Schuljahr 2023/2024, Schulstatistik - Berufliche Schulen, Schuljahr 2023/2024.

Tab. 3.3.3 Schulische Abschlüsse an berufsbildenden Schulen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Absolventen/-innen, Abgänger/-innen berufsbildender Schulen mit zusätzlich erworbenem schulischen Abschluss						Anteile der Absolventen/-innen nach zusätzlich erworbenem schulischen Abschluss				Nachrichtlich: Schulischer Teil der Fachhochschulreife
	insgesamt	männlich	weiblich	darunter mit Hauptschulabschluss[1]			Hauptschulabschluss	Realschulabschluss	Fachhochschulreife	Allg. Hochschulreife[2]	
				insgesamt	männlich	weiblich					
	Anzahl						%				Anzahl
Braunschweig, Stadt	1.033	528	505	122	62	60	11,8	37,9	42,3	7,9	24
Salzgitter, Stadt	387	158	229	40	15	25	10,3	32,0	45,7	11,9	12
Wolfsburg, Stadt	444	180	264	37	18	19	8,3	39,9	44,6	7,2	15
Gifhorn	425	213	212	83	54	29	19,5	49,4	26,6	4,5	28
Goslar	570	286	284	44	20	24	7,7	38,2	36,5	17,5	11
Helmstedt	76	46	30	15	10	5	19,7	64,5	15,8	0,0	0
Northeim	508	282	226	59	34	25	11,6	37,0	33,1	18,3	22
Peine	224	110	114	24	14	10	10,7	51,3	29,0	8,9	0
Wolfenbüttel	179	82	97	15	10	5	8,4	39,7	52,0	0,0	0
Göttingen	1.222	549	673	176	100	76	14,4	40,7	32,2	12,8	66
Stat. Region Braunschweig	**5.068**	**2.434**	**2.634**	**615**	**337**	**278**	**12,1**	**40,3**	**36,8**	**10,8**	**178**
Region Hannover	3.425	1.672	1.753	359	198	161	10,5	51,7	30,5	7,3	91
dav. Hannover, Lhst	2.637	1.220	1.417	240	122	118	9,1	51,8	33,1	6,0	58
dav. Hannover, Umland	788	452	336	119	76	43	15,1	51,6	21,8	11,4	33
Diepholz	484	278	206	50	27	23	10,3	31,6	27,9	30,2	8
Hameln-Pyrmont	637	258	379	86	42	44	13,5	32,2	36,9	17,4	21
Hildesheim	1.089	561	528	87	54	33	8,0	27,3	47,8	17,0	22
Holzminden	286	131	155	46	18	28	16,1	24,1	29,4	30,4	16
Nienburg (Weser)	376	160	216	44	17	27	11,7	40,4	34,0	13,8	12
Schaumburg	505	252	253	67	41	26	13,3	37,2	39,4	10,1	30
Stat. Region Hannover	**6.802**	**3.312**	**3.490**	**739**	**397**	**342**	**10,9**	**41,7**	**34,5**	**13,0**	**200**
Celle	761	365	396	114	63	51	15,0	40,7	30,4	13,9	23
Cuxhaven	607	303	304	82	52	30	13,5	42,2	28,7	15,7	32
Harburg	633	257	376	36	15	21	5,7	40,3	33,0	21,0	33
Lüchow-Dannenberg	131	54	77	6	5	1	4,6	47,3	30,5	17,6	3
Lüneburg	583	243	340	35	23	12	6,0	42,9	29,8	21,3	39
Osterholz	347	174	173	54	36	18	15,6	34,0	37,5	13,0	18
Rotenburg (Wümme)	673	310	363	56	37	19	8,3	38,6	25,9	27,2	52
Heidekreis	538	287	251	100	56	44	18,6	51,7	15,1	14,7	20
Stade	796	434	362	102	62	40	12,8	42,6	26,5	18,1	48
Uelzen	420	195	225	64	31	33	15,2	33,6	41,0	10,2	8
Verden	421	212	209	34	24	10	8,1	49,2	25,9	16,9	20
Stat. Region Lüneburg	**5.910**	**2.834**	**3.076**	**683**	**404**	**279**	**11,6**	**41,9**	**28,8**	**17,7**	**296**
Delmenhorst, Stadt	424	200	224	28	21	7	6,6	43,4	39,4	10,6	19
Emden, Stadt	402	180	222	51	30	21	12,7	41,3	36,3	9,7	16
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.176	610	566	57	31	26	4,8	39,1	41,4	14,6	57
Osnabrück, Stadt	1.741	886	855	147	77	70	8,4	35,2	46,3	10,1	44
Wilhelmshaven, Stadt	230	100	130	32	23	9	13,9	55,7	26,1	4,3	12
Ammerland	503	321	182	91	60	31	18,1	52,9	19,1	9,9	9
Aurich	551	286	265	126	77	49	22,9	38,5	15,8	22,9	42
Cloppenburg	1.177	577	600	264	129	135	22,4	32,8	22,8	22,0	68
Emsland	1.815	875	940	243	154	89	13,4	35,5	37,4	13,7	52
Friesland	295	139	156	8	6	2	2,7	41,4	21,4	34,6	21
Grafschaft Bentheim	644	322	322	96	60	36	14,9	32,6	33,7	18,8	14
Leer	696	358	338	165	90	75	23,7	35,1	25,0	16,2	50
Oldenburg	304	147	157	25	7	18	8,2	35,5	38,2	18,1	10
Osnabrück	541	248	293	71	35	36	13,1	43,3	43,6	0,0	8
Vechta	794	378	416	42	18	24	5,3	40,4	36,5	17,8	31
Wesermarsch	234	118	116	17	7	10	7,3	61,1	23,1	8,5	4
Wittmund	238	104	134	17	11	6	7,1	50,4	42,4	0,0	0
Stat. Region Weser-Ems	**11.765**	**5.849**	**5.916**	**1.480**	**836**	**644**	**12,6**	**38,8**	**34,4**	**14,2**	**457**
Niedersachsen	**29.545**	**14.429**	**15.116**	**3.517**	**1.974**	**1.543**	**11,9**	**40,3**	**33,7**	**14,0**	**1.131**
Baden-Württemberg	39.025	20.462	18.563	6.158	3.754	2.404	15,8	17,2	30,8	36,2	2.468
Bayern	32.690	16.257	16.433	4.199	2.565	1.634	12,8	22,5	46,8	17,9	-
Berlin	6.176	3.253	2.923	1.357	805	552	22,0	31,0	30,1	17,0	119
Brandenburg	4.032	2.199	1.833	1.090	737	353	27,0	23,3	28,4	21,3	339
Bremen	1.713	954	759	528	342	186	30,8	22,8	22,4	15,2	147
Hamburg	3.314	1.982	1.332	996	583	413	30,1	41,6	20,8	7,5	35
Hessen	14.230	7.240	6.990	1.673	947	726	11,8	19,8	45,4	23,0	1.516
Mecklenburg-Vorpommern	1.521	684	837	468	297	171	30,8	8,6	29,3	31,4	110
Nordrhein-Westfalen	47.275	24.110	23.165	15.695	9.460	6.235	33,2	32,4	18,4	16,0	12.575
Rheinland-Pfalz	8.653	4.298	4.355	1.684	1.014	670	19,5	21,5	38,4	20,6	1.644
Saarland	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Sachsen	7.115	3.248	3.867	1.730	1.017	713	24,3	8,8	33,3	33,6	x
Sachsen-Anhalt	4.161	2.115	2.046	759	417	342	18,2	46,6	24,8	10,4	54
Schleswig-Holstein	7.680	4.161	3.519	1.650	1.017	633	21,5	32,2	21,4	24,9	495
Thüringen	3.168	1.388	1.780	473	297	176	14,9	22,9	36,9	25,3	105
Deutschland	**213.800**	**108.410**	**105.390**	**42.702**	**25.641**	**17.061**	**20,0**	**26,9**	**31,9**	**21,3**	**20.752**

1) Summe aus Personen, die neben dem beruflichen Abschluss den HS-Abschluss oder den SEK I-HS-Abschluss erworben haben, und solchen, die die BBS ohne erfolgreichen beruflichen Abschluss verlassen, aber zumindest den HS-Abschluss erlangt haben.
2) Inkl. fachgebundene Hochschulreife.

Quelle: Statistik der berufsbildenden Schulen.

Tab. 3.3.4 Frühe Schulabgängerinnen und -abgänger und Personen mit niedrigem Bildungsstand nach Geschlecht und Migrationshintergrund in Niedersachsen 2022 bis 2025

Migrationsstatus Geschlecht	Bildungsstand Alter (von … bis unter … Jahren)					
	Insgesamt		ISCED 1 bis 2			
	18 - 25	25 - 65	18 - 25 (Frühe Schulabgänger[1)])	25 -65 (Personen mit niedrigem Bildungsstand[2)])	18 - 25 (Frühe Schulabgänger[1)])	25 -65 (Personen mit niedrigem Bildungsstand[2)])
	1.000				%	
2022						
Insgesamt						
insgesamt	598	4.209	79	795	13,1	18,9
männlich	304	2.112	44	397	14,6	18,8
weiblich	294	2.097	34	398	11,6	19,0
ohne Migrationshintergrund						
insgesamt	425	3.176	41	419	9,7	13,2
männlich	214	1.584	21	198	10,0	12,5
weiblich	211	1.591	20	221	9,4	13,9
mit Migrationshintergrund						
insgesamt	173	1.033	37	376	21,6	36,4
männlich	90	528	23	199	25,5	37,6
weiblich	83	506	14	177	17,2	35,0
2023						
Insgesamt						
insgesamt	594	4.227	85	781	14,3	18,5
männlich	301	2.121	51	386	17,0	18,2
weiblich	292	2.106	34	394	11,6	18,7
ohne Migrationshintergrund						
insgesamt	405	3.161	42	390	10,3	12,3
männlich	203	1.580	23	183	11,3	11,6
weiblich	202	1.581	19	207	9,3	13,1
mit Migrationshintergrund						
insgesamt	189	1.066	43	391	23,0	36,7
männlich	98	541	28	203	28,9	37,6
weiblich	91	525	15	188	16,6	35,8
2024						
Insgesamt						
insgesamt	581	4.225	86	765	14,8	18,1
männlich	299	2.123	53	383	17,8	18,0
weiblich	282	2.103	32	382	11,5	18,2
ohne Migrationshintergrund						
insgesamt	382	3.080	40	353	10,5	11,5
männlich	193	1.547	24	167	12,5	10,8
weiblich	189	1.533	16	186	8,4	12,1
mit Migrationshintergrund						
insgesamt	199	1.146	46	412	23,0	36,0
männlich	107	576	29	215	27,4	37,4
weiblich	93	570	17	197	17,9	34,5
2025						
Insgesamt						
insgesamt	564	4.211	76	651	13,4	15,5
männlich	292	2.117	44	335	15,3	15,8
weiblich	272	2.093	31	316	11,4	15,1
ohne Migrationshintergrund						
insgesamt	361	3.052	32	259	8,9	8,5
männlich	184	1.529	17	123	9,4	8,1
weiblich	178	1.523	15	136	8,4	8,9
mit Migrationshintergrund						
insgesamt	202	1.159	43	392	21,5	33,8
männlich	108	588	27	212	25,3	36,0
weiblich	94	571	16	180	17,1	31,5

1) Frühe Schulabgänger: 18- bis unter 25-Jährige ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-)Hochschulreife (maximal ISCED 2), die sich weder in schulischer oder beruflicher Ausbildung
2) Personen mit niedrigem Bildungsstand: 25- bis unter 65-Jährige ohne beruflichen Abschluss und ohne (Fach-)Hochschulreife (maximal ISCED 2).

Quelle: 2022 bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 3.4.1 Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge 2024 nach Ländern

Land	Insgesamt	Männer[1)]	Frauen[1)]	Insgesamt			Veränderung insgesamt		
	2024			2023	2022	2019	2024/2023	2024/2022	2024/2019
	Anzahl						%		
Baden-Württemberg	69.963	43.917	26.025	69.249	65.847	74.079	+1,0	+6,3	-5,6
Bayern	85.596	53.274	32.286	86.082	82.239	92.706	-0,6	+4,1	-7,7
Berlin	14.595	8.847	5.709	14.643	14.709	15.981	-0,3	-0,8	-8,7
Brandenburg	11.040	7.398	3.630	10.812	10.290	10.533	+2,1	+7,3	+4,8
Bremen	5.517	3.408	2.100	5.535	5.304	5.778	-0,3	+4,0	-4,5
Hamburg	11.898	7.434	4.455	11.880	11.193	13.479	+0,2	+6,3	-11,7
Hessen	34.752	22.245	12.495	35.778	33.831	38.334	-2,9	+2,7	-9,3
Mecklenburg-Vorpommern	8.316	5.286	3.027	8.271	7.998	8.016	+0,5	+4,0	+3,7
Niedersachsen	**50.196**	**31.929**	**18.228**	**50.379**	**48.576**	**54.192**	**-0,4**	**+3,3**	**-7,4**
Nordrhein-Westfalen	106.827	68.439	38.331	108.393	108.759	118.560	-1,4	-1,8	-9,9
Rheinland-Pfalz	22.965	14.847	8.109	23.454	22.968	25.797	-2,1	-0,0	-11,0
Saarland	5.919	3.843	2.073	6.012	5.922	6.999	-1,5	-0,1	-15,4
Sachsen	20.340	13.368	6.963	20.049	19.728	19.518	+1,5	+3,1	+4,2
Sachsen-Anhalt	10.497	7.044	3.435	10.569	10.335	10.551	-0,7	+1,6	-0,5
Schleswig-Holstein	17.799	11.274	6.504	17.691	17.556	20.052	+0,6	+1,4	-11,2
Thüringen	10.491	7.002	3.480	10.380	9.894	10.464	+1,1	+6,0	+0,3
Deutschland	**486.711**	**309.552**	**176.853**	**489.183**	**475.143**	**525.039**	**-0,5**	**+2,4**	**-7,3**

1) Absolutwerte werden aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Gesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.

Quelle: Bundesinstitut für Berufsbildung. Neu abgeschlossene Ausbildungsverträge - Ergebnisse der BIBB-Erhebung zum 30. September.

Tab. 3.4.2 Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge[1] nach Ländern 2019 und 2024

Land Geschlecht	Vorzeitig gelöste Ausbildungsverträge[1]					Auszubildende am 31.12.2024	Veränderung der Lösungsquote 2024/2019
	2019		2024				
	insgesamt	Anteil an allen begonnenen Ausbildungs-verträgen (Lösungsquote)[2]	insgesamt	Anteil an allen begonnenen Ausbildungs-verträgen (Lösungsquote)[2]	je 100 Auszubildende[2]		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl		%-Punkte
Baden-Württemberg	19.101	23,8	20.223	27,0	11,7	172.662	+3,2
Bayern	24.267	24,0	25.134	26,8	11,6	216.111	+2,8
Berlin	6.501	35,7	5.754	34,9	16,3	35.232	-0,8
Brandenburg	3.690	31,8	3.483	29,7	12,8	27.171	-2,1
Bremen	1.782	28,7	1.881	32,4	14,3	13.158	+3,7
Hamburg	4.170	28,7	3.882	30,9	14,1	27.498	+2,2
Hessen	10.584	26,1	10.896	28,8	12,4	87.885	+2,7
Mecklenburg-Vorpommern	2.763	31,2	2.757	30,4	13,2	20.808	-0,8
Niedersachsen	**16.863**	**27,7**	**17.310**	**30,7**	**13,8**	**125.826**	**+3,0**
Nordrhein-Westfalen	34.458	26,8	37.122	30,9	13,7	271.941	+4,1
Rheinland-Pfalz	8.475	30,0	8.436	32,5	14,4	58.503	+2,5
Saarland	2.034	28,2	2.166	33,3	15,5	14.016	+5,1
Sachsen	5.940	27,9	6.219	28,4	12,0	51.798	+0,5
Sachsen-Anhalt	3.975	33,8	3.969	34,1	15,0	26.484	+0,3
Schleswig-Holstein	6.114	28,1	6.399	32,7	15,1	42.384	+4,6
Thüringen	3.438	30,2	3.393	29,8	12,8	26.475	-0,4
Deutschland	**154.149**	**26,9**	**159.024**	**29,7**	**13,1**	**1.217.949**	**+2,8**
dav. Männer	97.065	26,7	100.710	31,2	12,7	794.511	+4,5
dav. Frauen	57.084	27,1	58.314	30,0	13,8	423.435	+2,9

1) Absolutwerte aus Datenschutzgründen jeweils auf ein Vielfaches von 3 gerundet; der Insgesamtwert kann deshalb von der Summe der Einzelwerte abweichen.
2) Anteil der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge an allen begonnenen Ausbildungsverträgen. Auszubildende können nach vorzeitig gelösten Ausbildungsverträgen weitere Ausbildungen beginnen. Daher ist die Lösungsquote je 100 Auszubildende niedriger als die Lösungsquote der vorzeitig gelösten Ausbildungsverträge.

Quelle: Berufsbildungsstatistik.

Tab. 3.4.3 Teilnahmen an Abschlussprüfungen 2024 nach Ländern

Land	Insgesamt	Männer	Frauen	Bestandene Prüfungen	Anteil bestandene Prüfungen an Insgesamt	Insgesamt		Veränderung insgesamt	
	2024					2023	2019	2024/2023	2024/2019
	Anzahl				%	Anzahl		%	
Baden-Württemberg	53.391	34.332	19.059	49.632	93,0	57.297	61.578	-6,8	-13,3
Bayern	69.288	43.908	25.380	61.101	88,2	72.660	78.213	-4,6	-11,4
Berlin	11.100	6.855	4.245	9.306	83,8	11.244	12.090	-1,3	-8,2
Brandenburg	8.427	5.688	2.739	7.077	84,0	8.181	8.118	+3,0	+3,8
Bremen	4.194	2.661	1.536	3.633	86,6	4.215	4.692	-0,5	-10,6
Hamburg	9.006	5.496	3.510	8.217	91,2	9.174	10.596	-1,8	-15,0
Hessen	26.535	16.755	9.780	23.178	87,3	27.732	29.550	-4,3	-10,2
Mecklenburg-Vorpommern	6.327	4.131	2.196	5.313	84,0	6.030	5.853	+4,9	+8,1
Niedersachsen	**39.855**	**25.962**	**13.896**	**35.448**	**88,9**	**40.833**	**45.129**	**-2,4**	**-11,7**
Nordrhein-Westfalen	85.761	55.605	30.156	75.543	88,1	88.812	94.602	-3,4	-9,3
Rheinland-Pfalz	18.600	11.916	6.684	16.368	88,0	19.422	20.469	-4,2	-9,1
Saarland	4.722	3.171	1.551	3.999	84,7	4.647	5.226	+1,6	-9,6
Sachsen	15.936	10.722	5.214	13.638	85,6	15.891	15.198	+0,3	+4,9
Sachsen-Anhalt	8.271	5.757	2.514	6.813	82,4	8.211	8.310	+0,7	-0,5
Schleswig-Holstein	14.334	9.273	5.061	12.798	89,3	13.290	15.936	+7,9	-10,1
Thüringen	8.190	5.559	2.631	7.146	87,3	7.221	7.926	+13,4	+3,3
Deutschland	**383.937**	**247.785**	**136.152**	**339.213**	**88,4**	**394.866**	**423.480**	**-2,8**	**-9,3**

Quelle: Berufsbildungsstatistik.

Tab. 3.5.1 Studienanfängerinnen und -anfänger in Niedersachsen 2000 bis 2024 und in den Ländern 2024 nach Geschlecht und nach Studienort

Jahr		Studienanfänger/-innen [1] (1. Hochschulsemester)			Studienanfänger/-innenquote [2]		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		Anzahl			%		
Niedersachsen	2000	25.640	12.676	12.964	29,3	28,5	30,1
	2005	25.930	13.024	12.906	29,2	28,9	29,5
	2010	30.983	15.587	15.396	33,4	32,8	34,0
	2015	38.872	19.064	19.808	43,8	41,5	46,2
	2020[3]	30.612	14.215	16.397	34,5	30,4	38,9
	2023	30.546	14.140	16.406	37,2	33,3	41,3
	2024	**31.331**	**14.622**	**16.709**	**38,0**	**34,1**	**42,2**
Baden-Württemberg	2024	69.227	33.832	35.395	58,4	54,6	62,6
Bayern		80.362	40.033	40.329	60,7	57,3	64,5
Berlin		36.564	17.134	19.430	99,6	91,1	108,5
Brandenburg		10.657	5.620	5.037	50,3	50,2	50,4
Bremen		6.970	3.374	3.596	88,5	81,9	95,7
Hamburg		19.443	8.788	10.655	95,7	85,4	106,4
Hessen		42.705	20.146	22.559	64,7	58,4	71,6
Mecklenburg-Vorpommern		5.562	2.403	3.159	40,8	34,2	47,9
Nordrhein-Westfalen		106.162	50.504	55.658	57,0	51,9	62,6
Rheinland-Pfalz		18.512	8.472	10.040	45,3	39,5	51,7
Saarland		5.603	2.779	2.824	59,1	55,6	62,9
Sachsen		19.482	9.622	9.860	52,2	49,3	55,3
Sachsen-Anhalt		8.739	4.315	4.424	47,1	43,6	51,1
Schleswig-Holstein		10.265	5.189	5.076	34,8	33,8	36,0
Thüringen		18.720	7.915	10.805	98,7	79,1	120,4
Deutschland		**490.304**	**234.748**	**255.556**	**58,2**	**53,3**	**63,6**

1) Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. "Quotensummenverfahren").

3) Rückkehr zum 9-jährigen Bildungsgang an Gymnasien im Schuljahr 2019/2020. Infolge dessen gab es 2020 keinen vollständigen Abiturjahrgang und somit weniger Absolventinnen und Absolventen in Niedersachsen, die ein Studium beginnen konnten.

Quelle: Hochschulstatistik

Tab. 3.5.1.a Studienanfängerinnen und -anfänger in Niedersachsen 2000 bis 2024 und in den Ländern 2024 nach Geschlecht und nach Land des Erwerbs der Hochschulzugangsberechtigung

Jahr		Studienanfänger/-innen [1] (1. Hochschulsemester)			Studienanfänger/-innenquote [2]		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
		Anzahl			%		
Niedersachsen	2000	24.506	12.787	11.719	28,1	28,9	27,2
	2005	26.567	13.957	12.610	30,0	31,0	29,0
	2010	35.045	17.882	17.163	37,6	37,5	37,8
	2015	39.125	19.452	19.673	44,1	42,4	45,9
	2019	36.497	17.294	19.203	40,7	36,7	45,1
	2020[3]	31.037	13.745	17.292	34,9	29,4	40,8
	2023	32.152	14.557	17.595	39,6	34,8	44,6
	2024	**32.338**	**14.586**	**17.752**	39,6	34,5	45,1
Baden-Württemberg	2024	51.841	24.109	27.732	44,2	39,3	49,6
Bayern		53.410	24.641	28.769	41,5	36,4	47,0
Berlin		17.644	8.247	9.397	51,2	46,6	56,0
Brandenburg		9.006	4.131	4.875	41,0	35,7	46,8
Bremen		3.179	1.481	1.698	41,7	37,0	47,1
Hamburg		10.795	4.836	5.959	56,1	49,3	63,2
Hessen		30.182	13.962	16.220	46,9	41,7	52,6
Mecklenburg-Vorpommern		4.611	2.072	2.539	33,7	29,4	38,4
Nordrhein-Westfalen		86.747	39.659	47.088	47,6	41,7	53,9
Rheinland-Pfalz		16.584	7.743	8.841	41,3	36,9	46,1
Saarland		4.006	1.859	2.147	42,8	37,7	48,6
Sachsen		12.826	5.825	7.001	34,5	30,1	39,2
Sachsen-Anhalt		6.322	3.004	3.318	34,0	30,5	38,0
Schleswig-Holstein		11.520	5.417	6.103	39,4	35,7	43,4
Thüringen		7.142	3.119	4.023	37,8	31,5	44,7
Deutschland		**490.304**	**234.748**	**255.556**	**58,2**	**53,3**	**63,6**

1) Sommer- und nachfolgendes Wintersemester.

2) Anteil der Studienanfänger an der Bevölkerung des entsprechenden Geburtsjahres. Es werden Quoten für einzelne Geburtsjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. "Quotensummenverfahren").

3) Rückkehr zum 9-jährigen Bildungsgang an Gymnasien im Schuljahr 2019/2020. Infolge dessen gab es 2020 keinen vollständigen Abiturjahrgang und somit weniger Absolventinnen und Absolventen in Niedersachsen, die ein Studium beginnen konnten.

Quelle: Hochschulstatistik

Tab. 3.5.2 Absolventinnen und Absolventen an Hochschulen in Niedersachsen im Prüfungsjahr 2024[1] nach Hochschulart

Hochschulart Prüfungsgruppe Länder	Absolventinnen und Absolventen (Erst- und weiteres Studium)											
	insgesamt	darunter Frauen		Veränd. des Frauenanteils 2024/2019	und zwar							
					Deutsche				Erstabschluss			
					insgesamt		darunter Frauen		insgesamt		darunter Frauen	
	Anzahl		%	%-Punkte	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]
Niedersachsen												
Universitäten	25.739	14.589	56,7	+1,1	22.610	87,8	13.228	51,4	12.278	47,7	7.201	28,0
Kunsthochschulen	394	241	61,2	+5,6	287	72,8	175	44,4	192	48,7	116	29,4
Fachhochschulen	11.724	5.624	48,0	-0,1	10.879	92,8	5.311	45,3	8.988	76,7	4.390	37,4
Verwaltungsfachhochschulen	550	382	69,5	+9,0	550	100	382	69,5	550	100	382	69,5
Insgesamt	**38.407**	**20.836**	**54,3**	**+1,0**	**34.326**	**89,4**	**19.096**	**49,7**	**22.008**	**57,3**	**12.089**	**31,5**
davon:												
Universitärer Abschluss (ohne Lehramt)	19.080	10.171	53,3	+0,5	16.526	86,6	9.104	47,7	11.451	60,0	6.540	34,3
Promotion	2.290	1.078	47,1	+0,5	1.797	78,5	844	36,9	0	0	0	0
Lehramtsabschluss	4.260	3.256	76,4	+1,8	4.184	98,2	3.197	75,0	912	21,4	713	16,7
Künstlerischer Abschluss	282	168	59,6	+5,4	177	62,8	104	36,9	118	41,8	66	23,4
Fachhochschulabschluss	12.245	5.988	48,9	+0,4	11.400	93,1	5.675	46,3	9.521	77,8	4.765	38,9
Sonstiger Abschluss	250	175	70,0	+3,9	242	96,8	172	68,8	6	2,4	5	2,0
Länder Insgesamt												
Baden-Württemberg	75.950	38.821	51,1	+1,3	66.768	87,9	34.204	45,0	g	g	g	g
Bayern	77.781	39.284	50,5	+0,8	64.376	82,8	33.092	42,5	g	g	g	g
Berlin	34.286	18.702	54,5	+1,2	25.740	75,1	14.428	42,1	g	g	g	g
Brandenburg	10.862	5.720	52,7	-2,9	8.507	78,3	4.523	41,6	g	g	g	g
Bremen	6.598	3.555	53,9	+2,5	5.282	80,1	2.983	45,2	g	g	g	g
Hamburg	20.578	11.538	56,1	+3,6	18.014	87,5	10.146	49,3	g	g	g	g
Hessen	42.065	22.188	52,7	+1,1	36.310	86,3	19.395	46,1	g	g	g	g
Mecklenburg-Vorpommern	6.777	3.651	53,9	+2,2	6.013	88,7	3.389	50,0	g	g	g	g
Nordrhein-Westfalen	111.342	60.425	54,3	+1,9	97.492	87,6	53.948	48,5	g	g	g	g
Rheinland-Pfalz	22.250	12.277	55,2	+0,7	19.521	87,7	10.949	49,2	g	g	g	g
Saarland	6.659	3.330	50,0	-1,8	5.512	82,8	2.767	41,6	g	g	g	g
Sachsen	19.401	9.866	50,9	+2,0	15.892	81,9	8.444	43,5	g	g	g	g
Sachsen-Anhalt	10.353	5.424	52,4	-2,2	8.291	80,1	4.487	43,3	g	g	g	g
Schleswig-Holstein	11.895	6.257	52,6	-1,2	11.045	92,9	5.881	49,4	g	g	g	g
Thüringen	16.402	9.721	59,3	+6,5	13.453	82,0	8.341	50,9	g	g	g	g
Deutschland	**511.606**	**271.596**	**53,1**	**+1,4**	**436.534**	**85,3**	**236.075**	**46,1**	**g**	**g**	**g**	**g**

1) Wintersemester 2023/2024 und Sommersemester 2024.
2) Anteil an allen Absolventinnen und Absolventen der jeweiligen Hochschulart bzw. Abschlussart.

Quelle: Hochschulstatistik.

Tab. 3.6.2 Bevölkerung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025 nach allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Bildungsabschluss

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land Insgesamt Geschlecht	Bevölkerung 2025 nach allgemeinem Schulabschluss und beruflichem Bildungsabschluss					
	Insgesamt	Darunter				
		mit allgemeinem Schulabschluss			mit beruflichem Bildungsabschluss	
		Haupt-(Volks-)schul-abschluss[1]	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss[2]	Fachhochschul-/ Hochschulreife	Lehre/ Berufsaus-bildung Fachschul-abschluss[3]	Fachhoch-/ Hochschule, Promotion[4]
	1.000					
Braunschweig, Stadt	217	42	47	104	94	68
Salzgitter, Stadt	88	28	22	22	46	11u
Wolfsburg, Stadt	107	24	31	39	55	21
Gifhorn	148	35	45	49	83	28
Goslar	109	31	30	33	64	19
Helmstedt	80	22	23	23	47	12
Northeim	110	34	33	31	71	15
Peine	114	28	35	37	68	18
Wolfenbüttel	99	22	26	43	54	26
Göttingen	283	69	74	116	155	68
Stat. Region Braunschweig	**1.355**	**335**	**367**	**497**	**739**	**285**
Region Hannover	969	180	246	420	449	255
dav. Hannover, Lhst.	446	71	95	222	174	138
dav. Hannover, Umland	523	109	151	199	275	117
Diepholz	187	47	58	63	116	30
Hameln-Pyrmont	131	35	44	38	81	20
Hildesheim	229	51	65	83	123	47
Holzminden	54	18	16	14	32	6u
Nienburg (Weser)	108	29	33	35	67	16
Schaumburg	131	31	36	43	72	21
Stat. Region Hannover	**1.809**	**391**	**498**	**697**	**939**	**395**
Celle	133	34	42	40	81	22
Cuxhaven	168	52	51	51	108	24
Harburg	226	49	66	86	127	45
Lüchow-Dannenberg	46	11u	14	15	27	u
Lüneburg	146	25	40	64	71	40
Osterholz	94	24	31	31	58	16
Rotenburg (Wümme)	143	43	42	42	87	20
Heidekreis	125	37	40	35	79	15
Stade	175	44	56	56	104	27
Uelzen	77	20	25	27	47	13
Verden	112	29	32	40	64	23
Stat. Region Lüneburg	**1.445**	**368**	**439**	**486**	**855**	**254**
Delmenhorst, Stadt	70	21	19	17	36	9u
Emden, Stadt	46	12	13	15	22	7u
Oldenburg (Oldb), Stadt	153	23	34	81	64	52
Osnabrück, Stadt	145	26	30	73	63	43
Wilhelmshaven, Stadt	65	18	21	20	39	10
Ammerland	107	28	31	37	61	22
Aurich	163	49	53	43	98	21
Cloppenburg	145	44	49	37	87	17
Emsland	279	82	79	90	168	45
Friesland	102	33	32	29	66	16
Grafschaft Bentheim	121	35	39	33	76	14
Leer	138	40	44	42	86	20
Oldenburg	111	31	35	35	69	19
Osnabrück	296	80	93	88	177	42
Vechta	123	32	36	40	67	19
Wesermarsch	77	19	26	21	46	9u
Wittmund	34	11	11	10	24	u
Stat. Region Weser-Ems	**2.176**	**583**	**645**	**711**	**1.250**	**371**
Niedersachsen	**6.784**	**1.677**	**1.949**	**2.391**	**3.784**	**1.304**
Bevölkerungsanteil in %	100	24,7	28,7	35,2	55,8	19,2
dav. männlich	3.335	868	938	1.194	1.859	683
Bevölkerungsanteil in %	100	26,0	28,1	35,8	55,8	20,5
dav. weiblich	3.450	849	1.091	1.197	1.947	621
Bevölkerungsanteil in %	100	24,6	31,6	34,7	56,4	18,0
Niedersachsen 25 - unter 65 Jahre	**4.211**	**742**	**1.414**	**1.778**	**2.453**	**1.001**
Bevölkerungsanteil in %	100	17,6	33,6	42,2	58,3	23,8
dav. männlich	2.117	434	660	870	1.222	500
Bevölkerungsanteil in %	100	20,5	31,2	41,1	57,7	23,6
dav. weiblich	2.093	308	754	907	1.231	500
Bevölkerungsanteil in %	100	14,7	36,0	43,3	58,8	23,9

1) Einschl. Abschluss nach der 8. oder 9. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

2) Einschl. Abschluss der 10. Klasse der allgemeinbildenden polytechnischen Oberschule der ehemaligen DDR.

3) Lehre/Berufsausbildung im dualen System, einschl. eines gleichwertigen Berufsfachschulabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Anlernausbildung, Abschluss einer 1.jährigen Schule des Gesundheitswesens, Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule des Gesundheitswesens, einer Fach- oder Berufsakademie bzw. der Fachschule der ehemaligen DDR.

4) Auch Ingenieurschulabschluss, Verwaltungsfachhochschule.

Quelle: Erstergebnisse Mikrozensus.

Tab. 3.6.3 Erwerbstätige nach allgemeinem Schulabschluss in Niedersachsen 2025

Land	Erwerbstätige insgesamt[1]	Ohne allgemeinen Schulabschluss[2]	Noch in schulischer Ausbildung	mit allgemeinem Schulabschluss[3]	darunter			
					Haupt-(Volks-) schulabschluss	Polytechnische Oberschule DDR	Realschul- oder gleichwertiger Abschluss	Fachhochschul-/ Hochschulreife
	1.000							
Niedersachsen	4.063	182	53	3.828	658	54	1.333	1.783
	Anteil an Erwerbstätigen %							
Niedersachsen	100	4,5	1,3	94,2	16,2	1,3	32,8	43,9

1) Einschließlich Personen, die keine Angaben zur allgemeinen Schulausbildung gemacht haben.
2) Einschließlich Personen mit Abschluss nach höchstens 7 Jahren Schulbesuch sowie Personen mit Förderschulabschluss.
3) Einschließlich Personen, die keine Angabe zur Art des allgemeinen Schulabschlusses gemacht haben.

Quelle: Erstergebnisse Mikrozensus.

Tab. 3.6.4 Erwerbstätige nach beruflichem Bildungsabschluss in Niedersachsen 2025

Land	Erwerbstätige insgesamt[1]	Ohne beruflichen Abschluss	mit beruflichem Bildungsabschluss[2]	darunter					
				Lehre/Berufsausbildung[3]	Fachschulabschluss[4]	Bachelor	Master	Diplom[5]	Promotion
	1.000								
Niedersachsen	4.063	738	3.325	1.735	635	241	170	469	74
	Anteil an Erwerbstätigen %								
Niedersachsen	100	18,2	81,8	42,7	15,6	5,9	4,2	11,6	1,8

1) Einschl. Personen, die keine Angabe zum Vorhandensein eines beruflichen Abschlusses gemacht haben.
2) Einschl. Personen, die keine Angabe zur Art des beruflichen Abschlusses gemacht haben.
3) Lehre/Berufsausbildung im dualen System, einschl. eines gleichwertigen Berufsabschlusses, Vorbereitungsdienst für den mittleren Dienst in der öffentlichen Verwaltung, Anlernausbildung, Abschluss einer 1-jährigen Schule des Gesundheitswesens.
4) Meister-/Technikerausbildung, Abschluss einer 2- oder 3-jährigen Schule für Gesundheits- und Sozialberufe sowie Abschluss an einer Schule für Erzieher/-innen und der Fachschule der ehemaligen DDR.
5) Einschl. Lehramtsprüfung, Staatsprüfung, Magister, künstlerischer Abschluss und vergleichbarer Abschluss.

Quelle: Erstergebnisse Mikrozensus.

Tab. 3.6.5 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Wohnort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2025 nach Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Qualifikation

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region[1] Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am 30.06.2025										
	insgesamt	Ver-änderung zum Vorjahres-monat	und zwar								
			Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer/ -innen	Aus-zubildende	ohne beruf-lichen Aus-bildungs-abschluss[2]	mit aner-kanntem Berufs-abschluss[2][3]	mit akade-mischem Abschluss[2][4]	Ausbildung unbekannt
	Anzahl	%									
Braunschweig, Stadt	107.031	+0,5	55,1	44,9	85,4	14,6	3,4	13,0	50,3	36,7	6,7
Salzgitter, Stadt	39.721	+0,0	59,3	40,7	78,7	21,3	4,2	20,0	69,0	11,0	10,7
Wolfsburg, Stadt	53.015	-1,0	56,9	43,1	80,5	19,5	3,7	13,2	62,1	24,6	10,1
Gifhorn	73.883	-0,8	55,2	44,8	91,8	8,2	3,9	11,2	69,8	19,0	7,1
Goslar	50.003	+0,4	53,9	46,1	88,3	11,7	3,6	13,0	71,5	15,5	6,2
Helmstedt	37.748	-1,1	54,8	45,2	91,1	8,9	3,7	12,1	72,8	15,1	6,8
Northeim	52.129	-0,3	52,6	47,4	91,9	8,1	3,8	13,2	73,9	12,9	5,9
Peine	56.933	-0,2	54,8	45,2	89,7	10,3	3,7	13,0	71,0	16,0	6,8
Wolfenbüttel	47.842	-0,2	53,7	46,3	92,4	7,6	3,5	11,2	67,9	20,9	6,0
Göttingen	125.973	+0,0	52,2	47,8	87,1	12,9	3,9	13,4	62,1	24,5	5,6
Stat. Region Braunschweig	**644.278**	**-0,2**	**54,5**	**45,5**	**87,6**	**12,4**	**3,7**	**13,1**	**65,0**	**21,9**	**6,9**
Region Hannover	476.194	+0,3	53,2	46,8	82,9	17,1	3,8	14,8	58,9	26,3	7,9
Diepholz	95.958	+0,6	53,4	46,6	88,7	11,3	3,7	13,2	73,4	13,4	8,8
Hameln-Pyrmont	58.389	+0,4	52,6	47,4	87,5	12,5	4,0	14,0	71,7	14,3	8,0
Hildesheim	108.201	-0,6	53,1	46,9	89,9	10,1	3,7	13,1	68,6	18,3	6,1
Holzminden	26.564	-0,6	54,2	45,8	90,5	9,5	3,8	14,5	73,9	11,6	6,0
Nienburg (Weser)	49.772	+0,5	53,9	46,1	90,0	10,0	4,3	15,1	74,1	10,8	7,2
Schaumburg	62.497	-0,4	52,9	47,1	89,5	10,5	3,8	13,0	72,4	14,6	6,4
Stat. Region Hannover	**877.575**	**+0,2**	**53,2**	**46,8**	**85,8**	**14,2**	**3,8**	**14,3**	**64,8**	**20,9**	**7,6**
Celle	70.887	+0,8	52,1	47,9	89,5	10,5	4,1	13,5	72,6	13,9	7,4
Cuxhaven	76.714	+0,4	52,2	47,8	92,1	7,9	3,9	12,9	75,5	11,6	7,3
Harburg	111.408	+0,8	53,3	46,7	88,3	11,7	3,6	12,4	67,8	19,8	8,3
Lüchow-Dannenberg	17.022	+0,8	52,1	47,9	92,0	8,0	4,3	11,2	74,1	14,7	9,1
Lüneburg	73.640	+0,4	52,0	48,0	91,4	8,6	3,6	12,8	63,4	23,8	6,0
Osterholz	46.769	+0,1	52,5	47,5	93,4	6,6	3,7	11,4	71,6	17,0	7,3
Rotenburg (Wümme)	72.582	+0,7	53,2	46,8	90,6	9,4	4,2	13,7	74,3	12,0	7,3
Heidekreis	57.893	+0,2	53,0	47,0	88,4	11,6	4,0	14,6	74,2	11,1	7,5
Stade	88.715	+1,2	55,1	44,9	88,3	11,7	4,2	13,7	70,7	15,6	8,2
Uelzen	35.907	+0,6	52,0	48,0	91,5	8,5	4,2	12,8	73,0	14,1	7,0
Verden	58.202	-0,3	53,6	46,4	89,4	10,6	3,9	14,0	69,9	16,1	7,5
Stat. Region Lüneburg	**709.739**	**+0,6**	**53,0**	**47,0**	**90,1**	**9,9**	**3,9**	**13,1**	**71,0**	**15,8**	**7,5**
Delmenhorst, Stadt	29.233	+1,7	55,1	44,9	81,0	19,0	4,3	19,3	69,8	10,9	12,9
Emden, Stadt	19.173	+0,4	55,6	44,4	87,6	12,4	4,1	15,9	69,8	14,3	9,9
Oldenburg (Oldb), Stadt	71.547	+1,3	51,9	48,1	86,1	13,9	3,9	14,8	54,2	30,9	8,1
Osnabrück, Stadt	70.004	+1,0	53,5	46,5	83,5	16,5	4,2	17,5	53,2	29,3	8,0
Wilhelmshaven, Stadt	27.132	+0,2	53,9	46,1	85,2	14,8	4,3	18,2	68,2	13,6	9,9
Ammerland	52.763	+1,1	52,3	47,7	90,0	10,0	4,3	12,7	71,9	15,4	9,0
Aurich	73.789	+0,3	54,0	46,0	92,4	7,6	4,0	12,8	76,5	10,8	8,6
Cloppenburg	80.334	+1,7	56,5	43,5	81,3	18,7	4,4	19,3	71,1	9,7	13,0
Emsland	148.221	+0,9	56,2	43,8	84,4	15,6	4,2	13,6	73,4	13,0	10,1
Friesland	38.594	+0,4	50,9	49,1	94,1	5,9	4,0	11,4	75,5	13,1	7,1
Grafschaft Bentheim	58.190	+0,8	53,9	46,1	87,4	12,6	3,9	13,2	75,1	11,7	7,5
Leer	67.483	+0,9	54,7	45,3	91,6	8,4	4,5	12,9	75,7	11,4	7,5
Oldenburg	58.864	+0,4	53,0	47,0	87,5	12,5	3,8	13,9	70,9	15,1	10,0
Osnabrück	160.471	+0,2	54,2	45,8	88,5	11,5	4,0	14,0	72,2	13,8	8,8
Vechta	69.500	+0,9	55,6	44,4	82,0	18,0	4,1	18,2	68,6	13,2	11,1
Wesermarsch	36.413	+0,3	55,6	44,4	90,4	9,6	4,3	14,3	75,6	10,1	7,3
Wittmund	22.032	+1,0	51,4	48,6	93,2	6,8	4,3	12,9	77,5	9,6	9,2
Stat. Region Weser-Ems	**1.083.743**	**+0,8**	**54,3**	**45,7**	**87,0**	**13,0**	**4,1**	**14,8**	**70,3**	**14,9**	**9,3**
Niedersachsen	**3.315.335**	**+0,4**	**53,8**	**46,2**	**87,5**	**12,5**	**3,9**	**14,0**	**68,0**	**18,1**	**8,0**
Baden-Württemberg	4.791.977	+0,1	53,8	46,2	79,8	20,2	4,4	14,9	61,4	23,7	6,7
Bayern	5.889.681	+0,3	53,4	46,6	80,9	19,1	3,9	12,7	63,8	23,5	7,4
Berlin	1.503.862	+0,1	52,0	48,0	75,2	24,8	2,8	14,6	44,5	40,9	12,9
Brandenburg	1.023.511	-0,4	51,5	48,5	92,1	7,9	3,4	9,9	71,4	18,7	7,5
Bremen	264.696	+0,6	55,1	44,9	78,7	21,3	3,9	19,5	54,6	25,9	10,5
Hamburg	828.887	+0,9	52,3	47,7	79,6	20,4	3,5	15,8	47,9	36,3	10,9
Hessen	2.619.256	+0,2	53,6	46,4	79,6	20,4	3,6	15,7	58,7	25,6	9,3
Mecklenburg-Vorpommern	617.369	-0,4	51,0	49,0	92,8	7,2	3,9	10,1	74,1	15,8	7,3
Nordrhein-Westfalen	7.260.878	+0,4	54,0	46,0	84,1	15,9	4,2	16,8	62,0	21,2	9,3
Rheinland-Pfalz	1.636.277	+0,1	53,5	46,5	84,8	15,2	4,0	15,3	66,7	18,0	8,0
Saarland	370.088	-0,4	53,3	46,7	86,5	13,5	4,3	15,0	67,5	17,5	6,8
Sachsen	1.640.147	-0,6	52,4	47,6	92,2	7,8	3,7	9,1	69,0	21,9	5,3
Sachsen-Anhalt	860.324	-0,6	53,0	47,0	92,0	8,0	3,5	9,8	75,5	14,7	6,7
Schleswig-Holstein	1.181.205	+0,7	51,8	48,2	89,3	10,7	4,2	13,9	68,0	18,1	8,4
Thüringen	833.924	-1,1	53,0	47,0	91,0	9,0	3,6	9,5	74,3	16,1	5,4
Deutschland	**34.637.417**	**+0,2**	**53,3**	**46,7**	**83,8**	**16,2**	**3,9**	**14,1**	**63,4**	**22,5**	**8,1**

1) Eigene Berechnung.
2) Berechnet an allen die Angaben zur Ausbildung gemacht haben.
3) Summe aus "mit anerkannten Berufsabschluss" und "Meister-/Techniker-/gleichw. Fachschulabschluss".
4) Umfasst Bachelor, Diplom/Magister/Master/Staatsexamen und Promotion.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Erstellungsdatum: 07.01.2026.

Tab. 3.7 Schülerinnen und Schüler an öffentlichen Grundschulen und Teilnahme am Ganztagsangebot an Ganztagsschulen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens 2019, 2023 und 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Schülerinnen und Schüler						Veränderung des Anteils der am Ganztagsangebot teilnehmenden Schüler/-innen	
	insgesamt			darunter am Ganztagsangebot teilnehmende Schüler/-innen				
	2019	2023	2024	2019	2023	2024	2024/2023	2024/2019
	Anzahl			%			%-Punkte	
Braunschweig, Stadt	7.263	7.863	8.081	40,2	49,1	56,5	+7,4	+16,4
Salzgitter, Stadt	4.011	4.451	4.589	24,6	24,8	24,3	-0,4	-0,3
Wolfsburg, Stadt	4.074	4.974	5.129	75,5	78,4	77,6	-0,8	+2,1
Gifhorn	6.393	7.702	7.900	37,7	42,2	43,3	+1,1	+5,7
Goslar	3.649	4.169	4.224	39,5	41,6	44,6	+3,0	+5,2
Helmstedt	2.833	3.451	3.503	48,7	53,8	54,6	+0,7	+5,9
Northeim	4.073	4.708	4.692	44,4	50,3	50,4	+0,1	+5,9
Peine	4.954	5.822	6.061	53,9	56,8	59,4	+2,6	+5,5
Wolfenbüttel	3.802	4.438	4.614	48,6	49,3	51,6	+2,3	+3,0
Göttingen	9.561	10.950	11.167	56,6	64,4	68,3	+3,9	+11,7
Stat. Region Braunschweig	**50.613**	**58.528**	**59.960**	**47,3**	**52,3**	**54,8**	**+2,5**	**+7,5**
Region Hannover	39.130	43.606	44.414	43,9	49,4	53,4	+4,0	+9,6
dav. Hannover, Lhst.	16.873	18.346	18.471	52,7	57,1	61,7	+4,6	+9,0
dav. Hannover, Umland	22.257	25.260	25.943	37,1	43,8	47,5	+3,7	+10,4
Diepholz	7.400	8.487	8.717	45,6	51,2	52,5	+1,3	+6,9
Hameln-Pyrmont	5.046	5.719	5.821	34,2	40,5	42,7	+2,2	+8,5
Hildesheim	8.727	9.711	9.997	41,1	47,7	45,9	-1,8	+4,8
Holzminden	2.238	2.587	2.683	23,6	30,3	32,4	+2,0	+8,7
Nienburg (Weser)	4.311	4.889	4.977	49,0	50,0	55,4	+5,4	+6,4
Schaumburg	5.157	5.863	6.027	34,9	37,7	41,7	+4,0	+6,8
Stat. Region Hannover	**72.009**	**80.862**	**82.636**	**42,1**	**47,3**	**50,2**	**+2,9**	**+8,2**
Celle	6.575	7.296	7.412	61,3	65,6	67,4	+1,7	+6,1
Cuxhaven	7.014	7.658	8.033	24,0	29,6	31,8	+2,1	+7,8
Harburg	9.374	10.706	10.810	31,1	42,5	43,0	+0,5	+11,9
Lüchow-Dannenberg	1.405	1.667	1.677	51,7	53,7	53,8	+0,1	+2,1
Lüneburg	6.561	7.119	7.314	34,1	40,8	43,8	+3,0	+9,8
Osterholz	4.160	4.914	4.987	39,1	46,7	47,1	+0,3	+8,0
Rotenburg (Wümme)	5.601	6.302	6.486	31,3	30,0	33,2	+3,2	+2,0
Heidekreis	4.776	5.403	5.469	34,1	38,4	37,3	-1,1	+3,2
Stade	7.567	8.571	8.780	27,1	30,5	32,3	+1,8	+5,3
Uelzen	2.904	3.237	3.321	31,0	36,4	35,7	-0,7	+4,7
Verden	5.027	5.951	6.089	26,9	39,8	42,6	+2,8	+15,8
Stat. Region Lüneburg	**60.964**	**68.824**	**70.378**	**34,3**	**40,4**	**41,9**	**+1,4**	**+7,6**
Delmenhorst, Stadt	2.775	3.362	3.464	10,1	24,5	25,1	+0,6	+14,9
Emden, Stadt	1.777	2.011	2.021	44,9	38,6	37,3	-1,3	-7,5
Oldenburg (Oldb), Stadt	5.351	5.938	6.011	45,5	56,4	59,3	+2,9	+13,8
Osnabrück, Stadt	5.068	5.283	5.368	37,2	55,1	83,0	+27,9	+45,7
Wilhelmshaven, Stadt	2.299	2.534	2.652	31,1	32,5	33,0	+0,4	+1,9
Ammerland	4.426	5.147	5.161	35,4	43,6	49,2	+5,6	+13,8
Aurich	6.696	7.148	7.285	44,1	46,0	46,0	-0,0	+1,9
Cloppenburg	7.002	7.979	8.149	37,7	48,3	50,3	+1,9	+12,6
Emsland	12.101	13.799	14.126	56,8	60,7	58,7	-2,0	+1,9
Friesland	3.308	3.785	3.815	45,7	52,9	52,6	-0,3	+6,9
Grafschaft Bentheim	5.140	5.667	5.798	56,8	57,3	57,0	-0,3	+0,2
Leer	5.864	6.638	6.934	40,9	46,8	47,7	+0,9	+6,9
Oldenburg	4.656	5.166	5.357	6,0	7,3	7,2	-0,1	+1,2
Osnabrück	13.048	14.505	14.844	41,2	50,4	52,7	+2,3	+11,5
Vechta	5.711	6.307	6.462	28,7	35,8	38,0	+2,2	+9,3
Wesermarsch	2.957	3.363	3.485	22,2	27,2	38,0	+10,7	+15,8
Wittmund	1.969	2.138	2.159	54,0	60,1	57,1	-2,9	+3,1
Stat. Region Weser-Ems	**90.148**	**100.770**	**103.091**	**39,9**	**46,6**	**49,1**	**+2,5**	**+9,2**
Niedersachsen	**273.734**	**308.984**	**316.065**	**40,6**	**46,5**	**48,9**	**+2,4**	**+8,3**

Quelle: Statistik der allgemein bildenden Schulen.

Tab. 4.1 Wirtschaft in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2023

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen 2023		Wirtschaftsstruktur 2023 (Anteil der Wirtschaftsbereiche an der gesamten Bruttowertschöpfung)					
			Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Finanz-, Versicherungs- u. Unternehmensdienstleister; Grundstücks- und Wohnungswesen	Öffentl. u. sonst. Dienstleister, Erziehung u. Gesundheit, private Haushalte mit Hauspersonal
	in Mill. Euro	je EW in Euro	%					
Braunschweig, Stadt	21.437	85.091	0,1	15,9	2,2	12,9	51,2	17,7
Salzgitter, Stadt	5.812	55.462	0,3	58,6	3,1	11,6	11,7	14,7
Wolfsburg, Stadt	23.172	183.020	0,0	74,7	0,7	10,5	7,7	6,3
Gifhorn	4.885	27.071	3,6	18,4	7,1	13,0	34,0	24,0
Goslar	4.650	34.551	1,4	25,9	4,7	17,4	21,9	28,8
Helmstedt	2.547	27.591	2,8	21,4	5,1	17,4	24,6	28,8
Northeim	4.403	33.079	5,2	25,7	5,4	16,5	20,9	26,4
Peine	3.695	26.575	2,1	26,6	7,0	19,1	21,5	23,7
Wolfenbüttel	3.116	25.825	3,2	22,8	6,7	12,7	23,0	31,6
Göttingen	14.124	42.968	1,1	23,9	4,7	15,7	21,9	32,8
Stat. Region Braunschweig	**87.840**	**54.486**	**1,0**	**37,5**	**3,3**	**13,4**	**25,3**	**19,4**
Region Hannover	65.277	55.518	0,4	19,3	5,2	22,4	26,0	26,7
Diepholz	8.652	38.740	4,6	26,1	8,1	22,8	19,8	18,6
Hameln-Pyrmont	5.881	39.077	1,6	28,6	5,1	13,1	24,2	27,4
Hildesheim	9.749	35.008	1,4	23,9	6,3	16,7	21,5	30,2
Holzminden	2.763	39.019	2,0	44,3	5,0	11,8	16,8	20,0
Nienburg (Weser)	4.671	37.770	4,7	23,9	7,9	17,8	18,6	27,1
Schaumburg	4.933	30.814	1,6	20,1	6,9	19,5	21,5	30,4
Stat. Region Hannover	**101.926**	**46.698**	**1,2**	**21,8**	**5,7**	**20,7**	**24,1**	**26,4**
Celle	6.857	37.637	2,1	28,8	5,4	12,6	19,1	32,0
Cuxhaven	6.373	31.606	7,2	18,9	8,9	15,9	22,1	27,0
Harburg	7.986	30.393	1,7	9,6	10,3	29,3	26,9	22,2
Lüchow-Dannenberg	1.588	32.274	8,2	26,9	5,5	14,3	19,2	25,8
Lüneburg	6.779	36.017	1,8	15,9	6,8	18,5	23,8	33,3
Osterholz	3.110	26.693	3,2	16,6	9,0	18,4	23,9	28,9
Rotenburg (Wümme)	7.060	42.014	5,3	17,8	8,6	23,7	19,4	25,1
Heidekreis	6.024	41.744	3,1	16,9	7,4	23,8	16,9	31,9
Stade	7.986	37.867	4,3	25,8	9,7	18,5	21,5	20,2
Uelzen	3.451	36.433	5,8	17,8	6,6	17,7	21,8	30,2
Verden	5.326	37.737	2,3	23,1	7,9	24,4	21,5	20,8
Stat. Region Lüneburg	**62.538**	**35.542**	**3,7**	**19,4**	**8,1**	**20,4**	**21,6**	**26,7**
Delmenhorst, Stadt	2.317	29.453	0,4	17,0	6,0	17,4	21,5	37,6
Emden, Stadt	4.073	80.493	0,5	48,2	3,0	16,1	16,5	15,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	9.913	57.058	0,1	11,2	4,2	22,7	27,5	34,4
Osnabrück, Stadt	10.235	61.227	0,1	15,2	6,3	23,7	24,0	30,7
Wilhelmshaven, Stadt	3.743	49.137	0,3	21,4	4,2	15,7	15,8	42,6
Ammerland	5.231	40.652	3,7	20,7	9,1	23,4	21,7	21,4
Aurich	6.580	34.209	3,8	17,2	7,5	19,1	26,7	25,6
Cloppenburg	8.234	46.222	7,0	33,6	9,5	15,7	18,6	15,6
Emsland	18.171	53.576	4,9	34,6	10,0	16,2	18,1	16,1
Friesland	3.326	33.112	4,2	19,0	6,3	16,6	24,5	29,5
Grafschaft Bentheim	5.959	42.078	5,6	27,0	9,6	18,2	19,9	19,6
Leer	5.914	33.962	3,9	11,1	9,4	28,6	22,9	24,1
Oldenburg	4.612	34.346	5,3	26,5	8,1	20,2	19,6	20,2
Osnabrück	14.180	38.719	3,5	30,8	8,8	18,4	20,2	18,2
Vechta	8.509	57.750	5,0	33,2	8,0	18,5	18,4	17,0
Wesermarsch	3.865	43.108	4,4	42,3	6,4	14,9	15,7	16,3
Wittmund	1.982	33.959	6,4	16,2	6,3	18,6	22,5	30,1
Stat. Region Weser-Ems	**116.843**	**44.996**	**3,5**	**26,0**	**7,8**	**19,2**	**20,9**	**22,6**
Niedersachsen	**369.147**	**45.288**	**2,3**	**26,5**	**6,2**	**18,4**	**23,0**	**23,6**
Baden-Württemberg	631.540	55.840	0,5	34,0	5,2	19,5	22,9	17,9
Bayern	773.647	57.725	0,9	27,4	5,5	20,6	26,4	19,2
Berlin	197.924	52.518	0,0	9,4	4,1	24,3	31,5	30,8
Brandenburg	96.433	37.415	1,6	23,3	7,2	18,7	21,1	28,1
Bremen	40.338	58.606	0,1	24,1	3,5	25,5	23,5	23,3
Hamburg	153.737	80.866	0,1	14,0	3,1	31,6	32,6	18,7
Hessen	354.492	55.337	0,3	18,6	4,5	24,4	32,2	20,0
Mecklenburg-Vorpommern	59.168	36.324	3,3	18,7	6,8	19,4	20,1	31,8
Nordrhein-Westfalen	851.036	46.851	0,6	22,3	4,8	21,9	25,8	24,6
Rheinland-Pfalz	180.580	43.338	1,3	26,6	5,7	19,0	23,4	23,9
Saarland	42.073	42.346	0,2	28,4	4,6	18,8	22,2	25,8
Sachsen	157.889	38.624	1,2	24,0	7,2	18,8	20,8	28,0
Sachsen-Anhalt	78.537	35.968	2,5	27,1	7,2	17,1	17,4	28,7
Schleswig-Holstein	122.223	41.299	1,5	20,8	6,1	22,1	23,0	26,5
Thüringen	76.786	36.141	2,2	27,7	6,6	15,5	18,0	30,1
Deutschland	**4.185.550**	**49.525**	**0,9**	**24,6**	**5,3**	**21,1**	**25,4**	**22,7**

Quelle: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung der Länder, Reihe 2, Kreisergebnisse Band 1, Berechnungsstand: Februar 2025.

Tab. 4.2 Erwerbstätigenstruktur in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Erwerbstätige 2024							
	insgesamt	Anteil der Erwerbstätigen der Wirtschaftsbereiche an allen Erwerbstätigen						marginal Beschäftigte
		Land- und Forst-wirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	Baugewerbe	Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	Finanz-, Versicher.- und Unternehmens-dienstleister, Grundst. und Wohnungswesen	Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	
	1.000	%						1.000
Braunschweig, Stadt	173,1	0,1	14,3	3,4	22,9	25,2	34,0	17,1
Salzgitter, Stadt	59,0	0,4	43,3	4,2	17,5	10,1	24,4	4,5
Wolfsburg, Stadt	132,2	0,1	53,8	1,8	17,2	10,8	16,2	6,5
Gifhorn	60,8	3,2	12,4	7,9	21,1	19,0	36,4	8,2
Goslar	60,1	1,1	17,4	5,4	26,9	11,7	37,5	7,6
Helmstedt	32,7	2,9	12,5	5,5	26,5	11,5	41,1	3,6
Northeim	61,2	5,3	21,8	5,7	21,6	12,9	32,8	7,5
Peine	45,9	1,7	18,6	7,5	25,5	12,4	34,1	6,2
Wolfenbüttel	38,2	2,6	13,5	7,0	20,1	11,9	44,9	5,7
Göttingen	178,1	1,0	15,9	4,2	22,0	13,5	43,4	20,5
Stat. Region Braunschweig	**841,2**	**1,3**	**23,6**	**4,5**	**21,7**	**15,3**	**33,6**	**87,1**
Region Hannover	710,5	0,5	12,1	4,6	26,8	19,6	36,4	71,8
dav. Hannover, Lhst.	437,1	0,0	11,9	3,0	23,2	23,1	38,8	33,4
dav. Hannover, Umland	273,4	1,2	12,4	7,2	32,5	14,2	32,5	38,4
Diepholz	105,5	4,7	17,4	7,3	29,6	12,8	28,1	14,9
Hameln-Pyrmont	71,0	1,7	18,4	6,0	21,2	14,7	37,9	7,8
Hildesheim	129,2	1,0	19,3	5,8	22,3	11,6	40,0	16,5
Holzminden	31,3	1,8	33,6	5,9	19,8	9,2	29,7	3,7
Nienburg (Weser)	58,3	4,4	18,3	8,0	23,6	9,7	36,0	7,4
Schaumburg	66,7	1,3	15,6	6,5	24,1	11,4	41,1	8,7
Stat. Region Hannover	**1.172,5**	**1,3**	**14,8**	**5,4**	**25,7**	**16,6**	**36,2**	**130,7**
Celle	83,3	2,2	18,9	6,0	20,9	11,1	40,9	9,6
Cuxhaven	79,0	5,6	11,8	8,6	24,9	11,4	37,8	11,9
Harburg	104,0	3,0	8,6	9,0	32,6	16,3	30,6	14,7
Lüchow-Dannenberg	21,2	6,0	17,5	6,7	23,1	7,6	39,1	2,8
Lüneburg	89,2	2,4	11,7	5,9	24,8	14,8	40,3	11,2
Osterholz	42,0	2,9	12,4	8,7	27,1	11,3	37,6	6,1
Rotenburg (Wümme)	85,2	4,7	12,3	8,5	28,1	10,1	36,3	11,3
Heidekreis	74,4	3,3	13,4	6,8	25,4	10,8	40,3	9,5
Stade	92,6	5,1	14,3	8,7	25,9	15,8	30,3	13,6
Uelzen	42,8	5,1	11,2	7,0	23,1	11,1	42,6	5,1
Verden	69,7	2,9	18,2	8,4	29,6	13,1	27,8	7,8
Stat. Region Lüneburg	**783,4**	**3,8**	**13,3**	**7,7**	**26,4**	**12,7**	**36,0**	**103,5**
Delmenhorst, Stadt	33,2	0,3	13,9	6,1	25,8	12,6	41,2	5,1
Emden, Stadt	39,8	0,3	30,4	4,2	23,0	15,4	26,7	3,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	125,0	0,1	7,0	4,2	26,7	19,1	42,9	13,4
Osnabrück, Stadt	133,0	0,1	10,5	4,6	25,1	21,5	38,1	15,7
Wilhelmshaven, Stadt	45,3	0,2	10,8	4,7	20,9	12,0	51,5	3,8
Ammerland	65,8	5,7	15,9	8,9	28,2	11,6	29,7	8,0
Aurich	87,6	3,2	11,0	8,3	28,5	13,8	35,2	13,4
Cloppenburg	101,1	7,2	26,4	9,6	21,9	10,9	24,0	13,0
Emsland	207,5	4,2	24,4	10,0	21,9	11,5	28,1	27,2
Friesland	44,7	3,1	12,4	6,5	25,3	15,1	37,5	6,3
Grafschaft Bentheim	75,3	4,0	20,5	8,7	26,0	11,5	29,3	11,3
Leer	73,1	2,9	10,2	8,3	28,9	14,2	35,5	11,3
Oldenburg	59,9	4,6	20,3	8,5	27,6	11,1	28,0	8,0
Osnabrück	178,8	3,6	25,2	8,3	24,8	10,4	27,7	24,3
Vechta	101,9	5,8	29,2	7,4	21,4	10,9	25,3	12,5
Wesermarsch	43,1	3,5	31,2	6,7	22,3	9,2	27,0	4,9
Wittmund	25,1	4,6	8,0	7,8	30,6	11,8	37,2	3,7
Stat. Region Weser-Ems	**1.440,2**	**3,3**	**18,9**	**7,5**	**24,8**	**13,3**	**32,1**	**185,7**
Niedersachsen	**4.237,3**	**2,4**	**17,7**	**6,4**	**24,7**	**14,5**	**34,3**	**507,0**
Baden-Württemberg	6.415,0	1,0	24,3	5,4	24,2	15,5	29,7	696,3
Bayern	7.869,9	1,4	20,5	5,8	25,4	16,6	30,4	799,3
Berlin	2.197,4	0,0	6,3	4,3	26,3	23,9	39,2	156,3
Brandenburg	1.146,7	2,3	13,7	8,1	24,5	15,4	36,1	95,1
Bremen	445,2	0,1	14,1	3,6	28,9	19,5	33,9	43,9
Hamburg	1.358,5	0,1	9,7	3,3	31,5	24,8	30,5	104,9
Hessen	3.613,7	0,8	14,2	5,3	27,5	21,2	31,1	377,0
Mecklenburg-Vorpommern	752,2	2,6	11,8	7,0	25,2	14,6	38,7	66,3
Nordrhein-Westfalen	9.824,5	0,8	16,4	5,1	25,5	17,6	34,7	1.174,9
Rheinland-Pfalz	2.059,9	1,7	18,5	6,2	24,0	13,7	35,8	266,4
Saarland	520,8	0,4	19,1	5,3	24,2	15,5	35,4	64,8
Sachsen	2.064,5	1,2	18,2	7,0	23,7	16,3	33,6	160,8
Sachsen-Anhalt	989,1	1,9	17,3	7,2	23,1	14,7	35,8	77,7
Schleswig-Holstein	1.476,9	2,4	13,0	6,4	26,6	15,0	36,7	176,6
Thüringen	1.015,4	1,6	21,9	6,9	21,4	13,9	34,2	81,7
Deutschland	**45.987,0**	**1,2**	**17,5**	**5,7**	**25,3**	**17,1**	**33,2**	**4.849,0**

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder, Berechnungsstand: August 2025.

Tab. 4.3.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2025 nach Frauen- und Teilzeitanteil

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2025 (30.06.)							
	am Arbeitsort				am Wohnort			
	insgesamt	Frauenanteil	Teilzeit-beschäftigten-anteil	Frauenanteil an den Teilzeit-beschäftigten	insgesamt	Frauenanteil	Teilzeit-beschäftigten-anteil	Frauenanteil an den Teilzeit-beschäftigten
	Anzahl	%			Anzahl	%		
Braunschweig, Stadt	136.719	47,0	32,1	74,5	107.031	44,9	31,0	71,1
Salzgitter, Stadt	49.473	33,8	23,0	75,7	39.721	40,7	29,3	75,3
Wolfsburg, Stadt	114.571	34,0	17,4	79,7	53.015	43,1	25,0	79,7
Gifhorn	43.611	50,3	37,8	82,3	73.883	44,8	29,7	83,5
Goslar	43.759	49,5	35,6	79,3	50.003	46,1	33,4	76,6
Helmstedt	25.686	53,7	33,5	83,8	37.748	45,2	28,4	83,2
Northeim	44.761	46,3	33,8	81,2	52.129	47,4	33,2	81,1
Peine	33.444	48,2	35,3	81,1	56.933	45,2	30,3	82,2
Wolfenbüttel	27.107	54,5	40,2	81,1	47.842	46,3	31,5	80,9
Göttingen	134.476	49,0	36,4	75,1	125.973	47,8	36,4	74,1
dav. Göttingen, Stadt	75.126	51,3	38,1	72,0	47.062	48,0	40,1	64,6
dav. Göttingen, Umland	59.350	46,1	34,2	79,5	78.911	47,7	34,2	80,8
Stat. Region Braunschweig	**653.607**	**45,1**	**31,0**	**77,9**	**644.278**	**45,5**	**31,5**	**77,5**
Region Hannover	547.913	46,1	31,1	73,0	476.194	46,8	32,1	72,7
dav. Hannover, Lhst.	352.553	46,8	30,2	71,6	226.572	46,7	32,7	66,6
dav. Hannover, Umland	195.360	44,8	32,7	75,4	249.622	47,0	31,6	78,3
Diepholz	75.997	46,8	34,8	80,4	95.958	46,6	31,2	82,3
Hameln-Pyrmont	51.378	51,2	36,5	80,3	58.389	47,4	32,9	78,9
Hildesheim	95.104	48,7	35,1	78,6	108.201	46,9	33,0	78,1
dav. Hildesheim, Stadt	52.789	51,2	36,1	77,1	37.970	46,6	34,9	72,0
dav. Hildesheim, Umland	42.315	45,5	33,9	80,8	70.231	47,1	32,0	81,7
Holzminden	23.006	43,6	30,4	81,1	26.564	45,8	31,1	82,0
Nienburg (Weser)	40.652	45,8	33,2	80,8	49.772	46,1	31,7	82,0
Schaumburg	46.974	49,6	35,6	82,6	62.497	47,1	31,9	81,3
Stat. Region Hannover	**881.024**	**46,9**	**32,5**	**76,0**	**877.575**	**46,8**	**32,1**	**76,2**
Celle	59.624	48,5	33,3	82,2	70.887	47,9	32,2	81,5
Cuxhaven	54.561	50,5	36,1	82,1	76.714	47,8	33,2	81,5
Harburg	72.054	47,1	34,9	78,8	111.408	46,7	31,3	79,6
Lüchow-Dannenberg	14.971	52,1	43,5	78,7	17.022	47,9	39,8	75,7
Lüneburg	63.358	49,6	36,8	77,0	73.640	48,0	34,8	76,2
Osterholz	28.971	50,9	41,2	80,6	46.769	47,5	34,9	81,4
Rotenburg (Wümme)	60.283	48,4	34,2	82,8	72.582	46,8	32,4	82,1
Heidekreis	50.077	47,8	34,6	80,8	57.893	47,0	32,6	81,1
Stade	66.233	49,6	35,0	82,8	88.715	44,9	30,0	81,4
Uelzen	30.749	51,8	36,4	81,4	35.907	48,0	34,0	79,7
Verden	52.956	44,9	32,1	79,4	58.202	46,4	32,2	81,0
Stat. Region Lüneburg	**553.837**	**48,8**	**35,4**	**80,7**	**709.739**	**47,0**	**32,6**	**80,3**
Delmenhorst, Stadt	21.403	51,4	39,1	77,8	29.233	44,9	31,3	76,8
Emden, Stadt	31.328	36,0	21,6	80,4	19.173	44,4	29,1	80,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	92.910	51,6	38,2	75,1	71.547	48,1	36,8	70,6
Osnabrück, Stadt	101.709	50,3	36,9	76,9	70.004	46,5	35,3	70,2
Wilhelmshaven, Stadt	30.523	45,4	33,1	74,8	27.132	46,1	35,1	73,2
Ammerland	49.032	45,6	30,6	80,8	52.763	47,7	33,3	81,5
Aurich	63.874	50,0	34,3	82,4	73.789	46,0	31,2	81,6
Cloppenburg	74.645	42,3	27,0	83,6	80.334	43,5	27,7	83,7
Emsland	154.839	41,3	28,2	83,5	148.221	43,8	29,5	84,5
Friesland	31.088	51,9	38,9	81,6	38.594	49,1	35,1	81,2
Grafschaft Bentheim	54.500	46,3	33,0	84,7	58.190	46,1	32,5	84,2
Leer	51.291	49,7	36,4	80,8	67.483	45,3	31,5	82,5
Oldenburg	43.025	44,7	31,5	79,3	58.864	47,0	32,1	80,9
Osnabrück	131.542	43,8	30,0	81,9	160.471	45,8	31,0	83,3
Vechta	78.081	41,9	26,3	83,4	69.500	44,4	28,3	84,0
Wesermarsch	33.460	38,1	26,6	80,5	36.413	44,4	30,2	82,3
Wittmund	17.046	50,9	36,6	80,0	22.032	48,6	33,8	81,1
Stat. Region Weser-Ems	**1.060.296**	**45,5**	**31,7**	**80,6**	**1.083.743**	**45,7**	**31,6**	**80,6**
Niedersachsen	**3.148.764**	**46,4**	**32,4**	**78,8**	**3.315.335**	**46,2**	**31,9**	**78,8**
Baden-Württemberg	4.936.486	45,7	28,6	79,2	4.791.977	46,2	29,1	79,2
Bayern	5.967.395	46,2	30,3	78,0	5.889.681	46,6	30,5	78,1
Berlin	1.682.946	48,6	35,1	63,6	1.503.862	48,0	35,9	62,1
Brandenburg	883.830	47,3	34,3	73,0	1.023.511	48,5	32,9	74,9
Bremen	348.167	44,1	32,0	72,1	264.696	44,9	35,0	69,3
Hamburg	1.084.974	46,3	30,2	70,1	828.887	47,7	32,1	68,9
Hessen	2.769.431	45,8	30,5	74,4	2.619.256	46,4	31,1	74,8
Mecklenburg-Vorpommern	576.795	50,1	33,3	76,2	617.369	49,0	32,4	76,1
Nordrhein-Westfalen	7.350.231	46,0	30,4	75,4	7.260.878	46,0	30,4	75,5
Rheinland-Pfalz	1.487.255	47,0	31,4	79,1	1.636.277	46,5	30,8	78,7
Saarland	387.400	46,4	29,2	79,0	370.088	46,7	29,5	78,4
Sachsen	1.625.455	47,7	35,0	74,5	1.640.147	47,6	34,6	74,5
Sachsen-Anhalt	788.290	48,3	32,6	76,4	860.324	47,0	31,4	76,1
Schleswig-Holstein	1.062.779	48,1	34,8	76,4	1.181.205	48,2	34,1	76,8
Thüringen	783.130	47,8	30,8	78,1	833.924	47,0	30,1	78,0
Deutschland[1)]	**34.885.488**	**46,5**	**31,1**	**75,9**	**34.637.417**	**46,7**	**31,2**	**76,0**

1) Deutschland: einschließlich der Personen "Ohne Angabe/keine Zuordnung möglich".

Quelle: Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 4.3.2 Sozialversicherungspflichtig Teilzeitbeschäftigte in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 30.06.2025 in Niedersachsen am Wohn- und am Arbeitsort

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in Teilzeit 2025 (30.06.)							
	am Wohnort					am Arbeitsort		
	insgesamt	darunter unter 40-jährige Frauen				insgesamt	darunter unter 40-jährige Frauen	
	Anzahl		%	je 100 Frauen im Alter von 20 bis unter 40 Jahre[1)]	je 100 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte Frauen im Alter von 20 bis unter 40 Jahre	Anzahl		%
Braunschweig, Stadt	33.201	8.448	25,4	23,9	39,0	43.946	10.748	24,5
Salzgitter, Stadt	11.638	2.768	23,8	24,2	43,2	11.370	2.619	23,0
Wolfsburg, Stadt	13.236	3.470	26,2	22,3	36,3	19.941	5.390	27,0
Gifhorn	21.955	5.505	25,1	30,7	44,2	16.493	3.981	24,1
Goslar	16.684	3.744	22,4	30,0	45,0	15.594	3.566	22,9
Helmstedt	10.707	2.663	24,9	29,4	42,2	8.607	2.134	24,8
Northeim	17.304	3.946	22,8	32,2	45,5	15.111	3.479	23,0
Peine	17.249	4.164	24,1	29,0	43,6	11.816	2.761	23,4
Wolfenbüttel	15.065	3.488	23,2	29,4	43,3	10.890	2.605	23,9
Göttingen	45.882	11.686	25,5	28,2	48,1	48.923	12.513	25,6
dav. Göttingen, Stadt	18.893	5.470	29,0	24,9	49,1	28.642	7.828	27,3
dav. Göttingen, Umland	26.989	6.216	23,0	31,9	47,3	20.281	4.685	23,1
Stat. Region Braunschweig	**202.921**	**49.882**	**24,6**	**27,5**	**43,3**	**202.691**	**49.796**	**24,6**
Region Hannover	152.872	36.480	23,9	25,6	40,3	170.325	40.549	23,8
dav. Hannover, Lhst.	74.060	18.896	25,5	23,9	38,6	106.369	26.138	24,6
dav. Hannover, Umland	78.812	17.584	22,3	27,7	42,3	63.956	14.411	22,5
Diepholz	29.980	6.950	23,2	30,2	42,0	26.480	5.952	22,5
Hameln-Pyrmont	19.205	4.401	22,9	28,9	43,5	18.737	4.276	22,8
Hildesheim	35.730	8.615	24,1	28,2	45,3	33.427	7.982	23,9
dav. Hildesheim, Stadt	13.240	3.473	26,2	24,9	46,2	19.082	4.805	25,2
dav. Hildesheim, Umland	22.490	5.142	22,9	31,0	44,7	14.345	3.177	22,1
Holzminden	8.250	1.913	23,2	30,2	43,7	6.995	1.614	23,1
Nienburg (Weser)	15.753	3.716	23,6	29,4	44,2	13.481	3.079	22,8
Schaumburg	19.960	4.636	23,2	29,1	43,7	16.727	3.985	23,8
Stat. Region Hannover	**281.750**	**66.711**	**23,7**	**27,1**	**41,8**	**286.172**	**67.437**	**23,6**
Celle	22.815	5.566	24,4	30,5	43,4	19.829	4.717	23,8
Cuxhaven	25.453	5.806	22,8	30,1	44,1	19.708	4.687	23,8
Harburg	34.830	7.574	21,7	28,5	41,1	25.143	5.501	21,9
Lüchow-Dannenberg	6.770	1.414	20,9	35,2	51,4	6.506	1.440	22,1
Lüneburg	25.628	6.048	23,6	28,4	45,1	23.322	5.542	23,8
Osterholz	16.318	3.577	21,9	32,3	46,9	11.927	2.714	22,8
Rotenburg (Wümme)	23.504	5.498	23,4	30,9	42,5	20.636	4.838	23,4
Heidekreis	18.897	4.537	24,0	30,6	45,0	17.348	4.060	23,4
Stade	26.576	6.372	24,0	27,9	40,8	23.166	5.527	23,9
Uelzen	12.204	2.851	23,4	31,2	44,8	11.202	2.663	23,8
Verden	18.714	4.337	23,2	29,5	43,0	17.005	3.947	23,2
Stat. Region Lüneburg	**231.709**	**53.580**	**23,1**	**29,8**	**43,4**	**195.792**	**45.636**	**23,3**
Delmenhorst, Stadt	9.148	2.073	22,7	21,8	40,9	8.378	1.882	22,5
Emden, Stadt	5.573	1.428	25,6	24,3	40,9	6.776	1.766	26,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	26.340	7.000	26,6	26,2	44,3	35.528	9.404	26,5
Osnabrück, Stadt	24.696	6.883	27,9	25,3	44,5	37.562	9.970	26,5
Wilhelmshaven, Stadt	9.510	2.274	23,9	26,8	45,6	10.090	2.401	23,8
Ammerland	17.594	4.099	23,3	30,8	44,2	15.009	3.748	25,0
Aurich	22.995	5.643	24,5	29,1	42,6	21.892	5.366	24,5
Cloppenburg	22.256	6.045	27,2	28,0	41,2	20.125	5.368	26,7
Emsland	43.666	10.862	24,9	29,0	40,4	43.598	10.736	24,6
Friesland	13.542	3.203	23,7	32,1	46,1	12.087	2.816	23,3
Grafschaft Bentheim	18.891	4.698	24,9	29,7	44,3	17.983	4.490	25,0
Leer	21.238	5.630	26,5	30,6	44,6	18.676	4.812	25,8
Oldenburg	18.901	4.357	23,1	31,4	43,3	13.574	3.128	23,0
Osnabrück	49.812	12.089	24,3	32,2	44,0	39.432	9.501	24,1
Vechta	19.667	5.074	25,8	27,8	40,0	20.555	5.320	25,9
Wesermarsch	10.988	2.708	24,6	29,5	43,8	8.904	2.085	23,4
Wittmund	7.443	1.806	24,3	32,5	44,9	6.235	1.421	22,8
Stat. Region Weser-Ems	**342.260**	**85.872**	**25,1**	**28,8**	**43,0**	**336.404**	**84.214**	**25,0**
Niedersachsen	1.058.640	256.045	24,2	28,3	42,8	1.021.059	247.083	24,2

1) Bevölkerung am 31.12.2024.

Quelle: Auswertung der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit.

Tab. 4.4 Ausschließlich geringfügig entlohnte Beschäftigte am Wohnort in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 30.06.2024 und 30.06.2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	30. Juni 2024			30. Juni 2025			Veränderung 2025/2024	
	Geringfügig Beschäftigte ohne Beschäftigte im Nebenjob	darunter im Alter bis zur Regelaltersgrenze	Anteil bis unter Regelaltersgrenze an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze[1]	Geringfügig Beschäftigte ohne Beschäftigte im Nebenjob	darunter im Alter bis zur Regelaltersgrenze	Anteil bis unter Regelaltersgrenze an der Bevölkerung im Alter von 15 Jahren bis zur Regelaltersgrenze[2]	Anzahl	Anteil an der Bevölk. im erwerbsfähigen Alter
	Anzahl		%	Anzahl		%		%-Punkte
Braunschweig, Stadt	12.908	10.427	6,1	12.735	10.242	6,0	-1,3	-0,1
Salzgitter, Stadt	4.518	3.587	5,4	4.526	3.577	5,4	+0,2	-0,0
Wolfsburg, Stadt	5.134	3.963	4,8	4.944	3.784	4,5	-3,7	-0,2
Gifhorn	8.177	6.208	5,5	8.104	6.086	5,4	-0,9	-0,1
Goslar	7.065	5.171	6,5	6.882	4.975	6,3	-2,6	-0,2
Helmstedt	3.675	2.765	4,8	3.623	2.688	4,7	-1,4	-0,1
Northeim	6.942	4.814	6,1	6.701	4.567	5,9	-3,5	-0,3
Peine	6.508	4.944	5,6	6.327	4.743	5,4	-2,8	-0,2
Wolfenbüttel	5.523	4.116	5,5	5.428	3.982	5,3	-1,7	-0,2
Göttingen	18.245	14.221	6,7	17.686	13.669	6,4	-3,1	-0,2
dav. Göttingen, Stadt	8.060	7.026	8,0	7.779	6.740	7,6	-3,5	-0,3
dav. Göttingen, Umland	10.185	7.195	5,7	9.907	6.929	5,6	-2,7	-0,2
Stat. Region Braunschweig	**78.695**	**60.216**	**5,9**	**76.956**	**58.313**	**5,7**	**-2,2**	**-0,2**
Region Hannover	59.587	47.526	6,4	58.421	46.308	6,2	-2,0	-0,2
dav. Hannover, Lhst.	28.705	24.191	6,8	27.994	23.481	6,5	-2,5	-0,2
dav. Hannover, Umland	30.882	23.335	6,0	30.427	22.827	5,8	-1,5	-0,1
Diepholz	12.870	9.132	6,5	12.679	8.868	6,3	-1,5	-0,2
Hameln-Pyrmont	7.459	5.479	5,9	7.181	5.159	5,5	-3,7	-0,3
Hildesheim	14.904	11.441	6,6	14.691	11.226	6,6	-1,4	-0,1
dav. Hildesheim, Stadt	6.057	4.996	7,7	6.037	4.996	7,7	-0,3	-0,0
dav. Hildesheim, Umland	8.847	6.445	6,0	8.654	6.230	5,8	-2,2	-0,1
Holzminden	3.585	2.546	6,3	3.473	2.425	6,0	-3,1	-0,3
Nienburg (Weser)	6.904	4.887	6,3	6.782	4.716	6,1	-1,8	-0,2
Schaumburg	7.938	5.776	5,9	7.731	5.554	5,7	-2,6	-0,2
Stat. Region Hannover	**113.247**	**86.787**	**6,3**	**110.958**	**84.256**	**6,1**	**-2,0**	**-0,2**
Celle	9.039	6.429	5,9	8.843	6.200	5,7	-2,2	-0,2
Cuxhaven	11.787	8.348	6,8	11.491	8.020	6,5	-2,5	-0,2
Harburg	14.442	10.797	6,4	14.272	10.586	6,2	-1,2	-0,1
Lüchow-Dannenberg	2.445	1.685	6,0	2.378	1.569	5,7	-2,7	-0,4
Lüneburg	10.236	7.844	6,6	10.094	7.684	6,5	-1,4	-0,1
Osterholz	6.086	4.305	6,1	5.996	4.239	6,0	-1,5	-0,1
Rotenburg (Wümme)	10.439	7.343	6,8	10.275	7.134	6,6	-1,6	-0,2
Heidekreis	8.542	6.278	6,9	8.367	6.036	6,7	-2,0	-0,3
Stade	11.565	8.559	6,4	11.270	8.196	6,2	-2,6	-0,3
Uelzen	4.846	3.494	6,1	4.754	3.369	5,9	-1,9	-0,2
Verden	7.600	5.515	6,3	7.395	5.321	6,1	-2,7	-0,2
Stat. Region Lüneburg	**97.027**	**70.597**	**6,4**	**95.135**	**68.354**	**6,2**	**-1,9**	**-0,2**
Delmenhorst, Stadt	4.128	3.140	6,0	4.147	3.161	6,0	+0,5	+0,1
Emden, Stadt	3.206	2.634	8,1	3.067	2.490	7,8	-4,3	-0,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	10.457	8.582	7,1	10.145	8.245	6,8	-3,0	-0,3
Osnabrück, Stadt	11.810	9.785	8,5	11.447	9.464	8,2	-3,1	-0,3
Wilhelmshaven, Stadt	3.873	2.952	6,2	3.810	2.903	6,1	-1,6	-0,1
Ammerland	7.444	5.347	6,7	7.285	5.143	6,4	-2,1	-0,3
Aurich	12.491	9.739	8,1	12.345	9.551	8,0	-1,2	-0,1
Cloppenburg	11.231	8.679	7,4	10.881	8.289	7,0	-3,1	-0,3
Emsland	23.438	17.572	8,0	22.717	16.813	7,7	-3,1	-0,3
Friesland	5.839	4.292	6,9	5.725	4.109	6,6	-2,0	-0,3
Grafschaft Bentheim	10.277	7.751	8,3	10.000	7.520	8,0	-2,7	-0,3
Leer	10.642	8.364	7,7	10.353	8.010	7,4	-2,7	-0,3
Oldenburg	7.450	5.414	6,4	7.312	5.228	6,1	-1,9	-0,2
Osnabrück	22.789	16.164	7,1	22.253	15.510	6,8	-2,4	-0,2
Vechta	10.151	7.539	7,7	9.905	7.229	7,4	-2,4	-0,3
Wesermarsch	5.066	3.736	6,6	4.943	3.611	6,4	-2,4	-0,2
Wittmund	3.554	2.656	7,6	3.443	2.497	7,2	-3,1	-0,4
Stat. Region Weser-Ems	**163.846**	**124.346**	**7,4**	**159.778**	**119.773**	**7,2**	**-2,5**	**-0,3**
Niedersachsen	**452.815**	**341.946**	**6,6**	**442.827**	**330.696**	**6,4**	**-2,2**	**-0,2**
Baden-Württemberg	612.630	452.032	6,1	602.478	440.026	6,0	-1,7	-0,2
Bayern	688.184	503.101	5,8	681.659	494.241	5,7	-0,9	-0,1
Berlin	124.695	99.604	4,0	123.136	98.156	3,9	-1,3	-0,1
Brandenburg	86.129	58.326	3,7	86.234	57.997	3,6	+0,1	-0,0
Bremen	35.846	28.752	6,2	35.713	28.630	6,1	-0,4	-0,1
Hamburg	84.373	68.419	5,4	83.734	67.801	5,3	-0,8	-0,1
Hessen	332.195	255.271	6,2	328.558	250.703	6,1	-1,1	-0,1
Mecklenburg-Vorpommern	60.964	41.776	4,3	60.748	41.294	4,3	-0,4	-0,0
Nordrhein-Westfalen	1.012.742	787.910	6,7	988.461	762.224	6,5	-2,4	-0,2
Rheinland-Pfalz	234.640	173.499	6,5	230.718	169.086	6,3	-1,7	-0,2
Saarland	55.043	40.095	6,2	54.102	38.981	6,0	-1,7	-0,1
Sachsen	146.479	98.728	4,0	145.651	98.361	4,0	-0,6	-0,0
Sachsen-Anhalt	70.086	47.971	3,7	70.014	47.739	3,7	-0,1	-0,0
Schleswig-Holstein	159.515	119.167	6,3	157.228	116.397	6,1	-1,4	-0,2
Thüringen	76.794	49.919	3,9	77.222	49.856	3,9	+0,6	+0,0
Deutschland	**4.233.130**	**3.166.516**	**5,8**	**4.168.483**	**3.092.188**	**5,7**	**-1,5**	**-0,1**

1) Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 66 Jahren am 31.12. des Vorjahres.

2) Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 66 Jahren und 2 Monaten am 31.12. des Vorjahres.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Beschäftigungsstatistik, Tabellen, Geringfügig entlohnte Beschäftigte nach Arbeits- und Wohnort (Jahreszahlen), Nürnberg, Stichtag 30.6.2025; Geringfügig entlohnte Beschäftigte am Wohnort nach ausgewählten Merkmalen, Erstellungsdatum: 17.12.2025; Berechnungen der Anteile an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter sowie der Veränderungsraten: LSN.

Tab. 4.5.1 Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Einkommen in Niedersachsen 2025

Geschlecht persönliches monatliches Nettoeinkommen (von … bis unter … Euro)	Erwerbstätige am Hauptwohnort[1)]	Anteile der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf und Einkommen an allen Erwerbstätigen 2025							
		insgesamt	Selbständige			Abhängig Beschäftigte			
			zusammen	ohne Beschäftigte(n)	mit	insgesamt	davon		
							Beamte	Angestellte und Arbeiter/-innen	Auszubildende
	1.000	%							
Insgesamt									
insgesamt	**4.063**	**100**	**7, 8**	**3, 6**	**4, 2**	**91, 9**	**5, 7**	**82, 3**	**3,8**
kein Einkommen	20	0,5	u	u	u	0,3	u	0,3	u
unter 500	146	3,6	5,1	9,7	u	3,5	u	3,6	u
500 - 1000	376	9,3	8,2	13,1	4,1u	9,3	u	7,7	57,4
1000 - 1250	273	6,7	6,6	9,7	4,1u	6,7	u	6,3	24,5
1250 - 1500	270	6,6	6,0	8,3	4,1u	6,7	2,6u	7,0	6,5u
1500 - 1750	268	6,6	4,7	6,2u	u	6,8	3,0u	7,2	u
1750 - 2000	370	9,1	6,3	8,3	5,3u	9,4	3,0u	10,1	u
2000 - 2500	779	19,2	12,0	13,1	11,1	19,8	8,6	21,5	u
2500 - 3000	523	12,9	9,2	8,3	9,9	13,2	15,0	13,7	u
3000 - 3500	360	8,9	7,9	6,2u	9,4	8,9	16,7	8,8	u
3500 und mehr	678	16,7	32,9	15,2	47,4	15,4	49,4	13,7	u
Männlich									
insgesamt	**2.152**	**100**	9,7	3,9	**5,8**	**90,**	**5, 2**	**80,7**	**4, 1**
kein Einkommen	8u	0,4u	u	u	u	u	u	u	u
unter 500	45	2,1	u	u	u	2,1	u	2,1	u
500 - 1000	127	5,9	5,3	9,6u	u	6,0	u	3,5	61,4
1000 - 1250	77	3,6	4,8	8,4u	u	3,4	u	2,6	22,7
1250 - 1500	77	3,6	5,3	7,2u	u	3,4	u	3,4	u
1500 - 1750	106	4,9	4,3u	u	u	5,0	u	5,3	u
1750 - 2000	175	8,1	6,3	8,4u	4,8u	8,4	u	9,2	u
2000 - 2500	448	20,8	12,0	14,5	10,4	21,8	5,4u	23,8	u
2500 - 3000	327	15,2	10,1	9,6u	9,6	15,8	13,4	16,8	u
3000 - 3500	244	11,3	9,6	9,6u	9,6	11,6	15,2	11,9	u
3500 und mehr	517	24,0	39,9	21,7	52,0	22,4	59,8	21,1	u
Weiblich									
insgesamt	**1.911**	**100**	**5, 6**	**3,2**	**2, 4**	**93, 9**	**6, 3**	**84, 1**	**3, 5**
kein Einkommen	12	0,6	u	u	u	0,4u	u	0,4u	u
unter 500	101	5,3	10,3	16,1	u	5,0	u	5,4	u
500 - 1000	249	13,0	14,0	17,7	u	12,9	u	12,2	52,2
1000 - 1250	196	10,3	9,3	11,3u	u	10,3	u	10,3	26,9
1250 - 1500	193	10,1	7,5u	9,7u	u	10,3	u	10,9	u
1500 - 1750	161	8,4	5,6u	u	u	8,6	u	9,3	u
1750 - 2000	195	10,2	6,5u	u	u	10,4	u	11,2	u
2000 - 2500	332	17,4	12,1	11,3u	13,3u	17,7	10,7	18,9	u
2500 - 3000	196	10,3	8,4u	u	u	10,5	16,5	10,4	u
3000 - 3500	116	6,1	u	u	u	6,2	18,2	5,5	u
3500 und mehr	161	8,4	18,7	u	35,6	7,8	39,7	5,7	u

1) Einschl. mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind. Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der „Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 4.5.1.a Erwerbstätige nach Stellung im Beruf und Einkommen in Niedersachsen 2024

Geschlecht persönliches monatliches Nettoeinkommen (von … bis unter … Euro)	Erwerbstätige am Hauptwohnort[1)]	Anteile der Erwerbstätigen nach Stellung im Beruf und Einkommen an allen Erwerbstätigen 2024							
		insgesamt	Selbständige			Abhängig Beschäftigte			
			zusammen	ohne Beschäftigte(n)	mit Beschäftigte(n)	insgesamt	davon		
							Beamte	Angestellte und Arbeiter/-innen	Auszubildende
	1.000	%							
Insgesamt									
insgesamt	**4.065**	**100**	**7, 7**	**3, 5**	**4, 2**	**91, 8**	**5, 7**	**82, 3**	**3,9**
kein Einkommen	22	0,5	/	/	/	0,3	/	0,3	/
unter 500	167	4,1	5,7	11,3	/	3,9	/	4,1	(5,1)
500 - 1000	412	10,1	8,6	14,1	(3,5)	10,2	/	8,4	64,3
1000 - 1250	277	6,8	6,1	8,5	(4,1)	6,9	/	6,7	18,5
1250 - 1500	285	7,0	6,1	8,5	(4,1)	7,1	(3,4)	7,4	(5,1)
1500 - 1750	292	7,2	4,8	(5,6)	(4,1)	7,4	(3,0)	8,0	/
1750 - 2000	384	9,4	6,1	8,5	(4,1)	9,8	(3,4)	10,6	/
2000 - 2500	796	19,6	12,4	12,0	12,8	20,2	11,6	21,7	/
2500 - 3000	496	12,2	9,6	8,5	10,5	12,5	16,8	12,7	/
3000 - 3500	330	8,1	8,0	(5,6)	9,9	8,1	17,7	7,9	/
3500 und mehr	603	14,8	30,9	14,8	43,6	13,6	41,8	12,2	/
Männlich									
insgesamt	**2.161**	**100**	9,9	3,9	**6,0**	**89, 7**	**5, 5**	**80,1**	**4, 2**
kein Einkommen	10	0,5	/	/	/	/	/	/	/
unter 500	52	2,4	(3,3)	/	/	2,2	/	2,3	/
500 - 1000	136	6,3	5,6	(10,6)	/	6,3	/	3,5	68,9
1000 - 1250	74	3,4	(4,7)	/	/	3,3	/	2,7	16,7
1250 - 1500	83	3,8	5,1	(8,2)	/	3,7	/	3,8	/
1500 - 1750	121	5,6	4,7	/	/	5,7	/	6,2	/
1750 - 2000	195	9,0	6,5	(9,4)	/	9,3	/	10,3	/
2000 - 2500	472	21,8	12,6	12,9	12,3	23,0	8,5	25,1	/
2500 - 3000	320	14,8	10,3	(9,4)	10,0	15,4	14,4	16,2	/
3000 - 3500	229	10,6	8,9	(7,1)	10,0	10,8	16,9	10,9	/
3500 und mehr	469	21,7	37,4	20,0	48,5	20,1	52,5	18,8	/
Weiblich									
insgesamt	**1.904**	**100**	**5, 3**	**3,0**	**2, 2**	**94, 2**	**6,0**	**84, 7**	**3, 5**
kein Einkommen	12	0,6	/	/	/	(0,4)	/	(0,4)	/
unter 500	116	6,1	12,0	17,2	/	5,7	/	6,1	/
500 - 1000	276	14,5	15,0	19,0	/	14,4	/	13,6	58,2
1000 - 1250	202	10,6	(9,0)	(10,3)	/	10,7	/	10,8	20,9
1250 - 1500	203	10,7	(8,0)	/	/	10,8	/	11,4	/
1500 - 1750	171	9,0	/	/	/	9,3	/	9,9	/
1750 - 2000	189	9,9	/	/	/	10,2	(5,3)	10,9	/
2000 - 2500	324	17,0	13,0	(10,3)	(14,3)	17,3	14,9	18,2	/
2500 - 3000	176	9,2	(8,0)	/	/	9,3	18,4	9,1	/
3000 - 3500	100	5,3	/	/	/	5,3	18,4	4,6	/
3500 und mehr	133	7,0	17,0	/	31,0	6,5	30,7	5,1	/

1) Einschl. mithelfende Familienangehörige, die in der Tabelle nicht gesondert ausgewiesen sind. Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der „Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 4.5.2 Erwerbstätige und Erwerbstätigenquote in Niedersachsen 2024[1)] und 2025 nach Alter und Geschlecht

Alter von ... bis unter ... Jahren	Erwerbstätige			Erwerbstätigenquote[2)]		
	insgesamt	davon		insgesamt	männlich	weiblich
		männlich	weiblich			
	1.000			%		
			2024			
15 - 20	120,0	68,8	51,2	30,8	33,0	28,2
20 - 25	304,2	158,9	145,3	71,7	74,2	69,1
25 - 30	386,6	207,5	179,0	82,7	85,0	80,2
30 - 35	413,6	229,1	184,5	82,9	89,0	76,4
35 - 40	422,6	232,5	190,1	84,5	89,7	79,0
40 - 45	422,0	216,3	205,7	86,2	89,9	82,6
45 - 50	389,0	197,6	191,4	87,4	89,9	85,0
50 - 55	466,5	237,7	228,8	86,4	89,2	83,6
55 - 60	555,0	290,5	264,5	82,3	86,2	78,5
60 - 65	407,1	210,7	196,4	66,7	70,7	62,8
65 - 70	108,9	64,7	44,2	21,5	27,0	16,6
70 - 75	44,3	29,3	15,0	10,5	14,4	6,8
75 und älter	25,4	17,6	7,8u	3,1	5,0	(1,6)
15 - 65	**3.886,5**	**2.049,6**	**1.836,9**	77,1	80,5	73,6
Nachrichtlich Insgesamt	4.065,1	2.161,3	1.903,9	51,3	55,1	47,6
			2025			
15 - 20	114,8	66,8	48,0	29,5	32,1	26,4
20 - 25	292,1	152,6	139,5	71,7	74,5	68,9
25 - 30	383,1	211,5	171,6	82,4	85,1	79,4
30 - 35	404,7	217,1	187,6	83,4	87,6	79,1
35 - 40	442,2	241,6	200,6	85,7	90,2	80,8
40 - 45	427,0	215,8	211,2	86,1	89,1	83,3
45 - 50	401,3	204,1	197,2	87,8	90,9	84,7
50 - 55	433,6	221,1	212,5	86,8	89,7	83,9
55 - 60	538,9	277,7	261,1	82,8	86,0	79,7
60 - 65	434,9	229,9	205,0	67,8	72,6	63,1
65 - 70	123,6	69,5	54,2	24,3	28,3	20,5
70 - 75	45,1	29,2	15,8	10,7	14,7	7,1
75 und älter	22,0	14,8	7,2u	2,6	4,1	(1,5)
15 - 65	**3.872,6**	**2.038,3**	**1.834,3**	**77,3**	**80,6**	**74,0**
Nachrichtlich Insgesamt	4.063,2	2.151,8	1.911,5	51,4	55,0	47,8

1) Vergleichbarkeit mit den Vorjahren eingeschränkt. Siehe methodische Hinweise. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

2) Anteil der Erwerbstätigen an der gleichaltrigen Bevölkerung.

Quelle: 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 4.5.3 Erwerbsquote und Erwerbstätigenquote in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2025[1)]

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Erwerbsquote[2)]			Erwerbstätigenquote[2)]		
	Insgesamt	männlich	weiblich	Insgesamt	männlich	weiblich
	%					
Braunschweig, Stadt	81,3	82,6	79,8	78,1	79,2	76,9
Salzgitter, Stadt	72,4	76,5	68,1	68,0	71,2	64,7
Wolfsburg, Stadt	77,2	81,5	72,2	73,3	77,7	68,1
Gifhorn	77,6	84,2	71,1	75,5	81,5	69,6
Goslar	77,5	78,9	76,0	73,8	74,8	72,7
Helmstedt	77,7	80,9	74,5	75,2	77,0	73,3
Northeim	79,9	82,4	77,5	77,5	79,5	75,4
Peine	82,5	85,0	79,8	80,1	81,8	78,4
Wolfenbüttel	79,8	85,9	73,7	76,6	81,0	72,1
Göttingen	78,9	82,1	75,8	75,5	78,5	72,6
Stat. Region Braunschweig	**80,0**	**83,6**	**76,3**	**77,1**	**80,2**	**73,8**
Region Hannover	78,7	82,2	75,1	75,1	77,9	72,3
dav. Hannover, Landeshauptstadt	78,6	81,9	75,3	73,8	76,2	71,4
dav. Hannover, Umland	78,8	82,4	75,0	76,3	79,4	73,2
Diepholz	84,9	88,0	81,8	82,7	85,5	79,7
Hameln-Pyrmont	78,1	82,3	74,0	75,3	78,9	71,9
Hildesheim	80,7	84,8	76,6	76,7	79,7	73,6
Holzminden	78,5	84,8	71,4	76,2	81,4	70,5
Nienburg (Weser)	76,9	81,0	73,0	74,4	78,7	70,4
Schaumburg	74,1	80,0	68,1	71,3	76,8	65,8
Stat. Region Hannover	**79,1**	**82,9**	**75,1**	**75,8**	**79,0**	**72,5**
Celle	79,2	84,1	74,5	75,5	79,7	71,5
Cuxhaven	81,1	84,8	77,4	78,8	82,2	75,4
Harburg	81,6	85,6	77,6	78,8	82,7	74,8
Lüchow-Dannenberg	77,9	80,6	74,7	75,8	78,8u	72,4u
Lüneburg	81,2	83,2	79,1	77,6	78,8	76,3
Osterholz	81,6	86,9	76,4	78,9	83,5	74,6
Rotenburg (Wümme)	80,0	82,9	77,1	78,3	81,2	75,5
Heidekreis	79,7	82,8	76,7	76,6	80,0	73,2
Stade	81,6	86,5	76,6	78,7	84,1	73,1
Uelzen	81,8	82,5	81,0	78,8	78,8	78,7
Verden	81,1	84,6	77,5	78,4	81,7	74,8
Stat. Region Lüneburg	**80,8**	**84,4**	**77,2**	**78,0**	**81,4**	**74,6**
Delmenhorst, Stadt	71,0	77,1	65,4	67,9	72,3	63,9
Emden, Stadt	76,3	79,7	72,5	72,1	73,8	70,2
Oldenburg (Oldb), Stadt	81,2	85,4	77,4	77,9	81,7	74,6
Osnabrück, Stadt	79,4	80,8	78,0	75,8	76,4	75,2
Wilhelmshaven, Stadt	75,0	80,9	69,1	71,0	74,3	67,6
Ammerland	82,8	88,9	77,4	80,9	87,1	75,3
Aurich	74,3	78,2	69,9	71,2	74,1	68,0
Cloppenburg	84,2	87,1	80,4	81,9	84,7	78,3
Emsland	83,3	87,3	79,1	82,1	86,4	77,5
Friesland	82,5	83,7	81,3	80,3	81,0	79,6
Grafschaft Bentheim	84,4	86,5	82,0	83,0	85,3	80,5
Leer	79,9	87,2	73,0	76,8	83,2	70,8
Oldenburg	84,6	87,6	81,4	83,7	86,8	80,4
Osnabrück	84,4	88,0	80,8	82,3	85,5	79,0
Vechta	83,2	86,8	79,2	80,9	84,4	77,0
Wesermarsch	81,7	84,2	79,1	79,6	81,9	77,3
Wittmund	82,4	85,9	78,8	81,3	84,5u	78,0u
Stat. Region Weser-Ems	**81,4**	**85,2**	**77,6**	**79,1**	**82,5**	**75,6**
Niedersachsen	**80,2**	**83,8**	**76,4**	**77,3**	**80,6**	**74,0**

1) Seit 2017 nur noch Ausweisung der Bevölkerung in Privathaushalten (ohne Gemeinschaftsunterkünfte). Die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist dadurch eingeschränkt.

2) Anteil der Erwerbpersonen bzw. Erwerbstätigen an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren.

Quelle: Erstergebisse des Mikrozensus.

Tab. 4.6 Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen minderjährigen Kindern in Niedersachsen 2025 nach Zahl der Kinder[1)]

Alter der Kinder (von ... bis unter ... Jahren)	Erwerbsfähige Mütter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen Kindern unter 18 Jahren 2025				Erwerbsfähige Väter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen Kindern unter 18 Jahren 2025			
	zusammen	1	2	3 und mehr	zusammen	1	2	3 und mehr
	1.000							
Insgesamt	**764,8**	**354,0**	**303,9**	**107,0**	**663,3**	**293,6**	**273,0**	**96,7**
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	63,4	28,5	23,5	11,4	60,3	26,5	22,7	11,1
Unter 3 Jahren	182,0	78,2	68,8	35,0	169,8	71,0	65,7	33,1
Unter 6 Jahren	326,7	127,7	133,6	65,4	297,9	111,7	125,1	61,1
Unter 10 Jahren	490,3	180,4	216,0	93,9	434,4	150,4	197,4	86,6
Unter 15 Jahren	664,5	263,5	294,2	106,8	579,1	217,2	265,2	96,7
Unter 18 Jahren	764,8	354,0	303,9	107,0	663,3	293,6	273,0	96,7
Darunter Erwerbstätige								
Insgesamt	593,4	284,5	247,3	61,6	612,3	269,9	258,7	83,8
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	44,3	22,1	16,7	u	54,7	23,8	21,6	9,4u
Unter 3 Jahren	122,3	59,0	48,4	15,0	155,0	65,3	61,8	27,8
Unter 6 Jahren	232,2	99,0	100,8	32,4	274,8	103,4	118,9	52,5
Unter 10 Jahren	364,2	141,5	171,3	51,5	401,6	139,1	188,0	74,4
Unter 15 Jahren	510,8	210,3	239,1	61,4	534,8	199,7	251,4	83,8
Unter 18 Jahren	593,4	284,5	247,3	61,6	612,3	269,9	258,7	83,8
Erwerbstätige: Davon realisiert Erwerbstätige								
Insgesamt	544,3	257,8	230,6	56,0	608,4	268,1	257,4	83,0
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	7,9u	u	u	u	52,0	22,5	20,6	8,9u
Unter 3 Jahren	75,1	33,7	31,9	9,6u	151,1	63,5	60,5	27,0
Unter 6 Jahren	183,6	72,5	84,2	26,9	270,9	101,6	117,6	51,8
Unter 10 Jahren	315,3	114,9	154,6	45,9	397,7	137,3	186,7	73,6
Unter 15 Jahren	461,8	183,6	222,4	55,8	530,9	197,9	250,1	83,0
Unter 18 Jahren	544,3	257,8	230,6	56,0	608,4	268,1	257,4	83,0
Aktiv Erwerbstätige: Darunter Teilzeittätige								
Insgesamt	395,9	174,8	178,5	42,6	51,6	22,8	19,9	8,8u
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	u	u	u	u	u	u	u	u
Unter 3 Jahren	55,8	23,6	25,6	6,7u	12,8	u	u	u
Unter 6 Jahren	140,5	53,4	66,7	20,4	24,0	9,9u	9,7u	u
Unter 10 Jahren	239,1	81,6	122,5	35,0	35,4	12,7	15,4	7,4u
Unter 15 Jahren	343,0	127,7	172,9	42,4	45,9	17,6	19,5	8,8u
Unter 18 Jahren	395,9	174,8	178,5	42,6	51,6	22,8	19,9	8,8u
	Anteile an Insgesamt in %							
Erwerbstätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	77,6	80,4	81,4	57,6	92,3	91,9	94,8	86,7
Realisiert Erwerbstätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	71,2	72,8	75,9	52,3	91,7	91,3	94,3	85,8
Teilzeittätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	51,8	49,4	58,7	39,8	7,8	7,8	7,3	9,1u
Erwerbstätige Mütter/Väter in Vollzeit an allen realisiert erwerbstätigen Müttern/Vätern in %	27,3	32,2	22,6	23,9	91,5	91,5	92,3	89,3
Erwerbstätige Mütter/Väter in Teilzeit an allen realisiert erwerbstätigen Müttern/Vätern in %	72,7	67,8	77,4	76,1	8,5	8,5	7,7	10,6u

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Tab. 4.6.a Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen minderjährigen Kindern in Niedersachsen 2024 nach Zahl der Kinder[1)]

Alter der Kinder (von ... bis unter ... Jahren)	Erwerbsfähige Mütter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen Kindern unter 18 Jahren 2024				Erwerbsfähige Väter (15 bis unter 65 Jahre) mit ledigen Kindern unter 18 Jahren 2024			
	zusammen	1	2	3 und mehr	zusammen	1	2	3 und mehr
	1.000							
Insgesamt	**764,9**	**356,3**	**301,2**	**107,4**	**661,8**	**295,3**	**270,3**	**96,1**
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	66,7	30,0	23,9	12,8	62,9	27,9	22,7	12,2
Unter 3 Jahren	189,6	83,9	71,0	34,7	177,1	77,5	66,9	32,6
Unter 6 Jahren	334,1	128,6	137,5	68,0	304,0	113,3	127,6	63,1
Unter 10 Jahren	494,1	182,4	216,2	95,5	437,7	154,9	197,0	85,9
Unter 15 Jahren	662,7	265,1	290,2	107,3	574,0	217,5	260,5	96,0
Unter 18 Jahren	764,9	356,3	301,2	107,4	661,8	295,3	270,3	96,1
Darunter Erwerbstätige								
Insgesamt	582,1	282,6	238,6	60,8	613,2	272,0	256,6	84,6
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	43,2	21,4	16,1	u	57,2	26,1	20,9	10,2u
Unter 3 Jahren	122,4	57,6	49,5	15,3	162,5	70,9	63,6	28,0
Unter 6 Jahren	227,9	93,9	99,8	34,2	281,6	104,7	121,4	55,5
Unter 10 Jahren	358,6	139,2	166,2	53,1	404,6	142,3	186,9	75,4
Unter 15 Jahren	495,3	205,6	228,9	60,7	531,0	199,4	247,1	84,5
Unter 18 Jahren	582,1	282,6	238,6	60,8	613,2	272,0	256,6	84,6
Erwerbstätige: Davon realisiert Erwerbstätige								
Insgesamt	534,0	258,6	220,4	55,0	609,8	270,6	255,2	84,0
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	6,5u	u	u	u	54,5	25,1	19,7	9,7u
Unter 3 Jahren	76,4	34,7	32,0	9,7u	159,1	69,5	62,3	27,3
Unter 6 Jahren	180,8	70,3	82,1	28,4	278,2	103,3	120,0	54,9
Unter 10 Jahren	311,1	115,4	148,4	47,3	401,2	140,9	185,5	74,8
Unter 15 Jahren	447,3	181,7	210,6	54,9	527,6	198,0	245,7	83,9
Unter 18 Jahren	534,0	258,6	220,4	55,0	609,8	270,6	255,2	84,0
Aktiv Erwerbstätige: Darunter Teilzeittätige								
Insgesamt	388,8	171,9	172,5	44,5	48,7	19,8	20,1	8,8u
Und zwar: mit Kindern								
Unter 1 Jahr	u	u	u	u	u	u	u	u
Unter 3 Jahren	57,2	24,3	25,7	7,3u	12,8	u	u	u
Unter 6 Jahren	142,5	50,5	68,4	23,6	22,7	7,8u	9,9u	u
Unter 10 Jahren	240,1	81,3	120,4	38,3	34,0	11,2	15,4	7,4u
Unter 15 Jahren	335,6	125,6	165,6	44,5	44,3	15,6	19,9	8,8u
Unter 18 Jahren	388,8	171,9	172,5	44,5	48,7	19,8	20,1	8,8u
	Anteile an Insgesamt in %							
Erwerbstätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	76,1	79,3	79,2	56,6	92,7	92,1	94,9	88,0
Realisiert Erwerbstätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	69,8	72,6	73,2	51,2	92,1	91,6	94,4	87,4
Teilzeittätige Mütter/Väter an allen erwerbsfähigen Müttern/Vätern in %	50,8	48,2	57,3	41,4	7,4	6,7	7,4	9,2u
Erwerbstätige Mütter/Väter in Vollzeit an allen realisiert erwerbstätigen Müttern/Vätern in %	27,2	33,5	21,7	19,3	92,0	92,7	92,1	89,5
Erwerbstätige Mütter/Väter in Teilzeit an allen realisiert erwerbstätigen Müttern/Vätern in %	72,8	66,5	78,3	80,9	8,0	7,3	7,9	10,5u

Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Familien/Lebensformen am Hauptwohnsitz.

Tab. 4.7 Atypische Beschäftigung in Niedersachsen 2025[1] nach ausgewählten Merkmalen

Gegenstand der Nachweisung	Kernerwerbstätige[2] insgesamt	Normalarbeitnehmer/-innen	Atypisch Beschäftigte				
		zusammen	zusammen	und zwar			
				befristet	Teilzeit[3]	geringfügig	Zeitarbeit
	1.000						
Männlich							
Zusammen	1.855	1.480	205	111	72	48	45
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
15 - 25	93	63	27	19	7u	7u	u
25 - 35	382	304	58	41	13	8u	13
35 - 45	450	371	44	23	12	8u	13
45 - 55	423	348	31	14	12	7u	8u
55 - 65	507	395	45	15	28	18	u
65 und älter	0	0	0	0	0	0	0
Weiblich							
Zusammen	1.665	1.122	447	100	354	122	26
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
15 - 25	71	48	20	11	11	8u	u
25 - 35	320	232	78	31	47	16	7u
35 - 45	403	265	115	25	93	25	u
45 - 55	406	280	101	18	85	26	u
55 - 65	466	297	132	15	118	47	u
65 und älter	0	0	0	0	0	0	0
Insgesamt							
Zusammen	3.521	2.603	651	212	426	169	72
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
15 - 25	164	111	48	30	18	15	9u
25 - 35	702	536	136	72	59	24	20
35 - 45	852	636	159	48	105	33	18
45 - 55	830	628	132	32	98	33	15
55 - 65	973	692	176	30	146	65	10u
65 und älter	0	0	0	0	0	0	u
Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008)							
Land- u.Forstwirtschaft,Fischerei (A)	67	41	9u	u	7u	u	u
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung (B, C, D, E)	715	700	71	32	27	12	22
Baugewerbe (F)	239	207	28	7u	18	9u	u
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ (G)	453	421	99	27	71	32	10u
Verkehr und Lagerei (H)	175	169	31	12	15	8u	7u
Gastgewerbe (I)	101	88	36	9u	26	19	u
Information und Kommunikation (J)	96	88	7	u	u	u	u
Finanz- u. Versicherungs dienstleistungen; GrundStücks- und Wohnungswesen (K, L)	142	129	19	u	16	u	u
Freiberufliche,wissenschaftliche u. technische Diensteistungen, Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M, N)	317	271	74	21	53	28	9u
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	281	281	41	22	20	u	u
Erziehung u. Unterricht (P)	244	235	64	25	42	8u	u
Gesundsheits- und Sozialwesen (Q)	541	504	130	36	92	26	8u
sonstige Dienstleistungen (R, S, T, U)	150	119	43	13	32	16	u

1) Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2021 eingeschränkt. Siehe methodische Hinweise. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

2) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Personen in Bildung oder Ausbildung und ohne Personen im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst

3) Mit weniger als 21 Arbeitsstunden pro Woche.

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 4.7.a Atypische Beschäftigung in Niedersachsen 2024[1] nach ausgewählten Merkmalen

Gegenstand der Nachweisung	Kernerwerbstätige[2] insgesamt	Normalarbeitnehmer/-innen	Atypisch Beschäftigte				
		zusammen	zusammen	und zwar			
				befristet	Teilzeit[3]	geringfügig	Zeitarbeit
	1.000						
				Männlich			
Zusammen	1 867	1 480	207	115	70	48	48
davon im Alter von … bis unter … Jahren							
15 - 25	100	67	30	20	(10)	(8)	/
25 - 35	391	313	59	42	(10)	(8)	17
35 - 45	441	364	42	25	(10)	(8)	11
45 - 55	434	348	34	15	12	(7)	(9)
55 - 65	500	388	43	13	29	18	/
65 und älter	X	X	X	X	X	X	X
				Weiblich			
Zusammen	1 660	1 114	455	98	367	128	25
davon im Alter von … bis unter … Jahren							
15 - 25	74	51	22	13	(10)	(7)	/
25 - 35	321	233	81	33	49	17	(7)
35 - 45	387	253	115	21	98	25	/
45 - 55	417	287	103	15	89	30	/
55 - 65	460	291	135	15	121	50	/
65 und älter	X	X	X	X	X	X	X
				Insgesamt			
Zusammen	3 527	2 594	662	213	437	177	73
davon im Alter von ... bis unter ... Jahren							
15 - 25	174	119	51	33	20	15	(8)
25 - 35	712	545	140	75	59	24	23
35 - 45	829	617	157	47	108	32	18
45 - 55	851	635	137	31	101	37	13
55 - 65	961	679	178	28	149	68	10
65 und älter	X	X	X	X	X	X	X
				Wirtschaftsabschnitte (WZ 2008)			
Land- u.Forstwirtschaft,Fischerei (A)	69	31	(7)	/	(6)	/	/
Bergbau, Verarbeitendes Gewerbe, Energie- und Wasserversorgung (B, C, D, E)	716	627	73	34	27	13	23
Baugewerbe (F)	244	190	23	/	15	(7)	/
Handel; Instandhaltung u. Reparatur v. KFZ (G)	464	321	109	32	78	36	(10)
Verkehr und Lagerei (H)	181	140	35	14	17	(10)	(8)
Gastgewerbe (I)	104	56	35	(8)	27	18	/
Information und Kommunikation (J)	106	87	11	/	(7)	/	/
Finanz- u. Versicherungs dienstleistungen; GrundStücks- und Wohnungswesen (K, L)	139	106	18	/	15	/	/
Freiberufliche,wissenschaftliche u. technische Diensteistungen, Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (M, N)	319	198	75	22	54	24	(9)
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung (O)	290	247	43	24	21	/	/
Erziehung u. Unterricht (P)	234	164	61	23	43	(8)	/
Gesundsheits- und Sozialwesen (Q)	516	356	126	32	94	29	/
sonstige Dienstleistungen (R, S, T, U)	143	71	45	11	35	19	/

1) Vergleichbarkeit mit den Vorjahren eingeschränkt. Siehe methodische Hinweise. https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

2) Erwerbstätige im Alter von 15 bis unter 65 Jahren ohne Personen in Bildung oder Ausbildung und ohne Personen im freiwilligen Wehrdienst oder Bundesfreiwilligendienst

3) Mit weniger als 21 Arbeitsstunden pro Woche.

Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 5.1.1 Arbeitslosenquoten[1] in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025 nach Geschlecht, Staatangehörigkeit und Alter

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Arbeitslosenquote			Arbeitslosenquoten unter den…						Langzeit-arbeitslosen-quote
				Deutschen	Ausländerinnen und Ausländern[2]			15- bis unter 25-Jährigen	55- bis unter 65-Jährigen	
	insgesamt	davon		insgesamt	insgesamt	davon				
		männlich	weiblich			männlich	weiblich			
	%									
Braunschweig, Stadt	6,3	6,5	6,1	4,9	15,1	13,1	17,6	4,9	6,6	2,1
Salzgitter, Stadt	10,1	9,8	10,4	6,8	21,7	18,0	29,2	9,6	9,1	4,0
Wolfsburg, Stadt	6,6	6,3	7,0	4,4	15,7	13,0	19,6	6,5	5,3	2,1
Gifhorn	4,6	4,8	4,4	3,6	15,7	13,8	18,5	4,5	4,2	1,8
Goslar	7,1	7,5	6,6	6,0	15,3	13,3	18,2	7,4	6,8	2,7
Helmstedt	7,2	7,4	6,9	5,9	20,0	16,8	24,8	8,9	6,8	3,0
Northeim	6,3	6,8	5,7	5,2	19,1	17,0	22,1	6,6	6,1	2,5
Peine	5,9	6,0	5,8	4,2	20,4	16,6	26,4	6,0	5,8	2,3
Wolfenbüttel	5,3	5,6	5,0	4,0	21,0	17,6	26,2	4,6	5,3	1,9
Göttingen	6,5	6,9	6,1	5,2	16,2	14,2	18,8	5,5	6,9	3,1
dav. Göttingen, Stadt	8,2	8,7	7,7	6,5	15,2	13,5	17,4	5,7	9,8	4,2
dav. Göttingen, Umland[3]	5,5	5,9	5,1	4,5	17,8	15,2	21,1	5,3	5,6	2,5
Stat. Region Braunschweig	**6,4**	**6,6**	**6,2**	**4,9**	**17,3**	**14,9**	**20,9**	**6,0**	**6,2**	**2,5**
Region Hannover	8,0	8,6	7,5	5,5	20,2	18,3	22,8	6,7	7,6	3,4
dav. Hannover, Lhst.	9,8	10,5	9,1	6,7	21,1	19,5	23,4	7,3	9,9	4,2
dav. Hannover, Umland[3]	6,4	6,8	6,0	4,5	18,8	16,6	22,0	6,0	6,0	2,6
Diepholz	4,3	4,5	4,1	3,3	12,8	10,6	15,9	4,3	4,1	1,4
Hameln-Pyrmont	7,0	7,5	6,3	5,1	19,8	17,9	22,6	6,9	6,1	2,5
Hildesheim	7,6	8,3	6,8	5,7	23,5	20,8	27,4	6,7	7,2	3,0
dav. Hildesheim, Stadt	11,2	12,0	10,4	8,2	26,8	23,8	31,3	9,4	10,3	4,6
dav. Hildesheim, Umland[3]	5,4	6,1	4,7	4,4	18,9	16,9	22,1	4,8	5,7	2,1
Holzminden	7,3	7,9	6,7	5,9	21,3	17,9	26,5	7,7	6,9	2,5
Nienburg (Weser)	6,0	6,3	5,7	4,4	18,7	15,8	23,0	6,0	5,4	1,9
Schaumburg	6,1	6,7	5,5	4,6	18,6	16,3	22,0	7,6	5,5	2,2
Stat. Region Hannover	**7,2**	**7,7**	**6,7**	**5,1**	**19,8**	**17,7**	**22,7**	**6,5**	**6,7**	**2,9**
Celle	6,0	6,5	5,6	5,0	15,7	13,4	18,9	7,2	5,3	2,0
Cuxhaven	5,7	6,0	5,4	4,6	18,7	15,9	22,7	5,2	6,0	2,5
Harburg	4,7	5,1	4,3	3,5	14,1	13,5	15,1	4,7	4,7	1,4
Lüchow-Dannenberg	7,3	8,0	6,6	6,6	15,5	14,5	17,0	7,4	8,1	3,2
Lüneburg	6,1	6,8	5,4	4,8	20,4	18,7	22,9	5,2	6,1	2,0
Osterholz	3,5	3,4	3,6	2,6	16,1	13,0	20,1	4,2	3,6	1,2
Rotenburg (Wümme)	3,9	4,2	3,7	3,1	12,7	10,6	15,9	3,9	4,2	1,5
Heidekreis	6,3	6,1	6,6	5,0	16,8	12,4	22,6	6,5	6,2	3,3
Stade	5,8	6,0	5,7	4,4	16,9	14,6	20,7	4,6	5,7	2,2
Uelzen	5,1	5,5	4,6	4,2	14,5	13,1	16,2	4,9	4,8	1,6
Verden	4,1	4,2	3,9	3,0	12,9	10,8	16,4	3,7	4,1	1,1
Stat. Region Lüneburg	**5,3**	**5,5**	**4,9**	**4,1**	**15,9**	**13,7**	**19,1**	**5,1**	**5,2**	**1,9**
Delmenhorst, Stadt	10,8	10,7	11,0	7,9	22,5	18,9	27,8	9,4	9,9	4,4
Emden, Stadt	8,9	9,3	8,3	7,3	19,8	17,4	24,4	7,5	7,4	3,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	6,8	7,4	6,1	5,3	16,9	14,7	19,9	5,3	7,2	2,3
Osnabrück, Stadt	7,9	8,4	7,4	5,8	19,3	17,3	22,2	5,5	8,6	3,0
Wilhelmshaven, Stadt	11,0	11,5	10,3	9,3	20,9	17,9	26,2	9,0	10,6	4,3
Ammerland	3,8	4,0	3,7	3,0	11,7	10,1	14,2	3,6	4,1	1,3
Aurich	6,1	6,3	5,9	5,1	19,1	16,0	23,5	5,4	6,3	2,7
Cloppenburg	4,2	4,2	4,3	3,6	7,2	5,6	9,9	3,4	5,2	1,3
Emsland	3,5	3,4	3,6	2,6	8,6	6,5	12,5	2,8	3,7	1,1
Friesland	4,4	4,7	4,1	3,6	17,6	15,8	20,2	3,6	4,8	1,5
Grafschaft Bentheim	3,6	3,5	3,7	2,5	11,2	8,6	14,9	2,8	4,1	1,1
Leer	6,0	6,2	5,8	4,8	18,5	14,7	24,8	5,0	6,8	2,6
Oldenburg	3,7	3,8	3,7	3,0	9,1	7,5	11,3	3,7	4,3	1,1
Osnabrück	3,8	3,8	3,7	3,0	10,1	7,9	13,1	3,3	4,1	1,3
Vechta	3,6	3,5	3,8	2,5	9,2	7,2	12,3	2,8	4,1	1,1
Wesermarsch	6,7	6,5	6,9	5,1	22,0	17,4	29,6	5,8	7,1	2,7
Wittmund	4,8	4,9	4,7	4,0	15,6	13,3	18,5	4,4	5,4	1,8
Stat. Region Weser-Ems	**5,2**	**5,3**	**5,0**	**4,0**	**13,1**	**10,7**	**16,8**	**4,3**	**5,5**	**1,9**
Niedersachsen	**6,0**	**6,2**	**5,7**	**4,5**	**16,5**	**14,2**	**19,8**	**5,3**	**5,9**	**2,3**
Baden-Württemberg	4,5	4,7	4,3	3,2	10,0	9,0	11,4	3,4	5,0	1,4
Bayern	3,9	4,1	3,8	2,9	8,6	7,7	10,0	3,3	4,7	1,0
Berlin	10,2	10,6	9,9	7,8	17,6	16,1	19,6	9,0	9,6	3,1
Brandenburg	6,3	6,8	5,7	5,2	18,8	15,8	23,1	6,6	6,1	2,5
Bremen	11,5	11,8	11,1	8,1	23,6	20,7	27,9	9,2	11,2	4,8
Hamburg	8,3	8,6	8,1	6,1	17,1	15,0	19,8	6,3	8,4	2,6
Hessen	5,7	5,8	5,6	3,8	13,3	11,5	15,7	5,5	5,6	2,0
Mecklenburg-Vorpommern	7,8	8,5	6,9	6,8	20,3	17,1	24,6	8,5	7,9	3,1
Nordrhein-Westfalen	7,8	8,1	7,5	5,6	19,0	16,6	22,4	6,2	7,9	3,2
Rheinland-Pfalz	5,4	5,7	5,1	4,1	13,1	11,4	15,6	5,0	5,6	1,8
Saarland	7,4	8,0	6,7	5,4	20,3	18,5	22,8	6,0	7,4	2,6
Sachsen	6,8	7,2	6,4	5,5	21,9	18,4	27,1	6,8	7,3	2,5
Sachsen-Anhalt	7,9	8,4	7,3	6,8	20,5	16,5	27,1	8,2	7,9	3,0
Schleswig-Holstein	5,7	6,2	5,3	4,4	16,9	15,0	19,7	5,5	5,5	1,9
Thüringen	6,3	6,7	5,9	5,3	17,6	14,6	22,0	6,5	6,7	2,3
Deutschland	**6,2**	**6,5**	**5,9**	**4,6**	**14,5**	**12,8**	**17,0**	**5,3**	**6,4**	**2,2**

1) Bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.

2) Die Arbeitslosenquote für Ausländerinnen und Ausländer kann wegen der Migrationsbewegungen in ihrer Aussagekraft eingeschränkt sein.

3) Jeweils Landkreis abzüglich Stadt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Hannover, Oktober 2025.

Tab. 5.1.2 Struktur der Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025 nach Personengruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Arbeitslose insgesamt	Anteil der weiblichen Arbeitslosen	Anteil der Langzeitarbeits-losen	Anteil der arbeitslosen Ausländerinnen und Ausländer	Anteil der jungen Arbeitslosen (15 bis unter 25 Jahre)			Anteil der älteren Arbeitslosen (55 Jahre und älter)
					insg.	davon		
						männlich	weiblich	
	Anzahl	%						
Braunschweig, Stadt	9.060	44,2	32,9	32,8	7,7	4,3	3,4	22,5
Salzgitter, Stadt	5.433	43,4	39,5	47,4	10,5	6,6	3,9	21,8
Wolfsburg, Stadt	4.510	46,9	31,8	46,8	9,6	5,5	4,1	18,7
Gifhorn	4.507	43,5	38,0	29,0	9,1	5,5	3,6	23,7
Goslar	4.864	43,2	38,1	24,8	10,3	5,9	4,4	26,9
Helmstedt	3.588	44,0	41,4	26,0	11,1	7,0	4,1	25,3
Northeim	4.439	42,4	39,1	24,6	10,3	6,5	3,7	27,2
Peine	4.511	45,3	39,0	36,8	10,1	6,3	3,8	26,1
Wolfenbüttel	3.433	43,9	35,8	31,4	7,8	5,0	2,9	27,8
Göttingen	11.372	44,6	48,2	30,3	9,2	5,5	3,7	26,5
dav. Göttingen, Stadt	5.506	45,3	51,0	36,3	8,8	4,8	3,9	24,0
dav. Göttingen, Umland[1)]	5.866	43,9	45,6	24,7	9,7	6,2	3,5	28,9
Stat. Region Braunschweig	**55.717**	**44,2**	**39,2**	**33,0**	**9,4**	**5,7**	**3,7**	**24,6**
Region Hannover	52.854	43,7	42,0	43,6	8,5	5,3	3,2	22,2
dav. Hannover, Lhst.	31.054	43,4	43,3	46,3	8,0	4,9	3,1	20,4
dav. Hannover, Umland[1)]	21.800	44,2	40,1	39,8	9,3	5,9	3,4	24,9
Diepholz	5.503	44,4	32,6	32,7	10,5	6,8	3,6	25,5
Hameln-Pyrmont	5.498	42,7	36,2	36,3	9,9	6,0	3,9	23,7
Hildesheim	11.352	42,3	39,9	32,7	9,3	5,7	3,6	25,1
dav. Hildesheim, Stadt	6.153	43,8	41,2	39,6	10,0	5,9	4,1	21,6
dav. Hildesheim, Umland[1)]	5.199	40,4	38,4	24,6	8,6	5,6	3,0	29,3
Holzminden	2.655	42,3	34,4	28,0	11,0	6,8	4,2	26,5
Nienburg (Weser)	4.076	44,3	32,4	34,3	11,4	6,9	4,4	24,3
Schaumburg	5.192	42,7	36,3	32,8	12,5	7,9	4,6	25,3
Stat. Region Hannover	**87.130**	**43,4**	**39,7**	**39,5**	**9,3**	**5,8**	**3,5**	**23,3**
Celle	5.736	44,3	32,8	25,8	12,2	7,3	4,8	22,6
Cuxhaven	6.068	45,6	43,7	26,6	9,0	5,1	3,9	28,8
Harburg	7.006	42,9	29,3	33,4	10,0	6,3	3,7	26,0
Lüchow-Dannenberg	1.704	43,0	43,8	16,3	10,1	6,2	3,9	31,5
Lüneburg	6.310	42,8	32,9	28,1	9,3	5,6	3,8	25,4
Osterholz	2.172	49,2	33,6	31,1	11,4	6,7	4,7	29,1
Rotenburg (Wümme)	3.754	44,2	37,8	28,3	11,4	6,9	4,5	27,0
Heidekreis	5.013	49,2	51,9	30,2	11,8	6,9	5,0	24,9
Stade	6.916	44,8	38,0	33,9	8,5	5,4	3,1	24,1
Uelzen	2.464	43,2	32,1	23,2	9,7	5,5	4,3	26,3
Verden	3.137	44,8	28,2	33,2	9,9	5,4	4,5	25,3
Stat. Region Lüneburg	**50.280**	**44,8**	**36,7**	**29,2**	**10,2**	**6,1**	**4,1**	**25,9**
Delmenhorst, Stadt	4.360	46,6	40,4	41,0	10,0	5,8	4,2	23,3
Emden, Stadt	2.475	42,5	38,8	27,5	9,8	5,8	4,0	19,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.827	44,0	34,8	31,6	9,6	5,7	3,9	22,9
Osnabrück, Stadt	7.813	44,6	37,8	39,1	9,2	5,4	3,8	22,5
Wilhelmshaven, Stadt	4.298	43,1	39,0	27,0	9,0	5,1	3,9	25,3
Ammerland	2.709	46,8	33,4	28,8	10,2	6,2	4,0	28,8
Aurich	6.471	45,9	43,5	23,8	9,7	5,8	4,0	25,6
Cloppenburg	4.500	46,1	31,4	30,5	10,8	6,2	4,5	27,3
Emsland	6.980	47,2	31,2	35,4	9,9	5,9	4,0	24,9
Friesland	2.295	45,7	34,2	22,8	8,4	5,4	3,0	31,7
Grafschaft Bentheim	2.891	48,0	30,2	38,0	9,4	5,2	4,2	27,9
Leer	5.613	45,1	43,6	26,0	9,6	5,7	3,9	27,5
Oldenburg	2.890	47,1	30,7	29,1	10,7	6,1	4,5	30,3
Osnabrück	7.965	46,5	33,6	29,2	9,9	5,9	4,0	28,0
Vechta	3.330	47,6	29,0	43,6	9,5	5,2	4,4	25,5
Wesermarsch	3.261	47,3	40,2	31,8	9,6	4,9	4,7	28,4
Wittmund	1.439	48,2	36,7	22,2	10,6	5,8	4,8	29,5
Stat. Region Weser-Ems	**76.117**	**45,8**	**36,1**	**31,6**	**9,7**	**5,7**	**4,1**	**25,9**
Niedersachsen	**269.244**	**44,5**	**38,0**	**34,0**	**9,6**	**5,8**	**3,8**	**24,8**
Baden-Württemberg	289.307	45,0	30,5	42,8	8,2	5,0	3,2	26,3
Bayern	305.707	45,2	25,0	38,4	8,8	5,4	3,4	27,9
Berlin	218.496	45,5	30,6	42,5	7,6	4,6	3,0	18,9
Brandenburg	85.236	43,4	39,2	22,8	9,1	5,5	3,7	27,4
Bremen	43.226	44,5	41,3	45,1	8,7	5,2	3,5	21,8
Hamburg	93.991	46,4	31,6	40,9	7,3	4,3	3,0	20,3
Hessen	203.080	45,8	35,8	46,5	9,7	5,8	3,9	23,1
Mecklenburg-Vorpommern	63.568	42,8	40,0	18,3	10,7	6,2	4,5	27,8
Nordrhein-Westfalen	780.910	44,9	41,2	39,2	8,4	5,0	3,3	24,6
Rheinland-Pfalz	124.667	44,5	33,8	35,0	9,8	6,0	3,8	25,9
Saarland	39.154	42,7	35,0	37,1	7,8	4,9	3,0	26,4
Sachsen	147.146	43,8	36,4	25,8	9,9	5,8	4,0	27,0
Sachsen-Anhalt	87.397	43,2	38,6	20,7	9,8	5,9	3,9	27,6
Schleswig-Holstein	93.445	43,7	33,9	31,1	10,0	6,1	3,8	24,9
Thüringen	69.682	43,2	35,9	23,8	10,0	6,0	4,0	28,1
Deutschland	**2.914.256**	**44,7**	**35,5**	**36,9**	**8,9**	**5,3**	**3,5**	**25,0**

1) Jeweils Landkreis abzüglich Stadt.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Hannover, Oktober 2025.

Tab. 5.2 Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Unterbeschäftigte (ohne Kurzarbeit)			Unterbeschäftigungsquote Juni 2025	Veränderung der Anzahl der Unterbeschäftigten gegenüber dem Vorjahresmonat		Arbeitslose im Juni 2025	Arbeitslosenquote[1] im Juni 2025			Anteil der Arbeitslosigkeit an der Unterbeschäftigung
	Juni 2024	Dez. 2024	Juni 2025		absolut	%		insgesamt	SGB III	SGB II	
	Anzahl			%			Anzahl	%			
Braunschweig, Stadt	10.977	11.026	11.215	7,7	+238	+2,2	9.060	6,3	2,2	4,1	80,8
Salzgitter, Stadt	6.606	6.729	6.683	12,1	+77	+1,2	5.433	10,1	2,5	7,5	81,3
Wolfsburg, Stadt	5.149	5.304	5.605	8,0	+456	+8,9	4.510	6,6	2,1	4,5	80,5
Gifhorn	5.412	5.334	5.462	5,6	+50	+0,9	4.507	4,6	1,9	2,8	82,5
Goslar	6.046	5.989	5.939	8,5	-107	-1,8	4.864	7,1	2,1	5,0	81,9
Helmstedt	4.094	4.044	4.153	8,2	+59	+1,4	3.588	7,2	2,2	5,0	86,4
Northeim	5.656	5.661	5.742	8,0	+86	+1,5	4.439	6,3	2,3	4,0	77,3
Peine	5.391	5.472	5.507	7,2	+116	+2,2	4.511	5,9	2,0	4,0	81,9
Wolfenbüttel	4.080	4.121	4.137	6,3	+57	+1,4	3.433	5,3	2,0	3,4	83,0
Göttingen	13.962	13.755	13.015	7,4	-947	-6,8	11.372	6,5	2,0	4,5	87,4
Stat. Region Braunschweig	**67.373**	**67.435**	**67.458**	**7,7**	**+85**	**+0,1**	**55.717**	**6,4**	**2,1**	**4,3**	**82,6**
Region Hannover	63.626	64.501	64.292	9,6	+666	+1,0	52.854	8,0	2,3	5,8	82,2
Diepholz	7.110	7.055	6.818	5,3	-292	-4,1	5.503	4,3	1,7	2,6	80,7
Hameln-Pyrmont	7.171	6.909	6.866	8,5	-305	-4,3	5.498	7,0	2,1	4,9	80,1
Hildesheim	12.534	12.953	13.165	8,6	+631	+5,0	11.352	7,6	2,5	5,1	86,2
Holzminden	3.304	3.223	3.214	8,7	-90	-2,7	2.655	7,3	2,5	4,9	82,6
Nienburg (Weser)	5.181	5.010	4.991	7,2	-190	-3,7	4.076	6,0	2,1	3,9	81,7
Schaumburg	6.359	6.390	6.458	7,5	+99	+1,6	5.192	6,1	2,2	3,9	80,4
Stat. Region Hannover	**105.285**	**106.041**	**105.804**	**8,7**	**+519**	**+0,5**	**87.130**	**7,2**	**2,2**	**5,0**	**82,4**
Celle	7.055	7.114	6.997	7,3	-58	-0,8	5.736	6,0	2,2	3,9	82,0
Cuxhaven	7.396	7.594	7.176	6,7	-220	-3,0	6.068	5,7	1,8	3,9	84,6
Harburg	8.327	8.316	8.504	5,7	+177	+2,1	7.006	4,7	2,3	2,4	82,4
Lüchow-Dannenberg	2.027	1.999	1.988	8,4	-39	-1,9	1.704	7,3	2,2	5,1	85,7
Lüneburg	7.265	7.318	7.490	7,2	+225	+3,1	6.310	6,1	2,2	3,9	84,2
Osterholz	3.196	3.065	3.088	4,9	-108	-3,4	2.172	3,5	1,7	1,8	70,3
Rotenburg (Wümme)	4.632	4.525	4.523	4,7	-109	-2,4	3.754	3,9	1,8	2,1	83,0
Heidekreis	6.083	6.253	5.922	7,4	-161	-2,6	5.013	6,3	1,8	4,5	84,7
Stade	8.519	8.497	8.315	6,9	-204	-2,4	6.916	5,8	2,0	3,8	83,2
Uelzen	3.237	3.069	3.017	6,1	-220	-6,8	2.464	5,1	2,0	3,1	81,7
Verden	3.974	4.125	3.969	5,1	-5	-0,1	3.137	4,1	1,9	2,1	79,0
Stat. Region Lüneburg	**61.711**	**61.875**	**60.989**	**6,3**	**-722**	**-1,2**	**50.280**	**5,3**	**2**	**3,2**	**82,4**
Delmenhorst, Stadt	5.219	5.176	5.197	12,6	-22	-0,4	4.360	10,8	3,4	7,4	83,9
Emden, Stadt	3.319	3.130	3.061	10,7	-258	-7,8	2.475	8,9	2,8	6,0	80,9
Oldenburg (Oldb), Stadt	9.078	8.737	8.718	8,4	-360	-4,0	6.827	6,8	2,3	4,5	78,3
Osnabrück, Stadt	9.340	9.226	9.298	9,3	-42	-0,4	7.813	7,9	2,4	5,5	84,0
Wilhelmshaven, Stadt	5.691	5.534	5.302	13,2	-389	-6,8	4.298	11,0	2,7	8,3	81,1
Ammerland	3.642	3.756	3.384	4,7	-258	-7,1	2.709	3,8	1,8	2,0	80,1
Aurich	7.839	8.428	7.652	7,2	-187	-2,4	6.471	6,1	2,2	4,0	84,6
Cloppenburg	5.954	5.892	5.557	5,2	-397	-6,7	4.500	4,2	1,8	2,4	81,0
Emsland	9.228	9.318	9.245	4,5	+17	+0,2	6.980	3,5	1,5	2,0	75,5
Friesland	2.899	2.922	2.704	5,1	-195	-6,7	2.295	4,4	1,9	2,5	84,9
Grafschaft Bentheim	3.804	3.936	3.689	4,5	-115	-3,0	2.891	3,6	1,3	2,3	78,4
Leer	7.002	7.309	7.053	7,4	+51	+0,7	5.613	6,0	2,3	3,7	79,6
Oldenburg	3.728	3.669	3.720	4,7	-8	-0,2	2.890	3,7	1,8	2,0	77,7
Osnabrück	9.543	9.456	9.501	4,4	-42	-0,4	7.965	3,8	1,9	1,8	83,8
Vechta	4.283	4.332	4.130	4,5	-153	-3,6	3.330	3,6	1,7	2,0	80,6
Wesermarsch	3.807	3.807	3.816	7,7	+9	+0,2	3.261	6,7	2,2	4,5	85,5
Wittmund	1.916	2.140	1.737	5,8	-179	-9,3	1.439	4,8	2,1	2,8	82,8
Stat. Region Weser-Ems	**96.292**	**96.768**	**93.764**	**6,3**	**-2.528**	**-2,6**	**76.117**	**5,2**	**2,0**	**3,2**	**81,2**
Niedersachsen	**330.661**	**332.119**	**328.015**	**7,2**	**-2.646**	**-0,8**	**269.244**	**6,0**	**2,1**	**3,9**	**82,1**

1) Die Arbeitslosenquoten für den Rechtskreis SGB II und SGB III sind anteilige Arbeitslosenquoten mit derselben Bezugsgröße (alle zivilen Erwerbspersonen). Die Summe dieser beiden Teilquoten ergibt folglich die Arbeitslosenquote insgesamt, wobei rundungsbedingt minimale Differenzen möglich sind.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324190, Unterbeschäftigung und Arbeitslosigkeit, Hannover, Oktober 2025.

Tab. 5.3.1 Erwerbslose in Niedersachsen 2024[1)] und 2025 nach Altersgruppen und Dauer der Arbeitssuche

Alter von ... bis unter ... Jahren Geschlecht	2024					2025				
	Insgesamt	Davon mit Dauer der Arbeitssuche seit				Insgesamt	Davon mit Dauer der Arbeitssuche seit			
		weniger als 3 Monate	3 Monate bis unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 und mehr Jahre		weniger als 3 Monate	3 Monate bis unter 1 Jahr	1 Jahr bis unter 2 Jahre	2 und mehr Jahre
	1.000					1.000				
Männlich										
Zusammen	**71**	**26**	**25**	**9u**	**11**	**85**	**30**	**30**	**11**	**14**
Weiblich										
Zusammen	**60**	**28**	**19**	**7u**	**6u**	**61**	**27**	**20**	**8u**	**6u**
Insgesamt										
15 bis 25	31	19	9u	u	u	31	19	8u	u	u
25 bis 35	32	14	12	u	u	39	15	15	u	u
35 bis 45	26	9u	9u	u	u	30	11	11	u	u
45 bis 55	19	7u	6u	u	u	20	u	7u	u	u
55 bis 65	21	u	7u	u	u	23	u	8u	u	u
65 und älter	u	u	u	u	u	u	u	u	u	u
Insgesamt	**131**	**54**	**44**	**15**	**17**	**145**	**57**	**49**	**18**	**20**

1) Vergleichbarkeit mit den Vorjahren eingeschränkt. Siehe methodische Hinweise.
https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/mikrozensus-2020.html

Quelle: 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 6.1 Verfügbare Einkommen 2023 und Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigem in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2021

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner/-innen[1]		Gesamtbetrag der Einkünfte pro Steuerpflichtigen	Anteil der Steuerpflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125 000 Euro und mehr an allen Steuerpflichtigen		Anteil der Einkünfte von Steuer-pflichtigen mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von 125 000 Euro und mehr an allen Einkünften	
	2023	Veränderung 2023/2022	2021	2020	2021	2020	2021
	€	%	€	%			
Braunschweig, Stadt	28.238	+9,3	46.601	5,2	5,3	26,6	26,5
Salzgitter, Stadt	24 120	+8,7	35.292	2,2	2,3	13,4	13,6
Wolfsburg, Stadt	27.795	+5,8	45.635	5,8	5,5	29,2	26,2
Gifhorn	29.440	+6,2	47.456	5,9	5,7	26,2	25,4
Goslar	28.445	+6,1	39.441	2,9	3,1	18,9	20,9
Helmstedt	28.598	+6,6	43.033	4,2	4,1	21,4	20,6
Northeim	28.681	+5,4	42.678	2,9	3,1	21,2	22,7
Peine	27.562	+6,0	42.880	3,8	4,0	18,3	18,8
Wolfenbüttel	28.264	+6,6	46.045	4,9	5,0	22,4	22,5
Göttingen	26.202	+5,9	42.934	3,8	4,1	22,4	23,6
dav. Göttingen, Stadt	.	.	43.521	4,4	4,8	27,0	28,2
dav. Göttingen, Umland	.	.	42.573	3,4	3,7	19,6	20,7
Stat. Region Braunschweig	**27.535**	**+6,2**	**43.718**	**4,3**	**4,4**	**23,1**	**23,1**
Region Hannover	27.738	+6,0	45.120	4,5	4,8	24,0	25,1
dav. Hannover, Lhst.	27.384	-0,9	43.594	4,3	4,6	24,4	25,2
dav. Hannover, Umland	.	.	46.486	4,7	5,0	23,6	25,1
Diepholz	30.164	+4,7	45.664	4,0	4,3	22,7	24,9
Hameln-Pyrmont	27.252	+6,1	40.155	2,9	3,3	18,7	19,8
Hildesheim	27.644	+6,5	42.250	3,5	4,0	20,0	21,3
dav. Hildesheim, Stadt	.	.	40.982	3,6	4,0	22,9	24,7
dav. Hildesheim, Umland	.	.	42.974	3,5	3,9	18,4	19,5
Holzminden	28.901	+5,9	38.496	2,6	2,8	18,2	18,4
Nienburg (Weser)	26.817	+6,2	40.438	2,9	3,1	18,3	18,8
Schaumburg	28.088	+6,0	41.958	3,4	3,7	19,3	20,3
Stat. Region Hannover	**27.953**	**+6,0**	**43.783**	**4,0**	**4,3**	**22,2**	**23,5**
Celle	27.307	+6,6	41.912	3,3	3,7	18,5	20,3
Cuxhaven	28.493	+5,2	43.060	3,2	3,5	19,8	21,4
Harburg	32.048	+5,2	52.645	6,1	6,6	28,9	30,5
Lüchow-Dannenberg	26.618	+5,9	36.967	2,6	2,8	16,2	17,6
Lüneburg	28.647	+6,3	46.602	4,6	5,0	23,3	25,4
Osterholz	29.695	+5,5	46.387	4,2	4,6	22,6	23,4
Rotenburg (Wümme)	29.776	+4,7	44.176	3,5	3,9	21,5	23,7
Heidekreis	26.502	+5,8	39.898	2,9	3,2	18,4	18,7
Stade	29.588	+5,2	47.369	4,4	4,9	22,7	24,4
Uelzen	27.646	+5,7	39.656	2,8	3,0	18,4	19,0
Verden	30.104	+5,3	46.452	4,2	4,5	24,5	24,9
Stat. Region Lüneburg	**29.138**	**+5,5**	**45.329**	**4,1**	**4,5**	**22,6**	**24,0**
Delmenhorst, Stadt	22.866	+5,8	35.696	2,2	2,4	13,9	15,2
Emden, Stadt	23.645	+5,4	36.416	2,6	2,6	17,4	17,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	26.087	+5,6	44.531	4,0	4,4	25,1	26,7
Osnabrück, Stadt	28.486	+5,7	43.723	3,9	4,1	28,9	30,2
Wilhelmshaven, Stadt	22.833	+6,7	34.782	1,8	1,9	14,7	13,7
Ammerland	28.800	+4,6	45.605	4,2	4,5	24,2	25,4
Aurich	26.838	+5,2	39.493	2,7	2,9	18,7	21,2
Cloppenburg	27.469	+3,8	41.808	3,5	3,6	23,9	24,3
Emsland	28.787	+4,2	44.326	3,6	3,9	23,6	24,7
Friesland	27.122	+5,4	41.341	2,9	3,3	17,9	19,5
Grafschaft Bentheim	26.439	+4,9	42.139	3,2	3,6	20,9	22,0
Leer	25.975	+5,7	40.138	2,7	2,9	19,9	21,4
Oldenburg	30.302	+5,2	46.204	4,3	4,6	24,6	25,7
Osnabrück	30.049	+5,8	44.291	3,6	3,8	22,1	23,5
Vechta	30.595	+4,6	46.417	4,0	4,2	27,0	27,6
Wesermarsch	27.441	+5,8	39.721	2,4	3,2	15,2	18,7
Wittmund	27.704	+4,4	39.091	2,9	3,1	20,4	21,0
Stat. Region Weser-Ems	**27.789**	**+5,1**	**42.595**	**3,4**	**3,7**	**22,4**	**23,6**
Niedersachsen	**28.072**	**+5,6**	**43.729**	**3,9**	**4,2**	**22,5**	**23,6**

1) Einschließlich der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck. Die Einwohner werden in den VGR als Jahresdurchschnittszahl ausgewiesen.

Quellen: Primäreinkommen und Verfügbares Einkommen in den Landkreisen und kreisfreien Städten Niedersachsens 2000 bis 2023 sowie Lohn- und Einkommensteuerstatistik.

Tab. 6.2.1 Anteile der Beschäftigungsverhältnisse mit Niedriglohn in Deutschland und Niedersachsen 2018, 2023, 2024 und 2025[1)]

Grenzwerte und Anteile der Beschäftigten mit Niedriglohn	Einheit	Deutschland				Niedersachsen			
		2018	2023	2024	2025	2018	2023	2024	2025
Grenzwert für ...									
... Niedriglohn (Stundenverdienst)	Euro	11,05	13,04	13,79	14,32	11,05	13,04	13,79	14,32
		Anteil der Beschäftigten mit Niedriglohn							
Beschäftigungsverhältnisse insgesamt	%	21,1	16,3	15,9	15,7	24,1	17,8	17,3	17,0
Normalarbeitsverhältnisse	%	9,0	5,5	5,6	…	9,8	(5,7)	5,9	…
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse Vollzeit	%	8,7	…	…	…	9,5	…	…	…
Atypische Beschäftigung	%	41,1	34,1	33,8	…	45,3	37,6	36,6	…
und zwar									
Teilzeit	%	50,4	43,3	42,4	…	54,9	47,2	45,2	…
Befristet	%	32,1	25,9	25,6	…	35,4	(27,8)	27,0	…
Geringfügig	%	70,4	59,3	57,9	…	75,6	63,5	59,9	…
Zeitarbeit	%	34,1	(10,3)	(11,8)	…	/	/	/	…

1) Alle abhängigen Beschäftigungsverhältnisse der Abschnitte A bis S Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich der WZ2008 mit Verdienstzahlung im Berichtsmonat April ohne Auszubildende.

Quelle: Verdienststrukturerhebung 2018 und ab 2023 Verdiensterhebung.

Tab. 6.2.2 Bruttostundenverdienste[1)] der vollzeit- und teilzeitbeschäftigten Arbeitnehmerinnen und -nehmer im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich 2025 nach Ländern und Geschlecht

Land Geschlecht	Anforderungsniveau				
	insgesamt	Experte	Fachkraft	Helfer	Spezialist
	Euro				
Insgesamt					
Baden-Württemberg	26,26	41,21	22,92	17,46	32,39
Bayern	26,03	43,06	22,31	17,08	31,91
Berlin	26,55	39,26	22,16	16,73	30,02
Brandenburg	22,36	36,07	19,88	16,92	26,69
Bremen	25,77	39,97	22,65	17,45	30,53
Hamburg	28,02	41,29	24,14	16,89	32,35
Hessen	27,13	42,92	23,61	17,07	33,82
Mecklenburg-Vorpommern	21,31	35,43	19,05	16,22	24,82
Niedersachsen	**23,76**	**39,88**	**21,35**	**16,88**	**29,21**
Nordrhein-Westfalen	24,72	41,07	21,80	16,78	30,23
Rheinland-Pfalz	23,86	39,53	21,27	16,98	30,23
Saarland	23,69	38,24	21,66	17,41	28,95
Sachsen	22,10	35,56	19,28	16,66	25,90
Sachsen-Anhalt	21,83	37,12	19,63	16,70	26,45
Schleswig-Holstein	23,20	38,72	20,93	16,54	27,81
Thüringen	21,90	36,20	19,38	16,43	26,15
Deutschland	**25,05**	**40,73**	**21,86**	**16,96**	**30,66**
Männer					
Baden-Württemberg	28,88	44,49	24,05	18,31	35,55
Bayern	28,50	46,42	23,19	17,79	34,74
Berlin	27,95	42,41	22,16	16,83	32,24
Brandenburg	22,79	38,92	19,77	17,11	28,30
Bremen	27,54	42,31	23,68	18,48	32,57
Hamburg	30,40	44,71	25,23	17,39	35,29
Hessen	29,75	46,66	24,50	17,70	37,20
Mecklenburg-Vorpommern	21,79	37,77	19,02	16,17	26,04
Niedersachsen	**25,73**	**43,17**	**22,15**	**17,76**	**31,44**
Nordrhein-Westfalen	26,67	45,00	22,45	17,49	32,91
Rheinland-Pfalz	25,63	42,06	22,09	17,85	32,54
Saarland	25,60	40,80	22,65	18,89	31,33
Sachsen	22,77	37,04	19,18	17,28	27,65
Sachsen-Anhalt	22,22	38,92	19,48	16,97	27,45
Schleswig-Holstein	24,62	42,11	21,25	16,88	29,66
Thüringen	22,41	38,27	19,27	16,90	27,51
Deutschland	**27,05**	**44,13**	**19,27**	**16,90**	**27,51**
Frauen					
Baden-Württemberg	23,20	35,36	21,64	16,76	28,29
Bayern	23,22	37,34	21,32	16,50	28,38
Berlin	25,08	35,48	22,16	16,63	27,74
Brandenburg	21,90	33,29	20,02	16,77	25,07
Bremen	23,62	36,73	21,43	16,41	27,64
Hamburg	25,29	36,13	22,94	16,40	29,09
Hessen	24,21	36,99	22,65	16,57	29,50
Mecklenburg-Vorpommern	20,85	33,08	19,08	16,26	23,76
Niedersachsen	**21,63**	**34,81**	**20,45**	**16,22**	**26,58**
Nordrhein-Westfalen	22,56	35,52	21,05	16,18	27,13
Rheinland-Pfalz	22,02	36,07	20,40	16,28	27,58
Saarland	21,55	34,38	20,51	16,16	26,04
Sachsen	21,31	33,70	19,39	16,10	23,81
Sachsen-Anhalt	21,40	35,03	19,81	16,48	25,37
Schleswig-Holstein	21,69	34,22	20,56	16,29	25,78
Thüringen	21,32	33,90	19,52	16,02	24,50
Deutschland	**22,81**	**35,67**	**21,11**	**16,40**	**27,46**

1) Durchschnittlicher Bruttostundenverdienst (ohne Sonderzahlungen) gemäß der einheitlichen Definition des Gender Pay Gap nach Eurostat. Es werden Beschäftigungsverhältnisse der Wirtschaftsabschnitte B-S, ausgenommen der Wirtschaftszweigabschnitt O ("Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung") in die Berechnung einbezogen. Zudem werden alle Unternehmen aller Größenklassen in die Berechnung inbezogen, ausgenommen Unternehmen mit weniger als zehn Beschäftigten.

Quelle: Verdiensterhebung.

Tab. 6.2.3 Gender Pay Gap (Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern) in % in den Ländern 2025 nach Anforderungsniveau

Land	Anforderungsniveau				
	insgesamt	Experte	Fachkraft	Helfer	Spezialist
	Verdienstunterschied zwischen Frauen und Männern - Gender Pay Gap in %				
Baden-Württemberg	20	21	10	8	20
Bayern	19	20	8	7	18
Berlin	10	16	0	1	14
Brandenburg	4	14	-1	2	11
Bremen	14	13	10	11	15
Hamburg	17	19	9	6	18
Hessen	19	21	8	6	21
Mecklenburg-Vorpommern	4	12	0	-1	9
Niedersachsen	**16**	**19**	**8**	**9**	**15**
Nordrhein-Westfalen	15	21	6	7	18
Rheinland-Pfalz	14	14	8	9	15
Saarland	16	16	9	14	17
Sachsen	6	9	-1	7	14
Sachsen-Anhalt	4	10	-2	3	8
Schleswig-Holstein	12	19	3	3	13
Thüringen	5	11	-1	5	11
Deutschland	**16**	**19**	**6**	**7**	**18**

Quelle: Verdiensterhebung.

Tab. 6.2.4 Geringverdienende in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region[1] Land[2]	Erwerbstätige Regelleistungsempfängerinnen und -empfänger (ELB) in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II mit Bruttoeinkommen aus abhängiger Beschäftigung und/oder Betriebsgewinn aus selbstständiger Tätigkeit[3]			
	Insgesamt	Anteil erwerbstätiger ELB an ELB insgesamt	Anteil Frauen	Quote an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter[4]
	Anzahl	%		
Braunschweig, Stadt	2.973	22,7	51,3	1,8
Salzgitter, Stadt	1.599	19,0	40,3	2,5
Wolfsburg, Stadt	1.295	18,9	48,0	1,6
Gifhorn	1.166	20,1	51,0	1,1
Goslar	1.542	21,7	50,9	2,0
Helmstedt	751	16,9	50,6	1,4
Northeim	1.192	20,0	52,3	1,6
Peine	1.396	21,7	48,7	1,6
Wolfenbüttel	1.080	22,2	46,9	1,5
Göttingen	3.133	21,6	51,5	1,5
dav. Göttingen, Stadt	1.573	21,9	49,1	1,8
dav. Göttingen, Umland	1.560	21,2	53,9	1,3
Stat. Region Braunschweig	**16.127**	**20,8**	**49,5**	**1,6**
Region Hannover	17.718	22,9	46,1	2,4
dav. Hannover, Lhst.	10.629	23,0	45,6	3,0
dav. Hannover, Umland	7.089	22,8	46,8	1,9
Diepholz	1.450	20,2	54,8	1,1
Hameln-Pyrmont	1.684	20,1	47,8	1,9
Hildesheim	3.030	20,6	47,0	1,8
dav. Hildesheim, Stadt	1.903	21,5	46,1	3,0
dav. Hildesheim, Umland	1.127	19,3	48,6	1,1
Holzminden	705	19,6	55,3	1,8
Nienburg (Weser)	1.238	20,0	54,7	1,6
Schaumburg	1.793	21,3	52,3	1,9
Stat. Region Hannover	**27.618**	**22,0**	**47,8**	**2,1**
Celle	1.686	21,6	52,3	1,6
Cuxhaven	1.909	23,2	50,3	1,6
Harburg	426	20,7	52,8	0,3
Lüchow-Dannenberg	1.646	21,2	49,3	6,1
Lüneburg	563	19,5	54,4	0,5
Osterholz	807	19,9	54,5	1,2
Rotenburg (Wümme)	1.330	22,0	56,2	1,3
Heidekreis	2.231	22,4	49,4	2,5
Stade	629	18,0	51,0	0,5
Uelzen	900	20,2	56,0	1,6
Verden	1.375	22,1	50,0	1,6
Stat. Region Lüneburg	**13.502**	**21,4**	**51,7**	**1,3**
Delmenhorst, Stadt	660	18,2	49,8	1,3
Emden, Stadt	2.672	24,8	50,6	8,5
Oldenburg (Oldb), Stadt	2.538	23,9	50,6	2,1
Osnabrück, Stadt	1.351	18,5	48,8	1,2
Wilhelmshaven, Stadt	1.023	24,9	56,5	2,2
Ammerland	1.878	22,7	54,7	2,4
Aurich	1.194	21,4	57,2	1,0
Cloppenburg	2.190	24,4	56,0	1,9
Emsland	691	21,0	54,3	0,3
Friesland	1.020	22,8	54,2	1,7
Grafschaft Bentheim	1.277	19,2	54,9	1,4
Leer	892	23,4	54,7	0,8
Oldenburg	1.814	22,1	58,6	2,2
Osnabrück	937	22,2	52,6	0,4
Vechta	852	20,7	53,1	0,9
Wesermarsch	540	23,9	53,1	1,0
Wittmund	596	24,4	54,4	1,8
Stat. Region Weser-Ems	**22.125**	**22,4**	**53,7**	**1,4**
Niedersachsen	**80.183**	**21,7**	**50,4**	**1,6**
Baden-Württemberg	74.921	21,4	53,9	1,0
Bayern	67.729	20,9	54,0	0,8
Berlin	68.845	21,1	42,3	2,8
Brandenburg	20.747	19,4	46,7	1,3
Bremen	13.270	19,9	47,1	2,9
Hamburg	26.168	19,5	48,7	2,1
Hessen	62.118	21,5	48,4	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	14.770	18,3	48,9	1,6
Nordrhein-Westfalen	232.402	20,8	48,9	2,0
Rheinland-Pfalz	33.570	21,3	51,4	1,3
Saarland	11.836	20,4	48,6	1,9
Sachsen	35.662	19,5	49,1	1,5
Sachsen-Anhalt	21.268	17,5	48,1	1,7
Schleswig-Holstein	30.672	22,3	49,1	1,7
Thüringen	15.475	18,3	48,5	1,2
Deutschland[1]	**809.636**	**20,7**	**49,3**	**1,5**

1) Eigene Berechnung. 2) Daten zum Teil hochgerechnet. 3) In der öffentlichen Diskussion oft als "Aufstocker" oder auch "Ergänzer" bezeichnet. Daten zu Leistungen nach dem SGB II nach einer Wartezeit von 3 Monaten. 4) Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 J. am 31.12. des Vorjahres.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Auftragsnummer 324186, Hannover, Oktober 2025.

Tab. 6.3 Vermögen, Schulden und Wohneigentum in Niedersachsen 2013, 2018 und 2023

Land / Haushalt	Nettogeldvermögen der privaten Haushalte									
	2013	2018	2023	Veränderung 2023/2013	Veränderung 2023/2018	davon mit … Person(en): 1	2	3	4	5 und mehr
	Euro			%		Euro				
Niedersachsen										
Durchschnittswert je Haushalt	37.700	49.400	58.800	+56,0	+19,0	40.800	83.100	55.700	54.900	58.200
Median errechnet an allen Haushalten	10.000	13.800	13.500	+35,0	-2,2	5.400	29.300	17.500	22.900	11.500
Haupteinkommensperson männlich										
Durchschnittswert je Haushalt	47.400	61.500	…	…	…	…	…	…	…	…
Median errechnet an allen Haushalten	16.500	20.600	…	…	…	…	…	…	…	…
Haupteinkommensperson weiblich										
Durchschnittswert je Haushalt	22.300	31.200	…	…	…	…	…	…	…	…
Median errechnet an allen Haushalten	4.200	7.000	…	…	…	…	…	…	…	…
Alleinerziehende										
Durchschnittswert je Haushalt	10.300	12.400	23.000	+123,3	+85,5	.	.	.	.	.
Median errechnet an allen Haushalten	700	1.800	2.000	+185,7	+11,1	.	.	.	.	.
Paare mit Kindern										
Durchschnittswert je Haushalt	41.800	49.500	56.800	+35,9	+14,7	…	…	…	…	…
Median errechnet an allen Haushalten	18.500	24.500	20.700	+11,9	-15,5	…	…	…	…	…
Haupteinkommensperson im Ruhestand										
Durchschnittswert je Haushalt	…	54.000	71.900	…	+33,1	…	…	…	…	…
Median errechnet an allen Haushalten	…	14.500	20.000	…	+37,9	…	…	…	…	…

Land / Haushalt	Nettogeldvermögen der privaten Haushalte												
	2013	2018	2023	Veränderung 2023/2013	Veränderung 2023/2018	Davon nach dem Alter der Haupteinkommenspersonen von … bis unter … Jahre: 18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	66 - 70	70 - 80	80 und mehr
				%		Euro							
Niedersachsen													
Durchschnittswert je Haushalt	37.700	49.400	58.800	+56,0	+19,0	16.400	23.500	40.600	64.300	94.500	95.600	64.400	66.500
Median errechnet an allen Haushalten	10.000	13.800	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…	…

Land / Jahr	Haushalte insgesamt	Haushalte mit Konsumentenkrediten: insgesamt	Anteil an Haushalten insgesamt	Veränderung gegenüber… 2013	Veränderung gegenüber… 2018	davon mit … Person(en): 1	2	3	4	5 und mehr
	Anzahl in 1.000		%	%-Punkte		Anzahl in 1.000				
Niedersachsen										
2013	3.824	833	21,8	X	X	258	274	147	111	44u
2018	3.902	924	23,7	+1,9	X	300	283	154	132	55u
2023	3.888	856	22,0	+0,2	-1,7	282	255	143	118	58u

Eigentumsverhältnisse	Private Haushalte mit Wohneigentum: 2013 Anzahl in 1.000	2013 Anteil an allen Haushalten	2018 Anzahl in 1.000	2018 Anteil an allen Haushalten	2023 Anzahl in 1.000	2023 Anteil an allen Haushalten	Veränderung der Eigentumsquote 2023/2013	2023/2018
		%		%		%	%-Punkte	
Haushalte mit Haus- und Grundbesitz insgesamt	1.975	51,6	2.025	51,9	1.960	50,4	-1,2	-1,5
und zwar mit…								
… Eigentumswohnungen	410	10,7	444	11,4	427	11,0	+0,3	-0,4
… Einfamilienhäusern	1.460	38,2	1.522	39,0	1.516	39,0	+0,8	-0,0
… Zwei- und Mehrfamilienhäusern	254	6,6	256	6,6	222	5,7	-0,9	-0,9

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe.

Tab. 6.4 Struktur der Einkommensschichten[1] in Niedersachsen 2025 nach soziodemografischen Merkmalen

Merkmal	Untere Einkommen	Untere Mittelschicht	Miittlere Mittelschicht	Obere Mittelschicht	Mittelschicht zusammen	Hohe Einkommen
	%					
Insgesamt	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**	**100**
Alter						
Unter 18	21,2	17,9	15,6	12,9	15,9	12,9
18 bis unter 25	8,9	6,7	6,9	5,5	6,6	5,1
25 bis unter 50	26,5	28,2	33,2	35,9	32,0	34,0
50 bis unter 65	16,7	19,6	24,9	29,9	24,0	33,7
65 und älter	26,7	27,6	19,4	15,8	21,5	14,3
Geschlecht						
Männlich	46,3	48,6	51,2	51,7	50,4	53,2
Weiblich	53,7	51,4	48,8	48,3	49,6	46,8
Alter und Geschlecht						
Männlich						
18 bis unter 25	4,2	3,5	3,7	3,1	3,6	3,0u
25 bis unter 50	12,8	14,4	17,4	18,2	16,5	17,7
50 bis unter 65	7,6	9,2	12,7	15,5	12,0	18,1
65 und älter	10,8	12,3	9,3	8,3	10,2	8,0
Weiblich						
18 bis unter 25	4,7	3,2	3,1	2,4	3,0	2,1u
25 bis unter 50	13,6	13,8	15,8	17,6	15,5	16,3
50 bis unter 65	9,1	10,4	12,2	14,5	12,0	15,6
65 und älter	15,9	15,3	10,0	7,5	11,4	6,4
Haushaltstyp[2]						
Einpersonenhaushalt	31,4	21,8	16,7	12,3	17,6	11,5
Zwei Erwachsene ohne Kind	18,1	26,1	30,0	40,5	30,5	42,5
Sonstiger Haushalt ohne Kind	8,3	12,5	17,0	16,9	15,5	16,9
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	8,2	3,4	1,7	1,0u	2,1	u
Zwei Erwachsene und ein Kind	4,7	8,0	10,2	10,8	9,6	8,0
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	8,7	14,3	14,4	11,6	13,9	12,1
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	10,1	5,8	3,8	2,9	4,3	3,5u
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	10,5	8,1	6,2	4,0	6,4	4,5
Erwerbsstatus[3]						
Erwerbstätige	30,2	48,3	61,4	69,1	58,3	71,6
Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)	3,2	3,0	3,6	5,4	3,7	12,3
Abhängig Erwerbstätige	27,0	45,3	57,8	63,7	54,6	59,3
Erwerbslose	4,3	1,4	0,8	u	0,9	u
Nichterwerbspersonen	65,6	50,3	37,8	30,4	40,7	27,9
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen[4]	26,2	26,5	18,6	14,7	20,6	11,4
Personen im Alter von unter 18 Jahren	20,7	17,3	15,0	12,5	15,4	12,4
Sonstige Nichterwerbspersonen	18,7	6,5	4,2	3,2	4,8	4,2
Qualifikationsniveau[5] der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher/-in)						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	33,2	15,0	7,4	2,9	16,4	16,4
Mittel (ISCED 3 und 4)	49,2	59,8	50,8	34,1	50,3	50,3
Hoch (ISCED 5 bis 8)	17,6	25,3	41,9	63,0	33,2	33,2
Qualifikationsniveau[5] (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	34,0	18,4	9,8	3,9	17,9	17,9
Mittel (ISCED 3 und 4)	49,8	61,9	57,5	43,6	54,5	54,5
Hoch (ISCED 5 bis 8)	16,2	19,7	32,7	52,5	27,6	27,6
Staatsangehörigkeit						
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	23,5	10,3	6,6	3,9	7,4	4,5
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	76,5	89,7	93,4	96,1	92,6	95,5
Migrationshintergrund[6]						
Mit Migrationshintergrund	42,8	27,1	19,5	14,8	21,2	15,7
Ohne Migrationshintergrund	57,2	72,9	80,5	85,2	78,8	84,3
Einwanderungsgeschichte						
Mit Einwanderungsgeschichte	38,5	22,9	15,7	11,1	17,3	11,8
Ohne Einwanderungsgeschicht	61,5	77,1	84,3	88,9	82,7	88,2
Einseitige Einwanderungsgeschichte	4,6	4,7	4,3	4,7	4,5	4,5

1) Die jeweilige Einkommensschichtzugehörigkeit wird im Haushaltskontext ermittelt. Untere Einkommen: weniger als 75 % des Medianeinkommens, untere Mittelschicht 75 % bis unter 100 %, mittlere Mittelschicht 100 % bis unter 150 %, obere Mittelschicht 150 % bis unter 200 %, obere Einkommen: 200 % und mehr des Medianeinkommens.

2) Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

3) Nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

4) Nichterwerbspersonen mit Bezug einer eigenen (Versicherten-) Rente bzw. Pension und Personen im Alter von 65 Jahren und älter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus einer Hinterbliebenenrente, -pension.

5) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) bestimmt.

6) Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 1. Reihe 2.2). Es können auch Personen, deren Zuordnung zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausschließlich aus Merkmalen eines nicht im Haushalt lebenden Elternteils resultiert, identifiziert werden und werden mitgezählt (=Migrationshintergrund im weiteren Sinn).

Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse, Sonderauswertung.

Tab. 6.5 Einkommensschichtzughörigkeit[1] in Niedersachsen 2025 nach soziodemografischen Merkmalen

Merkmal	Untere Einkommen	Untere Mittelschicht	Miittlere Mittelschicht	Obere Mittelschicht	Mittelschicht zusammen	Hohe Einkommen
	%					
Insgesamt	**28,1**	**21,9**	**31,4**	**11,4**	**64,8**	**7,1**
Alter						
Unter 18	34,7	22,8	28,6	8,6	60,0	5,3
18 bis unter 25	35,0	20,8	30,3	8,9	59,9	5,1
25 bis unter 50	24,3	20,2	34,2	13,4	67,8	7,9
50 bis unter 65	20,7	19,0	34,6	15,1	68,6	10,6
65 und älter	33,4	26,9	27,1	8,0	62,1	4,5
Geschlecht						
Männlich	26,3	21,6	32,5	11,9	66,0	7,7
Weiblich	29,8	22,3	30,4	10,9	63,6	6,6
Alter und Geschlecht						
Männlich						
18 bis unter 25	31,8	21,1	31,7	9,6	62,4	5,8
25 bis unter 50	23,1	20,3	35,1	13,4	68,8	8,1
50 bis unter 65	19,1	18,1	35,6	15,8	69,4	11,5
65 und älter	29,7	26,5	28,9	9,3	64,7	5,6
Weiblich						
18 bis unter 25	38,4	20,5	28,7	8,1	57,2	4,4u
25 bis unter 50	25,5	20,1	33,2	13,4	66,7	7,8
50 bis unter 65	22,4	19,9	33,6	14,5	67,9	9,7
65 und älter	36,4	27,3	25,7	6,9	59,9	3,7
Haushaltstyp[2]						
Einpersonenhaushalt	41,8	22,7	24,9	6,7	54,2	3,9
Zwei Erwachsene ohne Kind	18,2	20,5	33,8	16,6	71,0	10,9
Sonstiger Haushalt ohne Kind	17,2	20,2	39,5	14,2	73,9	8,9
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	61,4	19,9	13,9	3,0u	36,7	u
Zwei Erwachsene und ein Kind	16,2	21,7	39,8	15,3	76,7	7,1
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	19,9	25,5	36,9	10,8	73,1	7,0
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	48,2	21,7	20,3	5,6	47,6	4,2
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	39,6	23,9	26,1	6,2	56,1	4,3
Erwerbsstatus[3]						
Erwerbstätige	16,5	20,6	37,6	15,4	73,6	9,9
Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)	21,2	16,0	27,3	14,7	57,9	20,9
Abhängig Erwerbstätige	16,1	21,0	38,5	15,4	75,0	9,0
Erwerbslose	65,0	16,6	13,3	u	33,0	u
Nichterwerbspersonen	39,3	23,6	25,4	7,4	56,4	4,3
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen[4]	34,2	27,0	27,2	7,8	62,1	3,8
Personen im Alter von unter 18 Jahren	34,8	22,8	28,4	8,6	59,8	5,3
Sonstige Nichterwerbspersonen	60,8	16,4	15,1	4,3	35,8	3,4
Qualifikationsniveau[5] der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher/-in)						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	60,1	21,2	14,9	2,1	38,2	1,7
Mittel (ISCED 3 und 4)	28,4	27,0	32,9	8,0	68,0	3,6
Hoch (ISCED 5 bis 8)	13,7	15,4	36,6	20,0	72,0	14,3
Qualifikationsniveau[5] (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)						
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	52,6	24,0	18,8	2,8	45,6	1,8
Mittel (ISCED 3 und 4)	24,4	25,6	35,1	10,2	70,8	4,8
Hoch (ISCED 5 bis 8)	13,8	14,2	34,6	21,3	70,0	16,2
Staatsangehörigkeit						
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	56,4	19,3	17,7	3,8	40,8	2,8
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	24,3	22,3	33,3	12,4	68,0	7,7
Migrationshintergrund[6]						
Mit Migrationshintergrund	44,7	22,1	22,8	6,3	51,1	4,2
Ohne Migrationshintergrund	22,0	21,9	34,6	13,3	69,8	8,2
Einwanderungsgeschichte						
Mit Einwanderungsgeschichte	47,2	22,0	21,6	5,5	49,1	3,7
Ohne Einwanderungsgeschicht	22,4	21,9	34,4	13,2	69,5	8,2
Einseitige Einwanderungsgeschichte	28,7	22,6	29,8	11,9	64,3	7,0

1) Die jeweilige Einkommensschichtzugehörigkeit wird im Haushaltskontext ermittelt. Untere Einkommen: weniger als 75 % des Medianeinkommens, untere Mittelschicht 75 % bis unter 100 %, mittlere Mittelschicht 100 % bis unter 150 %, obere Mittelschicht 150 % bis unter 200 %, obere Einkommen: 200 % und mehr des Medianeinkommens.

2) Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

3) Nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

4) Nichterwerbspersonen mit Bezug einer eigenen (Versicherten-) Rente bzw. Pension und Personen im Alter von 65 Jahren und älter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus einer Hinterbliebenenrente, -pension.

5) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) bestimmt.

6) Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 1. Reihe 2.2). Es können auch Personen, deren Zuordnung zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausschließlich aus Merkmalen eines nicht im Haushalt lebenden Elternteils resultiert, identifiziert werden und werden mitgezählt (=Migrationshintergrund im weiteren Sinn).

Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse, Sonderauswertung.

Tab. 7.1.1 Armutsgefährdungsquoten[1] 2020 bis 2025 nach Ländern (Regionalkonzept)

Land	2020[2]	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025/2024	Veränderung 2025/2021
	%						%-Punkte	
Baden-Württemberg	15,4	16,5	15,7	15,3	15,1	15,5	+0,4	-1,0
Bayern	14,5	15,7	15,0	14,8	15,1	14,9	-0,2	-0,8
Berlin	19,0	19,6	18,5	19,7	19,1	18,6	-0,5	-1,0
Brandenburg	13,4	14,1	13,8	14,9	13,6	13,7	+0,1	-0,4
Bremen	19,4	21,3	19,9	20,4	19,4	19,3	-0,1	-2,0
Hamburg	18,9	19,9	20,4	19,2	19,6	20,0	+0,4	+0,1
Hessen	17,9	18,2	18,0	17,8	17,4	17,2	-0,2	-1,0
Mecklenburg-Vorpommern	13,7	13,4	14,1	14,1	14,1	13,7	-0,4	+0,3
Niedersachsen	**17,0**	**16,9**	**17,0**	**16,4**	**16,8**	**16,8**	**0,0**	**-0,1**
Nordrhein-Westfalen	17,4	18,4	18,6	18,2	18,1	17,8	-0,3	-0,6
Rheinland-Pfalz	16,5	16,4	17,2	17,1	16,9	16,3	-0,6	-0,1
Saarland	15,8	16,5	17,3	18,0	17,8	16,6	-1,2	+0,1
Sachsen	12,7	12,9	12,6	13,1	13,2	13,8	+0,6	+0,9
Sachsen-Anhalt	14,8	14,6	14,7	15,1	15,1	15,3	+0,2	+0,7
Schleswig-Holstein	16,5	16,2	16,4	16,7	17,4	17,7	+0,3	+1,5
Thüringen	12,7	13,3	13,6	13,4	13,2	13,8	+0,6	+0,5
Deutschland[3]	**16,2**	**16,8**	**16,7**	**16,5**	**16,4**	**16,3**	**-0,1**	**-0,5**

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Das Erhebungsjahr 2020 ist zudem von Einschränkungen bei der Erhebung betroffen und sollte deshalb nicht für Zeitvergleiche mit nachfolgenden Jahren herangezogen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

3) Eigene Berechnungen der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu den methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian).

Quelle: Mikrozensus, IT.NRW. Bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus.

Tab. 7.1.2 Einkommensreichtumsquoten[1] 2020 bis 2025 nach Ländern (Regionalkonzept)

Land	2020[2]	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025/2024	Veränderung 2025/2021
	%						%-Punkte	
Baden-Württemberg	6,9	7,4	7,4	7,6	7,4	7,0	-0,4	-0,4
Bayern	7,4	8,0	8,2	8,1	8,1	8,1	0,0	+0,1
Berlin	9,5	9,2	9,1	9,0	9,5	9,4	-0,1	+0,2
Brandenburg	6,8	6,7	5,6	5,7	6,1	6,2	+0,1	-0,5
Bremen	9,1	9,3	9,2	8,3	8,2	6,9	-1,3	-2,4
Hamburg	8,5	9,2	9,5	9,9	9,9	9,8	-0,1	+0,6
Hessen	9,3	9,1	8,8	9,3	8,9	9,1	+0,2	0,0
Mecklenburg-Vorpommern	5,6	5,1	5,2	5,3	5,1	5,1	0,0	0,0
Niedersachsen	**7,1**	**7,9**	**7,3**	**6,8**	**7,2**	**7,1**	**-0,1**	**-0,8**
Nordrhein-Westfalen	8,1	8,9	8,5	8,4	8,5	8,7	+0,2	-0,2
Rheinland-Pfalz	7,2	7,5	7,3	7,4	7,6	7,2	-0,4	-0,3
Saarland	6,5	7,2	7,3	6,8	6,4	6,5	+0,1	-0,7
Sachsen	5,3	5,5	5,4	4,9	4,8	5,0	+0,2	-0,5
Sachsen-Anhalt	5,0	5,1	5,1	5,2	4,6	4,7	+0,1	-0,4
Schleswig-Holstein	6,9	6,6	7,2	7,6	7,7	7,3	-0,4	+0,7
Thüringen	5,4	5,5	5,0	4,7	5,0	4,8	-0,2	-0,7
Deutschland[3]	**7,7**	**8,0**	**7,7**	**7,8**	**7,9**	**7,8**	**-0,1**	**-0,2**

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von mehr als 200% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Das Erhebungsjahr 2020 ist zudem von Einschränkungen bei der Erhebung betroffen und sollte deshalb nicht für Zeitvergleiche mit nachfolgenden Jahren herangezogen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

3) Eigene Berechnungen der Statistischen Ämter der Länder auf Basis der Ergebnisse des Mikrozensus-Kernprogramms (MZ-Kern). Das Statistische Bundesamt berechnet und veröffentlicht Ergebnisse zu Einkommensindikatoren auf Basis des Mikrozensus ausschließlich aus der amtlichen Hauptdatenquelle Mikrozensus-SILC (zu den methodischen Hintergründen siehe https://www.statistikportal.de/de/sbe/erlaeuterung-bundesmedian).

Quelle: Mikrozensus, IT.NRW. Bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus.

Tab. 7.2.1 Armutsgefährdungsquoten[1] in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach soziodemografischen Merkmalen (Regionalkonzept)

Merkmal	2020	2021	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025/2024	Veränderung 2025/2021
	%						%-Punkte	
Insgesamt	**17,0**	**16,9**	**17,0**	**16,4**	**16,8**	**16,8**	**+0,0**	**-0,1**
Alter								
Unter 18	22,2	20,9	21,8	20,4	20,5	21,0	+0,5	+0,1
18 bis unter 25	25,5	24,6	24,4	23,2	25,8	24,7	-1,1	+0,1
25 bis unter 50	15,3	14,9	14,8	14,6	14,7	14,9	+0,2	+0,0
50 bis unter 65	12,1	13,1	13,0	12,3	12,6	12,6	+0,0	-0,5
65 und älter	17,5	18,3	18,0	17,9	18,1	17,9	-0,2	-0,4
Geschlecht								
Männlich	15,9	16,0	15,8	15,2	15,7	15,6	-0,1	-0,4
Weiblich	18,1	17,8	18,1	17,6	17,9	17,9	+0,0	+0,1
Alter und Geschlecht								
Männlich								
18 bis unter 25	23,4	23,6	22,0	21,3	23,2	21,9	-1,3	-1,7
25 bis unter 50	14,9	14,8	14,1	13,7	13,8	14,3	+0,5	-0,5
50 bis unter 65	11,1	12,1	12,1	11,4	12,0	11,8	-0,2	-0,3
65 und älter	14,5	15,6	15,6	15,0	15,3	15,2	-0,1	-0,4
Weiblich								
18 bis unter 25	27,9	25,6	26,8	25,2	28,5	27,7	-0,8	+2,1
25 bis unter 50	15,7	14,9	15,4	15,5	15,7	15,6	-0,1	+0,7
50 bis unter 65	13,0	14,1	13,8	13,2	13,3	13,3	+0,0	-0,8
65 und älter	20,0	20,6	20,1	20,3	20,5	20,1	-0,4	-0,5
Haushaltstyp[2]								
Einpersonenhaushalt	29,5	29,5	29,0	28,5	28,7	29,0	+0,3	-0,5
Zwei Erwachsene ohne Kind	9,2	9,4	9,3	8,9	9,1	8,7	-0,4	-0,7
Sonstiger Haushalt ohne Kind	9,3	9,4	9,3	9,7	9,6	9,0	-0,6	-0,4
Ein(e) Erwachsene(r) mit Kind(ern)	46,2	42,2	43,2	41,5	40,9	41,8	+0,9	-0,4
Zwei Erwachsene und ein Kind	8,2	9,7	8,5	8,6	8,4	8,5	+0,1	-1,2
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	11,0	10,5	11,2	10,6	9,0	9,5	+0,5	-1,0
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	34,6	29,2	30,6	27,8	28,0	30,2	+2,2	+1,0
Sonstiger Haushalt mit Kind(ern)	23,6	23,0	23,8	21,7	25,8	24,6	-1,2	+1,6
Erwerbsstatus[3]								
Erwerbstätige	9,3	9,0	9,1	8,2	8,4	8,4	+0,0	-0,6
Selbständige (einschl. mithelfende Familienangehörige)	13,3	13,8	12,4	11,1	13,2	13,4	+0,2	-0,4
Abhängig Erwerbstätige	9,0	8,5	8,8	7,9	8,0	8,0	+0,0	-0,5
Erwerbslose	46,3	49,1	48,5	49,9	49,2	51,7	+2,5	+2,6
Nichterwerbspersonen	23,7	24,2	24,6	24,4	24,8	24,6	-0,2	+0,4
Rentner/-innen und Pensionäre/Pensionärinnen[4]	18,6	18,9	18,5	18,4	18,6	18,4	-0,2	-0,5
Personen im Alter von unter 18 Jahren	22,3	21,0	22,0	20,6	20,8	21,2	+0,4	+0,2
Sonstige Nichterwerbspersonen	37,7	42,0	44,6	45,3	47,9	47,1	-0,8	+5,1
Qualifikationsniveau[5] der Person mit dem höchsten Einkommen im Haushalt (Haupteinkommensbezieher/-in)								
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	38,8	37,5	37,9	38,0	39,0	42,3	+3,3	+4,8
Mittel (ISCED 3 und 4)	16,2	15,3	15,6	14,6	14,9	15,3	+0,4	+0,0
Hoch (ISCED 5 bis 8)	6,7	6,9	6,7	7,3	7,6	7,8	+0,2	+0,9
Qualifikationsniveau[5] (Personen im Alter von 25 Jahren und älter)								
Niedrig (ISCED 0 bis 2)	30,6	31,1	31,4	31,5	31,9	35,1	+3,2	+4,0
Mittel (ISCED 3 und 4)	13,2	12,9	12,7	12,1	12,7	12,7	+0,0	-0,2
Hoch (ISCED 5 bis 8)	7,3	7,4	7,3	7,9	8,1	8,3	+0,2	+0,9
Staatsangehörigkeit								
Ohne deutsche Staatsangehörigkeit	43,7	40,3	39,8	41,0	41,5	41,4	-0,1	+1,1
Mit deutscher Staatsangehörigkeit	14,0	14,6	14,4	13,3	13,5	13,5	+0,0	-1,1
Migrationshintergrund[6]								
Mit Migrationshintergrund	32,1	29,4	29,9	29,8	30,1	30,2	+0,1	+0,8
Ohne Migrationshintergrund	12,5	13,2	12,8	11,9	12,0	11,9	-0,1	-1,3

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Zu den Kindern zählen Personen im Alter von unter 18 Jahren ohne Lebenspartner/-in und eigene Kinder im Haushalt.

3) Nach dem "Labour-Force-Konzept" der International Labour Organization (ILO).

4) Nichterwerbspersonen mit Bezug einer eigenen (Versicherten-) Rente bzw. Pension und Personen im Alter von 65 Jahren und älter mit überwiegendem Lebensunterhalt aus einer Hinterbliebenenrente, -pension.

5) Das Qualifikationsniveau wird entsprechend der internationalen Standardklassifikation des Bildungswesens (ISCED 2011) bestimmt.

6) Eine Person hat einen Migrationshintergrund, wenn sie selbst oder mindestens ein Elternteil die deutsche Staatsangehörigkeit nicht durch Geburt besitzt (vgl. Statistisches Bundesamt: Fachserie 1. Reihe 2.2). Es können auch Personen, deren Zuordnung zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund ausschließlich aus Merkmalen eines nicht im Haushalt lebenden Elternteils resultiert, identifiziert werden und werden mitgezählt (=Migrationshintergrund im weiteren Sinn).

Quelle: Mikrozensus, IT.NRW. Bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus.

Tab. 7.2.1.a Armutsgefährdungsquoten[1)] nach Geschlecht, Altersgruppe und Haushaltstyp (Regionalkonzept) in Niedersachsen 2024 und 2025

Merkmal	2024			2025		
	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte	Haushalte insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte
	%					
Insgesamt	**16,8**	**28,7**	**13,6**	**16,8**	**29,0**	**13,6**
Alter						
Unter 18	20,5	/	20,5	21,0	/	21,0
18 bis unter 25	25,8	55,9	18,0	24,7	56,1	16,9
25 bis unter 50	14,7	23,1	12,3	14,9	23,9	12,3
50 bis unter 65	12,6	28,2	8,1	12,6	27,8	8,2
65 bis unter 80	17,7	30,8	12,6	17,3	30,8	12,0
80 und älter	19,1	25,8	12,7	19,3	26,8	12,1
Männer	**15,6**	**25,9**	**13,0**	**15,6**	**26,4**	**12,8**
Alter						
18 bis unter 25	23,2	50,5	17,0	21,9	47,8	16,1
25 bis unter 50	13,8	22,0	10,5	14,3	23,6	10,5
50 bis unter 65	12,0	26,7	7,4	11,8	26,1	7,5
65 bis unter 80	16,0	30,0	12,2	16,0	31,1	12,0
80 und älter	13,4	14,8	12,9	12,7	14,6	12,1
Frauen	**17,9**	**31,3**	**14,2**	**17,9**	**31,3**	**14,3**
Alter						
18 bis unter 25	28,5	60,6	19,1	27,7	63,8	17,8
25 bis unter 50	15,7	25,3	13,9	15,6	24,6	13,9
50 bis unter 65	13,3	29,7	8,8	13,3	29,5	8,9
65 bis unter 80	19,4	31,3	13,0	18,5	30,7	11,9
80 und älter	23,0	29,1	12,3	23,7	30,3	12,2

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

Quelle: Mikrozensus Erstergebnisse 2025 und Endergebnisse 2024.

Tab. 7.3 Armutsgefährdungsschwellen[1] nach Haushaltszusammensetzung und nach Ländern 2020 bis 2025

Land	2020[2]	2021	2022	2023	2024	2025
	Euro					
	Einpersonenhaushalte					
Baden-Württemberg	1.191	1.221	1.256	1.306	1.373	1.427
Bayern	1.212	1.240	1.270	1.323	1.392	1.452
Berlin	1.098	1.144	1.220	1.240	1.270	1.314
Brandenburg	1.100	1.128	1.177	1.230	1.269	1.315
Bremen	973	994	1.006	1.059	1.134	1.184
Hamburg	1.155	1.218	1.223	1.268	1.322	1.354
Hessen	1.134	1.152	1.209	1.272	1.324	1.376
Mecklenburg-Vorpommern	979	1.033	1.071	1.150	1.206	1.257
Niedersachsen	**1.108**	**1.122**	**1.171**	**1.229**	**1.274**	**1.327**
Nordrhein-Westfalen	1.121	1.135	1.165	1.234	1.279	1.317
Rheinland-Pfalz	1.128	1.138	1.182	1.244	1.284	1.352
Saarland	1.110	1.120	1.148	1.192	1.223	1.274
Sachsen	992	1.040	1.076	1.142	1.207	1.248
Sachsen-Anhalt	991	1.037	1.075	1.142	1.197	1.222
Schleswig-Holstein	1.143	1.172	1.179	1.245	1.307	1.375
Thüringen	1.003	1.022	1.068	1.144	1.192	1.240
Deutschland	**1.124**	**1.150**	**1.190**	**1.247**	**1.298**	**1.348**
	Haushalte mit 2 Erwachsenen und 2 Kindern unter 14 Jahren					
Baden-Württemberg	2.502	2.564	2.638	2.742	2.883	2.997
Bayern	2.544	2.603	2.667	2.778	2.924	3.050
Berlin	2.307	2.403	2.562	2.605	2.667	2.759
Brandenburg	2.310	2.369	2.472	2.583	2.664	2.761
Bremen	2.044	2.088	2.113	2.224	2.381	2.486
Hamburg	2.425	2.558	2.568	2.662	2.777	2.844
Hessen	2.381	2.419	2.539	2.671	2.781	2.890
Mecklenburg-Vorpommern	2.055	2.169	2.249	2.415	2.533	2.641
Niedersachsen	**2.328**	**2.356**	**2.459**	**2.582**	**2.675**	**2.787**
Nordrhein-Westfalen	2 353	2 383	2 447	2 592	2 686	2.767
Rheinland-Pfalz	2.368	2.389	2.482	2.613	2.697	2.838
Saarland	2.331	2.353	2.410	2.503	2.568	2.676
Sachsen	2.083	2.185	2.259	2.398	2.535	2.621
Sachsen-Anhalt	2.080	2.178	2.258	2.399	2.513	2.567
Schleswig-Holstein	2.401	2.461	2.475	2.615	2.746	2.887
Thüringen	2.107	2.145	2.242	2.403	2.502	2.604
Deutschland	**2.361**	**2.414**	**2.498**	**2.619**	**2.726**	**2.831**
	Haushalte mit 1 Erwachsenen und 1 Kind unter 14 Jahren					
Baden-Württemberg	1.549	1.587	1.633	1.697	1.785	1.855
Bayern	1.575	1.612	1.651	1.720	1.810	1.888
Berlin	1.428	1.487	1.586	1.612	1.651	1.708
Brandenburg	1.430	1.466	1.530	1.599	1.649	1.709
Bremen	1.265	1.293	1.308	1.377	1.474	1.539
Hamburg	1.501	1.583	1.590	1.648	1.719	1.760
Hessen	1.474	1.498	1.572	1.653	1.721	1.789
Mecklenburg-Vorpommern	1.272	1.343	1.392	1.495	1.568	1.635
Niedersachsen	**1.441**	**1.458**	**1.522**	**1.598**	**1.656**	**1.725**
Nordrhein-Westfalen	1.457	1.475	1.515	1.604	1.663	1.713
Rheinland-Pfalz	1.466	1.479	1.537	1.618	1.670	1.757
Saarland	1.443	1.457	1.492	1.549	1.590	1.656
Sachsen	1.289	1.352	1.398	1.485	1.569	1.622
Sachsen-Anhalt	1.288	1.349	1.398	1.485	1.556	1.589
Schleswig-Holstein	1.487	1.523	1.532	1.619	1.700	1.787
Thüringen	1.304	1.328	1.388	1.488	1.549	1.612
Deutschland	**1.461**	**1.495**	**1.546**	**1.621**	**1.687**	**1.752**

1) 60% des Medians der auf der Basis der neuen OECD-Skala berechneten Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung.

2) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Das Erhebungsjahr 2020 ist zudem von Einschränkungen bei der Erhebung betroffen und sollte deshalb nicht für Zeitvergleiche mit nachfolgenden Jahren herangezogen werden. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

Quelle: Ergebnisse des Mikrozensus, IT.NRW. Bis 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus.

Tab. 7.4.1 Armutsgefährdungsquoten[1] in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach Anpassungsschichten[2] und Statistischen Regionen (Regionalmedian)

Mikrozensus-Anpassungsschicht (ca. 500 000 Einwohner/-innen) Statistische Region Land	zugehörige Kreise und kreisfreie Städte	2020[3]	2021	2022	2023	2024	2025[4]
		%					
Ostniedersachsen	KS Wolfsburg, Lk Gifhorn, Lk Helmstedt, Lk Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, Lk Peine	18,7	18,5	18,1	17,7	16,6	x
Ostniedersachsen Elm-Aller	KS Wolfsburg, LK Gifhorn, LK Helmstedt, LK Wolfenbüttel	x	x	x	x	x	16,8
Dreieck Braunschweig-Salzgitter-Peine	KS Braunschweig, KS Salzgitter, LK Peine	x	x	x	x	x	18,1
Südniedersachsen	Lk Goslar, Lk Göttingen, Lk Northeim	17,8	17,6	17,2	17,3	17,6	17,7
Stat. Region Braunschweig		**18,3**	**18,5**	**17,7**	**17,6**	**17,1**	**17,6**
Hannover, Landeshauptstadt	Hannover, Landeshauptstadt	21,8	21,5	20,7	20,0	22,0	21,9
Hannover, Umland	Hannover, Umland	15,2	16,2	17,1	15,4	16,9	17,6
Weser-Leine-Bergland	Lk Hameln-Pyrmont, Lk Holzminden, Lk Hildesheim	15,7	16,8	17,5	17,5	17,1	17,5
Mittelniedersachsen	Lk Diepholz, Lk Nienburg (Weser), Lk Schaumburg	16,2	15,9	16,6	16,6	16,0	16,6
Stat. Region Hannover		**17,3**	**17,6**	**18,1**	**17,6**	**18,1**	**18,5**
Nordniedersachsen	Lk Cuxhaven, Lk Stade, Lk Harburg, Lk Osterholz, Lk Rotenburg (Wümme)	16,8	16,6	15,8	15,6	15,8	x
Nordniedersachsen Unterelbe	LK Cuxhaven, LK Stade, LK Harburg	x	x	x	x	x	15,0
Aller-Wümme Region	LK Osterholz, LK Rotenburg (Wümme), LK Heidekreis, LK Verden	x	x	x	x	x	15,6
Nordostniedersachsen	Lk Lüneburg, Lk Lüchow-Dannenberg, Lk Uelzen, Lk Celle, Lk Heidekreis, Lk Verden	16,5	17,2	16,5	15,8	15,7	x
Heide-Wendland	LK Lüneburg, LK Lüchow-Dannenberg, LK Uelzen, LK Celle	x	x	x	x	x	17,0
Stat. Region Lüneburg		**16,7**	**16,8**	**16,2**	**15,7**	**15,7**	**15,8**
Ostfriesland-Nordseeküste	KS Emden, Lk Leer, Lk Aurich, KS Wilhelmshaven, Lk Friesland, Lk Wittmund, Lk Wesermarsch	16,2	16,7	17,1	16,1	16,5	16,5
Oldenburger Raum	Lk Ammerland, Lk Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, Lk Oldenburg	16,0	15,8	16,8	15,2	17,1	16,4
Westniedersachsen	KS Osnabrück, Lk Osnabrück, Lk Vechta, Lk Emsland, Lk Grafschaft Bentheim	16,2	14,7	15,1	14,4	15,3	x
Osnabrücker Raum	KS Osnabrück, LK Osnabrück	x	x	x	x	x	15,6
Westniedersachsen	LK Vechta, LK Emsland, LK Grafschaft Bentheim	x	x	x	x	x	13,6
Stat. Region Weser-Ems		**16,1**	**15,5**	**16,1**	**15,3**	**16,4**	**15,6**
Niedersachsen		**17,0**	**16,9**	**17,0**	**16,4**	**16,8**	**16,8**

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Bei Anpassungsschichten handelt es sich um Zusammenfassungen von Stadt- und Landkreisen, bei ausreichender Größe auch um einzelne Kreise, die im Hochrechnungsverfahren des Mikrozensus zur Anwendung kommen.

3) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

4) Methodisch bedingte Neuzusammensetzung einzelner regionaler Anpassungsschichten (RAS) ab dem Berichtsjahr 2025; die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist für diese RAS eingeschränkt.

Quelle: 2025 Erstergebnisse, bis 2024 Endergebnisse des Mikrozensus, IT.NRW.

Tab. 7.4.2 Armutsgefährdungsquoten[1] in Niedersachsen 2020 bis 2025 nach Anpassungsschichten[2] und Statistischen Regionen (Landesmedian)

Mikrozensus-Anpassungsschicht (ca. 500 000 Einwohner/-innen) Statistische Region Land	zugehörige Kreise und kreisfreie Städte	2020[3]	2021	2022	2023	2024	2025[4]
		%					
Ostniedersachsen	KS Wolfsburg, Lk Gifhorn, Lk Helmstedt, Lk Wolfenbüttel, KS Braunschweig, KS Salzgitter, Lk Peine	16,5	17,1	17,0	16,7	15,5	x
Ostniedersachsen Elm-Aller	KS Wolfsburg, LK Gifhorn, LK Helmstedt, LK Wolfenbüttel	x	x	x	x	x	14,8
Dreieck Braunschweig-Salzgitter-Peine	KS Braunschweig, KS Salzgitter, LK Peine	x	x	x	x	x	16,0
Südniedersachsen	Lk Goslar, Lk Göttingen, Lk Northeim	19,4	20,2	17,8	18,1	18,7	18,4
Stat. Region Braunschweig		**17,6**	**18,2**	**17,3**	**17,2**	**16,7**	**16,5**
Hannover, Landeshauptstadt	Hannover, Landeshauptstadt	22,3	21,3	21,2	19,7	21,8	23,4
Hannover, Umland	Hannover, Umland	13,6	13,8	14,9	13,7	15,2	14,7
Weser-Leine-Bergland	Lk Hameln-Pyrmont, Lk Holzminden, Lk Hildesheim	16,4	17,7	19,1	18,9	18,0	18,7
Mittelniedersachsen	Lk Diepholz, Lk Nienburg (Weser), Lk Schaumburg	17,9	16,4	16,5	16,2	15,2	16,9
Stat. Region Hannover		**17,4**	**17,1**	**17,8**	**16,9**	**17,5**	**18,3**
Nordniedersachsen	Lk Cuxhaven, Lk Stade, Lk Harburg, Lk Osterholz, Lk Rotenburg (Wümme)	15,1	15,1	14,4	13,7	14,4	x
Nordniedersachsen Unterelbe	LK Cuxhaven, LK Stade, LK Harburg	x	x	x	x	x	13,7
Aller-Wümme Region	LK Osterholz, LK Rotenburg (Wümme), LK Heidekreis, LK Verden	x	x	x	x	x	16,3
Nordostniedersachsen	Lk Lüneburg, Lk Lüchow-Dannenberg, Lk Uelzen, Lk Celle, Lk Heidekreis, Lk Verden	16,3	16,8	16,9	16,9	16,5	x
Heide-Wendland	LK Lüneburg, LK Lüchow-Dannenberg, LK Uelzen, LK Celle	x	x	x	x	x	17,1
Stat. Region Lüneburg		**15,7**	**15,9**	**15,5**	**15,1**	**15,3**	**15,5**
Ostfriesland-Nordseeküste	KS Emden, Lk Leer, Lk Aurich, KS Wilhelmshaven, Lk Friesland, Lk Wittmund, Lk Wesermarsch	17,6	19,7	20,2	19,6	20,3	19,3
Oldenburger Raum	Lk Ammerland, Lk Cloppenburg, KS Delmenhorst, KS Oldenburg, Lk Oldenburg	16,0	16,2	16,2	15,6	18,2	17,2
Westniedersachsen	KS Osnabrück, Lk Osnabrück, Lk Vechta, Lk Emsland, Lk Grafschaft Bentheim	17,8	15,2	15,8	14,7	14,9	x
Osnabrücker Raum	KS Osnabrück, LK Osnabrück	x	x	x	x	x	16,2
Westniedersachsen	LK Vechta, LK Emsland, LK Grafschaft Bentheim	x	x	x	x	x	13,4
Stat. Region Weser-Ems		**17,3**	**16,8**	**17,1**	**16,4**	**17,3**	**16,7**
Niedersachsen		**17,0**	**16,9**	**17,0**	**16,4**	**16,8**	**16,8**

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60% des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Bei Anpassungsschichten handelt es sich um Zusammenfassungen von Stadt- und Landkreisen, bei ausreichender Größe auch um einzelne Kreise, die im Hochrechnungsverfahren des Mikrozensus zur Anwendung kommen.

3) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

4) Methodisch bedingte Neuzusammensetzung einzelner regionaler Anpassungsschichten (RAS) ab dem Berichtsjahr 2025; die Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist für diese RAS eingeschränkt.

Quelle: 2025 Erstergebnisse, bis 2024 Endergebnisse des Mikrozensus, IT.NRW.

Tab. 7.4.3 Armutsgefährdungsquoten[1)] nach ausgewählten deutschen Großstädten 2021 bis 2025

Städte in der Bundesrepublik	Auf Basis des Medians der jeweiligen Großstadt						
	2021[2)]	2022	2023	2024	2025	Veränderung 2025/2024	Veränderung 2025/2021
	%					%-Punkte	
	Armutsgefährdungsquoten gemessen am **Regionalmedian**						
Berlin	19,6	18,5	19,7	19,1	18,6	-0,5	-1,0
Bremen	21,2	19,9	20,6	19,9	19,5	-0,4	-1,7
Dortmund	20,7	20,5	21,3	20,0	21,8	+1,8	+1,1
Dresden	14,8	16,3	16,4	17,3	18,1	+0,8	+3,3
Duisburg	21,3	20,3	18,2	18,6	18,7	+0,1	-2,6
Düsseldorf	24,7	23,4	21,9	19,9	21,6	+1,7	-3,1
Essen	20,7	21,4	21,4	21,9	22,6	+0,7	+1,9
Frankfurt am Main	22,9	22,9	21,5	21,4	20,2	-1,2	-2,7
Hamburg	19,9	20,4	19,2	19,6	20,0	+0,4	+0,1
Hannover	**21,5**	**20,7**	**20,0**	**22,0**	**21,9**	**-0,1**	**+0,4**
Köln	22,1	21,8	21,2	21,8	21,8	0,0	-0,3
Leipzig	19,1	18,6	17,7	17,9	17,9	0,0	-1,2
München	19,4	18,1	18,9	19,5	19,3	-0,2	-0,1
Nürnberg	18,0	19,4	17,9	17,5	18,5	+1,0	+0,5
Stuttgart	20,1	19,2	20,5	19,0	18,7	-0,3	-1,4
	Armutsgefährdungsquoten gemessen am **Landesmedian**						
Berlin	19,6	18,5	19,7	19,1	18,6	-0,5	-1,0
Bremen	20,0	19,2	19,2	18,3	18,1	-0,2	-1,9
Dortmund	24,1	22,2	23,1	22,0	23,4	+1,4	-0,7
Dresden	12,6	13,8	14,2	15,2	16,4	+1,2	+3,8
Duisburg	29,4	29,4	26,1	27,3	26,6	-0,7	-2,8
Düsseldorf	20,5	19,7	17,4	16,4	15,9	-0,5	-4,6
Essen	21,6	21,6	22,4	22,9	23,5	+0,6	+1,9
Frankfurt am Main	23,1	20,9	18,5	19,1	17,4	-1,7	-5,7
Hamburg	19,9	20,4	19,2	19,6	20,0	+0,4	+0,1
Hannover	**21,3**	**21,2**	**19,7**	**21,8**	**23,4**	**+1,6**	**+2,1**
Köln	20,4	19,3	18,6	19,9	19,6	-0,3	-0,8
Leipzig	19,3	17,8	16,3	16,7	16,9	+0,2	-2,4
München	13,7	12,3	13,0	13,9	12,9	-1,0	-0,8
Nürnberg	24,1	23,7	22,8	21,5	21,5	0,0	-2,6
Stuttgart	18,4	17,7	18,6	16,7	17,0	+0,3	-1,4

1) Anteil der Personen mit einem Äquivalenzeinkommen von weniger als 60 % des Medians der Äquivalenzeinkommen der Bevölkerung in Privathaushalten am Ort der Hauptwohnung. Das Äquivalenzeinkommen wird auf Basis der neuen OECD-Skala berechnet.

2) Die Ergebnisse des Mikrozensus ab dem Erhebungsjahr 2020 sind durch methodische Veränderungen nur eingeschränkt mit den früheren Erhebungsjahren vergleichbar. Weitere Informationen dazu finden Sie auf der Informationsseite des Statistischen Bundesamtes.

Quelle: 2025 Erstergebnisse, bis 2024 Endergebnisse des Mikrozensus, IT.NRW.

Tab. 7.5 Armutsgefährdete Erwerbstätige in Niedersachsen 2024 und 2025

Erwerbsform	insgesamt		Männer	Frauen	Deutsche	Ausländer/ -innen	Menschen ohne Migrations-hintergrund	Menschen mit Migrations-hintergrund
	Anzahl	Armutsgefährdungsquote %						
				2024				
Kernerwerbstätige	234.000	6,6	6,3	7,0	5,4	16,5	4,8	12,2
darunter								
Selbstständige	31.000	11,8	11,2	13,1	10,9	u	10,3	16,9
Normalarbeitnehmer/-innen	97.000	3,7	3,7	3,7	3,1	10,6	2,7	7,4
Atypisch Beschäftigte	103.000	15,6	19,7	13,7	13,0	26,7	11,8	22,7
und zwar								
Teilzeitbeschäftigte	78.000	17,8	35,9	14,3	14,5	41,1	13,3	28,9
Befristet Beschäftigte	28.000	13,0	11,9	14,3	10,4	19,6	8,9	18,6
Geringfügig Beschäftigte	47.000	26,8	37,9	22,7	22,9	43,1	21,9	35,2
Zeitarbeitnehmer/-innen	12.000	16,4	14,9u	u	12,8u	20,2u	u	21,0
Sonstige Erwerbstätige	108.000	20,0	17,3	23,2	17,2	47,1	16,4	31,3
Nichterwerbstätige	989.000	25,7	25,3	25,9	20,6	60,6	18,3	43,8
				2025				
Kernerwerbstätige	242.000	6,9	6,5	7,3	5,4	18,3	4,8	13,1
darunter								
Selbstständige	33.000	12,7	11,8	14,4	11,7	u	10,9	18,7
Normalarbeitnehmer/-innen	97.000	3,7	3,6	3,9	3,1	10,3	2,7	7,2
Atypisch Beschäftigte	110.000	16,8	23,1	14,0	13,1	32,0	11,5	26,7
und zwar								
Teilzeitbeschäftigte	83.000	19,4	40,4	15,2	15,0	47,0	13,2	34,1
Befristet Beschäftigte	30.000	14,3	15,5	13,0	9,8	25,7	7,7	23,2
Geringfügig Beschäftigte	51.000	30,3	45,8	24,3	24,4	50,6	22,4	41,5
Zeitarbeitnehmer/-innen	14.000	18,9	19,9u	u	u	23,9u	u	23,2
Sonstige Erwerbstätige	100.000	18,5	15,8	21,8	15,6	46,5	14,4	30,6
Nichterwerbstätige	986.000	25,6	25,2	26,0	20,7	59,9	18,3	43,8

Quelle: 2024 Endergebnisse, 2025 Erstergebnisse des Mikrozensus, IT.NRW.

Tab. 7.6.1 Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) in Niedersachsen, Deutschland und der EU 2022 bis 2025

Niedersachsen				Deutschland				EU-27			
2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025	2022	2023	2024	2025
%											
Von Armutsbedrohung oder sozialer Ausgrenzung betroffene Personen											
23,3	22,7	23,4	22,9	21,1	21,3	21,1	21,2	21,6	21,3	21,0	…
Quote der von Armut bedrohten Personen											
16,9	14,8	16,9	17,4	14,8	14,4	15,5	16,1	16,5	16,2	16,2	…
Unter erheblicher materieller und sozialer Deprivation leidende Personen											
7,3	7,7	7,5	6,5	6,2	6,9	6,2	5,6	6,7	6,8	6,4	…
Personen in Haushalten mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung											
10,9	10,5	11,1	12,5	9,8	9,9	10,0	10,3	8,3	8,0	7,9	…

Quelle: EU-SILC, Endergebnisse 2022 bis 2025; Destatis. Quelle für EU-27: Eurostat.

Tab. 7.6.2 Materielle und soziale Entbehrung der Haushalte 2024 und 2025 in Niedersachsen, Deutschland und der EU nach den Kriterien der wirtschaftlichen Belastung (Selbsteinschätzung)[1)]

Der Haushalt kann es sich nicht leisten	2024						2025					
	Deutsch-land	Nieder-sachsen	EU-27	Deutsch-land	Nieder-sachsen	EU-27	Deutsch-land	Nieder-sachsen	EU-27	Deutsch-land	Nieder-sachsen	EU-27
	Anteil an der Bevölkerung insgesamt			Anteil an der armutsgefährdeten Bevölkerung			Anteil an der Bevölkerung insgesamt			Anteil an der armutsgefährdeten Bevölkerung		
	%						%					
… mindestens eine Woche Urlaub pro Jahr woanders als zu Hause zu verbringen[2)]	20,8	25,7	27,0	49,0	56,2	54,8	20,9	25,7	27,5	49,8	58,4	56,2
… jeden 2. Tag eine hochwertige Mahlzeit zu essen[3)]	11,2	12,8	8,5	24,7	27,7	19,4	11,1	13,1	8,5	25,4	28,5	20,3
… unerwartet anfallende Ausgaben aus eigenen Mittel zu bestreiten (in Deutschland: in Höhe von mindestens 2025: 1.300 Euro, 2024: 1.250 Euro)	32,2	36,4	30,0	63,9	67,4	59,8	31,9	36,9	29,2	64,5	68,9	61,2
… die Wohnung angemessen zu heizen	6,3	7,1	9,2	12,2	12,7	19,7	5,7	6,2	8,8	12,6	13,6	19,6
… Miete, Hypotheken, Konsum-/ Verbraucherkredite[4)] oder Rechnungen für Versorgungs-leistungen rechtzeitig zu bezahlen	7,2	7,8	9,2	12,0	12,8	20,6	6,9	8,1	9,2	11,0	12,8	20,5
… abgewohnte Möbel zu ersetzen	15,1	16,7	20,2	35,5	39,7	41,2	14,7	15,5	20,2	36,3	37,1	41,3
… ein Auto zu besitzen[5)]	6,4	6,1	5,6	21,3	18,7	16,0	6,6	6,6	5,5	22,3	23,2	16,5
Die Person kann sich nicht leisten												
… abgetragene Kleidungsstücke durch neue (nicht Second-Hand-Kleidung) zu ersetzen	7,0	8,7	7,6	19,2	19,7	20,5	6,5	8,8	7,4	18,2	23,3	20,3
… wöchentlich einen geringen Geldbetrag für sich selbst aufzuwenden	10,0	12,1	10,9	23,3	27,1	25,5	9,5	11,6	10,8	22,8	24,5	25,9
… regelmäßig an Freizeitaktivitäten teilzunehmen	12,4	14,8	12,3	29,4	34,0	29,3	11,7	14,6	12,1	28,8	34,9	29,0
… mindestens einmal im Monat mit Freunden/Familie für ein Getränk/eine Mahlzeit zusammenzukommen	8,9	11,1	7,3	20,5	24,2	18,5	7,8	9,4	7,2	18,6	22,5	17,9
… eine Internetverbindung zu haben	2,5	2,9	2,1	7,7	(8,5)	6,5	2,2	2,8	2,0	7,2	(8,1)	6,5

1) Personen in Haushalten mit Angaben zur Fragestellung.
2) Einschließlich Urlaub bei Freundinnen und Freunden/Verwandten oder in der eigenen Ferienunterkunft.
3) Mindestens jeden zweiten Tag eine Mahlzeit mit Fleisch, Geflügel oder Fisch oder eine hochwertige vegetarische Mahlzeit.
4) Ohne Überziehungskredit für das Girokonto.
5) Kein Firmen- oder Dienstwagen.

Quelle: Eurostat, EU-SILC 2024, 2025 Endergebnisse. Die vom Statistischen Bundesamt und die von Eurostat publizierten Daten weichen für Deutschland geringfügig voneinander ab.

Tab. 8.1.1 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen der sozialen Mindestsicherung am Jahresende 2019, 2023 und 2024 nach Ländern und Geschlecht (Trägerprinzip)

Land	Empfänger/- innen von sozialer Mindestsicherung			Mindestsicherungsquote[1]			davon		Veränderung der Zahl der Empfänger/ -innen		Veränderung der Quote	
							Männer	Frauen				
	2019	2023[2]	2024	2019	2023[3]	2024			2024/2023	2024/2019	2024/2023	2024/2019
	Anzahl			%							%-Punkte	
Baden-Württemberg	563.782	677.807	679.125	5,1	6,0	6,0	6,1	6,0	+0,2	+20,5	0,0	+0,9
Bayern	568.749	691.839	693.793	4,3	5,3	5,2	5,3	5,1	+0,3	+22,0	-0,1	+0,9
Berlin[4]	586.856	579.323	584.247	16,0	15,8	15,9	16,6	15,1	+0,8	-0,4	+0,1	-0,1
Brandenburg	200.227	193.981	189.517	7,9	7,6	7,4	8,1	6,8	-2,3	-5,3	-0,2	-0,5
Bremen	117.871	121.448	120.752	17,3	17,3	17,1	17,2	17,1	-0,6	+2,4	-0,2	-0,2
Hamburg	232.868	257.210	253.964	12,6	13,9	13,6	13,8	13,4	-1,3	+9,1	-0,3	+1,0
Hessen	516.248	567.807	563.671	8,2	9,1	9,0	9,0	8,9	-0,7	+9,2	-0,1	+0,8
Mecklenburg-	147.334	143.248	141.577	9,2	9,1	9,0	9,9	8,1	-1,2	-3,9	-0,1	-0,2
Niedersachsen	**680.185**	**726.399**	**709.140**	**8,5**	**9,1**	**8,9**	**9,0**	**8,7**	**-2,4**	**+4,3**	**-0,2**	**+0,4**
Nordrhein-Westfalen	1.957.182	2.006.772	1.997.154	10,9	11,1	11,1	11,2	10,9	-0,5	+2,0	0,0	+0,2
Rheinland-Pfalz	275.584	300.933	306.352	6,7	7,3	7,4	7,6	7,2	+1,8	+11,2	+0,1	+0,7
Saarland	98.132	104.332	105.303	9,9	10,3	10,4	10,7	10,1	+0,9	+7,3	+0,1	+0,5
Sachsen	298.989	312.292	308.134	7,3	7,7	7,6	8,1	7,1	-1,3	+3,1	-0,1	+0,3
Sachsen-Anhalt	219.530	209.146	203.365	10,0	9,8	9,5	10,3	8,7	-2,8	-7,4	-0,3	-0,5
Schleswig-Holstein	262.776	266.700	265.121	9,0	9,0	9,0	9,3	8,7	-0,6	+0,9	0,0	0,0
Thüringen	146.122	150.150	148.172	6,8	7,1	7,1	7,5	6,6	-6,0	+1,4	0,0	+0,3
Deutschland	**6.872.435**	**7.309.387**	**7.269.367**	**8,3**	**8,8**	**8,7**	**8,9**	**8,5**	**-0,5**	**+5,8**	**-0,1**	**+0,4**

1) Anteil der Empfänger/-innen am Jahresende an der Gesamtbevölkerung.

2) Ab dem Berichtsjahr 2020 erfolgt die Veröffentlichung der Ergebnisse der Statistiken der Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt, von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und von Asylbewerberleistungen unter Einsatz des Geheimhaltungsverfahrens der 5er-Rundung. Bei der 5er-Rundung werden alle absoluten Werte einer Tabelle mit Empfängerzahlen auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert auf- oder abgerundet. Die maximale Abweichung zu den jeweiligen Originalwerten beträgt dadurch für jeden Wert höchstens 2.
Die Anzahl der Empfänger sozialer Mindestsicherungsleistungen insgesamt errechnet sich ab dem Jahr 2020 aus den Fallzahlen zu den Empfängern von Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen, von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung und von Asylbewerberleistungen unter Anwendung der 5er-Rundung und den originalen Fallzahlen zu den Empfängern von Gesamtregelleistungen (Grundsicherung für Arbeitsuchende) nach dem SGB II. Dadurch beträgt die jeweils mögliche Abweichung der Anzahl von Empfängern sozialer Mindestsicherungsleistungen insgesamt vom Originalwert maximal 6.

3) Ab dem Berichtsjahr 2022 Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022.

4) Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem SGB XII „Sozialhilfe". Ab 2015: (Geschätzte) Untererfassung in Höhe von ca. 700 (2015) bis rund 10.000 Personen (2023).

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder.

Tab. 8.1.2 Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Anzahl und Leistungsartenanteil (Wohnortprinzip)

Kreisfreie Stadt Landkreis (ausgewählte Großstadt, Umland[1]) Statistische Region Land	Regelleistungsberechtigte nach dem SGB II[2]				Leistungsempfänger/-innen nach SGB XII[3]				Regelleistungen nach dem AsylbLG[4]		Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen		
	davon				darunter								
	erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ALG II)		nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte (Sozialgeld)		HLU		Grundsicherung				ingesamt	Anteil an der Bevölkerung	Veränderung insgesamt 2024/2023
	Anzahl	%[5]	Anzahl	%[5]	Anzahl	%[5]	Anzahl	%[5]	Anzahl	%[5]	Anzahl	%	
Braunschweig, Stadt	13.217	57,3	4.115	17,9	375	1,6	4.390	19,0	955	4,1	23.052	9,1	-2,4
Salzgitter, Stadt	8.444	56,2	3.864	25,7	320	2,1	1.905	12,7	480	3,2	15.013	14,3	-3,2
Wolfsburg, Stadt	6.819	54,6	2.948	23,6	140	1,1	1.635	13,1	950	7,6	12.492	9,6	-0,8
Gifhorn	5.871	52,0	2.266	20,1	145	1,3	1.710	15,2	1.290	11,4	11.282	6,4	-2,0
Goslar	7.260	53,4	2.693	19,8	115	0,8	2.965	21,8	575	4,2	13.608	10,7	-4,0
Helmstedt	4.451	55,2	1.593	19,7	285	3,5	1.255	15,6	485	6,0	8.069	8,9	-0,1
Northeim	6.076	52,6	2.222	19,2	240	2,1	2.210	19,1	805	7,0	11.553	9,2	-1,8
Peine	6.472	53,2	2.903	23,9	305	2,5	1.670	13,7	810	6,7	12.160	8,9	-2,4
Wolfenbüttel	5.032	51,2	1.969	20,0	145	1,5	1.775	18,1	900	9,2	9.821	8,3	-3,2
Göttingen	15.001	53,3	5.217	18,5	485	1,7	6.040	21,5	1.385	4,9	28.128	8,6	-1,7
dav. Göttingen, Stadt	7.530	53,4	2.614	18,5	230	1,6	2.885	20,4	855	6,1	14.114	11,1	-1,7
dav. Göttingen, Umland	7.471	53,3	2.603	18,6	255	1,8	3.155	22,5	530	3,8	14.014	7,0	-1,7
Stat. Region Braunschweig	**78.643**	**54,2**	**29.790**	**20,5**	**2.555**	**1,8**	**25.555**	**17,6**	**8.635**	**5,9**	**145.178**	**9,1**	**-2,2**
Region Hannover	78.777	55,8	28.715	20,3	2.115	1,5	25.030	17,7	6.610	4,7	141.247	12,4	-1,3
dav. Hannover, Lhst.	46.859	57,1	16.093	19,6	1.280	1,6	15.295	18,6	2.590	3,2	82.117	15,7	-1,4
dav. Hannover, Umland	31.918	54,0	12.622	21,3	835	1,4	9.735	16,5	4.020	6,8	59.130	9,6	-1,3
Diepholz	7.415	49,1	3.261	21,6	325	2,2	3.010	19,9	1.080	7,2	15.091	6,8	-2,6
Hameln-Pyrmont	8.654	52,3	3.748	22,6	410	2,5	2.955	17,8	795	4,8	16.562	11,0	-3,3
Hildesheim	14.709	53,5	5.243	19,1	355	1,3	5.135	18,7	2.045	7,4	27.487	10,3	+0,1
dav. Hildesheim, Stadt	8.751	55,0	3.169	19,9	225	1,4	3.090	19,4	680	4,3	15.915	16,2	-0,1
dav. Hildesheim, Umland	5.958	51,5	2.074	17,9	130	1,1	2.045	17,7	1.365	11,8	11.572	6,8	+0,4
Holzminden	3.542	54,6	1.350	20,8	120	1,8	1.235	19,0	240	3,7	6.487	9,9	+0,6
Nienburg (Weser)	6.266	51,5	2.726	22,4	260	2,1	2.095	17,2	825	6,8	12.172	10,0	-4,1
Schaumburg	6.561	49,3	2.524	18,9	210	1,6	2.655	19,9	1.370	10,3	13.320	8,5	-0,5
Stat. Region Hannover	**125.924**	**54,2**	**47.567**	**20,5**	**3.795**	**1,6**	**42.110**	**18,1**	**12.965**	**5,6**	**232.361**	**10,9**	**-1,4**
Celle	8.594	51,9	3.157	19,1	300	1,8	3.740	22,6	770	4,6	16.561	9,6	-4,0
Cuxhaven	7.885	53,6	3.072	20,9	255	1,7	2.365	16,1	1.125	7,7	14.702	7,4	-3,1
Harburg	8.293	49,2	3.456	20,5	270	1,6	2.835	16,8	2.005	11,9	16.859	6,3	-1,3
Lüchow-Dannenberg	2.117	52,6	681	16,9	55	1,4	905	22,5	265	6,6	4.023	8,7	-7,3
Lüneburg	7.768	49,8	2.855	18,3	225	1,4	3.195	20,5	1.540	9,9	15.583	8,7	-2,2
Osterholz	3.033	47,6	1.260	19,8	90	1,4	1.285	20,2	705	11,1	6.373	5,6	-1,5
Rotenburg (Wümme)	4.216	43,4	1.587	16,3	180	1,9	2.450	25,2	1.280	13,2	9.713	5,9	-5,5
Heidekreis	6.165	57,2	2.414	22,4	165	1,5	1.930	17,9	95	0,9	10.769	7,6	-0,1
Stade	10.211	55,1	4.518	24,4	245	1,3	2.530	13,7	1.015	5,5	18.519	8,9	-2,8
Uelzen	3.605	49,7	1.397	19,3	195	2,7	1.840	25,4	215	3,0	7.252	7,9	-4,8
Verden	4.531	51,4	1.880	21,3	125	1,4	1.810	20,5	465	5,3	8.811	6,4	-0,5
Stat. Region Lüneburg	**66.418**	**51,4**	**26.277**	**20,3**	**2.110**	**1,6**	**24.890**	**19,3**	**9.480**	**7,3**	**129.175**	**7,5**	**-2,8**
Delmenhorst, Stadt	6.323	55,2	2.297	20,1	205	1,8	2.130	18,6	500	4,4	11.455	14,1	-4,1
Emden, Stadt	3.620	56,7	1.384	21,7	100	1,6	1.015	15,9	260	4,1	6.379	13,0	+3,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	10.930	58,2	3.779	20,1	435	2,3	3.460	18,4	165	0,9	18.769	10,6	-4,3
Osnabrück, Stadt	10.709	56,9	3.721	19,8	325	1,7	3.490	18,5	585	3,1	18.830	11,3	-2,2
Wilhelmshaven, Stadt[6]	7.382	59,4	2.702	21,7	140	1,1	2.020	16,2	190	1,5	12.434	16,4	-2,2
Ammerland	4.280	50,1	1.666	19,5	135	1,6	1.590	18,6	865	10,1	8.536	6,7	-0,2
Aurich	8.470	52,0	3.200	19,7	200	1,2	2.730	16,8	1.675	10,3	16.275	8,6	-1,0
Cloppenburg	5.694	51,2	2.367	21,3	195	1,8	2.145	19,3	730	6,6	11.131	6,3	-1,6
Emsland	9.123	48,4	3.578	19,0	750	4,0	3.900	20,7	1.485	7,9	18.836	5,6	+0,2
Friesland	3.405	50,8	1.303	19,4	125	1,9	1.320	19,7	550	8,2	6.703	6,7	-3,8
Grafschaft Bentheim	4.579	50,3	1.899	20,8	155	1,7	1.790	19,7	685	7,5	9.108	6,3	+0,9
Leer	6.689	50,3	2.588	19,5	230	1,7	2.485	18,7	1.305	9,8	13.297	7,9	-0,5
Oldenburg	3.938	48,2	1.605	19,7	95	1,2	1.635	20,0	890	10,9	8.163	6,2	+0,3
Osnabrück	8.485	48,4	3.529	20,1	505	2,9	4.295	24,5	700	4,0	17.514	4,9	-2,8
Vechta	4.351	51,9	1.827	21,8	185	2,2	1.810	21,6	215	2,6	8.388	5,7	-0,0
Wesermarsch	4.224	53,7	1.607	20,4	120	1,5	1.245	15,8	675	8,6	7.871	8,9	-4,9
Wittmund	2.321	49,6	966	20,7	65	1,4	845	18,1	480	10,3	4.677	8,4	-5,0
Stat. Region Weser-Ems	**104.523**	**52,7**	**40.018**	**20,2**	**3.960**	**2,0**	**37.905**	**19,1**	**11.955**	**6,0**	**198.361**	**7,7**	**-1,8**
Niedersachsen	**375.508**	**53,3**	**143.652**	**20,4**	**12.415**	**1,8**	**130.460**	**18,5**	**43.030**	**6,1**	**705.065**	**8,8**	**-1,9**
							nach Sitz des Trägers[7]						
Niedersachsen insgesamt	**375.508**	**53,0**	**143.652**	**20,3**	**12.575**	**1,8**	**132.335**	**18,7**	**45.070**	**6,4**	**709.140**	**8,9**	**-2,4**

1) Umlandzahlen errechnet aus Differenz zwischen Kreis und Stadt.

2) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.

3) SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.

4) Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).

5) Anteil der Leistungsart an den Mindestsicherungsleistungen insgesamt.

6) Für Wilhelmshaven, Stadt erfolgt die Angabe in Fällen, statt Personen, daher, eingeschränkt aussagefähig.

7) Einschließlich Leistungsbeziehender niedersächsischer Träger in anderen Ländern. Einschließlich Regelleistungen nach dem AsylbLG überörtlicher Träger (hier: Landesaufnahmebehörden).

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. LSN-Online: Tabelle Z2550110.

Tab. 8.1.3 Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Staatsangehörigkeit (Wohnortprinzip)

Landkreis Kreisfreie Stadt (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Empfänger/-innen von Mindestsicherungsleistungen (SGB II + SGB XII + AsylbLG)[1]									
	Empfänger/-innen					Veränderung der Anzahl der Empfänger/-innen 2024/2023				
	insgesamt[2]	Männer	Frauen	Deutsche	Nicht-deutsche[3]	insgesamt	Männer	Frauen	Deutsche	Nicht-deutsche[3]
	Anzahl					%				
Braunschweig, Stadt	23.052	11.446	11.601	14.393	8.654	-2,4	-2,8	-1,9	-1,4	-4,0
Salzgitter, Stadt	15.013	7.498	7.510	7.025	7.988	-3,2	-3,4	-2,9	-0,1	-5,8
Wolfsburg, Stadt	12.492	6.207	6.290	5.502	6.995	-0,8	-1,3	-0,1	+0,8	-1,9
Gifhorn	11.282	5.814	5.468	6.120	5.162	-2,0	-1,5	-2,3	+0,8	-4,9
Goslar	13.608	6.859	6.749	8.710	4.903	-4,0	-3,6	-4,4	-2,6	-6,3
Helmstedt	8.069	4.072	3.997	4.922	3.147	-0,1	+2,4	-2,2	+0,3	-0,5
Northeim	11.553	5.989	5.564	6.916	4.637	-1,8	-0,2	-3,4	+1,6	-6,5
Peine	12.160	6.110	6.050	6.117	6.043	-2,4	-1,7	-3,2	-2,9	-2,0
Wolfenbüttel	9.821	5.133	4.688	5.558	4.263	-3,2	-3,3	-3,0	-1,0	-6,0
Göttingen	28.128	14.334	13.804	16.753	11.380	-1,7	-1,4	-2,0	+0,3	-4,6
dav. Göttingen, Stadt	14.114	7.285	6.839	7.783	6.336	-1,7	-1,5	-1,8	-0,2	-3,4
dav. Göttingen, Umland	14.014	7.044	6.970	8.970	5.044	-1,7	-1,4	-2,1	+0,8	-6,0
Stat. Region Braunschweig	**145.178**	**73.447**	**71.726**	**82.011**	**63.162**	**-2,2**	**-1,9**	**-2,5**	**-0,5**	**-4,3**
Region Hannover	141.247	70.730	70.517	69.670	71.577	-1,3	-0,6	-2,1	-0,5	-2,2
dav. Hannover, LHSt	82.117	41.346	40.776	40.457	41.660	-1,4	-0,7	-2,0	-1,0	-1,7
dav. Hannover, Umland	59.130	29.379	29.751	29.218	29.917	-1,3	-0,3	-2,2	+0,3	-2,8
Diepholz	15.091	7.429	7.652	7.840	7.251	-2,6	-2,3	-2,8	-1,2	-3,9
Hameln-Pyrmont	16.562	8.287	8.280	8.773	7.789	-3,3	-2,7	-4,1	-0,8	-6,2
Hildesheim	27.487	14.308	13.179	15.451	12.036	+0,1	+1,8	-1,7	+1,3	-1,5
dav. Hildesheim, Stadt	15.915	8.070	7.840	8.759	7.156	-0,1	+1,0	-1,4	-0,3	+0,1
dav. Hildesheim, Umland	11.572	6.238	5.334	6.692	4.880	+0,4	+2,8	-2,3	+3,6	-3,7
Holzminden	6.487	3.302	3.185	4.012	2.480	+0,6	+1,2	+0,1	+0,7	+0,7
Nienburg (Weser)	12.172	5.975	6.202	6.628	5.549	-4,1	-4,7	-3,5	-2,1	-6,4
Schaumburg	13.320	6.608	6.712	7.007	6.313	-0,5	-0,1	-1,0	+1,2	-2,5
Stat. Region Hannover	**232.361**	**116.649**	**115.717**	**119.381**	**112.985**	**-1,4**	**-0,7**	**-2,2**	**-0,3**	**-2,7**
Celle	16.561	8.363	8.193	10.842	5.714	-4,0	-3,7	-4,5	-2,2	-7,4
Cuxhaven	14.702	7.361	7.346	8.895	5.807	-3,1	-3,5	-2,8	-0,8	-6,5
Harburg	16.859	9.106	7.743	8.866	7.993	-1,3	-1,5	-1,2	+0,7	-3,5
Lüchow-Dannenberg	4.023	2.075	1.953	2.886	1.147	-7,3	-7,1	-7,6	-6,0	-10,2
Lüneburg	15.583	7.969	7.609	9.215	6.368	-2,2	-1,8	-2,7	-0,6	-4,5
Osterholz	6.373	3.037	3.351	3.161	3.217	-1,5	-0,5	-1,7	-0,4	-2,3
Rotenburg (Wümme)	9.713	4.971	4.747	5.643	4.075	-5,5	-6,3	-4,5	-2,2	-9,6
Heidekreis	10.769	5.120	5.654	7.032	3.737	-0,1	+1,7	-1,5	+2,3	-4,1
Stade	18.519	9.201	9.323	9.855	8.669	-2,8	-2,4	-3,1	-1,1	-4,6
Uelzen	7.252	3.669	3.583	4.681	2.576	-4,8	-3,9	-5,5	-3,0	-7,7
Verden	8.811	4.274	4.542	4.792	4.019	-0,5	+1,4	-2,1	-1,3	+0,6
Stat. Region Lüneburg	**129.175**	**65.146**	**64.024**	**75.848**	**53.322**	**-2,8**	**-2,4**	**-3,1**	**-1,1**	**-5,1**
Delmenhorst, Stadt	11.455	5.617	5.828	6.312	5.133	-4,1	-4,1	-4,3	-1,6	-7,2
Emden, Stadt	6.379	3.165	3.204	4.009	2.370	+3,1	+3,6	+2,1	+0,3	+7,9
Oldenburg (Oldb), Stadt	18.769	9.251	9.518	11.201	7.573	-4,3	-4,1	-4,5	-1,6	-7,8
Osnabrück, Stadt	18.830	9.370	9.460	9.984	8.846	-2,2	-1,0	-3,4	-1,7	-2,8
Wilhelmshaven, Stadt	12.434	6.274	6.165	8.155	4.289	-2,2	-1,8	-2,5	+0,3	-6,6
Ammerland	8.536	4.205	4.331	4.585	3.946	-0,2	+0,3	-0,6	+1,5	-2,3
Aurich	16.275	8.305	7.975	10.568	5.707	-1,0	-0,0	-1,8	-1,2	-0,7
Cloppenburg	11.131	5.367	5.754	6.675	4.456	-1,6	+0,3	-3,5	+1,9	-6,3
Emsland	18.836	9.389	9.442	10.268	8.568	+0,2	+1,1	-0,7	+1,4	-1,2
Friesland	6.703	3.277	3.431	4.040	2.663	-3,8	-3,9	-3,5	-0,4	-8,7
Grafschaft Bentheim	9.108	4.448	4.655	4.730	4.373	+0,9	+1,4	+0,1	+2,5	-1,0
Leer	13.297	6.604	6.693	7.896	5.396	-0,5	-0,0	-1,0	+0,3	-1,9
Oldenburg	8.163	3.991	4.172	4.464	3.699	+0,3	+0,9	-0,3	+4,0	-3,8
Osnabrück	17.514	8.208	9.301	10.305	7.204	-2,8	-2,0	-3,4	+0,8	-7,5
Vechta	8.388	3.940	4.433	4.003	4.385	-0,0	+1,1	-1,4	+4,5	-3,8
Wesermarsch	7.871	3.901	3.970	4.529	3.347	-4,9	-4,3	-5,7	-3,0	-7,4
Wittmund	4.677	2.276	2.406	2.861	1.821	-5,0	-6,1	-3,7	-3,6	-6,5
Stat. Region Weser-Ems	**198.361**	**97.618**	**100.743**	**114.590**	**83.771**	**-1,8**	**-1,1**	**-2,4**	**+0,1**	**-4,2**
Niedersachsen	**705.065**	**352.855**	**352.210**	**391.830**	**313.235**	**-1,9**	**-1,4**	**-2,5**	**-0,4**	**-3,8**

1) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).
2) Einschließlich "keine Zuordnung möglich".
3) Einschließlich "ohne Angabe", "ungeklärt", "staatenlos", "unbekanntes Ausland".

Quellen: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: Statistische Ämter des Bundes und der Länder. LSN-Online: Tabelle K2550120.

Tab. 8.1.4 Quoten der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen[1)] in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Altersgruppen (Wohnortprinzip)

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Insgesamt				Männer				Frauen			
	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter
	Anzahl je 100 Einwohner/-innen der betreffenden Bevölkerungsgruppe											
Braunschweig, Stadt	9,1	13,8	9,4	5,1	9,1	13,7	9,2	5,1	9,1	13,9	9,6	5,1
Salzgitter, Stadt	14,3	22,3	15,4	5,1	14,2	22,0	14,9	4,8	14,4	22,5	15,9	5,3
Wolfsburg, Stadt	9,6	16,2	9,8	3,9	9,6	16,3	9,5	3,6	9,7	16,0	10,2	4,1
Gifhorn	6,4	9,5	6,9	2,5	6,7	9,5	7,1	2,6	6,2	9,5	6,7	2,4
Goslar	10,7	18,1	11,8	4,9	11,0	18,6	11,6	5,1	10,5	17,7	12,0	4,8
Helmstedt	8,9	13,6	10,0	3,4	9,1	13,8	9,9	3,2	8,8	13,5	9,9	3,5
Northeim	9,2	14,7	10,3	3,7	9,7	15,5	10,6	3,7	8,7	13,8	10,0	3,7
Peine	8,9	14,7	9,3	3,0	9,0	14,9	9,2	3,0	8,8	14,4	9,4	3,1
Wolfenbüttel	8,3	13,9	8,9	3,2	8,8	14,2	9,3	3,2	7,8	13,6	8,5	3,1
Göttingen	8,6	13,4	9,0	4,6	8,9	13,5	9,2	4,8	8,3	13,4	8,7	4,5
dav. Göttingen, Stadt	11,1	18,6	10,7	7,1	11,7	18,7	11,0	8,1	10,5	18,5	10,4	6,3
dav. Göttingen, Umland	7,0	10,5	7,7	3,4	7,1	10,5	7,8	3,4	6,8	10,5	7,6	3,5
Stat. Region Braunschweig	**9,1**	**14,5**	**9,7**	**4,1**	**9,3**	**14,6**	**9,7**	**4,1**	**8,9**	**14,3**	**9,7**	**4,1**
Region Hannover	12,4	19,2	12,3	7,4	12,6	19,4	12,3	7,6	12,1	18,9	12,3	7,2
dav. Hannover, Lhst.	15,7	24,6	14,9	11,5	16,1	24,8	15,0	12,2	15,3	24,3	14,7	11,0
dav. Hannover, Umland	9,6	15,2	9,9	4,6	9,7	15,4	9,8	4,6	9,4	14,9	10,1	4,6
Diepholz	6,8	11,4	6,8	3,6	6,8	11,6	6,6	3,3	6,8	11,1	7,0	3,9
Hameln-Pyrmont	11,0	18,7	11,6	4,9	11,3	18,8	11,7	4,9	10,7	18,6	11,5	5,0
Hildesheim	10,3	16,0	11,3	4,0	10,9	16,7	11,8	4,1	9,6	15,2	10,8	3,9
dav. Hildesheim, Stadt	16,2	25,9	17,0	7,0	17,1	27,3	17,6	7,3	15,3	24,5	16,6	6,8
dav. Hildesheim, Umland	6,8	10,3	7,8	2,5	7,5	10,8	8,4	2,5	6,2	9,8	7,1	2,4
Holzminden	9,9	16,1	11,0	4,0	10,1	16,9	10,9	3,9	9,7	15,3	11,0	4,0
Nienburg (Weser)	10,0	17,0	10,3	4,2	9,9	17,5	9,8	4,1	10,1	16,6	10,8	4,4
Schaumburg	8,5	13,9	9,1	3,8	8,6	14,1	9,0	3,8	8,4	13,7	9,2	3,8
Stat. Region Hannover	**10,9**	**17,3**	**11,2**	**5,7**	**11,2**	**17,6**	**11,2**	**5,8**	**10,7**	**17**	**11,2**	**5,7**
Celle	9,6	13,3	10,5	5,0	9,9	13,6	10,7	5,0	9,3	13,1	10,2	4,9
Cuxhaven	7,4	12,5	8,1	2,8	7,6	12,4	8,1	2,9	7,2	12,6	8,0	2,8
Harburg	6,3	9,1	6,8	3,0	6,9	9,1	7,6	2,9	5,8	9,0	6,0	3,1
Lüchow-Dannenberg	8,7	12,5	10,3	3,7	9,1	11,6	10,9	4,0	8,2	13,6	9,7	3,3
Lüneburg	8,7	12,6	9,2	4,2	9,1	12,6	9,6	4,4	8,2	12,7	8,7	4,0
Osterholz	5,6	8,9	5,8	2,9	5,5	8,9	5,4	2,8	5,8	8,9	6,2	2,9
Rotenburg (Wümme)	5,9	8,1	6,2	3,4	6,0	7,9	6,4	3,3	5,7	8,2	6,0	3,4
Heidekreis	7,6	12,1	7,9	3,7	7,3	12,2	7,2	3,6	7,9	12,0	8,7	3,7
Stade	8,9	15,3	9,1	3,3	8,9	15,2	8,9	3,1	8,9	15,5	9,4	3,5
Uelzen	7,9	12,0	8,6	4,0	8,2	12,0	8,7	4,2	7,7	12,0	8,4	3,9
Verden	6,4	9,4	6,7	3,3	6,3	9,4	6,4	3,2	6,4	9,4	7,0	3,3
Stat. Region Lüneburg	**7,5**	**11,4**	**8,0**	**3,5**	**7,7**	**11,4**	**8,1**	**3,5**	**7,3**	**11,5**	**7,9**	**3,5**
Delmenhorst, Stadt	14,1	19,4	14,9	7,7	14,0	20,1	14,2	7,8	14,1	18,9	15,6	7,6
Emden, Stadt	13,0	20,9	13,6	5,2	13,0	21,2	13,3	4,9	12,9	20,8	13,9	5,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	10,6	16,6	10,6	6,2	10,8	16,8	10,6	6,3	10,4	16,5	10,6	6,1
Osnabrück, Stadt	11,3	17,8	10,9	7,8	11,6	18,2	11,1	7,6	11,1	17,5	10,7	7,9
Wilhelmshaven, Stadt	16,4	27,4	17,9	6,7	16,6	27,0	17,4	7,1	16,3	27,8	18,4	6,5
Ammerland	6,7	10,6	7,0	3,3	6,7	10,5	7,0	3,0	6,6	10,7	7,0	3,5
Aurich	8,6	13,8	9,5	3,1	8,9	13,9	9,8	3,0	8,3	13,8	9,2	3,2
Cloppenburg	6,3	8,4	6,2	4,3	6,0	8,2	5,8	3,8	6,6	8,7	6,6	4,7
Emsland	5,6	7,4	5,9	3,2	5,5	7,6	5,7	2,9	5,7	7,2	6,2	3,4
Friesland	6,7	10,9	7,3	2,9	6,7	10,7	7,3	2,7	6,6	11,0	7,3	3,1
Grafschaft Bentheim	6,3	9,3	6,4	3,4	6,2	9,4	6,2	3,0	6,4	9,1	6,8	3,7
Leer	7,9	11,8	8,4	3,5	7,9	12,1	8,3	3,2	7,8	11,4	8,5	3,7
Oldenburg	6,2	9,8	6,2	3,5	6,1	9,7	6,1	3,3	6,3	9,8	6,3	3,8
Osnabrück	4,9	6,8	4,9	3,4	4,7	6,6	4,6	3,1	5,2	7,1	5,3	3,7
Vechta	5,7	8,1	5,4	4,3	5,3	8,0	5,0	3,6	6,1	8,1	5,8	4,9
Wesermarsch	8,9	15,0	9,4	3,6	8,8	14,9	9,1	3,5	8,9	15,1	9,7	3,6
Wittmund	8,4	14,5	9,0	3,3	8,3	14,1	8,9	3,1	8,4	15,0	9,2	3,5
Stat. Region Weser-Ems	**7,7**	**11,4**	**8,0**	**4,1**	**7,7**	**11,4**	**7,8**	**3,9**	**7,8**	**11,4**	**8,2**	**4,3**
Niedersachsen	**8,8**	**13,5**	**9,2**	**4,4**	**8,9**	**13,6**	**9,2**	**4,3**	**8,7**	**13,4**	**9,2**	**4,5**

1) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).

Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: LSN.

Tab. 8.1.4.a Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen[1)] in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Geschlecht und Altersgruppen (Wohnortprinzip)

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Insgesamt				Männer				Frauen			
	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter
Braunschweig, Stadt	23.052	5.139	15.120	2.788	11.446	2.604	7.649	1.193	11.601	2.535	7.471	1.595
Salzgitter, Stadt	15.013	4.337	9.451	1.225	7.498	2.201	4.794	508	7.510	2.136	4.667	712
Wolfsburg, Stadt	12.492	3.731	7.648	1.108	6.207	1.979	3.770	453	6.290	1.747	3.878	660
Gifhorn	11.282	3.139	7.163	980	5.814	1.602	3.738	464	5.468	1.532	3.420	516
Goslar	13.608	3.219	8.614	1.775	6.859	1.717	4.319	818	6.749	1.502	4.290	957
Helmstedt	8.069	2.036	5.272	761	4.072	1.056	2.685	326	3.997	980	2.577	435
Northeim	11.553	2.860	7.427	1.261	5.989	1.540	3.854	585	5.564	1.315	3.568	676
Peine	12.160	3.684	7.546	930	6.110	1.897	3.790	418	6.050	1.787	3.756	512
Wolfenbüttel	9.821	2.674	6.202	940	5.133	1.423	3.277	428	4.688	1.251	2.925	512
Göttingen	28.128	6.659	17.792	3.687	14.334	3.442	9.154	1.733	13.804	3.212	8.628	1.959
dav. Göttingen, Stadt	14.114	3.354	8.945	1.815	7.285	1.753	4.643	884	6.839	1.601	4.302	936
dav. Göttingen, Umland	14.014	3.300	8.842	1.867	7.044	1.694	4.511	844	6.970	1.611	4.336	1.023
Stat. Region Braunschweig	**145.178**	**37.478**	**92.245**	**15.450**	**73.447**	**19.471**	**47.055**	**6.921**	**71.726**	**18.007**	**45.195**	**8.524**
Region Hannover	141.247	36.339	86.468	18.440	70.730	18.905	43.587	8.228	70.517	17.429	42.881	10.207
dav. Hannover, Lhst.	82.117	19.897	50.579	11.636	41.346	10.345	25.774	5.232	40.776	9.552	24.810	6.404
dav. Hannover, Umland	59.130	16.437	35.894	6.799	29.379	8.560	17.828	2.996	29.751	7.877	18.066	3.803
Diepholz	15.091	4.307	8.868	1.916	7.429	2.247	4.390	802	7.652	2.060	4.483	1.114
Hameln-Pyrmont	16.562	4.599	10.026	1.942	8.287	2.364	5.088	845	8.280	2.240	4.948	1.097
Hildesheim	27.487	6.837	18.024	2.621	14.308	3.662	9.465	1.181	13.179	3.180	8.569	1.430
dav. Hildesheim, Stadt	15.915	4.022	10.311	1.577	8.070	2.143	5.222	700	7.840	1.879	5.094	877
dav. Hildesheim, Umland	11.572	2.815	7.713	1.044	6.238	1.514	4.238	481	5.334	1.301	3.470	558
Holzminden	6.487	1.663	4.108	711	3.302	868	2.106	323	3.185	795	1.997	383
Nienburg (Weser)	12.172	3.569	7.385	1.213	5.975	1.858	3.590	527	6.202	1.711	3.800	691
Schaumburg	13.320	3.501	8.290	1.529	6.608	1.822	4.120	671	6.712	1.674	4.175	863
Stat. Region Hannover	**232.361**	**60.810**	**143.174**	**28.372**	**116.649**	**31.726**	**72.336**	**12.577**	**115.717**	**29.084**	**70.838**	**15.785**
Celle	16.561	3.987	10.471	2.103	8.363	2.064	5.351	948	8.193	1.923	5.115	1.160
Cuxhaven	14.702	4.087	9.112	1.508	7.361	2.121	4.550	690	7.346	1.961	4.572	818
Harburg	16.859	4.144	10.859	1.851	9.106	2.135	6.162	814	7.743	2.004	4.702	1.037
Lüchow-Dannenberg	4.023	871	2.643	509	2.075	420	1.396	254	1.953	456	1.242	255
Lüneburg	15.583	3.851	10.118	1.619	7.969	1.978	5.246	745	7.609	1.873	4.867	864
Osterholz	6.373	1.750	3.813	810	3.037	896	1.778	358	3.351	859	2.035	452
Rotenburg (Wümme)	9.713	2.269	6.160	1.279	4.971	1.141	3.247	583	4.747	1.128	2.908	706
Heidekreis	10.769	2.879	6.651	1.239	5.120	1.490	3.080	550	5.654	1.389	3.571	689
Stade	18.519	5.652	11.306	1.561	9.201	2.969	5.573	659	9.323	2.678	5.733	907
Uelzen	7.252	1.718	4.551	978	3.669	883	2.328	458	3.583	835	2.223	520
Verden	8.811	2.360	5.383	1.068	4.274	1.207	2.586	476	4.542	1.153	2.802	587
Stat. Region Lüneburg	**129.175**	**33.573**	**81.062**	**14.540**	**65.146**	**17.304**	**41.297**	**6.550**	**64.024**	**16.269**	**39.765**	**7.985**
Delmenhorst, Stadt	11.455	2.819	7.232	1.399	5.617	1.514	3.488	625	5.828	1.315	3.749	774
Emden, Stadt	6.379	1.731	4.079	564	3.165	898	2.031	236	3.204	838	2.048	333
Oldenburg (Oldb), Stadt	18.769	4.507	12.053	2.209	9.251	2.332	5.949	970	9.518	2.180	6.099	1.234
Osnabrück, Stadt	18.830	4.472	11.864	2.494	9.370	2.313	6.008	1.054	9.460	2.164	5.856	1.440
Wilhelmshaven, Stadt	12.434	3.127	7.989	1.318	6.274	1.591	4.068	605	6.165	1.531	3.911	718
Ammerland	8.536	2.314	5.193	1.029	4.205	1.189	2.591	425	4.331	1.130	2.597	604
Aurich	16.275	4.206	10.589	1.480	8.305	2.187	5.474	649	7.975	2.024	5.115	836
Cloppenburg	11.131	2.979	6.762	1.385	5.367	1.525	3.275	572	5.754	1.459	3.487	818
Emsland	18.836	4.514	12.126	2.196	9.389	2.355	6.127	917	9.442	2.159	5.999	1.284
Friesland	6.703	1.730	4.182	796	3.277	875	2.074	333	3.431	855	2.103	468
Grafschaft Bentheim	9.108	2.428	5.602	1.073	4.448	1.270	2.740	433	4.655	1.153	2.862	640
Leer	13.297	3.506	8.411	1.375	6.604	1.831	4.197	571	6.693	1.675	4.214	799
Oldenburg	8.163	2.206	4.883	1.074	3.991	1.138	2.407	451	4.172	1.068	2.481	628
Osnabrück	17.514	4.355	10.400	2.754	8.208	2.153	4.943	1.117	9.301	2.202	5.457	1.642
Vechta	8.388	2.301	4.932	1.150	3.940	1.167	2.334	439	4.433	1.134	2.598	706
Wesermarsch	7.871	2.173	4.915	788	3.901	1.114	2.429	358	3.970	1.059	2.476	430
Wittmund	4.677	1.291	2.889	492	2.276	663	1.400	218	2.406	633	1.489	284
Stat. Region Weser-Ems	**198.361**	**50.679**	**124.091**	**23.591**	**97.618**	**26.095**	**61.545**	**9.978**	**100.743**	**24.584**	**62.546**	**13.613**
Niedersachsen	705.065	182.535	440.577	81.953	352.855	94.591	222.228	36.041	352.210	87.944	218.344	45.917

1) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).

Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: LSN.

Tab. 8.1.5 Quoten der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen[1] in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen (Wohnortprinzip)

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Insgesamt				Deutsche				Nichtdeutsche[2]			
	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter
	Anzahl je 100 Einwohner/-innen der betreffenden Bevölkerungsgruppe											
Braunschweig, Stadt	9,1	13,8	9,4	5,1	6,5	9,1	6,9	3,8	27,0	46,0	22,9	31,5
Salzgitter, Stadt	14,3	22,3	15,4	5,1	8,5	12,2	9,8	3,5	35,8	50,8	31,7	27,8
Wolfsburg, Stadt	9,6	16,2	9,8	3,9	5,2	8,2	5,5	2,4	29,6	48,9	25,2	22,9
Gifhorn	6,4	9,5	6,9	2,5	3,8	4,7	4,3	1,8	35,1	55,0	30,0	26,0
Goslar	10,7	18,1	11,8	4,9	7,7	10,5	9,1	4,0	35,6	64,6	29,0	30,2
Helmstedt	8,9	13,6	10,0	3,4	6,0	7,4	7,2	2,5	37,8	58,5	31,8	33,6
Northeim	9,2	14,7	10,3	3,7	6,0	8,5	7,1	2,6	43,0	57,3	38,1	43,4
Peine	8,9	14,7	9,3	3,0	5,0	7,5	5,5	2,0	43,1	65,6	36,7	35,9
Wolfenbüttel	8,3	13,9	8,9	3,2	5,1	7,1	5,7	2,6	44,7	68,5	39,0	26,5
Göttingen	8,6	13,4	9,0	4,6	5,8	7,3	6,5	3,4	29,5	52,8	23,3	36,8
dav. Göttingen, Stadt	11,1	18,6	10,7	7,1	7,5	10,2	7,9	5,1	26,4	52,5	20,4	39,7
dav. Göttingen, Umland	7,0	10,5	7,7	3,4	4,8	5,8	5,7	2,6	34,4	53,0	28,7	34,1
Stat. Region Braunschweig	**9,1**	**14,5**	**9,7**	**4,1**	**5,9**	**7,9**	**6,6**	**3,0**	**33,6**	**54,8**	**28,3**	**31,3**
Region Hannover	12,4	19,2	12,3	7,4	7,3	10,8	7,5	4,6	38,0	59,2	32,3	42,8
dav. Hannover, Lhst.	15,7	24,6	14,9	11,5	9,8	15,0	9,4	7,2	37,8	59,8	32,0	45,6
dav. Hannover, Umland	9,6	15,2	9,9	4,6	5,4	7,9	5,8	2,9	38,4	58,5	32,8	38,1
Diepholz	6,8	11,4	6,8	3,6	3,9	5,1	4,2	2,7	33,1	49,8	26,6	41,5
Hameln-Pyrmont	11,0	18,7	11,6	4,9	6,7	10,0	7,5	3,3	40,4	57,6	34,9	36,4
Hildesheim	10,3	16,0	11,3	4,0	6,4	8,6	7,5	2,9	43,5	63,8	38,4	36,7
dav. Hildesheim, Stadt	16,2	25,9	17,0	7,0	10,6	15,4	11,9	4,8	45,2	64,1	39,8	43,1
dav. Hildesheim, Umland	6,8	10,3	7,8	2,5	4,3	5,3	5,1	1,9	41,2	63,3	36,6	28,1
Holzminden	9,9	16,1	11,0	4,0	6,8	8,9	8,1	3,2	37,9	57,3	32,3	27,9
Nienburg (Weser)	10,0	17,0	10,3	4,2	6,1	9,0	6,6	2,9	45,0	62,1	38,2	49,8
Schaumburg	8,5	13,9	9,1	3,8	5,0	6,5	5,6	2,7	39,4	61,4	33,6	32,4
Stat. Region Hannover	**10,9**	**17,3**	**11,2**	**5,7**	**6,5**	**9,4**	**6,9**	**3,7**	**38,7**	**58,9**	**32,9**	**41,1**
Celle	9,6	13,3	10,5	5,0	6,9	8,6	7,9	3,8	36,4	48,4	31,8	42,0
Cuxhaven	7,4	12,5	8,1	2,8	4,8	6,8	5,5	2,3	40,3	67,1	34,1	25,0
Harburg	6,3	9,1	6,8	3,0	3,7	5,4	3,8	2,3	31,0	46,5	28,0	28,6
Lüchow-Dannenberg	8,7	12,5	10,3	3,7	6,7	8,5	8,3	3,1	35,6	48,2	31,7	35,8
Lüneburg	8,7	12,6	9,2	4,2	5,6	6,9	6,1	3,3	43,4	65,4	37,5	41,2
Osterholz	5,6	8,9	5,8	2,9	3,0	3,5	3,3	2,0	40,6	57,4	34,4	40,8
Rotenburg (Wümme)	5,9	8,1	6,2	3,4	3,7	3,8	4,1	2,7	28,3	43,9	23,9	28,3
Heidekreis	7,6	12,1	7,9	3,7	5,5	8,2	6,0	2,6	28,1	43,2	22,7	41,6
Stade	8,9	15,3	9,1	3,3	5,3	8,1	5,7	2,5	38,4	61,5	31,8	32,1
Uelzen	7,9	12,0	8,6	4,0	5,6	6,7	6,5	3,2	32,8	48,1	26,6	43,9
Verden	6,4	9,4	6,7	3,3	3,8	4,6	4,2	2,4	30,1	46,9	24,7	35,0
Stat. Region Lüneburg	**7,5**	**11,4**	**8,0**	**3,5**	**4,8**	**6,4**	**5,3**	**2,7**	**34,8**	**53,2**	**29,6**	**34,6**
Delmenhorst, Stadt	14,1	19,4	14,9	7,7	9,4	12,8	10,4	5,3	35,2	40,2	32,1	49,6
Emden, Stadt	13,0	20,9	13,6	5,2	9,4	12,7	10,6	4,3	37,1	57,6	30,3	32,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	10,6	16,6	10,6	6,2	7,2	9,8	7,6	4,5	34,8	50,0	29,0	51,2
Osnabrück, Stadt	11,3	17,8	10,9	7,8	7,2	10,5	7,3	4,8	32,2	50,1	26,5	46,3
Wilhelmshaven, Stadt	16,4	27,4	17,9	6,7	12,5	19,1	14,5	5,4	41,2	57,7	35,1	46,9
Ammerland	6,7	10,6	7,0	3,3	3,9	4,7	4,3	2,5	37,7	60,3	30,5	42,2
Aurich	8,6	13,8	9,5	3,1	6,0	9,2	6,8	2,5	44,1	59,4	39,7	43,8
Cloppenburg	6,3	8,4	6,2	4,3	4,4	5,3	4,5	3,3	18,1	26,8	14,6	41,6
Emsland	5,6	7,4	5,9	3,2	3,5	3,4	4,0	2,5	19,1	30,3	16,0	19,4
Friesland	6,7	10,9	7,3	2,9	4,3	5,5	4,9	2,3	44,6	58,9	39,1	42,5
Grafschaft Bentheim	6,3	9,3	6,4	3,4	3,9	4,7	4,2	2,5	19,1	35,2	16,6	11,7
Leer	7,9	11,8	8,4	3,5	5,2	6,3	5,9	2,8	33,1	47,9	28,8	25,6
Oldenburg	6,2	9,8	6,2	3,5	3,7	4,5	3,9	2,9	29,6	49,6	23,3	40,0
Osnabrück	4,9	6,8	4,9	3,4	3,2	3,6	3,4	2,5	21,4	35,3	16,8	31,3
Vechta	5,7	8,1	5,4	4,3	3,2	3,6	3,2	2,9	20,8	33,1	16,1	43,1
Wesermarsch	8,9	15,0	9,4	3,6	5,7	8,0	6,4	2,7	38,0	57,7	32,1	32,0
Wittmund	8,4	14,5	9,0	3,3	5,5	7,8	6,3	2,7	49,4	73,5	41,5	39,8
Stat. Region Weser-Ems	**7,7**	**11,4**	**8,0**	**4,1**	**5,0**	**6,3**	**5,5**	**3,1**	**28,1**	**43,0**	**23,3**	**32,8**
Niedersachsen	**8,8**	**13,5**	**9,2**	**4,4**	**5,5**	**7,4**	**6,1**	**3,1**	**33,6**	**51,8**	**28,4**	**35,8**

1) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).

2) Einschließlich "ohne Angabe", "ungeklärt", "staatenlos", "unbekanntes Ausland".

Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: LSN.

Tab. 8.1.5.a Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger von Mindestsicherungsleistungen[1)] in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024 nach Staatsangehörigkeit und Altersgruppen (Wohnortprinzip)

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Insgesamt				Deutsche				Nichtdeutsche[2)]			
	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter	insgesamt	im Alter bis unter 18 Jahren	im Alter von 18 bis unter 65 Jahren	im Alter von 65 Jahren und älter
Braunschweig, Stadt	23.052	5.139	15.120	2.788	14.393	2.976	9.462	1.955	8.654	2.163	5.658	833
Salzgitter, Stadt	15.013	4.337	9.451	1.225	7.025	1.753	4.497	775	7.988	2.584	4.964	445
Wolfsburg, Stadt	12.492	3.731	7.648	1.108	5.502	1.513	3.353	631	6.995	2.218	4.290	477
Gifhorn	11.282	3.139	7.163	980	6.120	1.384	4.049	687	5.162	1.755	3.114	293
Goslar	13.608	3.219	8.614	1.775	8.710	1.605	5.704	1.396	4.903	1.614	2.910	379
Helmstedt	8.069	2.036	5.272	761	4.922	967	3.411	534	3.147	1.069	1.856	222
Northeim	11.553	2.860	7.427	1.261	6.916	1.435	4.610	871	4.637	1.425	2.822	390
Peine	12.160	3.684	7.546	930	6.117	1.637	3.886	594	6.043	2.047	3.660	336
Wolfenbüttel	9.821	2.674	6.202	940	5.558	1.216	3.582	755	4.263	1.458	2.620	185
Göttingen	28.128	6.659	17.792	3.687	16.753	3.118	11.026	2.604	11.380	3.541	6.761	1.083
dav. Göttingen, Stadt	14.114	3.354	8.945	1.815	7.783	1.466	5.091	1.226	6.336	1.883	3.854	599
dav. Göttingen, Umland	14.014	3.300	8.842	1.867	8.970	1.652	5.940	1.378	5.044	1.653	2.902	489
Stat. Region Braunschweig	**145.178**	**37.478**	**92.245**	**15.450**	**82.011**	**17.609**	**53.600**	**10.802**	**63.162**	**19.869**	**38.650**	**4.638**
Region Hannover	141.247	36.339	86.468	18.440	69.670	16.949	42.053	10.668	71.577	19.390	44.420	7.772
dav. Hannover, Lhst.	82.117	19.897	50.579	11.636	40.457	9.569	24.399	6.489	41.660	10.328	26.185	5.147
dav. Hannover, Umland	59.130	16.437	35.894	6.799	29.218	7.380	17.659	4.179	29.917	9.057	18.235	2.620
Diepholz	15.091	4.307	8.868	1.916	7.840	1.678	4.811	1.361	7.251	2.629	4.062	560
Hameln-Pyrmont	16.562	4.599	10.026	1.942	8.773	2.008	5.524	1.246	7.789	2.591	4.507	691
Hildesheim	27.487	6.837	18.024	2.621	15.451	3.200	10.451	1.800	12.036	3.642	7.578	816
dav. Hildesheim, Stadt	15.915	4.022	10.311	1.577	8.759	1.878	5.858	1.028	7.156	2.144	4.458	549
dav. Hildesheim, Umland	11.572	2.815	7.713	1.044	6.692	1.317	4.593	777	4.880	1.498	3.120	267
Holzminden	6.487	1.663	4.108	711	4.012	780	2.678	549	2.480	883	1.430	162
Nienburg (Weser)	12.172	3.569	7.385	1.213	6.628	1.608	4.210	805	5.549	1.961	3.180	413
Schaumburg	13.320	3.501	8.290	1.529	7.007	1.423	4.513	1.071	6.313	2.073	3.777	458
Stat. Region Hannover	**232.361**	**60.810**	**143.174**	**28.372**	**119.381**	**27.646**	**74.225**	**17.495**	**112.985**	**33.169**	**68.944**	**10.867**
Celle	16.561	3.987	10.471	2.103	10.842	2.268	7.024	1.550	5.714	1.719	3.442	553
Cuxhaven	14.702	4.087	9.112	1.508	8.895	2.019	5.688	1.193	5.807	2.068	3.429	315
Harburg	16.859	4.144	10.859	1.851	8.866	2.271	5.242	1.353	7.993	1.873	5.622	498
Lüchow-Dannenberg	4.023	871	2.643	509	2.886	536	1.931	419	1.147	340	712	95
Lüneburg	15.583	3.851	10.118	1.619	9.215	1.909	6.071	1.235	6.368	1.942	4.042	379
Osterholz	6.373	1.750	3.813	810	3.161	617	1.983	556	3.217	1.133	1.830	259
Rotenburg (Wümme)	9.713	2.269	6.160	1.279	5.643	966	3.656	1.016	4.075	1.303	2.504	268
Heidekreis	10.769	2.879	6.651	1.239	7.032	1.729	4.449	859	3.737	1.150	2.202	385
Stade	18.519	5.652	11.306	1.561	9.855	2.583	6.143	1.129	8.669	3.064	5.163	437
Uelzen	7.252	1.718	4.551	978	4.681	839	3.083	754	2.576	879	1.468	224
Verden	8.811	2.360	5.383	1.068	4.792	1.030	3.010	752	4.019	1.330	2.378	316
Stat. Region Lüneburg	**129.175**	**33.573**	**81.062**	**14.540**	**75.848**	**16.767**	**48.270**	**10.811**	**53.322**	**16.801**	**32.792**	**3.729**
Delmenhorst, Stadt	11.455	2.819	7.232	1.399	6.312	1.411	3.993	913	5.133	1.408	3.244	486
Emden, Stadt	6.379	1.731	4.079	564	4.009	858	2.701	460	2.370	878	1.373	109
Oldenburg (Oldb), Stadt	18.769	4.507	12.053	2.209	11.201	2.217	7.447	1.532	7.573	2.290	4.606	677
Osnabrück, Stadt	18.830	4.472	11.864	2.494	9.984	2.139	6.406	1.439	8.846	2.333	5.458	1.055
Wilhelmshaven, Stadt	12.434	3.127	7.989	1.318	8.155	1.713	5.402	1.035	4.289	1.414	2.582	288
Ammerland	8.536	2.314	5.193	1.029	4.585	928	2.886	771	3.946	1.391	2.307	258
Aurich	16.275	4.206	10.589	1.480	10.568	2.548	6.881	1.149	5.707	1.663	3.713	341
Cloppenburg	11.131	2.979	6.762	1.385	6.675	1.587	4.068	1.030	4.456	1.392	2.699	360
Emsland	18.836	4.514	12.126	2.196	10.268	1.780	6.848	1.645	8.568	2.734	5.278	556
Friesland	6.703	1.730	4.182	796	4.040	791	2.638	616	2.663	939	1.539	185
Grafschaft Bentheim	9.108	2.428	5.602	1.073	4.730	1.042	2.993	695	4.373	1.386	2.609	378
Leer	13.297	3.506	8.411	1.375	7.896	1.621	5.233	1.042	5.396	1.880	3.178	333
Oldenburg	8.163	2.206	4.883	1.074	4.464	895	2.724	850	3.699	1.311	2.159	229
Osnabrück	17.514	4.355	10.400	2.754	10.305	2.051	6.258	1.996	7.204	2.304	4.142	763
Vechta	8.388	2.301	4.932	1.150	4.003	861	2.400	742	4.385	1.440	2.537	408
Wesermarsch	7.871	2.173	4.915	788	4.529	991	2.950	583	3.347	1.182	1.965	205
Wittmund	4.677	1.291	2.889	492	2.861	625	1.840	396	1.821	671	1.049	96
Stat. Region Weser-Ems	**198.361**	**50.679**	**124.091**	**23.591**	**114.590**	**24.053**	**73.668**	**16.869**	**83.771**	**26.626**	**50.423**	**6.722**
Niedersachsen	705.065	182.535	440.577	81.953	391.830	86.075	249.763	55.997	313.235	96.460	190.814	25.961

1) SGB II: erwerbsfähige Leistungsberechtigte und nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte.
SGB XII: Hilfe zum Lebensunterhalt außerhalb von Einrichtungen (HLU, nach Wohnort); Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach Wohnort der Bedarfsgemeinschaft, in- und außerhalb von Einrichtungen.
Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (örtliche Träger, nach Wohnort).
2) Einschließlich "ohne Angabe", "ungeklärt", "staatenlos", "unbekanntes Ausland".

Quelle: Leistungen nach SGB II: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, alle weiteren Daten: LSN.

Tab. 8.2 Kinder in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern im Juni 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region[1] Land	Regelleistungsberechtigte Kinder bis unter 15 Jahren in Bedarfsgemeinschaften nach dem SGB II im Juni 2025							
	insgesamt		davon					
			bis unter 3 Jahre		3 bis unter 6 Jahre		6 bis unter 15 Jahre[1]	
	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]	Anzahl	%[2]
Braunschweig, Stadt	3.864	12,4	669	11,0	797	12,6	2.398	12,8
Salzgitter, Stadt	3.503	21,5	676	22,0	751	22,5	2.076	21,1
Wolfsburg, Stadt	2.769	14,3	511	15,2	647	15,6	1.611	13,6
Gifhorn	2.175	7,9	390	7,7	449	7,8	1.336	8,0
Goslar	2.409	16,6	437	16,3	526	18,3	1.446	16,1
Helmstedt	1.472	11,8	279	12,7	333	12,5	860	11,3
Northeim	2.046	12,7	357	12,2	438	13,5	1.251	12,6
Peine	2.667	12,7	435	11,8	579	13,0	1.653	12,9
Wolfenbüttel	1.774	11,0	291	10,5	388	11,2	1.095	11,1
Göttingen	4.880	11,9	941	12,3	1.059	12,5	2.880	11,5
dav. Göttingen, Stadt	2.433	16,1	453	15,5	536	16,8	1.444	16,1
dav. Göttingen, Umland	2.447	9,4	488	10,3	523	9,9	1.436	9,0
Stat. Region Braunschweig	**27.559**	**12,8**	**4.986**	**12,6**	**5.967**	**13,3**	**16.606**	**12,6**
Region Hannover	26.655	17,0	4.730	16,1	5.614	17,6	16.311	17,0
dav. Hannover, Lhst.	15.103	22,4	2.748	20,1	3.206	23,4	9.149	22,9
dav. Hannover, Umland	11.552	12,9	1.982	12,7	2.408	13,2	7.162	12,8
Diepholz	3.072	9,7	509	8,8	630	9,6	1.933	10,1
Hameln-Pyrmont	3.392	16,7	638	16,7	731	17,3	2.023	16,4
Hildesheim	5.044	14,2	929	13,9	1.085	15,1	3.030	14,0
dav. Hildesheim, Stadt	3.042	23,7	537	21,7	681	26,6	1.824	23,3
dav. Hildesheim, Umland	2.002	8,8	392	9,3	404	8,7	1.206	8,8
Holzminden	1.303	15,3	219	14,0	268	16,0	816	15,4
Nienburg (Weser)	2.520	14,6	434	14,7	524	14,9	1.562	14,5
Schaumburg	2.263	10,8	413	10,8	491	11,5	1.359	10,6
Stat. Region Hannover	**44.249**	**15,2**	**7.872**	**14,6**	**9.343**	**15,7**	**27.034**	**15,2**
Celle	2.811	11,4	491	11,0	614	12,1	1.706	11,2
Cuxhaven	2.909	10,8	522	10,7	616	11,4	1.771	10,6
Harburg	3.338	8,8	584	8,7	701	9,0	2.053	8,7
Lüchow-Dannenberg	596	10,3	103	10,6	127	11,4	366	9,9
Lüneburg	2.654	10,5	455	10,0	539	10,6	1.660	10,6
Osterholz	1.092	6,6	182	6,6	223	6,6	687	6,6
Rotenburg (Wümme)	1.480	6,4	283	6,7	330	6,9	867	6,2
Heidekreis	2.186	11,1	397	10,9	488	12,2	1.301	10,9
Stade	4.202	13,7	768	13,5	860	13,8	2.574	13,8
Uelzen	1.243	10,6	248	11,2	278	11,5	717	10,0
Verden	1.686	8,0	320	8,3	366	8,5	1.000	7,8
Stat. Region Lüneburg	**24.197**	**9,9**	**4.353**	**9,9**	**5.142**	**10,4**	**14.702**	**9,8**
Delmenhorst, Stadt	2.156	17,8	384	17,5	469	18,9	1.303	17,6
Emden, Stadt	1.371	19,8	262	22,4	299	21,7	810	18,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	3.530	15,7	648	14,8	726	16,1	2.156	15,8
Osnabrück, Stadt	3.512	17,0	635	15,5	768	18,1	2.109	17,1
Wilhelmshaven, Stadt	2.460	26,0	462	26,1	532	27,0	1.466	25,6
Ammerland	1.516	8,3	243	7,5	287	7,7	986	8,8
Aurich	2.905	11,6	550	12,1	649	13,0	1.706	11,0
Cloppenburg	2.105	7,1	357	6,2	486	7,7	1.262	7,2
Emsland	3.112	6,1	498	5,2	695	6,6	1.919	6,3
Friesland	1.157	8,8	175	7,7	245	9,2	737	8,9
Grafschaft Bentheim	1.649	7,6	301	7,4	334	7,3	1.014	7,7
Leer	2.454	9,9	498	10,8	546	10,8	1.410	9,4
Oldenburg	1.428	7,6	230	6,6	294	7,6	904	8,0
Osnabrück	3.128	5,9	571	5,8	689	6,2	1.868	5,8
Vechta	1.679	7,1	296	6,7	347	7,0	1.036	7,3
Wesermarsch	1.547	12,9	300	13,5	324	13,0	923	12,7
Wittmund	870	11,9	154	12,5	188	13,0	528	11,4
Stat. Region Weser-Ems	**36.579**	**9,9**	**6.564**	**9,5**	**7.878**	**10,3**	**22.137**	**9,9**
Niedersachsen	**132.584**	**11,8**	**23.775**	**11,5**	**28.330**	**12,3**	**80.479**	**11,8**
Baden-Württemberg	132.360	8,2	22.584	7,5	27.993	8,3	81.783	8,3
Bayern	114.335	6,1	20.247	5,7	24.567	6,3	69.521	6,2
Berlin	113.312	22,2	21.194	21,3	23.946	22,8	68.172	22,2
Brandenburg	32.167	9,5	5.833	11,5	6.762	10,3	19.572	8,8
Bremen	26.002	25,5	5.023	26,4	5.893	27,2	15.086	24,6
Hamburg	49.468	18,6	9.272	17,6	10.535	19,2	29.661	18,8
Hessen	112.191	12,7	19.280	11,7	23.502	13,1	69.409	12,8
Mecklenburg-Vorpommern	22.685	11,6	4.238	14,1	4.830	12,8	13.617	10,6
Nordrhein-Westfalen	402.710	15,8	70.493	14,9	83.910	16,1	248.307	16,0
Rheinland-Pfalz	58.908	10,2	10.675	10,0	12.445	10,5	35.788	10,2
Saarland	20.828	16,1	3.737	15,8	4.399	16,6	12.692	16,0
Sachsen	54.211	10,2	9.747	12,1	11.679	11,4	32.785	9,4
Sachsen-Anhalt	35.762	13,7	6.951	16,9	7.986	15,9	20.825	12,2
Schleswig-Holstein	49.215	12,4	8.794	12,6	10.308	12,9	30.113	12,1
Thüringen	26.649	10,1	4.825	12,3	5.592	11,2	16.232	9,3
Deutschland[1]	**1.383.387**	**11,9**	**246.668**	**11,6**	**292.677**	**12,3**	**844.042**	**11,8**

1) Eigene Berechnung.

2) In Prozent der Bevölkerung in der jeweiligen Altersgruppe am 31.12.2024.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. Erwerbsfähige Leistungsberechtigte (ELB) und nichterwerbsfähige Leistungsberechtigte (NEF) nach Alter, erwerbstätige erwerbsfähige Leistungsberechtigte insgesamt und Frauen, Auftragsnummer 324186, Hannover, 2025.

Tab. 8.2.1 Regelleistungsberechtigte Kinder von Alleinerziehenden in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis Region Statistische Region Land	Regelleistungsberechtigte Kinder im Alter von … in SGB II-Bedarfsgemeinschaften[1]					
	unter 15 Jahre			unter 18 Jahre		
	insgesamt	darunter in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaft		insgesamt	darunter in Alleinerziehenden-Bedarfsgemeinschaft	
		Anzahl	Prozent		Anzahl	Prozent
Braunschweig, Stadt	3.864	1.915	49,6	4.616	2.324	50,3
Salzgitter, Stadt	3.503	1.232	35,2	4.111	1.446	35,2
Wolfsburg, Stadt	2.769	1.097	39,6	3.307	1.343	40,6
Gifhorn	2.175	902	41,5	2.598	1.074	41,3
Goslar	2.409	1.132	47,0	2.824	1.338	47,4
Helmstedt	1.472	726	49,3	1.736	874	50,3
Northeim	2.046	847	41,4	2.424	1.011	41,7
Peine	2.667	1.058	39,7	3.235	1.284	39,7
Wolfenbüttel	1.774	750	42,3	2.112	890	42,1
Göttingen	4.880	2.050	42,0	5.756	2.444	42,5
dav. Göttingen, Stadt	2.433	1.004	41,3	2.868	1.207	42,1
dav. Göttingen, Umland	2.447	1.046	42,7	2.888	1.237	42,8
Stat. Region Braunschweig	**27.559**	**11.709**	**42,5**	**32.719**	**14.028**	**42,9**
Region Hannover	26.655	11.552	43,3	31.969	14.100	44,1
dav. Hannover, Lhst.	15.103	6.765	44,8	18.045	8.243	45,7
dav. Hannover, Umland	11.552	4.787	41,4	13.924	5.857	42,1
Diepholz	3.072	1.269	41,3	3.663	1.518	41,4
Hameln-Pyrmont	3.392	1.359	40,1	4.005	1.622	40,5
Hildesheim	5.044	2.157	42,8	6.021	2.615	43,4
dav. Hildesheim, Stadt	3.042	1.266	41,6	3.647	1.543	42,3
dav. Hildesheim, Umland	2.002	891	44,5	2.374	1.072	45,2
Holzminden	1.303	602	46,2	1.526	714	46,8
Nienburg (Weser)	2.520	1.038	41,2	3.065	1.257	41,0
Schaumburg	2.263	1.047	46,3	2.663	1.243	46,7
Stat. Region Hannover	**44.249**	**19.024**	**43,0**	**52.912**	**23.069**	**43,6**
Celle	2.811	1.291	45,9	3.371	1.566	46,5
Cuxhaven	2.909	1.303	44,8	3.460	1.562	45,1
Harburg	3.338	1.485	44,5	3.918	1.762	45,0
Lüchow-Dannenberg	596	330	55,4	700	399	57,0
Lüneburg	2.654	1.172	44,2	3.168	1.415	44,7
Osterholz	1.092	439	40,2	1.296	518	40,0
Rotenburg (Wümme)	1.480	579	39,1	1.737	671	38,6
Heidekreis	2.186	1.183	54,1	2.574	1.402	54,5
Stade	4.202	1.673	39,8	4.957	1.986	40,1
Uelzen	1.243	613	49,3	1.447	735	50,8
Verden	1.686	682	40,5	1.990	808	40,6
Stat. Region Lüneburg	**24.197**	**10.750**	**44,4**	**28.618**	**12.824**	**44,8**
Delmenhorst, Stadt	2.156	835	36,8	2.567	1.005	39,2
Emden, Stadt	1.371	554	44,4	1.605	660	41,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	3.530	1.693	43,8	4.203	2.018	48,0
Osnabrück, Stadt	3.512	1.646	39,9	4.162	1.967	47,3
Wilhelmshaven, Stadt	2.460	1.204	39,4	2.883	1.410	48,9
Ammerland	1.516	668	45,8	1.836	811	44,2
Aurich	2.905	1.265	38,7	3.467	1.524	44,0
Cloppenburg	2.105	960	39,4	2.521	1.161	46,1
Emsland	3.112	1.405	38,8	3.727	1.680	45,1
Friesland	1.157	503	41,0	1.397	610	43,7
Grafschaft Bentheim	1.649	718	44,7	1.973	878	44,5
Leer	2.454	1.178	44,7	2.876	1.364	47,4
Oldenburg	1.428	670	38,4	1.755	814	46,4
Osnabrück	3.128	1.387	48,6	3.666	1.623	44,3
Vechta	1.679	697	35,9	2.030	852	42,0
Wesermarsch	1.547	673	43,7	1.823	794	43,6
Wittmund	870	373	37,2	1.038	446	43,0
Stat. Region Weser-Ems	**36.579**	**16.429**	**44,9**	**43.529**	**19.617**	**45,1**
Niedersachsen	**132.584**	**57.912**	**43,7**	**157.778**	**69.538**	**44,1**

1) Minderjährige, unverheiratete Kinder in Bedarfsgemeinschaften.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Bestand an Kindern in Bedarfsgemeinschaften (BG) nach Alter und BG-Typ; hier: nur regelleistungsberechtigte Kinder; Auftragsnummer 317838, Hannover, 2025; Anteilsangaben und Daten zu den Statistischen Regionen und Niedersachsen: eigene Berechnung.

Tab. 8.3 Verweildauern erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in SGB II-Bezug in den kreisfreien Städten und Landkreisen im Juni 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Verweildauern (Bestand und Abgang) erwerbsfähiger Leistungsberechtigter in SGB II im Juni 2025															
	Bestand	Abgang	Anteil an insgesamt klassiert nach bisheriger Verweildauer im SGB II													
			unter 3 Monate		3 bis unter 6 Monate		6 bis unter 12 Monate		1 bis unter 2 Jahre		2 bis unter 3 Jahre		3 bis unter 4 Jahre		4 Jahre und länger	
			Bestand	Abgang	Bestand	Abgang	Bestand	Abgang	Bestand	Abgang	Bestand	Abgang	Bestand	Abgang	Bestand	Abgang
	Anzahl		%													
Braunschweig, Stadt	13.085	380	5,8	7,6	5,3	8,7	7,7	15,0	12,9	16,8	14,0	18,2	9,6	10,5	44,6	23,2
Salzgitter, Stadt	8.419	250	4,8	8,0	5,4	13,6	7,7	11,6	13,5	19,6	12,9	11,6	6,3	4,4	49,3	31,2
Wolfsburg, Stadt	6.857	204	5,2	9,8	4,8	8,3	8,9	13,7	13,3	19,6	15,1	15,7	16,6	9,3	36,1	23,5
Gifhorn	5.814	189	5,6	g	5,5	13,2	9,0	18,5	12,7	13,8	14,3	10,1	12,1	g	40,7	28,6
Goslar	7.121	304	5,6	11,5	5,5	11,5	8,2	12,8	14,7	18,1	14,6	15,1	9,7	9,5	41,7	21,4
Helmstedt	4.441	139	6,3	9,4	6,3	10,8	9,0	12,9	15,1	20,9	16,6	20,9	7,9	3,6	38,8	21,6
Northeim	5.973	212	6,0	g	5,1	15,1	8,8	14,2	14,2	19,3	13,5	17,5	11,1	g	41,3	18,4
Peine	14.522	433	7,3	14,8	1,7	4,2	7,6	13,6	14,6	17,3	15,3	21,0	9,9	8,1	43,6	21,0
Wolfenbüttel	4.861	159	4,6	6,3	4,2	12,6	7,8	15,1	12,4	21,4	14,6	9,4	12,6	10,1	43,7	25,2
Göttingen	14.522	433	7,3	14,8	1,7	4,2	7,6	13,6	14,6	17,3	15,3	21,0	9,9	8,1	43,6	21,0
Stat. Region Braunschweig	**85.615**	**2.703**	**6,1**	**9,4**	**4,0**	**9,1**	**8,1**	**14,0**	**13,9**	**18,1**	**14,6**	**16,9**	**10,3**	**7,0**	**43,0**	**23,1**
Region Hannover	77.314	2.241	5,4	8,7	4,7	11,3	7,8	13,4	12,9	17,5	15,9	15,3	6,2	4,3	47,1	29,5
Diepholz	7.180	275	6,4	12,0	5,2	12,0	10,2	17,5	15,0	18,2	14,8	12,0	10,9	8,4	37,6	20,0
Hameln-Pyrmont	8.394	280	5,4	8,2	5,2	10,0	7,7	10,4	13,8	19,3	14,2	13,9	9,9	11,1	43,7	27,1
Hildesheim	14.709	447	6,3	7,4	5,4	11,0	7,9	20,6	12,6	17,7	15,6	15,4	7,8	6,7	44,4	21,3
Holzminden	3.589	133	6,1	g	7,1	21,8	9,2	22,6	17,0	14,3	16,5	17,3	7,7	g	36,4	10,5
Nienburg (Weser)	6.185	204	6,0	7,8	6,1	11,8	8,0	13,2	15,0	12,3	14,4	18,1	10,3	9,8	40,3	27,0
Schaumburg	6.478	259	6,3	9,7	6,1	13,5	9,2	15,4	15,4	10,0	13,3	17,0	10,6	9,3	39,1	25,1
Stat. Region Hannover	**123.849**	**3.839**	**5,7**	**8,5**	**5,1**	**11,7**	**8,0**	**14,7**	**13,4**	**16,8**	**15,5**	**15,3**	**7,4**	**5,8**	**44,9**	**26,6**
Celle	8.403	301	6,2	8,3	5,5	14,6	8,2	12,3	13,7	17,9	15,1	15,6	7,8	5,0	43,5	26,2
Cuxhaven	7.796	238	5,9	8,0	5,3	18,5	8,8	16,8	14,0	16,4	17,5	13,0	8,2	4,2	40,3	23,1
Harburg	8.238	303	6,5	8,6	6,5	12,5	9,9	g	14,9	22,1	17,7	12,2	7,9	g	36,7	25,4
Lüchow-Dannenberg	2.059	77	5,6	g	6,1	g	7,9	13,0	11,0	9,1	13,2	13,0	8,3	0,0	47,9	36,4
Lüneburg	7.750	313	6,5	13,1	6,7	11,2	9,2	11,5	14,0	18,8	13,1	12,5	8,7	0,0	41,6	20,8
Osterholz	2.885	100	6,4	11,0	5,3	11,0	8,5	17,0	14,8	g	17,8	g	10,6	0,0	36,6	20,0
Rotenburg (Wümme)	4.054	210	8,2	15,7	5,9	16,7	9,3	19,5	14,0	g	17,0	13,8	9,3	g	36,2	17,1
Heidekreis	6.047	204	6,1	12,3	5,6	13,2	8,7	20,1	13,3	15,7	11,5	3,9	11,9	7,8	42,9	27,0
Stade	9.976	409	5,5	10,5	5,2	12,0	8,3	21,5	12,8	15,9	16,0	13,0	9,5	6,6	42,8	20,5
Uelzen	3.486	150	7,6	4,0	5,7	13,3	8,6	8,7	13,6	16,0	15,7	16,7	12,3	11,3	36,5	30,0
Verden	4.447	214	8,4	14,0	6,5	11,2	9,2	17,3	15,0	16,4	12,4	8,9	11,5	8,9	37,0	23,4
Stat. Region Lüneburg	**65.141**	**2.519**	**6,5**	**10,3**	**5,8**	**13,0**	**8,8**	**14,3**	**13,8**	**15,2**	**15,3**	**11,8**	**9,3**	**6,2**	**40,4**	**23,6**
Delmenhorst, Stadt	6.223	170	5,0	7,1	5,8	17,6	8,1	10,0	11,7	16,5	11,0	12,4	8,6	8,8	49,8	27,6
Emden, Stadt	3.620	107	6,7	5,6	5,6	g	8,4	23,4	11,9	20,6	12,7	12,1	8,7	g	46,1	g
Oldenburg (Oldb), Stadt	10.782	367	6,4	7,9	5,5	15,3	8,0	9,8	13,5	16,6	13,1	12,5	10,0	10,1	43,4	27,8
Osnabrück, Stadt	10.632	395	6,3	12,2	5,6	13,4	9,5	17,2	14,1	18,7	12,3	9,1	10,9	8,9	41,3	20,5
Wilhelmshaven, Stadt	7.301	205	4,0	12,2	5,3	7,8	7,1	16,6	12,8	15,6	12,2	18,5	8,1	7,8	50,4	21,5
Ammerland	4.108	173	5,5	9,8	5,3	10,4	8,3	17,9	15,4	17,3	15,1	12,1	11,5	11,0	38,9	21,4
Aurich	8.285	301	5,5	14,3	5,7	11,3	9,1	18,3	13,8	15,9	12,7	10,0	7,5	7,3	45,7	22,9
Cloppenburg	5.580	235	7,1	7,7	6,9	17,0	10,7	17,9	15,9	22,6	14,9	14,9	9,3	3,8	35,3	16,2
Emsland	8.963	403	7,2	14,6	7,1	12,7	11,7	16,6	16,6	16,9	17,0	12,4	10,4	7,9	30,0	18,9
Friesland	3.298	128	6,1	14,8	6,4	g	8,1	13,3	14,5	13,3	17,2	16,4	9,1	14,1	38,6	g
Grafschaft Bentheim	4.472	156	5,8	10,9	5,3	10,3	9,1	14,7	13,6	16,7	20,6	17,3	9,9	5,1	35,8	25,0
Leer	6.635	252	6,7	11,1	6,3	14,3	9,6	19,8	15,0	15,1	15,1	17,1	10,0	7,5	37,3	15,1
Oldenburg	3.811	141	6,4	11,3	5,7	9,2	10,0	19,1	16,4	g	15,2	12,8	8,2	g	38,0	25,5
Osnabrück	8.222	378	7,7	11,1	7,1	13,2	10,5	14,0	15,6	18,5	15,8	18,0	11,8	10,3	31,5	14,8
Vechta	4.220	196	7,3	12,8	6,8	14,8	10,0	17,3	15,5	18,9	14,0	9,7	11,7	7,1	34,7	19,4
Wesermarsch	4.125	183	5,7	8,7	5,5	17,5	8,9	0,0	13,5	18,0	14,3	0,0	10,0	5,5	42,2	19,7
Wittmund	2.261	82	6,9	11,0	6,0	19,5	8,7	g	14,9	18,3	16,8	g	10,2	g	36,5	19,5
Stat. Region Weser-Ems	**102.538**	**3.872**	**6,3**	**11,1**	**6,0**	**12,7**	**9,2**	**15,8**	**14,4**	**16,8**	**14,4**	**13,2**	**9,8**	**7,6**	**40,0**	**19,4**
Niedersachsen[1)]	**369.059**	**12.141**	**6,0**	**10,4**	**5,4**	**12,4**	**8,5**	**15,2**	**13,8**	**17,2**	**14,9**	**14,3**	**9,1**	**7,2**	**42,3**	**23,3**

1) Die Summen der Abgänge der Trägergebiete des Landeswertes können vom Landeswert bei Abgängen aufgrund der unterschiedlichen Berücksichtigung von Trägerwechseln abweichen.

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Verweildauern SGB II (Monatszahlen), Nürnberg, Erstellungsdatum: 20.10.2025.

Tab. 8.4.1 Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2025 am Wohnort

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Empfänger/-innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung am 31. Dezember 2025					Quote Regelaltersgrenze und Älter an Bevölkerung im entsprechenden Alter[1]
	insgesamt	davon				
		männlich	weiblich	voll erwerbsgemindert 18 Jahre bis unter Regelaltersgrenze	Regelaltersgrenze und älter	
	Anzahl					%
Braunschweig, Stadt	4.305	2.105	2.200	1.815	2.495	5,0
Salzgitter, Stadt	1.940	945	995	860	1.080	5,0
Wolfsburg, Stadt	1.700	795	905	670	1.025	4,0
Gifhorn	1.730	905	825	835	900	2,6
Goslar	3.130	1.635	1.495	1.445	1.680	5,2
Helmstedt	1.295	670	625	605	690	3,5
Northeim	2.290	1.155	1.135	1.115	1.180	3,9
Peine	1.775	905	870	920	850	3,1
Wolfenbüttel	1.870	940	930	980	890	3,3
Göttingen	6.395	3.265	3.130	2.885	3.510	4,9
Stat. Region Braunschweig	**26.430**	**13.320**	**13.110**	**12.130**	**14.295**	**4,2**
Region Hannover	25.695	12.350	13.345	8.585	17.115	7,6
Diepholz	3.125	1.510	1.615	1.320	1.810	3,8
Hameln-Pyrmont	3.045	1.530	1.515	1.295	1.745	4,9
Hildesheim	5.310	2.700	2.610	2.900	2.405	4,1
Holzminden	1.300	710	590	615	690	4,3
Nienburg (Weser)	2.190	1.085	1.110	1.070	1.125	4,4
Schaumburg	2.740	1.315	1.425	1.300	1.440	3,9
Stat. Region Hannover	**43.410**	**21.200**	**22.210**	**17.085**	**26.325**	**5,9**
Celle	3.965	2.045	1.925	1.940	2.025	5,3
Cuxhaven	2.530	1.240	1.290	1.090	1.445	3,0
Harburg	3.015	1.465	1.550	1.240	1.775	3,2
Lüchow-Dannenberg	1.045	590	450	570	475	3,8
Lüneburg	3.240	1.710	1.530	1.765	1.480	4,3
Osterholz	1.480	730	750	700	780	3,1
Rotenburg (Wümme)	2.635	1.415	1.220	1.435	1.195	3,5
Heidekreis	2.075	980	1.100	930	1.150	3,8
Stade	2.640	1.275	1.365	1.160	1.475	3,5
Uelzen	1.920	1.030	890	1.020	900	4,1
Verden	2.030	965	1.065	995	1.035	3,5
Stat. Region Lüneburg	**26.580**	**13.445**	**13.130**	**12.840**	**13.735**	**3,7**
Delmenhorst, Stadt	2.205	1.090	1.115	905	1.305	7,9
Emden, Stadt	1.120	540	575	595	520	5,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	3.530	1.715	1.815	1.485	2.045	6,3
Osnabrück, Stadt	3.625	1.690	1.935	1.315	2.305	8,0
Wilhelmshaven, Stadt	2.025	1.000	1.025	865	1.160	6,5
Ammerland	1.595	765	830	655	940	3,3
Aurich	2.740	1.395	1.345	1.440	1.295	3,0
Cloppenburg	2.235	1.035	1.200	940	1.300	4,5
Emsland	3.960	1.880	2.075	1.990	1.970	3,1
Friesland	1.325	645	680	610	715	2,9
Grafschaft Bentheim	1.840	905	940	845	1.000	3,5
Leer	2.525	1.195	1.330	1.270	1.255	3,6
Oldenburg	1.675	810	870	710	970	3,5
Osnabrück	4.440	2.110	2.330	1.850	2.585	3,5
Vechta	1.865	845	1.020	780	1.085	4,5
Wesermarsch	1.305	665	640	595	705	3,6
Wittmund	850	400	450	420	425	3,1
Stat. Region Weser-Ems	**38.860**	**18.685**	**20.175**	**17.275**	**21.585**	**4,2**
Niedersachsen	**135.275**	**66.653**	**68.622**	**59.335**	**75.940**	**4,5**
Niedersachsen nach Sitz des Trägers	**133.900**	**65.795**	**68.105**	**58.345**	**75.555**	**4,5**

1) Bevölkerung am 31.12.2025 im Alter von 66 Jahren und 2 Monaten und älter (Regelaltersgrenze Renteneintritt der Deutschen Rentenversicherung im Jahr 2025).

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 8.4.2 Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2025 am Wohnort

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt am 31. Dezember 2025												
	Empfänger/-innen insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						Durchschnittsalter	Deutsche	Nichtdeutsche	männlich[2]	weiblich[2]
			unter 7	7-18	18-25	25-50	50-65	65 und älter					
	Anzahl	je 10 000 Einwohner/-innen[1]	Anzahl										
Braunschweig, Stadt	685	27	10	40	25	150	200	260	56,5	560	125	330	355
Salzgitter, Stadt	480	46	10	25	20	120	185	115	52,7	340	140	215	265
Wolfsburg, Stadt	280	22	5	40	10	30	75	115	54,3	165	110	115	165
Gifhorn	385	22	15	10	10	85	110	160	57,3	335	50	250	140
Goslar	1.090	86	15	45	25	240	320	445	58,3	975	115	545	545
Helmstedt	410	46	10	25	5	125	135	115	53,3	350	65	195	220
Northeim	425	34	10	25	15	70	125	185	58,4	345	85	220	210
Peine	440	32	20	30	15	110	155	115	51,1	335	105	215	225
Wolfenbüttel	325	28	10	20	20	70	85	120	53,8	290	35	165	160
Göttingen	1.140	34	25	55	30	210	270	555	60,4	995	150	590	550
Stat. Region Braunschweig	**5.665**	**36**	**135**	**305**	**175**	**1.205**	**1.665**	**2.185**	**56,5**	**4.685**	**980**	**2.835**	**2.830**
Region Hannover	4.350	38	105	195	115	925	1.235	1.770	57,8	3.230	1.115	2.075	2.270
dar. Hannover, Lhst.	2.625	50	60	120	65	600	795	990	56,7	1.890	735	1.340	1.285
Diepholz	780	35	15	45	25	195	210	290	55,9	665	115	430	350
Hameln-Pyrmont	815	54	30	25	35	165	270	290	55,8	650	165	405	415
Hildesheim	930	35	30	95	40	150	260	360	54,9	760	170	445	490
Holzminden	250	38	5	15	10	50	70	105	57,3	200	50	135	115
Nienburg (Weser)	490	40	15	35	15	70	125	230	59,3	410	80	235	260
Schaumburg	440	28	20	15	10	70	125	200	59,4	360	80	205	235
Stat. Region Hannover	**8.060**	**38**	**220**	**420**	**250**	**1.625**	**2.295**	**3.245**	**57,2**	**6.285**	**1.775**	**3.925**	**4.135**
Celle	630	37	20	55	15	105	145	290	57,0	555	80	325	310
Cuxhaven	450	23	20	50	10	65	110	190	55,0	360	90	195	250
Harburg	465	17	10	50	15	95	110	190	56,2	370	95	210	260
Lüchow-Dannenberg	185	40	-	5	5	15	60	100	65,2	165	20	90	95
Lüneburg	490	27	15	40	15	110	130	175	53,1	420	70	270	220
Osterholz	135	12	5	5	-	15	25	80	62,7	120	15	65	70
Rotenburg (Wümme)	465	28	10	40	30	65	120	195	55,7	395	70	235	230
Heidekreis	330	23	10	50	10	70	60	130	52,2	290	35	165	165
Stade	465	22	25	35	10	80	125	195	56,0	370	100	200	265
Uelzen	375	41	15	35	10	80	100	135	54,2	330	50	200	175
Verden	260	19	20	20	5	40	65	115	57,2	210	55	120	145
Stat. Region Lüneburg	**4.255**	**25**	**155**	**380**	**130**	**740**	**1.055**	**1.790**	**55,9**	**3.580**	**675**	**2.070**	**2.185**
Delmenhorst, Stadt	375	46	10	10	10	100	110	135	56,8	295	80	190	185
Emden, Stadt	195	40	10	15	5	55	45	70	52,4	160	35	90	105
Oldenburg (Oldb), Stadt	675	38	10	60	30	220	190	165	48,9	575	95	325	350
Osnabrück, Stadt	545	33	10	50	25	180	135	140	49,7	400	140	255	290
Wilhelmshaven, Stadt	360	48	10	20	10	50	115	160	60,1	305	55	180	180
Ammerland	245	19	5	25	10	40	60	105	56,1	210	30	120	120
Aurich	455	24	15	35	10	60	160	180	57,8	390	65	230	225
Cloppenburg	465	26	5	35	15	65	130	215	59,2	375	85	225	235
Emsland	1.100	33	20	60	45	320	365	295	52,7	900	195	550	550
Friesland	270	27	5	15	10	35	75	135	61,5	235	35	115	155
Grafschaft Bentheim	310	21	5	15	10	85	75	120	55,7	270	40	165	140
Leer	450	27	15	40	10	95	125	165	55,3	395	55	200	250
Oldenburg	320	24	-	20	10	30	75	180	64,7	290	30	130	190
Osnabrück	955	27	20	45	25	175	260	430	59,7	750	205	425	530
Vechta	370	25	5	35	20	60	95	155	56,9	280	90	165	205
Wesermarsch	265	30	10	20	5	25	90	120	60,1	225	45	145	120
Wittmund	150	27	5	15	-	20	35	75	59,3	140	10	65	85
Stat. Region Weser-Ems	**7.505**	**29**	**150**	**515**	**245**	**1.620**	**2.140**	**2.830**	**56,1**	**6.205**	**1.300**	**3.585**	**3.920**
Niedersachsen	25.485	32	660	1.625	800	5.195	7.155	10.050	56,5	20.755	4.735	12.415	13.075

1) Einwohner/-innen am 31.12.2025
2) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 8.4.2.a Empfängerinnen und Empfänger von Hilfe zum Lebensunterhalt in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31. Dezember 2024 am Wohnort

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Empfänger/-innen von Hilfe zum Lebensunterhalt am 31. Dezember 2024											
	Empfänger/-innen insgesamt		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren					Durchschnittsalter	Deutsche	Nichtdeutsche	männlich[2]	weiblich[2]
			0 - 18	18-25	25-50	50-65	65 und älter					
	Anzahl	je 10 000 Einwohner/-innen[1]	Anzahl									
Braunschweig, Stadt	685	27	55	30	165	205	225	54,3	560	125	350	335
Salzgitter, Stadt	460	44	30	20	115	165	125	54,4	325	135	200	260
Wolfsburg, Stadt	275	21	30	5	35	85	125	60,1	180	95	110	160
Gifhorn	375	21	15	15	75	115	155	58,0	320	55	230	145
Goslar	665	52	25	15	90	160	375	64,6	640	25	330	340
Helmstedt	430	48	30	10	110	160	125	54,6	360	70	210	220
Northeim	430	34	45	15	70	125	180	57,3	340	90	225	205
Peine	430	31	65	20	100	145	105	49,5	320	110	210	225
Wolfenbüttel	280	24	35	10	65	55	115	54,5	260	25	145	135
Göttingen	1.055	32	90	30	185	275	470	59,0	900	150	520	535
Stat. Region Braunschweig	**5.090**	**32**	**420**	**170**	**1.005**	**1.490**	**2.005**	**57,0**	**4.210**	**880**	**2.525**	**2.570**
Region Hannover	4.085	36	305	95	840	1.210	1.635	57,8	3.025	1.060	1.945	2.140
dar. Hannover, Lhst.	2.435	47	190	55	545	785	860	56,1	1.745	690	1.220	1.210
Diepholz	765	35	50	25	170	240	280	56,2	640	120	425	340
Hameln-Pyrmont	680	45	50	25	115	220	265	57,3	515	165	315	365
Hildesheim	885	33	120	45	150	245	325	54,1	735	150	430	455
Holzminden	215	33	20	10	40	65	80	55,2	160	50	110	100
Nienburg (Weser)	520	43	65	15	80	135	230	57,2	435	85	255	265
Schaumburg	455	29	50	10	75	125	190	56,9	360	95	210	245
Stat. Region Hannover	**7.600**	**36**	**660**	**220**	**1.465**	**2.250**	**3.005**	**57,0**	**5.875**	**1.725**	**3.685**	**3.915**
Celle	625	36	85	15	105	155	270	56,2	545	80	300	325
Cuxhaven	480	24	60	15	75	140	185	55,8	385	95	225	255
Harburg	495	19	50	10	100	135	195	56,7	405	90	230	260
Lüchow-Dannenberg	190	41	5	10	15	60	95	62,9	170	20	95	95
Lüneburg	490	27	65	15	105	135	170	53,4	415	80	270	220
Osterholz	185	16	20	5	25	50	85	58,0	155	35	90	95
Rotenburg (Wümme)	430	26	55	25	55	110	185	56,8	360	70	200	230
Heidekreis	310	22	60	5	60	65	120	52,5	270	40	150	155
Stade	425	20	40	5	65	135	180	58,7	320	105	170	250
Uelzen	400	44	55	15	80	115	140	53,2	350	55	205	195
Verden	260	19	45	5	35	65	115	56,9	205	55	115	150
Stat. Region Lüneburg	**4.290**	**25**	**540**	**125**	**720**	**1.160**	**1.740**	**56,1**	**3.575**	**715**	**2.060**	**2.230**
Delmenhorst, Stadt	350	43	10	10	95	120	115	57,6	290	60	185	170
Emden, Stadt	170	35	25	5	40	50	55	52,5	140	30	85	85
Oldenburg (Oldb), Stadt	665	38	75	25	225	180	160	48,7	565	100	325	340
Osnabrück, Stadt	500	30	60	20	140	150	135	51,3	355	145	230	275
Wilhelmshaven, Stadt	330	44	25	10	45	100	150	60,1	290	40	165	165
Ammerland	245	19	30	10	35	70	95	55,0	215	25	120	125
Aurich	420	22	70	5	45	125	170	55,0	350	70	205	215
Cloppenburg	475	27	45	20	60	140	210	58,6	380	90	220	255
Emsland	1.085	32	80	40	325	370	270	52,4	880	200	550	530
Friesland	275	27	20	5	50	85	115	59,1	240	35	120	155
Grafschaft Bentheim	310	21	20	10	85	75	115	55,2	265	45	160	150
Leer	405	24	55	5	80	125	140	54,8	340	60	180	225
Oldenburg	345	26	25	5	35	75	210	66,4	310	35	145	200
Osnabrück	950	27	70	15	165	285	420	60,6	730	220	415	535
Vechta	355	24	45	15	65	90	140	55,9	270	85	160	195
Wesermarsch	275	31	25	5	25	90	130	60,6	230	40	145	130
Wittmund	155	28	20	0	15	40	75	58,5	145	10	65	90
Stat. Region Weser-Ems	**7.310**	**28**	**700**	**205**	**1.535**	**2.160**	**2.710**	**56,1**	**6.005**	**1.305**	**3.470**	**3.835**
Niedersachsen	**24.285**	**30**	**2.310**	**720**	**4.730**	**7.060**	**9.460**	**56,6**	**19.665**	**4.625**	**11.740**	**12.545**

1) Einwohner/-innen am 31.12.2024.
2) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 9.1.1 Haushalte in wirtschaftlichen Schwierigkeiten in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens Durchschnitt 2020/2021, 2024 und 2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region	Verbraucherinsolvenzen						
	Durchschnitt 2020/2021	2024	2025			Veränderung der Anzahl	
	Anzahl			je 10 000 Einwohner/-innen[1]	durchschnittl. Forderung je Fall in 1 000 Euro	2025/2024	2025/ Durchschnitt 2020/2021
						%	
Braunschweig, Stadt	236	354	399	15,8	46	+12,7	+69,1
Salzgitter, Stadt	201	244	339	32,3	38	+38,9	+69,1
Wolfsburg, Stadt	115	134	170	13,1	48	+26,9	+48,5
Gifhorn	115	164	181	10,3	56	+10,4	+58,1
Goslar	157	263	268	21,1	34	+1,9	+71,2
Helmstedt	130	129	162	18,0	53	+25,6	+24,6
Northeim	192	214	225	17,9	33	+5,1	+17,2
Peine	159	154	161	11,7	39	+5	+1,6
Wolfenbüttel	117	161	169	14,3	48	+5,0	+44,4
Göttingen	279	422	445	13,6	39	+5,5	+59,8
Stat. Region Braunschweig	**1.698**	**2.239**	**2.519**	**15,8**	**42**	**+12,5**	**+48,4**
Region Hannover	1.449	1.429	1.836	16,1	42	+28,5	+26,7
dav. Hannover, Lhst.	830	826	1.060	20,3	39	+28,3	+27,8
dav. Hannover, Umland	620	603	776	12,5	45	+28,7	+25,3
Diepholz	161	177	153	6,9	41	-13,6	-5,0
Hameln-Pyrmont	182	268	265	17,6	40	-1,1	+45,6
Hildesheim	362	449	358	13,4	39	-20,3	-1,0
Holzminden	111	131	110	16,8	45	-16,0	-0,5
Nienburg (Weser)	197	217	209	17,2	35	-3,7	+6,4
Schaumburg	197	197	203	12,9	47	+3,0	+3,0
Stat. Region Hannover	**2.658**	**2.868**	**3.134**	**14,8**	**41**	**+9,3**	**+17,9**
Celle	268	289	316	18,3	41	+9,3	+18,1
Cuxhaven	262	334	322	16,2	43	-3,6	+23,1
Harburg	281	286	263	9,9	41	-8,0	-6,4
Lüchow-Dannenberg	97	78	57	12,3	31	-26,9	-41,2
Lüneburg	220	261	294	16,4	41	+12,6	+33,9
Osterholz	81	85	72	6,3	39	-15,3	-10,6
Rotenburg (Wümme)	168	213	206	12,4	46	-3,3	+22,6
Heidekreis	228	249	246	17,4	42	-1,2	+8,1
Stade	208	175	174	8,4	44	-0,6	-16,3
Uelzen	133	145	142	15,5	42	-2,1	+7,2
Verden	95	93	106	7,6	40	+14,0	+12,2
Stat. Region Lüneburg	**2.038**	**2.208**	**2.198**	**12,8**	**42**	**-0,5**	**+7,9**
Delmenhorst, Stadt	164	145	145	17,8	41	0,0	-11,6
Emden, Stadt	108	97	76	15,4	40	-21,6	-29,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	191	253	249	14,1	28	-1,6	+30,7
Osnabrück, Stadt	261	309	258	15,5	43	-16,5	-1,1
Wilhelmshaven, Stadt	177	221	234	30,9	30	+5,9	+32,6
Ammerland	101	87	124	9,7	37	+42,5	+22,8
Aurich	222	269	268	14,2	38	-0,4	+21,0
Cloppenburg	205	184	195	11,0	42	+6,0	-4,6
Emsland	307	318	392	11,7	47	+23,3	+27,7
Friesland	109	109	125	12,4	35	+14,7	+15,2
Grafschaft Bentheim	60	90	85	5,9	52	-5,6	+41,7
Leer	218	230	232	13,7	33	+0,9	+6,7
Oldenburg	99	117	117	8,9	41	0,0	+18,8
Osnabrück	325	402	410	11,6	51	+2,0	+26,2
Vechta	160	171	187	12,8	43	+9,4	+16,9
Wesermarsch	71	140	133	15,0	41	-5,0	+87,3
Wittmund	74	92	81	14,5	34	-12,0	+9,5
Stat. Region Weser-Ems	**2.849**	**3.234**	**3.311**	**12,9**	**40**	**+2,4**	**+16,2**
Niedersachsen[2]	**9.248**	**10.551**	**11.165**	**13,9**	**41**	**+5,8**	**+20,7**

1) Bevölkerung am 31.12.2024.
2) Einschließlich Schuldnerinnen und Schuldner mit Wohnsitz außerhalb Niedersachsens oder unbekannt.

Quelle: Insolvenzstatistik.

Tab. 9.1.2 Überschuldung in Deutschland und Niedersachsen 2024 nach sozioökonomischen Merkmalen, Schuldenhöhe und Hauptauslöser

Sozioökonomische Merkmale	Personen insgesamt		Durchschnittliche Schulden		Hauptauslöser der Überschuldung in Niedersachsen						
						Anteil an beratenen Personen insgesamt					
						darunter (6 häufigste Gründe)					
	Niedersachsen	Deutschland	Niedersachsen	Deutschland	Insgesamt	Arbeitslosigkeit	Trennung, Scheidung, Tod des Partners	Erkrankung, Sucht, Unfall	unwirtschaftliche Haushaltsführung	längerfristiges Niedrigeinkommen	gescheiterte Selbstständigkeit
	Anzahl[1]	%	€		Anzahl[2]	%					
Alle beratenen Personen											
Insgesamt	**82.712u**	**100**	**30.249**	**32.976**	**58.178u**	**20,3**	**11,4**	**15,0**	**13,9**	**9,8**	**7,1**
Beratene Personen nach der Haushaltsgröße											
Haushalt mit ... Personen											
1	42.077u	50,9	29.060	30.858	27.813u	20,0	11,6	20,0	12,6	8,7	6,2
2	17.428	21,1	33.733	37.320	13.053u	19,5	12,1	13,1	15,7	10,0	7,7
3	10.373u	12,5	26.830	32.215	7.897u	19,1u	13,1	10,2	15,2	10,5	7,2u
4	7.015u	8,5	33.266	37.252	5.108u	23,7	9,6u	8,1u	14,3	10,5	7,9u
5 und mehr	5.820	7,0	30.866u	31.452	4.307u	23,1	6,6u	5,8u	14,1	14,6	9,7u
Beratene Personen nach dem Haushaltstyp											
Alleinlebende Frau	16.220u	19,6	23.901	27.650	10.498u	19,4	13,7	19,7	11,9	9,0	5,2u
Alleinerziehende Frau											
mit 1 Kind	5.783u	7,0	20.989	24.409	4.040u	20,0u	19,9	7,6u	14,5	8,9u	u
mit 2 Kindern	3.108u	3,8	20.367	25.237	2.201u	16,2u	28,9u	u	11,8u	11,3u	u
mit 3 und mehr Kindern	1.732u	2,1	22.420u	24.855	1.316u	u	27,1u	u	10,7u	u	u
Alleinlebender Mann	25.247u	30,5	32.638	33.083	16.756u	20,9	10,5	19,6	13,0	8,5	6,9
Alleinerziehender Mann											
mit 1 Kind	u	1,7	32.950u	38.811	u	u	20,1u	u	u	u	u
mit 2 Kindern	u	0,6	u	41.314	u	u	u	u	u	u	u
mit 3 und mehr Kindern	u	0,2	u	35.213	u	u	u	u	u	u	u
Paar											
ohne Kind	9.359	11,3	43.536u	46.103	7.254u	19,0	7,9u	15,8	15,8	11,5	10,3
mit 1 Kind	5.762u	7,0	29.519	36.455	u	20,6u	u	10,2u	17,0	10,6u	9,6u
mit 2 Kindern	5.090u	6,2	36.566	40.468	3.620u	24,8u	u	8,3u	15,3u	10,7u	8,9u
mit 3 und mehr Kindern	4.529u	5,5	u	31.715	3.309u	22,5u	u	6,0u	14,5u	14,7	10,1u
Sonstige Lebensform	3.813u	4,6	23.275	29.538	u	19,6u	8,5u	19,3	17,2	9,4u	6,2u
Beratene Personen nach dem Geschlecht											
Weiblich	39.712	48,0	24.621	37.116	27.787u	19,7	14,0	13,3	13,7	10,9	4,8
Männlich	43.000u	52,0	35.447	28.636	30.392u	20,9	9,0	16,6	14,1	8,8	9,1
Beratene Personen nach dem Familienstand											
Ledig	40.816	49,3	20.894	23.936	28.180u	24,7	5,4	17,9	15,6	9,4	4,7
Verheirat., eingetr.	18.112u	21,9	39.189	44.338	13.284u	20,9	3,7u	10,9	15,9	11,8	11,0
Verheiratet, getrennt lebend	7.095u	8,6	41.031	42.987	4.741u	14,2u	32,7	10,0u	9,9u	8,0u	7,0u
Verwitwet	2.517u	3,0	38.360u	41.781	1.859u	u	32,0	u	u	u	u
Geschieden	14.172u	17,1	38.929	38.334	10.115u	12,8	24,4	15,3	10,2	9,3u	9,0
Beratene Personen nach dem Alter											
Von ... bis unter ... Jahren											
unter 20	u	0,3	5.029u	5.839	u	u	u	u	u	u	0
20 - 25	4.955u	6,0	11.185	11.510	3.706u	24,9u	3,7u	12,6u	21,4	9,0	u
25 - 35	20.210	24,4	19.407	22.163	14.010u	22,4	8,2	14,0	19,1	9,9	4,1
35 - 45	20.860	25,2	30.445	31.097	14.405u	21,9	12,5	13,5	12,9	9,6	6,3
45 - 55	15.288u	18,5	32.443	38.436	u	22,0u	15,8	15,2u	11,1	9,0u	9,1
55 - 65	u	15,6	43.670	43.870	u	17,8	11,5	19,8	9,4u	9,0u	12,2
65 - 70	3.748u	4,5	33.165u	42.687	2.540u	u	u	17,4u	u	14,2u	7,4u
70 und mehr	u	5,4	u	50.745	u	u	13,4u	14,0u	u	u	u
Beratene Personen nach der Staatsangehörigkeit											
Deutschland	65.320u	79,0	32.538	34.184	46.432u	19,5	12,3	16,8	14,1	8,2	6,9
Anderer Mitgliedstaat der EU	6.684u	8,1	23.637	31.754	4.275u	23,7	8,4u	9,6	13,3u	17,5u	7,7
Sonstige Staatsangehörigkeit	10.542u	12,7	20.476u	26.827	7.325u	23,8u	7,8	6,9	13,4	15,3	8,1
Unbekannt, staatenlos	u	0,2	u	u	u	u	u	u	u	u	u

1) Sämtliche Werte sind hochgerechnet. Daher sind insbesondere die Angaben zur Anzahl nicht mit vorherigen Veröffentlichungen vergleichbar.
2) Angaben beziehen sich nur auf Beratungsfälle mit Angaben zum Hauptauslöser der Überschuldung.

Quelle: Überschuldungsstatistik.

Tab. 9.2.1 Opfer von Straftaten in Niedersachsen 2024 nach Altersgruppen

Alter von … bis unter … Jahren Geschlecht	2024	Veränderung[1] 2024/2023	Anteil an gleichaltriger Bevölkerung[2]	Anteil an allen Opfern	Opfer in ausgewählten Deliktsbereichen 2024										
					Straftaten gegen das Leben	Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	darunter		Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	darunter			Sonstige Straftatbestände	darunter	
							sexuelle Belästigung	sexueller Missbrauch von Kindern[3]		Raub, räuberische Erpressung	vorsätzliche einfache Körperverletzung	gefährliche/ schwere Körperverletzung		Beleidigung, Üble Nachrede sowie Verleumdung auf sexueller Grundlage	Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs […] durch Bildaufnahmen
	Anzahl	%			Anzahl										
Opfer insgesamt (auch Erwachsene ab 21)	**137.136**	**+8,6**	**1,7**	**100**	**448**	**8.118**	**2.431**	**1.869**	**111.726**	**4.408**	**46.927**	**18.196**	**16.841**	**5.818**	**1.394**
Kinder (0 - 14)	**11.882**	**+13,4**	**1,1**	**8,7**	**30**	**2.287**	**237**	**1.869**	**9.136**	**275**	**4.022**	**1.415**	**429**	**266**	**150**
männlich	6.492	+11,4	1,2	4,7	14	536	53	434	5.757	246	2.568	945	185	97	75
weiblich	5.390	+16,0	1,1	3,9	16	1.751	184	1.435	3.379	29	1.454	470	244	169	75
Jugendliche (14 - 18)	**12.915**	**+8,8**	**4,3**	**9,4**	**20**	**1.585**	**601**	**x**	**10.649**	**577**	**4.520**	**2.310**	**661**	**473**	**165**
männlich	7.337	+7,4	4,7	5,4	13	179	60	x	6.895	522	2.861	1.614	250	164	63
weiblich	5.578	+10,8	3,8	4,1	7	1.406	541	x	3.754	55	1.659	696	411	309	102
Minderjährige insgesamt	**24.797**	**+11,0**	**1,8**	**18,1**	**50**	**3.872**	**838**	**1.869**	**19.785**	**852**	**8.542**	**3.725**	**1.090**	**739**	**315**
männlich	13.829	+9,3	2,0	10,1	27	715	113	434	12.652	768	5.429	2.559	435	261	138
weiblich	10.968	+13,3	1,7	8,0	23	3.157	725	1.435	7.133	84	3.113	1.166	655	478	177
Heranwachsende (18 - 21)	**9.738**	**+5,8**	**4,1**	**7,1**	**30**	**822**	**354**	**x**	**8.284**	**387**	**3.628**	**1.736**	**601**	**354**	**112**
männlich	5.493	+3,9	4,5	4,0	27	74	35	x	5.178	333	2.207	1.272	213	104	26
weiblich	4.245	+8,3	3,7	3,1	3	748	319	x	3.106	54	1.421	464	388	250	86

1) Die Opfererfassung wurde im Jahr 2024 auf die folgenden Delikte ausgeweitet: Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereiches und von Persönlichkeitsrechten durch Bildaufnahmen § 201a StGB, Beleidigung auf sexueller Grundlage § 185 StGB, Üble Nachrede auf sexueller Grundlage § 186 StGB, Verleumdung auf sexueller Grundlage § 187 StGB. Die Opferzahlen sind daher nur eingeschränkt mit denen der Vorjahre vergleichbar.

2) Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres.

3) Kinder im Alter bis unter 14 Jahren.

Quelle: Junge Menschen - Delinquenz, Gefährdung, Prävention - Jahresbericht 2024 der Zentralstelle Jugendsachen im LKA.

Tab. 9.2.2 Straftaten in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 und 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Straftaten			Veränderung der Zahl der Straftaten 2024/2023
	2023	2024		
	insgesamt		je 100 000 Einwohner/-innen[1]	%
Braunschweig, Stadt	22.421	21.293	8.447	-5,0
Salzgitter, Stadt	7.034	6.956	6.622	-1,1
Wolfsburg, Stadt	9.477	10.339	8.125	+9,1
Gifhorn	7.940	7.700	4.262	-3,0
Goslar	9.377	8.456	6.288	-9,8
Helmstedt	6.246	6.138	6.663	-1,7
Northeim	7.015	6.848	5.151	-2,4
Peine	7.743	7.776	5.587	+0,4
Wolfenbüttel	5.415	5.387	4.461	-0,5
Göttingen	24.527	26.067	7.924	+6,3
Stat. Region Braunschweig	**107.195**	**106.960**	**6.716**	**-0,2**
Region Hannover	116.462	110.575	9.389	-5,1
dav. Hannover, Lhst.	76.991	72.317	13.899	-6,1
dav. Hannover-Umland	39.471	38.258	6.184	-3,1
Diepholz	11.638	11.225	5.015	-3,5
Hameln-Pyrmont	8.439	8.019	5.333	-5,0
Hildesheim	17.396	16.574	5.950	-4,7
Holzminden	3.316	3.277	4.635	-1,2
Nienburg (Weser)	7.298	6.651	5.369	-8,9
Schaumburg	9.081	9.221	5.755	+1,5
Stat. Region Hannover	**173.630**	**165.542**	**7.796**	**-4,7**
Celle	11.641	12.277	6.733	+5,5
Cuxhaven	10.812	9.309	4.612	-13,9
Harburg	13.272	13.641	5.175	+2,8
Lüchow-Dannenberg	2.716	2.993	6.082	+10,2
Lüneburg	14.143	14.258	7.550	+0,8
Osterholz	4.868	4.601	3.950	-5,5
Rotenburg (Wümme)	10.411	9.297	5.519	-10,7
Heidekreis	11.489	10.610	7.408	-7,7
Stade	11.260	10.013	4.735	-11,1
Uelzen	6.268	6.127	6.444	-2,2
Verden	7.580	7.452	5.272	-1,7
Stat. Region Lüneburg	**104.460**	**100.578**	**5.841**	**-3,7**
Delmenhorst, Stadt	5.619	4.906	6.212	-12,7
Emden, Stadt	4.269	4.319	8.526	+1,2
Oldenburg (Oldb), Stadt	14.967	13.898	7.959	-7,1
Osnabrück, Stadt	18.476	16.952	10.153	-8,2
Wilhelmshaven, Stadt	9.215	7.345	9.633	-20,3
Ammerland	5.051	4.465	3.458	-11,6
Aurich	10.750	9.899	5.139	-7,9
Cloppenburg	7.116	6.304	3.530	-11,4
Emsland	18.211	18.005	5.291	-1,1
Friesland	5.057	4.897	4.866	-3,2
Grafschaft Bentheim	8.223	7.711	5.432	-6,2
Leer	10.229	8.749	5.030	-14,5
Oldenburg	5.727	5.950	4.420	+3,9
Osnabrück	15.875	14.983	4.091	-5,6
Vechta	6.516	6.587	4.458	+1,1
Wesermarsch	4.768	4.759	5.302	-0,2
Wittmund	2.711	2.472	4.233	-8,8
Stat. Region Weser-Ems	**152.780**	**142.201**	**5.533**	**-6,9**
Niedersachsen[2]	**553.202**	**529.264**	**6.485**	**-4,3**

1) Bevölkerung am 31.12. des Vorjahres.

2) Einschließlich 15.137 Fälle im Jahr 2023 und 13.983 Fälle im Jahr 2024, die regional nicht zuzuordnen waren.

Quelle: Landeskriminalamt Niedersachsen (2024), Polizeiliche Kriminalstatistik des Landes Niedersachsen für das Jahr 2024.

Tab. 9.2.3 Abgeurteilte und Verurteilte in Niedersachsen 2024

Strafbare Handlung (§§ des Strafgesetzbuches)	Abgeurteilte	Verurteilte							
		insgesamt	davon			darunter Nichtdeutsche	Veränderung 2024/2023	Veränderung 2024/2019
			Jugendliche (14 bis unter 18 Jahre)	Heranwachsende (18 bis unter 21 Jahre)	Erwachsene ab 21 Jahre			
	Anzahl						%	
Straftaten insgesamt	75.624	61.446	2.653	3.421	55.372	22.435	-4,4	-11,2
darunter								
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung (174-184j)	1.573	1.176	95	68	1.013	249	+3,8	+42,7
Mord, Totschlag (211-213)	107	79	3	7	69	42	+33,9	+38,6
Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit (223-231)	8.961	5.880	729	522	4.629	1.942	-2,2	-10,7
Diebstahl (242-244a)	11.917	9.777	697	598	8.482	4.832	-6,9	-8,7
Unterschlagung (246)	530	417	20	16	381	122	+3,0	-23,9
Raub und Erpressung (249-256)	926	644	200	106	338	233	+2,7	-1,4
Begünst., Hehlerei (257-262)	623	515	13	60	442	199	+12,4	+45,1
Betrug, Untreue (263-266b)	10.450	8.495	143	416	7.936	2.364	-4,8	-34,3
Urkundenfälschung (267-282)	2.611	2.267	31	76	2.160	1.237	-6,1	+6,9
Brandstiftung (306)	48	31	7	5	19	3	0,0	+10,7
Im Straßenverkehr insges.	17.307	15.529	118	629	14.782	5.843	-0,0	-3,2
dar. nach dem StGB	11.309	10.104	48	450	9.606	3.106	-1,5	-3,5
nach anderen Bundes- und Landesgesetzen	10.204	8.634	217	522	7.895	3.398	-14,3	-17,1
dar. Verstoß gegen das BtMG	3.576	2.879	106	297	2.476	1.135	-41,8	-50,6

Quelle: Statistik der Rechtspflege.

Tab. 9.3.1 Bevölkerung nach Armutsgefährdung, Haushaltstyp und Wohnkostenbelastung in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) in Niedersachsen 2025

Armutsgefährdung[1] Haushaltstyp	Personen						
	insgesamt[2]	davon in Haushalten mit einer monatlichen Wohnkostenbelastung[3] von mehr als … bis einschließlich … % des Haushaltsnettoeinkommens					
		bis einschließlich 10	10 - 20	20 - 30	30 - 40	überbelastet	
						40 - 50	mehr als 50
	in 1.000						
Insgesamt							
Insgesamt	7.913	2.103	2.181	1.737	879	393	467
Haushalte ohne Kinder[4]	4.526	1.078	1.307	921	543	259	327
Alleinlebende	1.703	321	328	362	292	159	196
zwei Erwachsene ohne Kinder	2.371	556	850	473	229	96	122
drei oder mehr Erwachsene ohne Kinder	451	202	129	86	u	u	u
Haushalte mit Kindern	3.386	1.025	874	816	336	134	141
Alleinerziehende	381	129	70u	89	u	u	u
zwei Erwachsene mit Kindern	2.569	710	696	641	276	93	106
drei oder mehr Erwachsene mit Kindern	437	186	108	86	u	u	u
Darunter armutsgefährdete Person							
Insgesamt	1.378	439	133	198	171	142	265
Haushalte ohne Kinder[4]	878	237	77u	126	109	111	194
Alleinlebende	544	184	u	u	61u	71u	131
zwei Erwachsene ohne Kinder	283	u	u	54u	u	u	56u
Haushalte mit Kindern	500	202	u	72u	62u	u	71u
	in %						
Insgesamt							
Insgesamt	100	27	28	22	11	5	6
Haushalte ohne Kinder[4]	100	24	29	20	12	6	7
Alleinlebende	100	19	19	21	17	9	12
zwei Erwachsene ohne Kinder	100	23	36	20	10	4	5
drei oder mehr Erwachsene ohne Kinder	100	45	29	19	5	1	2
Haushalte mit Kindern	100	30	26	24	10	4	4
Alleinerziehende	100	34u	18u	23u	11u	6u	6u
zwei Erwachsene mit Kindern	100	28	27	25	11	4	4
drei oder mehr Erwachsene mit Kindern	100	43	25	20	5	4	3
Darunter armutsgefährdete Person							
Insgesamt	100	32	10	14	12	10	19
Haushalte ohne Kinder[4]	100	27	9	14	12	13	22
Alleinlebende	100	34	5	9	11	13	24
zwei Erwachsene ohne Kinder	100	14u	15u	19u	16u	13u	20u
Haushalte mit Kindern	100	40	11	14	12	6	14

1) Eine Person gilt laut EU-Definition als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung verfügt.

2) Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der „Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

3) Die Wohnkosten umfassen alle monatlichen Kosten, die ein Haushalt zum Wohnen aufwenden muss. Abhängig von der jeweiligen Statistik werden die Wohnkosten nicht nur für Mieterinnen und Mieter, sondern auch für Eigentümerinnen und Eigentümer berechnet. Für Mieterinnen und Mieter entsprechen die Wohnkosten der Summe aus der Bruttowarmmiete, die an die Vermieterin oder den Vermieter gezahlt wird, und den Kosten an Dritte. Bei den Eigentümerinnen und Eigentümern setzen sich die Wohnkosten aus den Energie- und Heizkosten, der Grundsteuer sowie weiteren Nebenkosten (z.B. für den Wasserverbrauch, die Müllabfuhr oder den Schornsteinfeger) zusammen. Auch die Kosten für regelmäßige Wartungen und Instandhaltungen sowie Zinsen für mögliche Hypothekenkredite zählen bei den Eigentümerinnen und Eigentümern zu den Wohnkosten.

4) Kinder sind hier als Personen im Alter von unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis einschließlich 24 Jahren, sofern sie ökonomisch abhängig sind, definiert.

Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 9.3.2 Mietbelastungsquote von Haushalten nach Einkommen und Haushaltsgröße in Niedersachsen 2022

Haushaltsgröße monatliches Haushaltsnettoeinkommen (von ... bis unter ... Euro)	Durchschnittliche Mietbelastung[1)]	darunter mit einer monatlichen Mietbelastung	
		30 % und mehr	40 % und mehr
	%		
Insgesamt[2)]	28,1	34,2	16,4
unter 1.500	43,9	t	t
1.500 - 2.000	28,5	t	t
2.000 - 3.000	23,1	t	t
3.000 - 4.000	18,9	t	t
4.000 und mehr	14,6	t	t
Einpersonenhaushalte	33,0	47,4	25,4
unter 1.500	44,1	t	t
1.500 - 2.000	27,2	t	t
2.000 - 3.000	22,2	t	t
3.000 - 4.000	18,1	t	t
4.000 und mehr	12,6	t	t
Haushalte mit 2 Personen	22,9	20,1	7,0
unter 1.500	42,0	t	t
1.500 - 2.000	29,7	t	t
2.000 - 3.000	22,9	t	t
3.000 - 4.000	18,2	t	t
4.000 und mehr	14,4	t	t
Haushalte mit 3 Personen	22,2	18,6	6,6u
unter 1.500	43,3u	t	t
1.500 - 2.000	32,7	t	t
2.000 - 3.000	24,4	t	t
3.000 - 4.000	19,8	t	t
4.000 und mehr	15,1	t	t
Haushalte mit 4 Personen und mehr	22,9	20,6	6,7u
unter 1.500	u	t	t
1.500 - 2.000	35,7u	t	t
2.000 - 3.000	26,6	t	t
3.000 - 4.000	20,8	t	t
4.000 und mehr	15,2	t	t

1) Die Mietbelastung eines Haushalts ist der Anteil der Bruttokaltmiete am Haushaltsnettoeinkommen. Die Bruttokaltmiete setzt sich aus der Nettokaltmiete (Grundmiete) und den kalten Nebenkosten zusammen.

2) Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der "Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

Quelle: Endergebnisse des Mikrozensus - Hauptwohnsitzhaushalte.

Tab. 9.4 Wohngeldhaushalte in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Privathaushalte insgesamt	Wohngeldhaushalte zusammen[1)]	Wohngeldgrechtliche Teilhaushalte[1)]	reine Wohngeldhaushalte[1)]	Wohngeldhaushalte mit Personen unter 18 Jahren[1)]		Wohngeldhaushalte
	Anzahl					%	
Braunschweig, Stadt	139.623	5.440	140	5.300	1.515	27,8	3,9
Salzgitter, Stadt	54.161	2.505	85	2.420	1.220	48,7	4,6
Wolfsburg, Stadt	61.606	1.970	35	1.935	785	39,8	3,2
Gifhorn	78.275	1.600	45	1.555	700	43,8	2,0
Goslar	67.618	2.345	45	2.300	660	28,1	3,5
Helmstedt	46.077	1.160	30	1.130	385	33,2	2,5
Northeim	61.781	2.105	45	2.060	660	31,4	3,4
Peine	60.165	1.960	40	1.925	740	37,8	3,3
Wolfenbüttel	58.180	1.315	25	1.285	390	29,7	2,3
Göttingen	171.573	5.180	135	5.045	1.810	34,9	3,0
Stat. Region Braunschweig	**799.058**	**25.570**	**625**	**24.945**	**8.875**	**34,7**	**3,2**
Region Hannover	578.841	19.870	375	19.495	7.910	39,8	3,4
Diepholz	105.803	3.170	50	3.120	1.600	50,5	3,0
Hameln-Pyrmont	75.436	3.120	50	3.070	1.155	37,0	4,1
Hildesheim	132.452	4.625	75	4.550	1.670	36,1	3,5
Holzminden	31.444	1.150	20	1.130	345	30,0	3,7
Nienburg (Weser)	58.448	1.935	35	1.900	755	39,0	3,3
Schaumburg	75.852	2.330	60	2.270	885	38,0	3,1
Stat. Region Hannover	**1.058.275**	**36.205**	**670**	**35.535**	**14.315**	**39,5**	**3,4**
Celle	86.460	2.640	55	2.585	1.060	40,2	3,1
Cuxhaven	96.491	2.645	30	2.610	975	36,9	2,7
Harburg	131.355	2.570	40	2.530	1.135	44,2	2,0
Lüchow-Dannenberg	26.357	1.045	15	1.030	345	33,0	4,0
Lüneburg	93.695	2.840	45	2.800	1.005	35,4	3,0
Osterholz	57.191	1.525	85	1.440	740	48,5	2,7
Rotenburg (Wümme)	80.599	2.660	105	2.560	1.240	46,6	3,3
Heidekreis	73.013	2.320	60	2.255	925	39,9	3,2
Stade	98.057	2.920	80	2.840	1.210	41,4	3,0
Uelzen	44.946	1.710	25	1.685	605	35,4	3,8
Verden	66.573	2.040	95	1.940	1.030	50,5	3,1
Stat. Region Lüneburg	**854.737**	**24.915**	**640**	**24.280**	**10.265**	**41,2**	**2,9**
Delmenhorst, Stadt	38.934	1.900	245	1.655	1.090	57,4	4,9
Emden, Stadt	24.561	1.315	25	1.290	530	40,3	5,4
Oldenburg (Oldb), Stadt	97.590	3.925	65	3.860	1.525	38,9	4,0
Osnabrück, Stadt	95.236	3.825	140	3.685	1.420	37,1	4,0
Wilhelmshaven, Stadt	44.243	1.845	60	1.785	565	30,6	4,2
Ammerland	59.231	1.570	40	1.530	650	41,4	2,7
Aurich	94.004	2.720	70	2.645	975	35,8	2,9
Cloppenburg	76.199	3.645	105	3.540	2.080	57,1	4,8
Emsland	153.056	4.945	280	4.665	2.385	48,2	3,2
Friesland	53.875	1.510	30	1.480	550	36,4	2,8
Grafschaft Bentheim	65.211	2.405	40	2.370	1.065	44,3	3,7
Leer	77.581	3.220	245	2.975	1.335	41,5	4,2
Oldenburg	60.497	1.755	50	1.705	880	50,1	2,9
Osnabrück	158.233	5.920	150	5.770	2.860	48,3	3,7
Vechta	66.164	2.365	45	2.325	1.455	61,5	3,6
Wesermarsch	42.033	1.825	35	1.790	630	34,5	4,3
Wittmund	23.908	635	25	610	215	33,9	2,7
Stat. Region Weser-Ems	**1.230.557**	**45.335**	**1.650**	**43.685**	**20.205**	**44,6**	**3,7**
Niedersachsen	**3.942.626**	**132.025**	**3.585**	**128.445**	**53.660**	**40,6**	**3,3**

1) Ab Berichtsjahr 2020 werden die Ergebnisse der Statistik mittels 5er-Rundung geheim gehalten. Bei der 5er-Rundung werden alle Werte einer Tabelle mit Wohngeldhaushalten auf den nächsten durch 5 teilbaren Wert auf- oder abgerundet. Die maximale Abweichung zu den jeweiligen Originalwerten beträgt dadurch für jeden Wert höchstens 2.

Quellen: Mikrozensus, Wohngeldstatistik.

Tab. 9.5.1 Untergebrachte wohnungslose Personen am 31.01.2025 nach Kreisen und kreisfreien Städten, Geschlecht, Nationalität und Altersgruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region[1] Land	Insgesamt	Männer[2]	Frauen[2]	Deutsche	Nichtdeutsche[3]	Im Alter bis unter 18 Jahren	Im Alter von 18 bis unter 50 Jahren	Im Alter von 50 bis unter 65 Jahren	Im Alter von 65 Jahren und älter
	Anzahl								
Braunschweig, Stadt	480	300	175	180	300	120	235	90	35
Salzgitter, Stadt	185	140	45	30	155	35	125	15	5
Wolfsburg, Stadt	95	70	25	65	30	0	50	20	20
Gifhorn	220	160	60	115	105	25	95	65	35
Goslar	10	5	5	10	0	0	0	5	5
Helmstedt	145	70	75	15	130	45	80	15	5
Northeim	35	30	5	30	5	0	15	10	5
Peine	810	470	340	55	755	275	435	75	30
Wolfenbüttel	795	445	350	25	770	255	425	85	25
Göttingen	1.045	615	430	85	960	340	585	85	40
Stat. Region Braunschweig	**3.820**	**2.305**	**1.510**	**610**	**3.210**	**1.095**	**2.045**	**465**	**205**
Region Hannover	6.370	3.880	2.490	1.045	5.325	1.815	3.485	785	285
Diepholz	1.930	1.040	890	285	1.645	570	1.015	230	110
Hameln-Pyrmont	35	30	5	30	5	0	20	5	10
Hildesheim	820	460	360	195	625	250	405	120	40
Holzminden	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Nienburg (Weser)	605	315	290	80	525	205	310	70	20
Schaumburg	225	130	95	45	180	75	100	30	15
Stat. Region Hannover	**9.985**	**5.855**	**4.130**	**1.680**	**8.305**	**2.915**	**5.335**	**1.240**	**480**
Celle	570	365	200	105	465	65	290	70	25
Cuxhaven	855	460	390	55	795	330	405	80	35
Harburg	755	425	330	135	620	220	375	90	60
Lüchow-Dannenberg	15	10	5	5	5	0	5	5	5
Lüneburg	1.190	660	530	230	960	370	600	160	60
Osterholz	1.200	595	605	45	1.155	405	505	115	65
Rotenburg (Wümme)	665	395	270	75	590	185	360	70	35
Heidekreis	130	85	45	50	80	20	65	35	10
Stade	2.505	1.330	1.175	130	2.375	830	1.230	285	155
Uelzen	70	45	25	40	35	0	35	25	10
Verden	170	105	60	60	110	50	75	25	15
Stat. Region Lüneburg	**8.125**	**4.475**	**3.635**	**930**	**7.190**	**2.475**	**3.945**	**960**	**475**
Delmenhorst, Stadt	170	115	60	25	145	45	100	20	5
Emden, Stadt	320	140	180	30	290	115	125	50	25
Oldenburg (Oldb), Stadt	170	105	70	35	135	45	100	20	10
Osnabrück, Stadt	595	390	210	55	545	150	360	70	20
Wilhelmshaven, Stadt	30	25	5	25	5	0	20	5	5
Ammerland	1.120	610	510	70	1.050	355	630	100	30
Aurich	530	375	155	145	385	95	340	50	30
Cloppenburg	270	175	95	60	210	65	165	35	10
Emsland	2.565	1.460	1.105	135	2.430	870	1.350	220	120
Friesland	130	75	55	20	110	30	50	30	20
Grafschaft Bentheim	875	455	420	40	835	295	440	90	45
Leer	1.085	565	520	50	1.035	425	520	90	55
Oldenburg	790	415	375	20	775	290	400	75	25
Osnabrück	585	330	255	130	450	200	275	80	30
Vechta	1.025	535	485	110	915	335	495	115	50
Wesermarsch	660	360	295	40	620	210	360	60	20
Wittmund	70	40	30	25	50	25	15	5	5
Stat. Region Weser-Ems	**10.990**	**6.170**	**4.825**	**1.015**	**9.985**	**3.550**	**5.745**	**1.115**	**505**
Niedersachsen	**32.920**	**18.790**	**14.110**	**4.225**	**28.700**	**10.045**	**17.065**	**3.795**	**1.665**

1) Summe der gerundeten Werte der Landkreise und kreisfreien Städte bzw. Region Hannover.

2) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

3) Einschließlich Personen, deren Staatsangehörigkeit mit "unbekannt", "ungeklärt" oder "staatenlos" signiert wurde.

Quelle: Statistik untergebrachter wohnungsloser Personen.

9.5.2 Hilfen nach §§ 67 ff. SGB XII: Unterkunftssituation der beratenen Personen im Basisangebot der Hilfen für Menschen in sozialen Schwierigkeiten in Niedersachsen 2019 bis 2024[1)]

Unterkunftssituation	Beratene Personen im Basisangebot mit Angaben zur Unterkunftssituation					
	2019	2020	2021	2022	2023	2024
Wohnung	2.578	2.424	2.362	2.824	3.223	3.385
bei Familie, Partner	1.342	1.187	1.145	1.187	1.407	1.494
bei Bekannten	2.881	2.521	2.363	2.541	2.939	2.979
Firmenunterkunft	19	21	19	27	25	28
Frauenhaus	10	17	11	20	24	28
Ambulant betreute Wohnform	40	28	31	39	39	57
Hotel, Pension	54	67	94	102	123	133
Notunterkunft, Übernachtungsstelle	825	819	870	925	1.092	1.097
Gesundheitssystem	101	74	81	105	91	97
Stationäre Einrichtungen	151	115	115	108	171	182
Haft	127	129	121	151	133	154
Ersatzunterkunft	215	202	224	214	238	212
ohne Unterkunft	1.815	1.526	1.470	1.581	1.643	1.624
Flüchtlings-/Asylunterkunft	43	29	34	53	66	88
Ohne mietvertraglich gesicherten Wohnraum	7.623	6.735	6.578	7.053	7.991	8.173
Insgesamt	10.201	9.159	8.940	9.877	11.214	11.558

1) Personen, die keine Angaben zur Unterkunftssituation gemacht haben, sind nicht enthalten.

Quelle: Statistik der Zentralen Beratungsstelle (ZBS) Niedersachsen

Tab. 9.6.1 Anzahl der Menschen mit Schwerbehinderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31.12.2025 nach Altersgruppen und Geschlecht

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Altersgruppe von … bis unter …. Jahren														insgesamt
	0 - 4	4 - 6	6 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 60	60 - 62	62 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	
	Anzahl														
Braunschweig, Stadt	40	65	370	125	390	760	1.040	1.555	1.455	745	1.255	2.140	2.015	7.370	19.335
Salzgitter, Stadt	20	50	265	75	180	340	405	695	780	385	735	1.120	1.100	3.520	9.670
Wolfsburg, Stadt	10	50	240	60	165	340	530	750	740	380	635	1.120	970	3.630	9.620
Gifhorn	30	35	325	125	285	500	680	1.035	1.205	630	1.135	1.750	1.575	4.300	13.605
Goslar	15	20	200	100	220	420	560	945	1.025	560	925	1.585	1.385	4.670	12.635
Helmstedt	15	40	195	60	160	300	395	565	650	360	580	1.025	940	2.630	7.915
Northeim	15	15	195	80	230	455	645	1.015	1.210	625	1.195	1.925	1.805	5.475	14.880
Peine	30	40	270	110	225	365	490	870	1.030	490	820	1.350	1.215	3.960	11.275
Wolfenbüttel	20	30	225	70	210	415	500	790	905	425	780	1.290	1.110	3.885	10.640
Göttingen	40	50	435	160	500	1.055	1.520	2.250	2.575	1.450	2.515	4.265	3.920	12.445	33.175
dav. Göttingen, Stadt	15	15	145	45	155	430	590	720	765	385	700	1.240	1.165	3.965	10.325
dav. Göttingen, Umland	25	35	290	115	345	625	930	1.530	1.810	1.065	1.815	3.025	2.755	8.480	22.850
Stat. Region Braunschweig	**235**	**395**	**2.710**	**960**	**2.555**	**4.960**	**6.770**	**10.475**	**11.580**	**6.055**	**10.575**	**17.570**	**16.035**	**51.875**	**142.750**
Region Hannover	170	230	2.100	735	1.925	3.820	5.620	9.335	9.805	5.010	8.570	14.070	12.530	44.945	118.860
dav. Hannover, Lhst.	85	95	880	325	870	2.000	2.785	4.390	4.320	2.160	3.715	6.145	5.455	19.760	52.985
dav. Hannover, Umland	85	135	1.220	410	1.055	1.820	2.835	4.945	5.485	2.850	4.855	7.925	7.075	25.185	65.875
Diepholz	40	50	400	145	330	595	750	1.400	1.505	825	1.325	2.120	1.880	6.285	17.655
Hameln-Pyrmont	25	30	255	90	285	575	745	1.330	1.480	805	1.375	2.315	2.120	7.045	18.470
Hildesheim	30	50	445	200	530	1.055	1.355	2.190	2.375	1.270	2.140	3.310	3.050	9.090	27.095
dav. Hildesheim, Stadt	15	15	175	75	215	540	595	895	880	440	725	1.190	1.030	3.320	10.110
dav. Hildesheim, Umland	15	35	270	125	315	515	760	1.295	1.495	830	1.415	2.120	2.020	5.770	16.985
Holzminden	15	15	105	55	125	220	305	515	635	340	630	960	1.000	3.100	8.025
Nienburg (Weser)	20	25	230	95	200	385	555	910	1.060	535	995	1.555	1.285	3.770	11.615
Schaumburg	20	30	320	105	310	580	735	1.295	1.565	825	1.335	2.255	1.955	6.535	17.865
Stat. Region Hannover	**325**	**435**	**3.855**	**1.425**	**3.700**	**7.225**	**10.055**	**16.975**	**18.425**	**9.605**	**16.375**	**26.585**	**23.820**	**80.775**	**219.580**
Celle	40	50	375	135	380	705	1.005	1.570	1.600	860	1.410	2.240	2.025	6.105	18.505
Cuxhaven	30	40	370	140	325	535	770	1.375	1.595	920	1.465	2.585	2.565	7.495	20.230
Harburg	45	55	450	130	365	610	850	1.600	1.810	970	1.765	2.420	2.105	8.245	21.415
Lüchow-Dannenberg	10	10	95	35	125	170	235	390	400	255	455	720	625	2.270	5.790
Lüneburg	30	55	365	160	305	595	890	1.370	1.485	805	1.285	2.040	1.770	6.000	17.155
Osterholz	15	25	230	85	160	295	420	755	905	485	830	1.345	1.145	3.660	10.345
Rotenburg (Wümme)	30	40	345	150	425	680	800	1.235	1.350	745	1.195	1.995	1.805	5.150	15.940
Heidekreis	30	40	350	125	280	470	660	1.065	1.170	595	1.060	1.665	1.455	4.370	13.335
Stade	25	45	385	150	340	615	840	1.480	1.490	795	1.355	2.230	2.020	6.500	18.275
Uelzen	15	25	180	70	200	340	475	805	865	480	850	1.380	1.210	3.940	10.820
Verden	20	30	250	100	255	490	615	975	1.085	560	910	1.520	1.495	4.720	13.020
Stat. Region Lüneburg	**290**	**415**	**3.395**	**1.280**	**3.170**	**5.495**	**7.560**	**12.630**	**13.760**	**7.470**	**12.575**	**20.130**	**18.220**	**58.445**	**164.835**
Delmenhorst, Stadt	15	25	140	55	145	265	370	605	605	335	600	955	880	3.160	8.160
Emden, Stadt	10	15	115	40	125	240	260	410	470	230	340	660	585	1.710	5.215
Oldenburg (Oldb), Stadt	25	40	280	95	330	770	995	1.335	1.270	650	1.130	1.800	1.755	5.875	16.340
Osnabrück, Stadt	30	45	230	85	265	635	790	1.185	1.110	550	860	1.470	1.390	5.090	13.735
Wilhelmshaven, Stadt	15	15	145	70	190	345	405	670	770	400	710	1.175	1.035	3.990	9.940
Ammerland	25	35	230	95	215	465	520	965	1.050	545	995	1.545	1.505	5.560	13.750
Aurich	35	40	420	155	380	770	1.000	1.700	2.045	1.030	1.840	3.000	2.770	8.300	23.475
Cloppenburg	60	70	380	150	345	615	825	1.320	1.400	770	1.355	2.195	1.875	5.115	16.480
Emsland	85	120	715	265	720	1.200	1.505	2.350	2.540	1.260	2.275	3.725	3.465	9.375	29.605
Friesland	15	20	205	75	205	420	460	785	950	550	860	1.400	1.340	4.845	12.130
Grafschaft Bentheim	40	40	310	115	255	460	585	965	970	560	860	1.370	1.295	3.600	11.425
Leer	50	65	405	145	410	670	895	1.405	1.620	840	1.545	2.410	2.115	6.420	19.005
Oldenburg	20	40	235	90	245	400	570	915	1.070	595	980	1.535	1.430	4.580	12.705
Osnabrück	80	105	595	235	540	1.050	1.445	2.350	2.520	1.355	2.460	3.935	3.540	10.925	31.125
Vechta	35	40	315	120	310	565	700	975	965	545	925	1.535	1.335	3.540	11.895
Wesermarsch	15	40	185	80	175	365	400	690	780	460	820	1.290	1.140	3.600	10.045
Wittmund	15	10	125	50	135	210	285	530	540	275	520	870	825	2.670	7.060
Stat. Region Weser-Ems	**565**	**775**	**5.025**	**1.915**	**4.985**	**9.445**	**12.015**	**19.155**	**20.670**	**10.950**	**19.080**	**30.870**	**28.285**	**88.345**	**252.080**
Niedersachsen	**1.415**	**2.020**	**14.990**	**5.580**	**14.400**	**27.125**	**36.410**	**59.230**	**64.435**	**34.080**	**58.605**	**95.155**	**86.360**	**279.440**	**779.245**
davon: männlich	770	1.220	9.640	3.415	8.375	14.850	18.515	27.820	31.860	17.420	31.000	50.970	46.950	135.650	398.465
davon: weiblich	645	800	5.345	2.160	6.025	12.275	17.895	31.415	32.575	16.660	27.605	44.185	39.410	143.790	380.780

Quelle: Schwerbehindertenstatistik.

Tab. 9.6.1.a Quoten der Menschen mit Schwerbehinderungen in den kreisfreien Städten und Landkreisen am 31.12.2025 nach Altersgruppen und Geschlecht

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Altersgruppe von … bis unter …. Jahren														insgesamt
	0 - 4	4 - 6	6 - 15	15 - 18	18 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 60	60 - 62	62 - 65	65 - 70	70 - 75	75 und älter	
	Anzahl je 100 Einwohner/-innen der betreffenden Altersgruppe[1)]														
Braunschweig, Stadt	0,5	1,6	2,0	2,0	1,9	1,9	3,0	5,2	7,9	10,3	12,3	14,6	17,0	25,7	7,6
Salzgitter, Stadt	0,5	2,3	2,7	2,4	2,3	2,7	3,1	5,7	10,2	11,8	16,1	16,9	19,5	29,5	9,3
Wolfsburg, Stadt	0,2	1,8	2,0	1,6	1,8	2,1	2,9	4,8	8,2	10,6	11,5	14,3	14,9	24,7	7,4
Gifhorn	0,5	0,9	1,9	2,4	2,6	2,9	2,9	4,9	8,4	10,2	12,6	13,9	16,4	23,9	7,8
Goslar	0,4	1,0	2,2	3,1	2,7	3,1	3,9	6,5	9,7	12,4	14,2	16,5	16,7	25,4	10,0
Helmstedt	0,5	2,3	2,5	2,4	2,9	3,4	3,3	5,2	8,8	11,4	12,5	15,5	17,6	24,8	8,8
Northeim	0,4	0,7	2,0	2,4	3,0	3,6	4,4	7,1	11,6	14,1	17,7	19,6	22,2	33,3	11,9
Peine	0,6	1,3	2,1	2,6	2,5	2,6	2,7	5,2	9,0	10,5	12,5	15,0	16,7	26,3	8,2
Wolfenbüttel	0,5	1,3	2,3	2,2	2,8	3,4	3,5	5,6	8,7	10,1	13,1	15,2	16,5	26,1	9,0
Göttingen	0,4	0,9	1,7	1,9	1,7	2,3	3,8	6,2	10,5	13,9	16,2	19,0	21,0	31,2	10,0
dav. Göttingen, Stadt	0,4	0,7	1,6	1,5	1,0	1,7	3,6	5,6	10,0	11,9	14,5	17,7	19,7	30,0	7,9
dav. Göttingen, Umland	0,4	1,0	1,8	2,1	2,7	3,2	4,0	6,5	10,7	14,8	16,9	19,6	21,6	31,9	11,4
Stat. Region Braunschweig	0,5	1,3	2,0	2,2	2,2	2,6	3,3	5,6	9,3	11,7	14,0	16,3	18,2	27,5	9,0
Region Hannover	0,4	1,1	2,2	2,3	2,3	2,5	3,7	6,7	11,3	14,2	17,3	20,5	22,6	35,1	10,4
dav. Hannover, Lhst.	0,5	1,1	2,2	2,4	2,0	2,2	3,9	7,0	11,9	14,9	18,5	21,9	24,4	38,3	10,1
dav. Hannover, Umland	0,4	1,1	2,2	2,2	2,6	2,9	3,6	6,5	10,9	13,7	16,6	19,4	21,4	32,9	10,7
Diepholz	0,5	1,1	2,1	2,3	2,3	2,5	2,7	5,3	8,0	10,6	12,2	13,6	15,3	24,3	8,0
Hameln-Pyrmont	0,5	1,1	2,0	2,1	2,9	3,6	4,2	7,8	12,1	15,8	18,1	21,4	23,3	35,3	12,3
Hildesheim	0,3	1,0	2,0	2,7	2,7	3,4	4,2	7,0	11,0	13,8	16,4	17,9	20,6	28,0	10,2
dav. Hildesheim, Stadt	0,5	0,9	2,2	2,8	2,4	3,8	5,0	8,4	12,4	14,7	17,1	19,3	21,1	28,7	10,3
dav. Hildesheim, Umland	0,3	1,1	1,9	2,7	3,0	3,1	3,7	6,3	10,3	13,4	16,0	17,2	20,4	27,5	10,1
Holzminden	0,7	1,3	2,0	3,0	3,0	3,2	4,1	7,0	11,8	15,0	18,3	19,8	23,3	35,3	12,3
Nienburg (Weser)	0,5	1,1	2,1	2,6	2,4	2,9	3,8	6,4	10,5	12,4	15,8	17,5	18,5	27,9	9,6
Schaumburg	0,4	1,1	2,5	2,5	3,1	3,6	4,0	7,1	11,6	14,6	16,6	20,2	21,4	31,3	11,4
Stat. Region Hannover	0,5	1,1	2,2	2,4	2,4	2,8	3,7	6,7	11,0	13,8	16,6	19,2	21,3	32,4	10,4
Celle	0,7	1,5	2,4	2,6	3,4	3,9	4,5	7,6	11,9	15,0	17,2	18,8	19,6	29,6	10,8
Cuxhaven	0,5	1,1	2,2	2,5	2,8	2,7	3,3	5,9	9,4	12,9	14,3	17,4	20,1	28,7	10,2
Harburg	0,5	1,0	1,9	1,7	2,1	2,2	2,5	4,8	7,9	10,5	13,6	14,2	15,9	25,5	8,1
Lüchow-Dannenberg	0,8	1,4	2,5	3,0	4,6	4,3	4,7	7,2	10,3	14,9	17,3	18,0	18,6	33,1	12,5
Lüneburg	0,5	1,6	2,3	3,1	2,2	2,8	3,9	6,0	10,0	13,2	15,1	18,0	19,1	32,0	9,6
Osterholz	0,4	1,1	2,2	2,6	2,3	2,8	3,0	5,5	9,1	11,6	14,4	16,6	17,7	25,9	9,1
Rotenburg (Wümme)	0,5	1,2	2,4	3,1	3,6	3,6	3,8	6,2	9,7	13,0	14,4	17,5	19,7	28,3	9,6
Heidekreis	0,6	1,5	2,9	3,0	2,9	3,0	3,7	6,3	10,0	11,9	14,8	16,7	18,5	26,4	9,4
Stade	0,3	1,1	2,0	2,4	2,4	2,6	3,1	5,8	9,0	11,8	14,0	16,5	18,3	27,6	8,8
Uelzen	0,5	1,6	2,5	2,8	3,4	3,6	4,4	7,5	11,3	14,7	17,4	19,9	21,3	33,0	11,8
Verden	0,4	1,0	1,9	2,4	2,8	3,3	3,4	6,0	9,7	12,2	13,7	16,5	19,3	29,0	9,4
Stat. Region Lüneburg	0,5	1,2	2,2	**2,6**	**2,8**	**3,0**	**3,5**	**6,1**	**9,6**	**12,6**	**14,8**	**17,0**	**18,8**	**28,5**	9,6
Delmenhorst, Stadt	0,5	1,6	1,9	2,3	2,4	2,7	3,6	6,1	10,0	13,2	16,4	19,3	21,5	33,8	10,0
Emden, Stadt	0,7	1,7	2,6	2,8	3,4	3,8	4,2	7,0	11,8	15,1	16,2	21,8	22,1	31,8	10,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	0,4	1,3	2,0	2,1	2,1	2,6	4,4	6,7	9,8	12,4	15,2	17,3	20,9	33,4	9,2
Osnabrück, Stadt	0,6	1,6	1,9	1,9	1,5	2,2	3,8	6,3	9,7	12,1	13,7	16,0	18,9	31,9	8,3
Wilhelmshaven, Stadt	0,6	1,2	2,5	3,5	3,5	3,5	4,5	8,5	13,4	16,0	19,4	23,2	24,4	38,6	13,2
Ammerland	0,6	1,4	2,0	2,6	2,6	3,5	3,3	6,3	9,9	12,5	16,0	18,0	20,3	34,8	10,8
Aurich	0,6	1,2	2,7	2,9	3,1	3,8	4,6	7,5	12,6	15,2	18,9	20,9	23,2	37,5	12,5
Cloppenburg	0,8	1,6	2,1	2,6	2,4	2,7	3,5	6,2	10,4	14,3	17,4	19,9	22,6	36,2	9,3
Emsland	0,7	1,7	2,3	2,6	3,0	3,0	3,4	5,7	9,7	11,7	14,9	16,8	19,5	29,9	8,9
Friesland	0,5	1,1	2,5	2,8	3,5	4,1	3,9	7,0	10,7	14,8	16,3	19,1	21,3	34,5	12,1
Grafschaft Bentheim	0,8	1,3	2,3	2,6	2,6	2,7	3,2	5,5	8,1	11,4	12,4	14,6	16,7	24,0	7,9
Leer	0,8	1,9	2,7	2,9	3,6	3,5	4,2	7,0	11,6	14,5	18,9	20,3	21,7	35,6	11,2
Oldenburg	0,4	1,5	2,0	2,3	2,8	2,9	3,4	5,7	9,1	12,6	14,8	16,9	20,1	30,7	9,6
Osnabrück	0,6	1,4	1,8	2,2	2,3	2,8	3,2	5,5	8,8	11,2	14,1	15,8	18,2	28,3	8,8
Vechta	0,6	1,2	2,2	2,5	2,6	3,0	3,5	5,3	8,8	11,7	14,3	17,4	19,3	29,6	8,1
Wesermarsch	0,5	2,4	2,5	3,2	3,0	3,8	3,8	6,7	10,2	14,3	17,4	20,1	21,6	34,0	11,3
Wittmund	0,9	1,0	2,7	3,1	3,8	3,7	4,6	8,2	11,4	14,2	17,6	19,1	22,8	37,1	12,6
Stat. Region Weser-Ems	**0,6**	**1,5**	**2,2**	**2,6**	**2,6**	**3,0**	**3,7**	**6,3**	**10,1**	**12,9**	**15,8**	**18,0**	**20,4**	**32,4**	9,8
Niedersachsen	**0,5**	**1,3**	**2,2**	**2,4**	**2,5**	**2,9**	**3,6**	**6,2**	**10,1**	**12,8**	**15,4**	**17,8**	**19,8**	**30,5**	9,7
davon: männlich	0,6	1,5	2,7	2,9	2,8	3,0	3,6	5,9	10,0	13,2	16,6	19,7	22,9	35,6	10,1
davon: weiblich	0,5	1,1	1,6	2,0	2,2	2,7	3,6	6,5	10,1	12,5	14,3	15,9	17,1	26,9	9,4

1) Bevölkerung am 31.12.2025

Quelle: Schwerbehindertenstatistik.

Tab. 9.6.2 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX in den kreisfreien Städten und Landkreisen am Jahresende 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land (Sitz des Trägers)	Insgesamt	davon		Empfänger/-innen je 1 000 Einwohner/-innen	Anteil der unter 18 jährigen an allen Leistungsempfänger/-innen	Durchschnittsalter
		männlich[1]	weiblich[1]			
	Anzahl[2]			%		Jahre
Braunschweig, Stadt	2.185	1.195	990	8,6	0	47,1
Salzgitter, Stadt	1.345	800	550	12,8	26,8	36,5
Wolfsburg, Stadt	820	525	295	6,3	31,3	34,4
Gifhorn	1.635	975	665	9,3	35,1	31,6
Goslar	2.265	1.280	990	17,9	27,4	35,2
Helmstedt	1.160	675	485	12,9	28,4	33,9
Northeim	2.465	1.375	1.090	19,6	27,4	35,0
Peine	1.490	880	610	10,9	24,6	36,5
Wolfenbüttel	1.605	915	690	13,6	28,6	33,9
Göttingen	5.100	2.855	2.245	15,5	19,7	38,9
Stat. Region Braunschweig	**20.075**	**11.465**	**8.610**	**12,6**	**23,1**	**37,1**
Region Hannover	11.990	7.030	4.960	10,5	26,6	36,7
Diepholz	2.295	1.315	980	10,4	29,5	34,7
Hameln-Pyrmont	2.075	1.285	790	13,8	34,4	31,7
Hildesheim	2.385	1.385	1.000	8,9	33,3	33,5
Holzminden	1.005	620	385	15,3	26,5	36,4
Nienburg (Weser)	1.790	1.060	735	14,7	37,6	31,7
Schaumburg	2.275	1.380	895	14,5	40,2	29,3
Stat. Region Hannover	**23.815**	**14.075**	**9.745**	**11,2**	**30,3**	**34,6**
Celle	2.250	1.335	915	13,0	33,0	32,6
Cuxhaven	2.540	1.560	980	12,8	40,2	30,0
Harburg	1.925	1.150	775	7,2	29,4	32,8
Lüchow-Dannenberg	225	140	90	4,8	4,4	42,3
Lüneburg	1.490	860	625	8,3	19,8	37,8
Osterholz	985	625	360	8,7	28,9	34,6
Rotenburg (Wümme)	2.010	1.215	800	12,1	33,3	32,7
Heidekreis	1.345	765	580	9,5	23,0	37,4
Stade	2.190	1.315	875	10,5	28,8	33,2
Uelzen	1.305	750	555	14,2	33,8	32,8
Verden	1.875	1.150	725	13,5	31,2	33,5
Stat. Region Lüneburg	**18.145**	**10.865**	**7.275**	**10,5**	**30,6**	**33,4**
Delmenhorst, Stadt	740	450	290	9,1	31,8	32,6
Emden, Stadt	985	565	420	20,0	24,9	36,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.995	1.175	820	11,3	32,1	33,0
Osnabrück, Stadt	3.265	1.840	1.420	19,7	34,8	32,4
Wilhelmshaven, Stadt	870	535	340	11,5	31,0	34,7
Ammerland	1.535	920	615	12,0	38,0	29,9
Aurich	2.635	1.505	1.135	14,0	20,8	36,0
Cloppenburg	1.545	885	660	8,7	29,8	32,9
Emsland	4.640	2.805	1.840	13,9	39,8	29,3
Friesland	955	535	420	9,5	18,3	38,4
Grafschaft Bentheim	1.740	1.060	680	12,0	30,8	32,3
Leer	2.450	1.445	1.005	14,5	32,0	31,9
Oldenburg	1.070	655	415	8,1	33,6	31,5
Osnabrück	4.650	2.865	1.785	13,1	44,9	28,1
Vechta	1.905	1.180	720	13,0	50,4	24,7
Wesermarsch	1.530	920	610	17,2	37,9	30,4
Wittmund	860	525	335	15,4	35,1	30,7
Stat. Region Weser-Ems	**33.370**	**19.855**	**13.515**	**13,0**	**35,2**	**31,3**
Niedersachsen	**95.405**	**56.260**	**39.145**	**11,9**	**30,6**	**33,8**

1) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

2) Empfängerinnen und Empfänger mehrerer verschiedener Leistungen werden bei jeder Leistungsart gezählt, im Insgesamt sind Mehrfachzählungen ausgeschlossen als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 9.6.3 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX am Jahresende 2024 nach Leistungsarten[1)]

Leistungsart	Insgesamt	davon		Durchschnittsalter		
		männlich[2)]	weiblich[2)]	insgesamt	männlich[2)]	weiblich[2)]
	Anzahl			Jahre		
Eingliederungshilfe	95.405	56.260	39.145	33,8	31,9	36,5
Leistungen zur medizinischen Rehabilitation	180	110	70	6,1	6,6	5,3
Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben	27.625	16.465	11.160	42,6	42,5	42,8
und zwar:						
Leistung zur Beschäftigung im Arbeitsbereich anerkannter Werkstätten für behinderte Menschen	26.875	15.910	10.965	42,8	42,8	43,0
Leistung zur Beschäftigung bei anderen Leistungsanbietern	185	120	65	36,0	35,0	37,9
Leistung zur Beschäftigung bei privaten und öffentlichen Arbeitgebern	610	460	145	34,3	34,5	34,6
Leistung zur Teilhabe an Bildung	9.730	6.415	3.320	12,0	11,8	12,2
Leistungen zur sozialen Teilhabe	72.330	41.730	30.600	35,2	32,9	38,2
Leistung für Wohnraum	2.175	1.305	870	48,0	47,4	48,9
Assistenzleistungen	47.990	26.030	21.960	45,7	45,1	46,3
Heilpädagogische Leistung	19.075	12.920	6.150	5,1	5,1	5,0
Leistung zum Erwerb und Erhalt praktischer Kenntnisse und Fähigkeiten	15.060	8.685	6.375	50,4	49,9	50,9
Leistung zur Förderung der Verständigung	55	35	20	19,7	15,4	x
Leistung für ein Kraftfahrzeug	100	55	45	47,3	43,5	51,9
Leistung zur Beförderung insbesondere durch einen Beförderungsdienst	1.065	475	595	54,3	51,1	56,4
Hilfsmittel im Rahmen der sozialen Teilhabe	40	25	15	48,4	48,8	x
Sonstige Leistungen der Eingliederungshilfe	1.315	725	585	33,7	32,5	35,5

1) Empfängerinnen und Empfänger mehrerer verschiedener Leistungen werden bei jeder Leistungsart gezählt, im Insgesamt sind Mehrfachzählungen ausgeschlossen als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.
2) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 9.6.4 Empfängerinnen und Empfänger von Eingliederungshilfen für Menschen mit Behinderungen und für von Behinderung bedrohte Menschen nach SGB IX am Jahresende 2024 nach Altersgruppen und Geschlecht[1)]

Altersgruppe von … bis unter … Jahren	Insgesamt	Männlich[2)]	Weiblich[2)]
	Anzahl		
unter 3	1.385	810	575
3-7	17.965	12.275	5.695
7-11	4.635	3.105	1.530
11-15	3.245	2.145	1.105
15-18	1.940	1.245	695
18-21	1.450	820	630
21-25	4.660	2.635	2.025
25-30	6.855	3.880	2.975
30-40	14.040	8.000	6.040
40-50	12.010	6.775	5.240
50-60	14.100	7.610	6.490
60-65	6.655	3.585	3.065
65-70	3.540	1.945	1.595
70-80	2.400	1.225	1.170
80 und älter	525	210	315
Insgesamt	**95.405**	**56.260**	**39.145**

1) Empfängerinnen und Empfänger mehrerer verschiedener Leistungen werden bei jeder Leistungsart gezählt, im Insgesamt sind Mehrfachzählungen ausgeschlossen als sie aufgrund der Meldungen erkennbar waren.
2) Personen mit den Geschlechtsangaben "divers" und "ohne Angabe" (nach § 22 Absatz 3 PStG) werden aus Gründen der statistischen Geheimhaltung per Zufallsprinzip dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.

Quelle: Sozialhilfestatistik.

Tab. 10.1.1 Durchschnittliche fernere Lebenserwartung in den Ländern bei Geburt in den Jahren 1986/1988, 1993/1995 und 2022/2024

Länder	1986/1988		1993/1995		2022/2024	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Baden-Württemberg	73,4	79,7	74,5	80,9	79,9	84,1
Bayern	72,4	78,7	73,9	80,0	79,3	83,7
Berlin	70,7	77,5	71,9	78,6	78,4	83,3
Brandenburg	g	g	70,0	78,0	77,7	83,4
Bremen	71,7	78,4	72,4	79,2	76,7	82,1
Hamburg	71,8	78,6	73,3	79,6	78,4	83,1
Hessen	72,7	78,9	73,9	79,9	78,9	83,3
Mecklenburg-Vorpommern	g	g	68,8	77,6	76,5	82,8
Niedersachsen	**72,2**	**78,7**	**73,3**	**79,8**	**78,0**	**82,6**
Nordrhein-Westfalen	71,8	78,4	73,2	79,5	78,1	82,6
Rheinland-Pfalz	72,0	78,6	73,6	79,8	78,6	83,0
Saarland	71,1	77,9	72,4	78,8	77,4	82,0
Sachsen	g	g	71,4	78,7	78,0	84,0
Sachsen-Anhalt	g	g	70,3	77,7	75,9	82,3
Schleswig-Holstein	72,5	78,7	73,7	79,7	78,3	82,8
Thüringen	g	g	71,3	78,0	77,4	83,1
Deutschland	**72,2**	**78,7**	**73,0**	**79,5**	**78,5**	**83,2**

Quelle: Statistisches Bundesamt (2024): Sterbetafeln, Ergebnisse aus der laufenden Berechnung von Periodensterbetafeln für Deutschland und die Bundesländer 2021/2023; Statistisches Bundesamt (2012): Periodensterbetafeln für Deutschland, Allgemeine Sterbetafeln, abgekürzte Sterbetafeln und Sterbetafeln 1871/1881 bis 2008/2010 (für die Werte in dem Zeitraum 1986/1988 und 1993/1995).

Tab. 10.1.2 Durchschnittliche Lebenserwartung in Niedersachsen 1986/1988 und 2022/2024 nach Alter und Geschlecht

Vollendetes Alter in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren				Vollendetes Alter in Jahren	Durchschnittliche Lebenserwartung in Jahren			
	Männer		Frauen			Männer		Frauen	
	1986/1988	2022/2024	1986/1988	2022/2024		1986/1988	2022/2024	1986/1988	2022/2024
0	72,2	78,0	78,7	82,6	**51**	24,7	29,0	30,0	33,0
1	71,9	77,2	78,2	81,9	**52**	23,9	28,1	29,1	32,0
2	70,9	76,3	77,3	80,9	**53**	23,1	27,2	28,2	31,1
3	70,0	75,3	76,3	79,9	**54**	22,3	26,4	27,3	30,2
4	69,0	74,3	75,3	78,9	**55**	21,5	25,5	26,4	29,3
5	68,0	73,3	74,4	77,9	**56**	20,7	24,6	25,5	28,4
6	67,1	72,3	73,4	77,0	**57**	19,9	23,8	24,7	27,5
7	66,1	71,3	72,4	76,0	**58**	19,1	23,0	23,8	26,6
8	65,1	70,3	71,4	75,0	**59**	18,4	22,1	22,9	25,7
9	64,1	69,3	70,4	74,0	**60**	17,7	21,3	22,1	24,8
10	63,1	68,3	69,4	73,0	**61**	16,9	20,5	21,2	24,0
11	62,1	67,3	68,4	72,0	**62**	16,2	19,7	20,4	23,1
12	61,2	66,4	67,5	71,0	**63**	15,5	19,0	19,6	22,2
13	60,2	65,4	66,5	70,0	**64**	14,8	18,2	18,7	21,4
14	59,2	64,4	65,5	69,0	**65**	14,1	17,5	17,9	20,6
15	58,2	63,4	64,5	68,0	**66**	13,5	16,8	17,1	19,8
16	57,2	62,4	63,5	67,0	**67**	12,8	16,1	16,3	19,0
17	56,3	61,4	62,5	66,0	**68**	12,2	15,4	15,6	18,2
18	55,3	60,4	61,6	65,0	**69**	11,6	14,7	14,8	17,4
19	54,4	59,4	60,6	64,1	**70**	11,0	14,0	14,0	16,6
20	53,4	58,5	59,6	63,1	**71**	10,4	13,3	13,3	15,8
21	52,5	57,5	58,6	62,1	**72**	9,8	12,7	12,6	15,1
22	51,6	56,6	57,7	61,1	**73**	9,3	12,0	11,9	14,3
23	50,6	55,6	56,7	60,1	**74**	8,7	11,4	11,2	13,6
24	49,7	54,6	55,7	59,1	**75**	8,3	10,7	10,6	12,8
25	48,7	53,6	54,7	58,1	**76**	7,8	10,1	9,9	12,1
26	47,8	52,7	53,8	57,1	**77**	7,3	9,5	9,3	11,4
27	46,8	51,7	52,8	56,2	**78**	6,9	9,0	8,7	10,8
28	45,9	50,7	51,8	55,2	**79**	6,5	8,4	8,2	10,1
29	44,9	49,8	50,8	54,2	**80**	6,1	7,8	7,6	9,4
30	44,0	48,8	49,9	53,2	**81**	5,7	7,3	7,1	8,8
31	43,0	47,8	48,9	52,2	**82**	5,4	6,8	6,7	8,2
32	42,1	46,8	47,9	51,2	**83**	5,1	6,3	6,2	7,6
33	41,1	45,9	47,0	50,3	**84**	4,8	5,8	5,8	7,0
34	40,2	44,9	46,0	49,3	**85**	4,5	5,4	5,4	6,4
35	39,2	43,9	45,0	48,3	**86**	4,2	4,9	5,0	5,9
36	38,3	43,0	44,1	47,3	**87**	3,9	4,5	4,7	5,4
37	37,4	42,0	43,1	46,4	**88**	3,7	4,1	4,4	4,9
38	36,4	41,1	42,1	45,4	**89**	3,5	3,8	4,1	4,5
39	35,5	40,1	41,2	44,4	**90**	3,3	3,5	3,8	4,1
40	34,6	39,2	40,2	43,5	**91**	3,1	3,2	3,5	3,8
41	33,6	38,2	39,3	42,5	**92**	2,9	3,0	3,3	3,4
42	32,7	37,3	38,3	41,5	**93**	2,7	2,7	3,1	3,2
43	31,8	36,3	37,4	40,6	**94**	2,6	2,5	2,9	2,9
44	30,9	35,4	36,4	39,6	**95**	2,4	2,4	2,7	2,7
45	30,0	34,5	35,5	38,6	**96**	2,3	2,2	2,5	2,5
46	29,1	33,6	34,6	37,7	**97**	2,2	2,1	2,4	2,3
47	28,2	32,6	33,6	36,7	**98**	2,1	1,9	2,3	2,2
48	27,3	31,7	32,7	35,8	**99**	2,0	1,8	2,1	2,0
49	26,5	30,8	31,8	34,9	**100**	1,9	1,7	2,0	1,9
50	25,6	29,9	30,9	33,9					

Quelle: Bevölkerungsstatistik, Sterbetafeln 1986/988 und 2022/2024 für Niedersachsen.

Tab. 10.1.3 Gesundheitszustand von Personen ab 16 Jahren (Selbsteinschätzung) in Deutschland 2025

Gegenstand der Nachweisung	Der Gesundheitszustand ist			Personen mit einem lang andauernden Gesundheitsproblem [1]
	sehr gut/ gut	mittelmäßig	schlecht/ sehr schlecht	
	%			
Nach Geschlecht und Alter von ... bis ... Jahren [2]				
16 Jahre und mehr				
Insgesamt	65,4	23,8	10,8	37,2
Männer	67,1	22,7	10,2	35,3
Frauen	63,7	24,9	11,3	39,1
65 Jahre und mehr				
Insgesamt	37,6	41,3	21,1	61,0
Männer	38,4	40,9	20,7	60,5
Frauen	36,9	41,7	21,3	61,4
75 bis 84 Jahre				
Insgesamt	31,6	44,9	23,5	64,3
75 Jahre und mehr				
Insgesamt	28,6	44,5	26,9	67,0
Nach überwiegendem Erwerbsstatus [3]				
Erwerbslose	47,2	27,9	24,8	50,6
Erwerbstätige	78,6	17,4	4,0	26,2
Nichterwerbstätige	48,6	32,0	19,4	51,2
darunter:				
Personen im Ruhestand	37,0	41,9	21,0	61,6
Nach Bildungsstatus [4]				
niedrig (ISCED 0 bis 2)	59,0	25,5	15,6	39,9
mittel (ISCED 3 bis 4)	62,5	26,2	11,3	39,3
hoch (ISCED 5 bis 8)	75,0	18,5	6,5	31,7

1) Personen, die an einer seit langem (mindestens sechs Monate) bestehenden Krankheit oder einem gesundheitlichen Problem leidet, nach Eigenaussage.
2) Alter am 31.12. des Vorjahres.

3) Erwerbsstatus, der über einen Zeitraum von mehr als sechs Monaten im Einkommens-Referenzjahr galt. In einigen Fällen ist der überwiegende Erwerbsstatus nicht feststellbar.

4) Höchster erworbener Bildungsabschluss nach ISCED 2011 = International Standard Classification of Education. ISCED 0 bis 2: z. B. Hauptschulabschluss ohne berufliche Ausbildung, ISCED 3 bis 4: z. B. Realschul- oder Gymnasialabschluss mit beruflicher Ausbildung, ISCED 5 bis 8: z. B. Meister-, Bacelor, Master- oder Diplomabschluss an Fachhochschulen oder Universitäten, Promotion.

Quelle: EU-SILC. Eurostat.

Tab. 10.2.1 Pflegebedürftige in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach Art der Leistung

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Pflegebedürftige in Niedersachsen 2023 nach Art der Leistung					
	Pflegegeldempfänger/-innen[1]	Betreuung durch Pflegedienste	Betreuung in Pflegeheimen[2]	Leistungsempfänger/-innen[3]		Anteil der Leistungsempfänger/-innen an der Bevölkerung[4]
				insgesamt	Veränderung 2023/2021	
	Anzahl					%
Braunschweig, Stadt	8.718	3.469	2.934	17.043	+2.140	6,7
Salzgitter, Stadt	5.840	1.088	1.344	9.459	+1.187	9,0
Wolfsburg, Stadt	6.042	1.225	1.147	9.535	+1.648	7,4
Gifhorn	8.280	1.912	1.709	13.322	+1.752	7,6
Goslar	6.884	2.611	2.651	13.540	+1.562	10,6
Helmstedt	3.567	1.210	1.417	7.137	+861	7,9
Northeim	6.609	3.042	2.108	13.178	+1.247	10,4
Peine	6.399	1.416	1.698	10.783	+1.286	7,9
Wolfenbüttel	5.012	1.254	1.461	8.825	+1.202	7,4
Göttingen	13.693	4.536	4.543	25.377	+2.907	7,7
Stat. Region Braunschweig	**71.044**	**21.763**	**21.012**	**128.199**	**+15.792**	**8,0**
Region Hannover	47.022	16.228	13.583	85.769	+11.129	7,5
dav. Hannover, Lhst.	19.354	9.445	6.344	t	t	t
dav. Hannover, Umland	27.668	6.783	7.239	t	t	t
Diepholz	9.054	3.388	2.239	16.642	+2.295	7,5
Hameln-Pyrmont	6.873	2.553	2.372	13.234	+1.435	8,8
Hildesheim	12.622	4.652	3.612	23.532	+3.023	8,8
Holzminden	3.260	1.603	1.132	6.745	+556	10,2
Nienburg (Weser)	5.707	2.034	1.717	10.673	+1.011	8,8
Schaumburg	8.245	3.160	2.749	15.637	+1.934	10,0
Stat. Region Hannover	**92.783**	**33.618**	**27.404**	**172.232**	**+21.383**	**8,1**
Celle	8.648	2.314	2.590	15.172	+2.043	8,8
Cuxhaven	8.568	2.865	2.557	15.817	+1.755	7,9
Harburg	7.676	2.913	2.061	14.173	+1.887	5,4
Lüchow-Dannenberg	2.095	1.342	898	4.864	+790	10,4
Lüneburg	5.278	2.373	1.847	10.656	+673	5,9
Osterholz	4.530	1.438	1.259	8.044	+905	7,1
Rotenburg (Wümme)	6.870	1.838	1.794	11.708	+1.244	7,1
Heidekreis	6.529	2.004	1.815	11.590	+2.066	8,2
Stade	7.941	2.130	2.147	13.678	+1.718	6,6
Uelzen	3.517	1.681	1.592	7.626	+794	8,3
Verden	5.801	865	1.882	9.606	+1.403	6,9
Stat. Region Lüneburg	**67.453**	**21.763**	**20.442**	**122.934**	**+15.278**	**7,1**
Delmenhorst, Stadt	4.205	912	702	6.616	+829	8,1
Emden, Stadt	2.293	635	519	4.011	+487	8,1
Oldenburg (Oldb), Stadt	5.935	1.922	1.464	10.606	+1.570	6,0
Osnabrück, Stadt	5.250	3.135	1.394	10.941	+2.017	6,6
Wilhelmshaven, Stadt	3.933	966	1.178	6.992	+1.022	9,2
Ammerland	5.885	1.663	1.153	9.749	+1.599	7,7
Aurich	11.141	3.180	1.589	18.015	+1.918	9,5
Cloppenburg	7.944	2.076	1.763	13.042	+1.880	7,4
Emsland	14.813	5.246	2.572	25.748	+2.715	7,7
Friesland	5.164	2.186	1.112	9.504	+1.930	9,5
Grafschaft Bentheim	6.032	3.034	1.367	11.741	+1.699	8,1
Leer	9.359	2.636	1.625	15.473	+1.984	9,1
Oldenburg	5.365	1.536	1.606	9.481	+1.448	7,2
Osnabrück	14.335	5.170	3.676	25.891	+3.609	7,3
Vechta	5.088	1.445	1.322	8.669	+1.110	5,9
Wesermarsch	3.663	1.326	1.270	7.055	+878	7,9
Wittmund	3.229	1.808	508	6.172	+1.019	11,0
Stat. Region Weser-Ems	**113.634**	**38.876**	**24.820**	**199.706**	**+27.714**	**7,8**
Niedersachsen	**344.914**	**116.020**	**93.678**	**623.071**	**+80.167**	**7,8**

1) Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger ohne Sachleistungen. Zudem ohne Empfänger/-innen von Kurzzeit- bzw. Verhinderungspflege. Diese werden bereits bei der vollstationären bzw. bei der ambulanten Pflege erfasst.

2) Ohne teilstationär Versorgte.

3) Inklusive Empfänger/-innen mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege. Empfänger/-innen von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

4) Bevölkerung am 31.12.2023 nach Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022.

Quelle: Pflegestatistik.

Tab. 10.2.2 Pflegebedürftige im Alter von 65 Jahren und mehr in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach Art der Leistung

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Pflegebedürftige im Alter von 65 Jahren und mehr in Niedersachsen 2023 nach Art der Leistung					
	Pflegegeldempfänger/-innen[1]	Betreuung durch Pflegedienste	Betreuung in Pflegeheimen[2]	Leistungsempfänger/-innen insgesamt[3]	Anteil der Leistungsempfänger/-innen im Alter von 65 Jahren und mehr an Leistungsempfänger/-innen insgesamt	Anteil der Leistungsempfänger/-innen im Alter von 65 Jahren und mehr an gleichaltriger Bevölkerung[4]
	Anzahl				%	
Braunschweig, Stadt	6.390	3.074	2.734	13.481	79,1	24,9
Salzgitter, Stadt	3.962	990	1.286	6.997	74,0	29,3
Wolfsburg, Stadt	4.535	1.128	1.095	7.572	79,4	26,6
Gifhorn	5.894	1.749	1.567	10.145	76,2	26,6
Goslar	4.869	2.315	2.235	10.400	76,8	28,9
Helmstedt	2.506	1.052	1.277	5.443	76,3	24,7
Northeim	4.835	2.767	2.003	10.590	80,4	31,5
Peine	4.421	1.297	1.582	8.159	75,7	26,9
Wolfenbüttel	3.532	1.148	1.403	6.865	77,8	23,4
Göttingen	10.034	4.120	4.161	20.110	79,2	25,5
Stat. Region Braunschweig	**50.978**	**19.640**	**19.343**	**99.762**	**77,8**	**26,6**
Region Hannover	31.840	13.944	12.480	64.145	74,8	25,9
dav. Hannover, Lhst.	12.418	t	t	t	t	t
dav. Hannover, Umland	19.422	t	t	t	t	t
Diepholz	6.512	3.059	2.035	13.013	78,2	25,2
Hameln-Pyrmont	4.863	2.294	2.179	10.352	78,2	26,5
Hildesheim	8.882	4.241	3.324	18.222	77,4	28,2
Holzminden	2.358	1.402	1.045	5.322	78,9	29,9
Nienburg (Weser)	3.900	1.794	1.617	8.115	76,0	28,8
Schaumburg	5.767	2.780	2.564	12.143	77,7	30,3
Stat. Region Hannover	**64.122**	**29.514**	**25.244**	**131.312**	**76,2**	**26,9**
Celle	5.483	2.096	2.407	11.040	72,8	26,3
Cuxhaven	6.187	2.625	2.437	12.533	79,2	24,0
Harburg	5.552	2.614	1.989	11.311	79,8	18,7
Lüchow-Dannenberg	1.528	1.184	799	3.903	80,2	28,3
Lüneburg	3.523	1.974	1.686	7.999	75,1	21,1
Osterholz	3.264	1.304	1.165	6.323	78,6	22,7
Rotenburg (Wümme)	4.685	1.685	1.618	8.744	74,7	23,5
Heidekreis	4.315	1.784	1.750	8.630	74,5	26,0
Stade	5.454	1.940	2.065	10.450	76,4	22,6
Uelzen	2.489	1.489	1.431	6.014	78,9	25,3
Verden	4.205	812	1.793	7.544	78,5	23,4
Stat. Region Lüneburg	**46.685**	**19.507**	**19.140**	**94.491**	**76,9**	**23,2**
Delmenhorst, Stadt	2.927	810	650	4.907	74,2	27,1
Emden, Stadt	1.551	564	480	2.961	73,8	27,2
Oldenburg (Oldb), Stadt	4.165	1.642	1.340	7.902	74,5	22,5
Osnabrück, Stadt	3.756	2.700	1.119	8.369	76,5	26,3
Wilhelmshaven, Stadt	2.756	831	1.078	5.195	74,3	26,4
Ammerland	4.437	1.529	1.100	7.772	79,7	25,1
Aurich	7.764	2.833	1.423	13.380	74,3	28,7
Cloppenburg	5.375	1.835	1.515	9.483	72,7	30,3
Emsland	10.008	4.676	2.361	19.024	73,9	28,0
Friesland	3.736	1.909	1.020	7.384	77,7	27,5
Grafschaft Bentheim	4.130	2.706	1.203	8.875	75,6	28,8
Leer	6.236	2.319	1.523	11.250	72,7	29,3
Oldenburg	3.906	1.367	1.488	7.445	78,5	24,9
Osnabrück	10.511	4.710	3.462	20.572	79,5	25,9
Vechta	3.533	1.329	1.195	6.586	76,0	25,3
Wesermarsch	2.507	1.191	1.166	5.389	76,4	24,6
Wittmund	2.246	1.712	469	4.833	78,3	32,7
Stat. Region Weser-Ems	**79.544**	**34.663**	**22.592**	**151.327**	**75,8**	**27,0**
Niedersachsen	**241.329**	**103.324**	**86.319**	**476.892**	**76,5**	**26,1**

1) Pflegegeldempfängerinnen und -empfänger ohne Sachleistungen.

2) Ohne teilstationär Versorgte.

3) Inklusive Empfänger/-innen mit Pflegegrad 1 und teilstationärer Pflege. Empfänger/-innen von teilstationärer Pflege des Pflegegrades 1 erhalten kein Pflegegeld und werden in der Summierung der Pflegebedürftigen insgesamt berücksichtigt. (In den Pflegegraden 2 - 5 erhalten sie in der Regel auch Pflegegeld oder ambulante Pflege. Sie sind dadurch bereits bei der Zahl der Pflegebedürftigen erfasst.

4) Bevölkerung am 31.12.2023 nach Bevölkerungsfortschreibung auf Basis Zensus 2022.

Quelle: Pflegestatistik.

Tab. 11.1 Kinder junger Mütter in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Lebendgeborene insgesamt	Lebendgeborene junger Mütter im Alter von unter 20 Jahren	Anteil der Lebendgeborenen junger Mütter im Alter von unter 20 Jahren an allen Lebendgeborenen	Lebendgeborene junger Mütter im Alter von unter 20 Jahren je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren[1]	Veränderung 2024/2019	
					Zahl der Lebendgeborenen junger Mütter im Alter von unter 20 Jahren	Lebendgeborene junger Mütter im Alter von unter 20 Jahren je 1 000 Frauen im Alter von 15 bis unter 20 Jahren[2]
	Anzahl		%	Anzahl	%	Anzahl
Braunschweig, Stadt	2.041	28	1,4	5,4	+12,0	+0,5
Salzgitter, Stadt	983	25	2,5	9,9	-30,6	-4,3
Wolfsburg, Stadt	1.074	13	1,2	4,6	-13,3	-1,2
Gifhorn	1.561	22	1,4	5,2	+46,7	+1,9
Goslar	818	25	3,1	9,8	0	+1,3
Helmstedt	689	11	1,6	5,6	-45,0	-4,5
Northeim	913	17	1,9	6,1	0	+0,4
Peine	1.141	9	0,8	2,7	-64,0	-4,6
Wolfenbüttel	839	10	1,2	4,0	-44,4	-2,4
Göttingen	2.517	45	1,8	6,4	-15,1	-0,4
dav. Göttingen, Stadt	981	19	1,9	7,3	-36,7	-3,8
dav. Göttingen, Umland	1.536	26	1,7	5,8	+13,0	+1,3
Stat. Region Braunschweig	**12.576**	**205**	**1,6**	**5,9**	**-17,7**	**-0,9**
Region Hannover	9.662	102	1,1	3,9	-30,1	-1,6
dav. Hannover, Lhst.	4.782	49	1,0	4,3	-34,7	-2,3
dav. Hannover, Umland	4.880	53	1,1	3,6	-25,4	-1,1
Diepholz	1.805	32	1,8	6,2	-15,8	-1,1
Hameln-Pyrmont	1.279	21	1,6	6,3	-38,2	-3,5
Hildesheim	2.161	33	1,5	5,4	-37,7	-2,3
dav. Hildesheim, Stadt	864	18	2,1	7,8	-18,2	-1,0
dav. Hildesheim, Umland	1.297	15	1,2	4,0	-51,6	-3,2
Holzminden	478	15	3,1	10,4	-21,1	-1,0
Nienburg (Weser)	923	14	1,5	4,6	-26,3	-1,6
Schaumburg	1.141	30	2,6	8,6	+15,4	+1,9
Stat. Region Hannover	**17.449**	**247**	**1,4**	**5,1**	**-26,3**	**-1,6**
Celle	1.364	24	1,8	5,7	-17,2	-0,8
Cuxhaven	1.509	28	1,9	6,5	-9,7	+0,1
Harburg	2.102	27	1,3	4,4	+12,5	+0,5
Lüchow-Dannenberg	287	12	4,2	12,7	-7,7	+1,6
Lüneburg	1.436	18	1,3	4,0	-35,7	-1,8
Osterholz	794	10	1,3	3,9	-9,1	-0,2
Rotenburg (Wümme)	1.280	16	1,3	4,0	-36,0	-1,8
Heidekreis	1.185	14	1,2	4,1	-46,2	-3,3
Stade	1.779	41	2,3	8,5	+20,6	+2,1
Uelzen	665	20	3,0	9,8	+11,1	+1,6
Verden	1.198	9	0,8	2,7	-35,7	-1,3
Stat. Region Lüneburg	**13.599**	**219**	**1,6**	**5,4**	**-13,4**	**-0,4**
Delmenhorst, Stadt	689	16	2,3	8,5	-40,7	-6,1
Emden, Stadt	389	10	2,6	8,8	+25,0	+2,6
Oldenburg (Oldb), Stadt	1.491	18	1,2	4,6	-10,0	-0,4
Osnabrück, Stadt	1.412	23	1,6	5,8	-34,3	-3,1
Wilhelmshaven, Stadt	583	15	2,6	9,2	-34,8	-4,7
Ammerland	944	9	1,0	3,0	-18,2	-0,3
Aurich	1.458	26	1,8	6,2	-13,3	+0,1
Cloppenburg	1.853	31	1,7	6,7	-16,2	-0,5
Emsland	3.048	47	1,5	5,6	-9,6	-0,3
Friesland	693	11	1,6	5,2	-47,6	-3,6
Grafschaft Bentheim	1.267	18	1,4	5,1	+5,9	+0,4
Leer	1.457	27	1,9	6,5	-37,2	-3,1
Oldenburg	1.053	13	1,2	4,1	-53,6	-4,1
Osnabrück	3.161	45	1,4	5,2	-8,2	+0,1
Vechta	1.457	19	1,3	4,9	+5,6	+0,6
Wesermarsch	677	22	3,2	10,8	+83,3	+5,5
Wittmund	390	8	2,1	6,3	0	+0,9
Stat. Region Weser-Ems	**22.022**	**358**	**1,6**	**5,8**	**-18,5**	**-0,8**
Niedersachsen	**65.646**	**1.029**	**1,6**	**5,6**	**-19,4**	**-0,9**
Baden-Württemberg	97.507	920	0,9	3,5	-22,5	-1,0
Bayern	114.365	1.150	1,0	3,9	-19,6	-0,8
Berlin	33.749	560	1,7	7,1	-29,0	-3,9
Brandenburg	15.154	377	2,5	6,7	-16,4	-2,3
Bremen	6.251	157	2,5	9,6	-10,3	-1,9
Hamburg	17.553	248	1,4	6,1	-18,2	-1,7
Hessen	53.089	653	1,2	4,4	-26,2	-1,6
Mecklenburg-Vorpommern	9.157	291	3,2	8,4	-10,5	-1,7
Nordrhein-Westfalen	152.688	2.634	1,7	6,3	-21,8	-1,5
Rheinland-Pfalz	33.606	536	1,6	5,8	-24,0	-1,6
Saarland	7.566	166	2,2	7,8	-17,0	-1,8
Sachsen	24.697	630	2,6	7,0	-19,5	-2,7
Sachsen-Anhalt	12.526	484	3,9	10,8	-11,5	-2,3
Schleswig-Holstein	21.760	360	1,7	5,3	-20,2	-1,2
Thüringen	11.803	354	3,0	7,9	-20,4	-2,7
Deutschland	**677.117**	**10.549**	**1,6**	**5,6**	**-20,8**	**-1,5**

1) Bevölkerung am 31.12.2024.

2) Die Vergleichbarkeit ist eingeschränkt.

Quelle: Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung.

Tab. 11.2 Von Scheidung der Eltern betroffene Kinder 2014 bis 2024

Jahr	Ehescheidungen							Betroffene Kinder	
	Insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahr	Veränderung gegenüber 2014	darunter				Insgesamt	Anteil der Scheidungskinder an der gleichaltrigen Bevölkerung[1)2)]
				mit gemeinsamen minderjährigen Kindern	Veränderung gegenüber Vorjahr	Veränderung gegenüber 2014	ohne gemeinsame minderjährige Kinder		
	Anzahl	%		Anzahl	%		Anzahl		je 1 000 Einwohner/ -innen
2014	16.776	-3,1	-	9.366	-1,5	-	7.410	15.544	11,8
2015	17.226	+2,7	+2,7	9.539	+1,8	+1,8	7.687	15.827	12,0
2016	17.120	-0,6	+2,1	9.438	-1,1	+0,8	7.682	15.613	11,8
2017	15.986	-6,6	-4,7	8.778	-7,0	-6,3	7.208	14.574	11,0
2018	15.186	-5,0	-9,5	8.223	-6,3	-12,2	6.963	13.710	10,3
2019	15.275	+0,6	-8,9	8.261	+0,5	-11,8	7.014	13.794	10,4
2020	14.908	-2,4	-11,1	7.897	-4,4	-15,7	7.011	13.176	9,9
2021	14.420	-3,3	-14,0	8.011	+1,4	-14,5	6.409	13.582	10,1
2022	14.315	-0,7	-14,7	7.667	-4,3	-18,1	6.648	13.090	9,5
2023	13.333	-6,9	-20,5	7.226	-5,8	-22,8	6.107	12.383	9,2
2024	13.174	-1,2	-21,5	7.038	-2,6	-24,9	6.136	12.234	9,1

1) Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahren im Durchschnitt des jeweiligen Jahres.

2) In der HSBN 2025 wurden für die Jahre 2013 bis 2021 unzutreffenderweise die Anteile des jeweiligen Vorjahres ausgewiesen. Für die Jahre 2022 und 2023 wurde die Durchschnittsbevölkerung des Vorjahres verwendet.

Quelle: Statistik der Ehescheidungen.

Tab. 11.3.1. Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls nach § 8a Absatz 1 SGB VIII nach Ergebnis des Verfahrens in Niedersachsen 2019 bis 2024

Ergebnis der Einschätzung	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Veränderung 2024/2019	Veränderung 2024/2023
	Anzahl						%	
Verfahren insgesamt	14.144	15.015	17.164	17.448	18.370	20.066	+41,9	+9,2
Kindeswohlgefährdung	4.054	4.090	4.350	3.980	4.261	4.442	+9,6	+4,2
dav.: akute Kindeswohlgefährdung	2.111	1.858	2.019	1.979	2.133	2.369	+12,2	+11,1
latente Kindeswohlgefährdung	1.943	2.232	2.331	2.001	2.128	2.073	+6,7	-2,6
keine Kindeswohlgefährdung	10.090	10.925	12.814	13.468	14.109	15.624	+54,8	+10,7
dav.: Hilfebedarf	4.614	5.090	5.762	6.175	6.411	6.946	+50,5	+8,3
kein (weiterer) Hilfebedarf	5.476	5.835	7.052	7.293	7.698	8.678	+58,5	+12,7
Kindeswohlgefährdung latent und akut sowie keine Gefährdung aber Hilfebedarf zusammen	8.668	9.180	10.112	10.155	10.672	11.388	+31,4	+6,7
	je 10.000 unter 18-Jährige[1)]						Anzahl	
Verfahren insgesamt	106	112	128	127	136	149	+42	+12
Kindeswohlgefährdung	30	31	32	29	32	33	+2	+1
dav.: akute Kindeswohlgefährdung	16	14	15	14	16	18	+2	+2
latente Kindeswohlgefährdung	15	17	17	15	16	15	+1	-0
keine Kindeswohlgefährdung	76	82	95	98	105	116	+40	+11
dav.: Hilfebedarf	35	38	43	45	48	51	+17	+4
kein (weiterer) Hilfebedarf	41	44	52	53	57	64	+23	+7
Kindeswohlgefährdung latent und akut sowie keine Gefährdung aber Hilfebedarf zusammen	65	69	75	74	79	84	+19	+5
	Anteile an Verfahren insgesamt in %						Prozentpunkte	
keine Kindeswohlgefährdung	71,3	72,8	74,7	77,2	76,8	77,9	+6,5	+1,1
dav.: Hilfebedarf	32,6	33,9	33,6	35,4	34,9	34,6	+2,0	-0,3
kein (weiterer) Hilfebedarf	38,7	38,9	41,1	41,8	41,9	43,2	+4,5	+1,3
Kindeswohlgefährdung latent und akut sowie keine Gefährdung aber Hilfebedarf zusammen	61,3	61,1	58,9	58,2	58,1	56,8	-4,5	-1,3

1) Bevölkerung im Alter von 0 bis unter 18 Jahren im Durchschnitt des jeweiligen Jahres.

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den Gefährdungseinschätzungen.

Tab. 11.3.2 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls § 8a Absatz 1 SGB VIII in Niedersachsen im Jahr 2024 nach dem Ergebnis des Verfahrens und Alter des/der Minderjährigen

Alter von … bis unter … Jahren[1]	Verfahren Insgesamt	Davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung												keine Kindeswohl-gefährdung aber Hilfebedarf	keine Kindeswohl-gefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
		akute Kindeswohlgefährdung						latente Kindeswohlgefährdung							
		Verfahren	zusammen[2]	davon nach Art der Kindeswohlgefährdung Anzeichen für …				Verfahren	zusammen[2]	davon nach Art der Kindeswohlgefährdung Anzeichen für …					
				Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt			Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
	Anzahl														
Insgesamt	20.066	2.369	3.244	1.322	863	903	156	2.073	2.650	1.291	533	722	104	6.946	8.678
unter 3	3.425	443	562	292	121	143	6	354	412	241	61	104	6	1.178	1.450
3 - 6	3.511	374	496	219	110	146	21	388	506	234	114	137	21	1.193	1.556
6 - 10	4.866	590	831	320	237	240	34	549	695	320	161	181	33	1.664	2.063
10 - 14	4.444	515	722	269	210	191	52	477	626	309	119	175	23	1.516	1.936
14 - 18	3.820	447	633	222	185	183	43	305	411	187	78	125	21	1.395	1.673

1) Zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung.

2) Einschließlich Mehrfachnennungen.

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den Gefährdungseinschätzungen.

Tab. 11.3.3 Verfahren zur Einschätzung der Gefährdung des Kindeswohls § 8a Absatz 1 SGB VIII in Niedersachsen im Jahr 2024 nach dem Ergebnis des Verfahrens und Alter des/der Minderjährigen - Anteile

Alter von … bis unter … Jahren[1]	Davon nach dem Ergebnis der Gefährdungseinschätzung										keine Kindeswohlgefährdung aber Hilfebedarf	keine Kindeswohlgefährdung und kein (weiterer) Hilfebedarf
	akute Kindeswohlgefährdung					latente Kindeswohlgefährdung						
	Anteil an Verfahren insgesamt	davon nach Art der Kindeswohlgefährdung Anzeichen für …				Anteil an Verfahren insgesamt	davon nach Art der Kindeswohlgefährdung Anzeichen für …					
		Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		Vernachlässigung	körperliche Misshandlung	psychische Misshandlung	sexuelle Gewalt		
		Anteil an Verfahren mit akuter Kindeswohlgefährdung[2]					Anteil an Verfahren mit latenter Kindeswohlgefährdung[2]				Anteil an Verfahren insgesamt	
	%											
Insgesamt	11,8	55,8	36,4	38,1	6,6	10,3	62,3	25,7	34,8	5,0	34,6	43,2
unter 3	12,9	65,9	27,3	32,3	1,4	10,3	68,1	17,2	29,4	1,7	34,4	42,3
3 - 6	10,7	58,6	29,4	39,0	5,6	11,1	60,3	29,4	35,3	5,4	34,0	44,3
6 - 10	12,1	54,2	40,2	40,7	5,8	11,3	58,3	29,3	33,0	6,0	34,2	42,4
10 - 14	11,6	52,2	40,8	37,1	10,1	10,7	64,8	24,9	36,7	4,8	34,1	43,6
14 - 18	11,7	49,7	41,4	40,9	9,6	8,0	61,3	25,6	41,0	6,9	36,5	43,8

1) Zum Zeitpunkt der Gefährdungseinschätzung.

2) Einschließlich Mehrfachnennungen.

Quelle: Kinder- und Jugendhilfestatistik zu den Gefährdungseinschätzungen.

Tab. 11.4.1 Hilfen zur Erziehung in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024 - Familienergänzende und -ersetzende Hilfen

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Hilfen zur Erziehung - Familienergänzende und -ersetzende Hilfen (§§ 32 bis 35 SGB VIII) - am 31.12.2024					Anteile an insgesamt[1]		
	insgesamt[2]		darunter			Unterbringung in einer Tagesgruppe	Vollzeitpflege in einer anderen Familie	Heimerziehung
			Unterbringung in einer Tagesgruppe	Vollzeitpflege in einer anderen Familie	Heimerziehung			
	Anzahl	je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter bis unter 21 Jahren				%		
Braunschweig, Stadt	497	11,2	0,4	4,5	5,9	3,2	40,2	53,1
Salzgitter, Stadt	286	12,6	0,4	3,6	8,4	3,5	28,7	67,1
Wolfsburg, Stadt	116	4,3	-	2,9	1,4	-	68,1	31,9
Gifhorn	335	8,8	0,5	3,4	4,7	5,4	38,5	53,4
Goslar	437	20,4	1,1	11,1	7,9	5,3	54,2	38,4
Helmstedt	175	10,1	0,7	2,9	6,5	6,9	28,6	64,6
Northeim	515	22,5	1,0	10,9	10,4	4,5	48,5	46,2
Peine	295	10,1	0,3	3,9	5,7	2,7	39,0	56,3
Wolfenbüttel	287	12,8	0,8	3,5	8,0	6,6	27,2	62,7
Göttingen	858	14,4	2,4	5,2	6,7	16,4	36,1	46,3
Stat. Region Braunschweig	**3.801**	**12,5**	**0,9**	**5,0**	**6,3**	**7,1**	**40,3**	**50,9**
Region Hannover	2.192	9,8	0,8	2,8	6,1	8,5	28,3	62,3
Diepholz	457	10,3	0,0	5,3	4,5	0,2	51,9	43,5
Hameln-Pyrmont	323	11,2	0,8	4,7	5,5	7,4	41,8	49,5
Hildesheim	736	14,5	1,6	4,3	8,3	11,3	29,8	57,7
Holzminden	297	24,4	2,0	9,0	12,9	8,1	37,0	52,9
Nienburg (Weser)	504	20,4	2,8	9,0	8,5	13,7	44,0	41,9
Schaumburg	413	13,9	2,2	6,1	5,4	15,7	43,6	38,5
Stat. Region Hannover	**4.922**	**11,9**	**1,1**	**4,2**	**6,5**	**9,2**	**35,0**	**54,4**
Celle	528	15,1	0,5	6,2	8,2	3,2	41,3	54,4
Cuxhaven	612	16,1	1,1	6,3	8,7	6,7	38,7	53,9
Harburg	376	7,0	1,0	2,8	3,1	14,4	40,2	44,4
Lüchow-Dannenberg	124	15,0	1,1	3,9	9,8	7,3	25,8	65,3
Lüneburg	420	11,6	0,8	5,3	5,2	6,7	46,2	45,0
Osterholz	230	10,1	0,2	5,0	4,7	2,2	49,6	47,0
Rotenburg (Wümme)	369	11,1	0,3	4,7	6,1	3,0	42,3	54,5
Heidekreis	328	11,7	0,5	5,0	6,2	4,3	42,7	53,0
Stade	498	11,6	0,6	5,6	5,3	5,2	48,0	45,4
Uelzen	228	13,4	0,5	4,8	8,1	3,5	35,5	60,5
Verden	295	10,1	0,5	4,4	4,4	5,1	43,7	43,7
Stat. Region Lüneburg	**4.008**	**11,6**	**0,7**	**4,9**	**5,9**	**5,7**	**42,2**	**50,6**
Delmenhorst, Stadt	283	16,6	2,3	4,8	8,8	14,1	29,0	52,7
Emden, Stadt	215	21,8	0,8	10,9	10,1	3,7	49,8	46,5
Oldenburg (Oldb), Stadt	398	12,2	0,5	4,4	7,2	4,0	36,4	59,3
Osnabrück, Stadt	388	12,5	0,9	4,5	7,1	7,0	36,1	56,7
Wilhelmshaven, Stadt	325	23,9	0,6	9,6	13,6	2,5	40,0	56,9
Ammerland	321	12,5	1,1	4,1	7,3	9,0	32,7	58,3
Aurich	602	16,7	0,9	6,7	9,1	5,1	40,4	54,5
Cloppenburg	392	9,4	0,6	3,8	5,0	5,9	40,8	53,3
Emsland	1.024	14,3	2,3	5,9	5,9	16,2	41,5	41,0
Friesland	281	15,2	0,5	7,6	7,0	3,6	50,2	46,3
Grafschaft Bentheim	522	17,1	2,1	6,4	8,5	12,3	37,7	49,6
Leer	651	18,7	1,6	10,0	7,0	8,8	53,5	37,3
Oldenburg	245	9,2	1,0	3,5	4,5	11,0	38,4	49,0
Osnabrück	778	10,4	0,4	4,7	5,2	4,2	45,2	50,1
Vechta	315	9,4	0,9	4,4	4,1	9,2	46,7	44,1
Wesermarsch	302	17,7	2,3	7,4	8,0	13,2	41,7	45,0
Wittmund	175	16,7	0,7	9,2	6,6	4,0	55,4	39,4
Stat. Region Weser-Ems	**7.217**	**13,7**	**1,2**	**5,8**	**6,7**	**8,5**	**42,1**	**48,8**
Niedersachsen	**19.948**	**12,6**	**1,0**	**5,0**	**6,4**	**7,9**	**40,0**	**50,9**

1) Fehlend zu 100%: Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII).
2) Einschließlich intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII).

Quelle: Statistiken der Kinder- und Jugendhilfe.

Tab. 11.4.2 Pflegschaften, Vormundschaften, Beistandschaften, Pflegeerlaubnisse, Sorgeerklärungen, Maßnahmen des Familiengerichts und vorläufige Schutzmaßnahmen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2024

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	gesetzliche Amts-vormundschaft	bestellte Amts-vormundschaft	bestellte Amtspflegschaft	Beistandschaften	Pflegeerlaubnis	Gerichtliche Maßnahmen zum vollständigen oder teilweisen Entzug des Sorgerechts	Vorläufige Schutz-maßnahmen
	je 10.000 Einwohner/-innen im Alter bis unter 18 Jahren am 31.12.2024						
Braunschweig, Stadt	1,9	41,5	19,6	282,2	0	14,2	126,5
Salzgitter, Stadt	4,1	45,2	33,9	284,1	0	28,3	35,4
Wolfsburg, Stadt	0	19,5	12,6	380,1	2,6	6,9	45,9
Gifhorn	1,2	22,5	27,3	407,2	0	7,3	24,6
Goslar	5,6	64,3	46,2	526,0	0	53,0	77,8
Helmstedt	2,7	34,1	57,6	194,8	0	47,5	22,1
Northeim	3,1	29,8	45,2	946,4	3,6	10,8	43,2
Peine	1,6	21,5	10,0	211,0	0,8	12,4	24,3
Wolfenbüttel	0	51,5	34,8	454,3	0	19,2	26,5
Göttingen	1,2	41,3	26,4	503,1	0,2	5,6	57,1
Stat. Region Braunschweig	**1,9**	**36,4**	**28,5**	**416,8**	**0,6**	**16,6**	**53,2**
Region Hannover	4,2	39,2	12,3	367,1	1,3	3,7	61,9
Diepholz	3,4	60,1	31,9	446,3	1,8	8,2	36,1
Hameln-Pyrmont	2,0	35,8	30,1	295,2	0	13,4	15,0
Hildesheim	2,3	24,3	9,6	446,6	0	5,4	68,6
Holzminden	4,8	113,2	34,8	531,4	1,0	74,5	35,8
Nienburg (Weser)	2,4	70,6	39,6	388,9	7,6	20,5	36,3
Schaumburg	0,8	41,8	14,7	464,2	0	11,9	30,2
Stat. Region Hannover	**3,4**	**43,7**	**17,8**	**393,4**	**1,4**	**8,8**	**52,1**
Celle	1,3	59,2	28,8	407,9	1,7	16,7	49,5
Cuxhaven	1,5	70,7	27,5	520,0	0	8,6	43,2
Harburg	1,5	30,4	17,7	243,3	0,7	20,5	26,2
Lüchow-Dannenberg	1,4	78,8	74,5	555,6	2,9	7,2	44,4
Lüneburg	3,9	47,2	29,2	287,8	0	14,4	49,8
Osterholz	0	52,3	33,0	202,0	0	5,1	42,1
Rotenburg (Wümme)	7,5	55,9	36,0	514,5	2,5	6,4	11,8
Heidekreis	1,3	53,5	18,5	508,0	0,4	5,9	46,7
Stade	1,9	48,1	17,4	315,8	0,3	12,5	45,3
Uelzen	2,1	51,0	37,7	542,3	0	0	32,1
Verden	0,4	23,9	17,1	248,1	6,4	2,0	17,1
Stat. Region Lüneburg	**2,2**	**49,1**	**26,2**	**371,6**	**1,2**	**10,7**	**36,6**
Delmenhorst, Stadt	2,8	64,8	32,4	629,8	0	11,7	51,7
Emden, Stadt	3,6	49,5	14,5	491,8	0	4,8	36,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	1,8	39,8	18,4	477,6	0	3,3	80,8
Osnabrück, Stadt	0,8	85,4	23,1	375,4	1,6	18,7	69,4
Wilhelmshaven, Stadt	1,8	102,6	35,1	841,9	0	23,7	54,4
Ammerland	0,9	52,5	21,9	334,1	0,9	3,7	32,0
Aurich	3,9	55,5	50,6	698,5	0	6,6	10,2
Cloppenburg	1,1	20,1	11,0	214,6	1,7	1,7	15,6
Emsland	2,0	71,2	23,1	254,3	3,3	3,4	24,8
Friesland	1,3	93,8	45,9	900,5	0,6	190,7	35,9
Grafschaft Bentheim	6,5	64,6	37,5	499,1	0,4	107,0	28,3
Leer	2,4	69,5	30,9	466,0	0	2,7	41,0
Oldenburg	0,4	35,9	19,1	383,4	1,8	3,1	35,9
Osnabrück	2,2	56,4	20,7	316,5	0,8	11,8	39,9
Vechta	1,8	58,4	13,7	260,9	0	12,3	27,1
Wesermarsch	1,4	39,3	35,2	355,9	9,7	5,5	39,3
Wittmund	2,2	81,8	67,3	651,4	2,2	19,1	26,9
Stat. Region Weser-Ems	**2,2**	**59,0**	**26,5**	**416,4**	**1,3**	**20,0**	**36,3**
Niedersachsen	**2,4**	**48,5**	**24,5**	**400,7**	**1,2**	**14,4**	**43,7**

Quelle: Jugendhilfestatistik.

Tab. 11.5 Doppischer Zuschussbedarf in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2023 nach ausgewählten Produktgruppen

Kreisfreie Stadt Landkreis[1] Statistische Region Land	Doppischer Zuschussbedarf nach Produktgruppen						
	(3) Soziales und Jugend Insgesamt		darunter				
			(3111-3118) Grundversorgung und Hilfen nach dem Zwölften Buch Sozialgesetzbuch (SGB XII)	(3121-3126) Grundsicherung für Arbeitsuchende nach dem Zweiten Buch Sozialgesetzbuch (SGB II)[2]	(3140-3148) Eingliederungshilfe nach dem Neunten Buch Sozialgesetzbuch (SGB IX)	(36) Kinder-, Jugend- und Familienhilfe	
	2023	Veränderung 2023/2022				insgesamt	darunter (365) Tageseinrichtungen für Kinder
	Euro je Einwohner[3]						
Braunschweig, Stadt	911,77	73,03	42,99	91,00	17,91	646,84	369,93
Salzgitter, Stadt	1.076,09	98,39	33,87	100,08	61,71	729,79	368,15
Wolfsburg, Stadt	938,29	-11,29	-222,94	66,27	308,68	655,46	406,33
Gifhorn	748,89	78,62	29,21	47,49	70,03	554,68	351,64
Goslar	799,26	177,16	41,21	91,82	74,34	539,35	207,28
Helmstedt	854,68	32,58	51,83	78,04	30,08	652,46	293,86
Northeim	903,29	164,20	38,38	60,52	80,31	651,92	246,49
Peine	759,51	52,76	17,90	67,25	52,23	592,42	348,82
Wolfenbüttel	992,93	249,38	20,37	105,69	80,55	719,33	351,07
Göttingen	857,70	84,73	36,93	93,04	73,42	599,99	262,08
Stat. Region Braunschweig	**875,58**	97,35	**14,31**	**81,17**	**79,27**	**625,97**	**318,03**
Region Hannover	1.043,25	62,82	42,80	111,47	44,32	706,09	395,79
Diepholz	759,47	116,29	45,65	52,55	71,96	572,52	318,78
Hameln-Pyrmont	839,65	121,58	12,91	85,55	96,25	638,38	244,49
Hildesheim	1.027,92	204,58	5,02	75,61	98,58	703,85	342,91
Holzminden	1.118,41	244,57	46,10	59,96	57,04	905,61	338,16
Nienburg (Weser)	927,33	202,22	17,96	76,89	72,42	721,03	345,28
Schaumburg	968,73	203,65	22,89	67,87	100,73	680,80	315,34
Stat. Region Hannover	**987,56**	113,54	**33,40**	**92,16**	**63,93**	**692,33**	**359,71**
Celle	831,04	111,07	43,41	57,78	69,91	653,01	348,93
Cuxhaven	874,14	79,79	37,42	49,31	72,87	673,71	403,55
Harburg	827,54	153,94	12,09	47,44	34,05	577,96	332,25
Lüchow-Dannenberg	798,25	56,13	76,87	68,90	-64,70	683,00	292,62
Lüneburg	1.103,06	310,11	12,49	78,51	20,99	759,98	431,34
Osterholz	780,56	126,44	17,17	28,28	42,85	611,59	378,07
Rotenburg (Wümme)	730,75	105,81	9,45	40,81	58,04	564,43	371,74
Heidekreis	780,21	132,01	30,72	65,45	114,40	601,45	293,07
Stade	792,51	153,52	36,76	70,26	39,08	597,95	313,35
Uelzen	843,44	92,68	38,61	60,17	76,91	650,56	272,02
Verden	772,48	118,60	29,35	45,58	47,47	592,57	354,24
Stat. Region Lüneburg	**836,97**	139,70	**27,37**	**55,37**	**51,60**	**628,66**	**351,28**
Delmenhorst, Stadt	965,45	50,24	122,83	113,48	-78,48	624,26	213,88
Emden, Stadt	1.044,50	120,31	-128,70	103,32	197,40	759,42	343,12
Oldenburg (Oldb), Stadt	948,31	67,76	35,53	100,71	46,51	658,84	295,30
Osnabrück, Stadt	1.017,40	89,30	30,94	89,00	97,77	750,85	375,66
Wilhelmshaven, Stadt	1.244,71	284,79	65,53	180,67	93,53	733,73	175,72
Ammerland	852,01	283,33	13,84	56,27	91,02	611,54	328,15
Aurich	819,32	123,17	14,42	59,40	106,39	511,45	243,70
Cloppenburg	598,14	39,36	17,70	48,24	76,94	430,81	240,68
Emsland	769,73	149,46	27,96	40,06	138,79	537,61	328,51
Friesland	764,81	75,37	18,70	48,88	62,09	558,58	307,11
Grafschaft Bentheim	658,13	-18,05	21,04	21,72	19,20	585,74	318,40
Leer	831,76	214,37	22,73	61,90	101,81	577,56	275,96
Oldenburg	664,73	152,58	31,64	38,71	62,52	474,90	275,60
Osnabrück	787,20	162,70	-1,77	33,68	111,66	631,61	366,95
Vechta	724,38	77,12	17,98	41,44	84,33	562,51	332,63
Wesermarsch	840,60	169,41	44,93	63,45	120,38	556,32	237,16
Wittmund	640,23	105,55	17,47	63,98	85,25	472,08	244,93
Stat. Region Weser-Ems	**810,96**	128,24	**22,12**	**59,06**	**89,00**	**583,36**	**302,05**
Niedersachsen	**876,23**	120,23	**24,69**	**71,44**	**72,38**	**630,47**	**331,10**
Landkreise	**859,36**	125,09	**27,52**	**67,33**	**70,86**	**622,37**	**330,56**
Kreisfreie Städte	**989,84**	82,76	**5,57**	**99,12**	**82,63**	**684,98**	**334,71**

1) Die Angaben der Landkreise enthalten auch den Zuschussbedarf der kreisangehörigen Gemeinden.
2) abzügl. Produkt 611/Konto 6052: Zuweisungen des Landes gemäß § 5 Nds. AG SGB II.
3) Bevölkerung am 30.06.2023.

Quelle: Kommunale Jahresrechnungsstatistik.

Tab. 11.6 Familiensachen vor den niedersächsischen Amtsgerichten 2019, 2023 und 2024

Mit den erledigten Verfahren sind an Verfahrensgegenständen anhängig gewesen insgesamt	Familiensachen vor dem Amtsgericht							
	2019		2023		2024			
					insgesamt		Anteil an insgesamt	Veränd. des Anteils 2024/2019
	Anzahl	Anteil an insgesamt	Anzahl	Anteil an insgesamt	Anzahl	Veränd. 2024/2019		
		%		%		%		%-Punkte
Insgesamt	**80.977**	**100**	**75.480**	**100**	**75.436**	**-6,8**	**100**	**x**
davon betrafen								
Scheidung	16.897	20,9	14.817	19,6	14.668	-13,2	19,4	-1,4
andere Ehesachen	46	0,1	20	0,0	19	-58,7	0,0	-0,0
Versorgungsausgleich	17.622	21,8	15.109	20,0	14.856	-15,7	19,7	-2,1
Unterhalt für das Kind	5.063	6,3	3.564	4,7	3.062	-39,5	4,1	-2,2
Unterhalt für den Ehegatten/Lebenspartner	3.209	4,0	2.223	2,9	1.971	-38,6	2,6	-1,4
sonstige Unterhaltssache (auch nach §§ 1615l, 1615m BGB)	192	0,2	74	0,1	72	-62,5	0,1	-0,1
Ehewohnung und/oder Haushalt	739	0,9	584	0,8	510	-31,0	0,7	-0,2
Güterrechtssache	1.268	1,6	1.062	1,4	1.043	-17,7	1,4	-0,2
elterliche Sorge	18.117	22,4	19.819	26,3	20.123	+11,1	26,7	+4,3
Umgangsrecht (auch § 165 FamFG)	5.829	7,2	5.447	7,2	5.746	-1,4	7,6	+0,4
Kindesherausgabe	380	0,5	373	0,5	350	-7,9	0,5	-0,0
Unterbringung nach § 1631b BGB	3.086	3,8	2.818	3,7	3.239	+5,0	4,3	+0,5
Unterbringung nach öffentlichem Recht gem. § 151 Nr. 7 FamFG	90	0,1	58	0,1	87	-3,3	0,1	+0,0
sonstige Kindschaftssache	234	0,3	249	0,3	194	-17,1	0,3	-0,0
Abstammungssache	1.249	1,5	989	1,3	1.021	-18,3	1,4	-0,2
Adoptionssache	1.241	1,5	1.281	1,7	1.387	+11,8	1,8	+0,3
Maßnahme zum Schutz vor Gewalt und Nachstellung gem. § 1 GewSchG	4.004	4,9	4.869	6,5	5.029	+25,6	6,7	+1,7
Wohnungsüberlassung gem. § 2 GewSchG	532	0,7	822	1,1	775	+45,7	1,0	+0,4
Lebenspartnerschaft gem. § 269 Abs. 1 Nrn. 1 und 2 FamFG	133	0,2	57	0,1	42	-68,4	0,1	-0,1
sonstige Familiensache gem. § 266 FamFG	807	1,0	597	0,8	581	-28,0	0,8	-0,2
weitere Familiensache	239	0,3	175	0,2	171	-28,5	0,2	-0,1

Quelle: Justizgeschäftsstatistik der Familiengerichte.

Tab. 12.2.1 Mitgliedschaften in Sportvereinen in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens und in den Ländern am 01.01.2025

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region[1] Land	Mitgliedschaften	Organisationsgrad[2]		Vereinsdichte[3]	Mitgliederstärke[4]
		insgesamt	Veränderung 2024/2019		
	absolut	%	%-Punkte	je 10 000 Einwohner/-innen[5]	absolut
Braunschweig, Stadt	70.360	27,8	+2,2	9	321,3
Salzgitter, Stadt	22.898	21,8	-2,4	10	216,0
Wolfsburg, Stadt	43.515	33,6	-0,9	8	414,4
Gifhorn	70.177	39,9	+2,0	14	285,3
Goslar	41.066	32,4	+1,7	17	187,5
Helmstedt	34.368	38,1	+0,5	18	212,1
Northeim	53.164	42,3	+2,2	22	195,5
Peine	48.623	35,5	+0,4	13	281,1
Wolfenbüttel	38.406	32,5	+3,5	15	217,0
Göttingen	123.439	37,6	+0,5	16	234,7
dav. Göttingen, Stadt	41.494	32,6	-1,1	8	395,2
dav. Göttingen, Umland	81.945	40,8	+1,6	21	194,6
Stat. Region Braunschweig	**546.016**	**34,4**	**+1,1**	**14**	**247,6**
Region Hannover	304.986	26,7	+1,3	9	305,9
dav. Hannover, Landeshauptstadt	120.439	23,1	+1,6	7	348,1
dav. Hannover, Umland	184.547	29,8	+1,0	11	283,5
Diepholz	73.362	33,2	-0,7	10	332,0
Hameln-Pyrmont	50.971	33,9	+0,3	15	220,7
Hildesheim	92.264	34,5	+1,5	13	268,2
Holzminden	29.149	44,4	+2,7	24	185,7
Nienburg (Weser)	52.819	43,5	+0,2	16	279,5
Schaumburg	55.694	35,5	+0,3	14	261,5
Stat. Region Hannover	**659.245**	**31,0**	**+0,9**	**11**	**280,3**
Celle	64.320	37,3	+3,1	13	285,9
Cuxhaven	77.372	38,9	+0,9	12	317,1
Harburg	91.253	34,3	-0,8	7	501,4
Lüchow-Dannenberg	16.310	35,1	+4,1	15	229,7
Lüneburg	46.005	25,6	+1,3	8	313,0
Osterholz	44.462	39,1	+1,0	11	350,1
Rotenburg (Wümme)	81.883	49,4	-0,7	16	299,9
Heidekreis	53.082	37,6	-0,1	14	272,2
Stade	66.067	31,8	-0,1	7	458,8
Uelzen	31.164	34,0	-1,5	15	224,2
Verden	55.441	40,0	+1,3	14	287,3
Stat. Region Lüneburg	**627.359**	**36,4**	**+0,6**	**11**	**323,4**
Delmenhorst, Stadt	14.510	17,8	-1,5	7	259,1
Emden, Stadt	17.612	35,8	-0,8	11	320,2
Oldenburg (Oldb), Stadt	43.412	24,6	-0,5	6	405,7
Osnabrück, Stadt	51.005	30,7	+2,2	7	472,3
Wilhelmshaven, Stadt	15.984	21,1	-2,7	8	253,7
Ammerland	45.955	36,0	+0,8	13	285,4
Aurich	67.713	35,9	-0,1	15	242,7
Cloppenburg	56.010	31,6	+1,7	10	327,5
Emsland	125.755	37,6	+1,9	10	381,1
Friesland	38.621	38,5	+0,1	15	255,8
Grafschaft Bentheim	54.378	37,6	+0,9	8	481,2
Leer	50.020	29,6	+0,7	10	303,2
Oldenburg	47.721	36,2	+0,2	11	320,3
Osnabrück	118.784	33,5	+1,4	8	399,9
Vechta	53.973	36,8	+0,8	7	499,8
Wesermarsch	32.449	36,5	-1,5	15	249,6
Wittmund	27.583	49,3	+1,2	20	244,1
Stat. Region Weser-Ems	**861.485**	**33,5**	**+0,7**	**10**	**337,0**
Niedersachsen	**2.694.105**	**33,7**	**+0,8**	**11**	**297,6**
Baden-Württemberg	4.300.033	38,2	+2,3	10	383,3
Bayern	4.678.620	35,3	+1,3	9	407,7
Berlin	809.581	22,0	+3,0	8	272,7
Brandenburg	396.039	15,5	+1,4	12	134,3
Bremen	158.871	22,5	+0,3	5	425,9
Hamburg	582.913	31,3	+1,9	4	727,7
Hessen	2.265.048	36,1	+2,1	12	308,5
Mecklenburg-Vorpommern	301.648	19,2	+3,0	11	166,7
Nordrhein-Westfalen	5.475.642	30,4	+2,0	10	316,7
Rheinland-Pfalz	1.457.710	35,3	+1,2	14	254,8
Saarland	370.302	36,6	-0,5	19	191,1
Sachsen	726.216	18,0	+1,4	11	167,7
Sachsen-Anhalt	383.698	18,0	+1,7	14	128,9
Schleswig-Holstein	809.465	27,4	+0,8	8	328,1
Thüringen	385.073	18,3	+1,2	15	120,1
Deutschland	**25.794.964**	**30,9**	**+1,7**	**10**	**300,2**

1) Eigene Berechnung. 2) Organisationsgrad = Mitgliedschaften je 100 Einwohner/-innen, einschließlich Mehrfachmitgliedschaften. Stichtag der LSB-Statistik ist jeweils der 1.1. eines Jahres.
3) Vereinsdichte = Vereine je 10 000 Einwohner/-innen. 4) Mitgliederstärke = durchschnittliche Zahl der Mitglieder pro Verein.
5) am 31.12.2024.

Quelle: Landessportbund (LSB) Niedersachsen und Deutscher Olympischer Sportbund (DOSB).

Tab. 12.2.2 Kandidaturen bei den Kommunalwahlen in den kreisfreien Städten und Landkreisen 2011, 2016 und 2021 (Wahlarten insgesamt)

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Kandidaturen bei den Kommunalwahlen							
	2011		2016		2021		Veränderung 2021/2011	
	Anzahl	je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 18 Jahren und älter[1)]	Anzahl	je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 18 Jahren und älter[1)]	Anzahl	je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 18 Jahren und älter[1)]	Anzahl %	je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 18 Jahren und älter
Braunschweig, Stadt	1.032	5,0	1.009	4,7	1.084	5,1	+5,0	+0,2
Salzgitter, Stadt	542	6,6	456	5,3	543	6,4	+0,2	-0,2
Wolfsburg, Stadt	671	6,6	633	6,1	691	6,7	+3,0	+0,2
Gifhorn	2.035	14,7	2.079	14,5	2.318	16,0	+13,9	+1,3
Goslar	1.628	13,6	1.225	10,3	1.330	11,4	-18,3	-2,2
Helmstedt	1.382	18,0	1.163	15,0	1.130	14,7	-18,2	-3,3
Northeim	2.010	17,5	1.943	17,2	2.021	18,1	+0,5	+0,5
Peine	1.581	14,8	1.209	11,0	1.491	13,4	-5,7	-1,5
Wolfenbüttel	1.869	18,7	1.513	14,9	1.682	16,7	-10,0	-1,9
Göttingen[2)]	3.139	14,4	3.767	13,6	3.849	14,0	X	X
Stat. Region Braunschweig	**16.893**	**12,8**	**14.997**	**11,2**	**16.139**	**12,1**	**-4,5**	**-0,7**
Region Hannover	6.858	7,4	6.633	6,9	6.993	7,3	+2,0	-0,2
Diepholz	2.251	13,0	2.104	11,8	2.176	12,0	-3,3	-1,1
Hameln-Pyrmont	1.902	15,1	1.756	14,0	1.646	13,2	-13,5	-1,9
Hildesheim	3.233	14,0	2.768	11,8	2.850	12,3	-11,8	-1,7
Holzminden	1.055	17,2	1.132	18,7	1.046	17,5	-0,9	+0,4
Nienburg (Weser)	1.570	15,7	1.513	15,0	1.487	14,7	-5,3	-1,0
Schaumburg	2.100	16,0	1.975	14,9	2.179	16,3	+3,8	+0,3
Stat. Region Hannover	**18.969**	**10,9**	**17.881**	**10,0**	**18.377**	**10,2**	**-3,1**	**-0,6**
Celle	2.355	16,2	2.117	14,3	2.444	16,5	+3,8	+0,2
Cuxhaven	2.219	13,5	1.439	8,7	2.019	12,1	-9,0	-1,4
Harburg	2.990	15,3	2.815	13,6	3.013	14,2	+0,8	-1,0
Lüchow-Dannenberg	995	24,1	888	21,5	1.007	24,5	+1,2	+0,4
Lüneburg	1.971	13,8	1.855	12,4	1.990	13,0	+1,0	-0,7
Osterholz	808	8,8	672	7,2	887	9,3	+9,8	+0,5
Rotenburg (Wümme)	2.343	17,8	2.208	16,3	2.416	17,7	+3,1	-0,1
Heidekreis	1.300	11,6	1.241	10,7	1.235	10,5	-5,0	-1,1
Stade	2.064	12,9	1.971	11,9	2.037	12,1	-1,3	-0,9
Uelzen	1.260	16,2	1.153	14,7	1.135	14,5	-9,9	-1,7
Verden	1.271	11,8	1.170	10,5	1.250	11,0	-1,7	-0,7
Stat. Region Lüneburg	**19.576**	**14,3**	**17.529**	**12,4**	**19.433**	**13,6**	**-0,7**	**-0,7**
Delmenhorst, Stadt	226	3,7	203	3,2	194	3,0	-14,2	-0,7
Emden, Stadt	150	3,6	151	3,6	140	3,4	-6,7	-0,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	330	2,5	317	2,3	314	2,2	-4,8	-0,3
Osnabrück, Stadt	338	2,6	347	2,5	388	2,8	+14,8	+0,2
Wilhelmshaven, Stadt	248	3,7	245	3,7	284	4,4	+14,5	+0,7
Ammerland	700	7,3	657	6,5	802	7,7	+14,6	+0,4
Aurich	2.367	15,5	1.833	11,6	1.911	12,0	-19,3	-3,5
Cloppenburg	669	5,4	680	5,2	776	5,6	+16,0	+0,2
Emsland	2.624	10,5	2.627	10,0	2.719	10,1	+3,6	-0,4
Friesland	667	8,2	610	7,4	670	8,0	+0,4	-0,2
Grafschaft Bentheim	1.226	11,4	1.200	10,8	1.315	11,6	+7,3	+0,2
Leer	1.433	10,8	1.407	10,1	1.440	10,2	+0,5	-0,6
Oldenburg	830	8,1	826	7,7	785	7,2	-5,4	-0,9
Osnabrück	3.273	11,6	3.290	11,3	3.439	11,7	+5,1	+0,1
Vechta	570	5,4	604	5,4	636	5,5	+11,6	+0,1
Wesermarsch	677	9,2	675	9,1	673	9,1	-0,6	-0,1
Wittmund	911	19,7	860	18,2	791	16,4	-13,2	-3,3
Stat. Region Weser-Ems	**17.239**	**8,7**	**16.532**	**8,0**	**17.277**	**8,2**	**+0,2**	**-0,5**
Niedersachsen	**72.677**	**11,3**	**66.939**	**10,1**	**71.226**	**10,7**	**-2,0**	**-0,6**

1) Bevölkerung jeweils zum 31.12. des Jahres.

2) Die Landkreise Göttingen und Osterode am Harz wurden zum 01.11.2016 zum neuen Landkreis Göttingen fusioniert. Die Kreistagswahl am 11.09.2016 fand für den neuen Landkreis Göttingen statt. Nachrichtlich für 2011: Osterode am Harz hatte 1.004 Kandidaturen und 15,3 Kandidaturen je 1.000 Einwohner/-innen im Alter von 18 Jahren und älter.

Tab. 12.2.3 Zweitstimmenergebnis der Bundestagswahl 2025 in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Wahl-berechtigte	Wahl-beteiligung	CDU/CSU	SPD	AfD	GRÜNE	DIE LINKE.	FDP	BSW	Sonstige
	Anzahl	%								
Braunschweig, Stadt	186.358	83,4	22,6	22,6	13,3	18,0	11,6	4,0	3,9	4,0
Salzgitter, Stadt	68.176	76,5	23,7	24,2	26,3	5,6	8,6	2,9	5,3	3,3
Wolfsburg, Stadt	84.907	80,3	27,0	23,5	20,6	9,4	7,1	3,9	5,0	3,4
Gifhorn	134.848	84,7	28,3	22,1	22,6	9,5	6,1	3,9	3,8	3,7
Goslar	102.042	80,5	27,7	23,6	21,3	8,2	7,4	3,8	3,9	4,1
Helmstedt	70.431	82,4	28,5	23,0	22,4	7,8	6,5	3,6	4,0	4,1
Northeim	103.672	82,6	27,7	25,9	19,8	9,0	6,5	3,9	3,7	3,4
Peine	103.040	85,0	26,4	25,9	20,1	9,2	6,8	3,6	3,9	4,0
Wolfenbüttel	93.628	85,3	28,1	24,4	17,4	11,3	7,7	4,0	3,3	3,9
Göttingen	242.802	83,1	26,0	22,6	15,1	14,6	10,5	3,9	3,8	3,4
Stat. Region Braunschweig	**1.189.904**	**82,8**	**26,3**	**23,5**	**18,7**	**11,5**	**8,4**	**3,8**	**4,0**	**3,7**
Region Hannover	826.583	83,8	24,8	23,2	14,9	15,3	10,3	4,2	4,0	3,4
dav. Hannover, Lhst.	365.201	82,9	20,0	22,8	11,6	19,7	14,3	4,1	4,2	3,3
dav. Hannover, Umland[1)]	461.382	84,5	28,6	23,4	17,4	11,8	7,2	4,3	3,9	3,5
Diepholz	169.677	83,5	30,4	22,9	17,3	10,4	6,9	4,7	3,7	3,7
Hameln-Pyrmont	112.197	81,0	27,4	23,8	20,9	10,1	6,9	3,8	3,8	3,5
Hildesheim	211.156	83,7	26,9	24,2	18,1	11,6	8,4	3,7	3,7	3,4
Holzminden	53.398	81,5	26,3	25,5	22,3	8,2	6,2	4,4	3,8	3,2
Nienburg (Weser)	93.093	82,1	28,2	23,4	21,2	9,1	6,6	3,7	3,7	4,3
Schaumburg	122.270	83,0	27,4	24,6	19,9	10,4	6,5	3,9	3,6	3,8
Stat. Region Hannover	**1.588.374**	**83,3**	**26,3**	**23,5**	**17,0**	**12,9**	**8,8**	**4,1**	**3,9**	**3,5**
Celle	138.199	82,1	30,1	20,2	20,8	10,1	6,9	4,5	3,6	3,9
Cuxhaven	157.491	82,9	29,5	24,4	19,5	9,1	6,1	3,7	3,8	3,9
Harburg	202.671	86,4	30,4	20,5	16,8	12,9	7,1	4,9	3,6	3,9
Lüchow-Dannenberg	38.733	82,9	24,0	20,9	16,8	15,0	10,8	2,8	4,1	5,6
Lüneburg	143.946	85,4	24,1	21,0	16,1	17,1	10,3	3,9	3,8	3,9
Osterholz	90.366	85,3	28,2	23,0	17,3	12,6	7,4	3,9	4,0	3,6
Rotenburg (Wümme)	129.401	84,1	31,8	22,2	18,5	9,9	7,1	4,0	3,1	3,5
Heidekreis	108.321	82,5	27,4	25,8	20,7	8,5	6,7	3,5	3,4	3,9
Stade	157.863	84,2	29,4	22,2	19,0	11,0	7,0	4,0	3,6	3,8
Uelzen	74.248	82,8	28,9	22,1	19,5	10,5	7,3	3,9	3,8	3,9
Verden	105.716	84,3	27,8	23,0	18,0	12,2	7,2	4,4	3,9	3,5
Stat. Region Lüneburg	**1.346.955**	**84,1**	**28,7**	**22,2**	**18,4**	**11,6**	**7,4**	**4,1**	**3,6**	**3,9**
Delmenhorst, Stadt	54.470	77,7	23,2	23,7	23,7	7,7	8,4	3,8	5,5	3,9
Emden, Stadt	36.530	78,7	19,0	29,6	20,6	9,3	9,9	3,1	4,8	3,7
Oldenburg (Oldb), Stadt	130.165	84,3	19,7	23,5	10,4	20,6	14,4	4,2	3,6	3,6
Osnabrück, Stadt	120.138	82,7	22,6	23,8	10,1	18,7	13,7	4,2	3,6	3,3
Wilhelmshaven, Stadt	57.947	76,7	24,1	25,1	21,5	8,1	8,7	3,5	4,3	4,6
Ammerland	99.179	84,9	29,3	24,2	16,1	11,1	7,1	4,8	4,0	3,3
Aurich	153.270	82,8	24,2	28,4	21,1	8,0	7,0	3,3	4,0	3,9
Cloppenburg	122.303	82,7	37,7	15,1	24,2	6,1	5,7	4,5	3,7	2,9
Emsland	241.862	85,2	41,4	18,2	16,6	7,5	6,1	4,4	3,0	2,7
Friesland	81.626	83,7	26,4	26,0	18,7	9,2	7,1	4,4	4,1	4,1
Grafschaft Bentheim	98.058	84,7	35,5	24,4	14,4	8,8	6,5	4,6	3,2	2,6
Leer	131.392	82,8	26,2	25,5	21,9	8,1	7,2	3,5	4,1	3,5
Oldenburg	102.378	85,3	28,5	22,1	17,3	11,8	6,8	5,9	3,5	4,2
Osnabrück	271.605	84,6	32,1	23,1	16,9	10,3	6,6	4,2	3,6	3,2
Vechta	102.796	83,7	41,7	16,2	16,4	8,3	6,7	4,5	2,9	3,3
Wesermarsch	68.169	81,3	24,7	26,6	19,9	8,9	7,5	4,2	4,2	4,0
Wittmund	46.291	82,1	29,2	25,0	21,4	7,2	5,8	3,8	3,9	3,8
Stat. Region Weser-Ems	**1.918.179**	**83,4**	**30,3**	**22,8**	**17,6**	**10,2**	**7,8**	**4,2**	**3,7**	**3,4**
Niedersachsen	**6.043.412**	**83,4**	**28,1**	**23,0**	**17,8**	**11,5**	**8,1**	**4,1**	**3,8**	**3,6**

1) Werte für Hannover Umland selbst berechnet.

Quelle: Wahlstatistik

Tab. 12.3 Angebote der Jugendarbeit 2023 nach Durchführungsort[1)], Stammbesucherinnen und -besucher/Teilnehmende und ehrenamtlich pädagogisch tätige Personen

Kreisfreie Stadt Landkreis Statistische Region Land	Angebote insgesamt	Offene Angebote		Gruppenbezogene Angebote		Veranstaltungen und Projekte		Ehrenamtlich pädagogisch tätige Personen
		Anzahl	Stammbesucher zusammen	Anzahl	Teilnehmende zusammen	Anzahl	Teilnehmende zusammen	
Braunschweig, Stadt	547	120	2.936	92	2.755	335	23.664	1.230
Salzgitter, Stadt	209	78	1.321	23	354	108	3.214	447
Wolfsburg, Stadt	670	164	4.542	134	10.741	372	13.523	1.585
Gifhorn	322	85	1.609	39	608	198	21.292	575
Goslar	479	31	1.649	72	1.263	376	11.456	1.183
Helmstedt	88	19	561	16	237	53	2.314	485
Northeim	360	61	2.037	28	471	271	18.785	1.230
Peine	385	104	1.364	69	1.194	212	8.285	955
Wolfenbüttel	166	19	414	42	801	105	6.738	726
Göttingen	774	158	3.024	99	1.936	517	23.246	3.040
Stat. Region Braunschweig	**4.000**	**839**	**19.457**	**614**	**20.360**	**2.547**	**132.517**	**11.456**
Region Hannover	3.084	804	19.929	371	27.536	1.909	75.382	5.872
Diepholz	403	47	1.624	72	1.650	284	13.745	1.318
Hameln-Pyrmont	228	31	762	32	1.183	165	8.561	1.204
Hildesheim	714	156	3.191	94	1.888	464	19.087	1.442
Holzminden	101	15	206	15	167	71	3.053	353
Nienburg (Weser)	216	29	522	31	680	156	7.373	650
Schaumburg	269	34	595	17	377	218	5.489	777
Stat. Region Hannover	**5.015**	**1.116**	**26.829**	**632**	**33.481**	**3.267**	**132.690**	**11.616**
Celle	309	70	3.956	36	1.013	203	13.827	1.162
Cuxhaven	594	100	3.709	78	1.118	416	18.807	1.917
Harburg	277	49	1.401	52	1.439	176	8.916	1.105
Lüchow-Dannenberg	32	7	171	4	60	21	760	66
Lüneburg	350	128	3.196	68	990	154	9.529	1.271
Osterholz	132	21	417	19	276	92	3.180	324
Rotenburg (Wümme)	430	76	1.566	44	963	310	11.114	1.029
Heidekreis	424	42	773	52	851	330	14.800	1.042
Stade	207	19	294	89	2.066	99	30.545	845
Uelzen	113	13	450	13	265	87	4.972	526
Verden	256	30	649	24	603	202	7.831	952
Stat. Region Lüneburg	**3.124**	**555**	**16.582**	**479**	**9.644**	**2.090**	**124.281**	**10.239**
Delmenhorst, Stadt	370	61	1.457	44	1.428	265	5.539	432
Emden, Stadt	378	31	2.076	82	1.816	265	10.231	777
Oldenburg (Oldb), Stadt	562	120	6.317	114	7.970	328	17.214	1.244
Osnabrück, Stadt	1.193	212	2.749	216	4.835	765	27.950	1.412
Wilhelmshaven, Stadt	62	11	382	26	621	25	1.014	134
Ammerland	212	28	659	68	1.019	116	6.001	808
Aurich	417	60	1.171	67	1.201	290	11.751	1.244
Cloppenburg	188	25	658	35	967	128	4.735	1.179
Emsland	670	77	3.032	80	3.148	513	36.032	6.888
Friesland	154	10	501	27	620	117	4.177	457
Grafschaft Bentheim	541	91	1.207	142	2.385	308	31.432	2.244
Leer	417	79	1.776	103	2.328	235	15.065	1.736
Oldenburg	359	26	676	45	953	288	12.336	1.470
Osnabrück	1.021	123	3.338	195	4.250	703	24.155	5.599
Vechta	561	121	2.264	115	3.996	325	13.026	2.200
Wesermarsch	196	18	271	14	367	164	4.309	546
Wittmund	142	18	239	14	249	110	4.127	532
Stat. Region Weser-Ems	**7.443**	**1.111**	**28.773**	**1.387**	**38.153**	**4.945**	**229.094**	**28.902**
Niedersachsen	**19.582**	**3.621**	**91.641**	**3.112**	**101.638**	**12.849**	**618.582**	**62.213**

1) Angebote ohne festen Durchführungsort bzw. Angebote, die im Ausland stattgefunden haben, können nicht mit einbezogen werden.

Quelle: Statistik der Kinder- und Jugendhilfe Teil II Angebote der Jugendarbeit

Tab. 13.1.1 Familien nach Familienform, Alter des jüngsten Kindes und Anzahl der Kinder in Niedersachsen 2025

Alter des jüngsten Kindes (von… bis unter… Jahren)	Insgesamt				Paarfamilien				Alleinerziehende			
	Insgesamt	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 und mehr Kindern	Insgesamt	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 und mehr Kindern	Insgesamt	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 und mehr Kindern
	1.000											
Insgesamt	**1.097**	**531**	**410**	**156**	**850**	**369**	**345**	**135**	**248**	**162**	**65**	**21**
unter 18 Jahren	788	295	346	148	644	218	298	129	144	77	48	19
unter 3 Jahren	183	78	69	36	169	70	65	34	14	8u	u	u
3 - 6	147	50	64	33	126	39	58	29	21	11	u	u
6 - 10	168	49	81	38	132	32	68	32	36	17	12	u
10 - 15	183	66	86	31	137	42	69	26	47	24	17	u
15 - 18	107	51	47	9u	79	34	38	7	28	17	8u	u
18 - 27	215	150	56	8u	154	105	42	6	61	45	14	u
27 Jahre und älter	95	86	8u	u	52	47	u	u	43	39	u	u
	Anteil der Familien nach Anzahl der Kinder an Familien mit Kindern der jeweiligen Altersgruppe in %											
Insgesamt	100	48,4	37,4	14,2	100	43,5	40,6	15,9	100	65,2	26,3	8,5
unter 18 Jahren	100	37,4	43,9	18,7	100	33,8	46,2	20,0	100	53,4	33,4	13,2
unter 3 Jahren	100	42,9	37,5	19,7	100	41,6	38,3	20,2	100	59,1u	u	u
3 - 6	100	34,0	43,6	22,5	100	30,9	45,8	23,3	100	52,9	u	u
6 - 10	100	29,4	48,0	22,6	100	24,2	51,5	24,3	100	48,8	34,7	u
10 - 15	100	36,0	46,8	17,2	100	30,8	50,1	19,1	100	51,3	37,3	u
15 - 18	100	47,5	43,8	8,6u	100	43,0	48,5	8,5u	100	60,6	30,5u	u
18 - 27	100	69,9	26,2	3,9u	100	68,1	27,6	4,2u	100	74,3	22,6	u
27 Jahre und älter	100	91,2	8,5u	u	100	90,4	u	u	100	92,1	u	u

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 13.1.2 Alleinerziehende nach Alter des jüngsten Kindes in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Alleinerziehende Elternteile				Alleinerziehende Mütter				Alleinerziehende Väter			
	Insgesamt	Alter des jüngsten Kindes			Insgesamt	Alter des jüngsten Kindes			Insgesamt	Alter des jüngsten Kindes		
		unter 18 Jahre	18 bis unter 27 Jahre	27 Jahre und älter		unter 18 Jahre	18 bis unter 27 Jahre	27 Jahre und älter		unter 18 Jahre	18 bis unter 27 Jahre	27 Jahre und älter
	Anzahl											
Braunschweig, Stadt	7.370	4.310	1.600	1.470	6.070	3.520	1.260	1.280	1.300	790	330	u
Salzgitter, Stadt	3.280	1.730	870	680	2.750	1.520	730	500	530	u	u	u
Wolfsburg, Stadt	4.030	2.170	970	900	3.340	1.950	680	710	690	220	290	u
Gifhorn	5.200	2.420	1.200	1.580	4.090	1.920	920	1.240	1.110	500	280	340
Goslar	4.250	2.370	850	1.030	3.330	1.990	590	740	920	380	260	290
Helmstedt	2.920	1.570	490	860	2.380	1.290	400	690	540	280	u	u
Northeim	4.580	2.150	1.000	1.430	3.500	1.780	750	970	1.080	360	250	460
Peine	4.910	2.490	1.000	1.410	3.810	1.970	730	1.110	1.100	520	270	300
Wolfenbüttel	3.630	1.950	640	1.040	2.910	1.580	480	850	720	370	u	u
Göttingen	11.270	5.920	2.050	3.300	9.130	4.990	1.560	2.580	2.140	930	490	710
Stat. Region Braunschweig	**51.440**	**27.080**	**10.680**	**13.680**	**41.310**	**22.520**	**8.100**	**10.680**	**10.130**	**4.560**	**2.570**	**3.000**
Region Hannover	36.900	21.030	7.800	8.070	31.140	18.040	6.340	6.750	5.770	2.990	1.460	1.320
dar. Hannover, Lhst.	17.370	10.700	3.460	3.210	14.840	9.140	2.950	2.750	2.530	1.560	510	460
Diepholz	6.560	3.180	1.590	1.790	5.220	2.670	1.150	1.400	1.340	510	450	390
Hameln-Pyrmont	5.080	2.780	1.030	1.270	4.270	2.380	860	1.020	820	400	u	250
Hildesheim	8.820	4.480	2.010	2.330	7.100	3.630	1.550	1.920	1.720	850	460	410
Holzminden	2.110	970	420	710	1.710	850	310	550	400	u	u	u
Nienburg (Weser)	3.780	1.770	850	1.160	2.880	1.460	540	880	900	310	310	280
Schaumburg	4.960	2.360	1.170	1.430	4.010	2.010	930	1.070	950	350	240	350
Stat. Region Hannover	**68.200**	**36.580**	**14.870**	**16.750**	**56.310**	**31.040**	**11.670**	**13.600**	**11.890**	**5.540**	**3.200**	**3.160**
Celle	5.830	3.270	1.270	1.290	4.740	2.760	1.040	950	1.090	520	230	340
Cuxhaven	6.410	3.450	1.320	1.650	5.280	2.930	970	1.380	1.130	510	350	270
Harburg	8.160	4.370	1.850	1.940	6.800	3.660	1.570	1.570	1.360	710	280	370
Lüchow-Dannenberg	1.610	820	300	490	1.340	710	270	360	270	u	u	u
Lüneburg	5.380	3.050	1.160	1.170	4.380	2.480	980	920	990	570	u	240
Osterholz	3.540	1.700	790	1.040	2.790	1.450	560	780	750	260	230	260
Rotenburg (Wümme)	5.870	3.130	1.310	1.430	4.500	2.540	820	1.140	1.380	600	490	290
Heidekreis	4.310	2.460	900	950	3.580	2.040	750	790	730	420	u	u
Stade	6.370	3.470	1.390	1.510	5.220	2.970	1.110	1.130	1.150	500	270	370
Uelzen	3.140	1.570	790	780	2.540	1.370	570	600	600	u	220	u
Verden	4.070	2.180	880	1.000	3.530	1.900	830	810	540	290	u	u
Stat. Region Lüneburg	**54.680**	**29.480**	**11.960**	**13.240**	**44.710**	**24.800**	**9.480**	**10.430**	**9.970**	**4.680**	**2.480**	**2.810**
Delmenhorst, Stadt	3.230	1.820	720	690	2.850	1.700	550	600	380	u	u	u
Emden, Stadt	1.760	970	380	410	1.380	790	260	320	380	u	u	u
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.510	4.320	1.190	1.000	5.590	3.770	1.030	800	920	550	u	u
Osnabrück, Stadt	4.690	2.860	900	930	4.010	2.550	740	720	680	310	u	u
Wilhelmshaven, Stadt	2.750	1.730	530	490	2.250	1.490	420	340	500	240	u	u
Ammerland	3.670	1.630	1.080	960	2.910	1.360	810	730	760	270	270	230
Aurich	6.120	2.800	1.730	1.590	4.870	2.300	1.280	1.290	1.250	500	460	290
Cloppenburg	4.730	2.400	960	1.360	3.810	2.040	720	1.050	920	370	240	310
Emsland	8.590	3.820	1.950	2.820	7.030	3.410	1.450	2.170	1.570	410	510	650
Friesland	3.130	1.630	680	810	2.440	1.350	550	540	690	290	u	270
Grafschaft Bentheim	4.250	2.170	950	1.130	3.460	1.890	730	850	790	280	230	280
Leer	4.870	2.300	1.030	1.540	3.860	1.930	780	1.150	1.010	370	250	390
Oldenburg	4.140	2.030	910	1.200	3.360	1.740	680	950	780	290	230	250
Osnabrück	9.930	4.710	2.150	3.080	8.040	3.950	1.730	2.360	1.900	760	420	720
Vechta	4.280	1.860	1.040	1.390	3.500	1.570	780	1.160	780	290	260	230
Wesermarsch	2.750	1.400	650	700	2.280	1.220	500	560	470	u	u	u
Wittmund	1.890	740	520	620	1.480	590	350	540	410	u	u	u
Stat. Region Weser-Ems	**77.290**	**39.210**	**17.380**	**20.710**	**63.110**	**33.640**	**13.340**	**16.130**	**14.190**	**5.560**	**4.040**	**4.590**
Niedersachsen	**251.620**	**132.350**	**54.890**	**64.390**	**205.440**	**112.010**	**42.600**	**50.830**	**46.180**	**20.340**	**12.290**	**13.550**

Quelle: Zensus 2022

Tab. 13.1.3 Alleinerziehende nach Anzahl der Kinder in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Alleinerziehende Elternteile						
	Insgesamt	Anzahl der Kinder					
		1 Kind		2 Kinder		3 und mehr Kinder	
	Anzahl		Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
			%		%		%
Braunschweig, Stadt	7.370	5.070	68,7	1.820	24,6	490	6,6
Salzgitter, Stadt	3.280	2.360	72,1	690	21,0	230	6,9
Wolfsburg, Stadt	4.030	3.000	74,4	840	20,8	u	u
Gifhorn	5.200	3.590	69,0	1.250	24,0	370	7,1
Goslar	4.250	2.900	68,4	970	22,9	370	8,7
Helmstedt	2.920	2.100	71,8	580	20,0	240	8,2
Northeim	4.580	3.220	70,4	1.100	24,1	250	5,5
Peine	4.910	3.400	69,4	1.210	24,7	290	5,9
Wolfenbüttel	3.630	2.500	68,9	920	25,2	210	5,8
Göttingen	11.270	8.080	71,7	2.400	21,3	790	7,0
Stat. Region Braunschweig	**51.440**	**36.230**	**70,4**	**11.790**	**22,9**	**3.430**	**6,7**
Region Hannover	36.900	25.330	68,6	8.840	23,9	2.740	7,4
dar. Hannover, Lhst.	17.370	11.670	67,2	4.290	24,7	1.410	8,1
Diepholz	6.560	4.360	66,5	1.690	25,8	510	7,7
Hameln-Pyrmont	5.080	3.460	68,0	1.310	25,7	320	6,2
Hildesheim	8.820	5.880	66,7	2.050	23,3	880	10,0
Holzminden	2.110	1.510	71,6	470	22,5	u	u
Nienburg (Weser)	3.780	2.410	63,8	1.060	27,9	310	8,2
Schaumburg	4.960	3.640	73,5	1.040	21,0	270	5,5
Stat. Region Hannover	**68.200**	**46.590**	**68,3**	**16.460**	**24,1**	**5.150**	**7,6**
Celle	5.830	3.490	59,9	1.620	27,8	720	12,3
Cuxhaven	6.410	4.370	68,1	1.590	24,8	450	7,1
Harburg	8.160	5.350	65,6	2.280	28,0	530	6,5
Lüchow-Dannenberg	1.610	1.160	72,5	400	24,7	u	u
Lüneburg	5.380	3.730	69,4	1.240	23,0	410	7,7
Osterholz	3.540	2.550	72,1	840	23,9	u	u
Rotenburg (Wümme)	5.870	3.930	66,8	1.500	25,5	450	7,6
Heidekreis	4.310	2.770	64,4	1.040	24,1	500	11,5
Stade	6.370	4.100	64,4	1.680	26,3	590	9,2
Uelzen	3.140	2.040	65,1	830	26,5	260	8,3
Verden	4.070	2.800	68,7	1.040	25,6	230	5,7
Stat. Region Lüneburg	**54.680**	**36.300**	**66,4**	**14.060**	**25,7**	**4.330**	**7,9**
Delmenhorst, Stadt	3.230	2.280	70,5	730	22,7	220	6,7
Emden, Stadt	1.760	1.300	74,2	380	21,9	u	u
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.510	4.420	67,9	1.550	23,7	550	8,4
Osnabrück, Stadt	4.690	3.120	66,6	1.190	25,4	380	8,0
Wilhelmshaven, Stadt	2.750	1.930	70,1	540	19,7	280	10,2
Ammerland	3.670	2.560	69,8	930	25,3	u	u
Aurich	6.120	4.220	68,9	1.460	23,8	440	7,3
Cloppenburg	4.730	3.030	64,1	1.180	24,9	520	11,0
Emsland	8.590	5.910	68,8	2.030	23,6	650	7,6
Friesland	3.130	2.090	67,0	830	26,4	u	u
Grafschaft Bentheim	4.250	2.950	69,3	1.010	23,7	300	7,1
Leer	4.870	3.130	64,3	1.370	28,2	370	7,5
Oldenburg	4.140	2.820	68,2	940	22,6	380	9,2
Osnabrück	9.930	6.800	68,5	2.530	25,5	600	6,0
Vechta	4.280	2.950	68,8	1.090	25,5	240	5,7
Wesermarsch	2.750	1.850	67,1	680	24,9	220	8,0
Wittmund	1.890	1.310	69,5	480	25,2	u	u
Stat. Region Weser-Ems	**77.290**	**52.670**	**68,1**	**18.920**	**24,5**	**5.710**	**7,4**
Niedersachsen	**251.620**	**171.780**	**68,3**	**61.230**	**24,3**	**18.610**	**7,4**

Quelle: Zensus 2022

Tab. 13.1.4 Alleinerziehende nach Einwanderungsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Alleinerziehende Elternteile				
	Insgesamt	Einwanderungsstatus			
		ohne Einwanderungsgeschichte		mit Einwanderungsgeschichte	
	Anzahl		Anteil	Anzahl	Anteil
			%		%
Braunschweig, Stadt	7.370	5.250	71,3	2.120	28,7
Salzgitter, Stadt	3.280	2.300	70,2	980	29,8
Wolfsburg, Stadt	4.030	2.390	59,2	1.650	40,8
Gifhorn	5.200	3.900	75,1	1.300	24,9
Goslar	4.250	3.570	84,1	680	15,9
Helmstedt	2.920	2.390	81,9	530	18,1
Northeim	4.580	3.820	83,4	760	16,6
Peine	4.910	4.090	83,3	820	16,7
Wolfenbüttel	3.630	3.070	84,5	560	15,5
Göttingen	11.270	8.950	79,4	2.320	20,6
Stat. Region Braunschweig	**51.440**	**39.730**	**77,2**	**11.710**	**22,8**
Region Hannover	36.900	24.680	66,9	12.230	33,1
dar. Hannover, Lhst.	17.370	10.000	57,6	7.370	42,4
Diepholz	6.560	5.250	80,1	1.300	19,9
Hameln-Pyrmont	5.080	3.700	72,9	1.380	27,1
Hildesheim	8.820	7.030	79,7	1.790	20,3
Holzminden	2.110	1.740	82,8	360	17,2
Nienburg (Weser)	3.780	2.980	79,0	800	21,0
Schaumburg	4.960	4.030	81,3	930	18,7
Stat. Region Hannover	**68.200**	**49.430**	**72,5**	**18.780**	**27,5**
Celle	5.830	4.840	83,0	990	17,0
Cuxhaven	6.410	5.430	84,7	980	15,3
Harburg	8.160	6.970	85,4	1.190	14,6
Lüchow-Dannenberg	1.610	1.500	93,6	u	u
Lüneburg	5.380	4.390	81,6	990	18,4
Osterholz	3.540	2.950	83,3	590	16,7
Rotenburg (Wümme)	5.870	5.100	86,8	780	13,2
Heidekreis	4.310	3.510	81,4	800	18,6
Stade	6.370	5.140	80,8	1.220	19,2
Uelzen	3.140	2.750	87,6	390	12,4
Verden	4.070	3.150	77,5	920	22,5
Stat. Region Lüneburg	**54.680**	**45.730**	**83,6**	**8.950**	**16,4**
Delmenhorst, Stadt	3.230	2.000	61,9	1.230	38,1
Emden, Stadt	1.760	1.520	86,7	230	13,3
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.510	4.760	73,1	1.750	26,9
Osnabrück, Stadt	4.690	2.910	62,1	1.770	37,9
Wilhelmshaven, Stadt	2.750	2.060	74,8	690	25,2
Ammerland	3.670	3.130	85,4	530	14,6
Aurich	6.120	5.480	89,5	640	10,5
Cloppenburg	4.730	3.370	71,3	1.360	28,7
Emsland	8.590	6.640	77,3	1.950	22,7
Friesland	3.130	2.820	90,3	300	9,7
Grafschaft Bentheim	4.250	3.100	72,8	1.160	27,2
Leer	4.870	4.240	87,1	630	12,9
Oldenburg	4.140	3.560	86,1	580	13,9
Osnabrück	9.930	7.680	77,3	2.260	22,7
Vechta	4.280	3.030	70,8	1.250	29,2
Wesermarsch	2.750	2.310	84,1	440	15,9
Wittmund	1.890	1.730	91,4	u	u
Stat. Region Weser-Ems	**77.290**	**60.350**	**78,1**	**16.950**	**21,9**
Niedersachsen	**251.620**	**195.240**	**77,6**	**56.380**	**22,4**

Quelle: Zensus 2022

13.2 Elternteile nach Alter, Lebensform sowie Alter des jüngsten Kindes in Niedersachsen 2025

Alter des jüngsten Kindes	Lebensform	Alter des Elternteils / der Elternteile in Jahren						
		insgesamt	15-24	25-34	35-44	45-54	55-64	65 und älter
		1.000						
		Väter						
insgesamt	Insgesamt	894	u	104	295	266	178	48
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	848	u	102	287	252	163	41
	Alleinerziehende	46	u	u	8u	14	15	7u
unter 18 Jahren	Insgesamt	666	u	103	291	207	59	u
	Ehepaare	555	u	81	241	180	49	u
	Alleinerziehende	23	u	u	8u	10u	u	u
18 Jahre und älter	Insgesamt	228	u	u	u	59	119	46
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	206	u	u	u	55	109	38
	Alleinerziehende	23	u	u	u	u	11	7u
		Mütter						
insgesamt	Insgesamt	1.053	13	181	370	297	145	47
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	851	10u	157	312	239	111	21
	Alleinerziehende	202	u	24	58	57	34	26
unter 18 Jahren	Insgesamt	766	13	181	360	191	21	u
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	645	10u	157	306	157	15	u
	Alleinerziehende	121	u	24	53	34	u	u
18 Jahre und älter	Insgesamt	287	u	u	11	106	124	45
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	206	u	u	6u	83	96	21
	Alleinerziehende	81	u	u	u	24	28	25
		Elternteile insgesamt						
insgesamt	Insgesamt	1.947	16	284	666	563	323	95
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	1.699	13	259	600	492	274	62
	Alleinerziehende	248	u	25	66	71	48	33
unter 18 Jahren	Insgesamt	1.432	16	284	651	398	80	u
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	1.288	13	259	590	354	70	u
	Alleinerziehende	144	u	25	61	43	10u	u
18 Jahre und älter	Insgesamt	515	u	u	15	165	243	91
	Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)	411	u	u	10u	138	205	59
	Alleinerziehende	104	u	u	u	28	39	32

Quelle: Erstergebnisse des Mikrozensus - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten.

Tab. 13.3.1 Väter und Mütter mit Kindern unter 18 Jahren nach Familienform und Erwerbsbeteiligung

Erwerbsbeteiligung	Familienform			
	Insgesamt	Ehepaare	Lebensgemeinschaften	Alleinerziehende
	1.000			
	Väter			
Insgesamt	666	555	88	23
Erwerbspersonen	629	526	84	20
Erwerbstätige	614	514	81	19
dar. realisiert Erwerbstätige[1)]	610	511	80	19
in Vollzeit	558	470	72	15
in Teilzeit	52	41	7u	u
Erwerbslose	16	12	u	u
Nichterwerbspersonen	36	29	u	u
	Mütter			
Insgesamt	766	556	89	121
Erwerbspersonen	612	443	79	90
Erwerbstätige	594	432	76	86
dar. realisiert Erwerbstätige[1)]	545	395	65	84
in Vollzeit	148	102	20	27
in Teilzeit	396	293	46	57
Erwerbslose	19	11	u	u
Nichterwerbspersonen	154	113	11	31
	Insgesamt			
Insgesamt	1.432	1.110	178	144
Erwerbspersonen	1.242	969	163	110
Erwerbstätige	1.207	945	157	105
dar. realisiert Erwerbstätige[1)]	1.154	906	145	103
in Vollzeit	706	572	92	42
in Teilzeit	448	334	53	61
Erwerbslose	34	23	u	u
Nichterwerbspersonen	191	142	15	34

Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der "Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

1) Personen, die im Sinne des ILO-Konzepts erwerbstätig sind und diese Erwerbstätigkeit nicht aufgrund von "Mutterschutz" oder "Elternzeit" unterbrochen haben.

Quelle: Mikrozensus 2025 - Erstergebnisse

Tab. 13.3.2 Alleinerziehende nach Erwerbsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Alleinerziehende Elternteile					
	Insgesamt	Erwerbsstatus				
		Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Erwerbslose	Erwerbstätigenquote	Erwerbslosenquote
	Anzahl				%	
Braunschweig, Stadt	7.370	4.670	4.260	410	91,2	8,8
Salzgitter, Stadt	3.280	2.060	1.910	u	92,7	u
Wolfsburg, Stadt	4.030	2.540	2.340	u	92,1	u
Gifhorn	5.200	3.360	3.080	270	91,7	8,0
Goslar	4.250	2.820	2.640	u	93,6	u
Helmstedt	2.920	1.950	1.810	u	92,8	u
Northeim	4.580	2.930	2.660	270	90,8	9,2
Peine	4.910	3.270	3.010	260	92,0	8,0
Wolfenbüttel	3.630	2.320	2.160	u	93,1	u
Göttingen	11.270	7.170	6.790	390	94,7	5,4
Stat. Region Braunschweig	**51.440**	**33.090**	**30.680**	**2.410**	**92,7**	**7,3**
Region Hannover	36.900	24.280	22.360	1.920	92,1	7,9
dar. Hannover, Lhst.	17.370	11.620	10.640	980	91,6	8,4
Diepholz	6.560	4.540	4.280	260	94,3	5,7
Hameln-Pyrmont	5.080	3.210	2.900	310	90,3	9,7
Hildesheim	8.820	5.640	5.120	520	90,8	9,2
Holzminden	2.110	1.190	1.120	u	94,1	u
Nienburg (Weser)	3.780	2.330	2.150	u	92,3	u
Schaumburg	4.960	3.360	3.060	300	91,1	8,9
Stat. Region Hannover	**68.200**	**44.540**	**41.000**	**3.540**	**92,1**	**7,9**
Celle	5.830	3.790	3.590	u	94,7	u
Cuxhaven	6.410	4.280	3.980	300	93,0	7,0
Harburg	8.160	6.080	5.740	340	94,4	5,6
Lüchow-Dannenberg	1.610	1.110	1.060	u	95,5	u
Lüneburg	5.380	3.850	3.560	280	92,5	7,3
Osterholz	3.540	2.500	2.350	u	94,0	u
Rotenburg (Wümme)	5.870	4.190	3.980	210	95,0	5,0
Heidekreis	4.310	2.700	2.420	280	89,6	10,4
Stade	6.370	4.390	4.030	360	91,8	8,2
Uelzen	3.140	2.120	1.940	u	91,5	u
Verden	4.070	2.700	2.510	u	93,0	u
Stat. Region Lüneburg	**54.680**	**37.700**	**35.150**	**2.550**	**93,2**	**6,8**
Delmenhorst, Stadt	3.230	1.940	1.690	250	87,1	12,9
Emden, Stadt	1.760	1.170	1.010	u	86,3	u
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.510	4.220	3.830	390	90,8	9,2
Osnabrück, Stadt	4.690	3.190	2.990	u	93,7	u
Wilhelmshaven, Stadt	2.750	1.750	1.610	u	92,0	u
Ammerland	3.670	2.580	2.340	240	90,7	9,3
Aurich	6.120	4.270	3.910	360	91,6	8,4
Cloppenburg	4.730	2.920	2.660	260	91,1	8,9
Emsland	8.590	5.400	4.970	430	92,0	8,0
Friesland	3.130	2.110	1.940	u	91,9	u
Grafschaft Bentheim	4.250	2.680	2.450	220	91,4	8,2
Leer	4.870	2.940	2.670	270	90,8	9,2
Oldenburg	4.140	2.970	2.820	u	94,9	u
Osnabrück	9.930	6.650	6.260	400	94,1	6,0
Vechta	4.280	2.780	2.620	u	94,2	u
Wesermarsch	2.750	1.870	1.680	u	89,8	u
Wittmund	1.890	1.220	1.180	u	96,7	u
Stat. Region Weser-Ems	**77.290**	**50.670**	**46.620**	**4.050**	**92,0**	**8,0**
Niedersachsen	**251.620**	**166.000**	**153.450**	**12.550**	**92,4**	**7,6**

Quelle: Zensus 2022

Tab. 13.4 Struktur der Arbeitslosen im SGB II insgesamt und von Alleinerziehenden nach Alter, Schulabschluss und Ausbildung in Niedersachsen im Juni 2025

Alter/Schulabschluss/Ausbildung	Insgesamt	Anteil	Alleinerziehende	Anteil
	Anzahl	%	Anzahl	%
nach Alter				
unter 25 Jahre	14.989	8,5	364	2,1
25 bis unter 35 Jahre	40.253	22,9	4.746	27,0
35 bis unter 45 Jahre	45.425	25,9	8.033	45,7
nach Schulabschluss				
ohne Schulabschluss	45.712	26,0	4.150	23,6
mit Hauptschulabschluss	52.489	29,9	5.483	31,2
mit Mittlerer Reife	33.893	19,3	4.023	22,9
mit Fachhochs./Abitur/Uni	25.524	14,5	2.280	13,0
Keine Angabe	18.049	10,3	1.654	9,4
nach Ausbildung				
ohne Berufsausbildung	118.658	67,5	11.551	65,7
mit berufl./schul. Ausbild.	43.710	24,9	4.615	26,2
mit akad. Ausbildung	11.754	6,7	1.282	7,3
Keine Angabe	1.545	0,9	142	0,8

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit: Arbeitslosigkeit und Hilfebedürftigkeit von Alleinerziehenden (AE) - Juni 2025

Tab. 13.5 Überwiegender Lebensunterhalt von Elternteilen unter 65 Jahren mit unter 18-jährigen Kindern nach Familienform in Niedersachsen 2025

Art des überwiegenden Lebensunterhalts	Insgesamt	Alleinerziehende	Paare	Insgesamt	Alleinerziehende	Paare
	1.000			%		
insgesamt	1.428	143	1.285	100	100	100
eigene Erwerbstätigkeit	1.078	91	986	75,5	63,9	76,7
Arbeitslosengeld I/ Hartz IV / Bürgergeld / Sozialgeld	104	33	70	7,3	23,4	5,5
Rente/ Pension (eigene für Hinterbliebene) und Einkünfte von Angehörigen	154	8u	147	10,8	5,5u	11,4
Sonstiges (eigenes Vermögen, Sozialhilfe, Elterngeld, sonstige Unterstützung)	92	10u	82	6,5	7,3u	6,4

Quelle: Mikrozensus 2025 - Erstergebnisse

Tab. 13.6.1 Väter und Mütter nach Familienform, Alter des jüngsten Kindes und Bildungsstand 2025

Familienform	Alter des jüngsten Kindes	insgesamt	%	niedrig (ISCED 1 bis 2)		mittel (ISCED 3 bis 4)		hoch (ISCED 5 bis 8)	
		1.000		1.000	%	1.000	%	1.000	%
Väter									
Insgesamt	insgesamt	894	100	135	15,1	407	45,6	352	39,4
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		848	100	128	15,1	384	45,3	337	39,7
Alleinerziehende		46	100	u	u	23	51,0	15	33,7
Insgesamt	unter 18 Jahre	666	100	102	15,3	290	43,6	274	41,1
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		643	100	99	15,3	279	43,4	265	41,3
Alleinerziehende		23	100	u	u	11	49,7	8u	36,5u
Insgesamt	18 Jahre und älter	228	100	33	14,4	117	51,2	78	34,3
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		206	100	29	14,2	105	51,1	71	34,7
Alleinerziehende		23	100	u	u	12	52,3	7u	30,7u
Mütter									
Insgesamt	insgesamt	1.053	100	196	18,6	543	51,6	314	29,8
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		851	100	145	17,1	441	51,8	265	31,1
Alleinerziehende		202	100	50	24,9	103	50,8	49	24,3
Insgesamt	unter 18 Jahre	766	100	134	17,5	373	48,7	259	33,8
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		645	100	107	16,6	312	48,4	226	35,0
Alleinerziehende		121	100	27	22,3	61	50,4	33	27,4
Insgesamt	18 Jahre und älter	287	100	62	21,5	170	59,3	55	19,2
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		206	100	38	18,7	128	62,3	39	19,0
Alleinerziehende		81	100	23	28,8	42	51,6	16	19,7
insgesamt									
Insgesamt	insgesamt	1.947	100	330	17,0	951	48,8	666	34,2
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		1.699	100	273	16,1	825	48,5	602	35,4
Alleinerziehende		248	100	57	23,1	126	50,9	64	26,0
Insgesamt	unter 18 Jahre	1.432	100	236	16,5	664	46,4	533	37,2
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		1.288	100	205	16,0	591	45,9	491	38,1
Alleinerziehende		144	100	30	20,9	72	50,3	42	28,8
Insgesamt	18 Jahre und älter	515	100	95	18,4	287	55,7	133	25,9
Paarfamilien (Ehe und Lebensgem. zus.)		411	100	68	16,4	233	56,7	110	26,9
Alleinerziehende		104	100	27	26,2	54	51,7	23	22,1

Quelle: Mikrozensus 2025 Erstergebnisse

Tab. 13.6.2 Alleinerziehende nach Bildungsstatus in den kreisfreien Städten und Landkreisen Niedersachsens zum 15.05.2022

Kreisfreie Stadt Landkreis (Großstadt, Umland) Statistische Region Land	Alleinerziehende Elternteile						
	Insgesamt	Bildung nach ISCED					
		Niedrig		Mittel		Hoch	
	Anzahl		Anteil %	Anzahl	Anteil %	Anzahl	Anteil %
Braunschweig, Stadt	7.370	2.030	27,5	3.230	43,8	2.110	28,7
Salzgitter, Stadt	3.280	1.300	39,6	1.490	45,6	490	14,8
Wolfsburg, Stadt	4.030	1.350	33,6	1.680	41,7	1.000	24,7
Gifhorn	5.200	1.510	29,0	2.590	49,7	1.100	21,2
Goslar	4.250	1.080	25,4	2.340	55,1	830	19,5
Helmstedt	2.920	860	29,5	1.560	53,4	500	17,1
Northeim	4.580	1.160	25,3	2.680	58,5	740	16,2
Peine	4.910	1.520	31,0	2.360	48,1	1.020	20,9
Wolfenbüttel	3.630	980	27,0	1.800	49,5	860	23,6
Göttingen	11.270	2.750	24,4	5.630	50,0	2.890	25,6
Stat. Region Braunschweig	**51.440**	**14.540**	**28,3**	**25.360**	**49,3**	**11.530**	**22,4**
Region Hannover	36.900	10.910	29,6	17.330	47,0	8.660	23,5
dar. Hannover, Lhst.	17.370	5.650	32,6	7.120	41,0	4.600	26,5
Diepholz	6.560	1.780	27,2	3.570	54,5	1.200	18,3
Hameln-Pyrmont	5.080	1.450	28,6	2.640	51,9	990	19,5
Hildesheim	8.820	2.740	31,1	4.370	49,5	1.710	19,4
Holzminden	2.110	610	28,7	1.150	54,4	360	16,9
Nienburg (Weser)	3.780	1.510	40,0	1.510	39,8	760	20,2
Schaumburg	4.960	1.360	27,4	2.640	53,2	960	19,4
Stat. Region Hannover	**68.200**	**20.370**	**29,9**	**33.190**	**48,7**	**14.640**	**21,5**
Celle	5.830	1.720	29,4	2.930	50,3	1.180	20,3
Cuxhaven	6.410	1.780	27,7	3.600	56,2	1.030	16,0
Harburg	8.160	1.980	24,2	4.610	56,6	1.570	19,2
Lüchow-Dannenberg	1.610	510	31,4	750	46,6	350	22,0
Lüneburg	5.380	1.220	22,7	2.670	49,6	1.490	27,7
Osterholz	3.540	910	25,7	1.810	51,2	820	23,1
Rotenburg (Wümme)	5.870	1.670	28,5	2.950	50,2	1.250	21,3
Heidekreis	4.310	1.280	29,7	2.490	57,9	530	12,4
Stade	6.370	1.480	23,3	3.430	53,9	1.450	22,8
Uelzen	3.140	740	23,7	1.780	56,6	620	19,7
Verden	4.070	1.210	29,8	1.910	47,0	940	23,2
Stat. Region Lüneburg	**54.680**	**14.500**	**26,5**	**28.950**	**52,9**	**11.240**	**20,6**
Delmenhorst, Stadt	3.230	1.120	34,7	1.650	51,2	460	14,2
Emden, Stadt	1.760	450	25,6	1.040	59,5	260	14,9
Oldenburg (Oldb), Stadt	6.510	1.790	27,5	3.000	46,0	1.720	26,5
Osnabrück, Stadt	4.690	1.230	26,3	2.250	48,0	1.200	25,7
Wilhelmshaven, Stadt	2.750	1.040	37,7	1.290	46,8	430	15,5
Ammerland	3.670	1.010	27,7	1.920	52,3	730	20,0
Aurich	6.120	1.660	27,1	3.250	53,1	1.210	19,8
Cloppenburg	4.730	1.500	31,7	2.610	55,1	630	13,2
Emsland	8.590	2.810	32,7	4.630	53,9	1.150	13,4
Friesland	3.130	780	25,1	1.650	52,6	700	22,3
Grafschaft Bentheim	4.250	1.380	32,4	2.080	48,9	800	18,7
Leer	4.870	1.720	35,3	2.520	51,8	630	12,9
Oldenburg	4.140	1.150	27,7	1.960	47,4	1.030	24,9
Osnabrück	9.930	2.630	26,5	5.670	57,0	1.630	16,4
Vechta	4.280	1.570	36,8	2.060	48,2	640	15,0
Wesermarsch	2.750	800	29,1	1.550	56,3	400	14,6
Wittmund	1.890	480	25,2	1.030	54,7	380	20,1
Stat. Region Weser-Ems	**77.290**	**23.130**	**29,9**	**40.160**	**52,0**	**14.010**	**18,1**
Niedersachsen	**251.620**	**72.530**	**28,8**	**127.670**	**50,7**	**51.430**	**20,4**

Quelle: Zensus 2022

Tab. 13.7 Bevölkerung nach Armutsgefährdung, Haushaltstyp und Wohnkostenbelastung in Gebäuden mit Wohnraum (ohne Wohnheime) 2025

Armutsgefährdung[1] Haushaltstyp	Personen							
	insgesamt	davon in Haushalten mit einer monatlichen Wohnkostenbelastung[2] von mehr als ... bis einschließlich ... % des Haushaltsnettoeinkommens						
		bis einschließlich 10	10 - 20	20 - 30	30 - 40	40 - 50	mehr als 50	mehr als 40
	1.000							
Insgesamt								
insgesamt	7.913	2.103	2.181	1.737	879	393	467	860
Haushalte ohne Kind(er)[3]	4.526	1.078	1.307	921	543	259	327	586
Alleinlebende	1.703	321	328	362	292	159	196	355
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	2.371	556	850	473	229	96	122	218
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	451	202	129	86	u	u	u	u
Haushalte mit Kind(ern)	3.386	1.025	874	816	336	134	141	275
Alleinerziehende	381	129	70u	89	u	u	u	u
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	2.569	710	696	641	276	93	106	199
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	437	186	108	86	u	u	u	u
Darunter Armutsgefährdete Personen								
insgesamt	1.378	439	133	198	171	142	265	407
Haushalte ohne Kind(er)[3]	878	237	77u	126	109	111	194	305
Alleinlebende	544	184	u	u	61u	71u	131	202
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	283	u	u	54u	u	u	56u	93
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	u	u	u	u	u	u	u	u
Haushalte mit Kind(ern)	500	202	u	72u	62u	u	71u	102u
Alleinerziehende	120	u	u	u	u	u	u	u
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	339	127	u	u	u	u	u	65u
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	u	u	u	u	u	u	u	u
	%							
Insgesamt								
insgesamt	100	26,6	27,6	22,0	11,1	5,0	5,9	10,9
Haushalte ohne Kind(er)[3]	100	23,8	28,9	20,3	12,0	5,7	7,2	12,9
Alleinlebende	100	18,8	19,2	21,3	17,1	9,3	11,5	20,8
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	100	23,4	35,8	19,9	9,7	4,1	5,1	9,2
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	100	44,7	28,6	19,0	4,9	0,9	1,9	2,8
Haushalte mit Kind(ern)	100	30,3	25,8	24,1	9,9	4,0	4,2	8,1
Alleinerziehende	100	33,9u	18,4u	23,4u	10,6u	5,8u	6,0u	11,9u
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	100	27,6	27,1	25,0	10,7	3,6	4,1	7,8
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	100	42,5	24,6	19,7	4,6	4,2	2,7	6,9
Darunter Armutsgefährdete Personen								
insgesamt	100	31,9	9,7	14,4	12,4	10,3	19,3	29,5
Haushalte ohne Kind(er)[3]	100	27,0	8,8	14,4	12,4	12,7	22,1	34,7
Alleinlebende	100	33,8	5,2	9,4	11,3	13,0	24,0	37,1
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	100	14,2u	15,2u	19,2u	16,2u	12,8u	19,9u	32,7u
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	u	u	u	u	u	u	u	u
Haushalte mit Kind(ern)	100	40,4	11,2	14,4	12,4	6,1	14,3	20,4
Alleinerziehende	100	u	u	u	u	u	u	u
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	100	37,4u	11,9u	16,0u	13,6u	4,9u	14,4u	19,2u
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	u	u	u	u	u	u	u	u

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der "Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

1) Eine Person gilt laut EU-Definition als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung verfügt.

2) Die Wohnkosten umfassen alle monatlichen Kosten, die ein Haushalt zum Wohnen aufwenden muss. Abhängig von der jeweiligen Statistik werden die Wohnkosten nicht nur für Mieterinnen und Mieter, sondern auch für Eigentümerinnen und Eigentümer berechnet. Für Mieterinnen und Mieter entsprechen die Wohnkosten der Summe aus der Bruttowarmmiete, die an die Vermieterin oder den Vermieter gezahlt wird, und den Kosten an Dritte. Bei den Eigentümerinnen und Eigentümern setzen sich die Wohnkosten aus den Energie- und Heizkosten, der Grundsteuer sowie weiteren Nebenkosten (z.B. für den Wasserverbrauch, die Müllabfuhr oder den Schornsteinfeger) zusammen. Auch die Kosten für regelmäßige Wartungen und Instandhaltungen sowie Zinsen für mögliche Hypothekenkredite zählen bei den Eigentümerinnen und Eigentümern zu den Wohnkosten.

3) Kinder sind hier als Personen im Alter von unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis einschließlich 24 Jahren, sofern sie ökonomisch abhängig sind, definiert.

Tab. 13.8 Famlien nach Größe und Typ der Kernfamilie und Fläche der Wohnung in Niedersachsen zum 15.05.2022

Typ der Kernfamilie (nach Familien)	Fläche der Wohnung (20 m²-Intervalle)	Familien	Größe der Kernfamilie				
		Anzahl	2 Personen	3 Personen	4 Personen	5 Personen	6 Personen und mehr
Insgesamt	Insgesamt	2.139.541	1.218.257	462.400	335.219	92.383	31.285
	Unter 40 m²	5.988	4.650	832	365	90	49
	40 - 59 m²	81.221	65.487	10.872	3.614	899	352
	60 - 79 m²	291.611	198.821	58.131	25.980	6.740	1.944
	80 - 99 m²	329.238	211.945	63.888	36.567	12.233	4.605
	100 - 119 m²	340.333	207.446	72.045	45.412	10.917	4.512
	120 - 139 m²	378.901	210.369	85.731	63.541	14.534	4.732
	140 - 159 m²	279.539	137.896	66.111	57.401	14.019	4.113
	160 - 179 m²	160.366	70.345	38.404	38.012	10.517	3.084
	180 - 199 m²	102.500	43.149	24.934	24.320	7.675	2.419
	200 m² und mehr	169.842	68.147	41.455	40.007	14.758	5.477
Paare ohne Kind(er)	Insgesamt	1.020.259	1.020.259	x	x	x	x
	Unter 40 m²	3.268	3.268	x	x	x	x
	40 - 59 m²	46.578	46.578	x	x	x	x
	60 - 79 m²	149.988	149.988	x	x	x	x
	80 - 99 m²	176.892	176.892	x	x	x	x
	100 - 119 m²	181.063	181.063	x	x	x	x
	120 - 139 m²	185.039	185.039	x	x	x	x
	140 - 159 m²	121.200	121.200	x	x	x	x
	160 - 179 m²	61.447	61.447	x	x	x	x
	180 - 199 m²	37.202	37.202	x	x	x	x
	200 m² und mehr	57.573	57.573	x	x	x	x
Paare mit Kind(ern)	Insgesamt	837.611	x	399.402	319.732	88.645	29.832
	Unter 40 m²	1.033	x	604	310	78	44
	40 - 59 m²	12.245	x	7.880	3.226	823	316
	60 - 79 m²	75.213	x	44.152	23.046	6.206	1.811
	80 - 99 m²	99.941	x	51.525	32.890	11.240	4.291
	100 - 119 m²	120.103	x	62.597	43.043	10.228	4.232
	120 - 139 m²	157.056	x	76.977	61.498	14.069	4.513
	140 - 159 m²	133.728	x	60.116	55.960	13.697	3.958
	160 - 179 m²	85.556	x	35.155	37.094	10.310	2.998
	180 - 199 m²	56.355	x	22.722	23.755	7.526	2.351
	200 m² und mehr	96.378	x	37.681	38.911	14.471	5.319
Alleinerziehende Elternteile	Insgesamt	281.674	198.000	62.995	15.487	3.737	1.454
	Unter 40 m²	1.680	1.378	230	58	10	5
	40 - 59 m²	22.397	18.906	2.991	391	74	35
	60 - 79 m²	66.410	48.831	13.981	2.935	532	133
	80 - 99 m²	52.405	35.055	12.364	3.679	996	316
	100 - 119 m²	39.167	26.382	9.446	2.371	687	281
	120 - 139 m²	36.808	25.331	8.755	2.040	468	215
	140 - 159 m²	24.609	16.697	5.993	1.439	323	156
	160 - 179 m²	13.366	8.901	3.249	919	209	88
	180 - 199 m²	8.942	5.949	2.211	566	150	66
	200 m² und mehr	15.890	10.572	3.778	1.093	290	156

Quelle: Zensus 2022. Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Deutschland, 2026

Tab. 13.9 Konsumausgaben privater Haushalte nach Haushaltstyp je Haushalt und Monat 2023

Art der Ausgaben	Haushalte insgesamt	Alleinlebende	Alleiner-ziehende [2]	Paare	Paare ohne Kind	Paare mit Kind(ern) [3]	Sonstige Haushalte [4]
Erfasste Haushalte (Anzahl)	4.876	1.910	193	2.402	1.537	865	371
Hochgerechnete Haushalte (1.000)	3.888	1.589	118	1.685	1.102	583	496
	je Haushalt und Monat in %						
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren und Ähnliches	14,6	13,6	16,9	14,7	13,9	16,0	15,5
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	13,0	11,9	15,4	13,2	12,2	14,7	14,0
alkoholische Getränke, Tabakwaren und Ähnliches	1,6	1,7	1,5	1,5	1,6	1,3	1,5
Bekleidung und Schuhe	3,5	3,1	4,4	3,7	3,1	4,6	3,4
Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung	38,3	43,0	41,9	36,5	36,8	36,1	36,6
Wohnungsmieten und Ähnliches	29,7	33,6	31,8	28,1	28,0	28,3	28,3
Energie	7,4	8,2	8,9	7,0	7,2	6,6	7,4
Wohnungsinstandhaltung	1,3	1,1	1,1u	1,4	1,6	1,2	1,0
Innenausstattung, Haushaltsgeräte und -gegenstände	4,7	4,2	3,3	5,0	4,9	5,2	4,4
Gesundheit	3,1	3,1	1,7	3,4	4,4	1,7	2,7
Verkehr	11,7	10,8	9,5	11,3	11,3	11,3	14,5
Personenkraftwagen (auch Leasing)	3,3	2,9	1,6u	3,1	3,4	2,6	4,5
Kraft- und Schmierstoffe	3,5	3,2	3,8	3,5	3,4	3,8	4,0
Wartung, Reparaturen an Privatfahrzeugen	1,6	1,5	1,2u	1,6	1,6	1,6	2,0
Information und Kommunikation	4,8	5,7	4,6	4,3	4,3	4,3	4,9
Dienstleistungen für Festnetz, Mobilfunk, Internet	2,2	2,8	2,6	2,0	2,0	2,0	2,2
andere Dienstleistungen und Gebühren	1,2	1,6	1,2	1,0	1,0	1,0	1,1
Freizeit, Sport und Kultur	9,0	7,6	8,1	10,0	10,5	9,1	8,1
Spielwaren und Hobbys	1,1	0,8	1,6	1,2	0,8	1,8	1,0
Freizeitdienstleistungen (unter anderem Miete, Reparatur)	1,6	1,5	1,6	1,5	1,4	1,7	1,7
Pauschalreisen	2,1	1,8	u	2,4	2,8	1,8	1,7u
Bildungsdienstleistungen	0,7	0,5	1,1u	0,7	0,3	1,3	0,7u
Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen	6,1	5,0	4,4	6,8	7,1	6,4	5,7
Gastronomiedienstleistungen	4,2	3,5	3,2	4,5	4,6	4,3	4,2
Beherbergungsdienstleistungen	1,9	1,5	1,2u	2,3	2,5	2,0	1,5
Versicherungs- und Finanzdienstleistungen	0,2	0,2	0,3u	0,2	0,2	0,2	0,2
Andere Waren und Dienstleistungen	3,3	3,1	3,9	3,4	3,1	3,8	3,4
Dienstleistungen für die Körperpflege	1,1	1,1	1,1	1,1	1,2	0,9	1,1
Körperpflegeartikel und -geräte	1,2	1,1	1,7	1,3	1,1	1,6	1,2
Private Konsumausgaben	100	100	100	100	100	100	100
	je Haushalt und Monat in EUR						
Private Konsumausgaben	3.032	1.916	2.510	3.815	3.594	4.233	4.068

1) Aufgrund der geringen Fallzahlen wurden Personen mit den Geschlechtsangaben „divers" und „ohne Angabe nach Geburtenregister" für die Ergebnisdarstellung zufällig dem männlichen oder weiblichen Geschlecht zugeordnet.
2) Mit Kind/Kindern unter 18 Jahren.
3) Kind(er) unter 18 Jahren der Haupteinkommenspersonen oder der Ehe- beziehungsweise Lebenspartner und -partnerinnen.
4) Unter anderem Haushalte mit Kind(ern) über 18 Jahren, Mehrgenerationenhaushalte, Wohngemeinschaften.

Quelle: Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 2023

Tab. 13.10 Armutsgefährdete Personen und Armutsgefährdungsquoten nach Bildungsstatus[1)] der Haupteinkommensperson nach Haushaltstypen in Niedersachsen 2025

Haushaltstyp	Bildungsstatus der Haupteinkommensperson							
	insgesamt		niedrig, ISCED 0 bis 2		mittel, ISCED 3 und 4		hoch, ISCED 5 bis 8	
	1.000	%	1.000	%	1.000	%	1.000	%
Einpersonenhaushalte	483	29,0	175	48,1	235	26,4	73	17,6
Zwei Erwachsene, keine Kinder	193	8,7	54	25,6	102	8,9	37	4,4
Sonstige Haushalte ohne Kinder	97	9,0	38	25,4	42	7,6	16	4,3
Ein(e) Erwachsene(r) und ein oder mehrere Kinder	124	41,8	38	61,7	63	42,8	24	26,5
Zwei Erwachsene und ein Kind	55	8,5	25	32,1	17	5,7	13	4,7
Zwei Erwachsene und zwei Kinder	92	9,5	35	37,3	39	9,8	19	3,8
Zwei Erwachsene und drei oder mehr Kinder	141	30,2	76	64,8	43	26,5	21	11,5
Sonstige Haushalte mit Kindern	145	24,6	78	51,1	48	19,3	19	10,2

1) Klassifizierung gemäß internationaler Bildungsklassifikation ISCED 2011 (International Standard Classification of Education - ISCED) der UNESCO. Nähere Informationen siehe Statistisches Bundesamt im Glossar über die Merkmale im Mikrozensus 2025: https://www.destatis.de/DE/Themen/Gesellschaft-Umwelt/Bevoelkerung/Haushalte-Familien/Methoden/Downloads/mikrozensus-glossar-2025.html?templateQueryString=isced

Quelle: Mikrozensus 2025 - Erstergebnisse

Tab. 13.11 Armut oder soziale Ausgrenzung (AROPE) nach Haushaltstyp 2025

Haushaltstyp	Personen insgesamt	darunter			
		armuts- oder ausgrenzungs-gefährdete Personen[1]	und zwar		
			armuts-gefährdete Personen[2]	erheblich materiell und sozial deprivierte Personen[3]	Personen in Haushalten mit sehr niedriger Erwerbsintensität[4]
		1.000			
Insgesamt	7.913	1.814	1.378	513	738
Haushalte ohne Kind(er)[5]	4.526	1.078	878	296	352
Alleinlebende	1.703	640	544	182	256
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	2.371	356	283	96	75u
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	451	82u	u	u	u
Haushalte mit Kind(ern)	3.386	737	500	217	386
Alleinerziehende	381	197	120	58u	140
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	2.569	469	339	133	212
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	437	72u	u	u	u
		%			
Insgesamt	100	22,9	17,4	6,5	12,5
Haushalte ohne Kind(er)[5]	100	23,8	19,4	6,6	13,6
Alleinlebende	100	37,6	31,9	10,7	25,4
zwei Erwachsene ohne Kind(er)	100	15,0	11,9	4,1	6,2
drei oder mehr Erwachsene ohne Kind(er)	100	18,2	11,3	4,0	5,7
Haushalte mit Kind(ern)	100	21,8	14,8	6,4	11,6
Alleinerziehende	100	51,7u	31,5u	15,2u	37,0u
zwei Erwachsene mit Kind(ern)	100	18,2	13,2	5,2	8,4
drei oder mehr Erwachsene mit Kind(ern)	100	16,4	9,4	6,2	8,4

Ergebnisse des Mikrozensus (Unterstichprobe MZ-SILC) - Bevölkerung in Hauptwohnsitzhaushalten

Falls Personen keine Angabe gemacht haben, wurden sie der "Insgesamt"-Kategorie zugewiesen.

1) Es liegen eines oder mehrere der folgenden drei Kriterien vor: Armutsgefährdung, erhebliche materielle und soziale Deprivation, Zugehörigkeit zu einem Haushalt mit sehr geringer Erwerbsbeteiligung.

2) Eine Person gilt laut EU-Definition als armutsgefährdet, wenn sie über weniger als 60 % des mittleren Einkommens (Median) der Gesamtbevölkerung verfügt.

3) Bezogen auf das Erhebungsjahr. Nach der Selbsteinschätzung der Befragten sind mindestens sieben von 13 Deprivationskriterien erfüllt. Personen unter 16 Jahren werden nur dann als erheblich materiell und sozial deprivierte Personen berücksichtigt, wenn sich mindestens drei haushaltsbezogene Kriterien unter den mindestens sieben zutreffenden Deprivationskriterien befinden. Anteilswert (%) bezogen auf Personen in Haushalten mit Angaben zur Fragestellung.

4) Bezogen auf das Vorjahr der Erhebung und auf die Erwerbsbeteiligung von Personen im Alter von 18 bis 64 Jahren (ohne Studierende im Alter von 18 bis 24 Jahren und Personen im Ruhestand nach Selbsteinschätzung oder Ruhegehaltsbezug sowie Personen im Alter von 60 bis 64 Jahren, die inaktiv sind und in Haushalten mit Ruhegehalt als Haupteinkommen leben). Die Erwerbsbeteiligung des Haushalts beträgt weniger als 20 % der maximal möglichen (potenziellen) Erwerbsbeteiligung. Die Anteilswerte beziehen sich auf Personen im Alter von 0 bis 64

5) Kinder sind hier als Personen im Alter von unter 18 Jahren sowie Personen im Alter von 18 bis einschließlich 24 Jahren, sofern sie ökonomisch abhängig sind, definiert.

Tab. 13.12 Erwerbsarbeit und unbezahlte Arbeit von Personen zwischen 18 und 64 Jahren in Stunden pro Woche nach ausgewählten Haushaltstypen und nach Geschlecht 2022

Personen in ausgewählten Haushaltstypen	Arbeit insgesamt	Davon	
		Erwerbsarbeit[1)]	Unbezahlte Arbeit
	Stunden pro Woche		
Alleinlebende und Paare ohne Kind			
Insgesamt	48:13	26:20	21:54
Männlich	48:11	28:54	19:17
Weiblich	48:16	23:39	24:37
Alleinlebende			
Insgesamt	46:45	25:38	21:08
Männlich	45:36	26:50u	18:46
Weiblich	48:08	24:10u	23:59
Paare ohne Kind			
Insgesamt	49:31	26:57	22:34
Männlich	50:48	31:00u	19:48
Weiblich	48:22	23:15u	25:06
Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern)			
Insgesamt	58:10	24:51	33:19
Männlich	59:01	33:54	25:07
Weiblich	57:24	16:46	40:38
Alleinerziehende			
Insgesamt	51:26	19:06u	32:20
Männlich	u	u	u
Weiblich	53:20u	19:24u	33:56u
Paare mit Kind(ern)			
Insgesamt	58:58	25:32	33:26
Männlich	59:42	34:35	25:07
Weiblich	58:12	16:15	41:57
Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern), jüngstes Kind unter 6 Jahre			
Insgesamt	62:23	21:28	40:55
Männlich	62:31	32:03	30:28
Weiblich	62:15	11:33u	50:42
Alleinerziehende, jüngstes Kind unter 6 Jahre			
Insgesamt	57:01u	u	42:39u
Männlich	u	u	u
Weiblich	u	u	u
Paare mit Kind(ern), jüngstes Kind unter 6 Jahre			
Insgesamt	62:44	21:56	40:48
Männlich	62:20	32:04u	30:16
Weiblich	63:07	11:47u	51:20
Alleinerziehende und Paare mit Kind(ern), jüngstes Kind 6 bis unter 18 Jahre			
Insgesamt	54:53	27:29	27:25
Männlich	56:10	35:24	20:46
Weiblich	53:47	20:40	33:07
Alleinerziehende, jüngstes Kind 6 bis unter 18 Jahre			
Insgesamt	49:34u	20:41u	28:53u
Männlich	u	u	u
Weiblich	53:15u	22:31u	30:44u
Paare mit Kind(ern), jüngstes Kind 6 bis unter 18 Jahre			
Insgesamt	55:46	28:36	27:10
Männlich	57:31	36:41	20:50
Weiblich	53:56	20:09	33:48

1) Gesamter Aktivitätsbereich 2 (auch Arbeitssuche, Mittagspause und sonstige Aktivitäten in Verbindung mit Erwerbstätigkeit).

Quelle: Zeitverwendungserhebung 2022